Ferd. Reinhard

III. a

Das

Neue Testament

unsers

Herrn und Heilandes

Jesu Christi.

Nach der deutschen Uebersetzung

Dr. Martin Luthers.

London:
Gedruckt auf Kosten der Brittischen und
Ausländischen Bibel-Gesellschaft,
bei W. Watts

1850.

Verzeichniß

der Bücher des Neuen Testaments.

Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholete, erfand sichs, daß sie schwanger war von dem heiligen Geist.

19 Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht rügen, gedachte aber sie heimlich zu verlassen.

20 Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist.

21 Und sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen; denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

22 Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

23 Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebären; und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet: Gott mit uns.

24 Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich;

25 Und erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebar; und hieß seinen Namen Jesus.

Das 2 Kapitel.

Christus in seiner Kindheit und Auferziehung geoffenbaret.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen:

2 Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind gekommen ihn anzubeten.

3 Da das der König Herodes hörete, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem;

4 Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volke; und erforschete von ihnen, wo Christus sollte geboren werden.

5 Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten:

6 Und du Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.

7 Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erler-

nete mit Fleiß von ihnen,
wann der Stern erschienen
wäre;
8 Und wies sie gen Beth-
lehem, und sprach: Ziehet
hin, und forschet fleißig nach
dem Kindlein; und wenn
ihr es findet, so saget mir es
wieder, daß ich auch komme,
und es anbete.
9 Als sie nun den König
gehört hatten, zogen sie hin.
Und siehe, der Stern, den sie
im Morgenlande gesehen hat-
ten, ging vor ihnen hin, bis
daß er kam und stand oben
über, da das Kindlein war.
10 Da sie den Stern sa-
hen, wurden sie hoch er-
freuet;
11 Und gingen in das
Haus, und fanden das Kind-
lein mit Maria, seiner Mut-
ter, und fielen nieder, und
beteten es an, und thaten
ihre Schätze auf, und schenk-
ten ihm Gold, Weihrauch
und Myrrhen.
12 Und Gott befahl ihnen
im Traum, daß sie sich nicht
sollten wieder zu Herodes
lenken. Und zogen durch
einen andern Weg wieder
in ihr Land.
13 Da sie aber hinweg ge-
zogen waren, siehe, da er-
schien der Engel des Herrn
dem Joseph im Traum, und
sprach: Stehe auf, und
nimm das Kindlein und
seine Mutter zu dir, und
fliehe in Egyptenland, und
bleibe allda, bis ich dir sage;
denn es ist vorhanden, daß
Herodes das Kindlein suche,
dasselbe umzubringen.
14 Und er stand auf, und
nahm das Kindlein und
seine Mutter zu sich, bei der
Nacht, und entwich in E-
gyptenland;
15 Und blieb allda, bis
nach dem Tode Herodes,
auf daß erfüllet würde, das
der Herr durch den Prophe-
ten gesagt hat, der da spricht:
Aus Egypten habe ich mei-
nen Sohn gerufen.
16 Da Herodes nun sah,
daß er von den Weisen be-
trogen war, ward er sehr
zornig, und schickte aus, und
ließ alle Kinder zu Bethle-
hem tödten, und an ihren
ganzen Grenzen, die da
zweijährig und darunter
waren, nach der Zeit, die er
mit Fleiß von den Weisen
erlernet hatte.
17 Da ist erfüllet, das ge-
sagt ist von dem Propheten
Jeremia, der da spricht:
18 Auf dem Gebirge hat
man ein Geschrei gehöret,
viel Klagens, Weinens und
Heulens; Rahel beweinete
ihre Kinder, und wollte sich
nicht trösten lassen; denn es
war aus mit ihnen.
19 Da aber Herodes ge-
storben war, siehe, da er-
schien der Engel des Herrn
dem Joseph im Traum in
Egyptenland,

20 Und sprach: Stehe
auf, und nimm das Kind=
lein und seine Mutter zu
dir, und ziehe hin in das
Land Israel; sie sind ge=
storben, die dem Kinde nach
dem Leben standen.
21 Und er stand auf, und
nahm das Kindlein und
seine Mutter zu sich, und
kam in das Land Israel.
22 Da er aber hörete, daß
Archelaus im jüdischen
Lande König war, anstatt
seines Vaters Herodes,
fürchtete er sich dahin zu
kommen. Und im Traum
empfing er Befehl von Gott,
und zog in die Oerter des
galiläischen Landes;
23 Und kam, und wohnete
in der Stadt, die da heißet
Nazareth; auf daß erfüllet
würde, das da gesagt ist
durch die Propheten: Er
soll Nazarenus heißen.

Das 3 Kapitel.

Christus von Johanne getauft.

Zu der Zeit kam Johannes,
der Täufer, und pre=
digte in der Wüste des jü=
dischen Landes,
2 Und sprach: Thut Buße,
das Himmelreich ist nahe
herbei gekommen.
3 Und er ist der, von dem
der Prophet Jesaias gesagt
hat, und gesprochen: Es ist
eine Stimme eines Predi=
gers in der Wüste, bereitet
dem Herrn den Weg, und
machet richtig seine Steige.
4 Er aber, Johannes, hatte
ein Kleid von Kameels=
haaren, und einen ledernen
Gürtel um seine Lenden;
seine Speise aber war Heu=
schrecken und wilder Honig.
5 Da ging zu ihm hinaus
die Stadt Jerusalem, und
das ganze jüdische Land,
und alle Länder an dem
Jordan;
6 Und ließen sich taufen
von ihm im Jordan, und
bekannten ihre Sünden.
7 Als er nun viele Phari=
säer und Sadducäer sah zu
seiner Taufe kommen, sprach
er zu ihnen: Ihr Ottern=
gezüchte, wer hat denn euch
gewiesen, daß ihr dem zu=
künftigen Zorn entrinnen
werdet?
8 Sehet zu, thut recht=
schaffene Früchte der Buße.
9 Denket nur nicht, daß
ihr bei euch wollt sagen:
Wir haben Abraham zum
Vater. Ich sage euch: Gott
vermag dem Abraham aus
diesen Steinen Kinder zu
erwecken.
10 Es ist schon die Art
den Bäumen an die Wur=
zel gelegt. Darum, wel=
cher Baum nicht gute Frucht
bringet, wird abgehauen,
und ins Feuer geworfen.
11 Ich taufe euch mit
Wasser zur Buße; der aber
nach mir kommt, ist stärker

denn ich, dem ich auch nicht
genugsam bin, seine Schuhe
zu tragen; der wird euch
mit dem heiligen Geist und
mit Feuer taufen.
12 Und er hat seine Wurf-
schaufel in seiner Hand; er
wird seine Tenne fegen, und
den Waizen in seine Scheu-
ne sammeln; aber die Spreu
wird er verbrennen mit ewi-
gem Feuer.
13 Zu der Zeit kam Jesus
aus Galiläa an den Jordan
zu Johanne, daß er sich von
ihm taufen ließe.
14 Aber Johannes wehrete
ihm, und sprach: Ich be-
darf wohl, daß ich von dir
getauft werde; und Du
kommst zu mir?
15 Jesus aber antwortete,
und sprach zu ihm: Laß es
jetzt also seyn; also gebühret
es uns alle Gerechtigkeit zu
erfüllen. Da ließ er es ihm
zu.
16 Und da Jesus getauft
war, stieg er bald herauf
aus dem Wasser; und siehe,
da that sich der Himmel auf
über ihm. Und Johannes
sah den Geist Gottes, gleich
als eine Taube, herab fah-
ren, und über ihn kommen.
17 Und siehe, eine Stimme
vom Himmel herab sprach:
Dies ist mein lieber Sohn,
an welchem ich Wohlgefallen
habe.

Das 4 Kapitel.

Christus tritt sein Predigt-amt an.

Da ward Jesus vom Geist
in die Wüste geführet,
auf daß er von dem Teufel
versucht würde.
2 Und da er vierzig Tage
und vierzig Nächte gefastet
hatte, hungerte ihn.
3 Und der Versucher trat
zu ihm, und sprach: Bist du
Gottes Sohn, so sprich, daß
diese Steine Brod werden.
4 Und er antwortete und
sprach: Es stehet geschrie-
ben: Der Mensch lebet nicht
vom Brod allein, sondern
von einem jeglichen Wort,
das durch den Mund Gottes
gehet.
5 Da führete ihn der Teufel
mit sich in die heilige Stadt,
und stellete ihn auf die Zinne
des Tempels,
6 Und sprach zu ihm: Bist
du Gottes Sohn, so laß dich
hinab; denn es stehet ge-
schrieben: Er wird seinen
Engeln über dir Befehl thun,
und sie werden dich auf den
Händen tragen, auf daß du
deinen Fuß nicht an einen
Stein stoßest.
7 Da sprach Jesus zu ihm:
Wiederum stehet auch ge-
schrieben: Du sollst Gott,
deinen Herrn, nicht versu-
chen.
8 Wiederum führete ihn
der Teufel mit sich auf einen

sehr hohen Berg, und zeigete
ihm alle Reiche der Welt
und ihre Herrlichkeit;
9 Und sprach zu ihm: Dies
alles will ich dir geben, so du
niederfällst, und mich anbe=
test.
10 Da sprach Jesus zu
ihm: Hebe dich weg von mir,
Satan! denn es stehet ge=
schrieben: Du sollst anbeten,
Gott, deinen Herrn, und ihm
allein dienen.
11 Da verließ ihn der Teu=
fel; und siehe, da traten die
Engel zu ihm, und dieneten
ihm.
12 Da nun Jesus hörete,
daß Johannes überantwortet
war, zog er in das galiläische
Land;
13 Und verließ die Stadt
Nazareth, kam und wohnete
zu Capernaum, die da liegt
am Meer, an den Gren=
zen Zabulon und Nephtha=
lim,
14 Auf daß erfüllet würde,
das da gesagt ist durch den
Propheten Jesaias, der da
spricht:
15 Das Land Zabulon, und
das Land Nephthalim, am
Wege des Meers, jenseits des
Jordans, und die heidnische
Galiläa,
16 Das Volk, das in Fin=
sterniß saß, hat ein großes
Licht gesehen, und die da
saßen am Ort und Schatten
des Todes, denen ist ein Licht
aufgegangen.
17 Von der Zeit an fing
Jesus an zu predigen, und
zu sagen: Thut Buße, das
Himmelreich ist nahe herbei
gekommen.
18 Als nun Jesus an dem
galiläischen Meere ging, sah
er zween Brüder, Simon,
der da heißet Petrus, und
Andreas, seinen Bruder; die
warfen ihre Netze in das
Meer, denn sie waren Fischer.
19 Und er sprach zu ihnen:
Folget mir nach; ich will
euch zu Menschenfischern
machen.
20 Bald verließen sie ihre
Netze, und folgten ihm nach.
21 Und da er von dannen
weiter ging, sah er zween
andere Brüder, Jacobum,
den Sohn Zebedäi, und Jo=
hannem, seinen Bruder, im
Schiff, mit ihrem Vater Ze=
bedäo, daß sie ihre Netze flick=
ten; und er rief sie.
22 Bald verließen sie das
Schiff und ihren Vater, und
folgten ihm nach.
23 Und Jesus ging umher
im ganzen galiläischen Lande,
lehrete in ihren Schulen,
und predigte das Evangelium
von dem Reich, und heilte
allerlei Seuche und Krank=
heit im Volk.
24 Und sein Gerücht er=
scholl in das ganze Syrien=
Land. Und sie brachten zu
ihm allerlei Kranke, mit
mancherlei Seuchen und
Quaal behaftet, die Besesse.

nen, die Mondsüchtigen, und
die Gichtbrüchigen; und er
machte sie alle gesund.
25 Und es folgte ihm nach
viel Volks aus Galiläa, aus
den zehn Städten, von Je-
rusalem, aus dem jüdischen
Lande, und von jenseits des
Jordans.

Das 5 Kapitel.

Christi Bergpredigt von der Christen Seligkeit, und Verstand des Gesetzes.

Da er aber das Volk sah,
ging er auf einen Berg,
und setzte sich, und seine Jün-
ger traten zu ihm.
2 Und er that seinen Mund
auf, lehrete sie, und sprach:
3 Selig sind, die da geist-
lich arm sind; denn das
Himmelreich ist ihr.
4 Selig sind, die da Leid
tragen; denn sie sollen ge-
tröstet werden.
5 Selig sind die Sanft-
müthigen; denn sie werden
das Erdreich besitzen.
6 Selig sind, die da hungern
und dürsten nach der Ge-
rechtigkeit; denn sie sollen
satt werden.
7 Selig sind die Barm-
herzigen; denn sie werden
Barmherzigkeit erlangen.
8 Selig sind, die reines
Herzens sind; denn sie wer-
den Gott schauen.
9 Selig sind die Friedfer-
tigen; denn sie werden
Gottes Kinder heißen.
10 Selig sind, die um Ge-
rechtigkeit willen verfolget
werden; denn das Himmel-
reich ist ihr.
11 Selig seyd ihr, wenn
euch die Menschen um mei-
netwillen schmähen und ver-
folgen, und reden allerlei Ue-
bels wider euch, so sie daran
lügen.
12 Seyd fröhlich und ge-
trost, es wird euch im Him-
mel wohl belohnet werden.
Denn also haben sie verfolget
die Propheten, die vor euch
gewesen sind.
13 Ihr seyd das Salz der
Erde. Wo nun das Salz
dumm wird, womit soll man
salzen? Es ist zu nichts hin-
fort nütze, denn daß man es
hinausschütte, und lasse es
die Leute zertreten.
14 Ihr seyd das Licht der
Welt. Es mag die Stadt,
die auf einem Berge liegt,
nicht verborgen seyn.
15 Man zündet auch nicht
ein Licht an, und setzt es un-
ter einen Scheffel; sondern
auf einen Leuchter, so leuch-
tet es denen allen, die im
Hause sind.
16 Also lasset euer Licht
leuchten vor den Leuten, daß
sie eure guten Werke sehen,
und euren Vater im Himmel
preisen.
17 Ihr sollt nicht wähnen,
daß ich gekommen bin, das
Gesetz oder die Propheten
aufzulösen. Ich bin nicht

gekommen aufzulösen, son-
dern zu erfüllen.
18 Denn ich sage euch:
Wahrlich, bis daß Himmel
und Erde zergehe, wird nicht
zergehen der kleinste Buch-
stabe, noch ein Titel vom
Gesetz, bis daß es alles ge-
schehe.
19 Wer nun eins von
diesen kleinsten Geboten auf-
löset, und lehret die Leute
also, der wird der kleinste
heißen im Himmelreich; wer
es aber thut und lehret, der
wird groß heißen im Him-
melreich.
20 Denn ich sage euch: Es
sey denn eure Gerechtigkeit
besser, denn der Schriftge-
lehrten und Pharisäer, so
werdet ihr nicht in das Him-
melreich kommen.
21 Ihr habt gehöret, daß
zu den Alten gesagt ist: Du
sollst nicht tödten; wer aber
tödtet, der soll des Gerichts
schuldig seyn.
22 Ich aber sage euch:
Wer mit seinem Bruder zür-
net, der ist des Gerichts schul-
dig; wer aber zu seinem
Bruder sagt: Racha, der ist
des Raths schuldig; wer aber
sagt: Du Narr, der ist des
höllischen Feuers schuldig.
23 Darum, wenn du deine
Gabe auf dem Altar opferst,
und wirst allda eindenken,
daß dein Bruder etwas wider
dich habe;
24 So laß allda vor dem
Altar deine Gabe, und gehe
zuvor hin, und versöhne dich
mit deinem Bruder; und
alsdann komm, und opfere
deine Gabe.
25 Sey willfertig deinem
Widersacher bald, dieweil du
noch bei ihm auf dem Wege
bist, auf daß dich der Wider-
sacher nicht dermaleins über-
antworte dem Richter, und
der Richter überantworte
dich dem Diener, und wer-
dest in den Kerker geworfen.
26 Ich sage dir: Wahr-
lich, du wirst nicht von dan-
nen herauskommen, bis du
auch den letzten Heller bezah-
lest.
27 Ihr habt gehöret, daß
zu den Alten gesagt ist: Du
sollst nicht ehebrechen.
28 Ich aber sage euch:
Wer ein Weib ansiehet, ihrer
zu begehren, der hat schon
mit ihr die Ehe gebrochen in
seinem Herzen.
29 Aergert dich aber dein
rechtes Auge, so reiß es aus,
und wirf es von dir. Es ist
dir besser, daß eins deiner
Glieder verderbe, und nicht
der ganze Leib in die Hölle
geworfen werde.
30 Aergert dich deine rechte
Hand, so haue sie ab, und
wirf sie von dir. Es ist dir
besser, daß eins deiner Glie-
der verderbe, und nicht der
ganze Leib in die Hölle ge-
worfen werde.
31 Es ist auch gesagt: Wer

sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.
32 Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.
33 Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.
34 Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl;
35 Noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt.
36 Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen.
37 Eure Rede aber sey: Ja, ja, nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.
38 Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.
39 Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.
40 Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.
41 Und so dich jemand nöthiget Eine Meile, so gehe mit ihm zwei.
42 Gieb dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.
43 Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.
44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen:
45 Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.
46 Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner?
47 Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?
48 Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleich wie eu-

Vater im Himmel vollkommen ist.

Das 6 Kapitel.

Von etlichen Uebungen der Gottseligkeit.

Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2 Wenn du nun Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

3 Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

4 Auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

5 Und wenn du betest, sollst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.

6 Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thüre zu,

und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

8 Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

9 Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget.

10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

11 Unser tägliches Brod gieb uns heute.

12 Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

14 Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

15 Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

16 Wenn ihr fastet, sollt

ihr nicht sauer sehen, wie die
Heuchler; denn sie verstel-
len ihre Angesichter, auf daß
sie vor den Leuten scheinen
mit ihrem Fasten. Wahr-
lich, ich sage euch: Sie ha-
ben ihren Lohn dahin.
17 Wenn du aber fastest,
so salbe dein Haupt, und
wasche dein Angesicht,
18 Auf daß du nicht schei-
nest vor den Leuten mit
deinem Fasten, sondern vor
deinem Vater, welcher ver-
borgen ist; und dein Vater,
der in das Verborgene sie-
het, wird dirs vergelten öf-
fentlich.
19 Ihr sollt euch nicht
Schätze sammeln auf Er-
den, da sie die Motten und
der Rost fressen, und da die
Diebe nachgraben und steh-
len.
20 Sammlet euch aber
Schätze im Himmel, da sie
weder Motten noch Rost
fressen, und da die Diebe
nicht nachgraben, noch stehlen.
21 Denn wo euer Schatz
ist, da ist auch euer Herz.
22 Das Auge ist des Lei-
bes Licht. Wenn dein Auge
einfältig ist, so wird dein
ganzer Leib licht seyn.
23 Wenn aber dein Auge
ein Schalk ist, so wird dein
ganzer Leib finster seyn.
Wenn aber das Licht, das
in dir ist, Finsterniß ist:
wie groß wird dann die
Finsterniß selber seyn!

24 Niemand kann zween
Herren dienen. Entweder
er wird einen hassen, und den
andern lieben; oder wird
einem anhangen, und den
andern verachten. Ihr kön-
net nicht Gott dienen und
dem Mammon.
25 Darum sage ich euch:
Sorget nicht für euer Leben,
was ihr essen und trinken
werdet; auch nicht für euren
Leib, was ihr anziehen wer-
det. Ist nicht das Leben
mehr, denn die Speise? Und
der Leib mehr, denn die
Kleidung?
26 Sehet die Vögel unter
dem Himmel an: sie säen
nicht, sie erndten nicht, sie
sammeln nicht in die Scheu-
nen, und euer himmlischer
Vater nähret sie doch. Seyd
ihr denn nicht viel mehr, denn
sie?
27 Wer ist unter euch,
der seiner Länge eine Elle
zusetzen möge, ob er gleich
darum sorget?
28 Und warum sorget ihr
für die Kleidung? Schauet
die Lilien auf dem Felde,
wie sie wachsen: sie arbei-
ten nicht, auch spinnen sie
nicht.
29 Ich sage euch, daß auch
Salomo in aller seiner Herr-
lichkeit nicht bekleidet gewe-
sen ist, als derselben Eine.
30 So denn Gott das Gras
auf dem Felde also kleidet,
das doch heute stehet, und

morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32 Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

33 Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

34 Darum sorget nicht für den andern Morgen denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Das 7 Kapitel.

Von etlichen Hindernissen der Seligkeit.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

2 Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden.

3 Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

4 Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balke ist in deinem Auge.

5 Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

6 Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden, und euch zerreißen.

7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

8 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

9 Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete?

10 Oder, so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

11 So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

12 Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten.

13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viele, die darauf wandeln.

14 Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig sind ihrer, die ihn finden.

15 Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

17 Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

18 Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19 Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

20 Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

22 Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan?

23 Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

24 Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete.

25 Da nun ein Platzregen fiel, und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet.

26 Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.

27 Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen großen Fall.

28 Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seiner Lehre.

29 Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Das 8 Kapitel.

Christi Wunderwerke, dies- seits und jenseits des Meers.

Da er aber vom Berge herab ging, folgte ihm viel Volks nach.

2 Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen.

3 Und Jesus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget. Und alsobald ward er von seinem Aussatz rein.

4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

5 Da aber Jesus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn,

6 Und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Quaal.

7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.

8 Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

9 Denn ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, so thut ers.

10 Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

11 Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.

12 Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

14 Und Jesus kam in Petri Haus, und sah, daß seine Schwieger lag, und hatte das Fieber.

15 Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf, und dienete ihnen.

16 Am Abend aber brachten

sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerlei Kranke gesund,

17 Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaias, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

18 Und da Jesus viel Volks um sich sah, hieß er hinüber jenseits des Meers fahren.

19 Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du hingehest.

20 Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

21 Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22 Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23 Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm.

24 Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er schlief.

25 Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben.

26 Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stand auf, und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.

27 Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

28 Und er kam jenseits des Meers, in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also, daß niemand dieselbe Straße wandeln konnte.

29 Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30 Es war aber ferne von ihnen eine große Heerde Säue an der Weide.

31 Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren.

32 Und er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und siehe, die ganze Heerde Säue stürzte sich mit

einem Sturm ins Meer,
und ersoffen im Wasser.
33 Und die Hirten flohen,
und gingen hin in die Stadt,
und sagten das alles, und
wie es mit den Besessenen
ergangen war.
34 Und siehe, da ging die
ganze Stadt heraus, Jesu
entgegen. Und da sie ihn
sahen, baten sie ihn, daß er
von ihrer Grenze weichen
wollte.

Das 9 Kapitel.

Wunderwerke Christi nach seiner Heimkehrung.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt.
2 Und siehe, da brachten
sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem
Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er
zu dem Gichtbrüchigen: Sey
getrost, mein Sohn, deine
Sünden sind dir vergeben.
3 Und siehe, etliche unter
den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser
lästert Gott.
4 Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denket ihr so Arges in
euren Herzen?
5 Welches ist leichter, zu
sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf und wandele?
6 Auf daß ihr aber wisset,
daß des Menschen Sohn
Macht habe auf Erden die
Sünden zu vergeben, sprach
er zu dem Gichtbrüchigen:
Stehe auf, hebe dein Bette
auf, und gehe heim.
7 Und er stand auf, und
ging heim.
8 Da das Volk das sah,
verwunderte es sich, und prieß
Gott, der solche Macht den
Menschen gegeben hat.
9 Und da Jesus von dannen ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß
Matthäus, und sprach zu
ihm: Folge mir. Und er
stand auf, und folgte ihm.
10 Und es begab sich, da
er zu Tische saß im Hause,
siehe, da kamen viele Zöllner
und Sünder, und saßen zu
Tische mit Jesu und seinen
Jüngern.
11 Da das die Pharisäer
sahen, sprachen sie zu seinen
Jüngern: Warum isset euer
Meister mit den Zöllnern
und Sündern?
12 Da das Jesus hörete,
sprach er zu ihnen: Die
Starken bedürfen des Arztes
nicht, sondern die Kranken.
13 Gehet aber hin, und
lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die
Sünder zur Buße zu rufen,
und nicht die Frommen.
14 Indeß kamen die Jünger Johannis zu ihm, und

sprachen: Warum fasten wir
und die Pharisäer so viel,
und deine Jünger fasten
nicht?
15 Jesus sprach zu ihnen:
Wie können die Hochzeit-
leute Leid tragen, so lange
der Bräutigam bei ihnen
ist? Es wird aber die Zeit
kommen, daß der Bräutigam
von ihnen genommen wird;
alsdann werden sie fasten.
16 Niemand flicket ein altes
Kleid mit einem Lappen von
neuem Tuch; denn der Lap-
pen reißt doch wieder vom
Kleide, und der Riß wird
ärger.
17 Man fasset auch nicht
Most in alte Schläuche;
anders die Schläuche zer-
reißen, und der Most wird
verschüttet, und die Schläu-
che kommen um. Sondern
man fasset Most in neue
Schläuche, so werden sie
beide mit einander behalten.
18 Da er solches mit ihnen
redete, siehe, da kam der
Obersten einer, und fiel vor
ihm nieder, und sprach:
Herr, meine Tochter ist jetzt
gestorben; aber komm, und
lege deine Hand auf sie, so
wird sie lebendig.
19 Und Jesus stand auf,
und folgte ihm nach, und
seine Jünger.
20 Und siehe, ein Weib,
das zwölf Jahre den Blut-
gang gehabt, trat von hinten
zu ihm, und rührete seines
Kleides Saum an.
21 Denn sie sprach bei sich
selbst: Möchte ich nur sein
Kleid anrühren, so würde
ich gesund.
22 Da wandte sich Jesus
um, und sah sie, und sprach:
Sey getrost, meine Tochter,
dein Glaube hat dir gehol-
fen. Und das Weib ward ge-
sund zu derselbigen Stunde.
23 Und als er in des Ober-
sten Haus kam, und sah die
Pfeifer und das Getümmel
des Volks,
24 Sprach er zu ihnen:
Weichet, denn das Mägd-
lein ist nicht todt, sondern
es schläft. Und sie verlach-
ten ihn.
25 Als aber das Volk aus-
getrieben war, ging er hin-
ein, und ergriff sie bei der
Hand; da stand das Mägd-
lein auf.
26 Und dies Gerücht er-
scholl in dasselbige ganze
Land.
27 Und da Jesus von dan-
nen weiter ging, folgten ihm
zween Blinde nach, die
schrien und sprachen: Ach
du Sohn Davids, erbarme
dich unser!
28 Und da er heim kam,
traten die Blinden zu ihm.
Und Jesus sprach zu ih-
nen: Glaubet ihr, daß ich
euch solches thun kann? Da
sprachen sie zu ihm: Herr,
ja.
29 Da rührete er ihre Au-

gen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohete sie, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

31 Aber sie gingen aus, und machten ihn ruchtbar in demselbigen ganzen Lande.

32 Da nun diese waren hinaus gekommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33 Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden.

34 Aber die Pharisäer sprachen: Er treibet die Teufel aus durch der Teufel Obersten.

35 Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerlei Seuche, und allerlei Krankheit im Volk.

36 Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.

38 Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Das 10 Kapitel.

Von den zwölf Jüngern Christi.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heileten allerlei Seuche, und allerlei Krankheit.

2 Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste, Simon, genannt Petrus; und Andreas, sein Bruder; Jacobus, Zebedäi Sohn; und Johannes, sein Bruder.

3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jacobus, Alphäi Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus;

4 Simon von Cana; und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth.

5 Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen, und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte;

6 Sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel.

7 Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

8 Machet die Kranken ge-

sund, reiniget die Aussätzi-
gen, wecket die Todten auf,
treibet die Teufel aus. Um-
sonst habt ihr es empfangen,
umsonst gebt es auch;
9 Ihr sollt nicht Gold, noch
Silber, noch Erz in euren
Gürteln haben;
10 Auch keine Tasche zur
Wegfahrt, auch nicht zween
Röcke, keine Schuhe, auch
keinen Stecken. Denn ein
Arbeiter ist seiner Speise
werth.
11 Wo ihr aber in eine
Stadt oder Markt gehet, da
erkundiget euch, ob jemand
darinnen sey, der es werth
ist; und bei demselbigen blei-
bet, bis ihr von dannen ziehet.
12 Wo ihr aber in ein Haus
gehet, so grüßet dasselbige.
13 Und so es dasselbige
Haus werth ist, wird euer
Friede auf sie kommen. Ist
es aber nicht werth, so wird
sich euer Friede wieder zu
euch wenden.
14 Und wo euch jemand
nicht annehmen wird, noch
eure Reden hören; so ge-
het heraus von demselbigen
Hause oder Stadt, und schüt-
telt den Staub von euren
Füßen.
15 Wahrlich, ich sage euch:
Dem Lande der Sodomer
und Gomorrer wird es er-
träglicher ergehen am jüng-
sten Gericht, denn solcher
Stadt.
16 Siehe, ich sende euch
wie Schafe mitten unter die
Wölfe: darum seyd klug,
wie die Schlangen, und ohne
Falsch, wie die Tauben.
17 Hütet euch aber vor den
Menschen; denn sie werden
euch überantworten vor ihre
Rathhäuser, und werden euch
geißeln in ihren Schulen.
18 Und man wird euch vor
Fürsten und Könige führen
um meinetwillen, zum Zeug-
niß über sie, und über die
Heiden.
19 Wenn sie euch nun über-
antworten werden, so sorget
nicht, wie, oder was ihr reden
sollt; den es soll euch zu der
Stunde gegeben werden, was
ihr reden sollt.
20 Denn ihr seyd es nicht,
die da reden; sondern eures
Vaters Geist ist es, der durch
euch redet.
21 Es wird aber ein Bru-
der den andern zum Tode
überantworten, und der Va-
ter den Sohn, und die
Kinder werden sich empören
wider ihre Eltern, und ihnen
zum Tode helfen.
22 Und müsset gehasset wer-
den von jedermann, um mei-
nes Namens willen. Wer
aber bis an das Ende behar-
ret, der wird selig.
23 Wenn sie euch aber in
einer Stadt verfolgen, so flie-
het in eine andere. Wahr-
lich, ich sage euch: Ihr
werdet die Städte Israels
nicht ausrichten, bis des

Menschen Sohn kommt.
24 Der Jünger ist nicht
über seinen Meister, noch
der Knecht über den Herrn.
25 Es ist dem Jünger ge=
nug, daß er sey wie sein
Meister, und der Knecht,
wie sein Herr. Haben sie
den Hausvater Beelzebub ge=
heißen; wie vielmehr wer=
den sie seine Hausgenossen
also heißen?
26 Darum fürchtet euch
nicht vor ihnen. Es ist nichts
verborgen, das nicht offenbar
werde, und ist nichts heimlich,
das man nicht wissen werde.
27 Was ich euch sage in
Finsterniß, das redet im
Licht; und was ihr höret in
das Ohr, das prediget auf
den Dächern.
28 Und fürchtet euch nicht
vor denen, die den Leib töd=
ten, und die Seele nicht
mögen tödten. Fürchtet euch
aber vielmehr vor dem, der
Leib und Seele verderben
mag in die Hölle.
29 Kauft man nicht zween
Sperlinge um Einen Pfen=
nig? Noch fällt derselben
keiner auf die Erde, ohne
euren Vater.
30 Nun aber sind auch eure
Haare auf dem Haupt alle
gezählet.
31 Darum fürchtet euch
nicht; ihr seyd besser, denn
viele Sperlinge.
32 Darum, wer mich be=
kennet vor den Menschen, den
will ich bekennen vor meinem
himmlischen Vater.
33 Wer mich aber verleug=
net vor den Menschen, den
will ich auch verleugnen vor
meinem himmlischen Vater.
34 Ihr sollt nicht wähnen,
daß ich gekommen sey, Frie=
den zu senden auf Erden.
Ich bin nicht gekommen,
Frieden zu senden, sondern
das Schwerdt.
35 Denn ich bin gekommen,
den Menschen zu erregen wi=
der seinen Vater, und die
Tochter wider ihre Mutter,
und die Schnur wider ihre
Schwieger.
36 Und des Menschen Fein=
de werden seine eigene Haus=
genossen seyn.
37 Wer Vater oder Mutter
mehr liebt denn mich, der
ist meiner nicht werth. Und
wer Sohn oder Tochter mehr
liebt denn mich, der ist mei=
ner nicht werth.
38 Und wer nicht sein
Kreuz auf sich nimmt, und
folget mir nach, der ist mei=
ner nicht werth.
39 Wer sein Leben findet, der
wird es verlieren; und wer
sein Leben verlieret um mei=
netwillen, der wird es finden.
40 Wer euch aufnimmt, der
nimmt mich auf; und wer
mich aufnimmt, der nimmt
den auf, der mich gesandt hat.
41 Wer einen Propheten
aufnimmt in eines Prophe=
ten Namen der wird eines

Propheten Lohn empfangen.
Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.
42 Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket, in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Das 11 Kapitel.

Johannis Botschaft, Christi ernstliche Drohung, und freundliche Einladung.

Und es begab sich, da Jesus solches Gebot zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte; ging er von dannen weiter zu lehren, und zu predigen in ihren Städten.
2 Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween,
3 Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?
4 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret;
5 Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.
6 Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.
7 Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?
8 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern.
9 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.
10 Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.
11 Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sey, denn Johannes, der Täufer; der aber der kleinste ist im Himmelreich ist größer, denn er.
12 Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reißen es zu sich.
13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannes.
14 Und (so ihr es wollt

annehmen) er ist Elias, der
da soll zukünftig seyn.
15 Wer Ohren hat zu hö-
ren, der höre.
16 Wem soll ich aber dies
Geschlecht vergleichen? Es
ist den Kindlein gleich, die
an dem Markt sitzen, und
rufen gegen ihre Gesellen,
17 Und sprechen: Wir ha-
ben euch gepfiffen, und ihr
wolltet nicht tanzen; wir
haben euch geklagt, und ihr
wolltet nicht weinen.
18 Johannes ist gekommen,
aß nicht, und trank nicht;
so sagen sie: Er hat den
Teufel.
19 Des Menschen Sohn ist
gekommen, isset und trinket;
so sagen sie: Siehe, wie ist
der Mensch ein Fresser, und
ein Weinsäufer, der Zöllner
und der Sünder Geselle!
Und die Weisheit muß sich
rechtfertigen lassen von ihren
Kindern.
20 Da fing er an die
Städte zu schelten, in wel-
chen am meisten seiner Tha-
ten geschehen waren, und
hatten sich doch nicht gebes-
sert:
21 Wehe dir, Chorazin!
wehe dir, Bethsaida! Wä-
ren solche Thaten zu Tyro
und Sidon geschehen, als
bei euch geschehen sind; sie
hätten vorzeiten im Sack und
in der Asche Buße gethan.
22 Doch ich sage euch: Es
wird Tyro und Sidon er-
träglicher ergehen am jüng-
sten Gericht, denn euch.
23 Und du, Capernaum,
die du bist erhoben bis an
den Himmel, du wirst bis
in die Hölle hinunter ge-
stoßen werden. Denn so zu
Sodom die Thaten gesche-
hen wären, die bei dir ge-
schehen sind; sie stünde
noch heutiges Tages.
24 Doch ich sage euch: Es
wird der Sodomer Lande er-
träglicher ergehen am jüng-
sten Gericht, denn dir.
25 Zu derselbigen Zeit ant-
wortete Jesus, und sprach:
Ich preise dich Vater und
Herr Himmels und der
Erde, daß du solches den
Weisen und Klugen verbor-
gen hast, und hast es den
Unmündigen geoffenbaret.
26 Ja, Vater, denn es ist
also wohlgefällig gewesen vor
dir.
27 Alle Dinge sind mir
übergeben von meinem Va-
ter. Und niemand kennet
den Sohn, denn nur der
Vater; und niemand kennet
den Vater, denn nur der
Sohn, und wem es der Sohn
will offenbaren.
28 Kommet her zu mir
alle, die ihr mühselig und
beladen seyd, ich will euch
erquicken.
29 Nehmet auf euch mein
Joch, und lernet von mir;
denn ich bin sanftmüthig und
von Herzen demüthig; so

werdet ihr Ruhe finden für
eure Seelen.
30 Denn mein Joch ist
sanft, und meine Last ist
leicht.

Das 12 Kapitel.

Christi Verantwortung wider die Pharisäer.

Zu der Zeit ging Jesus
durch die Saat am Sab=
bath; und seine Jünger wa=
ren hungrig, fingen an Aeh=
ren auszuraufen, und aßen.
2 Da das die Pharisäer
sahen, sprachen sie zu ihm;
Siehe, deine Jünger thun,
das sich nicht ziemet am
Sabbath zu thun.
3 Er aber sprach zu ihnen:
Habt ihr nicht gelesen, was
David that, da ihn, und die
mit ihm waren, hungerte?
4 Wie er in das Gottes=
haus ging, und aß die Schau=
brode, die ihm doch nicht
ziemeten zu essen, noch de=
nen, die mit ihm waren,
sondern allein den Priestern?
5 Oder habt ihr nicht ge=
lesen im Gesetz, wie die
Priester am Sabbath im
Tempel den Sabbath bre=
chen, und sind doch ohne
Schuld?
6 Ich sage aber euch, daß
hier der ist, der auch grös=
ser ist, denn der Tempel.
7 Wenn ihr aber wüßtet,
was das sey: Ich habe
Wohlgefallen an der Barm=
herzigkeit, und nicht am
Opfer; hättet ihr die Un=
schuldigen nicht verdammet.
8 Des Menschen Sohn ist
ein Herr, auch über den
Sabbath.
9 Und er ging von dannen
fürbaß, und kam in ihre
Schule.
10 Und siehe, da war ein
Mensch, der hatte eine ver=
dorrete Hand. Und sie frag=
ten ihn, und sprachen: Ist
es auch recht am Sabbath
heilen? Auf daß sie eine
Sache zu ihm hätten.
11 Aber er sprach zu ih=
nen: Welcher ist unter euch,
so er ein Schaf hat, das ihm
am Sabbath in eine Grube
fällt, der es nicht ergreife
und aufhebe?
12 Wie viel besser ist nun
ein Mensch, denn ein Schaf!
Darum mag man wohl am
Sabbath Gutes thun.
13 Da sprach er zu dem
Menschen: Strecke deine
Hand aus. Und er streckte
sie aus; und sie ward ihm
wieder gesund, gleichwie die
andere.
14 Da gingen die Pha=
risäer hinaus, und hielten
einen Rath über ihn, wie
sie ihn umbrächten.
15 Aber da Jesus das er=
fuhr, wich er von dannen.
Und ihm folgete viel Volks
nach, und er heilete sie alle.
16 Und bedrohete sie, daß
sie ihn nicht meldeten,
17 Auf daß erfüllet würde,

das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da spricht:
18 Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen:
19 Er wird nicht zanken, noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen;
20 Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege.
21 Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.
22 Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilete ihn also, daß der Blinde und Stumme beides redete und sah.
23 Und alles Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?
24 Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.
25 Jesus aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht bestehen.
26 So denn ein Satan den andern austreibet, so muß er mit sich selbst uneins seyn; wie mag denn sein Reich bestehen?
27 So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.
28 So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch gekommen.
29 Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben; es sey denn, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann ihm sein Haus beraube?
30 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.
31 Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.
32 Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.

33 Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34 Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

35 Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

36 Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.

38 Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen.

39 Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.

40 Denn gleich wie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Wallfisches Bauch; also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde seyn.

41 Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas; und siehe, hier ist mehr denn Jonas.

42 Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomons Weisheit zu hören; und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

43 Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruhe, und findet sie nicht.

44 Da spricht er dann: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet er es müßig, gekehrt und geschmücket.

45 So gehet er hin, und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda; und es wird mit

demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlecht gehen.

46 Da er noch also zu dem Volk redete; siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden.

47 Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen mit dir reden.

48 Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder?

49 Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter, und meine Brüder.

50 Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Das 13 Kapitel.

Gleichnisse von der Kirche Christi und Kraft seines Worts.

An demselbigen Tage ging Jesus aus dem Hause, und setzte sich an das Meer.

2 Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schiff trat, und saß, und alles Volk stand am Ufer.

3 Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen.

4 Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und fraßen es auf.

5 Etliches fiel in das Steinigte, da es nicht viele Erde hatte; und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte.

6 Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.

7 Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf, und erstickten es.

8 Etliches fiel auf ein gutes Land, und trug Frucht: etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.

9 Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10 Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11 Er antwortete und sprach: Euch ist es gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben.

12 Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

13 Darum rede ich zu ih-
nen durch Gleichnisse. Denn
mit sehenden Augen sehen
sie nicht, und mit hörenden
Ohren hören sie nicht; denn
sie verstehen es nicht.
14 Und über ihnen wird
die Weissagung Jesaias er-
füllet, die da sagt: Mit den
Ohren werdet ihr hören, und
werdet es nicht verstehen;
und mit sehenden Augen
werdet ihr sehen, und werdet
es nicht vernehmen.
15 Denn dieses Volks Herz
ist verstockt, und ihre Ohren
hören übel, und ihre Augen
schlummern; auf daß sie
nicht dermaleins mit den
Augen sehen, und mit den
Ohren hören, und mit dem
Herzen verstehen, und sich
bekehren, daß ich ihnen hülfe.
16 Aber selig sind eure
Augen, daß sie sehen, und
eure Ohren, daß sie hören.
17 Wahrlich, ich sage euch:
Viele Propheten und Ge-
rechte haben begehret zu se-
hen, das ihr sehet, und ha-
ben es nicht gesehen; und
zu hören, das ihr höret, und
haben es nicht gehöret.
18 So höret nun ihr dieses
Gleichniß von dem Säe-
manne.
19 Wenn jemand das
Wort von dem Reich höret,
und nicht verstehet; so kommt
der Arge, und reißt es hin,
was da gesäet ist in sein
Herz; und der ists, der an
dem Wege gesäet ist.
20 Der aber auf das Stei-
nigte gesäet ist, der ist es,
wenn jemand das Wort hö-
ret, und dasselbige bald auf-
nimmt mit Freuden;
21 Aber er hat nicht Wur-
zel in ihm, sondern ist wet-
terwendisch; wenn sich Trüb-
sal und Verfolgung erhebet
um des Worts willen, so
ärgert er sich bald.
22 Der aber unter die
Dornen gesäet ist, der ist
es, wenn jemand das Wort
höret, und die Sorge dieser
Welt und Betrug des Reich-
thums ersticken das Wort,
und bringet nicht Frucht.
23 Der aber in das gute
Land gesäet ist, der ist es,
wenn jemand das Wort hö-
ret, und verstehet es, und
dann auch Frucht bringet;
und etlicher trägt hundert-
fältig, etlicher aber sechzig-
fältig, etlicher dreißigfältig.
24 Er legte ihnen ein
anderes Gleichniß vor, und
sprach: Das Himmelreich ist
gleich einem Menschen, der
guten Saamen auf seinen
Acker säete.
25 Da aber die Leute schlie-
fen, kam sein Feind, und
säete Unkraut zwischen den
Waizen, und ging davon.
26 Da nun das Kraut
wuchs, und Frucht brachte;
da fand sich auch das Un-
kraut.
27 Da traten die Knechte

zu dem Hausvater, und
sprachen: Herr, hast du
nicht guten Saamen auf
deinen Acker gesäet? Wo-
her hat er denn das Un-
kraut?
28 Er sprach zu ihnen:
Das hat der Feind gethan.
Da sprachen die Knechte:
Willst du denn, daß wir
hingehen, und es ausgäten?
29 Er sprach: Nein! auf
daß ihr nicht zugleich den
Waizen mit ausraufet, so ihr
das Unkraut ausgätet.
30 Lasset beides mit ein-
ander wachsen, bis zu der
Ernte; und um der Ernte
Zeit will ich zu den Schnit-
tern sagen: Sammlet zuvor
das Unkraut, und bindet es
in Bündlein, daß man es
verbrenne; aber den Waizen
sammlet mir in meine Scheu-
nen.
31 Ein anderes Gleichniß
legte er ihnen vor, und
sprach: Das Himmelreich
ist gleich einem Senfkorn,
das ein Mensch nahm, und
säete es auf seinen Acker.
32 Welches das kleinste ist
unter allen Saamen; wenn
es aber erwächst, so ist es
das größeste unter dem Kohl,
und wird ein Baum, daß
die Vögel unter dem Him-
mel kommen, und wohnen
unter seinen Zweigen.
33 Ein anderes Gleichniß
redete er zu ihnen: Das
Himmelreich ist einem Sau-
erteige gleich, den ein Weib
nahm, und vermengete ihn
unter drei Scheffel Mehl,
bis daß es gar durchsäuert
ward.
34 Solches alles redete Je-
sus durch Gleichnisse zu dem
Volk, und ohne Gleichnisse
redete er nicht zu ihnen.
35 Auf daß erfüllet würde,
das gesagt ist durch den
Propheten, der da spricht:
Ich will meinen Mund auf-
thun in Gleichnissen, und
will aussprechen die Heim-
lichkeiten von Anfang der
Welt.
36 Da ließ Jesus das Volk
von sich, und kam heim. Und
seine Jünger traten zu ihm,
und sprachen: Deute uns
dieses Gleichniß vom Unkraut
auf dem Acker.
37 Er antwortete und sprach
zu ihnen: Des Menschen
Sohn ist es, der da guten
Saamen säet.
38 Der Acker ist die Welt.
Der gute Saame sind die
Kinder des Reichs. Das
Unkraut sind die Kinder
der Bosheit.
39 Der Feind, der sie säet,
ist der Teufel. Die Ernte
ist das Ende der Welt. Die
Schnitter sind die Engel.
40 Gleichwie man nun das
Unkraut ausgätet, und mit
Feuer verbrennet; so wird
es auch am Ende dieser
Welt gehen.
41 Des Menschen Sohn

wird seine Engel senden;
und sie werden sammlen aus
seinem Reich alle Aerger=
nisse, und die da Unrecht
thun.
42 Und werden sie in den
Feuerofen werfen; da wird
seyn Heulen und Zähnklap=
pen.
43 Dann werden die Ge=
rechten leuchten wie die
Sonne, in ihres Vaters
Reich. Wer Ohren hat zu
hören, der höre.
44 Abermal ist gleich das
Himmelreich einem verbor=
genen Schatz im Acker, wel=
chen ein Mensch fand, und
verbarg ihn; und ging hin
vor Freuden über denselbi=
gen, und verkaufte alles, was
er hatte, und kaufte den
Acker.
45 Abermal ist gleich das
Himmelreich einem Kauf=
manne, der gute Perlen
suchte.
46 Und da er eine köstliche
Perle fand, ging er hin, und
verkaufte alles, was er hatte,
und kaufte dieselbe.
47 Abermal ist gleich das
Himmelreich einem Netze,
das ins Meer geworfen ist,
damit man allerlei Gattung
fänget.
48 Wenn es aber voll ist;
so ziehen sie es heraus an
das Ufer, sitzen und lesen die
guten in ein Gefäß zusam=
men, aber die faulen werfen
sie weg.
49 Also wird es auch am
Ende der Welt gehen. Die
Engel werden ausgehen, und
die Bösen von den Gerechten
scheiden,
50 Und werden sie in den
Feuerofen werfen; da wird
Heulen und Zähnklappen
seyn.
51 Und Jesus sprach zu ih=
nen: Habt ihr das alles ver=
standen? Sie sprachen: Ja,
Herr.
52 Da sprach er: Darum
ein jeglicher Schriftgelehr=
ter, zum Himmelreich gelehrt,
ist gleich einem Hausvater,
der aus seinem Schatz Neues
und Altes hervorträgt.
53 Und es begab sich, da
Jesus diese Gleichnisse vol=
lendet hatte, ging er von
dannen,
54 Und kam in sein Vater=
land, und lehrete sie in ihren
Schulen, also auch, daß sie
sich entsetzten, und sprachen:
Woher kommt diesem solche
Weisheit und Thaten?
55 Ist er nicht eines Zim=
mermanns Sohn? Heißt
nicht seine Mutter Maria?
Und seine Brüder Jacob,
und Joses, und Simon, und
Judas;
56 Und seine Schwestern,
sind sie nicht alle bei uns?
Woher kommt ihm denn das
alles?
57 Und ärgerten sich an
ihm. Jesus aber sprach zu
ihnen: Ein Prophet gilt nir=

gend weniger, denn in seinem
Vaterlande und in seinem
Hause.
58 Und er that daselbst nicht
viele Zeichen, um ihres Un-
glaubens willen.

Das 14 Kapitel.

Johannes des Täufers Ent-
hauptung. Speisung des
Volks. Gang auf dem
Meer.

Zu der Zeit kam das Ge-
rücht von Jesu vor den
Vierfürsten Herodes.
2 Und er sprach zu seinen
Knechten: Dieser ist Johan-
nes, der Täufer; Er ist von
den Todten auferstanden,
darum thut er solche Thaten.
3 Denn Herodes hatte Jo-
hannem gegriffen, gebunden,
und in das Gefängniß gelegt,
von wegen der Herodias, sei-
nes Bruders Philippi Weib.
4 Denn Johannes hatte zu
ihm gesagt: Es ist nicht
recht, daß du sie habest.
5 Und er hätte ihn gern
getödtet, fürchtete sich aber
vor dem Volk; denn sie hiel-
ten ihn für einen Propheten.
6 Da aber Herodes seinen
Jahrstag beging, da tanzte
die Tochter der Herodias vor
ihnen. Das gefiel Herodi
wohl.
7 Darum verhieß er ihr
mit einem Eide, er wollte
ihr geben, was sie fordern
würde.
8 Und als sie zuvor von
ihrer Mutter zugerichtet war,
sprach sie: Gieb mir her auf
einer Schüssel das Haupt
Johannis, des Täufers.
9 Und der König ward trau-
rig; doch um des Eides wil-
len, und derer, die mit ihm
zu Tische saßen, befahl er es
ihr zu geben.
10 Und schickte hin, und
enthauptete Johannem im
Gefängniß.
11 Und sein Haupt ward
hergetragen in einer Schüs-
sel, und dem Mägdlein gege-
ben; und sie brachte es ihrer
Mutter.
12 Da kamen seine Jünger,
und nahmen seinen Leib, und
begruben ihn, und kamen
und verkündigten das Jesu.
13 Da das Jesus hörete,
wich er von dannen auf ei-
nem Schiff, in eine Wüste
allein. Und da das Volk das
hörete, folgete es ihm nach
zu Fuß aus den Städten.
14 Und Jesus ging hervor,
und sah das große Volk; und
es jammerte ihn derselbigen,
und er heilete ihre Kranken.
15 Am Abend aber traten
seine Jünger zu ihm, und
sprachen: Dies ist eine Wüs-
te, und die Nacht fällt daher;
laß das Volk von dir, daß sie
hin in die Märkte gehen, und
ihnen Speise kaufen.
16 Aber Jesus sprach zu
ihnen: Es ist nicht Noth,
daß sie hingehen; gebt Ihr
ihnen zu essen.

17 Sie sprachen: Wir haben hier nichts, denn fünf Brode und zween Fische.

18 Und er sprach: Bringet mir sie her.

19 Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brode und die zween Fische; sah auf gen Himmel, und dankte, und brach es, und gab die Brode den Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk.

20 Und sie aßen alle, und wurden satt, und hoben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21 Die aber gegessen hatten, derer waren bei fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22 Und alsobald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm herüber fuhren, bis er das Volk von sich ließe.

23 Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daselbst.

24 Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.

25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und ging auf dem Meer.

26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst; und schrieen vor Furcht.

27 Aber alsobald redete Jesus mit ihnen, und sprach: Seyd getrost, Ich bin es; fürchtet euch nicht.

28 Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29 Und er sprach: Komm her. Und Petrus trat aus dem Schiff, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30 Er sah aber einen starken Wind. Da erschrak er, und hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir.

31 Jesus aber reckte bald die Hand aus, und ergriff ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

32 Und sie traten in das Schiff, und der Wind legete sich.

33 Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

34 Und sie schifften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.

35 Und da die Leute an demselbigen Ort seiner gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher, und brachten allerlei

Ungesunde zu ihm.
36 Und baten ihn, daß sie
nur seines Kleides Saum
anrühreten. Und alle, die
da anrühreten, wurden ge-
sund.

Das 15 Kapitel.

Von Menschensatzungen, dem cananäischen Weibe, viertausend Mann gespeiset.

Da kamen zu ihm die
Schriftgelehrten und
Pharisäer von Jerusalem,
und sprachen:
2 Warum übertreten deine
Jünger der Aeltesten Auf-
sätze? Sie waschen ihre
Hände nicht, wenn sie Brod
essen.
3 Er antwortete, und sprach
zu ihnen: Warum übertre-
tet denn ihr Gottes Gebot,
um eurer Aufsätze willen?
4 Gott hat geboten: Du
sollst Vater und Mutter eh-
ren; wer aber Vater und
Mutter flucht, der soll des
Todes sterben.
5 Aber ihr lehret: Wer
zum Vater oder zur Mutter
spricht: Wenn ichs opfere,
so ist dirs viel nützer; der
thut wohl.
6 Damit geschiehet es, daß
niemand hinfort seinen Va-
ter oder seine Mutter ehret;
und habt also Gottes Gebot
aufgehoben, um eurer Auf-
sätze willen.
7 Ihr Heuchler, es hat
wohl Jesaias von euch ge-
weissaget, und gesprochen:
8 Dies Volk nahet sich zu
mir mit seinem Munde, und
ehret mich mit seinen Lip-
pen, aber ihr Herz ist ferne
von mir.
9 Aber vergeblich dienen
sie mir, dieweil sie lehren
solche Lehren, die nichts denn
Menschen Gebote sind.
10 Und er rief das Volk
zu sich, und sprach zu ihnen:
Höret zu, und vernehmet es!
11 Was zum Munde ein-
gehet, das verunreiniget den
Menschen nicht; sondern was
zum Munde ausgehet, das
verunreiniget den Menschen.
12 Da traten seine Jün-
ger zu ihm, und sprachen:
Weißt du auch, daß sich die
Pharisäer ärgerten, da sie
das Wort höreten?
13 Aber er antwortete, und
sprach: Alle Pflanzen, die
mein himmlischer Vater
nicht gepflanzet hat, die wer-
den ausgereutet.
14 Lasset sie fahren, sie sind
blinde Blindenleiter; wenn
aber ein Blinder den andern
leitet, so fallen sie beide in
die Grube.
15 Da antwortete Petrus,
und sprach zu ihm: Deute
uns dieses Gleichniß.
16 Und Jesus sprach zu
ihnen: Seyd Ihr denn auch
noch unverständig?
17 Merket ihr noch nicht,
daß alles, was zum Munde
eingehet, das gehet in den

Bauch, und wird durch den
natürlichen Gang ausgewor=
fen?
18 Was aber zum Munde
heraus gehet, das kommt aus
dem Herzen, und das verun=
reiniget den Menschen.
19 Denn aus dem Herzen
kommen arge Gedanken,
Mord, Ehebruch, Hurerei,
Dieberei, falsche Zeugnisse,
Lästerung.
20 Das sind die Stücke, die
den Menschen verunreinigen.
Aber mit ungewaschenen
Händen essen, verunreinigt
den Menschen nicht.
21 Und Jesus ging aus von
dannen, und entwich in die
Gegend Tyrus und Sidon.
22 Und siehe, ein cananä=
isches Weib ging aus dersel=
bigen Grenze, und schrie ihm
nach, und sprach: Ach Herr,
du Sohn Davids, erbarme
dich meiner; meine Tochter
wird vom Teufel übel gepla=
get.
23 Und er antwortete ihr
kein Wort. Da traten zu
ihm seine Jünger, baten ihn,
und sprachen: Laß sie doch
von dir, denn sie schreiet uns
nach.
24 Er antwortete aber, und
sprach: Ich bin nicht gesandt,
denn nur zu den verlornen
Schafen von dem Hause Is=
rael.
25 Sie kam aber, und fiel
vor ihm nieder, und sprach:
Herr, hilf mir.
26 Aber er antwortete, und
sprach: Es ist nicht fein, daß
man den Kindern ihr Brod
nehme, und werfe es vor die
Hunde.
27 Sie sprach: Ja, Herr!
aber doch essen die Hündlein
von den Brosamen, die von
ihrer Herren Tische fallen.
28 Da antwortete Jesus,
und sprach zu ihr: O Weib,
dein Glaube ist groß! dir
geschehe, wie du willst. Und
ihre Tochter ward gesund zu
derselbigen Stunde.
29 Und Jesus ging von
dannen fürbaß, und kam an
das galiläische Meer, und
ging auf einen Berg, und
setzte sich allda.
30 Und es kam zu ihm viel
Volks; die hatten mit sich
Lahme, Blinde, Stumme,
Krüppel, und viele andere,
und warfen sie Jesu vor die
Füße; und er heilete sie,
31 Daß sich das Volk ver=
wunderte, da sie sahen, daß
die Stummen redeten, die
Krüppel gesund waren, die
Lahmen gingen, die Blinden
sahen; und priesen den Gott
Israels.
32 Und Jesus rief seine
Jünger zu sich, und sprach:
Es jammert mich des Volks
denn sie nun wohl drei Tage
bei mir beharren; und haben
nichts zu essen; und ich will
sie nicht ungegessen von mir
lassen, auf daß sie nicht ver=
schmachten auf dem Wege.

33 Da sprachen zu ihm
seine Jünger: Woher mögen
wir so viel Brod nehmen in
der Wüste, daß wir so viel
Volks sättigen?
34 Und Jesus sprach zu
ihnen: Wie viel Brode habt
ihr? Sie sprachen: Sieben,
und ein wenig Fischlein.
35 Und er hieß das Volk
sich lagern auf die Erde.
36 Und nahm die sieben
Brode, und die Fische, dank-
te, brach sie, und gab sie seinen
Jüngern, und die Jünger
gaben sie dem Volk.
37 Und sie aßen alle, und
wurden satt, und hoben auf,
was überblieb von Brocken,
sieben Körbe voll.
38 Und die da gegessen
hatten, derer waren vier
tausend Mann, ausgenom-
men Weiber und Kinder.
39 Und da er das Volk
hatte von sich gelassen, trat
er in ein Schiff, und kam
in die Grenze Magdala.

Das 16 Kapitel.

Von der Pharisäer Zeichen und Sauerteig; Petri Bekenntniß und Schlüssel; Christi Leiden, und seiner Angehörigen Kreuz.

Da traten die Pharisäer
und Sadducäer zu ihm;
die versuchten ihn, und for-
derten, daß er sie ein Zei-
chen vom Himmel sehen ließe.
2 Aber er antwortete und
sprach: Des Abends spre-
chet ihr: Es wird ein schöner
Tag werden, denn der Him-
mel ist roth;
3 Und des Morgens spre-
chet ihr: Es wird heute Un-
gewitter seyn, denn der Him-
mel ist roth und trübe. Ihr
Heuchler, des Himmels Ge-
stalt könnet ihr beurtheilen;
könnet ihr denn nicht auch
die Zeichen dieser Zeit beur-
theilen?
4 Diese böse und ehebre-
cherische Art suchet ein Zei-
chen, und es soll ihr kein
Zeichen gegeben werden, denn
das Zeichen des Propheten
Jonas. Und er ließ sie, und
ging davon.
5 Und da seine Jünger
waren hinüber gefahren, hat-
ten sie vergessen Brod mit
sich zu nehmen.
6 Jesus aber sprach zu ih-
nen: Sehet zu, und hütet
euch vor dem Sauerteige der
Pharisäer und Sadducäer.
7 Da dachten sie bei sich
selbst, und sprachen: Das
wird es seyn, daß wir nicht
haben Brod mit uns ge-
nommen.
8 Da das Jesus vernahm,
sprach er zu ihnen: Ihr
Kleingläubigen, was beküm-
mert ihr euch doch, daß ihr
nicht habt Brod mit euch
genommen?
9 Vernehmet ihr noch
nichts? Gedenket ihr nicht
an die fünf Brode, unter die
fünf tausend, und wie viele

Körbe ihr da aufhobet?
10 Auch nicht an die sieben
Brode unter die vier tau-
send, und wie viele Körbe
ihr da aufhobet?
11 Wie verstehet ihr denn
nicht, daß ich euch nicht sage
vom Brod, wenn ich sage:
Hütet euch vor dem Sauer-
teige der Pharisäer und
Sadducäer.
12 Da verstanden sie, daß
er nicht gesagt hatte, daß sie
sich hüten sollten vor dem
Sauerteige des Brods, son-
dern vor der Lehre der Pha-
risäer und Sadducäer.
13 Da kam Jesus in die
Gegend der Stadt Cäsarea
Philippi, und fragte seine
Jünger, und sprach: Wer
sagen die Leute, daß des
Menschen Sohn sey?
14 Sie sprachen: Etliche
sagen, du seyst Johannes der
Täufer; die andern, du
seyst Elias; etliche, du seyst
Jeremias, oder der Prophe-
ten einer.
15 Er sprach zu ihnen:
Wer sagt denn Ihr, daß ich
sey?
16 Da antwortete Simon
Petrus, und sprach: Du bist
Christus, des lebendigen
Gottes Sohn.
17 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihm: Selig
bist du, Simon, Jonas
Sohn; denn Fleisch und
Blut hat dir das nicht geof-
fenbaret, sondern mein Va-
ter im Himmel.
18 Und ich sage dir auch:
Du bist Petrus, und auf
diesen Felsen will ich bauen
meine Gemeine, und die
Pforten der Hölle sollen sie
nicht überwältigen.
19 Und ich will dir des
Himmelreichs Schlüssel ge-
ben. Alles, was du auf Er-
den binden wirst, soll auch
im Himmel gebunden seyn;
und alles, was du auf Erden
lösen wirst, soll auch im
Himmel los seyn.
20 Da verbot er seinen
Jüngern, daß sie niemand
sagen sollten, daß er Jesus,
der Christ, wäre.
21 Von der Zeit an fing
Jesus an, und zeigte seinen
Jüngern, wie er müßte hin
gen Jerusalem gehen, und
viel leiden von den Aelte-
sten, und Hohenpriestern,
und Schriftgelehrten, und
getödtet werden, und am
dritten Tage auferstehen.
22 Und Petrus nahm ihn
zu sich, fuhr ihn an, und
sprach: Herr, schone deiner
selbst, das widerfahre dir
nur nicht.
23 Aber er wandte sich um,
und sprach zu Petro: Hebe
dich, Satan, von mir, du
bist mir ärgerlich; denn du
meinest nicht was göttlich,
sondern was menschlich ist.
24 Da sprach Jesus zu sei-
nen Jüngern: Will mir
jemand nachfolgen, der ver-

leugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.
25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden.
26 Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?
27 Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken.
28 Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das 17 Kapitel.

Christus wird verkläret, der Mondsüchtige geheilet, der Zinsgroschen entrichtet.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg.
2 Und ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.
3 Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.
4 Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine.
5 Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören.
6 Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschraken sehr.
7 Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.
8 Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum allein.
9 Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.
10 Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?
11 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias soll

ja zuvor kommen, und alles
zurecht bringen.
12 Doch ich sage euch: Es
ist Elias schon gekommen, und
sie haben ihn nicht erkannt,
sondern haben an ihm gethan,
was sie wollten. Also wird
auch des Menschen Sohn
leiden müssen von ihnen.
13 Da verstanden die Jün-
ger, daß er von Johannes,
dem Täufer, zu ihnen geredet
hatte.
14 Und da sie zu dem Volk
kamen, trat zu ihm ein
Mensch, und fiel ihm zu
Füßen,
15 Und sprach: Herr! er-
barme dich über meinen
Sohn, denn er ist mond-
süchtig, und hat ein schweres
Leiden; er fällt oft ins
Feuer, und oft ins Wasser.
16 Und ich habe ihn zu
deinen Jüngern gebracht, und
sie konnten ihm nicht helfen.
17 Jesus aber antwortete,
und sprach: O du ungläubige
und verkehrte Art, wie lange
soll ich bei euch seyn? wie
lange soll ich euch dulden?
Bringet mir ihn hieher.
18 Und Jesus bedrohete
ihn; und der Teufel fuhr
aus von ihm, und der Knabe
ward gesund zu derselbigen
Stunde.
19 Da traten zu ihm seine
Jünger besonders, und spra-
chen: Warum konnten wir
ihn nicht austreiben?
20 Jesus aber antwortete
und sprach zu ihnen: Um
eures Unglaubens willen.
Denn ich sage euch: Wahr-
lich, so ihr Glauben habt als
ein Senfkorn, so möget ihr
sagen zu diesem Berge: Hebe
dich von hinnen dorthin; so
wird er sich heben, und euch
wird nichts unmöglich seyn.
21 Aber diese Art fährt
nicht aus, denn durch Beten
und Fasten.
22 Da sie aber ihr Wesen
hatten in Galiläa, sprach
Jesus zu ihnen: Es ist zu-
künftig, daß des Menschen
Sohn überantwortet werde
in der Menschen Hände;
23 Und sie werden ihn töd-
ten, und am dritten Tage
wird er auferstehen. Und
sie wurden sehr betrübt.
24 Da sie nun gen Ca-
pernaum kamen, gingen zu
Petro, die den Zinsgroschen
einnahmen, und sprachen:
Pflegt euer Meister nicht den
Zinsgroschen zu geben?
25 Er sprach: Ja. Und
als er heim kam, kam ihm
Jesus zuvor, und sprach:
Was dünkt dich, Simon?
Von wem nehmen die Kö-
nige auf Erden den Zoll
oder Zinse? Von ihren Kin-
dern, oder von Fremden?
26 Da sprach zu ihm Pe-
trus: Von den Fremden.
Jesus sprach zu ihm: So
sind die Kinder frei.
27 Auf daß aber wir sie
nicht ärgern, so gehe hin an

das Meer, und wirf die An-
gel, und den ersten Fisch,
der herauffährt, den nimm;
und wenn du seinen Mund
aufthust, wirst du einen
Stater finden; denselben
nimm, und gieb ihn für mich
und dich.

Das 18 Kapitel.

Wehe über Aergerniß und Unversöhnlichkeit.

Zu derselbigen Stunde tra-
ten die Jünger zu Jesu,
und sprachen: Wer ist doch
der Größeste im Himmel-
reich?
2 Jesus rief ein Kind zu
sich, und stellete es mitten
unter sie,
3 Und sprach: Wahrlich,
ich sage euch, es sey denn,
daß ihr euch umkehret, und
werdet wie die Kinder, so
werdet ihr nicht in das Him-
melreich kommen.
4 Wer sich nun selbst er-
niedriget, wie dies Kind,
der ist der Größeste im Him-
melreich.
5 Und wer ein solches Kind
aufnimmt in meinem Na-
men, der nimmt mich auf.
6 Wer aber ärgert dieser
geringsten Einen, die an
mich glauben; dem wäre
besser, daß ein Mühlstein an
seinen Hals gehängt würde,
und er ersäuft würde im
Meer, da es am tiefsten ist.
7 Wehe der Welt, der Aer-
gerniß halben! Es muß ja
Aergerniß kommen; doch
wehe dem Menschen, durch
welchen Aergerniß kommt!
8 So aber deine Hand
oder dein Fuß dich ärgert,
so haue ihn ab, und wirf
ihn von dir. Es ist dir
besser, daß du zum Leben
lahm oder ein Krüppel ein-
gehest; denn daß du zwo
Hände oder zween Füße ha-
best, und werdest in das
ewige Feuer geworfen.
9 Und so dich dein Auge
ärgert, reiß es aus, und
wirf es von dir. Es ist dir
besser, daß du einäugig zum
Leben eingehest; denn daß
du zwei Augen habest, und
werdest in das höllische Feuer
geworfen.
10 Sehet zu, daß ihr nicht
jemand von diesen Kleinen
verachtet. Denn ich sage
euch: Ihre Engel im Him-
mel sehen allezeit das Ange-
sicht meines Vaters im Him-
mel.
11 Denn des Menschen
Sohn ist gekommen, selig zu
machen, das verloren ist.
12 Was dünket euch? Wenn
irgend ein Mensch hundert
Schafe hätte, und Eins un-
ter denselbigen sich verirrete,
läßt er nicht die neun und
neunzig auf den Bergen, ge-
het hin, und suchet das ver-
irrete?
13 Und so sichs begiebt, daß
er es findet; wahrlich, ich
sage euch, er freuet sich

darüber mehr, denn über die
neun und neunzig, die nicht
verirret sind.
14 Also auch ist es vor
eurem Vater im Himmel
nicht der Wille, daß jemand
von diesen Kleinen verloren
werde.
15 Sündigt aber dein Bru=
der an dir, so gehe hin, und
strafe ihn zwischen dir und
ihm allein. Höret er dich,
so hast du deinen Bruder
gewonnen.
16 Höret er dich nicht, so
nimm noch einen oder zween
zu dir, auf daß alle Sache
bestehe auf zweier oder dreier
Zeugen Mund.
17 Höret er die nicht, so
sage es der Gemeine. Höret
er die Gemeine nicht, so
halte ihn als einen Heiden
und Zöllner.
18 Wahrlich, ich sage euch:
Was ihr auf Erden binden
werdet, soll auch im Himmel
gebunden seyn; und was ihr
auf Erden lösen werdet, soll
auch im Himmel los seyn.
19 Weiter sage ich euch:
Wo zween unter euch eins
werden auf Erden, warum
es ist, das sie bitten wollen,
das soll ihnen widerfahren
von meinem Vater im Him=
mel.
20 Denn wo zween oder
drei versammlet sind in mei=
nem Namen, da bin ich mit=
ten unter ihnen.
21 Da trat Petrus zu ihm
und sprach: Herr, wie oft
muß ich denn meinem Bru=
der, der an mir sündiget,
vergeben? Ists genug sie=
benmal?
22 Jesus sprach zu ihm:
Ich sage dir, nicht siebenmal,
sondern siebenzigmal sieben=
mal.
23 Darum ist das Him=
melreich gleich einem Kö=
nige, der mit seinen Knech=
ten rechnen wollte.
24 Und als er anfing zu
rechnen, kam ihm einer vor,
der war ihm zehn tausend
Pfund schuldig.
25 Da er es nun nicht
hatte zu bezahlen, hieß der
Herr verkaufen ihn, und sein
Weib, und seine Kinder, und
alles, was er hatte, und be=
zahlen.
26 Da fiel der Knecht nie=
der, und betete ihn an, und
sprach: Herr, habe Geduld
mit mir, ich will dir alles
bezahlen.
27 Da jammerte den Herrn
desselbigen Knechts, und ließ
ihn los, und die Schuld
erließ er ihm auch.
28 Da ging derselbige Knecht
hinaus, und fand einen sei=
ner Mitknechte, der war ihm
hundert Groschen schuldig;
und er griff ihn an, und
würgete ihn, und sprach:
Bezahle mir, was du mir
schuldig bist.
29 Da fiel sein Mitknecht
nieder, und bat ihn, und

sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.
30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.
31 Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.
32 Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;
33 Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?
34 Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.
35 Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

Das 19 Kapitel.

Ehescheidung. Kinder gesegnet. Gefährlicher Reichthum.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Grenze des jüdischen Landes, jenseits des Jordans.
2 Und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilete sie daselbst.
3 Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ist es auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, um irgend einer Ursache?
4 Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn sollte;
5 Und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch seyn?
6 So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.
7 Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden?
8 Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euren Weibern, von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen.

9 Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerei willen), und freiet eine andre, der bricht die Ehe. Und wer die Abgescheidete freiet, der bricht auch die Ehe.

10 Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist es nicht gut ehelich werden.

11 Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12 Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

13 Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legete, und betete; die Jünger aber fuhren sie an.

14 Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

15 Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

16 Und siehe, einer trat zu ihm, und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben?

17 Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

18 Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.

19 Ehre Vater und Mutter. Und du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

20 Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlet mir noch?

21 Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

22 Da der Jüngling das Wort hörete, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter.

23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

24 Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Ca-

meel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.
25 Da das seine Jünger höreten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann denn selig werden?
26 Jesus aber sah sie an, und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.
27 Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, Wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird uns dafür?
28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.
29 Und wer verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.
30 Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Das 20 Kapitel.

Von Arbeitern im Weinberge. Christi Leiden. Der Jünger Ehrgeiz. Zweier Blinden Hülfe.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.
2 Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.
3 Und ging aus um die dritte Stunde, und sah andere an dem Markt müßig stehen.
4 Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.
5 Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also.
6 Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?
7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden.
8 Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner:

Rufe die Arbeiter, und gieb
ihnen den Lohn; und hebe
an an den Letzten, bis zu
den Ersten.
9 Da kamen, die um die
elfte Stunde gedinget waren,
und ein jeglicher empfing
seinen Groschen.
10 Da aber die Ersten ka-
men, meinten sie, sie würden
mehr empfangen; und sie
empfingen auch ein jeglicher
seinen Groschen.
11 Und da sie den empfin-
gen, murreten sie wider den
Hausvater,
12 Und sprachen: Diese
Letzten haben nur Eine
Stunde gearbeitet, und du
hast sie uns gleich gemacht,
die wir des Tages Last und
die Hitze getragen haben.
13 Er antwortete aber, und
sagte zu einem unter ihnen:
Mein Freund, ich thue dir
nicht unrecht. Bist du nicht
mit mir eins geworden um
einen Groschen?
14 Nimm, was dein ist,
und gehe hin. Ich will aber
diesem Letzten geben gleich
wie dir.
15 Oder habe ich nicht
Macht zu thun, was ich will,
mit dem Meinen? Siehest
du darum scheel, daß ich so
gütig bin?
16 Also werden die Letzten
die Ersten, und die Ersten
die Letzten seyn. Denn viele
sind berufen, aber wenige sind
auserwählet.
17 Und er zog hinauf gen
Jerusalem, und nahm zu sich
die zwölf Jünger besonders
auf dem Wege, und sprach zu
ihnen:
18 Siehe, wir ziehen hin-
auf gen Jerusalem, und des
Menschen Sohn wird den
Hohenpriestern und Schrift-
gelehrten überantwortet wer-
den; und sie werden ihn
verdammen zum Tode;
19 Und werden ihn über-
antworten den Heiden, zu
verspotten, und zu geißeln,
und zu kreuzigen; und am
dritten Tage wird er wieder
auferstehen.
20 Da trat zu ihm die
Mutter der Kinder Zebedäi
mit ihren Söhnen, fiel vor
ihm nieder, und bat etwas
von ihm.
21 Und er sprach zu ihr:
Was willst du? Sie sprach
zu ihm: Laß diese meine
zween Söhne sitzen in deinem
Reich, einen zu deiner Rech-
ten, und den andern zu deiner
Linken.
22 Aber Jesus antwortete,
und sprach: Ihr wisset nicht,
was ihr bittet. Könnet ihr
den Kelch trinken, den ich
trinken werde, und euch tau-
fen lassen mit der Taufe, da
ich mit getauft werde? Sie
sprachen zu ihm: Ja wohl.
23 Und er sprach zu ihnen:
Meinen Kelch sollt ihr zwar
trinken, und mit der Taufe,
da ich mit getauft werde, soll

ihr getauft werden; aber
das Sitzen zu meiner Rech=
ten und Linken zu geben,
stehet mir nicht zu, sondern
denen es bereitet ist von mei=
nem Vater.
24 Da das die Zehn höre=
ten, wurden sie unwillig über
die zween Brüder.
25 Aber Jesus rief sie zu
sich, und sprach: Ihr wisset,
daß die weltlichen Fürsten
herrschen, und die Oberher=
ren haben Gewalt.
26 So soll es nicht seyn
unter euch; sondern so je=
mand will unter euch gewal=
tig seyn, der sey euer Diener.
27 Und wer da will der
Vornehmste seyn, der sey euer
Knecht.
28 Gleichwie des Menschen
Sohn ist nicht gekommen, daß
er sich dienen lasse, sondern
daß er diene, und gebe sein
Leben zu einer Erlösung für
viele.
29 Und da sie von Jericho
auszogen, folgte ihm viel
Volks nach.
30 Und siehe zween Blinde
saßen am Wege; und da sie
höreten, daß Jesus vorüber
ging, schrieen sie, und spra=
chen: Ach Herr, du Sohn
Davids, erbarme dich unser!
31 Aber das Volk bedrohete
sie, daß sie schweigen sollten.
Aber sie schrieen vielmehr
und sprachen: Ach Herr, du
Sohn Davids, erbarme dich
…r!
32 Jesus aber stand stille,
und rief sie, und sprach:
Was wollt ihr, daß ich euch
thun soll?
33 Sie sprachen zu ihm:
Herr, daß unsere Augen auf=
gethan werden.
34 Und es jammerte Je=
sum, und er rührete ihre
Augen an, und alsobald wur=
den ihre Augen wieder se=
hend, und sie folgten ihm
nach.

Das 21 Kapitel.

Christi Einzug in Jerusalem,
Reinigung des Tempels,
Verfluchung des Feigen=
baums, und Strafpredigt.

Da sie nun nahe bei Jeru=
salem kamen, gen Beth=
phage an den Oelberg, sandte
Jesus seiner Jünger zween,
2 Und sprach zu ihnen:
Gehet hin in den Flecken,
der vor euch liegt, und bald
werdet ihr eine Eselin finden
angebunden, und ein Füllen
bei ihr; löset sie auf, und
führet sie zu mir.
3 Und so euch jemand et=
was wird sagen, so sprechet:
Der Herr bedarf ihrer; so
bald wird er sie euch lassen.
4 Das geschah aber alles,
auf daß erfüllet würde, das
gesagt ist durch den Prophe=
ten, der da spricht:
5 Saget der Tochter Zion:
Siehe, dein König kommt
zu dir sanftmüthig, und rei=
tet auf einem Esel, und auf

einem Füllen der lastbaren
Eselin.
6 Die Jünger gingen hin,
und thaten, wie ihnen Jesus
befohlen hatte;
7 Und brachten die Eselin,
und das Füllen, und legten
ihre Kleider darauf, und
setzten ihn darauf.
8 Aber viel Volks breitete
die Kleider auf den Weg;
die andern hieben Zweige
von den Bäumen, und streu-
eten sie auf den Weg.
9 Das Volk aber, das vor-
ging und nachfolgte, schrie
und sprach: Hosianna, dem
Sohne Davids; gelobet sey,
der da kommt in dem Namen
des Herrn! Hosianna in der
Höhe!
10 Und als er zu Jerusa-
lem einzog, erregte sich die
ganze Stadt, und sprach:
Wer ist der?
11 Das Volk aber sprach:
Das ist der Jesus, der Pro-
phet von Nazareth aus Ga-
liläa.
12 Und Jesus ging zum
Tempel Gottes hinein, und
trieb heraus alle Verkäufer
und Käufer im Tempel, und
stieß um der Wechsler Tische,
und die Stühle der Tauben-
krämer.
13 Und sprach zu ihnen:
Es stehet geschrieben: Mein
Haus soll ein Bethaus heiß-
en; Ihr aber habt eine
Mördergrube daraus ge-
macht.
14 Und es gingen zu ihm
Blinde und Lahme im Tem-
pel, und er heilete sie.
15 Da aber die Hohen-
priester und Schriftgelehr-
ten sahen die Wunder, die
er that; und die Kinder im
Tempel schreien und sagen:
Hosianna, dem Sohne Da-
vids; wurden sie entrüstet,
16 Und sprachen zu ihm:
Hörest du auch, was diese
sagen? Jesus sprach zu ih-
nen: Ja! Habt ihr nie ge-
lesen: Aus dem Munde der
Unmündigen und Säuglinge
hast du Lob zugerichtet?
17 Und er ließ sie da, und
ging zur Stadt hinaus gen
Bethanien, und blieb da-
selbst.
18 Als er aber des Mor-
gens wieder in die Stadt
ging, hungerte ihn.
19 Und er sah einen Fei-
genbaum an dem Wege, und
ging hinzu, und fand nichts
daran, denn allein Blätter,
und sprach zu ihm: Nun
wachse auf dir hinfort nim-
mermehr keine Frucht. Und
der Feigenbaum verdorrete
alsobald.
20 Und da das die Jünger
sahen, verwunderten sie sich,
und sprachen: Wie ist der
Feigenbaum so bald verdor-
ret?
21 Jesus aber antwortete,
und sprach zu ihnen: Wahr-
lich, ich sage euch, so ihr
Glauben habt, und nicht

zweifelt, so werdet ihr nicht
allein solches mit dem Fei-
genbaum thun, sondern, so
ihr werdet sagen zu diesem
Berge: Hebe dich auf, und
wirf dich ins Meer, so wird
es geschehen.
22 Und alles, was ihr bit-
tet im Gebet, so ihr glaubet,
so werdet ihr es empfangen.
23 Und als er in den Tem-
pel kam, traten zu ihm, als
er lehrete, die Hohenpriester
und die Aeltesten im Volk,
und sprachen: Aus was für
Macht thust du das? Und
wer hat dir die Macht ge-
geben?
24 Jesus aber antwortete,
und sprach zu ihnen: Ich
will euch auch ein Wort fra-
gen; so ihr mir das saget,
will ich euch auch sagen, aus
was für Macht ich das thue.
25 Woher war die Taufe
Johannis? War sie vom
Himmel, oder von den Men-
schen? Da gedachten sie bei
sich selbst, und sprachen:
Sagen wir, sie sey vom Him-
mel gewesen, so wird er zu
uns sagen: Warum glaubtet
ihr ihm denn nicht?
26 Sagen wir aber, sie sey
von Menschen gewesen, so
müssen wir uns vor dem
Volk fürchten; denn sie hiel-
ten alle Johannem für einen
Propheten.
27 Und sie antworteten Je-
su, und sprachen: Wir wissen
es nicht. Da sprach er zu
ihnen: So sage ich euch
auch nicht, aus was für
Macht ich das thue.
28 Was dünkt euch aber?
Es hatte ein Mann zween
Söhne, und ging zu dem
ersten, und sprach: Mein
Sohn, gehe hin, und arbeite
heute in meinem Weinberge.
29 Er antwortete aber, und
sprach: Ich will es nicht
thun. Darnach reuete es
ihn, und ging hin.
30 Und er ging zum an-
dern, und sprach gleich also.
Er antwortete aber, und
sprach: Herr, ja; und ging
nicht hin.
31 Welcher unter den zween
hat des Vaters Willen ge-
than? Sie sprachen zu ihm:
Der Erste. Jesus sprach zu
ihnen: Wahrlich, ich sage
euch: Die Zöllner und Hu-
ren mögen wohl eher ins
Himmelreich kommen, denn
ihr.
32 Johannes kam zu euch,
und lehrete euch den rechten
Weg, und Ihr glaubtet ihm
nicht; aber die Zöllner und
Huren glaubten ihm. Und
ob ihr es wohl sahet, thatet
ihr dennoch nicht Buße, daß
ihr ihm darnach auch geglau-
bet hättet.
33 Höret ein anderes Gleich-
niß: Es war ein Haus-
vater, der pflanzte einen
Weinberg, und führete einen
Zaun darum, und grub eine
Kelter darinnen, und bauete

einen Thurm, und that ihn
den Weingärtnern aus, und
zog über Land.
34 Da nun herbei kam die
Zeit der Früchte, sandte er
seine Knechte zu den Wein-
gärtnern, daß sie seine
Früchte empfingen.
35 Da nahmen die Wein-
gärtner seine Knechte; einen
stäupten sie, den andern töd-
teten sie, den dritten steinig-
ten sie.
36 Abermal sandte er an-
dere Knechte, mehr denn der
ersten waren; und sie tha-
ten ihnen gleich also.
37 Darnach sandte er sei-
nen Sohn zu ihnen, und
sprach: Sie werden sich vor
meinem Sohne scheuen.
38 Da aber die Wein-
gärtner den Sohn sahen,
sprachen sie unter einander:
Das ist der Erbe; kommt,
laßt uns ihn tödten, und
sein Erbgut an uns bringen.
39 Und sie nahmen ihn,
und stießen ihn zum Wein-
berge hinaus, und tödteten
ihn.
40 Wenn nun der Herr
des Weinbergs kommen wird,
was wird er diesen Wein-
gärtnern thun?
41 Sie sprachen zu ihm:
Er wird die Bösewichter
übel umbringen, und seinen
Weinberg andern Weingärt-
nern austhun, die ihm die
Früchte zu rechter Zeit ge-
ben.
42 Jesus sprach zu ihnen:
Habt ihr nie gelesen in der
Schrift: Der Stein, den
die Bauleute verworfen ha-
ben, der ist zum Eckstein ge-
worden. Von dem Herrn
ist das geschehen, und es ist
wunderbarlich vor unsern
Augen?
43 Darum sage ich euch:
Das Reich Gottes wird von
euch genommen und den Hei-
den gegeben werden, die seine
Früchte bringen.
44 Und wer auf diesen
Stein fällt, der wird zer-
schellen; auf welchen er aber
fällt, den wird er zermalmen.
45 Und da die Hohen-
priester und Pharisäer seine
Gleichnisse höreten, vernah-
men sie, daß er von ihnen
redete.
46 Und sie trachteten dar-
nach, wie sie ihn griffen;
aber sie fürchteten sich vor
dem Volk, denn es hielt ihn
für einen Propheten.

Das 22 Kapitel.

Von der königlichen Hoch-
zeit, dem Zinsgroschen, der
Auferstehung, den vor-
nehmsten Geboten, und
der Person Christi.

Und Jesus antwortete, und
redete abermal durch
Gleichnisse zu ihnen, und
sprach:
2 Das Himmelreich ist
gleich einem Könige, der sei-
nem Sohne Hochzeit machte;

3 Und sandte seine Knechte
aus, daß sie die Gäste zur
Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen.

4 Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach:
Saget den Gästen: Siehe,
meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und
mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommt
zur Hochzeit.

5 Aber sie verachteten das,
und gingen hin, einer auf
seinen Acker, der andere zu
seiner Handthierung.

6 Etliche aber griffen seine
Knechte, höhneten und tödteten sie.

7 Da das der König hörete, ward er zornig, und
schickte seine Heere aus, und
brachte diese Mörder um,
und zündete ihre Stadt an.

8 Da sprach er zu seinen
Knechten: Die Hochzeit ist
zwar bereitet, aber die Gäste
waren es nicht werth.

9 Darum gehet hin auf
die Straßen, und ladet zur
Hochzeit, wen ihr findet.

10 Und die Knechte gingen
aus auf die Straßen, und
brachten zusammen, wen sie
fanden, Böse und Gute. Und
die Tische wurden alle voll.

11 Da ging der König
hinein, die Gäste zu besehen,
und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an.

12 Und sprach zu ihm:
Freund, wie bist du herein
gekommen, und hast doch
kein hochzeitliches Kleid an?
Er aber verstummete.

13 Da sprach der König zu
seinen Dienern: Bindet ihm
Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus; da wird seyn
Heulen und Zähnklappen.

14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

15 Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen
Rath, wie sie ihn fingen in
seiner Rede.

16 Und sandten zu ihm
ihre Jünger, sammt Herodes
Dienern, und sprachen:
Meister, wir wissen, daß du
wahrhaftig bist, und lehrest
den Weg Gottes recht, und
du fragest nach niemand;
denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17 Darum sage uns, was
dünkt dich? Ist es recht,
daß man dem Kaiser Zins
gebe, oder nicht?

18 Da nun Jesus merkte
ihre Schalkheit, sprach er:
Ihr Heuchler, was versuchet
ihr mich?

19 Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm
einen Groschen dar.

20 Und er sprach zu ihnen:
Weß ist das Bild und die
Ueberschrift?

21 Sie sprachen zu ihm:
Des Kaisers. Da sprach er

zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

22 Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

23 An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn,

24 Und sprachen: Meister, Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien, und seinem Bruder Saamen erwecken.

25 Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freiete, und starb; und dieweil er nicht Saamen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26 Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenten.

27 Zuletzt nach allen starb auch das Weib.

28 Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30 In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen; sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

31 Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

32 Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jacobs? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

33 Und da solches das Volk hörete, entsetzten sie sich über seiner Lehre.

34 Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich,

35 Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36 Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?

37 Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

38 Dies ist das vornehmste und größeste Gebot.

39 Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

40 In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

41 Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus,

42 Und sprach: Wie dünkt euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43 Er sprach zu ihnen:
Wie nennet ihn denn David
im Geist einen Herrn? da
er sagt:
44 Der Herr hat gesagt zu
meinem Herrn: Setze dich
zu meiner Rechten, bis daß
ich lege deine Feinde zum
Schemel deiner Füße.
45 So nun David ihn einen
Herrn nennet; wie ist
er denn sein Sohn?
46 Und niemand konnte ihm
ein Wort antworten, und
durfte auch niemand von dem
Tage an hinfort ihn fragen.

Das 23 Kapitel.

Warnung vor den Schriftgelehrten und Pharisäern.

Da redete Jesus zu dem
Volk, und zu seinen Jüngern,
2 Und sprach: Auf Moses
Stuhl sitzen die Schriftgelehrten
und Pharisäer.
3 Alles nun, was sie euch
sagen, das ihr halten sollt,
das haltet, und thut es; aber
nach ihren Werken sollt ihr
nicht thun. Sie sagen es
wohl, und thun es nicht.
4 Sie binden aber schwere
und unerträgliche Bürden,
und legen sie den Menschen
auf den Hals; aber sie wollen
dieselbigen nicht mit einem
Finger regen.
5 Alle ihre Werke aber thun
sie, daß sie von den Leuten
gesehen werden. Sie machen
ihre Denkzettel breit, und die
Säume an ihren Kleidern
groß.
6 Sie sitzen gerne oben an
über Tische, und in den Schulen.
7 Und haben es gerne, daß
sie gegrüßet werden auf dem
Markt, und von den Menschen
Rabbi genannt werden.
8 Aber ihr sollt euch nicht
Rabbi nennen lassen; denn
einer ist euer Meister, Christus;
ihr aber seyd alle Brüder.
9 Und sollt niemand Vater
heißen auf Erden; denn
einer ist euer Vater, der im
Himmel ist.
10 Und ihr sollt euch nicht
lassen Meister nennen; denn
Einer ist euer Meister,
Christus.
11 Der Größeste unter euch
soll euer Diener seyn.
12 Denn wer sich selbst erhöhet,
der wird erniedriget;
und wer sich selbst erniedriget,
der wird erhöhet.
13 Wehe euch, Schriftgelehrte
und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr das Himmelreich
zuschließet vor den
Menschen: Ihr kommt nicht
hinein, und die hinein wollen,
lasset ihr nicht hinein
gehen.
14 Wehe euch, Schriftgelehrte
und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr der Wittwen
Häuser fresset, und wendet
lange Gebete vor; darum
werdet ihr desto mehr

Verdammniß empfangen.
15 Wehe euch, Schriftge-
lehrte und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr Land und
Wasser umziehet, daß ihr
Einen Judengenossen ma-
chet; und wenn er es ge-
worden ist, machet ihr aus
ihm ein Kind der Hölle,
zweifältig mehr, denn ihr
seyd.
16 Wehe euch, verblendete
Leiter, die ihr saget: Wer
da schwöret bei dem Tempel,
das ist nichts; wer da schwö-
ret bei dem Golde am Tem-
pel, der ist schuldig.
17 Ihr Narren und Blinde!
was ist größer, das Gold,
oder der Tempel, der das
Gold heiliget?
18 Wer da schwöret bei
dem Altar, das ist nichts;
wer aber schwöret bei dem
Opfer, das droben ist, der
ist schuldig.
19 Ihr Narren und Blinde!
was ist größer, das Opfer,
oder der Altar, der das Op-
fer heiliget?
20 Darum, wer da schwö-
ret bei dem Altar, der schwö-
ret bei demselben, und bei
allem, was droben ist.
21 Und wer da schwöret
bei dem Tempel, der schwö-
ret bei demselbigen, und bei
dem, der darinnen wohnet.
22 Und wer da schwöret
bei dem Himmel, der schwö-
ret bei dem Stuhl Gottes,
und bei dem, der darauf sitzet.
23 Wehe euch, Schriftge-
lehrte und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr verzehntet
die Minze, Till und Küm-
mel; und laßt dahinten das
Schwerste im Gesetz, nem-
lich das Gericht, die Barm-
herzigkeit und den Glauben.
Dies sollte man thun, und
jenes nicht lassen.
24 Ihr verblendete Leiter,
die ihr Mücken seiget, und
Kameele verschlucket.
25 Wehe euch, Schriftge-
lehrte und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr die Becher
und Schüsseln auswendig
reinlich haltet, inwendig aber
ist es voll Raubes und Fraß-
es.
26 Du blinder Pharisäer,
reinige zum ersten das In-
wendige am Becher und
Schüssel, auf daß auch das
Auswendige rein werde.
27 Wehe euch, Schriftge-
lehrte und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr gleich seyd
wie die übertünchten Gräber,
welche auswendig hübsch schei
nen, aber inwendig sind sie
voller Todtenbeine, und alles
Unflats.
28 Also auch Ihr; von
außen scheint ihr vor den
Menschen fromm, aber in-
wendig seyd ihr voller Heu-
chelei und Untugend.
29 Wehe euch, Schriftge-
lehrte und Pharisäer, ihr
Heuchler, die ihr der Pro-
pheten Gräber bauet, und

schmücket der Gerechten Grä-
ber,
30 Und sprechet: Wären
wir zu unserer Väter Zeiten
gewesen, so wollten wir nicht
theilhaftig seyn mit ihnen
an der Propheten Blut.
31 So gebet ihr zwar über
euch selbst Zeugniß, daß ihr
Kinder seyd derer, die die
Propheten getödtet haben.
32 Wohlan, erfüllet auch
ihr das Maaß eurer Väter.
33 Ihr Schlangen, ihr Ot-
terngezüchte, wie wollt ihr
der höllischen Verdammniß
entrinnen?
34 Darum siehe, ich sende zu
euch Propheten, und Weise,
und Schriftgelehrte; und
derselbigen werdet ihr etliche
tödten und kreuzigen, und et-
liche werdet ihr geißeln in
euren Schulen, und werdet
sie verfolgen von einer Stadt
zu der andern;
35 Auf daß über euch komme
alles das gerechte Blut, das
vergossen ist auf Erden, von
dem Blut an des gerechten
Abels, bis auf das Blut
Zacharias, Barachias Sohn,
welchen ihr getödtet habt
zwischen dem Tempel und
Altar.
36 Wahrlich, ich sage euch,
daß solches alles wird über
dies Geschlecht kommen.
37 Jerusalem, Jerusalem,
die du tödtest die Propheten,
und steinigest die zu dir
gesandt sind! wie oft habe
ich deine Kinder versammlen
wollen, wie eine Henne ver-
sammlet ihre Küchlein unter
ihre Flügel; und ihr habt
nicht gewollt.
38 Siehe, euer Haus soll
euch wüste gelassen werden.
39 Denn ich sage euch:
Ihr werdet mich von jetzt
an nicht sehen, bis ihr spre-
chet: Gelobet sey, der da
kommt im Namen des Herrn!

Das 24 Kapitel.

Von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, und dem Ende der Welt.

Und Jesus ging hinweg von
dem Tempel, und seine
Jünger traten zu ihm, daß
sie ihm zeigeten des Tempels
Gebäude.
2 Jesus aber sprach zu ih-
nen: Sehet ihr nicht das
alles? Wahrlich, ich sage
euch: Es wird hier nicht
ein Stein auf dem andern
bleiben, der nicht zerbrochen
werde.
3 Und als er auf dem Oel-
berg saß, traten zu ihm seine
Jünger besonders, und spra-
chen: Sage uns, wann wird
das geschehen? Und welches
wird das Zeichen seyn dei-
ner Zukunft, und der Welt
Ende?
4 Jesus aber antwortete,
und sprach zu ihnen: Se-
het zu, daß euch nicht Je-
mand verführe.
5 Denn es werden viele

kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen.
6 Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen. Sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.
7 Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden seyn Pestilenz, und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.
8 Da wird sich allererst die Noth anheben.
9 Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen, von allen Völkern.
10 Dann werden sich viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen.
11 Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.
12 Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.
13 Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig.
14 Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.
15 Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das lieset, der merke darauf!)
16 Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.
17 Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.
18 Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.
19 Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.
20 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.
21 Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.
22 Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.
23 So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihr es nicht glauben.
24 Denn es werden falsche

Christi und falsche Prophe-
ten aufstehen, und große Zei-
chen und Wunder thun, daß
verführet werden in den Irr-
thum, (wo es möglich wäre)
auch die Auserwählten.
25 Siehe, ich habe es euch
zuvor gesagt.
26 Darum, wenn sie zu
euch sagen werden: Siehe,
er ist in der Wüste; so gehet
nicht hinaus: Siehe, er ist
in der Kammer; so glaubet
es nicht.
27 Denn gleichwie der Blitz
ausgehet vom Aufgang, und
scheinet bis zum Niedergang;
also wird auch seyn die Zu-
kunft des Menschen Sohnes.
28 Wo aber ein Aas ist,
da sammlen sich die Adler.
29 Bald aber nach der Trüb-
sal derselbigen Zeit, werden
Sonne und Mond den Schein
verlieren, und die Sterne
werden vom Himmel fallen,
und die Kräfte der Himmel
werden sich bewegen.
30 Und alsdann wird er-
scheinen das Zeichen des Men-
schen Sohnes im Himmel.
Und alsdann werden heulen
alle Geschlechter auf Erden,
und werden sehen kommen
des Menschen Sohn in den
Wolken des Himmels, mit
großer Kraft und Herrlich-
keit.
31 Und er wird senden seine
Engel mit hellen Posaunen;
und sie werden sammlen seine
Auserwählten von den vier
Winden, von einem Ende
des Himmels zu dem andern.
32 An dem Feigenbaum
lernet ein Gleichniß. Wenn
sein Zweig jetzt saftig wird,
und Blätter gewinnet, so
wisset ihr, daß der Sommer
nahe ist.
33 Also auch, wenn ihr dies
alles sehet, so wisset, daß es
nahe vor der Thür ist.
34 Wahrlich, ich sage euch:
Dies Geschlecht wird nicht
vergehen, bis daß dieses alles
geschehe.
35 Himmel und Erde wer-
den vergehen, aber meine
Worte werden nicht vergehen.
36 Von dem Tage aber, und
von der Stunde, weiß nie-
mand, auch die Engel nicht
im Himmel; sondern allein
mein Vater.
37 Gleich aber, wie es zu
der Zeit Noa war, also wird
auch seyn die Zukunft des
Menschen Sohnes.
38 Denn gleich wie sie wa-
ren in den Tagen vor der
Sündfluth; sie aßen, sie
tranken, sie freieten und
ließen sich freien, bis an den
Tag, da Noa zu der Arche
einging;
39 Und sie achteten es nicht,
bis die Sündfluth kam, und
nahm sie alle dahin: also
wird auch seyn die Zukunft
des Menschen Sohnes.
40 Dann werden zween auf
dem Felde seyn; einer wird
angenommen, und der andere

wird verlassen werden.
41 Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.
42 Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.
43 Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte; so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.
44 Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet.
45 Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?
46 Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun.
47 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.
48 So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht;
49 Und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen;
50 So wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet.
51 Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen.

Das 25 Kapitel.

Von zehn Jungfrauen, vertraueten Centnern, und von dem jüngsten Gericht.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.
2 Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.
3 Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich.
4 Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen.
5 Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen.
6 Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus ihm entgegen.
7 Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.
8 Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Oel, denn unsere Lampen verlöschen.
9 Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber

hin zu den Krämern, und
kaufet für euch selbst.
10 Und da sie hingingen
zu kaufen, kam der Bräu-
tigam; und welche bereit
waren, gingen mit ihm hin-
ein zur Hochzeit; und die
Thür ward verschlossen.
11 Zuletzt kamen auch die
andern Jungfrauen, und
sprachen: Herr, Herr! thue
uns auf.
12 Er antwortete aber, und
sprach: Wahrlich, ich sage
euch, ich kenne euch nicht.
13 Darum wachet; denn
ihr wisset weder Tag noch
Stunde, in welcher des Men-
schen Sohn kommen wird.
14 Gleichwie ein Mensch,
der über Land zog, rief seine
Knechte, und that ihnen seine
Güter aus.
15 Und einem gab er fünf
Centner, dem andern zween,
dem dritten einen, einem je-
den nach seinem Vermögen;
und zog bald hinweg.
16 Da ging der hin, der
fünf Centner empfangen
hatte, und handelte mit den-
selbigen, und gewann andere
fünf Centner.
17 Deßgleichen auch, der
zween Centner empfangen hat-
te, gewann auch zween an-
dere.
18 Der aber Einen em-
pfangen hatte, ging hin, und
machte eine Grube in die
Erde, und verbarg seines
Herrn Geld.

19 Ueber eine lange Zeit kam
der Herr dieser Knechte, und
hielt Rechenschaft mit ihnen.
20 Da trat herzu, der fünf
Centner empfangen hatte,
und legte andere fünf Cent-
ner dar, und sprach: Herr,
du hast mir fünf Centner
gethan; siehe da, ich habe
damit andere fünf Centner
gewonnen.
21 Da sprach sein Herr zu
ihm: Ei du frommer und
getreuer Knecht, du bist über
wenigem getreu gewesen; ich
will dich über viel setzen;
gehe ein zu deines Herrn
Freude.
22 Da trat auch herzu, der
zween Centner empfangen
hatte, und sprach: Herr, du
hast mir zween Centner ge-
than; siehe da, ich habe mit
denselbigen zween andere ge-
wonnen.
23 Sein Herr sprach zu
ihm: Ei du frommer und
getreuer Knecht, du bist über
wenigem getreu gewesen; ich
will dich über viel setzen;
gehe ein zu deines Herrn
Freude.
24 Da trat auch herzu,
der einen Centner empfan-
gen hatte, und sprach: Herr,
ich wußte, daß du ein harter
Mann bist; du schneidest,
wo du nicht gesäet hast, und
sammlest, da du nicht ge-
streuet hast.
25 Und ich fürchtete mich,
ging hin, und verbarg deinen

Centner in die Erde. Siehe,
da hast du das Deine.
26 Sein Herr aber ant=
wortete, und sprach zu ihm:
Du Schalk und fauler Knecht,
wußtest du, daß ich schneide,
da ich nicht gesäet habe, und
sammle, da ich nicht gestreuet
habe;
27 So solltest du mein
Geld zu den Wechslern ge=
than haben, und wenn ich
gekommen wäre, hätte ich das
Meine zu mir genommen
mit Wucher.
28 Darum nehmet von ihm
den Centner, und gebet es
dem, der zehn Centner hat.
29 Denn wer da hat, dem
wird gegeben werden, und
wird die Fülle haben; wer
aber nicht hat, dem wird
auch, das er hat, genommen
werden.
30 Und den unnützen Knecht
werfet in die äußerste Fin=
sterniß hinaus, da wird seyn
Heulen und Zähnklappen.
31 Wenn aber des Men=
schen Sohn kommen wird in
seiner Herrlichkeit, und alle
heilige Engel mit ihm, dann
wird er sitzen auf dem Stuhl
seiner Herrlichkeit;
32 Und werden vor ihm
alle Völker versammlet wer=
den. Und er wird sie von
einander scheiden, gleich als
ein Hirte die Schafe von
den Böcken scheidet.
33 Und wird die Schafe
zu seiner Rechten stellen,
und die Böcke zur Linken.
34 Da wird denn der Kö=
nig sagen zu denen zu seiner
Rechten: Kommt her, ihr
Gesegneten meines Vaters,
ererbet das Reich, das euch
bereitet ist von Anbeginn der
Welt.
35 Denn ich bin hungrig
gewesen, und ihr habt mich
gespeiset. Ich bin durstig
gewesen, und ihr habt mich
getränket. Ich bin ein Gast
gewesen, und ihr habt mich
beherberget.
36 Ich bin nackend gewesen,
und ihr habt mich bekleidet.
Ich bin krank gewesen, und
ihr habt mich besuchet. Ich
bin gefangen gewesen, und
ihr seyd zu mir gekommen.
37 Dann werden ihm die
Gerechten antworten, und
sagen: Herr, wann haben
wir dich hungrig gesehen,
und haben dich gespeiset?
Oder durstig, und haben dich
getränket?
38 Wann haben wir dich
einen Gast gesehen, und be=
herberget? Oder nackend,
und haben dich bekleidet?
39 Wann haben wir dich
krank, oder gefangen gesehen,
und sind zu dir gekommen?
40 Und der König wird
antworten, und sagen zu ih=
nen: Wahrlich, ich sage euch:
Was ihr gethan habt einem
unter diesen meinen gering=
sten Brüdern, das habt ihr
mir gethan.

41 Dann wird er auch sa-
gen zu denen zur Linken:
Gehet hin von mir, ihr Ver-
fluchten, in das ewige Feuer,
das bereitet ist dem Teufel,
und seinen Engeln.
42 Ich bin hungrig gewesen,
und ihr habt mich nicht ge-
speiset. Ich bin durstig ge-
wesen, und ihr habt mich
nicht getränket.
43 Ich bin ein Gast gewe-
sen, und ihr habt mich nicht
beherberget. Ich bin nackend
gewesen, und ihr habt mich
nicht bekleidet. Ich bin krank
und gefangen gewesen, und
ihr habt mich nicht besuchet.
44 Da werden sie ihm auch
antworten, und sagen: Herr,
wann haben wir dich gesehen
hungrig, oder durstig, oder
einen Gast, oder nackend,
oder krank, oder gefangen,
und haben dir nicht gedie-
net?
45 Dann wird er ihnen
antworten und sagen: Wahr-
lich, ich sage euch: Was ihr
nicht gethan habt einem unter
diesen Geringsten, das habt
ihr mir auch nicht gethan.
46 Und sie werden in die
ewige Pein gehen; aber die
Gerechten in das ewige Le-
ben.

Das 26 Kapitel.

Christus gesalbet, kämpfet, nach Einsetzung des heiligen Abendmahls im Garten, wird verrathen, gefangen, und vor das geistliche Gericht geführet.

Und es begab sich, da Jesus
alle diese Reden vollendet
hatte, sprach er zu seinen
Jüngern:
2 Ihr wisset, daß nach zween
Tagen Ostern wird; und des
Menschen Sohn wird über-
antwortet werden, daß er ge-
kreuziget werde.
3 Da versammelten sich die
Hohenpriester, und Schrift-
gelehrten, und die Aeltesten
im Volk, in dem Pallast des
Hohenpriesters, der da hieß
Caiphas;
4 Und hielten Rath, wie
sie Jesum mit List griffen
und tödteten.
5 Sie sprachen aber: Ja
nicht auf das Fest, auf daß
nicht ein Aufruhr werde im
Volk.
6 Da nun Jesus war zu
Bethanien im Hause Si-
mons, des Aussätzigen,
7 Trat zu ihm ein Weib,
das hatte ein Glas mit köst-
lichem Wasser, und goß es
auf sein Haupt, da er zu
Tische saß.
8 Da das seine Jünger sa-
hen, wurden sie unwillig, und
sprachen: Wozu dient dieser
Unrath?
9 Dieses Wasser hätte mö-
gen theuer verkauft, und den
Armen gegeben werden.
10 Da das Jesus merkte,
sprach er zu ihnen: Was
bekümmert ihr das Weib?

Sie hat ein gutes Werk an
mir gethan.
11 Ihr habt allezeit Arme
bei euch, mich aber habt ihr
nicht allezeit.
12 Daß sie dies Wasser
hat auf meinen Leib gegossen,
hat sie gethan, daß man mich
begraben wird.
13 Wahrlich, ich sage euch:
Wo dies Evangelium ge=
predigt wird in der ganzen
Welt, da wird man auch sa=
gen zu ihrem Gedächtniß,
was sie gethan hat.
14 Da ging hin der Zwöl=
fen einer, mit Namen Judas
Ischarioth, zu den Hohen=
priestern,
15 Und sprach: Was wollt
ihr mir geben? Ich will
ihn euch verrathen. Und sie
boten ihm dreißig Silber=
linge.
16 Und von dem an suchte
er Gelegenheit, daß er ihn
verriethe.
17 Aber am ersten Tage
der süßen Brode traten die
Jünger zu Jesu, und spra=
chen zu ihm: Wo willst du,
daß wir dir bereiten, das
Osterlamm zu essen.
18 Er sprach: Gehet hin
in die Stadt zu einem, und
sprechet zu ihm: Der Mei=
ster läßt dir sagen: Meine
Zeit ist hier, ich will bei dir
Ostern halten mit meinen
Jüngern.
19 Und die Jünger thaten,
wie ihnen Jesus befohlen
hatte, und bereiteten das
Osterlamm.
20 Und am Abend setzte
er sich zu Tische mit den
Zwölfen.
21 Und da sie aßen, sprach
er: Wahrlich, ich sage euch:
Einer unter euch wird mich
verrathen.
22 Und sie wurden sehr
betrübt, und hoben an, ein
jeglicher unter ihnen, und
sagten zu ihm: Herr, bin
Ichs?
23 Er antwortete, und
sprach: Der mit der Hand
mit mir in die Schüssel
taucht, der wird mich ver-
rathen.
24 Des Menschen Sohn
gehet zwar dahin, wie von
ihm geschrieben stehet; doch
wehe dem Menschen, durch
welchen des Menschen Sohn
verrathen wird. Es wäre
ihm besser, daß derselbige
Mensch nie geboren wäre.
25 Da antwortete Judas,
der ihn verrieth, und sprach:
Bin Ichs, Rabbi? Er sprach
zu ihm: Du sagst es.
26 Da sie aber aßen, nahm
Jesus das Brod, dankte, und
brach es, und gab es den
Jüngern, und sprach: Neh=
met, esset; das ist mein Leib.
27 Und er nahm den Kelch,
und dankte, gab ihnen den,
und sprach: Trinket alle dar=
aus;
28 Das ist mein Blut des
neuen Testaments, welches

vergossen wird für viele, zur
Vergebung der Sünden.
29 Ich sage euch: Ich
werde von nun an nicht
mehr von diesem Gewächs
des Weinstocks trinken, bis
an den Tag, da ich es neu
trinken werde mit euch in
meines Vaters Reich.
30 Und da sie den Lobge=
sang gesprochen hatten, gin=
gen sie hinaus an den Oel=
berg.
31 Da sprach Jesus zu ih=
nen: In dieser Nacht wer=
det ihr euch alle ärgern an
mir. Denn es stehet ge=
schrieben: Ich werde den
Hirten schlagen, und die
Schafe der Heerde werden
sich zerstreuen.
32 Wann ich aber aufer=
stehe, will ich vor euch hin=
gehen nach Galiläa.
33 Petrus aber antwortete,
und sprach zu ihm: Wenn
sie auch alle sich an dir är=
gerten, so will ich doch mich
nimmermehr ärgern.
34 Jesus sprach zu ihm:
Wahrlich, ich sage dir: In
dieser Nacht, ehe der Hahn
krähet, wirst du mich dreimal
verleugnen.
35 Petrus sprach zu ihm:
Und wenn ich mit dir sterben
müßte, so will ich dich nicht
verleugnen. Deßgleichen sag=
ten auch alle Jünger.
36 Da kam Jesus mit ih=
nen zu einem Hofe, der hieß
Gethsemane, und sprach zu
seinen Jüngern: Setzet euch
hier, bis daß ich dorthin
gehe, und bete.
37 Und nahm zu sich Pe=
trum, und die zween Söhne
Zebedäi, und fing an zu
trauern und zu zagen.
38 Da sprach Jesus zu ih=
nen: Meine Seele ist be=
trübt bis an den Tod; blei=
bet hier, und wachet mit
mir.
39 Und ging hin ein we=
nig, fiel nieder auf sein An=
gesicht, und betete, und sprach:
Mein Vater, ist es möglich,
so gehe dieser Kelch von mir;
doch nicht wie ich will, son=
dern wie du willst.
40 Und er kam zu seinen
Jüngern, und fand sie schla=
fend, und sprach zu Petro:
Könnet ihr denn nicht eine
Stunde mit mir wachen?
41 Wachet und betet, daß
ihr nicht in Anfechtung fal=
let. Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.
42 Zum andern Mal ging
er aber hin, betete, und sprach:
Mein Vater, ist es nicht mög=
lich, daß dieser Kelch von
mir gehe, ich trinke ihn denn;
so geschehe dein Wille.
43 Und er kam, und fand
sie abermal schlafend, und
ihre Augen waren voll
Schlafs.
44 Und er ließ sie, und
ging abermal hin, und betete
zum dritten Mal, und redete
dieselbigen Worte.

45 Da kam er zu seinen
Jüngern, und sprach zu ih-
nen: Ach wollt ihr nun
schlafen und ruhen? Siehe,
die Stunde ist hier, daß des
Menschen Sohn in der Sün-
der Hände überantwortet
wird.
46 Stehet auf, lasset uns
gehen; siehe, er ist da, der
mich verräth.
47 Und als er noch redete,
siehe, da kam Judas, der
Zwölfen einer, und mit ihm
eine große Schaar, mit
Schwerdtern und mit Stan-
gen, von den Hohenpriestern
und Aeltesten des Volks.
48 Und der Verräther hatte
ihnen ein Zeichen gegeben,
und gesagt: Welchen ich küs-
sen werde, der ists, den grei-
fet.
49 Und alsobald trat er zu
Jesu, und sprach: Gegrüßet
seyst du, Rabbi! und küssete
ihn.
50 Jesus aber sprach zu
ihm: Mein Freund, warum
bist du gekommen? Da tra-
ten sie hinzu, und legten die
Hände an Jesum, und grif-
fen ihn.
51 Und siehe, Einer aus
denen, die mit Jesu waren,
reckte die Hand aus, und zog
sein Schwerdt aus, und schlug
des Hohenpriesters Knecht,
und hieb ihm ein Ohr ab.
52 Da sprach Jesus zu
ihm: Stecke dein Schwerdt
an seinen Ort; denn wer
das Schwerdt nimmt, der
soll durchs Schwerdt um-
kommen.
53 Oder meinest du, daß
ich nicht könnte meinen Va-
ter bitten, daß er mir zu-
schickte mehr denn zwölf Le-
gionen Engel?
54 Wie würde aber die
Schrift erfüllet? Es muß
also gehen.
55 Zu der Stunde sprach
Jesus zu den Schaaren: Ihr
seyd ausgegangen, als zu ei-
nem Mörder, mit Schwerd-
tern und mit Stangen, mich
zu fangen; bin ich doch täg-
lich gesessen bei euch, und
habe gelehret im Tempel,
und ihr habt mich nicht ge-
griffen.
56 Aber das ist alles ge-
schehen, daß erfüllet würden
die Schriften der Propheten.
Da verließen ihn alle Jün-
ger, und flohen.
57 Die aber Jesum ge-
griffen hatten, führeten ihn
zu dem Hohenpriester Cai-
phas, dahin die Schriftge-
lehrten und Aeltesten sich
versammlet hatten.
58 Petrus aber folgte ihm
nach von ferne, bis in den
Pallast des Hohenpriesters;
und ging hinein, und setzte
sich bei den Knechten, auf
daß er sähe, wo es hinaus
wollte.
59 Die Hohenpriester aber
und Aeltesten, und der ganze
Rath, suchten falsches Zeug-

niß wider Jesum, auf daß
sie ihn tödteten;
60 Und fanden keins. Und
wiewohl viele falsche Zeugen
herzu traten, fanden sie doch
keins. Zuletzt traten herzu
zween falsche Zeugen,
61 Und sprachen: Er hat
gesagt: Ich kann den Tem=
pel Gottes abbrechen, und in
dreien Tagen denselben bauen.
62 Und der Hohepriester
stand auf, und sprach zu ihm:
Antwortest du nichts zu dem,
das diese wider dich zeugen?
63 Aber Jesus schwieg stille.
Und der Hohepriester ant=
wortete, und sprach zu ihm:
Ich beschwöre dich bei dem
lebendigen Gott, daß du uns
sagest, ob du seyst Christus,
der Sohn Gottes.
64 Jesus sprach zu ihm:
Du sagest es. Doch sage ich
euch: Von nun an wird es
geschehen, daß ihr sehen wer=
det des Menschen Sohn sitzen
zur Rechten der Kraft, und
kommen in den Wolken des
Himmels.
65 Da zerriß der Hohe=
priester seine Kleider, und
sprach: Er hat Gott gelä=
stert; was bedürfen wir wei=
ter Zeugniß? Siehe, jetzt
habt ihr seine Gotteslääste=
rung gehöret.
66 Was dünket euch? Sie
antworteten, und sprachen:
Er ist des Todes schuldig.
67 Da spieen sie aus in
ein Angesicht, und schlugen
ihn mit Fäusten. Etliche
aber schlugen ihn ins Ange=
sicht,
68 Und sprachen: Weissage
uns, Christe, wer ist es, der
dich schlug?
69 Petrus aber saß drauß=
en im Pallast; und es trat
zu ihm eine Magd, und
sprach: Und du warest auch
mit dem Jesu aus Galiläa.
70 Er leugnete aber vor
ihnen allen, und sprach: Ich
weiß nicht, was du sagst.
71 Als er aber zur Thür
hinaus ging, sah ihn eine
andere, und sprach zu denen,
die da waren: Dieser war
auch mit dem Jesu von Na=
zareth.
72 Und er leugnete aber=
mal, und schwur dazu: Ich
kenne den Menschen nicht.
73 Und über eine kleine
Weile traten hinzu, die da
standen, und sprachen zu Pe=
tro: Wahrlich, du bist auch
einer von denen; denn deine
Sprache verräth dich.
74 Da hob er an sich zu
verfluchen und zu schwören:
Ich kenne den Menschen nicht.
Und alsobald krähete der
Hahn.
75 Da dachte Petrus an
die Worte Jesu, da er zu
ihm sagte: Ehe der Hahn
krähen wird, wirst du mich
dreimal verleugnen. Und
ging hinaus, und weinete bit=
terlich.

Das 27 Kapitel.

Christi Leiden vor dem weltlichen Gericht, Kreuzigung, mit Wundern betrauerter Tod, Begräbniß.

Des Morgens aber hielten
alle Hohenpriester und
die Aeltesten des Volks einen
Rath über Jesum, daß sie
ihn tödteten.
2 Und banden ihn, führeten
ihn hin, und überantworteten
ihn dem Landpfleger Pontio
Pilato.
3 Da das sah Judas, der
ihn verrathen hatte, daß er
verdammet war zum Tode,
gereuete es ihn, und brachte
wieder die dreißig Silberlinge
den Hohenpriestern und
den Aeltesten,
4 Und sprach: Ich habe
übel gethan, daß ich unschuldig
Blut verrathen habe.
5 Sie sprachen: Was gehet
das uns an? Da siehe du zu.
Und er warf die Silberlinge
in den Tempel, hob sich davon,
ging hin, und erhenkte
sich selbst.
6 Aber die Hohenpriester
nahmen die Silberlinge, und
sprachen: Es taugt nicht, daß
wir sie in den Gotteskasten
legen, denn es ist Blutgeld.
7 Sie hielten aber einen
Rath, und kauften einen Töpfers-Acker
darum, zum Begräbniß
der Pilger.
8 Daher ist derselbige Acker
genannt der Blutacker, bis
auf den heutigen Tag.
9 Da ist erfüllet, das gesagt
ist durch den Propheten Jeremia,
der da spricht: Sie
haben genommen dreißig
Silberlinge, damit bezahlet
ward der Verkaufte, welchen
sie kauften von den Kindern
Israel;
10 Und haben sie gegeben
um einen Töpfers-Acker, als
mir der Herr befohlen hat.
11 Jesus aber stand vor
dem Landpfleger; und der
Landpfleger fragte ihn, und
sprach: Bist du der Juden
König? Jesus aber sprach zu
ihm: Du sagest es.
12 Und da er verklaget
ward von den Hohenpriestern
und Aeltesten, antwortete er
nichts.
13 Da sprach Pilatus zu
ihm: Hörest du nicht, wie
hart sie dich verklagen?
14 Und er antwortete ihm
nicht auf Ein Wort, also,
daß sich auch der Landpfleger
sehr verwunderte.
15 Auf das Fest aber hatte
der Landpfleger die Gewohnheit,
dem Volk einen Gefangenen
los zu geben, welchen
sie wollten.
16 Er hatte aber zu der
Zeit einen Gefangenen, einen
sonderlichen vor andern, der
hieß Barabbas.
17 Und da sie versammlet
waren, sprach Pilatus zu ihnen:
Welchen wollt ihr, daß
ich euch los gebe? Barab-

bam, oder Jesum, von dem
gesagt wird, er sey Christus.
18 Denn er wußte wohl,
daß sie ihn aus Neid über-
antwortet hatten.
19 Und da er auf dem
Richtstuhl saß, schickte sein
Weib zu ihm, und ließ ihm
sagen: Habe du nichts zu
schaffen mit diesem Gerecht-
en; ich habe heute viel er-
litten im Traum von seinet
wegen.
20 Aber die Hohenpriester
und die Aeltesten überrede-
ten das Volk, daß sie um
Barabbas bitten sollten, und
Jesum umbrächten.
21 Da antwortete nun der
Landpfleger, und sprach zu
ihnen: Welchen wollt ihr
unter diesen zween, den ich
euch soll los geben? Sie
sprachen: Barabbam.
22 Pilatus sprach zu ih-
nen: Was soll ich denn ma-
chen mit Jesu, von dem ge-
sagt wird, er sey Christus?
Sie sprachen alle: Laß ihn
kreuzigen.
23 Der Landpfleger sagte:
Was hat er denn Uebels
gethan? Sie schrieen aber
noch mehr, und sprachen:
Laß ihn kreuzigen.
24 Da aber Pilatus sah,
daß er nichts schaffete, son-
dern daß viel ein größer Ge-
tümmel ward, nahm er Was-
ser, und wusch die Hände vor
dem Volk, und sprach: Ich
bin unschuldig an dem Blut
dieses Gerechten, sehet Ihr
zu.
25 Da antwortete das ganze
Volk, und sprach: Sein Blut
komme über uns und über
unsere Kinder.
26 Da gab er ihnen Bar-
abbam los; aber Jesum
ließ er geißeln, und über-
antwortete ihn, daß er ge-
kreuziget würde.
27 Da nahmen die Kriegs-
knechte des Landpflegers Je-
sum zu sich in das Richt-
haus, und sammleten über
ihn die ganze Schaar;
28 Und zogen ihn aus, und
legten ihm einen Purpur-
mantel an;
29 Und flochten eine Dor-
nenkrone, und setzten sie auf
sein Haupt, und ein Rohr in
seine rechte Hand, und beug-
ten die Kniee vor ihm, und
spotteten ihn, und sprachen:
Gegrüßest seyst du, der Ju-
den König.
30 Und spieen ihn an, und
nahmen das Rohr, und schlu-
gen damit sein Haupt.
31 Und da sie ihn ver-
spottet hatten, zogen sie ihm
den Mantel aus, und zogen
ihm seine Kleider an, und
führten ihn hin, daß sie ihn
kreuzigten.
32 Und indem sie hinaus
gingen, fanden sie einen
Menschen von Kyrene, mit
Namen Simon; den zwan-
gen sie, daß er ihm sein
Kreuz trug.

33 Und da sie an die Stätte
kamen, mit Namen Golga-
tha, das ist verdeutschet,
Schädelstätte,
34 Gaben sie ihm Essig zu
trinken mit Galle vermischt;
und da er es schmeckte, wollte
er nicht trinken.
35 Da sie ihn aber ge-
kreuziget hatten, theilten sie
seine Kleider, und warfen
das Loos darum; auf daß
erfüllet würde, das gesagt ist
durch den Propheten: Sie
haben meine Kleider unter
sich getheilet, und über mein
Gewand haben sie das Loos
geworfen.
36 Und sie saßen allda, und
hüteten sein.
37 Und oben zu seinem
Haupte hefteten sie die Ur-
sache seines Todes beschrie-
ben, nemlich: Dies ist Je-
sus, der Juden König.
38 Und da wurden zween
Mörder mit ihm gekreuzi-
get, einer zur Rechten, und
einer zur Linken.
39 Die aber vorüber gin-
gen, lästerten ihn, und schüt-
telten ihre Köpfe,
40 Und sprachen: Der du
den Tempel Gottes zerbrichst,
und bauest ihn in drei Ta-
gen, hilf dir selber. Bist du
Gottes Sohn, so steig herab
vom Kreuz.
41 Deßgleichen auch die
Hohenpriester spotteten sein,
sammt den Schriftgelehrten
und Aeltesten, und sprachen:
42 Andern hat er geholfen,
und kann sich selber nicht
helfen. Ist er der König
Israels, so steige er nun
vom Kreuz, so wollen wir
ihm glauben.
43 Er hat Gott vertrauet,
der erlöse ihn nun, lüstet es
ihn; denn er hat gesagt:
Ich bin Gottes Sohn.
44 Deßgleichen schmäheten
ihn auch die Mörder, die
mit ihm gekreuziget waren.
45 Und von der sechsten
Stunde an ward eine Fin-
sterniß über das ganze Land,
bis zu der neunten Stunde.
46 Und um die neunte
Stunde schrie Jesus laut,
und sprach: Eli, Eli, lama
asabthani! das ist: Mein
Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen!
47 Etliche aber, die da
standen, da sie das höreten,
sprachen sie: Der ruft den
Elias.
48 Und bald lief Einer
unter ihnen, nahm einen
Schwamm, und füllete ihn
mit Essig, und steckte ihn
auf ein Rohr, und tränkte
ihn.
49 Die andern aber spra-
chen: Halt, laß sehen, ob
Elias komme, und ihm helfe.
50 Aber Jesus schrie aber-
mal laut, und verschied.
51 Und siehe da, der Vor-
hang im Tempel zerriß in
zwei Stücke, von oben an
bis unten aus.

52 Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen,

53 Und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

54 Aber der Hauptmann, und die bei ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraken sie sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen.

55 Und es waren viele Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet;

56 Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

57 Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war.

58 Der ging zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben.

59 Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in eine reine Leinwand.

60 Und legte ihn in sein eigenes neues Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen; und wälzete einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon.

61 Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.

62 Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato,

63 Und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreien Tagen auferstehen.

64 Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste.

65 Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahret es, wie ihr wisset.

66 Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28 Kapitel.

Christi Auferstehung und Befehl an seine Jünger.

Am Abend aber des Sabbaths, welcher anbricht

am Morgen des ersten Fei-
ertages der Sabbathe, kam
Maria Magdalena, und die
andere Maria, das Grab zu
besehen.
2 Und siehe, es geschah ein
großes Erdbeben. Denn der
Engel des Herrn kam vom
Himmel herab, trat hinzu,
und wälzte den Stein von
der Thür, und setzte sich dar-
auf.
3 Und seine Gestalt war
wie der Blitz, und sein Kleid
weiß als der Schnee.
4 Die Hüter aber erschraken
vor Furcht, und wurden als
wären sie todt.
5 Aber der Engel antwor-
tete, und sprach zu den Wei-
bern: Fürchtet euch nicht;
ich weiß, daß ihr Jesum den
Gekreuzigten suchet.
6 Er ist nicht hier; er ist
auferstanden, wie er gesagt
hat. Kommt her, und sehet
die Stätte, da der Herr ge-
legen hat;
7 Und gehet eilend hin, und
saget es seinen Jüngern, daß
er auferstanden sey von den
Todten. Und siehe, er wird
vor euch hingehen in Galiläa,
da werdet ihr ihn sehen.
Siehe, ich habe es euch ge-
sagt.
8 Und sie gingen eilend zum
Grabe hinaus, mit Furcht
und großer Freude; und
liefen, daß sie es seinen Jün-
gern verkündigten. Und da
sie gingen, seinen Jüngern
zu verkündigen,
9 Siehe, da begegnete ih-
nen Jesus, und sprach: Seyd
gegrüßet. Und sie traten zu
ihm, und griffen an seine
Füße, und fielen vor ihm
nieder.
10 Da sprach Jesus zu ih-
nen: Fürchtet euch nicht;
gehet hin, und verkündiget
es meinen Brüdern, daß sie
gehen in Galiläa, daselbst
werden sie mich sehen.
11 Da sie aber hingingen,
siehe, da kamen etliche von
den Hütern in die Stadt,
und verkündigten den Hohen-
priestern alles, was geschehen
war.
12 Und sie kamen zusam-
men mit den Aeltesten, und
hielten einen Rath, und ga-
ben den Kriegsknechten Geld
genug,
13 Und sprachen: Saget:
Seine Jünger kamen des
Nachts, und stahlen ihn, die-
weil wir schliefen.
14 Und wo es würde aus-
kommen bei dem Landpfleger,
wollen wir ihn stillen, und
schaffen, daß ihr sicher seyd.
15 Und sie nahmen das
Geld, und thaten, wie sie ge-
lehret waren. Solches ist
eine gemeine Rede geworden
bei den Juden, bis auf den
heutigen Tag.
16 Aber die elf Jünger
gingen in Galiläa auf einen
Berg, dahin Jesus sie be-
schieden hatte.

17 Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.

18 Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19 Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes;

20 Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Evangelium St. Marci.

Das 1 Kapitel.

Christus von Johanne getauft, wird versucht, predigt, beruft Jünger, und heilt die Kranken.

Dies ist der Anfang des Evangelii von Jesu Christo, dem Sohne Gottes.

2 Als geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weg vor dir.

3 Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Steige richtig.

4 Johannes, der war in der Wüste, taufte, und predigte von der Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden.

5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land, und die von Jerusalem, und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre Sünden.

6 Johannes aber war bekleidet mit Cameels-Haaren, und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wilden Honig.

7 Und predigte, und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.

8 Ich taufe euch mit Wasser; aber Er wird euch mit dem heiligen Geist taufen.

9 Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich taufen von Johanne im Jordan.

10 Und alsobald stieg er aus dem Wasser, und sah, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist, gleich wie

eine Taube, herab kommen
auf ihn.
11 Und da geschah eine
Stimme vom Himmel: Du
bist mein lieber Sohn, an
dem ich Wohlgefallen habe.
12 Und bald trieb ihn der
Geist in die Wüste.
13 Und war allda in der
Wüste vierzig Tage, und
ward versucht von dem Sa-
tan, und war bei den Thie-
ren, und die Engel dieneten
ihm.
14 Nachdem aber Johan-
nes überantwortet war, kam
Jesus in Galiläa, und pre-
digte das Evangelium vom
Reich Gottes.
15 Und sprach: Die Zeit
ist erfüllet, und das Reich
Gottes ist herbei gekommen.
Thut Buße, und glaubet an
das Evangelium.
16 Da er aber an dem ga-
liläischen Meer ging, sah er
Simon und Andreas, seinen
Bruder, daß sie ihre Netze
ins Meer warfen, denn sie
waren Fischer.
17 Und Jesus sprach zu
ihnen: Folget mir nach, ich
will euch zu Menschenfischern
machen.
18 Alsobald verließen sie ihre
Netze, und folgten ihm nach.
19 Und da er von dannen
ein wenig fürbaß ging, sah
er Jacobum, den Sohn Ze-
bedäi, und Johannem, seinen
Bruder, daß sie die Netze im
Schiff flickten; und bald
rief er sie.
20 Und sie ließen ihren
Vater Zebedäum im Schiff
mit den Tagelöhnern, und
folgten ihm nach.
21 Und sie gingen gen Ca-
pernaum; und bald an den
Sabbathen ging er in die
Schule, und lehrete.
22 Und sie entsetzten sich
über seiner Lehre; denn er
lehrete gewaltiglich, und nicht
wie die Schriftgelehrten.
23 Und es war in ihrer
Schule ein Mensch, besessen
mit einem unsaubern Geist,
der schrie,
24 Und sprach: Halt, was
haben wir mit dir zu schaffen,
Jesus von Nazareth? Du
bist gekommen uns zu ver-
derben. Ich weiß, wer du
bist, der Heilige Gottes.
25 Und Jesus bedrohete
ihn, und sprach: Verstum-
me, und fahre aus von ihm.
26 Und der unsaubere Geist
riß ihn, und schrie laut, und
fuhr aus von ihm.
27 Und sie entsetzten sich
alle, also, daß sie unter ein-
ander sich befragten, und
sprachen: Was ist das?
Was ist das für eine neue
Lehre? Er gebietet mit Ge-
walt den unsaubern Geistern,
und sie gehorchen ihm.
28 Und sein Gerücht er-
scholl bald umher in die
Grenze Galiläa.
29 Und sie gingen bald aus
der Schule, und kamen in

das Haus Simons und An-
dreas, mit Jacobo und Jo-
hanne.
30 Und die Schwieger Si-
mons lag und hatte das Fie-
ber; und alsobald sagten sie
ihm von ihr.
31 Und er trat zu ihr, und
richtete sie auf, und hielt sie
bei der Hand; und das Fie-
ber verließ sie bald, und sie
dienete ihnen.
32 Am Abend aber, da die
Sonne untergegangen war,
brachten sie zu ihm allerlei
Kranke und Besessene.
33 Und die ganze Stadt
versammelte sich vor der Thür.
34 Und er half vielen Kran-
ken, die mit mancherlei Seu-
chen beladen waren; und
trieb viele Teufel aus, und
ließ die Teufel nicht reden,
denn sie kannten ihn.
35 Und des Morgens vor
Tage stand er auf, und ging
hinaus. Und Jesus ging
in eine wüste Stätte, und
betete daselbst.
36 Und Petrus, mit denen,
die bei ihm waren, eileten
ihm nach.
37 Und da sie ihn fanden,
sprachen sie zu ihm: Jeder-
mann sucht dich.
38 Und er sprach zu ihnen:
Laßt uns in die nächsten
Städte gehen, daß ich da-
selbst auch predige; denn
dazu bin ich gekommen.
39 Und er predigte in ih-
ren Schulen in ganz Ga-
liläa, und trieb die Teufel
aus.
40 Und es kam zu ihm ein
Aussätziger, der bat ihn,
kniete vor ihm, und sprach
zu ihm: Willst du, so kannst
du mich wohl reinigen.
41 Und es jammerte Je-
sum, und reckte die Hand
aus, rührete ihn an, und
sprach: Ich will es thun,
sey gereiniget.
42 Und als er so sprach,
ging der Aussatz alsobald von
ihm, und er ward rein.
43 Und Jesus bedrohete
ihn, und trieb ihn alsobald
von sich,
44 Und sprach zu ihm:
Siehe zu, daß du niemand
nichts sagest; sondern gehe
hin, und zeige dich dem
Priester, und opfere für
deine Reinigung, was Moses
geboten hat, zum Zeugniß
über sie.
45 Er aber, da er hinaus
kam, hob er an, und sagte
viel davon, und machte die
Geschichte ruchtbar; also, daß
er hinfort nicht mehr konnte
öffentlich in die Stadt gehen;
sondern er war draußen in
den wüsten Oertern, und
sie kamen zu ihm von allen
Enden.

Das 2 Kapitel.

Vom Gichtbrüchigen; Mat-
thäi Beruf; Christi Ver-
antwortung wider die Pha-
risäer.

Und über etliche Tage ging er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, daß er im Hause war.
2 Und alsobald versammleten sich viele, also, daß sie nicht Raum hatten auch draußen vor der Thür; und er sagte ihnen das Wort.
3 Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen.
4 Und da sie nicht konnten bei ihn kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und gruben es auf, und ließen das Bett hernieder, da der Gichtbrüchige innen lag.
5 Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.
6 Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda, und gedachten in ihren Herzen:
7 Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott?
8 Und Jesus erkannte bald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euren Herzen?
9 Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder: Stehe auf, nimm dein Bette, und wandele?
10 Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, zu vergeben die Sünden auf Erden, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:
11 Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bette, und gehe heim.
12 Und alsobald stand er auf, nahm sein Bette, und ging hinaus vor allen; also, daß sie sich alle entsetzten, und priesen Gott, und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.
13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie.
14 Und da Jesus vorüber ging, sah er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stand auf, und folgte ihm nach.
15 Und es begab sich, da er zu Tische saß in seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Denn ihrer waren viele, die ihm nachfolgten.
16 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?

17 Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten.

18 Und die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Alsolang der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

20 Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.

21 Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappen reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger.

22 Und niemand fasset Most in alte Schläuche; anders zerreißt der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

23 Und es begab sich, da er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fingen an, indem sie gingen, Aehren auszuraufen.

24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das nicht recht ist?

25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm Noth war, und ihn hungerte, sammt denen, die bei ihm waren?

26 Wie er ging in das Haus Gottes, zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrode, die niemand durfte essen, denn die Priester, und er gab sie auch denen, die bei ihm waren.

27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

28 So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Das 3 Kapitel.

Von der verdorreten Hand. Christi Flucht. Wahl der Apostel. Der Schriftgelehrten Lästerung. Gottes Freunde.

Und er ging abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand.

2 Und sie hielten auf ihn ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten.

3 Und er sprach zu dem

Menschen mit der verdorreten Hand: Tritt hervor.
4 Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun, oder Böses thun? das Leben erhalten, oder tödten? Sie aber schwiegen stille.
5 Und er sah sie umher an mit Zorn, und war betrübt über ihrem verstockten Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus; und die Hand ward ihm gesund, wie die andere.
6 Und die Pharisäer gingen hinaus, und hielten alsobald einen Rath mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.
7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa, und aus Judäa,
8 Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseits des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Thaten höreten, und kamen zu ihm.
9 Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängeten.
10 Denn er heilete ihrer viele, also, daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn anrühreten.
11 Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist Gottes Sohn.
12 Und er bedrohete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.
13 Und er ging auf einen Berg, und rief zu sich, welche Er wollte; und die gingen hin zu ihm.
14 Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bei ihm seyn sollten, und daß er sie aussendete zu predigen.
15 Und daß sie Macht hätten die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.
16 Und gab Simon den Namen Petrus;
17 Und Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jacobi, und gab ihnen den Namen Bnehargem, das ist gesagt: Donnerskinder;
18 Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jacobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana;
19 Und Judas Ischarioth, der ihn verrieth.
20 Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also, daß sie nicht Raum hatten zu essen.
21 Und da es höreten, die um ihn waren, gingen sie hinaus, und wollten ihn halten;

denn sie sprachen: Er wird
von Sinnen kommen.
22 Die Schriftgelehrten
aber, die von Jerusalem he-
rab gekommen waren, spra-
chen: Er hat den Beelzebub,
und durch den Obersten der
Teufel treibt er die Teufel
aus.
23 Und er rief sie zusam-
men, und sprach zu ihnen in
Gleichnissen: Wie kann ein
Satan den andern austrei-
ben?
24 Wenn ein Reich mit
sich selbst unter einander
uneins wird, mag es nicht
bestehen.
25 Und wenn ein Haus mit
sich selbst unter einander
uneins wird, mag es nicht
bestehen.
26 Setzet sich nun der Sa-
tan wider sich selbst, und ist
mit sich selbst uneins; so
kann er nicht bestehen, son-
dern es ist aus mit ihm.
27 Es kann niemand einem
Starken in sein Haus fallen,
und seinen Hausrath rau-
ben; es sey denn, daß er
zuvor den Starken binde,
und alsdann sein Haus be-
raube.
28 Wahrlich, ich sage euch:
Alle Sünden werden ver-
geben den Menschen-kindern,
auch die Gotteslästerung, da-
mit sie Gott lästern.
29 Wer aber den Heiligen
Geist lästert, der hat keine
Vergebung ewiglich, sondern
ist schuldig des ewigen Ge-
richts.
30 Denn sie sagten: Er
hat einen unsaubern Geist.
31 Und es kam seine Mut-
ter und seine Brüder, und
standen draußen, schickten zu
ihm, und ließen ihn rufen.
32 (Und das Volk saß um
ihn.) Und sie sprachen zu
ihm: Siehe, deine Mutter
und deine Brüder draußen
fragen nach dir.
33 Und er antwortete ih-
nen, und sprach: Wer ist
meine Mutter und meine
Brüder?
34 Und er sah rings um
sich auf die Jünger, die um
ihn im Kreise saßen, und
sprach: Siehe, das ist meine
Mutter und meine Brüder.
35 Denn wer Gottes Willen
thut, der ist mein Bruder,
und meine Schwester, und
meine Mutter.

Das 4 Kapitel.

Mancherlei Gleichnisse, Stil-
lung des ungestümen Meers.

Und er fing abermal an zu
lehren am Meer; und es
versammlete sich viel Volks
zu ihm, also, daß er mußte
in ein Schiff treten, und auf
dem Wasser sitzen, und alles
Volk stand auf dem Lande
am Meer.
2 Und er predigte ihnen
lange durch Gleichnisse. Und
in seiner Predigt sprach er
zu ihnen:

3 Höret zu, siehe, es ging
ein Säemann aus zu säen.
4 Und es begab sich, indem
er säete, fiel etliches an den
Weg; da kamen die Vögel
unter dem Himmel, und fra-
ßen es auf.
5 Etliches fiel in das Stei-
nigte, da es nicht viel Erde
hatte, und ging bald auf,
darum, daß es nicht tiefe
Erde hatte.
6 Da nun die Sonne auf-
ging, verwelkte es, und die-
weil es nicht Wurzel hatte,
verdorrete es.
7 Und etliches fiel unter
die Dornen, und die Dor-
nen wuchsen empor, und er-
stickten es, und es brachte
keine Frucht.
8 Und etliches fiel auf ein
gutes Land, und brachte
Frucht, die da zunahm und
wuchs; und etliches trug
dreißigfältig, und etliches
sechzigfältig, und etliches hun-
dertfältig.
9 Und er sprach zu ihnen:
Wer Ohren hat zu hören,
der höre.
10 Und da er allein war,
fragten ihn um dieses Gleich-
niß, die um ihn waren,
sammt den Zwölfen.
11 Und er sprach zu ihnen:
Euch ist es gegeben, das Ge-
heimniß des Reichs Gottes
zu wissen; denen aber drau-
ßen widerfährt es alles durch
Gleichnisse;
12 Auf daß sie es mit se-
henden Augen sehen, und
doch nicht erkennen, und mit
hörenden Ohren hören, und
doch nicht verstehen; auf daß
sie sich nicht dermaleins be-
kehren, und ihre Sünden ih-
nen vergeben werden.
13 Und er sprach zu ihnen:
Versteht ihr dieses Gleichniß
nicht, wie wollt ihr denn die
andern alle verstehen?
14 Der Säemann säet das
Wort.
15 Diese sind es aber, die
an dem Wege sind: wo das
Wort gesäet wird, und sie es
gehöret haben, so kommt al-
sobald der Satan, und nimmt
weg das Wort, das in ihr
Herz gesäet war.
16 Also auch die sind es,
die aufs Steinigte gesäet
sind: wenn sie das Wort
gehöret haben, nehmen sie es
bald mit Freuden auf.
17 Und haben keine Wur-
zel in sich, sondern sind wet-
terwendisch; wenn sich Trüb-
sal oder Verfolgung um des
Worts willen erhebt, so är-
gern sie sich alsobald.
18 Und diese sind es, die
unter die Dornen gesäet sind,
die das Wort hören;
19 Und die Sorge dieser
Welt, und der betrügliche
Reichthum, und viele andre
Lüste gehen hinein, und er-
sticken das Wort, und bleibt
ohne Frucht.
20 Und diese sind es, die
auf ein gutes Land gesäet

sind: die das Wort hören,
und nehmen es an, und
bringen Frucht; etliche drei-
ßigfältig, und etliche sechzig-
fältig, und etliche hundert-
fältig.
21 Und er sprach zu ihnen:
Zündet man auch ein Licht
an, daß man es unter einen
Scheffel, oder unter einen
Tisch setze? Mit nichten,
sondern daß man es auf ei-
nen Leuchter setze.
22 Denn es ist nichts ver-
borgen, das nicht offenbar
werde, und ist nichts heim-
liches, das nicht hervorkomme.
23 Wer Ohren hat zu hö-
ren, der höre.
24 Und er sprach zu ihnen:
Sehet zu, was ihr höret.
Mit welcherlei Maaß ihr
messet, wird man euch wieder
messen; und man wird noch
zugeben euch, die ihr dies
höret.
25 Denn wer da hat, dem
wird gegeben; und wer nicht
hat, von dem wird man neh-
men auch das er hat.
26 Und er sprach: Das
Reich Gottes hat sich also,
als wenn ein Mensch Saa-
men aufs Land wirft,
27 Und schläft, und stehet
auf Nacht und Tag, und der
Saame gehet auf, und wäch-
set, daß er es nicht weiß.
28 Denn die Erde bringet
von sich selbst zum ersten das
Gras, darnach die Aehren,
darnach den vollen Weizen
in den Aehren.
29 Wenn sie aber die
Frucht gebracht hat, so schickt
er bald die Sichel hin, denn
die Ernte ist da.
30 Und er sprach: Wem
wollen wir das Reich Gottes
vergleichen? und durch wel-
ches Gleichniß wollen wir es
vorbilden?
31 Gleichwie ein Senfkorn,
wenn das gesäet wird aufs
Land, so ist es das kleinste
unter allen Saamen auf Er-
den;
32 Und wenn es gesäet ist,
so nimmt es zu, und wird
größer, denn alle Kohlkräu-
ter, und gewinnet große
Zweige, also, daß die Vögel
unter dem Himmel unter
seinem Schatten wohnen kön-
nen.
33 Und durch viele solche
Gleichnisse sagte er ihnen das
Wort, nach dem sie es hören
konnten.
34 Und ohne Gleichniß re-
dete er nichts zu ihnen; aber
insonderheit legte er es seinen
Jüngern alles aus.
35 Und an demselbigen
Tage, des Abends, sprach er
zu ihnen: Laßt uns hinüber
fahren.
36 Und sie ließen das Volk
gehen, und nahmen ihn, wie
er im Schiff war; und es
waren mehr Schiffe bei ihm.
37 Und es erhob sich ein
großer Windwirbel, und warf
die Wellen in das Schiff,

also, daß das Schiff voll ward.
38 Und er war hinten auf dem Schiff, und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?
39 Und er stand auf, und bedrohete den Wind, und sprach zu dem Meere: Schweig, und verstumme! Und der Wind legte sich, und ward eine große Stille.
40 Und er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?
41 Und sie fürchteten sich sehr, und sprachen unter einander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

Das 5 Kapitel.

Vom Besessenen, dem blutflüssigen Weibe, und Jairi Töchterlein.

Und sie kamen jenseits des Meers, in die Gegend der Gadarener.
2 Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsobald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist,
3 Der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten.
4 Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen, und die Fesseln zerrieben, und niemand konnte ihn zähmen.
5 Und er war allezeit, beides Tag und Nacht, auf den Bergen, und in den Gräbern, schrie, und schlug sich mit Steinen.
6 Da er aber Jesum sah von ferne, lief er zu, und fiel vor ihm nieder, schrie laut, und sprach:
7 Was habe ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten! Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht quälest.
8 Er aber sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist von dem Menschen.
9 Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete, und sprach: Legion heiße ich, denn unser ist viel.
10 Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe.
11 Und es war daselbst an den Bergen eine große Heerde Säue an der Weide.
12 Und die Teufel baten ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Säue fahren.
13 Und alsobald erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, (ihrer waren aber bei zwei tausend) und ersoffen im Meer.
14 Und die Sauhirten flo-

hen, und verkündigten das in der Stadt, und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus, zu sehen, was da geschehen war.

15 Und kamen zu Jesu, und sahen den, so von den Teufeln besessen war, daß er saß, und war bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich.

16 Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen.

17 Und sie fingen an, und baten ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.

18 Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bei ihm seyn.

19 Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus, und zu den Deinen, und verkündige ihnen, wie große Wohlthat dir der Herr gethan, und sich deiner erbarmet hat.

20 Und er ging hin, und fing an auszurufen in den zehn Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte. Und jedermann verwunderte sich.

21 Und da Jesus wieder herüber fuhr im Schiff, versammlete sich viel Volks zu ihm, und war an dem Meer.

22 Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus. Und da er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen,

23 Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen, und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde, und lebe.

24 Und er ging hin mit ihm; und es folgte ihm viel Volks nach, und sie drängeten ihn.

25 Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt,

26 Und viel erlitten von vielen Aerzten, und hatte alle ihr Gut darob verzehret, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.

27 Da die von Jesu hörete, kam sie im Volk von hinten zu, und rührete sein Kleid an.

28 Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.

29 Und alsobald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlete es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund geworden.

30 Und Jesus fühlete alsobald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk, und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31 Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volk dränget, und sprichst: Wer hat mich angerühret?

32 Und er sah sich um nach

der, die das gethan hatte.
33 Das Weib aber fürchtete sich, und zitterte, (denn sie wußte, was an ihr geschehen war) kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit.
34 Er sprach aber zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit Frieden, und sey gesund von deiner Plage.
35 Da er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was bemühest du weiter den Meister?
36 Jesus aber hörete bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur.
37 Und ließ niemand ihm nachfolgen, denn Petrum, und Jacobum, und Johannem, den Bruder Jacobi.
38 Und er kam in das Haus des Obersten der Schule, und sah das Getümmel, und die da sehr weineten und heuleten.
39 Und er ging hinein, und sprach zu ihnen: Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn.
40 Und er trieb sie alle aus, und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter, und die bei ihm waren und ging hinein, da das Kind lag.
41 Und er griff das Kind bei der Hand, und sprach zu ihr: Talitha kumi, das ist verdolmetschet: Mägdlein, ich sage dir, stehe auf.
42 Und alsobald stand das Mägdlein auf, und wandelte; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich über die Maaßen.
43 Und er verbot ihnen hart, daß es niemand wissen sollte; und sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Das 6 Kapitel.

Christi Verachtung. Aussendung der Apostel. Enthauptung Johannis. Speisung des Volks. Gang auf dem Meer.

Und er ging aus von dannen, und kam in sein Vaterland; und seine Jünger folgten ihm nach.
2 Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren in ihrer Schule. Und viele, die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kommt dem solches? Und was Weisheit ist es, die ihm gegeben ist, und solche Thaten, die durch seine Hände geschehen?
3 Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn, und der Bruder Jacobi, und Joses, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch

seine Schwestern allhier bei
uns? Und sie ärgerten sich
an ihm.
4 Jesus aber sprach zu ih=
nen: Ein Prophet gilt nir=
gend weniger, denn im Va=
terlande und daheim bei den
Seinen.
5 Und er konnte allda nicht
eine einige That thun; ohne
wenigen Siechen legte er die
Hände auf, und heilete sie.
6 Und er verwunderte sich
ihres Unglaubens. Und er
ging umher in die Flecken
im Kreis, und lehrete.
7 Und er berief die Zwölfe,
und hob an, und sandte sie,
je zween und zween, und
gab ihnen Macht über die
unsaubern Geister.
8 Und gebot ihnen, daß sie
nichts bei sich trügen auf
dem Wege, denn allein einen
Stab; keine Tasche, kein
Brod, kein Geld im Gürtel;
9 Sondern wären geschu=
het, und daß sie nicht zween
Röcke anzögen.
10 Und sprach zu ihnen:
Wo ihr in ein Haus gehen
werdet, da bleibt innen, bis
ihr von dannen ziehet.
11 Und welche euch nicht
aufnehmen, noch hören; da
gehet von dannen heraus, und
schüttelt den Staub ab von
euren Füßen, zu einem Zeug=
niß über sie. Ich sage euch:
Wahrlich, es wird Sodom
und Gomorra am jüngsten
Gericht erträglicher ergehen,
denn solcher Stadt.
12 Und sie gingen aus, und
predigten, man sollte Buße
thun.
13 Und trieben viele Teu=
fel aus, und salbeten viele
Siechen mit Oel, und mach=
ten sie gesund.
14 Und es kam vor den
König Herodes, (denn sein
Name war nun bekannt) und
er sprach: Johannes, der
Täufer, ist von den Todten
auferstanden; darum thut er
solche Thaten.
15 Etliche aber sprachen:
Er ist Elias. Etliche aber:
Er ist ein Prophet, oder ei=
ner von den Propheten.
16 Da es aber Herodes
hörete, sprach er: Es ist Jo=
hannes, den ich enthauptet
habe; der ist von den Todten
auferstanden.
17 Er aber, Herodes, hatte
ausgesandt, und Johannem
gegriffen, und ins Gefängniß
gelegt, um Herodias willen,
seines Bruders Philippi
Weib; denn er hatte sie ge=
freiet.
18 Johannes aber sprach
zu Herode: Es ist nicht recht,
daß du deines Bruders Weib
habest.
19 Herodias aber stellete
ihm nach, und wollte ihn
tödten, und konnte nicht.
20 Herodes aber fürchtete
Johannem, denn er wußte,
daß er ein frommer und hei=
liger Mann war; und ver=

wahrete ihn, und gehorchte
ihm in vielen Sachen, und
hörete ihn gerne.
21 Und es kam ein gelegner
Tag, daß Herodes auf seinen
Jahrstag ein Abendmahl gab
den Obersten und Hauptleu=
ten und Vornehmsten in Ga=
liläa.
22 Da trat hinein die Toch=
ter der Herodias, und tanzte,
und gefiel wohl dem Herodi,
und denen, die am Tische
saßen. Da sprach der König
zum Mägdlein: Bitte von
mir, was du willst, ich will
dirs geben.
23 Und schwur ihr einen
Eid: Was du wirst von mir
bitten, will ich dir geben,
bis an die Hälfte meines Kö=
nigreichs.
24 Sie ging hinaus, und
sprach zu ihrer Mutter: Was
soll ich bitten? Die sprach:
Das Haupt Johannis, des
Täufers.
25 Und sie ging bald hinein
mit Eile zum Könige, bat,
und sprach: Ich will, daß
du mir gebest jetzt so bald
auf einer Schüssel das Haupt
Johannis, des Täufers.
26 Der König ward be=
trübt; doch um des Eides
willen, und derer, die am
Tische saßen, wollte er sie
nicht lassen eine Fehlbitte
thun.
27 Und bald schickte hin
der König den Henker, und
hieß sein Haupt herbringen.
Der ging hin, und enthaup=
tete ihn im Gefängniß,
28 Und trug her sein Haupt
auf einer Schüssel, und gab
es dem Mägdlein, und das
Mägdlein gab es ihrer Mut=
ter.
29 Und da das seine Jünge
höreten, kamen sie, und nah=
men seinen Leib, und legten
ihn in ein Grab.
30 Und die Apostel kamen
zu Jesu zusammen, und ver=
kündigten ihm das alles, und
was sie gethan und gelehret
hatten.
31 Und er sprach zu ihnen:
Laßt uns besonders in eine
Wüste gehen, und ruhet ein
wenig. Denn ihrer waren
viele, die ab= und zugingen;
und hatten nicht Zeit genug
zu essen.
32 Und er fuhr da in einem
Schiff zu einer Wüste beson=
ders.
33 Und das Volk sah sie
wegfahren; und viele kann=
ten ihn, und liefen daselbst
hin mit einander zu Fuß aus
allen Städten, und kamen
ihnen zuvor, und kamen zu
ihm.
34 Und Jesus ging heraus,
und sah das große Volk; und
es jammerte ihn derselben,
denn sie waren wie die
Schafe, die keinen Hirten
haben. Und fing an eine
lange Predigt.
35 Da nun der Tag fast
dahin war, traten seine Jün=

ger zu ihm, und sprachen: Es ist wüste hier, und der Tag ist nun dahin.

36 Laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte, und kaufen sich Brod; denn sie haben nichts zu essen.

37 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen, und zwei hundert Pfennig werth Brod kaufen, und ihnen zu essen geben?

38 Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr? Gehet hin und sehet. Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf, und zween Fische.

39 Und er gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten, bei Tischen voll, auf das grüne Gras.

40 Und sie setzten sich nach Schichten, je hundert und hundert, fünfzig und fünfzig.

41 Und er nahm die fünf Brode, und zween Fische, und sah auf gen Himmel, und dankte, und brach die Brode, und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zween Fische theilte er unter sie alle.

42 Und sie aßen alle, und wurden satt.

43 Und sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

44 Und die da gegessen hatten, derer waren fünf tausend Mann.

45 Und alsobald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten, und vor ihm hinüber führen gen Bethsaida, bis daß Er das Volk von sich ließe.

46 Und da er sie von sich geschaffet hatte, ging er hin auf einen Berg zu beten.

47 Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Lande allein.

48 Und er sah, daß sie Noth litten im Rudern; denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer.

49 Und er wollte vor ihnen über gehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meineten sie, es wäre ein Gespenst, und schrieen.

50 Denn sie sahen ihn alle, und erschraken. Aber alsobald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost; Ich bin es, fürchtet euch nicht.

51 Und trat zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maaßen.

52 Denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broden, und ihr Herz war verstarret.

53 Und da sie hinüber ge-

82

fahren waren, kamen sie in
das Land Genezareth, und
fuhren an.
54 Und da sie aus dem
Schiff traten, alsobald kann=
ten sie ihn;
55 Und liefen alle in die
umliegenden Länder, und ho=
ben an die Kranken umher
zu führen auf Betten, wo sie
höreten, daß er war.
56 Und wo er in die Märkte
oder Städte oder Dörfer ein=
ging, da legten sie die Kran=
ken auf den Markt, und ba=
ten ihn, daß sie nur den
Saum seines Kleides an=
rühren möchten. Und alle,
die ihn anrühreten, wurden
gesund.

Das 7 Kapitel.

Von der Pharisäer Heuche=
lei, des heidnischen Weibes
Töchterlein, einem Tauben
und Stummen.

Und es kamen zu ihm die
Pharisäer, und etliche von
den Schriftgelehrten, die von
Jerusalem gekommen waren.
2 Und da sie sahen etliche
seiner Jünger mit gemeinen,
das ist, mit ungewaschenen
Händen das Brod essen, ver=
sprachen sie es.
3 Denn die Pharisäer und
alle Juden essen nicht, sie
waschen denn die Hände
manchmal; halten also die
Aufsätze der Aeltesten.
4 Und wenn sie vom Markt
kommen, essen sie nicht, sie
waschen sich denn. Und des
Dings ist viel, das sie zu
halten haben angenommen,
von Trinkgefäßen und Krü=
gen, und ehernen Gefäßen,
und Tischen zu waschen.
5 Da fragten ihn nun die
Pharisäer und Schriftge=
lehrten: Warum wandeln
deine Jünger nicht nach den
Aufsätzen der Aeltesten; son=
dern essen das Brod mit
ungewaschenen Händen?
6 Er aber antwortete, und
sprach zu ihnen: Wohl fein
hat von euch Heuchlern Je=
saias geweissaget, wie ge=
schrieben stehet: Dies Volk
ehret mich mit den Lippen,
aber ihr Herz ist ferne von
mir.
7 Vergeblich aber ist es,
daß sie mir dienen, dieweil
sie lehren solche Lehre, die
nichts ist, denn Menschen
Gebot.
8 Ihr verlasset Gottes Ge=
bot, und haltet der Menschen
Aufsätze, von Krügen und
Trinkgefäßen zu waschen;
und desgleichen thut ihr viel.
9 Und er sprach zu ihnen:
Wohl fein habt ihr Gottes
Gebot aufgehoben, auf daß
ihr eure Aufsätze haltet.
10 Denn Moses hat gesagt:
Du sollst deinen Vater und
deine Mutter ehren; und
wer Vater oder Mutter flucht,
der soll des Todes sterben.
11 Ihr aber lehret: Wenn
einer spricht zum Vater oder

Mutter: Corban, das ist,
wenn ichs opfere, so ist dirs
viel nützer; der thut wohl.
12 Und so laßt ihr hinfort
ihn nichts thun seinem Vater
oder seiner Mutter;
13 Und hebet auf Gottes
Wort durch eure Aufsätze,
die ihr aufgesetzet habt; und
desgleichen thut ihr viel.
14 Und er rief zu sich das
ganze Volk, und sprach zu
ihnen: Höret mir alle zu,
und vernehmet es.
15 Es ist nichts außer dem
Menschen, das ihn könnte
gemein machen, so es in ihn
gehet; sondern das von ihm
ausgehet, das ist es, das den
Menschen gemein machet.
16 Hat jemand Ohren zu
hören, der höre.
17 Und da er von dem Volk
ins Haus kam, fragten ihn
seine Jünger um dieses Gleich-
niß.
18 Und er sprach zu ihnen:
Seyd ihr denn auch so un-
verständig? Vernehmet ihr
noch nicht, daß alles, was
außen ist, und in den Men-
schen gehet, das kann ihn
nicht gemein machen?
19 Denn es gehet nicht in
sein Herz, sondern in den
Bauch, und gehet aus durch
den natürlichen Gang, der
alle Speise ausfeget.
20 Und er sprach: Was
aus dem Menschen gehet, das
macht den Menschen gemein.
21 Denn von innen, aus
dem Herzen der Menschen,
gehen heraus böse Gedanken,
Ehebruch, Hurerei, Mord,
22 Dieberei, Geiz, Schalk-
heit, List, Unzucht, Schalks-
auge, Gotteslästerung, Hof-
fart, Unvernunft.
23 Alle diese böse Stücke
gehen von innen heraus, und
machen den Menschen gemein.
24 Und er stand auf, und
ging von dannen in die Grenze
Tyrus und Sidon; und ging
in ein Haus, und wollte es
niemand wissen lassen, und
konnte doch nicht verborgen
seyn.
25 Denn ein Weib hatte
von ihm gehöret, welcher
Töchterlein einen unsaubern
Geist hatte, und sie kam, und
fiel nieder zu seinen Füßen.
26 (Und es war ein grie-
chisch Weib aus Syrophö-
nice.) Und sie bat ihn, daß
er den Teufel von ihrer
Tochter austriebe.
27 Jesus aber sprach zu
ihr: Laß zuvor die Kinder
satt werden; es ist nicht
fein, daß man der Kinder
Brod nehme, und werfe es
vor die Hunde.
28 Sie antwortete aber, und
sprach zu ihm: Ja, Herr;
aber doch essen die Hündlein
unter dem Tisch von den
Brosamen der Kinder.
29 Und er sprach zu ihr:
Um des Worts willen so gehe
hin, der Teufel ist von dei-
ner Tochter ausgefahren.

30 Und sie ging hin in ihr
Haus, und fand, daß der
Teufel war ausgefahren, und
die Tochter auf dem Bette
liegend.
31 Und da er wieder aus-
ging von den Grenzen Tyrus
und Sidon, kam er an das
galiläische Meer, mitten un-
ter die Grenze der zehn
Städte.
32 Und sie brachten zu ihm
einen Tauben, der stumm
war, und sie baten ihn, daß
er die Hand auf ihn legte.
33 Und er nahm ihn von
dem Volk besonders, und legte
ihm die Finger in die Oh-
ren, und spützete, und rüh-
rete seine Zunge.
34 Und sah auf gen Him-
mel, seufzete, und sprach zu
ihm: Hephatha, das ist, thue
dich auf.
35 Und alsobald thaten sich
seine Ohren auf, und das
Band seiner Zunge ward los,
und er redete recht.
36 Und er verbot ihnen, sie
sollten es niemand sagen. Je
mehr er aber verbot, je mehr
sie es ausbreiteten.
37 Und verwunderten sich
über die Maaßen, und spra-
chen: Er hat alles wohl ge-
macht; die Tauben macht er
hörend, und die Sprachlosen
redend.

Das 8 Kapitel.

Von sieben Broden, gefor-
dertem Zeichen, Sauerteig
der Pharisäer, Blinden,
Bekenntniß von Christo,
und seinem Leiden.

Zu der Zeit, da viel Volks
da war, und hatten nichts
zu essen, rief Jesus seine
Jünger zu sich, und sprach
zu ihnen:
2 Mich jammert des Volks,
denn sie haben nun drei Tage
bei mir verharret, und haben
nichts zu essen;
3 Und wenn ich sie unge-
gessen von mir heim ließe
gehen, würden sie auf dem
Wege verschmachten. Denn
etliche waren von ferne ge-
kommen.
4 Seine Jünger antwor-
teten ihm: Woher nehmen
wir Brod hier in der Wüste,
daß wir sie sättigen.
5 Und er fragte sie: Wie
viel habt ihr Brode? Sie
sprachen: Sieben.
6 Und er gebot dem Volk,
daß sie sich auf die Erde la-
gerten. Und er nahm die
sieben Brode, und dankte, und
brach sie, und gab sie seinen
Jüngern, daß sie dieselbigen
vorlegten; und sie legten dem
Volk vor.
7 Und hatten ein wenig
Fischlein; und er dankte,
und hieß dieselbigen auch vor-
tragen.
8 Sie aßen aber, und wur-
den satt; und hoben die
übrigen Brocken auf, sieben
Körbe.
9 Und ihrer waren bei

vier tausend, die da gegessen
hatten; und er ließ sie von
sich.
10 Und alsobald trat er in
ein Schiff mit seinen Jün-
gern, und kam in die Gegend
Dalmanutha.
11 Und die Pharisäer gin-
gen heraus, und fingen an
sich mit ihm zu befragen,
versuchten ihn, und begehrten
von ihm ein Zeichen vom
Himmel.
12 Und er seufzete in sei-
nem Geist, und sprach: Was
sucht doch dies Geschlecht Zei-
chen? Wahrlich, ich sage
euch: Es wird diesem Ge-
schlecht kein Zeichen gegeben.
13 Und er ließ sie, und
trat wiederum in das Schiff,
und fuhr herüber.
14 Und sie hatten vergessen
Brod mit sich zu nehmen,
und hatten nicht mehr mit
sich im Schiff, denn Ein
Brod.
15 Und er gebot ihnen, und
sprach: Schauet zu, und se-
het euch vor, vor dem Sauer-
teige der Pharisäer, und vor
dem Sauerteige Herodis.
16 Und sie gedachten hin
und wieder, und sprachen un
ter einander: Das ist es,
daß wir nicht Brod haben.
17 Und Jesus vernahm
das, und sprach zu ihnen:
Was bekümmert ihr euch
doch, daß ihr nicht Brod
habt? Vernehmet ihr noch
nichts, und seyd noch nicht
verständig? Habt ihr noch
ein verstarret Herz in euch?
18 Habt Augen, und sehet
nicht, und habt Ohren, und
höret nicht? Und denket
nicht daran?
19 Da ich fünf Brode
brach unter fünf tausend, wie
viele Körbe voll Brocken ho-
bet ihr da auf? Sie spra-
chen: Zwölf.
20 Da ich aber die sieben
brach unter die vier tausend,
wie viele Körbe voll Brocken
hobet ihr da auf? Sie spra-
chen: Sieben.
21 Und er sprach zu ihnen:
Wie vernehmet ihr denn
nichts?
22 Und er kam gen Beth-
saida. Und sie brachten zu
ihm einen Blinden, und ba-
ten ihn, daß er ihn anrührete.
23 Und er nahm den Blin-
den bei der Hand, und füh-
rete ihn hinaus vor den
Flecken, und spützete in seine
Augen, und legte seine Hände
auf ihn, und fragte ihn, ob
er etwas sähe?
24 Und er sah auf, und
sprach: Ich sehe Menschen
gehen, als sähe ich Bäume.
25 Darnach legte er aber-
mal die Hände auf seine Au-
gen, und hieß ihn abermal
sehen; und er ward wieder
zurechte gebracht, daß er alles
scharf sehen konnte.
26 Und er schickte ihn heim,
und sprach: Gehe nicht hin-
ein in den Flecken, und

sage es auch niemand darinnen.
27 Und Jesus ging aus, und seine Jünger, in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sey?
28 Sie antworteten: Sie sagen, du seyst Johannes, der Täufer; etliche sagen, du seyst Elias; etliche, du seyst der Propheten einer.
29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.
30 Und er bedrohete sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten.
31 Und hob an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über drei Tage auferstehen.
32 Und er redete das Wort frei offenbar. Und Petrus nahm ihn zu sich, fing an ihm zu wehren.
33 Er aber wandte sich um, und sah seine Jünger an, und bedrohete Petrum, und sprach: Gehe hinter mich, du Satan; denn du meinest nicht, das göttlich, sondern das menschlich ist.
34 Und er rief zu sich das Volk, sammt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.
35 Denn wer sein Leben will behalten, der wird es verlieren; und wer sein Leben verlieret um meinet und des Evangelii willen, der wird es behalten.
36 Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?
37 Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?
38 Wer sich aber mein und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht; deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln.

Das 9 Kapitel.

Von Christi Verklärung, und dem mondsüchtigen Sohne. Lehre von der Demuth, und vom Aergerniß.

Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, es stehen etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.
2 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum,

Jacobum und Johannem, und
führete sie auf einen hohen
Berg besonders allein, und
verklärete sich vor ihnen.
3 Und seine Kleider wurden
hell, und sehr weiß, wie der
Schnee, das sie kein Färber
auf Erden kann so weiß ma=
chen.
4 Und es erschienen ihnen
Elias mit Mose, und hatten
eine Rede mit Jesu.
5 Und Petrus antwortete,
und sprach zu Jesu: Rabbi,
hier ist gut seyn; laß uns
drei Hütten machen, dir eine,
Mosi eine, und Elias eine.
6 Er wußte aber nicht, was
er redete, denn sie waren
bestürzt.
7 Und es kam eine Wolke,
die überschattete sie. Und
eine Stimme fiel aus der
Wolke, und sprach: Das ist
mein lieber Sohn, den sollt
ihr hören.
8 Und bald darnach sahen
sie um sich, und sahen nie=
mand mehr, denn allein Je=
sum bei ihnen.
9 Da sie aber vom Berge
herab gingen, verbot ihnen
Jesus, daß sie niemand sagen
sollten, was sie gesehen hat=
ten, bis des Menschen Sohn
auferstünde von den Todten.
10 Und sie behielten das
Wort bei sich, und befragten
sich unter einander: Was ist
doch das Auferstehen von den
Todten?
11 Und sie fragten ihn, und
sprachen: Sagen doch die
Schriftgelehrten, daß Elias
müsse zuvor kommen.
12 Er antwortete aber, und
sprach zu ihnen: Elias soll
ja zuvor kommen, und alles
wieder zurecht bringen; da=
zu des Menschen Sohn soll
viel leiden, und verachtet
werden, wie denn geschrieben
stehet.
13 Aber ich sage euch:
Elias ist gekommen, und sie
haben an ihm gethan, was
sie wollten, nachdem von ihm
geschrieben stehet.
14 Und er kam zu seinen
Jüngern, und sah viel Volks
um sie, und Schriftgelehrte
die sich mit ihnen befragten.
15 Und alsobald, da alles
Volk ihn sah, entsetzten sie
sich, liefen zu, und grüßten
ihn.
16 Und er fragte die Schrift=
gelehrten: Was befraget ihr
euch mit ihnen?
17 Einer aber aus dem
Volk antwortete, und sprach:
Meister, ich habe meinen
Sohn hergebracht zu dir, der
hat einen sprachlosen Geist;
18 Und wo er ihn erwischet,
so reißt er ihn, und schäumet,
und knirschet mit den Zähnen,
und verdorret. Ich habe
mit deinen Jüngern geredet,
daß sie ihn austrieben, und
sie können es nicht.
19 Er antwortete ihm aber,
und sprach: O du ungläu=
biges Geschlecht, wie lange

soll ich bei euch seyn? Wie
lange soll ich mich mit euch
leiden? Bringet ihn her zu
mir.
20 Und sie brachten ihn her
zu ihm. Und alsobald, da
ihn der Geist sah, riß er ihn,
und fiel auf die Erde, und
wälzte sich, und schäumete.
21 Und Er fragte seinen
Vater: Wie lange ist es, daß
ihm dieses widerfahren ist?
Er sprach: Von Kind auf;
22 Und oft hat er ihn ins
Feuer und Wasser geworfen,
daß er ihn umbrächte; kannst
du aber was, so erbarme dich
unser, und hilf uns.
23 Jesus aber sprach zu
ihm: Wenn du könntest glau-
ben. Alle Dinge sind möglich
dem, der da glaubet.
24 Und alsobald schrie des
Kindes Vater mit Thränen,
und sprach: Ich glaube, lieber
Herr, hilf meinem Unglauben.
25 Da nun Jesus sah, daß
das Volk zulief, bedrohete er
den unsaubern Geist, und
sprach zu ihm: Du sprachloser
und tauber Geist, Ich gebiete
dir, daß du von ihm ausfah-
rest, und fahrest hinfort nicht
in ihn.
26 Da schrie er, und riß
ihn sehr, und fuhr aus. Und
er ward, als wäre er todt,
daß auch viele sagten: Er ist
todt.
27 Jesus aber ergriff ihn bei
der Hand, und richtete ihn
auf; und er stand auf.
28 Und da er heim kam,
fragten ihn seine Jünger be-
sonders: Warum konnten
wir ihn nicht austreiben?
29 Und er sprach: Diese
Art kann mit nichten ausfah-
ren, denn durch Beten und
Fasten.
30 Und sie gingen von dan-
nen hinweg, und wandelten
durch Galiläa; und er wollte
nicht, daß es jemand wissen
sollte.
31 Er lehrete aber seine
Jünger, und sprach zu ihnen:
Des Menschen Sohn wird
überantwortet werden in der
Menschen Hände, und sie
werden ihn tödten; und wenn
er getödtet ist, so wird er am
dritten Tage auferstehen.
32 Sie aber vernahmen das
Wort nicht, und fürchteten
sich ihn zu fragen.
33 Und er kam gen Caper-
naum. Und da er daheim
war, fragte er sie: Was han-
deltet ihr mit einander auf
dem Wege?
34 Sie aber schwiegen.
Denn sie hatten mit einander
auf dem Wege gehandelt, wel-
cher der Größeste wäre.
35 Und er setzte sich, und
rief die Zwölfe, und sprach zu
ihnen: So jemand will der
Erste seyn, der soll der Letzte
seyn vor allen, und aller
Knecht.
36 Und er nahm ein Kind-
lein, und stellete es mitten
unter sie, und herzte dassel-

dige, und sprach zu ihnen:
37 Wer ein solches Kind-
lein in meinem Namen auf-
nimmt, der nimmt mich auf;
und wer mich aufnimmt, der
nimmt nicht mich auf, sondern
den, der mich gesandt hat.
38 Johannes aber antwor-
tete ihm, und sprach: Mei-
ster, wir sahen einen, der trieb
Teufel in deinem Namen aus,
welcher uns nicht nachfolgte;
und wir verboten es ihm,
darum, daß er uns nicht nach-
folgte.
39 Jesus aber sprach: Ihr
sollt es ihm nicht verbieten.
Denn es ist niemand, der
eine That thue in meinem
Namen, und möge bald übel
von mir reden.
40 Wer nicht wider uns ist,
der ist für uns.
41 Wer aber euch tränket
mit einem Becher Wasser in
meinem Namen, darum, daß
ihr Christo angehöret; wahr-
lich, ich sage euch, es wird
ihm nicht unvergolten bleiben.
42 Und wer der Kleinen
Einen ärgert, die an mich
glauben, dem wäre es besser,
daß ihm ein Mühlstein an
seinen Hals gehänget würde,
und ins Meer geworfen
würde.
43 So dich aber deine Hand
ärgert, so haue sie ab. Es
ist dir besser, daß du ein
Krüppel zum Leben eingehest,
denn daß du zwo Hände ha-
best, und fahrest in die Hölle
in das ewige Feuer;
44 Da ihr Wurm nicht
stirbt, und ihr Feuer nicht
verlöschet.
45 Aergert dich dein Fuß,
so haue ihn ab. Es ist dir
besser, daß du lahm zum Leben
eingehest, denn daß du zween
Füße habest, und werdest in
die Hölle geworfen, in das
ewige Feuer;
46 Da ihr Wurm nicht
stirbt, und ihr Feuer nicht
verlöschet.
47 Aergert dich dein Auge,
so wirf es von dir. Es ist
dir besser, daß du einäugig
in das Reich Gottes gehest,
denn daß du zwei Augen ha-
best, und werdest in das höl-
lische Feuer geworfen;
48 Da ihr Wurm nicht
stirbt, und ihr Feuer nicht
verlöschet.
49 Es muß alles mit Feuer
gesalzen werden, und alles
Opfer wird mit Salz ge-
salzen.
50 Das Salz ist gut; so
aber das Salz dumm wird,
womit wird man würzen?
Habt Salz bei euch, und
habt Frieden unter einander.

Das 10 Kapitel.

Von der Ehescheidung, klei-
nen Kindlein, Reichen der
Welt, Christi Leiden, dem
Ehrgeiz der Jünger, und
blinden Bartimäo.

Und er machte sich auf, und
kam von dannen in die

Oerter des jüdischen Landes,
jenseits des Jordans. Und
das Volk ging abermal mit
Haufen zu ihm, und wie
seine Gewohnheit war, leh-
rete er sie abermal.
2 Und die Pharisäer traten
zu ihm, und fragten ihn, ob
ein Mann sich scheiden möge
von seinem Weibe? Und
versuchten ihn damit.
3 Er antwortete aber, und
sprach: Was hat euch Moses
geboten?
4 Sie sprachen: Moses hat
zugelassen einen Scheidebrief
zu schreiben, und sich zu
scheiden.
5 Jesus antwortete, und
sprach zu ihnen: Um eures
Herzens Härtigkeit willen hat
er euch solches Gebot geschrie-
ben;
6 Aber von Anfang der
Kreatur hat sie Gott geschaffen
ein Männlein und Fräulein.
7 Darum wird der Mensch
seinen Vater und Mutter
lassen, und wird seinem Weibe
anhangen,
8 Und werden seyn die
zwei Ein Fleisch. So sind
sie nun nicht zwei, sondern
Ein Fleisch.
9 Was denn Gott zusam-
men gefügt hat, soll der
Mensch nicht scheiden.
10 Und daheim fragten ihn
abermals seine Jünger um
dasselbige.
11 Und er sprach zu ihnen:
Wer sich scheidet von seinem
Weibe, und freiet eine an-
dere, der bricht die Ehe an
ihr;
12 Und so sich ein Weib
scheidet von ihrem Manne,
und freiet einen andern, die
bricht ihre Ehe.
13 Und sie brachten Kind-
lein zu ihm, daß er sie an-
rührete. Die Jünger aber
fuhren die an, die sie trugen.
14 Da es aber Jesus sah,
ward er unwillig, und sprach
zu ihnen: Lasset die Kind-
lein zu mir kommen, und
wehret ihnen nicht; denn
solcher ist das Reich Gottes.
15 Wahrlich, ich sage euch:
Wer das Reich Gottes nicht
empfänget als ein Kindlein,
der wird nicht hinein kom-
men.
16 Und er herzte sie, und
legte die Hände auf sie, und
segnete sie.
17 Und da er hinaus ge-
gangen war auf den Weg,
lief einer vorne vor, kniete
vor ihn, und fragte ihn:
Guter Meister, was soll ich
thun, daß ich das ewige Le-
ben ererbe?
18 Aber Jesus sprach zu
ihm: Was heißest du mich
gut? Niemand ist gut, denn
der einige Gott.
19 Du weißt ja die Gebote
wohl: Du sollst nicht ehe-
brechen. Du sollst nicht töd-
ten. Du sollst nicht stehlen.
Du sollst nicht falsches Zeug-
niß reden. Du sollst nie-

mand täuschen. Ehre deinen
Vater und Mutter.
20 Er antwortete aber, und
sprach zu ihm: Meister, das
habe ich alles gehalten von
meiner Jugend auf.
21 Und Jesus sah ihn an,
und liebte ihn, und sprach
zu ihm: Eins fehlt dir.
Gehe hin, verkaufe alles, was
du hast, und gieb es den Ar=
men, so wirst du einen Schatz
im Himmel haben; und
komm, folge mir nach, und
nimm das Kreuz auf dich.
22 Er aber ward unmuths
über der Rede, und ging
traurig davon; denn er hatte
viele Güter.
23 Und Jesus sah um sich,
und sprach zu seinen Jün=
gern: Wie schwerlich wer=
den die Reichen in das Reich
Gottes kommen.
24 Die Jünger aber ent=
setzten sich über seiner Rede.
Aber Jesus antwortete wie=
derum, und sprach zu ihnen:
Lieben Kinder, wie schwer=
lich ist es, daß die, so ihr
Vertrauen auf Reichthum
setzen, ins Reich Gottes kom=
men!
25 Es ist leichter, das ein
Kameel durch ein Nadelöhr
gehe, denn daß ein Reicher
ins Reich Gottes komme.
26 Sie entsetzten sich aber
noch viel mehr, und sprachen
unter einander: Wer kann
denn selig werden?
27 Jesus aber sah sie an,
und sprach: Bei den Men=
schen ist es unmöglich, aber
nicht bei Gott; denn alle
Dinge sind möglich bei Gott.
28 Da sagte Petrus zu ihm:
Siehe, wir haben alles ver=
lassen, und sind dir nachge=
folget.
29 Jesus antwortete und
sprach: Wahrlich, ich sage
euch: Es ist niemand, so er
verläßt Haus, oder Brüder,
oder Schwestern, oder Vater,
oder Mutter, oder Weib, oder
Kinder, oder Aecker, um mei=
net willen, und um des Evan=
gelii willen;
30 Der nicht hundertfältig
empfange, jetzt in dieser Zeit,
Häuser, und Brüder, und
Schwestern, und Mütter, und
Kinder, und Aecker, mit Ver=
folgungen, und in der zu=
künftigen Welt das ewige
Leben.
31 Viele aber werden die
Letzten seyn, die die Ersten
sind; und die Ersten seyn,
die die Letzten sind.
32 Sie waren aber auf dem
Wege, und gingen hinauf gen
Jerusalem; und Jesus ging
vor ihnen, und sie entsetzten
sich, folgten ihm nach, und
fürchteten sich. Und Jesus
nahm abermal zu sich die
Zwölfe, und sagte ihnen, was
ihm widerfahren würde:
33 Siehe, wir gehen hin=
auf gen Jerusalem, und des
Menschen Sohn wird über=
antwortet werden den Ho=

henpriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden.
34 Die werden ihn verspotten, und geißeln, und verspeien, und tödten; und am dritten Tage wird er auferstehen.
35 Da gingen zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thust, was wir dich bitten werden.
36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?
37 Sie sprachen zu ihm: Gieb uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.
38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, da Ich mit getauft werde?
39 Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den Ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da Ich mit getauft werde;
40 Zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, stehet mir nicht zu, euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.
41 Und da das die Zehn höreten, wurden sie unwillig über Jacobum und Johannem.
42 Aber Jesus rief sie, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.
43 Aber also soll es unter euch nicht seyn; sondern. welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener seyn.
44 Und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der soll aller Knecht seyn.
45 Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.
46 Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und seine Jünger, und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäi Sohn, am Wege, und bettelte.
47 Und da er hörete, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
48 Und viele bedroheten ihn, er sollte still schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
49 Und Jesus stand stille, und ließ ihn rufen. Und sie

riefen den Blinden, und
sprachen zu ihm: Sey ge=
trost, stehe auf, er ruft dich.
50 Und er warf sein Kleid
von sich, stand auf, und kam
zu Jesu.
51 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihm: Was
willst du, daß ich dir thun
soll? Der Blinde sprach zu
ihm: Rabboni, daß ich se=
hend werde.
52 Jesus aber sprach zu
ihm: Gehe hin, dein Glaube
hat dir geholfen. Und also=
bald ward er sehend, und
folgte ihm nach auf dem
Wege.

Das 11 Kapitel.

Von Christi Einzug, Ver=
fluchung des Feigenbaums,
Reinigung des Tempels.

Und da sie nahe zu Jeru=
salem kamen, gen Beth=
phage und Bethanien an den
Oelberg, sandte er seiner
Jünger zween,
2 Und sprach zu ihnen:
Gehet hin in den Flecken,
der vor euch liegt, und also=
bald, wenn ihr hinein kommt,
werdet ihr finden ein Füllen
angebunden, auf welchem nie
ein Mensch gesessen ist; löset
es ab, und führet es her;
3 Und so jemand zu euch
sagen wird: Warum thut ihr
das? So sprechet: Der Herr
bedarf sein. So wird er es
bald hersenden.
4 Sie gingen hin, und fan=
den das Füllen gebunden an
der Thür, draußen auf dem
Wegscheid, und löseten es ab.
5 Und etliche, die da stan=
den, sprachen zu ihnen: Was
machet ihr, daß ihr das Füllen
ablöset?
6 Sie sagten aber zu ihnen,
wie ihnen Jesus geboten
hatte; und die ließen es zu.
7 Und sie führeten das Fül=
len zu Jesu, und legten ihre
Kleider darauf, und er setzte
sich darauf.
8 Viele aber breiteten ihre
Kleider auf den Weg. Et=
liche hieben Maien von den
Bäumen, und streueten sie
auf den Weg.
9 Und die vorne vorgingen,
und die hernach folgten,
schrieen und sprachen: Ho=
sianna, gelobet sey, der da
kommt in den Namen des
Herrn!
10 Gelobet sey das Reich
unsers Vaters Davids, das
da kommt in dem Namen des
Herrn. Hosianna in der
Höhe!
11 Und der Herr ging ein
zu Jerusalem, und in den
Tempel; und er besah alles,
und am Abend ging er hin=
aus gen Bethanien mit den
Zwölfen.
12 Und des andern Tages,
da sie von Bethanien gingen,
hungerte ihn.
13 Und sahe einen Feigen=
baum von ferne, der Blätter
hatte: da trat er hinzu, ob

er etwas darauf fände. Und
da er hinzu kam, fand er
nichts, denn nur Blätter;
denn es war noch nicht Zeit,
daß Feigen seyn sollten.
14 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihm: Nun esse
von dir niemand keine Frucht
ewiglich. Und seine Jünger
höreten das.
15 Und sie kamen gen Jerusalem.
Und Jesus ging in
den Tempel, fing an, und
trieb aus die Verkäufer und
Käufer in dem Tempel; und
die Tische der Wechsler, und
die Stühle der Taubenkrämer
stieß er um;
16 Und ließ nicht zu, daß
jemand etwas durch den
Tempel trüge.
17 Und er lehrete, und
sprach zu ihnen: Stehet nicht
geschrieben: Mein Haus soll
heißen ein Bethaus allen
Völkern? Ihr aber habt
eine Mördergrube daraus
gemacht.
18 Und es kam vor die
Schriftgelehrten und Hohenpriester;
und sie trachteten,
wie sie ihn umbrächten. Sie
fürchteten sich aber vor ihm,
denn alles Volk verwunderte
sich seiner Lehre.
19 Und des Abends ging er
hinaus vor die Stadt.
20 Und am Morgen gingen
sie vorüber, und sahen den
Feigenbaum, daß er verdorret
war, bis auf die Wurzel.
21 Und Petrus gedachte
daran, und sprach zu ihm:
Rabbi, siehe, der Feigenbaum,
den du verfluchet hast,
ist verdorret.
22 Jesus antwortete, und
sprach zu ihnen: Habt Glauben
an Gott.
23 Wahrlich, ich sage euch,
wer zu diesem Berge spräche:
Hebe dich, und wirf dich ins
Meer; und zweifelte nicht
in seinem Herzen, sondern
glaubte, daß es geschehen
würde, was er sagt, so wird
es ihm geschehen, was er sagt.
24 Darum sage ich euch:
Alles, was ihr bittet in eurem
Gebet, glaubet nur, daß
ihr es empfangen werdet, so
wird es euch werden.
25 Und wenn ihr stehet
und betet, so vergebet, wo
ihr etwas wider jemand
habt; auf daß auch euer
Vater im Himmel euch vergebe
eure Fehler.
26 Wenn ihr aber nicht
vergeben werdet, so wird euch
euer Vater, der im Himmel
ist, eure Fehler nicht vergeben.
27 Und sie kamen abermal
gen Jerusalem. Und da er
in den Tempel ging, kamen
zu ihm die Hohenpriester und
Schriftgelehrten, und die
Aeltesten,
28 Und sprachen zu ihm:
Aus was für Macht thust du
das? Und wer hat dir die
Macht gegeben, daß du solches
thust?

29 Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue.

30 Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel, oder von Menschen? Antwortet mir.

31 Und sie gedachten bei sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet?

32 Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33 Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Das 12 Kapitel.

Vom Weinberge, Zinsgroschen, Auferstehen, vornehmsten Gebot, von Christo, den Schriftgelehrten und der armen Wittwe.

Und er fing an zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land.

2 Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinbergs.

3 Sie nahmen ihn aber, und stäupten ihn, und ließen ihn leer von sich.

4 Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen, und ließen ihn geschmähet von sich.

5 Abermal sandte er einen andern; denselben tödteten sie: Und viele andere, etliche stäupten sie, etliche tödteten sie.

6 Da hatte er noch einen einigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.

7 Aber dieselbigen Weingärtner sprachen unter einander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, so wird das Erbe unser seyn.

8 Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn heraus vor den Weinberg.

9 Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weinberg andern geben.

10 Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift? Der Stein, den die Bauleute ver-

worfen haben, der ist zum
Eckstein geworden;
11 Von dem Herrn ist das
geschehen, und es ist wunder-
barlich vor unsern Augen.
12 Und sie trachteten dar-
nach, wie sie ihn griffen,
(und fürchteten sich doch vor
dem Volk,) denn sie vernah-
men, daß er auf sie dieses
Gleichniß geredet hatte: und
sie ließen ihn, und gingen
davon.
13 Und sie sandten zu ihm
etliche von den Pharisäern,
und Herodes Dienern, daß
sie ihn fingen in Worten.
14 Und sie kamen, und
sprachen zu ihm: Meister,
wir wissen, daß du wahrhaf-
tig bist, und fragest nach
niemand, denn du achtest
nicht das Ansehen der Men-
schen, sondern du lehrest den
Weg Gottes recht. Ist es
recht, daß man dem Kaiser
Zins gebe oder nicht? Sollen
wir ihn geben, oder nicht
geben?
15 Er aber merkte ihre
Heuchelei, und sprach zu ih-
nen: Was versuchet ihr
mich? Bringet mir einen
Groschen, daß ich ihn sehe.
16 Und sie brachten ihn.
Da sprach er: Weß ist das
Bild und die Ueberschrift?
Sie sprachen zu ihm: Des
Kaisers.
17 Da antwortete Jesus,
und sprach zu ihnen: So
gebet dem Kaiser, was des
Kaisers ist; und Gott, was
Gottes ist. Und sie verwun-
derten sich seiner.
18 Da traten die Saddu-
cäer zu ihm, die da halten,
es sey keine Auferstehung;
die fragten ihn, und sprachen:
19 Meister, Moses hat uns
geschrieben: Wenn jeman-
des Bruder stirbt, und läßt
ein Weib, und läßt keine
Kinder, so soll sein Bruder
desselbigen Weib nehmen, und
seinem Bruder Saamen er-
wecken.
20 Nun sind sieben Brüder
gewesen. Der erste nahm ein
Weib; der starb, und ließ
keinen Saamen.
21 Und der andere nahm
sie, und starb, und ließ auch
nicht Saamen. Der dritte
desselbigen gleichen.
22 Und nahmen sie alle sie-
ben, und ließen nicht Saa-
men. Zuletzt nach allen starb
das Weib auch.
23 Nun in der Auferste-
hung, wann sie auferstehen,
wessen Weib wird sie seyn
unter ihnen? denn sieben ha-
ben sie zum Weibe gehabt.
24 Da antwortete Jesus,
und sprach zu ihnen: Ist es
nicht also? Ihr irret, darum,
daß ihr nichts wisset von der
Schrift, noch von der Kraft
Gottes.
25 Wann sie von den Tod-
ten auferstehen werden, so
werden sie nicht freien, noch
sich freien lassen, sondern sie

sind wie die Engel im Himmel.
26 Aber von den Todten,
daß sie auferstehen werden,
habt ihr nicht gelesen im Buch
Mosis, bei dem Busch, wie
Gott zu ihm sagte, und sprach:
Ich bin der Gott Abrahams,
und der Gott Isaaks, und der
Gott Jacobs?
27 Gott aber ist nicht der
Todten, sondern der Leben=
digen Gott. Darum irret
ihr sehr.
28 Und es trat zu ihm der
Schriftgelehrten einer, der
ihnen zugehöret hatte, wie sie
sich mit einander befragten;
und sah, daß er ihnen fein
geantwortet hatte, und fragte
ihn: Welches ist das vor=
nehmste Gebot vor allen?
29 Jesus aber antwortete
ihm: Das vornehmste Ge=
bot vor allen Geboten ist das:
Höre, Israel, der Herr, unser
Gott, ist ein einiger Gott;
30 Und du sollst Gott, deinen
Herrn, lieben von ganzem
Herzen, von ganzer Seele, von
ganzem Gemüthe, und von
allen deinen Kräften. Das
ist das vornehmste Gebot.
31 Und das andere ist ihm
gleich: Du sollst deinen Näch=
sten lieben, als dich selbst.
Es ist kein anderes größeres
Gebot, denn diese.
32 Und der Schriftgelehrte
sprach zu ihm: Meister, du
hast wahrlich recht geredet;
denn es ist Ein Gott, und ist
kein anderer außer ihm.
33 Und denselbigen lieben
von ganzem Herzen, von gan=
zem Gemüthe, von ganzer
Seele, und von allen Kräften,
und lieben seinen Nächsten,
als sich selbst, das ist mehr
denn Brandopfer und alle
Opfer.
34 Da Jesus aber sah, daß
er vernünftiglich antwortete,
sprach er zu ihm: Du bist
nicht ferne von dem Reich
Gottes. Und es durfte ihn
niemand weiter fragen.
35 Und Jesus antwortete,
und sprach, da er lehrete im
Tempel: Wie sagen die
Schriftgelehrten, Christus
sey Davids Sohn?
36 Er aber, David, spricht
durch den heiligen Geist:
Der Herr hat gesagt zu mei=
nem Herrn: Setze dich zu
meiner Rechten, bis daß ich
lege deine Feinde zum Sche=
mel deiner Füße.
37 Da heißt ihn ja David
seinen Herrn; woher ist er
denn sein Sohn? Und viel
Volks hörete ihn gerne.
38 Und er lehrete sie, und
sprach zu ihnen: Sehet euch
vor, vor den Schriftgelehrten,
die in langen Kleidern gehen,
und lassen sich gerne auf dem
Markte grüßen,
39 Und sitzen gerne oben
an in den Schulen, und über
Tische im Abendmahl.
40 Sie fressen der Witt=
wen Häuser, und wenden
langes Gebet vor. Dieselben

werden desto mehr Verdammniß empfangen.
41 Und Jesus setzte sich gegen dem Gotteskasten, und
schauete, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein.
42 Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller.
43 Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt, denn alle, die eingelegt haben.
44 Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth, alles was sie hat, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Das 13 Kapitel.

Von Zerstörung der Stadt Jerusalem, und dem Ende der Welt.

Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine, und welch ein Bau ist das?
2 Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.
3 Und da er auf dem Oelberge saß, gegen dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus, und Jacobus, und Johannes und Andreas:
4 Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und was wird das Zeichen seyn, wann das alles soll vollendet werden?
5 Jesus antwortete ihnen, und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.
6 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen.
7 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht, denn es muß also geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da.
8 Es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird seyn theure Zeit und Schrecken. Das ist der Noth Anfang.
9 Ihr aber sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden, um meinet willen, zu einem Zeugniß über sie.
10 Und das Evangelium muß zuvor geprediget werden unter alle Völker.

11 Wenn sie euch nun führen und überantworten werden; so sorget nicht, was ihr reden sollt, und bedenket euch nicht zuvor, sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet. Denn Ihr seyd es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.
12 Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten.
13 Und werdet gehasset seyn von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.
14 Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesagt hat, daß er stehet, da er nicht soll, (wer es lieset, der vernehme es!) alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.
15 Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder in das Haus, und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause.
16 Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.
17 Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.
18 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter.
19 Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale seyn, als sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang der Kreaturen, die Gott geschaffen hat, und als auch nicht werden wird.
20 Und so der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er diese Tage verkürzt.
21 Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus, siehe, da ist er; so glaubet nicht.
22 Denn es werden sich erheben falsche Christi, und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre.
23 Ihr aber sehet euch vor. Siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt.
24 Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren.
25 Und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.
26 Und dann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

27 Und dann wird er seine
Engel senden, und wird ver=
sammlen seine Auserwählten
von den vier Winden, von
dem Ende der Erde bis zum
Ende der Himmel.
28 An dem Feigenbaum
lernet ein Gleichniß. Wenn
jetzt seine Zweige saftig wer=
den, und Blätter gewinnen,
so wisset ihr, daß der Som=
mer nahe ist.
29 Also auch, wenn Ihr
sehet, daß solches geschiehet,
so wisset, daß es nahe vor
der Thür ist.
30 Wahrlich, ich sage euch:
Dies Geschlecht wird nicht
vergehen, bis daß dies alles
geschehe.
31 Himmel und Erde wer=
den vergehen; meine Worte
aber werden nicht vergehen.
32 Von dem Tage aber und
der Stunde weiß niemand,
auch die Engel nicht im Him=
mel, auch der Sohn nicht;
sondern allein der Vater.
33 Sehet zu, wachet und
betet; denn ihr wisset nicht,
wann es Zeit ist.
34 Gleich als ein Mensch,
der über Land zog, und ließ
sein Haus, und gab seinen
Knechten Macht, einem jeg=
lichen sein Werk, und gebot
dem Thürhüter, er sollte wa=
chen.
35 So wachet nun, denn
ihr wisset nicht, wann der
Herr des Hauses kommt, ob
er kommt am Abend, oder zu
Mitternacht, oder um den
Hahnenschrei, oder des Mor=
gens;
36 Auf daß er nicht schnell
komme, und finde euch schla=
fend.
37 Was ich aber euch sage,
das sage ich allen: Wachet!

Das 14 Kapitel.

Christi Salbung, Einsetzung des heiligen Abendmahls, Kampf im Garten, Gefängniß, Bekenntniß vor Caiphas, Petri Sündenfall.

Und nach zween Tagen war
Ostern, und die Tage der
süßen Brode. Und die Ho=
henpriester und Schriftge=
lehrten suchten, wie sie ihn
mit List griffen und tödteten.
2 Sie sprachen aber: Ja
nicht auf das Fest, daß nicht
ein Aufruhr im Volk werde.
3 Und da er zu Bethanien
war, in Simons, des Aus=
sätzigen Hause, und saß zu
Tische, da kam ein Weib,
die hatte ein Glas mit unge=
fälschtem und köstlichem Nar=
denwasser; und sie zerbrach
das Glas, und goß es auf
sein Haupt.
4 Da waren etliche, die
wurden unwillig, und spra=
chen: Was soll doch dieser
Unrath?
5 Man könnte das Wasser
mehr denn um drei hundert
Groschen verkauft haben, und
dasselbige den Armen geben.

Und murreten über sie.
6 Jesus aber sprach: Laßt
sie mit Frieden; was be-
kümmert ihr sie? Sie hat
ein gutes Werk an mir ge-
than.
7 Ihr habt allezeit Arme
bei euch, und wenn ihr wollt,
könnet ihr ihnen Gutes thun;
mich aber habt ihr nicht alle-
zeit.
8 Sie hat gethan, was sie
konnte; sie ist zuvor gekom-
men, meinen Leichnam zu
salben zu meinem Begräb-
niß.
9 Wahrlich, ich sage euch:
Wo dies Evangelium gepre-
digt wird in aller Welt, da
wird man auch das sagen zu
ihrem Gedächtniß, das sie
jetzt gethan hat.
10 Und Judas Ischarioth,
einer von den Zwölfen, ging
hin zu den Hohenpriestern,
daß er ihn verriethe.
11 Da sie das höreten, wur-
den sie froh, und verhießen
ihm das Geld zu geben. Und
er suchte, wie er ihn füglich
verriethe.
12 Und am ersten Tage der
süßen Brode, da man das
Osterlamm opferte, sprachen
seine Jünger zu ihm: Wo
willst du, daß wir hingehen
und bereiten, daß du das
Osterlamm essest.
13 Und er sandte seiner
Jünger zween, und sprach
zu ihnen: Gehet hin in die
Stadt, und es wird euch ein
Mensch begegnen, der trägt
einen Krug mit Wasser, fol-
get ihm nach.
14 Und wo er eingehet, da
sprechet zu dem Hauswirth:
Der Meister läßt dir sagen:
Wo ist das Gasthaus, darin-
nen ich das Osterlamm esse
mit meinen Jüngern?
15 Und er wird euch einen
großen Saal zeigen, der ge-
pflastert und bereitet ist;
daselbst richtet für uns zu.
16 Und die Jünger gingen
aus, und kamen in die Stadt,
und fanden es, wie er ihnen
gesaget hatte, und bereiteten
das Osterlamm.
17 Am Abend aber kam er
mit den Zwölfen.
18 Und als sie zu Tische
saßen, und aßen, sprach Je-
sus: Wahrlich, ich sage euch,
einer unter euch, der mit mir
isset, wird mich verrathen.
19 Und sie wurden traurig,
und sagten zu ihm, einer nach
dem andern: Bin Ichs?
Und der andere: Bin Ichs?
20 Er antwortete, und sprach
zu ihnen: Einer aus den
Zwölfen, der mit mir in die
Schüssel tauchet.
21 Zwar des Menschen
Sohn gehet hin, wie von ihm
geschrieben stehet; wehe aber
dem Menschen, durch welchen
des Menschen Sohn verra-
then wird. Es wäre dem-
selben Menschen besser, daß
er nie geboren wäre.
22 Und indem sie aßen,

nahm Jesus das Brod, dankte,
und brach es, und gab es
ihnen, und sprach: nehmet,
esset; das ist mein Leib.
23 Und nahm den Kelch,
und dankte, und gab ihnen
den; und sie tranken alle
daraus.
24 Und er sprach zu ihnen:
Das ist mein Blut des neuen
Testaments, das für viele
vergossen wird.
25 Wahrlich, ich sage euch,
daß ich hinfort nicht trinken
werde vom Gewächs des
Weinstocks, bis auf den Tag,
da ich es neu trinke in dem
Reich Gottes.
26 Und da sie den Lobgesang
gesprochen hatten, gingen sie
hinaus an den Oelberg.
27 Und Jesus sprach zu
ihnen: Ihr werdet euch in
dieser Nacht alle an mir är-
gern. Denn es stehet ge-
schrieben: Ich werde den
Hirten schlagen, und die
Schafe werden sich zer-
streuen.
28 Aber nachdem ich aufer-
stehe, will ich vor euch hin-
gehen in Galiläa.
29 Petrus aber sagte zu
ihm: Und wenn sie sich alle
ärgerten, so wollte doch Ich
mich nicht ärgern.
30 Und Jesus sprach zu
ihm: Wahrlich, ich sage dir,
heute in dieser Nacht, ehe
denn der Hahn zweimal krä-
het, wirst du mich dreimal
verleugnen.
31 Er aber redete noch wei-
ter: Ja, wenn ich auch mit
dir sterben müßte, wollte ich
dich nicht verleugnen. Des-
selbigen gleichen sagten sie
alle.
32 Und sie kamen zu dem
Hofe, mit Namen Gethse-
mane. Und er sprach zu sei-
nen Jüngern: Setzet euch
hier, bis ich hingehe, und bete.
33 Und nahm zu sich Pe-
trum, und Jacobum, und
Johannem; und fing an zu
zittern und zu zagen.
34 Und sprach zu ihnen:
Meine Seele ist betrübt bis
in den Tod; enthaltet euch
hier, und wachet.
35 Und ging ein wenig für-
baß, fiel auf die Erde, und
betete, daß, so es möglich wäre,
die Stunde vorüber ginge.
36 Und sprach: Abba, mein
Vater, es ist dir alles mög-
lich, überhebe mich dieses
Kelchs; doch nicht was Ich
will, sondern was Du willst.
37 Und kam und fand sie
schlafend. Und sprach zu
Petro: Simon, schläfst du?
Vermöchtest du nicht Eine
Stunde zu wachen?
38 Wachet und betet, daß
ihr nicht in Versuchung fal-
let. Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.
39 Und ging wieder hin,
und betete, und sprach diesel-
bigen Worte.
40 Und kam wieder, und
fand sie abermal schlafend;

denn ihre Augen waren voll
Schlafs, und wußten nicht,
was sie ihm antworteten.
41 Und er kam zum dritten
Mal, und sprach zu ihnen:
Ach, wollt ihr nun schlafen
und ruhen? Es ist genug,
die Stunde ist gekommen.
Siehe, des Menschen Sohn
wird überantwortet in der
Sünder Hände.
42 Stehet auf, lasset uns
gehen; siehe, der mich ver-
räth, ist nahe.
43 Und alsobald, da er noch
redete, kam herzu Judas, der
Zwölfen einer, und eine
große Schaar mit ihm, mit
Schwerdtern und mit Stan-
gen, von den Hohenpriestern,
und Schriftgelehrten, und
Aeltesten.
44 Und der Verräther hatte
ihnen ein Zeichen gegeben,
und gesagt: Welchen ich
küssen werde, der ist es, den
greifet, und führet ihn gewiß.
45 Und da er kam, trat er
bald zu ihm, und sprach zu
ihm: Rabbi, Rabbi, und
küssete ihn.
46 Die aber legten ihre
Hände an ihn, und griffen
ihn.
47 Einer aber von denen,
die dabei standen, zog sein
Schwerdt aus, und schlug
des Hohenpriesters Knecht,
und hieb ihm ein Ohr ab.
48 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihnen: Ihr
seyd ausgegangen, als zu
einem Mörder, mit Schwerd-
tern und mit Stangen, mich
zu fangen.
49 Ich bin täglich bei euch
im Tempel gewesen, und habe
gelehret, und ihr habt mich
nicht gegriffen. Aber auf daß
die Schrift erfüllet werde.
50 Und die Jünger verließ-
en ihn alle, und flohen.
51 Und es war ein Jüng-
ling, der folgte ihm nach, der
war mit Leinwand bekleidet
auf der bloßen Haut; und
die Jünglinge griffen ihn.
52 Er aber ließ die Lein-
wand fahren, und floh bloß
von ihnen.
53 Und sie führeten Jesum
zu dem Hohenpriester, dahin
zusammen gekommen waren
alle Hohenpriester, und Ael-
testen, und Schriftgelehrten.
54 Petrus aber folgte ihm
nach von ferne, bis hinein in
des Hohenpriesters Pallast;
und er war da, und saß bei
den Knechten, und wärmete
sich bei dem Licht.
55 Aber die Hohenpriester
und der ganze Rath suchten
Zeugniß wider Jesum, auf
daß sie ihn zum Tode bräch-
ten, und fanden nichts.
56 Viele gaben falsches Zeug-
niß wider ihn, aber ihr Zeug-
niß stimmte nicht überein.
57 Und etliche standen auf,
und gaben falsches Zeugniß
wider ihn, und sprachen:
58 Wir haben gehöret, daß er
sagte: Ich will den Tempel,

der mit Händen gemacht ist,
abbrechen, und in dreien Ta-
gen einen andern bauen, der
nicht mit Händen gemacht sey.
59 Aber ihr Zeugniß stim-
mete noch nicht überein.
60 Und der Hohepriester
stand auf unter sie, und frag-
te Jesum, und sprach: Ant-
wortest du nichts zu dem, das
diese wider dich zeugen?
61 Er aber schwieg stille,
und antwortete nichts. Da
fragte ihn der Hohepriester
abermal, und sprach zu ihm:
Bist du Christus, der Sohn
des Hochgelobten?
62 Jesus aber sprach: Ich
bins. Und ihr werdet sehen
des Menschen Sohn sitzen
zur rechten Hand der Kraft,
und kommen mit des Him-
mels Wolken.
63 Da zerriß der Hohe-
priester seinen Rock, und
sprach: Was bedürfen wir
weiter Zeugen?
64 Ihr habt gehöret die
Gotteslästerung; was dünket
euch? Sie aber verdammten
ihn alle daß er des Todes
schuldig wäre.
65 Da fingen an etliche ihn
zu verspeien, und zu verdecken
sein Angesicht, und mit Fäu-
sten zu schlagen, und zu ihm
zu sagen: Weissage uns. Und
die Knechte schlugen ihn ins
Angesicht.
66 Und Petrus war danie-
den im Pallast, da kam des
Hohenpriesters Mägde eine.
67 Und da sie sah Petrum
sich wärmen, schauete sie ihn
an, und sprach: Und Du
warest auch mit dem Jesus
von Nazareth.
68 Er leugnete aber, und
sprach: Ich kenne ihn nicht,
weiß auch nicht, was du sa-
gest. Und er ging hinaus in
den Vorhof; und der Hahn
krähete.
69 Und die Magd sah ihn,
und hob abermahl an zu sagen
denen, die dabei standen:
Dieser ist der einer.
70 Und er leugnete aber-
mal. Und nach einer kleinen
Weile sprachen abermal zu
Petro, die dabei standen:
Wahrlich, du bist der einer;
denn du bist ein Galiläer,
und deine Sprache lautet
gleich also.
71 Er aber fing an sich zu
verfluchen und zu schwören;
Ich kenne den Menschen nicht,
von dem ihr saget.
72 Und der Hahn krähete
zum andern Mal. Da ge-
dachte Petrus an das Wort,
das Jesus zu ihm sagte: Ehe
der Hahn zweimal krähet,
wirst du mich dreimal ver-
leugnen. Und er hob an zu
weinen.

Das 15 Kapitel.

Christus Leiden vor Pilato, Krönung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

Und bald am Morgen hiel-
ten die Hohenpriester

einen Rath mit den Aeltesten
und Schriftgelehrten, dazu
der ganze Rath, und banden
Jesum, und führeten ihn hin,
und überantworteten ihn Pi=
lato.
2 Und Pilatus fragte ihn:
Bist du ein König der Ju=
den? Er antwortete aber,
und sprach zu ihm: Du sagest
es.
3 Und die Hohenpriester
beschuldigten ihn hart.
4 Pilatus aber fragte ihn
abermal, und sprach: Ant=
wortest du nichts? Siehe,
wie hart sie dich verklagen.
5 Jesus aber antwortete
nichts mehr, also, daß sich
auch Pilatus verwunderte.
6 Er pflegte aber ihnen auf
das Osterfest einen Gefan=
genen los zu geben, welchen
sie begehrten.
7 Es war aber einer, ge=
nannt Barabbas, gefangen
mit den Aufrührischen, die
im Aufruhr einen Mord be=
gangen hatten.
8 Und daß Volk ging hin=
auf, und bat, daß er thäte,
wie er pflegte.
9 Pilatus aber antwortete
ihnen: Wollt ihr, daß ich
euch den König der Juden
los gebe?
10 Denn er wußte, daß ihn
die Hohenpriester aus Neid
überantwortet hatten.
11 Aber die Hohenpriester
reizten das Volk, daß er ih=
nen viel lieber den Barabbas
los gäbe.
12 Pilatus aber antwortete
wiederum, und sprach zu ih=
nen: Was wollt ihr denn,
daß ich thue dem, den ihr be=
schuldiget, er sey ein König
der Juden?
13 Sie schrieen abermal:
Kreuzige ihn.
14 Pilatus aber sprach zu
ihnen: Was hat er Uebels
gethan? Aber sie schrieen
noch vielmehr: Kreuzige ihn.
15 Pilatus aber gedachte
dem Volk genug zu thun, und
gab ihnen Barabbas los, und
überantwortete ihnen Jesum,
daß er gegeißelt und gekreu=
ziget würde.
16 Die Kriegsknechte aber
führeten ihn hinein in das
Richthaus, und riefen zusam=
men die ganze Schaar.
17 Und zogen ihm einen
Purpur an, und flochten eine
dornene Krone, und setzten
sie ihm auf;
18 Und fingen an ihn zu
grüßen: Gegrüßest seyst du,
der Juden König.
19 Und schlugen ihm das
Haupt mit dem Rohr, und
verspeieten ihn, und fielen
auf die Kniee, und beteten
ihn an.
20 Und da sie ihn verspottet
hatten, zogen sie ihm den
Purpur aus, und zogen ihm
seine eigenen Kleider an, und
führeten ihn aus, daß sie ihn
kreuzigten;
21 Und zwangen einen, der

vorüber ging, mit Namen
Simon, von Kyrene, der
vom Felde kam (der ein Va=
ter war Alexandri und
Ruffi), daß er ihm das
Kreuz trüge.
22 Und sie brachten ihn an
die Stätte Golgatha, das ist
verdolmetschet, Schädelstätte.
23 Und sie gaben ihm
Myrrhen im Wein zu trin=
ken; und er nahms nicht
zu sich.
24 Und da sie ihn gekreu=
ziget hatten, theilten sie seine
Kleider, und warfen das
Loos darum, welcher was
überkäme.
25 Und es war um die
dritte Stunde, da sie ihn
kreuzigten.
26 Und es war oben über
ihn geschrieben, was man
ihm Schuld gab, nämlich ein
König der Juden.
27 Und sie kreuzigten mit
ihm zween Mörder, einen zu
seiner Rechten, und einen
zur Linken.
28 Da wird die Schrift
erfüllet, die da sagt: Er ist
unter die Uebelthäter ge=
rechnet.
29 Und die vorüber gingen,
lästerten ihn, und schüttelten
ihre Häupter, und sprachen:
Pfui dich, wie fein zerbrichst
du den Tempel, und bauest
ihn in dreien Tagen.
30 Hilf dir nun selber, und
steig herab vom Kreuz.
31 Desselbigen gleichen die
Hohenpriester verspotteten
ihn unter einander, sammt
den Schriftgelehrten, und
sprachen: Er hat andern ge=
holfen, und kann sich selber
nicht helfen.
32 Ist er Christus, und
König in Israel, so steige er
nun vom Kreuz, daß wir se=
hen, und glauben. Und die
mit ihm gekreuziget waren,
schmäheten ihn auch.
33 Und nach der sechsten
Stunde ward eine Finster=
niß über das ganze Land,
bis um die neunte Stunde.
34 Und um die neunte
Stunde rief Jesus laut, und
sprach: Eli, Eli, lama asab=
thani? das ist verdolmetschet:
Mein Gott, mein Gott, wa=
rum hast du mich verlassen?
35 Und etliche, die dabei
standen, da sie das höreten,
sprachen sie: Siehe, er ruft
dem Elias.
36 Da lief einer, und fül=
lete einen Schwamm mit
Essig, und steckte ihn auf
ein Rohr, und tränkte ihn,
und sprach: Halt, laß sehen,
ob Elias komme, und ihn
herabnehme.
37 Aber Jesus schrie laut,
und verschied.
38 Und der Vorhang im
Tempel zerriß in zwei Stücke,
von oben an, bis unten aus.
39 Der Hauptmann aber,
der dabei stand, gegen ihm
über, und sah, daß er mit
solchem Geschrei verschied,

sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.
40 Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobi und Joses Mutter, und Salome,
41 Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten; und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.
42 Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath,
43 Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam Jesu.
44 Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre.
45 Und als er es erkundet von dem Hauptmanne, gab er Joseph den Leichnam.
46 Und er kaufte eine Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür.
47 Aber Maria Magdalena, und Maria Joses, schaueten zu, wo er hingeleget ward.

Das 16 Kapitel.

Von Christi Auferstehung und Himmelfahrt.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specerei, auf daß sie kämen, und salbeten ihn.
2 Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather, sehr früh, da die Sonne aufging.
3 Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?
4 Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war; denn er war sehr groß.
5 Und sie gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich.
6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da, die Stätte, da sie ihn hinlegten.
7 Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
8 Und sie gingen schnell

heraus, und flohen von dem
Grabe; denn es war sie
Zittern und Entsetzen ange=
kommen, und sagten niemand
nichts, denn sie fürchteten sich.
9 Jesus aber, da er aufer=
standen war, frühe am ersten
Tage der Sabbather, erschien
er am ersten der Maria
Magdalena, von welcher er
sieben Teufel ausgetrieben
hatte.
10 Und sie ging hin, und
verkündigte es denen, die mit
ihm gewesen waren, die da
Leid trugen und weineten.
11 Und dieselbigen, da sie
höreten, daß er lebete, und
wäre ihr erschienen, glaubten
sie nicht.
12 Darnach, da zween aus
ihnen wandelten, offenbarte
er sich unter einer andern
Gestalt, da sie aufs Feld
gingen.
13 Und dieselbigen gingen
auch hin, und verkündigten
das den andern; denen
glaubten sie auch nicht.
14 Zuletzt, da die Elf zu
Tische saßen, offenbarte er
sich, und schalt ihren Un=
glauben, und ihres Herzens
Härtigkeit, daß sie nicht ge=
glaubet hatten denen, die ihn
gesehen hatten auferstanden.
15 Und sprach zu ihnen:
Gehet hin in alle Welt, und
prediget das Evangelium aller
Kreatur.
16 Wer da glaubet und ge=
tauft wird, der wird selig
werden; wer aber nicht
glaubet, der wird verdammet
werden.
17 Die Zeichen aber, die
da folgen werden denen, die
da glauben, sind die: In
meinem Namen werden sie
Teufel austreiben, mit neuen
Zungen reden,
18 Schlangen vertreiben;
und so sie etwas tödtliches
trinken, wird es ihnen nicht
schaden; auf die Kranken
werden sie die Hände legen,
so wird es besser mit ihnen
werden.
19 Und der Herr, nachdem
er mit ihnen geredet hatte,
ward er aufgehoben gen Him=
mel, und sitzet zur rechten
Hand Gottes.
20 Sie aber gingen aus,
und predigten an allen Or=
ten; und der Herr wirkte
mit ihnen, und bekräftigte
das Wort durch mitfolgende
Zeichen.

Evangelium St. Lucä.

Das 1 Kapitel.

Johannis Geburt und Kindheit.

Sintemal sich es viele unterwunden haben, zu stellen die Rede von den Geschichten, so unter uns ergangen sind;

2 Wie uns das gegeben haben, die es von Anfang selbst gesehen, und Diener des Worts gewesen sind:

3 Habe ich es auch für gut angesehen, nachdem ich es alles von Anbeginn erkundet habe, daß ich es zu dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich schriebe;

4 Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.

5 Zu der Zeit Herodis, des Königs von Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth.

6 Sie waren aber alle beide fromm vor Gott, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich.

7 Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren beide wohl betaget.

8 Und es begab sich, da er des Priesteramts pflegte vor Gott, zu der Zeit seiner Ordnung,

9 Nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel des Herrn.

10 Und die ganze Menge des Volks war draußen, und betete unter der Stunde des Räucherns.

11 Es erschien ihm aber der Engel des Herrn, und stand zur rechten Hand am Räuchaltar.

12 Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht an.

13 Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia; denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Johannes heißen.

14 Und du wirst deß Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen.

15 Denn er wird groß seyn vor dem Herrn; Wein und stark Getränke wird er nicht trinken. Und er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist.

16 Und er wird der Kinder

von Israel viele zu Gott,
ihrem Herrn, bekehren.
17 Und er wird vor ihm
hergehen im Geist und Kraft
Elias, zu bekehren die Herzen
der Väter zu den Kindern,
und die Ungläubigen zu der
Klugheit der Gerechten, zu-
zurichten dem Herrn ein be-
reit Volk.
18 Und Zacharias sprach
zu dem Engel: Wobei soll
ich das erkennen? Denn ich
bin alt, und mein Weib ist
betaget.
19 Der Engel antwortete,
und sprach zu ihm: Ich bin
Gabriel, der vor Gott stehet,
und bin gesandt mit dir zu
reden, daß ich dir solches ver-
kündigte;
20 Und siehe, du wirst ver-
stummen, und nicht reden
können, bis auf den Tag, da
dies geschehen wird; darum,
daß du meinen Worten nicht
geglaubet hast, welche sollen
erfüllet werden zu ihrer Zeit.
21 Und das Volk wartete
auf Zachariam, und verwun-
derte sich, daß er so lange im
Tempel verzog.
22 Und da er heraus ging,
konnte er nicht mit ihnen re-
den. Und sie merkten, daß
er ein Gesicht gesehen hatte
im Tempel. Und er winkte
ihnen, und blieb stumm.
23 Und es begab sich, da die
Zeit seines Amts aus war,
ging er heim in sein Haus.
24 Und nach den Tagen
ward sein Weib Elisabeth
schwanger, und verbarg sich
fünf Monate, und sprach:
25 Also hat mir der Herr
gethan in den Tagen, da er
mich angesehen hat, daß er
meine Schmach unter den
Menschen von mir nähme.
26 Und im sechsten Monat
ward der Engel Gabriel ge-
sandt von Gott in eine Stadt
in Galiläa, die heißt Naza-
reth,
27 Zu einer Jungfrau, die
vertrauet war einem Manne,
mit Namen Joseph, vom
Hause Davids und die
Jungfrau hieß Maria.
28 Und der Engel kam zu
ihr hinein, und sprach: Ge-
grüßet seyst du, Holdselige,
der Herr ist mit dir, du Ge-
benedeite unter den Weibern.
29 Da sie aber ihn sah, er-
schrak sie über seiner Rede,
und gedachte: Welch ein
Gruß ist das?
30 Und der Engel sprach zu
ihr: Fürchte dich nicht, Ma-
ria, du hast Gnade bei Gott
gefunden.
31 Siehe, du wirst schwan-
ger werden im Leibe, und ei-
nen Sohn gebären, deß Na-
men sollst du Jesus heißen.
32 Der wird groß, und ein
Sohn des Höchsten genannt
werden, und Gott der Herr
wird ihm den Stuhl seines
Vaters David geben;
33 Und er wird ein König
seyn über das Haus Jacobs

ewiglich, und seines König-
reichs wird kein Ende seyn.
34 Da sprach Maria zu
dem Engel: Wie soll das zu-
gehen, sintemal ich von keinem
Manne weiß?
35 Der Engel antwortete,
und sprach zu ihr: Der hei-
lige Geist wird über dich kom-
men, und die Kraft des Höch-
sten wird dich überschatten;
darum auch das Heilige, das
von dir geboren wird wird
Gottes Sohn genennet wer-
den.
36 Und siehe, Elisabeth,
deine Gefreundte, ist auch
schwanger mit einem Sohne,
in ihrem Alter; und gehet
jetzt im sechsten Monat, die
im Geschrei ist, daß sie un-
fruchtbar sey.
37 Denn bei Gott ist kein
Ding unmöglich.
38 Maria aber sprach:
Siehe, ich bin des Herrn
Magd; mir geschehe, wie du
gesagt hast. Und der Engel
schied von ihr.
39 Maria aber stand auf in
den Tagen, und ging auf das
Gebirge endlich, zu der Stadt
Juda.
40 Und kam in das Haus
Zachariä, und grüßete Eli-
sabeth.
41 Und es begab sich, als
Elisabeth den Gruß Mariä
hörete, hüpfete das Kind in
ihrem Leibe. Und Elisabeth
ward des heiligen Geistes voll,
42 Und rief laut, und
sprach: Gebenedeiet bist du
unter den Weibern, und ge-
benedeiet ist die Frucht deines
Leibes.
43 Und woher kommt mir
das, daß die Mutter meines
Herrn zu mir kommt?
44 Siehe, da ich die Stim-
me deines Grußes hörete,
hüpfte mit Freuden das Kind
in meinem Leibe.
45 Und o selig bist du, die
du geglaubet hast; denn es
wird vollendet werden, was
dir gesagt ist von dem Herrn.
46 Und Maria sprach:
Meine Seele erhebet den
Herrn,
47 Und mein Geist freuet
sich Gottes, meines Heilan-
des.
48 Denn er hat die Nied-
rigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden
mich selig preisen alle Kin-
deskinder.
49 Denn er hat große
Dinge an mir gethan, der da
mächtig ist, und deß Name
heilig ist.
50 Und seine Barmherzig-
keit währet immer für und
für, bei denen, die ihn fürch-
ten.
51 Er übet Gewalt mit
seinem Arm, und zerstreuet
die hoffärtig sind in ihres
Herzens Sinn.
52 Er stößet die Gewalti-
gen vom Stuhl, und erhebet
die Niedrigen.
53 Die Hungrigen füllet er

mit Gütern und lässet die
Reichen leer.
54 Er denket der Barmher=
zigkeit, und hilft seinem Die=
ner Israel auf;
55 Wie er geredet hat un=
sern Vätern, Abraham und
seinem Saamen ewiglich.
56 Und Maria blieb bei ihr
bei drei Monate; darnach
kehrete sie wiederum heim.
57 Und Elisabeth kam ihre
Zeit, daß sie gebären sollte;
und sie gebar einen Sohn.
58 Und ihre Nachbarn und
Gefreundte höreten, daß der
Herr große Barmherzigkeit
an ihr gethan hatte, und
freueten sich mit ihr.
59 Und es begab sich am
achten Tage, kamen sie zu
beschneiden das Kindlein,
und hießen ihn nach seinem
Vater, Zacharias.
60 Aber seine Mutter ant=
wortete, und sprach: Mit
nichten, sondern er soll Jo=
hannes heißen.
61 Und sie sprachen zu ihr:
Ist doch niemand in deiner
Freundschaft, der also heiße.
62 Und sie winkten seinem
Vater, wie er ihn wollte
heißen.
63 Und er forderte ein
Täflein, schrieb, und sprach:
Er heißt Johannes. Und
sie verwunderten sich alle.
64 Und alsobald ward sein
Mund und seine Zunge auf=
gethan, und redete, und lo=
bete Gott.
65 Und es kam eine Furcht
über alle Nachbarn. Und
diese Geschichte ward alle
ruchtbar auf dem ganzen
jüdischen Gebirge.
66 Und alle, die es hö=
reten, nahmen es zu Herzen,
und sprachen: Was, mei=
nest du, will aus dem Kind=
lein werden? Denn die
Hand des Herrn war mit
ihm.
67 Und sein Vater Zacha=
rias ward des heiligen Geistes
voll, weissagte, und sprach:
68 Gelobet sey der Herr,
der Gott Israels, denn er
hat besucht, und erlöset sein
Volk.
69 Und hat uns aufgerich=
tet ein Horn des Heils, in
dem Hause seines Dieners
Davids.
70 Als er vorzeiten geredet
hat durch den Mund seiner
heiligen Propheten:
71 Daß er uns errettete
von unsern Feinden, und
von der Hand aller, die uns
hassen;
72 Und die Barmherzig=
keit erzeigte unsern Vätern,
und gedächte an seinen hei=
ligen Bund,
73 Und an den Eid, den
er geschworen hat unserm
Vater Abraham, uns zu ge=
ben;
74 Daß wir, erlöset aus
der Hand unserer Feinde,
ihm dieneten ohne Furcht
unser Leben lang,

75 In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.
76 Und du Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,
77 Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden;
78 Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe;
79 Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.
80 Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüste, bis daß er sollte hervor treten, vor das Volk Israel.

Das 2 Kapitel.

Christi Geburt, Beschneidung, Darstellung, Unterredung.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde.
2 Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war.
3 Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seiner Stadt.
4 Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war,
5 Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.
6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.
7 Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.
8 Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde.
9 Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11 Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
12 Und das habt zum Zeich-

en, ihr werdet finden das
Kind in Windeln gewickelt,
und in einer Krippe liegend.
13 Und alsobald war da bei
dem Engel die Menge der
himmlischen Heerschaaren,
die lobten Gott, und sprachen:
14 Ehre sey Gott in der
Höhe, und Friede auf Er=
den, und den Menschen ein
Wohlgefallen.
15 Und da die Engel von
ihnen gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten unter
einander: Laßt uns nun ge=
hen gen Bethlehem, und die
Geschichte sehen, die da ge=
schehen ist, die uns der Herr
kund gethan hat.
16 Und sie kamen eilend,
und fanden beide Mariam
und Joseph, dazu das Kind
in der Krippe liegend.
17 Da sie es aber gesehen
hatten, breiteten sie das Wort
aus, welches zu ihnen von
diesem Kinde gesagt war.
18 Und alle, vor die es kam,
wunderten sich der Rede, die
ihnen die Hirten gesagt hatten.
19 Maria aber behielt alle
diese Worte, und bewegte sie
in ihrem Herzen.
20 Und die Hirten kehreten
wieder um, priesen und lob=
ten Gott um alles, das sie
gehöret und gesehen hatten,
wie denn zu ihnen gesagt war.
21 Und da acht Tage um
waren, daß das Kind beschnit=
ten würde, da ward sein
Name genannt Jesus, welcher
genannt war von dem Engel,
ehe denn er in Mutterleibe
empfangen ward.
22 Und da die Tage ihrer
Reinigung, nach dem Gesetz
Mosis, kamen, brachten sie
ihn gen Jerusalem, auf daß
sie ihn darstellten dem Herrn;
23 (Wie denn geschrieben
stehet in dem Gesetz des
Herrn: Allerlei Männlein,
das zum ersten die Mutter
bricht, soll dem Herrn gehei=
liget heißen.)
24 Und daß sie gäben das
Opfer, nachdem gesagt ist im
Gesetz des Herrn, ein paar
Turteltauben, oder zwo junge
Tauben.
25 Und siehe, ein Mensch
war zu Jerusalem, mit Na=
men Simeon; und dersel=
bige Mensch war fromm und
gottesfürchtig, und wartete
auf den Trost Israels, und
der heilige Geist war in ihm.
26 Und ihm war eine Ant=
wort geworden von dem hei=
ligen Geist, er sollte den Tod
nicht sehen, er hätte denn zu=
vor den Christ des Herrn
gesehen.
27 Und kam aus Anregen
des Geistes in den Tempel.
Und da die Eltern das Kind
Jesum in den Tempel brach=
ten, daß sie für ihn thäten,
wie man pflegt nach dem
Gesetz,
28 Da nahm er ihn auf
seine Arme, und lobte Gott,
und sprach:

29 Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast;

30 Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

31 Welchen du bereitet hast vor allen Völkern,

32 Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward.

34 Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.

35 Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asers, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft,

37 Und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott, mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38 Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und pries den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

39 Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth.

40 Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm.

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest.

42 Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes.

43 Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht.

44 Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.

45 Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46 Und es begab sich nach dreien Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte.

47 Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes, und seiner Antwort.

41 Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns

das gethan? Siehe, dein
Vater und ich haben dich mit
Schmerzen gesucht.
49 Und er sprach zu ihnen:
Was ists, daß ihr mich gesucht
habt? Wisset ihr nicht, daß
ich seyn muß in dem, das
meines Vaters ist?
50 Und sie verstanden das
Wort nicht, das er mit ihnen
redete.
51 Und er ging mit ihnen
hinab, und kam gen Nazareth,
und war ihnen unterthan.
Und seine Mutter behielt alle
diese Worte in ihrem Herzen.
52 Und Jesus nahm zu an
Weisheit, Alter und Gnade
bei Gott und den Menschen.

Das 3 Kapitel.

Johannis Bußpredigt, und Zeugniß von Christo; Christi Taufe und Geschlechtsregister.

In dem fünfzehnten Jahr
des Kaiserthums Kaisers
Tiberii, da Pontius Pilatus
Landpfleger in Judäa war,
und Herodes ein Vierfürst in
Galiläa, und sein Bruder
Philippus ein Vierfürst in
Ituräa, und in der Gegend
Trachonitis, und Lysanias
ein Vierfürst in Abilene;
2 Da Hannas und Caiphas
Hohepriester waren, da ge-
schah der Befehl Gottes zu
Johannes, Zacharias Sohne,
in der Wüste.
3 Und er kam in alle Ge-
gend um den Jordan, und
predigte die Taufe der Buße,
zur Vergebung der Sünden.
4 Wie geschrieben stehet in
dem Buch der Rede Jesaias
des Propheten, der da sagt:
Es ist eine Stimme eines
Predigers in der Wüste:
Bereitet den Weg des Herrn,
und machet seine Steige rich-
tig.
5 Alle Thäler sollen voll
werden, und alle Berge und
Hügel sollen erniedriget wer-
den, und was krumm ist, soll
richtig werden, und was une-
ben ist, soll schlechter Weg
werden.
6 Und alles Fleisch wird
den Heiland Gottes sehen.
7 Da sprach er zu dem
Volk, das hinaus ging, daß
es sich von ihm taufen ließe:
Ihr Otterngezüchte, wer hat
denn euch gewiesen, daß ihr
dem zukünftigen Zorn entrin-
nen werdet?
8 Sehet zu, thut rechtschaf-
fene Früchte der Buße, und
nehmet euch nicht vor zu sa-
gen: Wir haben Abraham
zum Vater. Denn ich sage
euch: Gott kann dem Abra-
ham aus diesen Steinen Kin-
der erwecken.
9 Es ist schon die Axt den
Bäumen an die Wurzel ge-
legt; welcher Baum nicht
gute Früchte bringet, wird
abgehauen, und in das Feuer
geworfen.
10 Und das Volk fragte ihn,
und sprach: Was sollen wir

denn thun?
11 Er antwortete, und
sprach zu ihnen: Wer zween
Röcke hat, der gebe dem, der
keinen hat; und wer Speise
hat, thue auch also.
12 Es kamen auch die Zöll=
ner, daß sie sich taufen ließen,
und sprachen zu ihm: Mei=
ster, was sollen denn wir
thun?
13 Er sprach zu ihnen:
Fordert nicht mehr, denn ge=
setzt ist.
14 Da fragten ihn auch die
Kriegsleute, und sprachen:
Was sollen denn wir thun?
Und er sprach zu ihnen:
Thut niemand Gewalt noch
Unrecht, und laßt euch be=
gnügen an eurem Solde.
15 Als aber das Volk im
Wahn war, und dachten alle
in ihren Herzen von Jo=
hanne, ob er vielleicht Chri=
stus wäre;
16 Antwortete Johannes,
und sprach zu allen: Ich
taufe euch mit Wasser; es
kommt aber ein Stärkerer
nach mir, dem ich nicht ge=
nugsam bin, daß ich die Rie=
men seiner Schuhe auflöse;
der wird euch mit dem heili=
gen Geist und mit Feuer
taufen.
17 In desselben Hand ist
die Wurfschaufel, und er
wird seine Tenne fegen, und
wird den Weizen in seine
Scheune sammlen, und die
Spreu wird er mit ewigem
Feuer verbrennen.
18 Und viel anderes mehr
vermahnete und verkündigte
er dem Volk.
19 Herodes aber, der Vier=
fürst, da er von ihm gestra=
fet ward, um Herodias wil=
len, seines Bruders Weib,
und um alles Uebels willen,
das Herodes that,
20 Ueber das alles legte er
Johannem gefangen.
21 Und es begab sich, da
sich alles Volk taufen ließ,
und Jesus auch getauft war,
und betete, daß sich der Him=
mel aufthat;
22 Und der heilige Geist
fuhr hernieder in leiblicher
Gestalt auf ihn, wie eine
Taube; und eine Stimme
kam aus dem Himmel, die
sprach: Du bist mein lieber
Sohn, an dem ich Wohlge=
fallen habe.
23 Und Jesus ging in das
dreißigste Jahr, und ward
gehalten für einen Sohn Jo=
sephs; welcher war ein Sohn
Eli,
24 Der war ein Sohn
Matthats, der war ein Sohn
Levi, der war ein Sohn
Melchi, der war ein Sohn
Janna, der war ein Sohn
Josephs,
25 Der war ein Sohn Mat=
tathias, der war ein Sohn
Amos, der war ein Sohn
Nahums, der war ein Sohn
Esli, der war ein Sohn
Nange,

26 Der war ein Sohn
Maaths, der war ein Sohn
Mattathias, der war ein
Sohn Semei, der war ein
Sohn Josephs, der war ein
Sohn Juda,
27 Der war ein Sohn Jo=
hanna, der war ein Sohn
Resia, der war ein Sohn
Zorobabels, der war ein
Sohn Salathiels, der war
ein Sohn Neri,
28 Der war ein Sohn
Melchi, der war ein Sohn
Addi, der war ein Sohn Ko=
sams, der war ein Sohn El=
madams, der war ein Sohn
Her,
29 Der war ein Sohn Jose,
der war ein Sohn Eliezers,
der war ein Sohn Jorems,
der war ein Sohn Matthats,
der war ein Sohn Levi,
30 Der war ein Sohn Si=
meons, der war ein Sohn
Juda, der war ein Sohn Jo=
sephs, der war ein Sohn
Jonans, der war ein Sohn
Eliakims,
31 Der war ein Sohn Me=
lea, der war ein Sohn Me=
nams, der war ein Sohn
Mattathas, der war ein Sohn
Nathans, der war ein Sohn
Davids,
32 Der war ein Sohn
Jesse, der war ein Sohn
Obeds, der war ein Sohn
Boas, der war ein Sohn
Salmons, der war ein Sohn
Nahassons,
33 Der war ein Sohn A=
minadabs, der war ein Sohn
Arams, der war ein Sohn
Esroms, der war ein Sohn
Phares, der war ein Sohn
Juda,
34 Der war ein Sohn Ja=
cobs, der war ein Sohn
Isaacs, der war ein Sohn
Abrahams, der war ein Sohn
Thara, der war ein Sohn
Nachors,
35 Der war ein Sohn Sa=
ruchs, der war ein Sohn
Ragahu, der war ein Sohn
Phalegs, der war ein Sohn
Ebers, der war ein Sohn
Sala,
36 Der war ein Sohn Cai=
nans, der war ein Sohn Ar=
phachsads, der war ein Sohn
Sems, der war ein Sohn
Noa, der war ein Sohn La=
mechs,
37 Der war ein Sohn Ma=
thusalahs, der war ein Sohn
Enochs, der war ein Sohn
Jareds, der war ein Sohn
Maleleels, der war ein Sohn
Cainans,
38 Der war ein Sohn Enos,
der war ein Sohn Seths,
der war ein Sohn Adams,
der war Gottes.

Das 4 Kapitel.

Christus wird versucht, pre=
digt, und thut Wunder.

Jesus aber, voll heiliges
Geistes, kam wieder von
dem Jordan, und ward vom
Geist in die Wüste geführet;
2 Und ward vierzig Tage

lang von dem Teufel versucht.
Und er aß nichts in densel=
bigen Tagen; und da diesel=
bigen ein Ende hatten, hun=
gerte ihn darnach.
3 Der Teufel aber sprach
zu ihm: Bist du Gottes
Sohn, so sprich zu dem Stein,
daß er Brod werde.
4 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihm: Es ste=
het geschrieben: Der Mensch
lebt nicht allein vom Brod,
sondern von einem jeglichen
Wort Gottes.
5 Und der Teufel führete
ihn auf einen hohen Berg,
und wies ihm alle Reiche der
ganzen Welt in einem Au=
genblick,
6 Und sprach zu ihm: Diese
Macht will ich dir alle geben,
und ihre Herrlichkeit; denn
sie ist mir übergeben, und
ich gebe sie welchem ich will;
7 So Du nun mich willst
anbeten, so soll es alles dein
seyn.
8 Jesus antwortete ihm,
und sprach: Hebe dich weg
von mir, Satan; es stehet
geschrieben: Du sollst Gott,
deinen Herrn, anbeten, und
ihm allein dienen.
9 Und er führete ihn gen
Jerusalem, und stellete ihn
auf des Tempels Zinnen,
und sprach zu ihm: Bist du
Gottes Sohn, so laß dich von
hinnen hinunter;
10 Denn es stehet geschrie=
ben: Er wird befehlen seinen
Engeln von dir, daß sie dich
bewahren,
11 Und auf den Händen
tragen, auf daß du nicht etwa
deinen Fuß an einen Stein
stoßest.
12 Jesus antwortete, und
sprach zu ihm: Es ist gesagt:
Du sollst Gott, deinen Herrn,
nicht versuchen.
13 Und da der Teufel alle
Versuchung vollendet hatte,
wich er von ihm eine Zeit=
lang.
14 Und Jesus kam wieder
in des Geistes Kraft in Ga=
liläa, und das Gerücht erscholl
von ihm durch alle umliegende
Oerter.
15 Und er lehrete in ihren
Schulen, und ward von je=
dermann gepriesen.
16 Und er kam gen Naza=
reth, da er erzogen war, und
ging in die Schule, nach sei=
ner Gewohnheit am Sab=
bathtage, und stand auf, und
wollte lesen.
17 Da ward ihm das Buch
des Propheten Jesaias gerei=
chet. Und da er das Buch
herum warf, fand er den
Ort, da geschrieben stehet:
18 Der Geist des Herrn ist
bei mir, derhalben er mich
gesalbet hat, und gesandt zu
verkündigen das Evangelium
den Armen, zu heilen die
zerstoßenen Herzen, zu predi=
gen den Gefangenen, daß sie
los seyn sollen, und den Blin=
den das Gesicht, und den

Zerschlagenen, daß sie frei
und ledig seyn sollen,
19 Und zu predigen das
angenehme Jahr des Herrn.
20 Und als er das Buch zu=
that, gab er es dem Diener,
und setzte sich. Und aller
Augen, die in der Schule
waren, sahen auf ihn.
21 Und er fing an zu sagen
zu ihnen: Heute ist diese
Schrift erfüllet vor euren
Ohren.
22 Und sie gaben alle Zeug=
niß von ihm, und wunderten
sich der holdseligen Worte,
die aus seinem Munde gin=
gen, und sprachen: Ist das
nicht Josephs Sohn?
23 Und er sprach zu ihnen:
Ihr werdet freilich zu mir
sagen dies Sprichwort: Arzt,
hilf dir selber; denn wie
große Dinge haben wir ge=
höret zu Capernaum gesche=
hen? Thue auch also hier in
deinem Vaterlande.
24 Er aber sprach: Wahr=
lich, ich sage euch: Kein Pro=
phet ist angenehm in seinem
Vaterlande.
25 Aber in der Wahrheit
sage ich euch: Es waren viele
Wittwen in Israel zu Elias
Zeiten, da der Himmel ver=
schlossen war drei Jahre und
sechs Monate, da eine große
Theurung war im ganzen
Lande;
26 Und zu deren keiner ward
Elias gesandt, denn allein
gen Sarepta der Sidonier,
zu einer Wittwe.
27 Und viele Aussätzige
waren in Israel zu des Pro=
pheten Elisa Zeiten; und
deren keiner ward gereiniget,
denn allein Naeman aus
Syrien.
28 Und sie wurden voll
Zorns alle, die in der Schule
waren, da sie das höreten;
29 Und standen auf, und
stießen ihn zur Stadt hinaus,
und führeten ihn auf einen
Hügel des Berges, darauf
ihre Stadt gebauet war, daß
sie ihn hinab stürzten.
30 Aber er ging mitten
durch sie hinweg.
31 Und kam gen Capernaum,
in die Stadt Galiläa, und
lehrete sie an den Sabba=
then.
32 Und sie verwunderten
sich seiner Lehre, denn seine
Rede war gewaltig.
33 Und es war ein Mensch
in der Schule, besessen mit
einem unsaubern Teufel, und
der schrie laut,
34 Und sprach: Halt, was
haben wir mit dir zu schaffen,
Jesus von Nazareth? Du
bist gekommen, uns zu verder=
ben. Ich weiß, wer du bist,
nemlich der Heilige Gottes.
35 Und Jesus bedrohete ihn,
und sprach: Verstumme,
und fahre aus von ihm. Und
der Teufel warf ihn mitten
unter sie, und fuhr von ihm
aus, und that ihm keinen
Schaden.

36 Und es kam eine Furcht
über sie alle, und redeten mit
einander, und sprachen: Was
ist das für ein Ding? Er ge=
bietet mit Macht und Gewalt
den unsaubern Geistern, und
sie fahren aus.
37 Und es erscholl sein Ge=
schrei in alle Oerter des um=
liegenden Landes.
38 Und er stand auf aus
der Schule, und kam in Si=
mons Haus. Und Simons
Schwieger war mit einem
harten Fieber behaftet, und
sie baten ihn für sie.
39 Und er trat zu ihr, und
gebot dem Fieber, und es ver=
ließ sie. Und bald stand sie
auf, und dienete ihnen.
40 Und da die Sonne un=
tergegangen war, alle die, so
Kranke hatten, mit mancher=
lei Seuchen, brachten sie zu
ihm. Und er legte auf einen
jeglichen die Hände, und
machte sie gesund.
41 Es fuhren auch die Teu=
fel aus von vielen, schrieen,
und sprachen: Du bist Chri=
stus, der Sohn Gottes! Und
er bedrohete sie, und ließ sie
nicht reden; denn sie wußten,
daß er Christus war.
42 Da es aber Tag ward,
ging er hinaus an eine wüste
Stätte; und das Volk suchte
ihn, und kamen zu ihm, und
hielten ihn auf, daß er nicht
von ihnen ginge.
43 Er aber sprach zu ihnen:
Ich muß auch andern Städ=
ten das Evangelium predigen
vom Reich Gottes; denn dazu
bin ich gesandt.
44 Und er predigte in den
Schulen von Galiläa.

Das 5 Kapitel.

Von Petri Fischzuge, einem Aussätzigen und Gichtbrüchigen, Matthäi Beruf, und vom Fasten.

Es begab sich aber, da sich
das Volk zu ihm drang,
zu hören das Wort Gottes;
und er stand am See Gene=
zareth,
2 Und sah zwei Schiffe am
See stehen; die Fischer aber
waren ausgetreten, und wu=
schen ihre Netze:
3 Trat er in der Schiffe
eines, welches Simons war,
und bat ihn, daß er es ein
wenig vom Lande führete.
Und er setzte sich, und lehrete
das Volk aus dem Schiff.
4 Und als er hatte aufge=
höret zu reden, sprach er zu
Simon: Fahre auf die Höhe,
und werfet eure Netze aus,
daß ihr einen Zug thut.
5 Und Simon antwortete,
und sprach zu ihm: Meister,
wir haben die ganze Nacht
gearbeitet, und nichts gefan=
gen; aber auf dein Wort will
ich das Netz auswerfen.
6 Und da sie das thaten, be=
schlossen sie eine große Menge
Fische, und ihr Netz zerriß.
7 Und sie winkten ihren Ge=
sellen, die im andern Schiff

waren, daß sie kämen, und
hülfen ihnen ziehen. Und sie
kamen, und fülleten beide
Schiffe voll, also, daß sie san=
ken.
8 Da das Simon Petrus
sah, fiel er Jesu zu den
Knieen, und sprach: Herr,
gehe von mir hinaus, ich bin
ein sündiger Mensch.
9 Denn es war ihn ein
Schrecken angekommen, und
alle, die mit ihm waren, über
diesen Fischzug, den sie mit
einander gethan hatten;
10 Desselbigen gleichen auch
Jacobum und Johannem, die
Söhne Zebedäi, Simons Ge=
sellen. Und Jesus sprach zu
Simon: Fürchte dich nicht;
denn von nun an wirst du
Menschen fangen.
11 Und sie führeten die
Schiffe zu Lande, und ver=
ließen alles, und folgten ihm
nach.
12 Und es begab sich, da er
in einer Stadt war, siehe, da
war ein Mann voll Aussatzes.
Da der Jesum sah, fiel er
auf sein Angesicht, und bat
ihn, und sprach: Herr, willst
du, so kannst du mich reini=
gen.
13 Und er streckte die Hand
aus, und rührete ihn an, und
sprach: Ich will es thun, sey
gereiniget. Und alsobald
ging der Aussatz von ihm.
14 Und er gebot ihm, daß
er es niemand sagen sollte;
sondern gehe hin, und zeige
dich dem Priester, und opfere
für deine Reinigung, wie
Moses geboten hat, ihnen
zum Zeugniß.
15 Es kam aber die Sage
von ihm je weiter aus; und
kam viel Volks zusammen,
daß sie ihn höreten, und durch
ihn gesund würden von ihren
Krankheiten.
16 Er aber entwich in die
Wüste, und betete.
17 Und es begab sich auf
einen Tag, daß er lehrete,
und saßen da die Pharisäer
und Schriftgelehrten, die da
gekommen waren aus allen
Märkten in Galiläa und
Judäa, und von Jerusalem.
Und die Kraft des Herrn
ging von ihm, und half jeder=
mann.
18 Und siehe, etliche Män=
ner brachten einen Menschen
auf einem Bette, der war
gichtbrüchig; und sie suchten,
wie sie ihn hinein brächten,
und vor ihn legten.
19 Und da sie vor dem Volk
nicht fanden, an welchem
Ort sie ihn hinein brächten,
stiegen sie auf das Dach, und
ließen ihn durch die Ziegel
hernieder mit dem Bettlein,
mitten unter sie, vor Jesum.
20 Und da er ihren Glau=
ben sah, sprach er zu ihm:
Mensch, deine Sünden sind
dir vergeben.
21 Und die Schriftgelehr=
ten und Parisäer fingen an
zu denken, und sprachen:

Wer ist der, daß er Gottes=
lästerung redet? Wer kann
Sünde vergeben, denn allein
Gott?
22 Da aber Jesus ihre Ge=
danken merkte, antwortete er,
und sprach zu ihnen: Was
denket ihr in euren Herzen?
23 Welches ist leichter, zu
sagen: Dir sind deine Sün=
den vergeben? Oder zu sa=
gen: Stehe auf und wandele?
24 Auf daß ihr aber wisset,
daß des Menschen Sohn
Macht hat auf Erden Sün=
den zu vergeben, sprach er zu
dem Gichtbrüchigen: Ich
sage dir, stehe auf, und hebe
dein Bettlein auf, und gehe
heim.
25 Und alsobald stand er
auf vor ihren Augen, und
hob das Bettlein auf, darauf
er gelegt war, und ging heim,
und pries Gott.
26 Und sie entsetzten sich
alle, und priesen Gott, und
wurden voll Furcht, und
sprachen: Wir haben heute
seltsame Dinge gesehen.
27 Und darnach ging er
aus, und sah einen Zöllner,
mit Namen Levis, am Zoll
sitzen, und sprach zu ihm:
Folge mir nach.
28 Und er verließ alles,
stand auf, und folgete ihm
nach.
29 Und der Levis richtete
ihm ein großes Mahl zu in
seinem Hause, und viele Zöll=
ner und andere saßen mit
ihm zu Tische.
30 Und die Schriftgelehrten
und Pharisäer murreten wi=
der seine Jünger, und spra=
chen: Warum esset und trin=
ket ihr mit den Zöllnern und
Sündern?
31 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihnen: Die
Gesunden bedürfen des Arztes
nicht, sondern die Kranken.
32 Ich bin gekommen zu
rufen die Sünder zur Buße,
und nicht die Gerechten.
33 Sie aber sprachen zu
ihm: Warum fasten Johan=
nis Jünger so oft, und beten
so viel, desselbigen gleichen
der Pharisäer Jünger; aber
deine Jünger essen und trin=
ken?
34 Er sprach aber zu ihnen:
Ihr möget die Hochzeitleute
nicht zum Fasten treiben, so
lange der Bräutigam bei ih=
nen ist.
35 Es wird aber die Zeit
kommen, daß der Bräutigam
von ihnen genommen wird,
dann werden sie fasten.
36 Und er sagte zu ihnen
ein Gleichniß: Niemand
flickt einen Lappen vom neuen
Kleide auf ein altes Kleid;
wo anders, so reißet das
Neue, und der Lappen vom
Neuen reimet sich nicht auf
das Alte.
37 Und niemand fasset Most
in alte Schläuche; wo an=
ders, so zerreißet der Most
die Schläuche, und wird ver=

schüttet, und die Schläuche
kommen um.
38 Sondern den Most soll
man in neue Schläuche fas-
sen, so werden sie beide be-
halten.
39 Und niemand ist, der
vom alten trinket, und wolle
bald des neuen; denn er
spricht: Der alte ist milder.

Das 6 Kapitel.

Von Sabbathswerken, der Apostel Beruf, und Christi Feldpredigt.

Und es begab sich auf einen
Aftersabbath, daß er durchs
Getreide ging; und seine
Jünger rauften Aehren aus,
und aßen, und rieben sie mit
den Händen.
2 Etliche aber der Phari-
säer sprachen zu ihnen: War-
um thut ihr, das sich nicht
geziemet zu thun auf die
Sabbather?
3 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihnen: Habt
ihr nicht das gelesen, das
David that, da ihn hungerte,
und die mit ihm waren?
4 Wie er zum Hause Gottes
einging, und nahm Schau-
brode, und aß, und gab auch
denen, die mit ihm waren;
die doch niemand durfte essen,
ohne die Priester allein.
5 Und sprach zu ihnen:
Des Menschen Sohn ist ein
Herr auch des Sabbaths.
6 Es geschah aber auf ei-
nen andern Sabbath, daß er
ging in die Schule, und leh-
rete. Und da war ein Mensch,
deß rechte Hand war verdor-
ret.
7 Aber die Schriftgelehrten
und Pharisäer hielten auf
ihn, ob er auch heilen würde
am Sabbath; auf daß sie
eine Sache zu ihm fänden.
8 Er aber merkete ihre Ge-
danken, und sprach zu dem
Menschen mit der dürren
Hand: Stehe auf, und tritt
hervor. Und er stand auf,
und trat dahin.
9 Da sprach Jesus zu ih-
nen: Ich frage euch, was
ziemet sich zu thun auf die
Sabbather, Gutes oder Bö-
ses; das Leben erhalten oder
verderben?
10 Und er sah sie alle um-
her an, und sprach zu dem
Menschen: Strecke aus deine
Hand. Und er that es. Da
ward ihm seine Hand wieder
zurecht gebracht, gesund, wie
die andere.
11 Sie aber wurden ganz
unsinnig; und beredeten sich
mit einander, was sie ihm
thun wollten.
12 Es begab sich aber zu
der Zeit, daß er ging auf
einen Berg zu beten; und
er blieb über Nacht in dem
Gebet zu Gott.
13 Und da es Tag ward,
rief er seine Jünger, und
erwählete ihrer zwölf, welche
er auch Apostel nannte:
14 Simon, welchen er Pe-

trus nannte; und Andream,
seinen Bruder; Jacobum
und Johannem; Philippum
und Bartholomäum;
15 Matthäum und Thomam; Jacobum, Alphäi
Sohn; Simon, genannt Zelotes;
16 Judam, Jacobi Sohn;
und Judam Ischarioth, den
Verräther.
17 Und er ging hernieder
mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und
der Haufe seiner Jünger,
und eine große Menge des
Volks von allem jüdischen
Lande, und Jerusalem, und
Tyrus und Sidon, am Meer
gelegen,
18 Die da gekommen waren ihn zu hören, und daß
sie geheilet würden von ihren
Seuchen, und die von unsaubern Geistern umgetrieben
wurden, die wurden gesund.
19 Und alles Volk begehrte
ihn anzurühren; denn es
ging Kraft von ihm, und
heilete sie alle.
20 Und er hob seine Augen
auf über seine Jünger, und
sprach: Selig seyd ihr Armen, denn das Reich Gottes
ist euer.
21 Selig seyd ihr, die ihr
hier hungert; denn ihr sollt
satt werden. Selig seyd ihr,
die ihr hier weinet; denn
ihr werdet lachen.
22 Selig seyd ihr, so euch
die Menschen hassen, und
euch absondern, und schelten
euch, und verwerfen euren
Namen, als einen boshaftigen, um des Menschen
Sohnes willen.
23 Freuet euch alsdann,
und hüpfet; denn siehe, euer
Lohn ist groß im Himmel.
Deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.
24 Aber dagegen, wehe euch
Reichen; denn ihr habt euren Trost dahin.
25 Wehe euch, die ihr voll
seyd; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr
hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen.
26 Wehe euch, wenn euch
jedermann wohl redet. Deßgleichen thaten ihre Väter
den falschen Propheten auch.
27 Aber ich sage euch, die
ihr zuhöret: Liebet eure
Feinde; thut denen wohl,
die euch hassen;
28 Segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so
euch beleidigen.
29 Und wer dich schlägt auf
einen Backen, dem biete den
andern auch dar; und wer
dir den Mantel nimmt, dem
wehre nicht auch den Rock.
30 Wer dich bittet, dem
gieb; und wer dir das Deine
nimmt, da fordere es nicht
wieder.
31 Und wie ihr wollt, daß
euch die Leute thun sollen;
also thut ihnen gleich auch
ihr.

32 Und so ihr liebet, die
euch lieben; was Danks habt
ihr davon? Denn die Sün=
der lieben auch ihre Liebha=
ber.
33 Und wenn ihr euren
Wohlthätern wohl thut; was
Danks habt ihr davon? Denn
die Sünder thun dasselbige
auch.
34 Und wenn ihr leihet,
von denen ihr hoffet zu neh=
men; was Danks habt ihr
davon? Denn die Sünder
leihen den Sündern auch,
auf daß sie gleiches wieder
nehmen.
35 Doch aber liebet eure
Feinde, thut wohl und leihet,
daß ihr nichts dafür hoffet;
so wird euer Lohn groß seyn,
und werdet Kinder des Al=
lerhöchsten seyn; denn er ist
gütig über die Undankbaren
und Boshaftigen.
36 Darum seyd barmherzig,
wie auch euer Vater barm=
herzig ist.
37 Richtet nicht, so werdet
ihr auch nicht gerichtet. Ver=
dammet nicht, so werdet ihr
auch nicht verdammet. Ver=
gebet, so wird euch vergeben.
38 Gebet, so wird euch ge=
geben. Ein voll, gedrückt, ge=
rüttelt und überflüssig Maaß
wird man in euren Schooß
geben: denn eben mit dem
Maaß, da ihr mit messet,
wird man euch wieder messen.
39 Und er sagte ihnen ein
Gleichniß: Mag auch ein
Blinder einem Blinden den
Weg weisen? Werden sie
nicht alle beide in die Grube
fallen?
40 Der Jünger ist nicht
über seinen Meister; wenn
der Jünger ist wie sein Mei=
ster, so ist er vollkommen.
41 Was siehest du aber ei=
nen Splitter in deines Bru=
ders Auge, und des Balkens
in deinem Auge wirst du
nicht gewahr?
42 Oder wie kannst du sa=
gen zu deinem Bruder: Halt
stille, Bruder, ich will den
Splitter aus deinem Auge
ziehen; und du siehest selbst
nicht den Balken in deinem
Auge? Du Heuchler, ziehe
zuvor den Balken aus deinem
Auge; und besiehe dann, daß
du den Splitter aus deines
Bruders Auge ziehest.
43 Denn es ist kein guter
Baum, der faule Frucht
trage; und kein fauler Baum,
der gute Frucht trage.
44 Ein jeglicher Baum wird
an seiner eigenen Frucht er=
kannt. Denn man lieset nicht
Feigen von den Dornen, auch
so lieset man nicht Trauben
von den Hecken.
45 Ein guter Mensch brin=
get Gutes hervor aus dem
guten Schatz seines Herzens;
und ein boshaftiger Mensch
bringet Böses hervor aus dem
bösen Schatz seines Herzens.
Denn weß das Herz voll ist,
deß gehet der Mund über.

46 Was heißt ihr mich aber
Herr, Herr! und thut nicht,
was ich euch sage?
47 Wer zu mir kommt, und
höret meine Rede, und thut
sie, den will ich euch zeigen,
wem er gleich ist.
48 Er ist gleich einem Men-
schen, der ein Haus bauete,
und grub tief, und legte den
Grund auf den Fels. Da
aber Gewässer kam, da riß der
Strom zum Hause zu, und
mochte es nicht bewegen; denn
es war auf den Fels gegrün-
det.
49 Wer aber höret und nicht
thut, der ist gleich einem
Menschen, der ein Haus bau-
ete auf die Erde ohne Grund;
und der Strom riß zu ihm
zu, und es fiel bald, und das
Haus gewann einen großen
Riß.

Das 7 Kapitel.

Von des Hauptmanns Knech-
te, dem Jüngling zu Nain,
Johanne und seinen Jün-
gern, und der großen Sün-
derin.

Nachdem er aber vor dem
Volk ausgeredet hatte,
ging er gen Capernaum.
2 Und eines Hauptmanns
Knecht lag todtkrank, den er
werth hielt.
3 Da er aber von Jesu hö-
rete, sandte er die Aeltesten
der Juden zu ihm, und bat
ihn, daß er käme, und seinen
Knecht gesund machte.
4 Da sie aber zu Jesu ka-
men, baten sie ihn mit Fleiß,
und sprachen: Er ist es
werth, daß du ihm das erzei-
gest;
5 Denn er hat unser Volk
lieb, und die Schule hat er
uns erbauet.
6 Jesus aber ging mit ih-
nen hin. Da sie aber nun
nicht ferne von dem Hause
waren, sandte der Hauptmann
Freunde zu ihm, und ließ
ihm sagen: Ach Herr, be-
mühe dich nicht, ich bin nicht
werth, daß du unter mein
Dach gehest;
7 Darum ich auch mich
selbst nicht würdig geachtet
habe, daß ich zu dir käme;
sondern sprich ein Wort, so
wird mein Knecht gesund.
8 Denn auch ich bin ein
Mensch, der Obrigkeit unter-
than, und habe Kriegsknechte
unter mir; und spreche zu
einem: Gehe hin, so gehet er
hin; und zum andern:
Komm her, so kommt er;
und zu meinem Knechte:
Thue das, so thut ers.
9 Da aber Jesus das hörete,
verwunderte er sich seiner,
und wandte sich um, und
sprach zu dem Volk, das ihm
nachfolgte: Ich sage euch,
solchen Glauben habe ich in
Israel nicht gefunden.
10 Und da die Gesandten wie-
derum zu Hause kamen, fan-
den sie den kranken Knecht
gesund.

11 Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks.
12 Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter; und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.
13 Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht.
14 Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.
15 Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.
16 Und es kam sie alle eine Furcht an, und priesen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.
17 Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.
18 Und es verkündigten Johanni seine Jünger das alles. Und er rief zu sich seiner Jünger zween,
19 Und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?
20 Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?
21 Zu derselbigen Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen, und Plagen, und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.
22 Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget;
23 Und selig ist, der sich nicht ärgert an mir.
24 Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde beweget wird?
25 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen.
26 Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen?

Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist, denn ein Prophet.

27 Er ist es, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir.

28 Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größerer Prophet, denn Johannes, der Täufer; der aber kleiner ist im Reich Gottes, der ist größer denn er.

29 Und alles Volk, das ihn hörete, und die Zöllner, gaben Gott recht, und ließen sich taufen mit der Taufe Johannis.

30 Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31 Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich?

32 Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markt sitzen, und rufen gegen einander, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben euch geklaget, und ihr habt nicht geweinet.

33 Denn Johannes, der Täufer, ist gekommen, und aß nicht Brod, und trank keinen Wein; so saget ihr: Er hat den Teufel.

34 Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so saget ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund.

35 Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

36 Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische.

37 Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salben,

38 Und trat hinten zu seinen Füßen, und weinete, und fing an seine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küssete seine Füße, und salbte sie mit Salben.

39 Da aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine Sünderin.

40 Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er

aber sprach: Meister, sage
an.
41 Es hatte ein Wucherer
zween Schuldner. Einer
war schuldig fünf hundert
Groschen, der andere fünfzig.
42 Da sie aber nicht hatten
zu bezahlen, schenkte er es
beiden. Sage an, welcher
unter denen wird ihn am
meisten lieben?
43 Simon antwortete, und
sprach: Ich achte, dem er
am meisten geschenket hat.
Er aber sprach zu ihm: Du
hast recht gerichtet.
44 Und er wandte sich zu
dem Weibe, und sprach zu
Simon: Siehest du dies
Weib? Ich bin gekommen
in dein Haus, du hast mir
nicht Wasser gegeben zu
meinen Füßen; diese aber
hat meine Füße mit Thränen
genetzet, und mit den Haaren
ihres Haupts getrocknet.
45 Du hast mir keinen Kuß
gegeben; diese aber, nachdem
sie herein gekommen ist, hat
sie nicht abgelassen meine
Füße zu küssen.
46 Du hast mein Haupt
nicht mit Oel gesalbet; sie
aber hat meine Füße mit
Salben gesalbet.
47 Derhalben sage ich dir:
ihr sind viele Sünden verge=
ben, denn sie hat viel gelie=
bet; welchem aber wenig
vergeben wird, der liebet
wenig.
48 Und er sprach zu ihr:
Dir sind deine Sünden
vergeben.
49 Da fingen an, die mit
zu Tische saßen, und sprachen
bei sich selbst: Wer ist dieser,
der auch die Sünden ver=
giebt?
50 Er aber sprach zu dem
Weibe: Dein Glaube hat
dir geholfen; gehe hin mit
Frieden!

Das 8 Kapitel.

Vom Saamen des Worts Gottes, Meeres Ungestüm, Besessenen, kranken Weibe, und Jairi Töchterlein.

Und es begab sich darnach,
daß er reisete durch Städte
und Märkte, und predigte
und verkündigte das Evan=
gelium vom Reiche Gottes;
und die Zwölfe mit ihm;
2 Dazu etliche Weiber, die
er gesund hatte gemacht von
den bösen Geistern und
Krankheiten, nämlich Maria,
die da Magdalena heißt, von
welcher waren sieben Teufel
ausgefahren,
3 Und Johanna, das Weib
Chusa, des Pflegers Herodis,
und Susanna, und viele an=
dere, die ihm Handreichung
thaten von ihrer Habe.
4 Da nun viel Volks bei
einander war, und aus den
Städten zu ihm eileten, sprach
er durch ein Gleichniß:
5 Es ging ein Säemann
aus zu säen seinen Saamen;
und indem er säete, fiel et=

liches an den Weg, und ward
vertreten, und die Vögel un-
ter dem Himmel fraßen es
auf.
6 Und etliches fiel auf den
Fels; und da es aufging,
verdorrete es, darum, daß
es nicht Saft hatte.
7 Und etliches fiel mitten
unter die Dornen; und die
Dornen gingen mit auf, und
erstickten es.
8 Und etliches fiel auf ein
gutes Land; und es ging
auf, und trug hundertfältige
Frucht. Da er das sagte,
rief er: Wer Ohren hat zu
hören, der höre!
9 Es fragten ihn aber seine
Jünger, und sprachen, was
dieses Gleichniß wäre?
10 Er aber sprach: Euch
ist es gegeben, zu wissen das
Geheimniß des Reichs Got-
tes; den andern aber in
Gleichnissen, daß sie es nicht
sehen, ob sie es schon sehen;
und nicht verstehen, ob sie es
schon hören.
11 Das ist aber das Gleich-
niß: Der Saame ist das
Wort Gottes.
12 Die aber an dem Wege
sind, das sind, die es hören;
darnach kommt der Teufel,
und nimmt das Wort von ih-
rem Herzen, auf daß sie nicht
glauben und selig werden.
13 Die aber auf dem Fels,
sind die, wenn sie es hören,
nehmen sie das Wort mit
Freuden an; und die haben
nicht Wurzel, eine Zeitlang
glauben sie, und zu der Zeit
der Anfechtung fallen sie ab.
14 Das aber unter die
Dornen fiel, sind die, so es
hören, und gehen hin unter
den Sorgen, Reichthum und
Wollust dieses Lebens, und
ersticken, und bringen keine
Frucht.
15 Das aber auf dem guten
Lande, sind die das Wort
hören und behalten in einem
feinen guten Herzen, und
bringen Frucht in Geduld.
16 Niemand aber zündet
ein Licht an, und bedeckt es
mit einem Gefäß, oder setzt
es unter eine Bank; sondern
er setzt es auf einen Leuchter,
auf daß, wer hinein gehet,
das Licht sehe.
17 Denn es ist nichts ver-
borgen, das nicht offenbar
werde, auch nichts heimliches,
das nicht kund werde, und
an Tag komme.
18 So sehet nun darauf,
wie ihr zuhöret. Denn wer
da hat, dem wird gegeben;
wer aber nicht hat, von dem
wird genommen, auch das er
meinet zu haben.
19 Es gingen aber hinzu
seine Mutter und Brüder,
und konnten vor dem Volk
nicht zu ihm kommen.
20 Und es ward ihm ange-
sagt: Deine Mutter und
deine Brüder stehen draußen,
und wollen dich sehen.
21 Er aber antwortete, und

sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

22 Und es begab sich auf der Tage einen, daß er in ein Schiff trat, sammt seinen Jüngern, und er sprach zu ihnen: Laßt uns über den See fahren. Sie stießen vom Lande.

23 Und da sie schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und standen in großer Gefahr.

24 Da traten sie zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, Meister, wir verderben! Da stand er auf, und bedrohete den Wind, und die Woge des Wassers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

25 Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber, und verwunderten sich, und sprachen unter einander: Wer ist dieser? Denn er gebietet dem Wind und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

26 Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen Galiläa über.

27 Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und that keine Kleider an, und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28 Da er aber Jesum sah, schrie er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29 Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit geplaget. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüsten.

30 Und Jesus fragte ihn, und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31 Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren.

32 Es war aber daselbst eine große Heerde Säue an der Weide auf dem Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubte ihnen.

33 Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Säue; und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen.

34 Da aber die Hirten sa=
hen, was da geschah, flohen
sie, und verkündigten es in
der Stadt, und in den Dör=
fern.
35 Da gingen sie hinaus
zu sehen, was da geschehen
war; und kamen zu Jesu,
und fanden den Menschen,
von welchem die Teufel aus=
gefahren waren, sitzend zu den
Füßen Jesu, bekleidet und
vernünftig, und erschraken.
36 Und die es gesehen hat=
ten verkündigten es ihnen,
wie der Besessene war gesund
geworden.
37 Und es bat ihn die ganze
Menge der umliegenden Län=
der der Gadarener, daß er
von ihnen ginge. Denn es
war sie eine große Furcht
angekommen. Und Er trat
in das Schiff, und wandte
wieder um.
38 Es bat ihn aber der
Mann, von dem die Teufel
ausgefahren waren, daß er
bei ihm möchte seyn. Aber
Jesus ließ ihn von sich, und
sprach:
39 Gehe wieder heim, und
sage, wie große Dinge dir
Gott gethan hat. Und er
ging hin, und predigte durch
die ganze Stadt, wie große
Dinge ihm Jesus gethan
hatte.
40 Und es begab sich, da
Jesus wiederkam, nahm ihn
das Volk auf, denn sie war=
teten alle auf ihn.

41 Und siehe, da kam ein
Mann, mit Namen Jairus,
der ein Oberster der Schule
war, und fiel Jesu zu den
Füßen, und bat ihn, daß er
wollte in sein Haus kommen.
42 Denn er hatte eine ei=
nige Tochter bei zwölf Jah=
ren, die lag in den letzten
Zügen. Und da er hinging,
drang ihn das Volk.
43 Und ein Weib hatte den
Blutgang zwölf Jahre gehabt;
die hatte alle ihre Nahrung
an die Aerzte gewendet, und
konnte von niemand geheilet
werden.
44 Die trat hinzu von hin=
ten, und rührete seines Klei=
des Saum an; und alsobald
bestand ihr der Blutgang.
45 Und Jesus sprach: Wer
hat mich angerühret? Da sie
aber alle leugneten, sprach
Petrus, und die mit ihm wa=
ren: Meister, das Volk drän=
get und drücket dich, und du
sprichst: Wer hat mich an=
gerühret?
46 Jesus aber sprach: Es
hat mich jemand angerühret;
denn ich fühle, daß eine Kraft
von mir gegangen ist.
47 Da aber das Weib sah,
daß es nicht verborgen war,
kam sie mit Zittern, und fiel
vor ihm nieder, und verkün=
digte es vor allem Volk, aus
was Ursache sie ihn hätte an=
gerühret, und wie sie wäre
alsobald gesund geworden.
48 Er aber sprach zu ihr:

Sey getrost, meine Tochter,
dein Glaube hat dir geholfen,
gehe hin mit Frieden.
49 Da er noch redete, kam
einer vom Gesinde des Ober-
sten der Schule, und sprach
zu ihm: Deine Tochter ist
gestorben, bemühe den Mei-
ster nicht.
50 Da aber Jesus das hö-
rete, antwortete er ihm, und
sprach: Fürchte dich nicht;
glaube nur, so wird sie ge-
sund.
51 Da er aber in das Haus
kam, ließ er niemand hinein
gehen, denn Petrum, und Ja-
cobum, und Johannem, und
des Kindes Vater und Mut-
ter.
52 Sie weineten aber alle,
und klagten sie. Er aber
sprach: Weinet nicht; sie ist
nicht gestorben, sondern sie
schläft.
53 Und sie verlachten ihn;
wußten wohl, daß sie gestor-
ben war.
54 Er aber trieb sie alle hin-
aus, nahm sie bei der Hand,
und rief, und sprach: Kind,
stehe auf!
55 Und ihr Geist kam wie-
der, und sie stand alsobald
auf. Und er befahl, man
sollte ihr zu essen geben.
56 Und ihre Eltern entsetzten
sich. Er aber gebot ihnen,
daß sie niemand sagten, was
geschehen war.

Das 9 Kapitel.

Von den zwölf Aposteln, fünf
Broden, Christi Verklä-
rung und Leiden, der Jün-
ger Ehrgeiz und Eifer.

Er forderte aber die Zwölfe
zusammen, und gab ihnen
Gewalt und Macht über alle
Teufel, und daß sie Seuchen
heilen konnten.
2 Und sandte sie aus zu
predigen das Reich Gottes,
und zu heilen die Kranken;
3 Und sprach zu ihnen: Ihr
sollt nichts mit euch nehmen
auf den Weg, weder Stab,
noch Tasche, noch Brod, noch
Geld; es soll auch einer nicht
zween Röcke haben.
4 Und wo ihr in ein Haus
gehet, da bleibet, bis ihr von
dannen ziehet.
5 Und welche euch nicht auf-
nehmen, da gehet aus von
derselbigen Stadt, und schüt-
telt auch den Staub ab von
euren Füßen, zu einem Zeug-
niß über sie.
6 Und sie gingen hinaus,
und durchzogen die Märkte,
predigten das Evangelium,
und machten gesund an allen
Enden.
7 Es kam aber vor Herodes,
den Vierfürsten, alles, was
durch ihn geschah; und er
besorgte sich, dieweil von et-
lichen gesagt ward: Johannes
ist von den Todten aufer-
standen;
8 Von etlichen aber: Elias

ist erschienen; von etlichen
aber: Es ist der alten Pro-
pheten einer auferstanden.
9 Und Herodes sprach: Jo-
hannem den habe ich ent-
hauptet; wer ist aber dieser,
von dem ich solches höre? und
begehrete ihn zu sehen.
10 Und die Apostel kamen
wieder, und erzählten ihm,
wie große Dinge sie gethan
hatten. Und er nahm sie zu
sich, und entwich besonders in
eine Wüste bei der Stadt,
die da heißt Bethsaida.
11 Da deß das Volk inne
ward, zog es ihm nach; und
er ließ sie zu sich, und sagte
ihnen vom Reich Gottes, und
machte gesund, die es bedurf-
ten. Aber der Tag fing an
sich zu neigen.
12 Da traten zu ihm die
Zwölfe, und sprachen zu ihm:
Laß das Volk von dir, daß
sie hingehen in die Märkte
umher, und in die Dörfer,
daß sie Herberge und Speise
finden; denn wir sind hier
in der Wüste.
13 Er aber sprach zu ihnen:
Gebt ihr ihnen zu essen. Sie
sprachen: Wir haben nicht
mehr, denn fünf Brode, und
zween Fische; es sey denn,
daß wir hingehen sollen, und
Speise kaufen für so groß
Volk.
14 (Denn es waren bei fünf
tausend Mann.) Er sprach
aber zu seinen Jüngern:
Laßt sie sich setzen bei Schich-
ten, je fünfzig und fünfzig.
15 Und sie thaten also, und
setzten sich alle.
16 Da nahm er die fünf
Brode und zween Fische, und
sah auf gen Himmel, und
dankte darüber, brach sie, und
gab sie den Jüngern, daß sie
dem Volk vorlegten.
17 Und sie aßen, und wur-
den alle satt, und wurden auf-
gehoben, das ihnen überblieb
von Brocken, zwölf Körbe.
18 Und es begab sich, da er
allein war, und betete, und
seine Jünger bei ihm, fragte
er sie, und sprach: Wer sa-
gen die Leute, daß ich sey?
19 Sie antworteten, und
sprachen: Sie sagen, du seyst
Johannes, der Täufer; et-
liche aber, du seyst Elias;
etliche aber, es sey der alten
Propheten einer auferstan-
den.
20 Er aber sprach zu ihnen:
Wer sagt ihr aber, daß ich
sey? Da antwortete Petrus,
und sprach: Du bist der
Christ Gottes.
21 Und er bedrohete sie,
und gebot, daß sie das nie-
mand sagten.
22 Und sprach: Denn des
Menschen Sohn muß noch
viel leiden, und verworfen
werden von den Aeltesten
und Hohenpriestern, und
Schriftgelehrten, und getöd-
tet werden, und am dritten
Tage auferstehen.
23 Da sprach er zu ihnen

allen: Wer mir folgen will,
der verleugne sich selbst, und
nehme sein Kreuz auf sich
täglich, und folge mir nach.
24 Denn wer sein Leben
erhalten will, der wird es
verlieren; wer aber sein Le-
ben verlieret um meinet wil-
len, der wird es erhalten.
25 Und was Nutzen hätte
der Mensch, ob er die ganze
Welt gewönne, und verlöre
sich selbst, oder beschädigte
sich selbst?
26 Wer sich aber mein und
meiner Worte schämet, deß
wird sich des Menschen Sohn
auch schämen, wann er kom-
men wird in seiner Herrlich-
keit und seines Vaters, und
der heiligen Engel.
27 Ich sage euch aber wahr-
lich, daß etliche sind von de-
nen, die hier stehen, die den
Tod nicht schmecken werden,
bis daß sie das Reich Gottes
sehen.
28 Und es begab sich nach
diesen Reden bei acht Ta-
gen, daß er zu sich nahm
Petrum, Johannem und Ja-
cobum, und ging auf einen
Berg zu beten.
29 Und da er betete, ward
die Gestalt seines Angesichts
anders, und sein Kleid ward
weiß, und glänzte.
30 Und siehe, zween Män-
ner redeten mit ihm, welche
waren Moses und Elias.
31 Die erschienen in Klar-
heit, und redeten von dem
Ausgang, welchen er sollte
erfüllen zu Jerusalem.
32 Petrus aber und die
mit ihm waren, waren voll
Schlafs. Da sie aber auf-
wachten, sahen sie seine Klar-
heit, und die zween Männer
bei ihm stehen.
33 Und es begab sich, da
die von ihm wichen, sprach
Petrus zu Jesu: Meister,
hier ist gut seyn, laßt uns
drei Hütten machen, dir eine,
Mosi eine, und Elias eine.
Und wußte nicht, was er re-
dete.
34 Da er aber solches re-
dete, kam eine Wolke, und
überschattete sie, und sie er-
schraken, da sie die Wolke
überzog.
35 Und es fiel eine Stimme
aus der Wolke, die sprach:
Dieser ist mein lieber Sohn,
den sollt ihr hören.
36 Und indem solche Stimme
geschah, fanden sie Jesum
allein. Und sie verschwie-
gen, und verkündigten nie-
mand nichts in denselbigen
Tagen, was sie gesehen hat-
ten.
37 Es begab sich aber den
Tag hernach, da sie von dem
Berge kamen, kam ihnen ent-
gegen viel Volks.
38 Und siehe, ein Mann
unter dem Volk rief, und
sprach: Meister, ich bitte
dich, besiehe doch meinen
Sohn; denn er ist mein ei-
niger Sohn.

39 Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreiet er alsobald, und reißet ihn, daß er schäumet, und mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn gerissen hat;

40 Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht.

41 Da antwortete Jesus, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch seyn, und euch dulden? Bringe deinen Sohn her.

42 Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und zerrete ihn. Jesus aber bedrohete den unsaubern Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder.

43 Und sie entsetzten sich alle über der Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber alle verwunderten, über allem, das er that, sprach er zu seinen Jüngern:

44 Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede; denn des Menschen Sohn muß überantwortet werden in der Menschen Hände.

45 Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen, und sie fürchteten sich ihn zu fragen um dasselbige Wort.

46 Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größeste wäre.

47 Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind, und stellte es neben sich,

48 Und sprach zu ihnen: Wer das Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter euch allen, der wird groß seyn.

49 Da antwortete Johannes, und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehreten ihm, denn er folgte dir nicht mit uns.

50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

51 Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wandte er sein Angesicht stracks gen Jerusalem zu wandeln.

52 Und er sandte Boten vor ihm hin; die gingen hin, und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten.

53 Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

54 Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr,

willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie Elias that?
55 Jesus aber wandte sich, und bedrohete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd?
56 Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.
57 Und sie gingen in einen andern Markt. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehest.
58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.
59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.
60 Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes.
61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind.
62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Das 10 Kapitel.

Siebenzig Jünger. Gleichniß vom barmherzigen Samariter. Maria zu Jesu Füßen.

Darnach sonderte der Herr andere siebenzig aus, und sandte sie je zween und zween vor ihm her, in alle Städte und Oerter, da er wollte hinkommen;
2 Und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.
3 Gehet hin; siehe, Ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe.
4 Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe; und grüßet niemand auf der Straße.
5 Wo ihr in ein Haus kommt, da sprechet zuerst: Friede sey in diesem Hause!
6 Und so daselbst wird ein Kind des Friedens seyn, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.
7 In demselbigen Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohnes

werth. Ihr sollt nicht von
einem Hause zum andern ge-
hen.
8 Und wo ihr in eine Stadt
kommt, und sie euch aufneh-
men; da esset, was euch wird
vorgetragen.
9 Und heilet die Kranken,
die daselbst sind, und saget
ihnen: Das Reich Gottes ist
nahe zu euch gekommen.
10 Wo ihr aber in eine
Stadt kommt, da sie euch
nicht aufnehmen; da gehet
heraus auf ihre Gassen, und
sprechet:
11 Auch den Staub, der
sich an uns gehänget hat von
eurer Stadt, schlagen wir ab
auf euch; doch sollt ihr wissen,
daß euch das Reich Gottes
nahe gewesen ist.
12 Ich sage euch: Es wird
der Sodoma erträglicher er-
gehen an jenem Tage, denn
solcher Stadt.
13 Wehe dir Chorazin!
Wehe dir Bethsaida! Denn
wären solche Thaten zu Tyrus
und Sidon geschehen, die bei
euch geschehen sind; sie hät-
ten vorzeiten im Sack und
in der Asche gesessen, und
Buße gethan.
14 Doch es wird Tyrus
und Sidon erträglicher erge-
hen am Gericht, denn euch.
15 Und du Capernaum, die
du bis an den Himmel erho-
ben bist, du wirst in die Hölle
hinunter gestoßen werden.
16 Wer euch höret, der hö-
ret mich; und wer euch ver-
achtet, der verachtet mich;
wer aber mich verachtet, der
verachtet den, der mich ge-
sandt hat.
17 Die siebenzig aber ka-
men wieder mit Freuden,
und sprachen: Herr, es sind
uns auch die Teufel unter-
than in deinem Namen.
18 Er sprach aber zu ihnen:
Ich sah wohl den Satanas
vom Himmel fallen, als einen
Blitz.
19 Sehet, ich habe euch
Macht gegeben, zu treten auf
Schlangen und Scorpione,
und über alle Gewalt des
Feindes; und nichts wird
euch beschädigen.
20 Doch darinnen freuet
euch nicht, daß euch die Gei-
ster unterthan sind: Freuet
euch aber, daß eure Namen
im Himmel geschrieben sind.
21 Zu der Stunde freuete
sich Jesus im Geist, und
sprach: Ich preise dich, Va-
ter und Herr Himmels und
der Erde, daß du solches ver-
borgen hast den Weisen und
Klugen, und hast es geoffen-
baret den Unmündigen. Ja,
Vater, also war es wohlge-
fällig vor dir.
22 Es ist mir alles überge-
ben von meinem Vater. Und
niemand weiß, wer der Sohn
sey, denn nur der Vater;
noch wer der Vater sey, denn
nur der Sohn, und welchem
es der Sohn will offenbaren.

23 Und er wandte sich zu
seinen Jüngern, und sprach
insonderheit: Selig sind die
Augen, die da sehen, das ihr
sehet.
24 Denn ich sage euch:
Viele Propheten und Könige
wollten sehen, das ihr sehet,
und haben es nicht gesehen;
und hören, das ihr höret, und
haben es nicht gehöret.
25 Und siehe, da stand ein
Schriftgelehrter auf, versuchte
ihn, und sprach: Meister,
was muß ich thun, daß ich
das ewige Leben ererbe?
26 Er aber sprach zu ihm:
Wie stehet im Gesetz geschrieben?
Wie liesest du?
27 Er antwortete, und
sprach: Du sollst Gott, deinen
Herrn, lieben von ganzem
Herzen, von ganzer Seele,
von allen Kräften, und von
ganzem Gemüthe; und deinen
Nächsten als dich selbst.
28 Er aber sprach zu ihm:
Du hast recht geantwortet;
thue das, so wirst du leben.
29 Er aber wollte sich selbst
rechtfertigen, und sprach zu
Jesu: Wer ist denn mein
Nächster?
30 Da antwortete Jesus,
und sprach: Es war ein
Mensch, der ging von Jerusalem
hinab gen Jericho, und
fiel unter die Mörder, die
zogen ihn aus, und schlugen
ihn, und gingen davon, und
ließen ihn halb todt liegen.
31 Es begab sich aber ohngefähr,
daß ein Priester dieselbige
Straße hinab zog;
und da er ihn sah, ging er
vorüber.
32 Desselbigen gleichen auch
ein Levit, da er kam bei die
Stätte, und sah ihn, ging er
vorüber.
33 Ein Samariter aber
reisete, und kam dahin; und
da er ihn sah, jammerte ihn
sein,
34 Ging zu ihm, verband
ihm seine Wunden, und goß
darein Oel und Wein; und
hob ihn auf sein Thier, und
führete ihn in die Herberge,
und pflegete sein.
35 Des andern Tages reisete
er, und zog heraus zween
Groschen, und gab sie dem
Wirth, und sprach zu ihm:
Pflege sein; und so du was
mehr wirst darthun, will ich
dirs bezahlen, wenn ich wieder
komme.
36 Welcher dünkt dich, der
unter diesen dreien der Nächste
sey gewesen dem, der
unter die Mörder gefallen
war?
37 Er sprach: Der die
Barmherzigkeit an ihm that.
Da sprach Jesus zu ihm:
So gehe hin, und thue desgleichen,
38 Es begab sich aber, da sie
wandelten, ging er in einen
Markt. Da war ein Weib,
mit Namen Martha, die
nahm ihn auf in ihr Haus.
39 Und sie hatte eine

Schwester, die hieß Maria;
die setzte sich zu Jesu Füßen,
und hörete seiner Rede zu.
40 Martha aber machte sich
viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und
sprach: Herr, fragst du nicht
darnach, daß mich meine
Schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie
es auch angreife.
41 Jesus aber antwortete,
und sprach zu ihr: Martha,
Martha, du hast viele Sorge
und Mühe.
42 Eins aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr
genommen werden.

Daß 11 Kapitel.

Formel und Kraft des Gebets, Austreibung des Satans, Zeichenforderung, Gast- und Straf-Predigt Christi.

Und es begab sich, daß er
war an einem Ort, und
betete. Und da er aufgehöret
hatte, sprach seiner Jünger
einer zu ihm: Herr, lehre
uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrete.
2 Er aber sprach zu ihnen:
Wenn ihr betet, so sprechet:
Unser Vater im Himmel,
dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme. Dein
Wille geschehe auf Erden,
wie im Himmel.
3 Gieb uns unser täglich
Brod immerdar.
4 Und vergieb uns unsere
Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig
sind. Und führe uns nicht
in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Uebel.
5 Und er sprach zu ihnen:
Welcher ist unter euch, der
einen Freund hat, und ginge
zu ihm zu Mitternacht, und
spräche zu ihm: Lieber
Freund, leihe mir drei
Brode;
6 Denn es ist mein Freund
zu mir gekommen von der
Straße, und ich habe nicht,
das ich ihm vorlege.
7 Und er darinnen würde
antworten, und sprechen:
Mache mir keine Unruhe;
die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind
bei mir in der Kammer;
ich kann nicht aufstehen, und
dir geben.
8 Ich sage euch, und ob er
nicht aufsteht, und giebt ihm,
darum, daß er sein Freund
ist; so wird er doch um seines
unverschämten Geilens willen
aufstehen, und ihm geben, wie
viel er bedarf.
9 Und ich sage euch auch:
Bittet, so wird euch gegeben;
suchet, so werdet ihr finden;
klopfet an, so wird euch aufgethan.
10 Denn wer da bittet, der
nimmt; und wer da suchet,
der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.
11 Wo bittet unter euch ein

Sohn den Vater um Brod,
der ihm einen Stein dafür
biete? Und so er um einen
Fisch bittet, der ihm eine
Schlange für den Fisch biete?
12 Oder so er um ein Ei
bittet, der ihm einen Scor-
pion dafür biete?
13 So denn ihr, die ihr arg
seyd, könnet euren Kindern
gute Gaben geben, wie viel-
mehr wird der Vater im Him-
mel den heiligen Geist geben
denen, die ihn bitten?
14 Und er trieb einen Teu-
fel aus, der war stumm. Und
es geschah, da der Teufel aus-
fuhr, da redete der Stumme.
Und das Volk verwunderte
sich.
15 Etliche aber unter ihnen
sprachen: Er treibt die Teu-
fel aus durch Beelzebub, den
Obersten der Teufel.
16 Die andern aber versuch-
ten ihn, und begehrten ein
Zeichen von ihm vom Him-
mel.
17 Er aber vernahm ihre
Gedanken, und sprach zu ih-
nen: Ein jegliches Reich, so
es mit ihm selbst uneins wird,
das wird wüste, und ein Haus
fällt über das andere.
18 Ist denn der Satanas
auch mit ihm selbst uneins,
wie will sein Reich bestehen?
Dieweil ihr saget, ich treibe
die Teufel aus durch Beelze-
bub.
19 So aber ich die Teufel
durch Beelzebub austreibe,
durch wen treiben sie eure
Kinder aus? Darum wer-
den sie eure Richter seyn.
20 So ich aber durch Gottes
Finger die Teufel austreibe,
so kommt je das Reich Gottes
zu euch.
21 Wenn ein starker Ge-
wapneter seinen Pallast be-
wahret, so bleibt das Seine
mit Frieden.
22 Wenn aber ein Stärkerer
über ihn kommt, und über-
windet ihn, so nimmt er ihm
seinen Harnisch, darauf er
sich verließ, und theilt den
Raub aus.
23 Wer nicht mit mir ist,
der ist wider mich; und wer
nicht mit mir sammlet, der
zerstreuet.
24 Wenn der unsaubere
Geist von dem Menschen aus-
fähret, so durchwandelt er
dürre Stätten, suchet Ruhe,
und findet sie nicht, so spricht
er: Ich will wieder umkehren
in mein Haus, daraus ich
gegangen bin.
25 Und wenn er kommt, so
findet er es mit Besemen ge-
kehret und geschmücket.
26 Dann gehet er hin, und
nimmt sieben Geister zu sich,
die ärger sind, denn er selbst;
und wenn sie hinein kommen,
wohnen sie da; und wird
hernach mit demselbigen Men-
schen ärger, denn vorhin.
27 Und es begab sich, da er
solches redete, erhob ein Weib
im Volk die Stimme, und

sprach zu ihm: Selig ist der
Leib, der dich getragen hat,
und die Brüste, die du gesogen hast.
28 Er aber sprach: Ja,
selig sind, die Gottes Wort
hören und bewahren.
29 Das Volk aber drang
hinzu. Da fing er an, und
sagte: Dies ist eine arge Art,
sie begehret ein Zeichen; und
es wird ihr kein Zeichen gegeben, denn nur das Zeichen
des Propheten Jonas.
30 Denn wie Jonas ein
Zeichen war den Niniviten,
also wird des Menschen Sohn
seyn diesem Geschlecht.
31 Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem
Gericht mit den Leuten dieses
Geschlechts, und wird sie verdammen; denn sie kam von
der Welt Ende, zu hören die
Weisheit Salomons. Und
siehe, hier ist mehr denn Salomon.
32 Die Leute von Ninive
werden auftreten vor dem
Gericht mit diesem Geschlecht,
und werden es verdammen;
denn sie thaten Buße nach
der Predigt Jonas. Und
siehe, hier ist mehr denn
Jonas.
33 Niemand zündet ein
Licht an, und stellt es an
einen heimlichen Ort, auch
nicht unter einen Scheffel;
sondern auf den Leuchter,
auf daß, wer hinein gehet,
das Licht sehe.
34 Das Auge ist des Leibes
Licht. Wenn nun dein Auge
einfältig seyn wird, so ist
dein ganzer Leib lichte. So
aber dein Auge ein Schalk
seyn wird, so ist auch dein
Leib finster.
35 So schaue darauf, daß
nicht das Licht in dir Finsterniß sey.
36 Wenn nun dein Leib
ganz lichte ist, daß er kein
Stück von Finsterniß hat;
so wird er ganz lichte seyn,
und wird dich erleuchten, wie
ein heller Blitz.
37 Da er aber in der Rede
war, bat ihn ein Pharisäer,
daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging
hinein, und setzte sich zu
Tische.
38 Da das der Pharisäer
sah, verwunderte er sich, daß
er sich nicht vor dem Essen
gewaschen hätte.
39 Der Herr aber sprach
zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln
auswendig reinlich, aber euer
Inwendiges ist voll Raubes
und Bosheit.
40 Ihr Narren, meinet
ihr, daß inwendig rein sey,
wenn es auswendig rein ist?
41 Doch gebt Almosen von
dem, das da ist; siehe, so ist
es euch alles rein.
42 Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die
Minze und Raute, und allerlei Kohl, und gehet vor dem

Gericht über, und vor der
Liebe Gottes. Dies sollte man
thun, und jenes nicht lassen.
43 Wehe euch Pharisäern,
daß ihr gerne oben an sitzet
in den Schulen, und wollt
gegrüßet seyn auf dem Markt.
44 Wehe euch Schriftge-
lehrten und Pharisäern, ihr
Heuchler, daß ihr seyd wie
die verdeckten Todtengräber,
darüber die Leute laufen, und
kennen sie nicht.
45 Da antwortete einer von
den Schriftgelehrten, und
sprach zu ihm: Meister, mit
den Worten schmähest du uns
auch.
46 Er aber sprach: Und
wehe auch euch Schriftgelehr-
ten; denn ihr beladet die
Menschen mit unerträglichen
Lasten, und ihr rühret sie
nicht mit einem Finger an.
47 Wehe euch; denn ihr
bauet der Propheten Gräber,
eure Väter aber haben sie
getödtet.
48 So bezeuget ihr zwar,
und williget in eurer Väter
Werk; denn sie tödteten
sie, so bauet Ihr ihre Gräber.
49 Darum spricht die Weis-
heit Gottes: Ich will Pro-
pheten und Apostel zu ihnen
senden, und derselbigen wer-
den sie etliche tödten und
verfolgen;
50 Auf daß gefordert werde
von diesem Geschlecht aller
Propheten Blut, das vergos-
sen ist, seit der Welt Grund
gelegt ist,
51 Von Abels Blut an,
bis auf das Blut Zacharias,
der umkam zwischen dem Al-
tar und Tempel. Ja, ich sage
euch, es wird gefordert wer-
den von diesem Geschlecht.
52 Wehe euch Schriftge-
lehrten, denn ihr den Schlüs-
sel der Erkenntniß habt. Ihr
kommt nicht hinein, und weh-
ret denen, so hinein wollen.
53 Da er aber solches zu
ihnen sagte, fingen an die
Schriftgelehrten und Phari-
säer hart auf ihn zu dringen,
und ihm mit mancherlei Fra-
gen den Mund zu stopfen,
54 Und laureten auf ihn,
und suchten, ob sie etwas er-
jagen könnten aus seinem
Munde, daß sie eine Sache zu
ihm hätten.

Das 12 Kapitel.

Auf Gottes Fürsorge, und nicht auf Reichthum, soll man vertrauen.

Es lief das Volk zu, und
kamen etliche tausend zu-
sammen, also, daß sie sich
unter einander traten. Da
fing er an, und sagte zu sei-
nen Jüngern: Zum ersten
hütet euch vor dem Sauer-
teig der Pharisäer, welcher
ist die Heuchelei.
2 Es ist aber nichts verbor-
gen, das nicht offenbar werde,
noch heimlich, das man nicht
wissen werde.
3 Darum was ihr in der

Finsterniß saget, das wird
man im Licht hören; was ihr
redet ins Ohr in den Kam=
mern, das wird man auf den
Dächern predigen.
4 Ich sage euch aber, mei=
nen Freunden: Fürchtet
euch nicht vor denen, die den
Leib tödten, und darnach
nichts mehr thun können.
5 Ich will euch aber zeigen,
vor welchem ihr euch fürchten
sollt: Fürchtet euch vor dem,
der, nachdem er getödtet hat,
auch Macht hat zu werfen in
die Hölle. Ja, ich sage euch,
vor dem fürchtet euch.
6 Verkauft man nicht fünf
Sperlinge um zween Pfen=
nige? Noch ist vor Gott der=
selbigen nicht einer vergessen.
7 Auch sind die Haare auf
eurem Haupt alle gezählet.
Darum fürchtet euch nicht,
denn ihr seyd besser, denn
viele Sperlinge.
8 Ich sage euch aber: Wer
mich bekennet vor den Men=
schen, den wird auch des Men=
schen Sohn bekennen vor den
Engeln Gottes.
9 Wer mich aber verleug=
net vor den Menschen, der
wird verleugnet werden vor
den Engeln Gottes.
10 Und wer da redet ein
Wort wider des Menschen
Sohn, dem soll es vergeben
werden; wer aber lästert den
heiligen Geist, dem soll es
nicht vergeben werden.
11 Wenn sie euch aber füh=
ren werden in ihre Schulen,
und vor die Obrigkeit, und vor
die Gewaltigen, so sorget nicht,
wie, oder was ihr antworten,
oder was ihr sagen sollt.
12 Denn der heilige Geist
wird euch zu derselbigen
Stunde lehren, was ihr sa=
gen sollt.
13 Es sprach aber einer aus
dem Volk zu ihm: Meister,
sage meinem Bruder, daß er
mit mir das Erbe theile.
14 Er aber sprach zu ihm:
Mensch, wer hat mich zum
Richter oder Erbschichter
über euch gesetzt?
15 Und sprach zu ihnen:
Sehet zu, und hütet euch vor
dem Geiz; denn niemand le=
bet davon, daß er viele Güter
hat.
16 Und er sagte ihnen ein
Gleichniß, und sprach: Es
war ein reicher Mensch, deß
Feld hatte wohl getragen.
17 Und er gedachte bei sich
selbst, und sprach: Was soll
ich thun? Ich habe nicht, da
ich meine Früchte hinsammle.
18 Und sprach: Das will
ich thun; ich will meine
Scheunen abbrechen, und
größere bauen, und will darin
sammlen alles, was mir ge=
wachsen ist, und meine Güter.
19 Und will sagen zu mei=
ner Seele: Liebe Seele, du
hast einen großen Vorrath auf
viele Jahre; habe nun Ruhe,
iß, trink, und habe guten
Muth.

20 Aber Gott sprach zu ihm:
Du Narr, diese Nacht wird
man deine Seele von dir for=
dern, und weß wird es seyn,
das du bereitet hast?
21 Also gehet es, wer sich
Schätze sammlet, und ist nicht
reich in Gott.
22 Er sprach aber zu seinen
Jüngern: Darum sage ich
euch: Sorget nicht für euer
Leben, was ihr essen sollt;
auch nicht für euren Leib, was
ihr anthun sollt.
23 Das Leben ist mehr,
denn die Speise; und der
Leib mehr, denn die Kleidung.
24 Nehmet wahr der Ra=
ben; sie säen nicht, sie ern=
ten auch nicht, sie haben auch
keinen Keller noch Scheune;
und Gott nähret sie doch.
Wie viel aber seyd ihr besser,
denn die Vögel?
25 Welcher ist unter euch,
ob er schon darum sorget, der
da könnte eine Elle lang sei=
ner Größe zusetzen?
26 So ihr denn das Gering=
ste nicht vermöget, warum
sorget ihr für das andere?
27 Nehmet wahr der Lilien
auf dem Felde, wie sie wach=
sen; sie arbeiten nicht, so
spinnen sie nicht. Ich sage
euch aber, daß auch Salomo
in aller seiner Herrlichkeit
nicht ist bekleidet gewesen, als
der eine.
28 So denn das Gras, das
heute auf dem Felde stehet,
und morgen in den Ofen ge=
worfen wird, Gott also kleidet,
wie vielmehr wird er euch
kleiden, ihr Kleingläubigen?
29 Darum auch ihr, fraget
nicht darnach, was ihr essen,
oder was ihr trinken sollt;
und fahret nicht hoch her.
30 Nach solchem allen trach=
ten die Heiden in der Welt;
aber euer Vater weiß wohl,
daß ihr deß bedürfet.
31 Doch trachtet nach dem
Reich Gottes, so wird euch
das alles zufallen.
32 Fürchte dich nicht, du
kleine Heerde; denn es ist
eures Vaters Wohlgefallen,
euch das Reich zu geben.
33 Verkaufet, was ihr habt,
und gebet Almosen. Machet
euch Säckel, die nicht veral=
ten, einen Schatz, der nim=
mer abnimmt im Himmel;
da kein Dieb zu kommt, und
den keine Motten fressen.
34 Denn wo euer Schatz
ist, da wird auch euer Herz
seyn.
35 Lasset eure Lenden um=
gürtet seyn, und eure Lichter
brennen,
36 Und seyd gleich den Men=
schen, die auf ihren Herrn
warten, wann er aufbrechen
wird von der Hochzeit, auf
daß, wann er kommt und an=
klopft, sie ihm bald aufthun.
37 Selig sind die Knechte,
die der Herr, so er kommt,
wachend findet. Wahrlich,
ich sage euch: Er wird sich
aufschürzen, und wird sie zu

Tische setzen, und vor ihnen
gehen, und ihnen dienen.
38 Und so er kommt in der
andern Wache, und in der
dritten Wache, und wird es
also finden; selig sind diese
Knechte.
39 Das sollt ihr aber wissen,
wenn ein Hausherr wüßte,
zu welcher Stunde der Dieb
käme; so wachte er, und ließe
nicht in sein Haus brechen.
40 Darum seyd ihr auch
bereit; denn des Menschen
Sohn wird kommen zu der
Stunde, da ihr es nicht mei-
net.
41 Petrus aber sprach zu
ihm: Herr, sagest du dies
Gleichniß zu uns, oder auch
zu allen?
42 Der Herr aber sprach:
Wie ein großes Ding ist es
um einen treuen und klugen
Haushalter, welchen der Herr
setzt über sein Gesinde, daß
er ihnen zu rechter Zeit ihre
Gebühr gebe?
43 Selig ist der Knecht wel-
chen sein Herr findet also
thun, wann er kommt.
44 Wahrlich, ich sage euch,
er wird ihn über alle seine
Güter setzen.
45 So aber derselbige Knecht
in seinem Herzen sagen wird:
Mein Herr verziehet zu kom-
men; und fängt an zu schla-
gen Knechte und Mägde, auch
zu essen und zu trinken, und
sich voll zu saufen,
46 So wird desselbigen
Knechts Herr kommen an
dem Tage, da er sichs nicht
versiehet, und zu der Stunde,
die er nicht weiß; und wird
ihn zerscheitern, und wird
ihm seinen Lohn geben mit
den Ungläubigen.
47 Der Knecht aber, der
seines Herrn Willen weiß,
und hat sich nicht bereitet,
auch nicht nach seinem Willen
gethan, der wird viele Strei-
che leiden müssen.
48 Der es aber nicht weiß,
hat doch gethan, das der
Streiche werth ist, wird we-
nige Streiche leiden. Denn
welchem viel gegeben ist, bei
dem wird man viel suchen;
und welchem viel befohlen ist,
von dem wird man viel for-
dern.
49 Ich bin gekommen, daß
ich ein Feuer anzünde auf
Erden; was wollte ich lieber,
denn es brennete schon?
50 Aber ich muß mich zu-
vor taufen lassen mit einer
Taufe; und wie ist mir so
bange, bis sie vollendet werde?
51 Meinet ihr, daß ich her-
gekommen bin, Frieden zu
bringen auf Erden? Ich
sage: Nein, sondern Zwie-
tracht.
52 Denn von nun an wer-
den fünf in einem Hause un-
eins seyn; drei wider zwei,
und zwei wider drei.
53 Es wird seyn der Vater
wider den Sohn, und der
Sohn wider den Vater; die

Mutter wider die Tochter,
und die Tochter wider die
Mutter; die Schwieger wi-
der die Schnur, und die
Schnur wider die Schwieger.
54 Er sprach aber zu dem
Volk: Wenn ihr eine Wolke
sehet aufgehen vom Abend, so
sprecht ihr bald: Es kommt
ein Regen; und es geschiehet
also.
55 Und wenn ihr sehet den
Südwind wehen, so sprecht
ihr: Es wird heiß werden;
und es geschiehet also.
56 Ihr Heuchler, die Ge-
stalt der Erde und des Him-
mels könnt ihr prüfen; wie
prüfet ihr aber diese Zeit nicht.
57 Warum richtet ihr aber
nicht an euch selber, was
recht ist?
58 So du aber mit deinem
Widersacher vor den Fürsten
gehest; so thue Fleiß auf
dem Wege daß du seiner
los werdest; auf daß er nicht
etwa dich vor den Richter
ziehe, und der Richter über-
antworte dich dem Stock-
meister, und der Stockmeister
werfe dich ins Gefängniß.
59 Ich sage dir, du wirst
von dannen nicht heraus
kommen, bis du den aller-
letzten Scherf bezahlest.

Das 13 Kapitel.

Warnung bei Strafgerich-
ten. Heilung am Sabbath.
Enge Pforte, und Zerstö-
rung Jerusalems.

Es waren aber zu dersel-
bigen Zeit etliche dabei,
die verkündigten ihm von den
Galiläern, welcher Blut Pi-
latus sammt ihrem Opfer
vermischt hatte.
2 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihnen: Mei-
net ihr, daß diese Galiläer,
vor allen Galiläern Sünder
gewesen sind, dieweil sie das
erlitten haben?
3 Ich sage, nein; sondern
so ihr euch nicht bessert, wer-
det ihr alle auch also um-
kommen.
4 Oder meinet ihr, das die
achtzehn, auf welche der
Thurm in Siloah fiel, und
erschlug sie, seyen schuldig
gewesen vor allen Menschen,
die zu Jerusalem wohnen?
5 Ich sage, nein; sondern
so ihr euch nicht bessert, wer-
det ihr alle auch also um-
kommen.
6 Er sagte ihnen aber dies
Gleichniß: Es hatte einer
einen Feigenbaum, der war
gepflanzt in seinem Wein-
berge; und kam, und suchte
Frucht darauf, und fand sie
nicht.
7 Da sprach er zu dem
Weingärtner: Siehe, ich
bin nun drei Jahre lang
alle Jahre gekommen, und
habe Frucht gesucht auf die-
sem Feigenbaum, und finde
sie nicht; haue ihn ab; was
hindert er das Land?
8 Er aber antwortete, und

sprach zu ihm: Herr, laß ihn
noch dies Jahr, bis daß ich
um ihn grabe, und bedünge
ihn,
9 Ob er wollte Frucht brin-
gen; wo nicht, so haue ihn
darnach ab.
10 Und er lehrete in einer
Schule am Sabbath.
11 Und siehe, ein Weib
war da, das hatte einen Geist
der Krankheit achtzehn Jahre,
und sie war krumm, und
konnte nicht wohl aufstehen.
12 Da sie aber Jesus sah,
rief er sie zu sich, und sprach
zu ihr: Weib, sey los von
deiner Krankheit.
13 Und legte die Hände
auf sie, und alsobald richtete
sie sich auf, und pries Gott.
14 Da antwortete der Ober-
ste der Schule, und ward
unwillig, daß Jesus auf den
Sabbath heilete, und sprach
zu dem Volk: Es sind sechs
Tage, darinnen man arbeiten
soll; in denselbigen kommt,
und laßt euch heilen, und
nicht am Sabbathtage.
15 Da antwortete ihm der
Herr, und sprach: Du Heuch-
ler, löset nicht ein jeglicher
unter euch seinen Ochsen
oder Esel von der Krippe am
Sabbath, und führet ihn zur
Tränke?
16 Sollte aber nicht gelöset
werden am Sabbath diese,
die doch Abrahams Tochter
ist, von diesem Bande, welche
Satanas gebunden hatte nun
wohl achtzehn Jahre?
17 Und als er solches sagte,
mußten sich schämen alle, die
ihm zuwider gewesen waren;
und alles Volk freuete sich
über alle herrliche Thaten,
die von ihm geschahen.
18 Er sprach aber: Wem
ist das Reich Gottes gleich,
und wem soll ich es ver-
gleichen?
19 Es ist einem Senfkorn
gleich, welches ein Mensch
nahm, und warf es in seinen
Garten; und es wuchs, und
ward ein großer Baum, und
die Vögel des Himmels woh-
neten unter seinen Zweigen.
20 Und abermal sprach er:
Wem soll ich das Reich Gottes
vergleichen?
21 Es ist einem Sauerteige
gleich, welchen ein Weib
nahm, und verbarg ihn unter
drei Scheffel Mehl, bis daß
es gar sauer ward.
22 Und er ging durch Städte
und Märkte, und lehrete, und
nahm seinen Weg gen Je-
rusalem.
23 Es sprach aber einer zu
ihm: Herr, meinest du, daß
wenige selig werden? Er
aber sprach zu ihnen:
24 Ringet darnach, daß ihr
durch die enge Pforte ein-
gehet; denn viele werden,
das sage ich euch, darnach
trachten, wie sie hinein kom-
men, und werden es nicht
thun können.
25 Von dem an, wenn der

Hauswirth aufgestanden ist,
und die Thür verschlossen
hat, da werdet ihr dann
anfangen draußen zu stehen,
und an die Thür klopfen,
und sagen: Herr, Herr, thue
uns auf! Und er wird ant-
worten, und zu euch sagen:
Ich kenne euch nicht, wo ihr
her seyd.
26 So werdet ihr dann
anfangen zu sagen: Wir ha-
ben vor dir gegessen und ge-
trunken, und auf den Gassen
hast du uns gelehret.
27 Und er wird sagen:
Ich sage euch, ich kenne euch
nicht, wo ihr her seyd; wei-
chet alle von mir, ihr Uebel-
thäter.
28 Da wird seyn Heulen
und Zähnklappen; wenn ihr
sehen werdet Abraham, und
Isaak, und Jacob, und alle
Propheten im Reich Gottes,
euch aber hinaus gestoßen.
29 Und es werden kommen
vom Morgen und vom Abend,
von Mitternacht und vom
Mittag, die zu Tische sitzen
werden im Reiche Gottes.
30 Und siehe, es sind Letzte,
die werden die Ersten seyn;
und sind Erste, die werden
die Letzten seyn.
31 An demselbigen Tage
kamen etliche Pharisäer, und
sprachen zu ihm: Hebe dich
hinaus, und gehe von hin-
nen; denn Herodes will dich
tödten.
32 Und er sprach zu ihnen:
Gehet hin, und saget dem-
selben Fuchs: Siehe, ich
treibe Teufel aus, und mache
gesund heute und morgen,
und am dritten Tage werde
ich ein Ende nehmen.
33 Doch muß ich heute und
morgen, und am Tage dar-
nach wandeln; denn es thuts
nicht, daß ein Prophet um-
komme außer Jerusalem.
34 Jerusalem, Jerusalem,
die du tödtest die Propheten,
und steinigest die zu dir ge-
sandt werden; wie oft habe
ich wollen deine Kinder ver-
sammlen, wie eine Henne
ihr Nest unter ihre Flügel;
und ihr habt nicht gewollt!
35 Sehet, euer Haus soll
wüste gelassen werden. Denn
ich sage euch: Ihr werdet
mich nicht sehen, bis daß es
komme, daß ihr sagen wer-
det: Gelobet ist, der da
kommt in dem Namen des
Herrn!

Das 14 Kapitel.

Wassersüchtiger. Großes A-
bendmahl. Verleugnung
in Christi Nachfolge.

Und es begab sich, daß er
kam in ein Haus eines
Obersten der Pharisäer, auf
einen Sabbath, das Brod
zu essen; und sie hielten auf
ihn.
2 Und siehe, da war ein
Mensch vor ihm, der war
wassersüchtig.
3 Und Jesus antwortet

und sagte zu den Schriftge=
lehrten und Pharisäern, und
sprach: Ist es auch recht auf
den Sabbath heilen?
4 Sie aber schwiegen still.
Und er griff ihn an, und
heilete ihn, und ließ ihn ge=
hen.
5 Und antwortete, und sprach
zu ihnen: Welcher ist unter
euch, dem sein Ochse oder
Esel in den Brunnen fällt,
und er nicht alsobald ihn her=
ausziehet am Sabbathtage?
6 Und sie konnten ihm dar=
auf nicht wieder Antwort
geben.
7 Er sagte aber ein Gleich=
niß zu den Gästen, da er
merkte, wie sie erwählten
oben an zu sitzen, und sprach
zu ihnen:
8 Wenn du von jemand
geladen wirst zur Hochzeit,
so setze dich nicht oben an,
daß nicht etwa ein Ehrlicher=
er, denn du, von ihm ge=
laden sey.
9 Und so dann kommt, der
dich und ihn geladen hat,
spreche zu dir: Weiche die=
sem, und du müssest dann
mit Schaam unten an sitzen.
10 Sondern wenn du ge=
laden wirst, so gehe hin, und
setze dich unten an, auf daß,
wenn da kommt, der dich
geladen hat, spreche zu dir:
Freund, rücke hinauf. Dann
wirst du Ehre haben vor de=
nen, die mit dir zu Tische
sitzen.
11 Denn wer sich selbst er=
höhet, der soll erniedriget
werden; und wer sich selbst
erniedriget, der soll erhöhet
werden.
12 Er sprach auch zu dem,
der ihn geladen hatte: Wenn
du ein Mittags=oder Abend=
mahl machest, so lade nicht
deine Freunde, noch deine
Brüder, noch deine Ge=
freundte, noch deine Nach=
barn, die da reich sind; auf
daß sie dich nicht etwa wieder
laden, und es dir vergolten
werde.
13 Sondern, wenn du ein
Mahl machest; so lade die
Armen, die Krüppel, die
Lahmen, die Blinden;
14 So bist du selig; denn
sie haben es dir nicht zu ver=
gelten, es wird dir aber ver=
golten werden in der Aufer=
stehung der Gerechten.
15 Da aber solches hörete
einer, der mit zu Tische saß,
sprach er zu ihm: Selig ist,
der das Brod isset im Reich
Gottes.
16 Er aber sprach zu ihm:
Es war ein Mensch, der
machte ein großes Abend=
mahl, und lud viele dazu.
17 Und sandte seinen Knecht
aus zur Stunde des Abend=
mahls, zu sagen den Gela=
denen: Kommt, denn es ist
schon alles bereit.
18 Und sie fingen an, alle
nach einander sich zu entschul=
digen. Der erste sprach zu

ihm: Ich habe einen Acker
gekauft, und muß hinaus ge=
hen, und ihn besehen; ich
bitte dich, entschuldige mich.
19 Und der andere sprach:
Ich habe fünf Joch Ochsen
gekauft, und ich gehe jetzt hin,
sie zu besehen; ich bitte dich,
entschuldige mich.
20 Und der dritte sprach:
Ich habe ein Weib genom=
men, darum kann ich nicht
kommen.
21 Und der Knecht kam,
und sagte das seinem Herrn
wieder. Da ward der Haus=
herr zornig, und sprach zu
seinem Knechte: Gehe aus
bald auf die Straßen und
Gassen der Stadt, und führe
die Armen, und Krüppel,
und Lahmen, und Blinden
herein.
22 Und der Knecht sprach:
Herr, es ist geschehen, was
du befohlen hast; es ist aber
noch Raum da.
23 Und der Herr sprach zu
dem Knechte: Gehe aus auf
die Landstraßen, und an die
Zäune, und nöthige sie herein
zu kommen, auf daß mein
Haus voll werde.
24 Ich sage euch aber, daß
der Männer keiner, die gela=
den sind, mein Abendmahl
schmecken wird.
25 Es ging aber viel Volks
mit ihm. Und er wandte
sich, und sprach zu ihnen:
26 So jemand zu mir
kommt, und hasset nicht seinen
Vater, Mutter, Weib, Kin=
der, Brüder, Schwestern,
auch dazu sein eigenes Leben,
der kann nicht mein Jünger
seyn.
27 Und wer nicht sein Kreuz
trägt, und mir nachfolget, der
kann nicht mein Jünger seyn.
28 Wer ist aber unter euch,
der einen Thurm bauen will,
und sitzt nicht zuvor, und
überschlägt die Kosten, ob er
es habe hinaus zu führen?
29 Auf daß nicht, wo er
den Grund gelegt hat, und
kann es nicht hinaus führen,
alle, die es sehen, anfangen
seiner zu spotten,
30 Und sagen: Dieser
Mensch hob an zu bauen, und
kann es nicht hinaus führen.
31 Oder, welcher König
will sich begeben in einen
Streit wider einen andern
König, und sitzt nicht zuvor,
und rathschlagt, ob er könne
mit zehn tausend begegnen
dem, der über ihn kommt
mit zwanzig tausend?
32 Wo nicht, so schickt er
Botschaft, wenn jener noch
ferne ist, und bittet um Frie=
den.
33 Also auch ein jeglicher
unter euch, der nicht absagt
allem, das er hat, kann nicht
mein Jünger seyn.
34 Das Salz ist ein gutes
Ding; wo aber das Salz
dumm wird, womit wird
man würzen?
35 Es ist weder auf das

Land, noch in den Mist nütze; sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 15 Kapitel.

Preis göttlicher Barmherzigkeit, durch Gleichnisse.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten.

2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichniß, und sprach:

4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eins verliert; der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde?

5 Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden.

6 Und wenn er heim kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7 Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel seyn, über Einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

8 Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie der einen verlieret; die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

9 Und wenn sie ihn gefunden hat, rufet sie ihre Freundinnen, und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.

10 Also auch sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11 Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne.

12 Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gieb mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut.

13 Und nicht lange darnach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

14 Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben;

15 Und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

16 Und er begehrete seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm.

17 Da schlug er in sich, und
sprach: Wie viele Tagelöh-
ner hat mein Vater, die Brod
die Fülle haben, und ich ver-
derbe im Hunger.
18 Ich will mich aufmachen,
und zu meinem Vater gehen,
und zu ihm sagen: Vater,
ich habe gesündiget in dem
Himmel, und vor dir;
19 Und bin hinfort nicht
mehr werth, daß ich dein
Sohn heiße; mache mich als
einen deiner Tagelöhner.
20 Und er machte sich auf,
und kam zu seinem Vater.
Da er aber noch ferne von
dannen war, sah ihn sein
Vater, und jammerte ihn, lief
und fiel ihm um seinen Hals,
und küssete ihn.
21 Der Sohn aber sprach
zu ihm: Vater, ich habe ge-
sündiget in dem Himmel, und
vor dir; ich bin hinfort nicht
mehr werth, daß ich dein
Sohn heiße.
22 Aber der Vater sprach
zu seinen Knechten: Bringet
das beste Kleid hervor, und
thut ihn an, und gebet ihm
einen Fingerreif an seine
Hand, und Schuhe an seine
Füße;
23 Und bringet ein gemä-
stet Kalb her, und schlachtet
es, laßt uns essen und fröhlich
seyn;
24 Denn dieser mein Sohn
war todt, und ist wieder le-
bendig geworden; er war
verloren, und ist gefunden
worden. Und fingen an fröh-
lich zu seyn.
25 Aber der älteste Sohn
war auf dem Felde, und als
er nahe zum Hause kam, hö-
rete er das Gesänge und den
Reigen;
26 Und rief zu sich der
Knechte einen, und fragte,
was das wäre?
27 Der aber sagte ihm:
Dein Bruder ist gekommen,
und dein Vater hat ein ge-
mästet Kalb geschlachtet, daß
er ihn gesund wieder hat.
28 Da ward er zornig, und
wollte nicht hinein gehen. Da
ging sein Vater heraus, und
bat ihn.
29 Er antwortete aber, und
sprach zum Vater: Siehe,
so viele Jahre diene ich dir,
und habe dein Gebot noch nie
übertreten; und du hast mir
nie einen Bock gegeben, daß
ich mit meinen Freunden
fröhlich wäre.
30 Nun aber dieser dein
Sohn gekommen ist, der sein
Gut mit Huren verschlungen
hat, hast du ihm ein gemästet
Kalb geschlachtet.
31 Er aber sprach zu ihm:
Mein Sohn, du bist allezeit
bei mir, und alles, was mein
ist, das ist dein.
32 Du solltest aber fröhlich
und gutes Muthes seyn; denn
dieser dein Bruder war todt,
und ist wieder lebendig ge-
worden; er war verloren,
und ist wieder gefunden.

Das 16 Kapitel.

Mißbrauch des Reichthums.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht.
2 Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.
3 Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.
4 Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.
5 Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?
6 Er sprach: Hundert Tonnen Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig.
7 Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig.
8 Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.
9 Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.
10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.
11 So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen.
12 Und so ihr in dem Fremden nicht treu seyd, wer will euch geben dasjenige, das euer ist?
13 Kein Hausknecht kann zween Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott sammt dem Mammon dienen.
14 Das alles höreten die Pharisäer auch, die waren geizig, und spotteten seiner.
15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd es, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen, aber Gott kennet

eure Herzen; denn was hoch
ist unter den Menschen, das
ist ein Greuel vor Gott.
16 Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem; und von der Zeit an wird das Reich Gottes durch das Evangelium geprediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein.
17 Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Titel vom Gesetz falle.
18 Wer sich scheidet von seinem Weibe, und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedete von dem Manne freiet, der bricht auch die Ehe.
19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur, und köstlicher Leinwand, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.
20 Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären.
21 Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären.
22 Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.
23 Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß,
24 Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.
25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.
26 Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.
27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus.
28 Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.
29 Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.
30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun.
31 Er sprach zu ihm: Hören

sie Mosen und die Prophe-
ten nicht, so werden sie auch
nicht glauben, ob jemand von
den Todten auferstünde.

Das 17 Kapitel.

Vom Aergerniß, Versöhnlich-
keit, zehn Aussätzigen, und
Zukunft des Reichs Gottes.

Er sprach aber zu seinen
Jüngern: Es ist unmög-
lich, daß nicht Aergernisse
kommen; wehe aber dem,
durch welchen sie kommen.
2 Es wäre ihm nützer, daß
man einen Mühlstein an sei-
nen Hals hängete, und würfe
ihn ins Meer, denn daß er
dieser Kleinen Einen ärgerte.
3 Hütet euch. So dein
Bruder an dir sündiget, so
strafe ihn; und so er sich bes-
sert, vergieb ihm.
4 Und wenn er siebenmal
des Tages an dir sündigen
würde, und siebenmal des Ta-
ges wiederkäme zu dir, und
spräche: Es reuet mich; so
sollst du ihm vergeben.
5 Und die Apostel sprachen
zu dem Herrn: Stärke uns
den Glauben.
6 Der Herr aber sprach:
Wenn ihr Glauben habt als
ein Senfkorn; und sagt zu
diesem Maulbeerbaum: Reiß
dich aus, und versetze dich ins
Meer; so wird er euch gehor-
sam seyn.
7 Welcher ist unter euch,
der einen Knecht hat, der ihm
pflüget, oder das Vieh weidet,
wenn er heim kommt vom
Felde, das er zu ihm sage:
Gehe bald hin, und setze dich
zu Tische?
8 Ist es nicht also, daß er
zu ihm saget: Richte zu, daß
ich zu Abend esse, schürze dich,
und diene mir, bis ich esse und
trinke; darnach sollst du auch
essen und trinken?
9 Danket er auch demselbi-
gen Knechte, daß er gethan
hat, was ihm befohlen war?
Ich meine es nicht.
10 Also auch ihr, wenn ihr
alles gethan habt, was euch
befohlen ist, so sprechet: Wir
sind unnütze Knechte; wir
haben gethan, das wir zu thun
schuldig waren.
11 Und es begab sich, da er
reisete gen Jerusalem, zog er
mitten durch Samaria und
Galiläa.
12 Und als er in einen
Markt kam, begegneten ihm
zehn aussätzige Männer, die
standen von ferne.
13 Und erhoben ihre Stim-
me, und sprachen: Jesu, lieb-
ster Meister, erbarme dich
unser!
14 Und da er sie sah, sprach
er zu ihnen: Gehet hin, und
zeiget euch den Priestern.
Und es geschah, da sie hingin-
gen, wurden sie rein.
15 Einer aber unter ihnen,
da er sah, daß er gesund ge-
worden war; kehrete er um,
und pries Gott mit lauter
Stimme,

16 Und fiel auf sein Ange-
sicht zu seinen Füßen, und
dankte ihm. Und das war
ein Samariter.
17 Jesus aber antwortete,
und sprach: Sind ihrer nicht
zehn rein geworden? Wo
sind aber die Neune?
18 Hat sich sonst keiner ge-
funden, der wieder umkehrete,
und gäbe Gott die Ehre,
denn dieser Fremdling?
19 Und er sprach zu ihm:
Stehe auf, gehe hin, dein
Glaube hat dir geholfen.
20 Da er aber gefragt
ward von den Pharisäern:
Wann kommt das Reich
Gottes? antwortete er ih-
nen, und sprach: Das Reich
Gottes kommt nicht mit äußer-
lichen Geberden.
21 Man wird auch nicht
sagen: Siehe hier, oder da
ist es. Denn sehet, das
Reich Gottes ist inwendig
in euch.
22 Er sprach aber zu den
Jüngern: Es wird die Zeit
kommen, daß ihr werdet be-
gehren zu sehen einen Tag
des Menschen Sohnes; und
werdet ihn nicht sehen.
23 Und sie werden zu euch
sagen: Siehe hier, siehe da.
Gehet nicht hin, und folget
auch nicht.
24 Denn wie der Blitz
oben vom Himmel blitzet, und
leuchtet über alles, das unter
dem Himmel ist, also wird
des Menschen Sohn an sei-
nem Tage seyn.
25 Zuvor aber muß er viel
leiden, und verworfen wer-
den von diesem Geschlecht.
26 Und wie es geschah, zu
den Zeiten Noa, so wird es
auch geschehen in den Tagen
des Menschen Sohnes.
27 Sie aßen, sie tranken,
sie freieten, sie ließen sich
freien, bis auf den Tag, da
Noa in die Arche ging, und
kam die Sündfluth, und
brachte sie alle um.
28 Desselbigen gleichen, wie
es geschah zu den Zeiten Lots.
Sie aßen, sie tranken, sie
kauften, sie verkauften, sie
pflanzten, sie baueten;
29 An dem Tage aber, da
Lot aus Sodom ging, da reg-
nete es Feuer und Schwefel
vom Himmel, und brachte sie
alle um.
30 Auf diese Weise wird
es auch gehen an dem Tage,
wann des Menschen Sohn
soll geoffenbaret werden.
31 An demselbigen Tage,
wer auf dem Dache ist, und
sein Hausrath in dem Hause,
der steige nicht hernieder,
dasselbige zu holen. Dessel-
bigen gleichen, wer auf dem
Felde ist, der wende nicht
um nach dem, das hinter ihm
ist.
32 Gedenket an des Lots
Weib.
33 Wer da sucht seine Seele
zu erhalten, der wird sie ver-
lieren; und wer sie verlieren

wird, der wird ihr zum Le-
ben helfen.
34 Ich sage euch: In der-
selbigen Nacht werden zween
auf Einem Bette liegen; ei-
ner wird angenommen, der
andere wird verlassen werden.
35 Zwo werden mahlen mit
einander; eine wird ange-
nommen, die andere wird
verlassen werden.
36 Zween werden auf dem
Felde seyn; einer wird an-
genommen, der andere wird
verlassen werden.
37 Und sie antworteten, und
sprachen zu ihm: Herr, wo
da? Er aber sprach zu ih-
nen: Wo das Aas ist, da
sammlen sich die Adler.

Das 18 Kapitel.

Vom Gebet und Buße, Kreuz und Leiden.

Er sagte ihnen aber ein
Gleichniß davon, daß man
allezeit beten, und nicht laß
werden sollte;
2 Und sprach: Es war ein
Richter in einer Stadt, der
fürchtete sich nicht vor Gott,
und scheuete sich vor keinem
Menschen.
3 Es war aber eine Witt-
we in derselbigen Stadt, die
kam zu ihm, und sprach:
Rette mich von meinem Wi-
dersacher.
4 Und er wollte lange nicht.
Darnach aber dachte er bei
sich selbst: Ob ich mich schon
vor Gott nicht fürchte, noch
vor keinem Menschen scheue;
5 Dieweil aber mir diese
Wittwe so viel Mühe macht,
will ich sie retten, auf daß sie
nicht zuletzt komme, und über-
täube mich.
6 Da sprach der Herr: Hö-
ret, was der ungerechte Rich-
ter sagt.
7 Sollte aber Gott nicht
auch retten seine Auserwähl-
ten, die zu ihm Tag und
Nacht rufen; und sollte Ge-
duld darüber haben?
8 Ich sage euch: Er wird
sie erretten in einer Kürze.
Doch wann des Menschen
Sohn kommen wird, meinest
du, daß er auch werde Glau-
ben finden auf Erden?
9 Er sagte aber zu etlichen,
die sich selbst vermaßen, daß
sie fromm wären, und verach-
teten die andern, ein solches
Gleichniß:
10 Es gingen zween Men-
schen hinauf in den Tempel
zu beten; einer ein Phari-
säer, der andere ein Zöllner.
11 Der Pharisäer stand,
und betete bei sich selbst also:
Ich danke dir, Gott, daß ich
nicht bin wie andere Leute,
Räuber, Ungerechte, Ehe-
brecher, oder auch wie dieser
Zöllner:
12 Ich faste zweimal in der
Woche, und gebe den Zehnten
von allem, das ich habe.
13 Und der Zöllner stand
von ferne, wollte auch seine
Augen nicht aufheben gen

Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig!

14 Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

15 Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, bedroheten sie die.

16 Aber Jesus rief sie zu sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

17 Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18 Und es fragte ihn ein Oberster, und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

19 Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige Gott.

20 Du weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

21 Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

22 Da Jesus das hörete, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch eins. Verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.

23 Da er aber das hörete, ward er traurig; denn er war sehr reich.

24 Da aber Jesus sah daß er traurig war geworden, sprach er: Wie schwerlich werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

25 Es ist leichter, daß ein Kameel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.

26 Da sprachen die das höreten: Wer kann denn selig werden?

27 Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

28 Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der ein Haus verläßt, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reichs Gottes willen,

30 Der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31 Er nahm aber zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.

32 Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet, und geschmähet, und verspeiet werden.

33 Und sie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

34 Sie aber vernahmen der keins, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

35 Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte.

36 Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre.

37 Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber.

38 Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

39 Die aber vorne an gingen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

40 Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn,

41 Und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge.

42 Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend; dein Glaube hat dir geholfen.

43 Und alsobald ward er sehend, und folgete ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

Das 19 Kapitel.

Von Zachäo, vertrauten Pfunden, Christi Einzug in Jerusalem, trauriger Weissagung, und ernstlicher Reformation.

Und er zog hinein, und ging durch Jericho.

2 Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich,

3 Und begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Person.

4 Und er lief vorhin, und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen.

5 Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sah er auf, und ward seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilend hernieder; denn ich muß heute in deinem Hause einkehren.

6 Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden.
7 Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete.
8 Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.
9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist;
10 Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.
11 Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter ein Gleichniß, darum, daß er nahe bei Jerusalem war, und sie meineten, das Reich Gottes sollte alsobald geoffenbaret werden;
12 Und sprach: Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme, und dann wiederkäme.
13 Dieser forderte zehn seiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.
14 Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten Botschaft nach ihm, und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.
15 Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte.
16 Da trat herzu der erste, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben.
17 Und er sprach zu ihm: Ei du frommer Knecht, dieweil du bist im geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.
18 Der andere kam auch, und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen.
19 Zu dem sprach er auch: Und du sollst seyn über fünf Städte.
20 Und der dritte kam, und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten;
21 Ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein harter Mann; du nimmst das du nicht geleget hast; und erntest das du nicht gesäet hast.
22 Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme das ich nicht geleget habe, und ernte das ich nicht gesäet habe;
23 Warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? Und wenn

ich gekommen wäre, hätte ich
es mit Wucher erfordert.
24 Und er sprach zu denen,
die dabei standen: Nehmet
das Pfund von ihm, und gebt
es dem, der zehn Pfund hat.
25 Und sie sprachen zu ihm:
Herr, hat er doch zehn Pfund.
26 Ich sage euch aber: Wer
da hat, dem wird gegeben
werden; von dem aber, der
nicht hat, wird auch das ge-
nommen werden, das er hat.
27 Doch jene, meine Feinde,
die nicht wollten, daß ich über
sie herrschen sollte, bringet
her, und erwürget sie vor mir.
28 Und als er solches sagte,
zog er fort, und reisete hinauf
gen Jerusalem.
29 Und es begab sich, als er
nahete gen Bethphage und
Bethanien, und kam an den
Oelberg, sandte er seiner
Jünger zween;
30 Und sprach: Gehet hin
in den Markt, der gegen euch
liegt; und wenn ihr hinein
kommt, werdet ihr ein Füllen
angebunden finden, auf wel-
chem noch nie ein Mensch
gesessen ist. Löset es ab, und
bringet es.
31 Und so euch jemand
fragt, warum ihr es ablöset,
so sagt also zu ihm: Der
Herr bedarf sein.
32 Und die Gesandten gin-
gen hin, und fanden, wie er
ihnen gesagt hatte.
33 Da sie aber das Füllen
ablöseten, sprachen seine Her-
ren zu ihnen: Warum löset
ihr das Füllen ab?
34 Sie aber sprachen: Der
Herr bedarf sein.
35 Und sie brachten es zu
Jesu, und warfen ihre Klei-
der auf das Füllen, und
setzten Jesum darauf.
36 Da er nun hinzog, brei-
teten sie ihre Kleider auf den
Weg.
37 Und da er nahe hinzu
kam, und zog den Oelberg
herab, fing an der ganze
Haufe seiner Jünger mit
Freuden Gott zu loben mit
lauter Stimme, über alle
Thaten, die sie gesehen hatten,
38 Und sprachen: Gelobet
sey, der da kommt, ein Kö-
nig, in dem Namen des
Herrn! Friede sey im Him-
mel, und Ehre in der Höhe!
39 Und etliche der Phari-
säer im Volk sprachen zu
ihm: Meister, strafe doch
deine Jünger.
40 Er antwortete, und
sprach zu ihnen: Ich sage
euch, wo diese werden schwei-
gen, so werden die Steine
schreien.
41 Und als er nahe hinzu
kam, sah er die Stadt an,
und weinete über sie,
42 Und sprach: Wenn du
es wüßtest, so würdest du
auch bedenken zu dieser dei-
ner Zeit, was zu deinem
Frieden dienet. Aber nun
ist es vor deinen Augen ver-
borgen.

43 Denn es wird die Zeit
über dich kommen, daß deine
Feinde werden um dich und
deine Kinder mit dir eine
Wagenburg schlagen, dich be-
lagern, und an allen Orten
ängsten,
44 Und werden dich schleif-
en, und keinen Stein auf
dem andern lassen, darum,
daß du nicht erkannt hast die
Zeit, darinnen du heimgesucht
bist.
45 Und er ging in den
Tempel, und fing an auszu-
treiben, die darinnen ver-
kauften und kauften.
46 Und sprach zu ihnen:
Es stehet geschrieben: Mein
Haus ist ein Bethaus; Ihr
aber habt es gemacht zur
Mördergrube.
47 Und er lehrete täglich
im Tempel. Aber die Ho-
henpriester und Schriftge-
lehrten, und die Vornehm-
sten im Volk, trachteten ihm
nach, daß sie ihn umbrächten;
48 Und fanden nicht, wie
sie ihm thun sollten; denn
alles Volk hing ihm an, und
hörete ihn.

Das 20 Kapitel.

Jesus vertheidigt sein Lehramt. Vom Zinsgroschen, und von der Auferstehung der Todten.

Und es begab sich der Tage
einen, da er das Volk
lehrete im Tempel, und pre-
digte das Evangelium; da
traten zu ihm die Hohen-
priester und Schriftgelehrten
mit den Aeltesten,
2 Und sagten zu ihm, und
sprachen: Sage uns, aus
was für Macht thust du das?
Oder wer hat dir die Macht
gegeben?
3 Er aber antwortete, und
sprach zu ihnen: Ich will
euch auch ein Wort fragen,
saget mirs:
4 Die Taufe Johannis,
war sie vom Himmel, oder
von Menschen?
5 Sie aber gedachten bei
sich selbst, und sprachen: Sa-
gen wir, vom Himmel; so
wird er sagen: Warum habt
ihr ihm denn nicht geglau-
bet?
6 Sagen wir aber, von
Menschen; so wird uns alles
Volk steinigen; denn sie ste-
hen darauf, daß Johannes
ein Prophet sey.
7 Und sie antworteten, sie
wüßten es nicht, wo sie her
wäre.
8 Und Jesus sprach zu ih-
nen: So sage ich euch auch
nicht, aus was für Macht ich
das thue.
9 Er fing aber an zu sagen
dem Volk dieses Gleichniß:
Ein Mensch pflanzte einen
Weinberg, und that ihn den
Weingärtnern aus, und zog
über Land eine gute Zeit.
10 Und zu seiner Zeit
sandte er einen Knecht zu
den Weingärtnern daß sie

ihm gäben von der Frucht
des Weinberges. Aber die
Weingärtner stäupten ihn,
und ließen ihn leer von sich.
11 Und über das sandte er
noch einen andern Knecht;
sie aber stäupten denselbigen
auch, und höhneten ihn, und
ließen ihn leer von sich.
12 Und über das sandte er
den dritten; sie aber ver-
wundeten den auch, und stieß-
en ihn hinaus.
13 Da sprach der Herr des
Weinberges: Was soll ich
thun? Ich will meinen lie-
ben Sohn senden; vielleicht,
wenn sie den sehen, werden
sie sich scheuen.
14 Da aber die Wein-
gärtner den Sohn sahen,
dachten sie bei sich selbst, und
sprachen: Das ist der Erbe,
kommt, laßt uns ihn tödten,
daß das Erbe unser sey.
15 Und sie stießen ihn hin-
aus vor den Weinberg, und
tödteten ihn. Was wird nun
der Herr des Weinbergs den-
selbigen thun?
16 Er wird kommen, und
diese Weingärtner umbrin-
gen, und seinen Weinberg
andern austhun. Da sie das
höreten, sprachen sie: Das
sey ferne!
17 Er aber sah sie an, und
sprach: Was ist denn das,
das geschrieben stehet: Der
Stein, den die Bauleute ver-
worfen haben, ist zum Eck-
stein geworden?
18 Welcher auf diesen Stein
fällt, der wird zerschellen, auf
welchen aber er fällt, den wird
er zermalmen.
19 Und die Hohenpriester
und Schriftgelehrten trachte-
ten darnach, wie sie die Hände
an ihn legten zu derselbigen
Stunde; und fürchteten sich
vor dem Volk; denn sie ver-
nahmen, daß er auf sie dieses
Gleichniß gesagt hatte.
20 Und sie hielten auf ihn,
und sandten Laurer aus, die
sich stellen sollten, als wären
sie fromm, auf daß sie ihn in
der Rede fingen, damit sie ihn
überantworten könnten der
Obrigkeit und Gewalt des
Landpflegers.
21 Und sie fragten ihn, und
sprachen: Meister, wir wis-
sen, daß du aufrichtig redest
und lehrest, und achtest keines
Menschen Ansehen, sondern
du lehrest den Weg Gottes
recht.
22 Ist es recht, daß wir dem
Kaiser den Schoß geben oder
nicht?
23 Er aber merkte ihre List,
und sprach zu ihnen: Was
versuchet ihr mich?
24 Zeiget mir den Groschen;
wessen Bild und Ueberschrift
hat er? Sie antworteten,
und sprachen: Des Kaisers.
25 Er aber sprach zu ihnen:
So gebet dem Kaiser, was des
Kaisers ist, und Gott, was
Gottes ist.
26 Und sie konnten sein

Wort nicht tadeln vor dem
Volk; und verwunderten sich
seiner Antwort, und schwie-
gen stille.
27 Da traten zu ihm etliche
der Sadducäer, welche da hal-
ten, es sey keine Auferstehung,
und fragten ihn,
28 Und sprachen: Meister,
Moses hat uns geschrieben:
So jemandes Bruder stirbt,
der ein Weib hat, und stirbt
erblos, so soll sein Bruder das
Weib nehmen, und seinem
Bruder einen Saamen er-
wecken.
29 Nun waren sieben Brü-
der. Der erste nahm ein
Weib, und starb erblos.
30 Und der andere nahm
das Weib, und starb auch
erblos.
31 Und der dritte nahm sie.
Desselbigen gleichen alle sie-
ben, und ließen keine Kinder,
und starben.
32 Zuletzt nach allen starb
auch das Weib.
33 Nun in der Auferste-
hung, wessen Weib wird sie
seyn unter denen? Denn alle
sieben haben sie zum Weibe
gehabt.
34 Und Jesus antwortete,
und sprach zu ihnen: Die
Kinder dieser Welt freien,
und lassen sich freien.
35 Welche aber würdig seyn
werden, jene Welt zu er-
langen, und die Auferste-
hung von den Todten, die
werden weder freien, noch
sich freien lassen.
36 Denn sie können hinfort
nicht sterben; denn sie sind
den Engeln gleich, und Got-
tes Kinder, dieweil sie Kin-
der sind der Auferstehung.
37 Daß aber die Todten
auferstehen, hat auch Moses
gedeutet, bei dem Busch, da
er den Herrn heißet, den Gott
Abrahams, und Gott Isaaks,
und Gott Jacobs.
38 Gott aber ist nicht der
Todten, sondern der Lebendi-
gen Gott; denn sie leben ihm
alle.
39 Da antworteten etliche
der Schriftgelehrten, und
sprachen: Meister, du hast
recht gesagt.
40 Und sie durften ihn hin-
fort nichts mehr fragen.
41 Er aber sprach zu ihnen:
Wie sagen sie, Christus sey
Davids Sohn?
42 Und er selbst, David,
spricht im Psalmbuch: Der
Herr hat gesagt zu meinem
Herrn: Setze dich zu meiner
Rechten,
43 Bis daß ich lege deine
Feinde zum Schemel deiner
Füße.
44 David nennet ihn einen
Herrn, wie ist er denn sein
Sohn?
45 Da aber alles Volk zu-
hörete, sprach er zu seinen
Jüngern:
46 Hütet euch vor den
Schriftgelehrten, die da wol-
len einher treten in langen

Kleidern, und lassen sich gerne
grüßen auf dem Markt, und
sitzen gerne oben an in den
Schulen, und über Tische;
47 Sie fressen der Wittwen
Häuser, und wenden lange
Gebete vor; die werden desto
schwerere Verdammniß em=
pfangen.

Das 21 Kapitel.

Von der Wittwe Scherflein,
Zerstörung Jerusalems,
und Ende der Welt.

Er sah aber auf, und schau=
ete die Reichen, wie sie
ihre Opfer einlegten in den
Gotteskasten.
2 Er sah aber auch eine
arme Wittwe, die legte zwei
Scherflein ein.
3 Und er sprach: Wahr=
lich, ich sage euch: Diese
arme Wittwe hat mehr denn
sie alle eingelegt.
4 Denn diese alle haben
aus ihrem Ueberfluß einge=
legt zu dem Opfer Gottes;
sie aber hat von ihrer Armuth
alle ihre Nahrung, die sie
hatte, eingelegt.
5 Und da etliche sagten von
dem Tempel, daß er geschmückt
wäre von feinen Steinen und
Kleinodien, sprach er:
6 Es wird die Zeit kommen,
in welcher deß alles, das ihr
sehet, nicht ein Stein auf
dem andern gelassen wird,
der nicht zerbrochen werde.
7 Sie fragten ihn aber, und
sprachen: Meister, wann soll
das werden? Und welches ist
das Zeichen, wann das ge=
schehen wird?
8 Er aber sprach: Sehet
zu, laßt euch nicht verführen.
Denn sie werden kommen in
meinem Namen, und sagen:
Ich sey es; und die Zeit ist
herbei gekommen. Folget ih=
nen nicht nach.
9 Wenn ihr aber hören
werdet von Kriegen und Em=
pörungen, so entsetzet euch
nicht; denn solches muß zu=
vor geschehen; aber das
Ende ist noch nicht so bald
da.
10 Da sprach er zu ihnen:
Ein Volk wird sich erheben
über das andere, und ein
Reich über das andere;
11 Und werden geschehen
große Erdbeben hin und wie=
der, theure Zeit und Pesti=
lenz; auch werden Schreck=
nisse und große Zeichen vom
Himmel geschehen.
12 Aber vor diesem allen
werden sie die Hände an euch
legen, und verfolgen, und
werden euch überantworten
in ihre Schulen und Gefäng=
nisse, und vor Könige und
Fürsten ziehen, um meines
Namens willen.
13 Das wird euch aber wi=
derfahren zu einem Zeugniß.
14 So nehmet nun zu Her=
zen, daß ihr nicht sorget, wie
ihr euch verantworten sollt.
15 Denn ich will euch Mund
und Weisheit geben, welcher

nicht sollen widersprechen mö-
gen, noch widerstehen alle
eure Widerwärtigen.
16 Ihr werdet aber über-
antwortet werden von den
Eltern, Brüdern, Gefreund-
ten, und Freunden; und sie
werden eurer etliche tödten.
17 Und ihr werdet gehasset
seyn von jedermann, um mei-
nes Namens willen.
18 Und Ein Haar von eu-
rem Haupt soll nicht umkom-
men.
19 Fasset eure Seelen mit
Geduld.
20 Wenn ihr aber sehen
werdet Jerusalem belagert
mit einem Heer, so merket,
daß herbei gekommen ist ihre
Verwüstung.
21 Alsdann wer in Judäa
ist, der fliehe auf das Ge-
birge; und wer mitten dar-
innen ist, der weiche heraus;
und wer auf dem Lande ist,
der komme nicht hinein.
22 Denn das sind die Tage
der Rache, daß erfüllet werde
alles, was geschrieben ist.
23 Wehe aber den Schwan-
gern und Säugern in den-
selbigen Tagen; denn es wird
große Noth auf Erden seyn,
und ein Zorn über dies Volk.
24 Und sie werden fallen
durch des Schwerdts Schärfe,
und gefangen geführet unter
alle Völker; und Jerusalem
wird zertreten werden von
den Heiden, bis daß der Hei-
den Zeit erfüllet wird.

25 Und es werden Zeichen
geschehen an der Sonne, und
Mond, und Sternen; und
auf Erden wird den Leuten
bange seyn, und werden za-
gen; und das Meer und die
Wasserwogen werden brausen.
26 Und die Menschen wer-
den verschmachten vor Furcht,
und vor Warten der Dinge,
die kommen sollen auf Erden;
denn auch der Himmel Kräfte
sich bewegen werden.
27 Und alsdann werden sie
sehen des Menschen Sohn
kommen in der Wolke, mit
großer Kraft und Herrlich-
keit.
28 Wenn aber dieses an-
fängt zu geschehen, so sehet
auf, und hebet eure Häupter
auf, darum, daß sich eure
Erlösung nahet.
29 Und er sagte ihnen ein
Gleichniß: Sehet an den
Feigenbaum, und alle Bäume.
30 Wenn sie jetzt ausschla-
gen, so sehet ihr es an ihnen,
und merket, daß jetzt der
Sommer nahe ist.
31 Also auch Ihr, wenn
ihr dies alles sehet angehen,
so wisset, daß das Reich
Gottes nahe ist.
32 Wahrlich, ich sage euch:
Dies Geschlecht wird nicht
vergehen, bis daß es alles
geschehe.
33 Himmel und Erde wer-
den vergehen, aber meine
Worte vergehen nicht.
34 Aber hütet euch, daß

eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.
35 Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.
36 So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.
37 Und er lehrete des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht am Oelberge.
38 Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm im Tempel, ihn zu hören.

Das 22 Kapitel.

Von Juda, dem Verräther, Osterlamm und Abendmahl, der Jünger Ehrgeiz, Christi Leiden im Garten und vor Caipha, Petri Sündenfall.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brode, das da Ostern heißt.
2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn tödteten; und fürchteten sich vor dem Volk.
3 Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.
4 Und er ging hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.
5 Und sie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.
6 Und er versprach sich, und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.
7 Es kam nun der Tag der süßen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm.
8 Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wir es essen.
9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir es bereiten?
10 Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet.
11 Und saget zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern.
12 Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen; daselbst bereitet es.
13 Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

14 Und da die Stunde
kam, setzte er sich nieder, und
die zwölf Apostel mit ihm.
15 Und er sprach zu ihnen:
Mich hat herzlich verlangt
dies Osterlamm mit euch zu
essen, ehe denn ich leide;
16 Denn ich sage euch, daß
ich hinfort nicht mehr davon
essen werde, bis daß erfüllet
werde im Reich Gottes.
17 Und er nahm den Kelch,
dankte, und sprach: Nehmet
denselbigen, und theilet ihn
unter euch.
18 Denn ich sage euch:
Ich werde nicht trinken von
dem Gewächs des Weinstocks,
bis das Reich Gottes komme.
19 Und er nahm das Brod,
dankte und brach es, und gab
es ihnen, und sprach: Das
ist mein Leib, der für euch
gegeben wird; das thut zu
meinem Gedächtniß.
20 Desselbigen gleichen auch
den Kelch, nach dem Abend-
mahl, und sprach: Das ist
der Kelch, das neue Testa-
ment in meinem Blut, das
für euch vergossen wird.
21 Doch siehe, die Hand
meines Verräthers ist mit
mir über Tische.
22 Und zwar des Menschen
Sohn gehet hin, wie es be-
schlossen ist. Doch wehe
demselbigen Menschen, durch
welchen er verrathen wird.
23 Und sie fingen an zu
fragen unter sich selbst, welcher
es doch wäre unter ihnen, der
das thun würde.
24 Es erhob sich auch ein
Zank unter ihnen, welcher
unter ihnen sollte für den
Größesten gehalten werden.
25 Er aber sprach zu ih-
nen: Die weltlichen Könige
herrschen, und die Gewal-
tigen heißt man gnädige Her-
ren.
26 Ihr aber nicht also; son-
dern der Größeste unter euch
soll seyn wie der Jüngste, und
der Vornehmste wie ein
Diener.
27 Denn welcher ist der
Größeste? Der zu Tische
sitzet, oder der da dienet?
Ist es nicht also, daß der zu
Tische sitzet? Ich aber bin
unter euch wie ein Diener.
28 Ihr aber seyd es, die ihr
beharret habt bei mir in mei-
nen Anfechtungen.
29 Und Ich will euch das
Reich bescheiden, wie mirs
mein Vater beschieden hat?
30 Daß ihr essen und trin-
ken sollt über meinem Tische
in meinem Reich, und sitzen
auf Stühlen, und richten die
zwölf Geschlechter Israels.
31 Der Herr aber sprach:
Simon, Simon, siehe, der
Satanas hat euer begehret,
daß er euch möchte sichten,
wie den Weizen.
32 Ich aber habe für dich
gebeten, daß dein Glaube nicht
aufhöre. Und wenn du der-
maleins dich bekehrest, so
stärke deine Brüder.

33 Er sprach aber zu ihm: Herr ich bin bereit mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.
34 Er aber sprach: Petre, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest.
35 Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.
36 Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwerdt.
37 Denn ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.
38 Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.
39 Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort.
40 Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
41 Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, betete,
42 Und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.
43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn.
44 Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.
45 Und er stand auf von dem Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit;
46 Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
47 Da er aber noch redete, siehe, die Schaar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen.
48 Jesus aber sprach zu ihm: Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?
49 Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen?
50 Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein

rechtes Ohr ab.
51 Jesus aber antwortete,
und sprach: Laßt sie doch so
ferne machen. Und er rüh=
rete sein Ohr an, und heilete
ihn.
52 Jesus aber sprach zu den
Hohenpriestern, und Haupt=
leuten des Tempels, und den
Aeltesten, die über ihn ge=
kommen waren: Ihr seyd,
als zu einem Mörder, mit
Schwerdtern und mit Stan=
gen ausgegangen.
53 Ich bin täglich bei euch
im Tempel gewesen, und ihr
habt keine Hand an mich ge=
leget; aber dies ist eure
Stunde, und die Macht der
Finsterniß.
54 Sie griffen ihn aber,
und führeten ihn, und brach=
ten ihn in des Hohenpriesters
Haus. Petrus aber folgte
von ferne.
55 Da zündeten sie ein
Feuer an mitten im Pallast,
und setzten sich zusammen,
und Petrus setzte sich unter
sie.
56 Da sah ihn eine Magd
sitzen bei dem Licht, und sah
eben auf ihn, und sprach zu
ihm: Dieser war auch mit
ihm.
57 Er aber verleugnete
ihn, und sprach: Weib, ich
kenne ihn nicht.
58 Und über eine kleine
Weile sah ihn ein anderer,
und sprach: Du bist auch
derer einer. Petrus aber
sprach: Mensch, ich bin es
nicht.
59 Und über eine Weile,
bei einer Stunde, bekräftigte
es ein anderer, und sprach:
Wahrlich, dieser war auch
mit ihm, denn er ist ein
Galiläer.
60 Petrus aber sprach:
Mensch, ich weiß nicht, was
du sagst. Und alsobald, da
er noch redete, krähete der
Hahn.
61 Und der Herr wandte
sich, und sah Petrum an.
Und Petrus gedachte an des
Herrn Wort, als er zu ihm
gesagt hatte: Ehe denn der
Hahn krähet, wirst du mich
dreimal verleugnen.
62 Und Petrus ging hinaus,
und weinete bitterlich.
63 Die Männer aber, die
Jesum hielten, verspotteten
ihn, und schlugen ihn,
64 Verdeckten ihn, und
schlugen ihn ins Angesicht,
und fragten ihn, und spra=
chen: Weissage, wer ist es,
der dich schlug?
65 Und viele andere Lä=
sterungen sagten sie wider
ihn.
66 Und als es Tag ward,
sammleten sich die Aeltesten
des Volks, die Hohenpriester
und Schriftgelehrten, und
führeten ihn hinauf vor ihren
Rath,
67 Und sprachen: Bist Du
Christus? Sage es uns.
Er sprach aber zu ihnen

Sage ich es euch, so glaubet ihr es nicht;
68 Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßt mich doch nicht los.
69 Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.
70 Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr saget es, denn Ich bin es.
71 Sie aber sprachen: Was bedürfen wir weiter Zeugniß? Wir haben es selbst gehöret aus seinem Munde.

Das 23 Kapitel.

Christi Leiden vor Pilato, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

Und der ganze Haufe stand auf, und führete ihn vor Pilatum.
2 Und fingen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbietet den Schoß dem Kaiser zu geben; und spricht, er sey Christus, ein König.
3 Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagest es.
4 Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Ursach an diesem Menschen.
5 Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.
6 Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre?
7 Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.
8 Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen.
9 Und er fragte ihn mancherlei; Er antwortete ihm aber nichts.
10 Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen, und verklagten ihn hart.
11 Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.
12 Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.
13 Pilatus aber rief die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volk zusammen,
14 Und sprach zu ihnen:

Ihr habt diesen Menschen zu
mir gebracht, als der das Volk
abwende. Und siehe, ich habe
ihn vor euch verhöret, und
finde an dem Menschen der
Sachen keine, der ihr ihn
beschuldiget;
15 Herodes auch nicht; denn
ich habe euch zu ihm gesandt;
und siehe, man hat nichts
auf ihn gebracht, das des
Todes werth sey.
16 Darum will ich ihn
züchtigen und los lassen.
17 Denn er mußte ihnen
einen nach Gewohnheit des
Festes los geben.
18 Da schrie der ganze
Haufe, und sprach: Hinweg
mit diesem, und gieb uns Bar-
abbam los;
19 Welcher war um eines
Aufruhrs, der in der Stadt
geschehen war, und um eines
Mordes willen, ins Gefäng-
niß geworfen.
20 Da rief Pilatus abermal
zu ihnen, und wollte Jesum
los lassen.
21 Sie riefen aber, und
sprachen: Kreuzige, kreuzige
ihn!
22 Er aber sprach zum
drittenmal zu ihnen: Was
hat denn dieser Uebels ge-
than? Ich finde keine Ursach
des Todes an ihm; darum
will ich ihn züchtigen und los
lassen.
23 Aber sie lagen ihm an
mit großem Geschrei, und
forderten, daß er gekreuziget
würde. Und ihr und der
Hohenpriester Geschrei nahm
überhand.
24 Pilatus aber urtheilte,
daß ihre Bitte geschähe.
25 Und ließ den los, der
um Aufruhrs und Mords
willen war ins Gefängniß
geworfen, um welchen sie
baten; aber Jesum übergab
er ihrem Willen.
26 Und als sie ihn hinfüh-
reten, ergriffen sie einen, Si-
mon von Kyrene, der kam
vom Felde; und legten das
Kreuz auf ihn, daß er es Jesu
nachtrüge.
27 Es folgte ihm aber nach
ein großer Haufe Volks, und
Weiber, die klagten und be-
weineten ihn.
28 Jesus aber wandte sich
um zu ihnen, und sprach:
Ihr Töchter von Jerusalem,
weinet nicht über mich, son-
dern weinet über euch selbst,
und über eure Kinder.
29 Denn siehe, es wird die
Zeit kommen, in welcher man
sagen wird: Selig sind die
Unfruchtbaren, und die Lei-
ber, die nicht geboren haben,
und die Brüste, die nicht
gesäuget haben.
30 Dann werden sie an-
fangen zu sagen zu den Ber-
gen: Fallet über uns! und
zu den Hügeln: Decket uns!
31 Denn so man das thut
am grünen Holz, was will
am dürren werden?
32 Es wurden aber auch

hingeführet zween Andere,
Uebelthäter, daß sie mit ihm
abgethan würden.
33 Und als sie kamen an
die Stätte, die da heißt Sche-
delstätte, kreuzigten sie ihn
daselbst, und die Uebelthäter
mit ihm, einen zur Rechten,
und einen zur Linken.
34 Jesus aber sprach: Va-
ter, vergieb ihnen; denn sie
wissen nicht, was sie thun.
Und sie theilten seine Kleider,
und warfen das Loos darum.
35 Und das Volk stand, und
sah zu. Und die Obersten
sammt ihnen spotteten seiner,
und sprachen: Er hat an-
dern geholfen, er helfe ihm
selber, ist Er Christ, der
Auserwählte Gottes.
36 Es verspotteten ihn auch
die Kriegsknechte, traten zu
ihm, und brachten ihm Essig,
37 Und sprachen: Bist Du
der Juden König, so hilf dir
selber.
38 Es war auch oben über
ihm geschrieben die Ueber-
schrift, mit griechischen, und
lateinischen, und ebräischen
Buchstaben: Dies ist der
Juden König.
39 Aber der Uebelthäter
einer, die da gehenkt waren,
lästerte ihn, und sprach: Bist
Du Christus, so hilf dir
selbst, und uns.
40 Da antwortete der an-
dere, strafte ihn, und sprach:
Und du fürchtest dich auch
nicht vor Gott, der du doch
in gleicher Verdammniß bist?
41 Und zwar wir sind billig
darinnen, denn wir empfan-
gen, was unsere Thaten werth
sind; dieser aber hat nichts
Ungeschicktes gehandelt.
42 Und sprach zu Jesu:
Herr, gedenke an mich, wenn
du in dein Reich kommst.
43 Und Jesus sprach zu ihm:
Wahrlich, ich sage dir, heute
wirst du mit mir im Para-
diese seyn.
44 Und es war um die sechste
Stunde, und es ward eine
Finsterniß über das ganze
Land, bis an die neunte
Stunde.
45 Und die Sonne verlor
ihren Schein, und der Vor-
hang des Tempels zerriß mit-
ten entzwei.
46 Und Jesus rief laut, und
sprach: Vater, ich befehle
meinen Geist in deine Hände!
Und als er das gesagt hatte,
verschied er.
47 Da aber der Hauptmann
sah, was da geschah, pries er
Gott, und sprach: Fürwahr,
dieser ist ein frommer Mensch
gewesen.
48 Und alles Volk, das
dabei war und zusah, da sie
sahen, was da geschah, schlu-
gen sie an ihre Brust, und
wandten wieder um.
49 Es standen aber alle
seine Verwandten von ferne,
und die Weiber, die ihm aus
Galiläa waren nachgefolget,
und sahen das alles.

50 Und siehe, ein Mann mit
Namen Joseph, ein Raths-
herr, der war ein guter
frommer Mann,
51 Der hatte nicht gewilligt
in ihren Rath und Handel,
der war von Arimathia, der
Stadt der Juden, der auch
auf das Reich Gottes war-
tete.
52 Der ging zu Pilato, und
bat um den Leib Jesu;
53 Und nahm ihn ab, wick-
elte ihn in eine Leinwand,
und legte ihn in ein gehauen
Grab, darinnen niemand je
geleget war.
54 Und es war der Rüsttag,
und der Sabbath brach an.
55 Es folgten aber die Wei-
ber nach, die mit ihm gekom-
men waren aus Galiläa, und
beschaueten das Grab, und
wie sein Leib geleget ward.
56 Sie kehreten aber um,
und bereiteten Specerei und
Salben; und den Sabbath
über waren sie stille, nach
dem Gesetz.

Das 24 Kapitel.

Christi Auferstehung und Himmelfahrt.

Aber an der Sabbather ei-
nem sehr frühe, kamen
sie zum Grabe, und trugen
die Specerei, die sie bereitet
hatten, und etliche mit ih-
nen.
2 Sie fanden aber den Stein
abgewälzet von dem Grabe;
3 Und gingen hinein, und
fanden den Leib des Herrn
Jesu nicht.
4 Und da sie darum beküm-
mert waren, siehe, da traten
bei sie zween Männer mit
glänzenden Kleidern.
5 Und sie erschraken, und
schlugen ihre Angesichter nie-
der zu der Erde. Da spra-
chen sie zu ihnen: Was
suchet ihr den Lebendigen bei
den Todten?
6 Er ist nicht hier, er ist
auferstanden. Gedenket da-
ran, wie er euch sagte, da er
noch in Galiläa war,
7 Und sprach: Des Men-
schen Sohn muß überantwor-
tet werden in die Hände der
Sünder, und gekreuziget wer-
den, und am dritten Tage
auferstehen.
8 Und sie gedachten an seine
Worte.
9 Und sie gingen wieder
vom Grabe, und verkündigten
das alles den Elfen, und den
andern allen.
10 Es war aber Maria
Magdalena, und Johanna,
und Maria Jacobi, und an-
dere mit ihnen, die solches
den Aposteln sagten.
11 Und es däuchten sie ihre
Worte eben, als wären es
Mährlein, und glaubten ih-
nen nicht.
12 Petrus aber stand auf,
und lief zum Grabe, und
bückte sich hinein, und sah
die leinenen Tücher allein
liegen, und ging davon; und

es nahm ihn Wunder, wie es zuginge.
13 Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, deß Name heißt Emmahus
14 Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten.
15 Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.
16 Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.
17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seyd traurig?
18 Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist Du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist?
19 Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk.
20 Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes, und gekreuziget.
21 Wir aber hofften, Er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.
22 Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen,
23 Haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesichte der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.
24 Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fanden es also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht.
25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben allem dem, das die Propheten geredet haben!
26 Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?
27 Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.
28 Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellete sich, als wollte er weiter gehen.
29 Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, da er
mit ihnen zu Tische saß, nahm
er das Brod, dankte, brach es,
und gab es ihnen.
31 Da wurden ihre Augen
geöffnet, und erkannten ihn.
Und Er verschwand vor ih=
nen.
32 Und sie sprachen unter
einander: Brannte nicht un=
ser Herz in uns, da er mit
uns redete auf dem Wege, als
er uns die Schrift öffnete?
33 Und sie standen auf zu
derselbigen Stunde, kehreten
wieder gen Jerusalem, und
fanden die Elfe versammelt,
und die bei ihnen waren;
34 Welche sprachen: Der
Herr ist wahrhaftig aufer=
standen, und Simoni erschie=
nen.
35 Und sie erzähleten ih=
nen, was auf dem Wege ge=
schehen war, und wie er von
ihnen erkannt wäre an dem,
da er das Brod brach.
36 Da sie aber davon rede=
ten, trat er selbst, Jesus, mit=
ten unter sie, und sprach zu
ihnen: Friede sey mit euch!
37 Sie erschraken aber, und
fürchteten sich; meineten, sie
sähen einen Geist.
38 Und er sprach zu ihnen:
Was seyd ihr so erschrocken?
und warum kommen solche
Gedanken in eure Herzen?
39 Sehet meine Hände und
meine Füße, Ich bin es sel=
ber; fühlet mich, und sehet:
denn ein Geist hat nicht
Fleisch und Bein, wie ihr se=
het, daß ich habe.
40 Und da er das sagte, zeig=
te er ihnen Hände und Füße.
41 Da sie aber noch nicht
glaubten vor Freuden, und
sich verwunderten, sprach er
zu ihnen: Habt ihr hier et=
was zu essen?
42 Und sie legten ihm vor
ein Stück von gebratenem
Fisch, und Honigseim.
43 Und er nahm es, und aß
vor ihnen.
44 Er aber sprach zu ihnen:
Das sind die Reden, die ich
zu euch sagte, da ich noch bei
euch war; denn es muß
alles erfüllet werden, was
von mir geschrieben ist im
Gesetz Mosis, in den Pro=
pheten, und in den Psalmen.
45 Da öffnete er ihnen das
Verständniß, daß sie die
Schrift verstanden;
46 Und sprach zu ihnen:
Also ist es geschrieben, und
also mußte Christus leiden,
und auferstehen von den Tod=
ten am dritten Tage;
47 Und predigen lassen, in
seinem Namen, Buße und
Vergebung der Sünden un=
ter allen Völkern, und anhe=
ben zu Jerusalem.
48 Ihr aber seyd deß alles
Zeugen.
49 Und siehe, Ich will auf
euch senden die Verheißung
meines Vaters. Ihr aber
sollt in der Stadt Jerusalem
bleiben, bis daß ihr angethan

werdet mit Kraft aus der
Höhe.
50 Er führete sie aber hin=
aus bis gen Bethanien, und
hob die Hände auf, und seg=
nete sie.
51 Und es geschah, da er
sie segnete, schied er von ih=
nen, und fuhr auf gen Him=
mel.
52 Sie aber beteten ihn an,
und kehreten wieder gen Je=
rusalem mit großer Freude;
53 Und waren allewege im
Tempel, priesen und lobten
Gott.

Evangelium St. Johannis.

Das 1 Kapitel.

Christi Gottheit und Mensch=
werdung. Johannis Zeug=
niß. Beruf einiger Jün=
ger.

Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei
Gott, und Gott war das Wort.
2 Dasselbige war im An=
fang bei Gott.
3 Alle Dinge sind durch
dasselbige gemacht, und ohne
dasselbige ist nichts gemacht,
was gemacht ist.
4 In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht
der Menschen.
5 Und das Licht scheinet in
der Finsterniß, und die Fin=
sterniß haben es nicht begrif=
fen.
6 Es ward ein Mensch von
Gott gesandt, der hieß Jo=
hannes.
7 Derselbige kam zum Zeug=
niß, daß er von dem Licht
zeugete, auf daß sie alle durch
ihn glaubten.
8 Er war nicht das Licht,
sondern daß er zeugete von
dem Licht.
9 Das war das wahrhaf=
tige Licht, welches alle Men=
schen erleuchtet, die in diese
Welt kommen.
10 Es war in der Welt,
und die Welt ist durch das=
selbige gemacht; und die Welt
kannte es nicht.
11 Er kam in sein Eigen=
thum, und die Seinen nah=
men ihn nicht auf.
12 Wie viele ihn aber auf=
nahmen, denen gab er Macht
Gottes Kinder zu werden,
die an seinen Namen glau=
ben;
13 Welche nicht von dem
Geblüt, noch von dem Willen
des Fleisches, noch von dem
Willen eines Mannes, son=
dern von Gott geboren sind.
14 Und das Wort ward
Fleisch, und wohnete unter
uns, und wir sahen seine

Herrlichkeit, eine Herrlichkeit
als des eingebornen Sohnes
vom Vater, voller Gnade und
Wahrheit.
15 Johannes zeuget von
ihm, ruft und spricht: Dieser
war es, von dem ich gesagt
habe: Nach mir wird kom-
men, der vor mir gewesen
ist, denn er war eher, denn
ich.
16 Und von seiner Fülle
haben wir alle genommen
Gnade um Gnade.
17 Denn das Gesetz ist
durch Mosen gegeben; die
Gnade und Wahrheit ist
durch Jesum Christum ge-
worden.
18 Niemand hat Gott je
gesehen. Der eingeborne
Sohn, der in des Vaters
Schooß ist, der hat es uns
verkündigt.
19 Und dies ist das Zeug-
niß Johannis, da die Juden
sandten von Jerusalem Prie-
ster und Leviten, daß sie ihn
fragten: Wer bist du?
20 Und er bekannte, und
leugnete nicht; und er be-
kannte: Ich bin nicht Chris-
tus.
21 Und sie fragten ihn:
Was denn? Bist du Elias?
Er sprach: Ich bin es nicht.
Bist du ein Prophet? Und
er antwortete: Nein.
22 Da sprachen sie zu ihm:
Was bist du denn? daß wir
Antwort geben denen, die
uns gesandt haben. Was
sagst du von dir selbst?
23 Er sprach: Ich bin eine
Stimme eines Predigers in
der Wüste: Richtet den Weg
des Herrn; wie der Prophet
Esaias gesagt hat.
24 Und die gesandt waren,
die waren von den Phari-
säern,
25 Und fragten ihn, und
sprachen zu ihm: Warum
taufest du denn, so du nicht
Christus bist, noch Elias,
noch ein Prophet?
26 Johannes antwortete ih-
nen, und sprach: Ich taufe
mit Wasser; aber er ist mit-
ten unter euch getreten, den
Ihr nicht kennet.
27 Der ist es, der nach
mir kommen wird, welcher
vor mir gewesen ist, deß Ich
nicht werth bin, daß ich seine
Schuhriemen auflöse.
28 Dies geschah zu Betha-
bara, jenseits des Jordans,
da Johannes taufte.
29 Des andern Tages sie-
het Johannes Jesum zu sich
kommen, und spricht: Siehe,
das ist Gottes Lamm, welches
der Welt Sünde trägt.
30 Dieser ist es, von dem
ich gesagt habe: Nach mir
kommt ein Mann, welcher
vor mir gewesen ist, denn er
war eher, denn ich.
31 Und ich kannte ihn nicht;
sondern auf daß er offenbar
würde in Israel, darum bin
ich gekommen zu taufen mit
Wasser.

32 Und Johannis zeugete,
und sprach: Ich sah, daß
der Geist herabfuhr, wie
eine Taube, vom Himmel,
und blieb auf ihm.
33 Und ich kannte ihn
nicht; aber der mich sandte
zu taufen mit Wasser, der=
selbige sprach zu mir: Ue=
ber welchen du sehen wirst
den Geist herabfahren, und
auf ihm bleiben, derselbige
ist es, der mit dem heiligen
Geist taufet.
34 Und ich sah es, und
zeugete, daß dieser ist Gottes
Sohn.
35 Des andern Tages stand
abermal Johannes, und zween
seiner Jünger.
36 Und als er sah Jesum
wandeln, sprach er: Siehe,
das ist Gottes Lamm.
37 Und zween seiner Jün=
ger höreten ihn reden, und
folgten Jesu nach.
38 Jesus aber wandte sich
um, und sah sie nachfolgen,
und sprach zu ihnen: Was
suchet ihr? Sie aber spra=
chen zu ihm: Rabbi, (das
ist verdolmetschet, Meister)
wo bist du zur Herberge?
39 Er sprach zu ihnen:
Kommt und sehet es. Sie
kamen und sahen es, und
blieben denselbigen Tag bei
ihm; es war aber um die
zehnte Stunde.
40 Einer aus den zween,
die von Johanne höreten, und
Jesu nachfolgten, war An=
dreas, der Bruder Simonis
Petri.
41 Derselbige findet am
ersten seinen Bruder Simon,
und spricht zu ihm: Wir
haben den Messiam gefunden
(welches ist verdolmetschet,
der Gesalbte).
42 Und führete ihn zu Je=
su. Da ihn Jesus sah,
sprach er: Du bist Simon,
Jonas Sohn; du sollst Ke=
phas heißen (das wird ver=
dolmetschet, ein Fels).
43 Des andern Tages wollte
Jesus wieder in Galiläa
ziehen, und findet Philippum,
und spricht zu ihm: Folge
mir nach.
44 Philippus aber war von
Bethsaida, aus der Stadt
Andreas und Petri.
45 Philippus findet Natha=
nael, und spricht zu ihm:
Wir haben den gefunden,
von welchem Moses im Gesetz,
und die Propheten geschrie=
ben haben; Jesum, Josephs
Sohn, von Nazareth.
46 Und Nathanael sprach
zu ihm: Was kann von Na=
zareth Gutes kommen? Phi=
lippus spricht zu ihm: Komm
und siehe es.
47 Jesus sah Nathanael
zu sich kommen, und spricht
von ihm: Siehe, ein rechter
Israeliter, in welchem kein
Falsch ist.
48 Nathanael spricht zu
ihm: Woher kennest du
mich? Jesus antwortete, und

sprach zu ihm: Ehe denn
dich Philippus rief, da du
unter dem Feigenbaum war-
est, sah ich dich.
49 Nathanael antwortete,
und spricht zu ihm: Rabbi,
Du bist Gottes Sohn, Du
bist der König von Israel.
50 Jesus antwortete, und
sprach zu ihm: Du glaubest,
weil ich dir gesagt habe, daß
ich dich gesehen habe unter
dem Feigenbaum; du wirst
noch größeres denn das se-
hen.
51 Und spricht zu ihm:
Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch, von nun an werdet ihr
den Himmel offen sehen, und
die Engel Gottes hinauf und
herabfahren auf des Menschen
Sohn.

Das 2 Kapitel.

Von der Hochzeit zu Cana, und Reinigung des Tempels.

Und am dritten Tage ward
eine Hochzeit zu Cana in
Galiläa; und die Mutter
Jesu war da.
2 Jesus aber und seine
Jünger wurden auch auf die
Hochzeit geladen.
3 Und da es am Wein ge-
brach, spricht die Mutter Je-
su zu ihm: Sie haben nicht
Wein.
4 Jesus spricht zu ihr:
Weib, was habe ich mit dir
zu schaffen? Meine Stunde
ist noch nicht gekommen.
5 Seine Mutter spricht zu
den Dienern: Was er euch
saget, das thut.
6 Es waren aber allda sechs
steinerne Wasserkrüge gesetzt,
nach der Weise der jüdischen
Reinigung; und gingen je
in einen zwei oder drei Maaß.
7 Jesus spricht zu ihnen:
Füllet die Wasserkrüge mit
Wasser. Und sie fülleten sie
bis oben an.
8 Und er spricht zu ihnen:
Schöpfet nun, und bringet
es dem Speisemeister. Und
sie brachten es.
9 Als aber der Speisemei-
ster kostete den Wein, der
Wasser gewesen war, und
wußte nicht, von wannen er
kam, (die Diener aber wuß-
ten es, die das Wasser ge-
schöpft hatten,) rufet der
Speisemeister den Bräuti-
gam,
10 Und spricht zu ihm:
Jedermann giebt zum ersten
guten Wein, und wenn sie
trunken geworden sind, als-
dann den geringern; du
hast den guten Wein bisher
behalten.
11 Das ist das erste Zei-
chen, das Jesus that, gesche-
hen zu Cana in Galiläa, und
offenbarte seine Herrlichkeit.
Und seine Jünger glaubten
an ihn.
12 Darnach zog er hinab
gen Capernaum, er, seine
Mutter, seine Brüder, und
seine Jünger; und blieben

nicht lange daselbst.
13 Und der Juden Ostern
war nahe, und Jesus zog
hinauf gen Jerusalem,
14 Und fand im Tempel
sitzen, die da Ochsen, Schafe,
und Tauben feil hatten, und
die Wechsler.
15 Und er machte eine
Geißel aus Stricken, und
trieb sie alle zum Tempel
hinaus, sammt den Schafen
und Ochsen, und verschüttete
den Wechslern das Geld,
und stieß die Tische um;
16 Und sprach zu denen,
die die Tauben feil hatten:
Traget das von dannen, und
macht nicht meines Vaters
Haus zum Kaufhaus.
17 Seine Jünger aber ge-
dachten daran, daß geschrie-
ben stehet: Der Eifer um
dein Haus hat mich gefressen.
18 Da antworteten nun
die Juden, und sprachen zu
ihm: Was zeigest du uns
für ein Zeichen, daß du solches
thun mögest?
19 Jesus antwortete, und
sprach zu ihnen: Brechet
diesen Tempel, und am drit-
ten Tage will ich ihn auf-
richten.
20 Da sprachen die Juden:
Dieser Tempel ist in sechs
und vierzig Jahren erbauet;
und du willst ihn in dreien
Tagen aufrichten?
21 Er aber redete von dem
Tempel seines Leibes.
22 Da er nun auferstanden
war von den Todten, gedach-
ten seine Jünger daran, daß
er dies gesagt hatte, und
glaubten der Schrift und der
Rede, die Jesus gesagt hatte.
23 Als er aber zu Jerusa-
lem war, in den Ostern auf
dem Fest, glaubten viele an
seinen Namen, da sie die
Zeichen sahen, die er that.
24 Aber Jesus vertrauete
sich ihnen nicht, denn er
kannte sie alle;
25 Und bedurfte nicht, daß
jemand Zeugniß gäbe von
einem Menschen; denn er
wußte wohl, was im Men-
schen war.

Das 3 Kapitel.

Gespräch Christi mit Nicode-
mo von der Wiedergeburt,
und Johannis mit seinen
Jüngern, von Christo.

Es war aber ein Mensch
unter den Pharisäern, mit
Namen Nicodemus, ein O-
berster unter den Juden.
2 Der kam zu Jesu bei der
Nacht, und sprach zu ihm:
Meister, wir wissen, daß du
bist ein Lehrer von Gott ge-
kommen; denn niemand kann
die Zeichen thun, die du thust,
es sey denn Gott mit ihm.
3 Jesus antwortete, und
sprach zu ihm: Wahrlich,
wahrlich, ich sage dir: Es
sey denn, daß jemand von
neuem geboren werde, kann er
das Reich Gottes nicht sehen.
4 Nicodemus spricht zu ihm:

Wie kann ein Mensch gebo-
ren werden, wenn er alt ist,
kann er auch wiederum in
seiner Mutter Leib gehen,
und geboren werden?
5 Jesus antwortete: Wahr-
lich, wahrlich, ich sage dir:
Es sey denn, daß jemand ge-
boren werde aus dem Wasser
und Geist, so kann er nicht
in das Reich Gottes kommen.
6 Was vom Fleisch geboren
wird, das ist Fleisch; und
was vom Geist geboren wird,
das ist Geist.
7 Laß dichs nicht wundern,
daß ich dir gesagt habe: Ihr
müsset von neuem geboren
werden.
8 Der Wind bläset, wo er
will, und du hörest sein Sau-
sen wohl; aber du weißt
nicht, von wannen er kommt,
und wohin er fährt. Also ist
ein jeglicher, der aus dem
Geist geboren ist.
9 Nicodemus antwortete,
und sprach zu ihm: Wie
mag solches zugehen?
10 Jesus antwortete, und
sprach zu ihm: Bist du ein
Meister in Israel, und weißt
das nicht?
11 Wahrlich, wahrlich, ich
sage dir: Wir reden, das wir
wissen, und zeugen, das wir
gesehen haben; und ihr neh-
met unser Zeugniß nicht an.
12 Glaubet ihr nicht, wenn
ich euch von irdischen Dingen
sage; wie würdet ihr glau-
ben, wenn ich euch von himm-
lischen Dingen sagen würde?
13 Und niemand fährt gen
Himmel, denn der vom Him-
mel hernieder gekommen ist,
nämlich des Menschen Sohn,
der im Himmel ist.
14 Und wie Moses in der
Wüste eine Schlange erhöhet
hat, also muß des Menschen
Sohn erhöhet werden;
15 Auf daß alle, die an ihn
glauben, nicht verloren wer-
den, sondern das ewige Leben
haben.
16 Also hat Gott die Welt
geliebet, daß er seinen einge-
bornen Sohn gab, auf daß
alle, die an ihn glauben, nicht
verloren werden, sondern das
ewige Leben haben.
17 Denn Gott hat seinen
Sohn nicht gesandt in die
Welt, daß er die Welt richte;
sondern daß die Welt durch
ihn selig werde.
18 Wer an ihn glaubet, der
wird nicht gerichtet; wer
aber nicht glaubet, der ist
schon gerichtet: denn er glau-
bet nicht an den Namen des
eingebornen Sohnes Gottes.
19 Das ist aber das Ge-
richt, daß das Licht in die
Welt gekommen ist, und die
Menschen liebten die Finster-
niß mehr, denn das Licht;
denn ihre Werke waren böse.
20 Wer Arges thut, der
hasset das Licht, und kommt
nicht an das Licht, auf daß
seine Werke nicht gestrafet
werden.

21 Wer aber die Wahrheit
thut, der kommt an das Licht,
daß seine Werke offenbar
werden; denn sie sind in
Gott gethan.
22 Darnach kam Jesus und
seine Jünger in das jüdische
Land, und hatte daselbst sein
Wesen mit ihnen, und taufte.
23 Johannes aber taufte
auch noch zu Enon, nahe bei
Salim, denn es war viel
Wasser daselbst; und sie ka-
men dahin, und ließen sich
taufen.
24 Denn Johannes war
noch nicht ins Gefängniß ge-
legt.
25 Da erhob sich eine Frage
unter den Jüngern Johannis
sammt den Juden, über der
Reinigung.
26 Und kamen zu Johanne,
und sprachen zu ihm: Mei-
ster, der bei dir war jenseits
des Jordans, von dem du
zeugetest, siehe, der tauft, und
jedermann kommt zu ihm.
27 Johannes antwortete,
und sprach: Ein Mensch
kann nichts nehmen, es werde
ihm denn gegeben vom Him-
mel.
28 Ihr selbst seyd meine
Zeugen, daß ich gesagt habe:
Ich sey nicht Christus, son-
dern vor ihm her gesandt.
29 Wer die Braut hat, der
ist der Bräutigam; der
Freund aber des Bräutigams
stehet, und höret ihm zu, und
freuet sich hoch über des
Bräutigams Stimme. Die-
selbige meine Freude ist nun
erfüllet.
30 Er muß wachsen; ich
aber muß abnehmen.
31 Der von oben her kommt,
ist über alle. Wer von der
Erde ist, der ist von der Erde,
und redet von der Erde. Der
vom Himmel kommt, der ist
über alle,
32 Und zeuget, was er ge-
sehen und gehöret hat; und
sein Zeugniß nimmt niemand
an.
33 Wer es aber annimmt,
der versiegelt es, daß Gott
wahrhaftig sey.
34 Denn welchen Gott ge-
sandt hat, der redet Gottes
Wort; denn Gott giebt den
Geist nicht nach dem Maaß.
35 Der Vater hat den
Sohn lieb, und hat ihm alles
in seine Hand gegeben.
36 Wer an den Sohn glau-
bet, der hat das ewige Leben.
Wer dem Sohne nicht glau-
bet, der wird das Leben nicht
sehen, sondern der Zorn Gottes
bleibet über ihm.

Das 4 Kapitel.

Bekehrung der Samariter.
Gesundmachung des köni-
gischen Sohnes.

Da nun der Herr inne
ward, daß vor die Pha-
risäer gekommen war, wie
Jesus mehr Jünger machte
und taufte, denn Johannes,
2 (Wiewohl Jesus selber

nicht taufte, sondern seine Jünger,)
3 Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa.
4 Er mußte aber durch Samaria reisen.
5 Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bei dem Dörflein, das Jacob seinem Sohne Joseph gab.
6 Es war aber daselbst Jacobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.
7 Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir zu trinken.
8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften.
9 Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.
10 Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkennetest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gieb mir zu trinken, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.
11 Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?
12 Bist du mehr, denn unser Vater Jacob, der uns diesen Brunnen gegeben hat, und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Vieh?
13 Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten;
14 Wer aber das Wasser trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.
15 Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.
16 Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her.
17 Das Weib antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.
18 Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt.
19 Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20 Unsere Väter haben auf
diesem Berge angebetet; und
Ihr sagt, zu Jerusalem sey
die Stätte, da man anbeten
soll.
21 Jesus spricht zu ihr:
Weib, glaube mir, es kommt
die Zeit, daß ihr weder auf
diesem Berge, noch zu Jeru=
salem werdet den Vater an=
beten.
22 Ihr wisset nicht, was
ihr anbetet; wir wissen aber,
was wir anbeten; denn das
Heil kommt von den Ju=
den.
23 Aber es kommt die Zeit,
und ist schon jetzt, daß die
wahrhaftigen Anbeter werden
den Vater anbeten im Geist
und in der Wahrheit; denn
der Vater will auch haben,
die ihn also anbeten.
24 Gott ist ein Geist; und
die ihn anbeten, die müssen
ihn im Geist und in der
Wahrheit anbeten.
25 Spricht das Weib zu
ihm: Ich weiß, daß Messias
kommt, der da Christus heißt.
Wenn derselbige kommen
wird, so wird er es uns
alles verkündigen.
26 Jesus spricht zu ihr:
Ich bin es, der mit dir redet.
27 Und über dem kamen
seine Jünger, und es nahm
sie Wunder, daß er mit dem
Weibe redete. Doch sprach
niemand: Was fragest du?
oder: Was redest du mit
ihr?
28 Da ließ das Weib ihren
Krug stehen, und ging hin
in die Stadt, und spricht zu
den Leuten:
29 Kommt, sehet einen
Menschen, der mir gesagt hat
alles, was ich gethan habe,
ob er nicht Christus sey?
30 Da gingen sie aus der
Stadt, und kamen zu ihm.
31 Indeß aber ermahneten
ihn die Jünger, und spra=
chen: Rabbi, iß.
32 Er aber sprach zu ih=
nen: Ich habe eine Speise
zu essen, da wisset Ihr nicht
von.
33 Da sprachen die Jünger
unter einander: Hat ihm
jemand zu essen gebracht?
34 Jesus spricht zu ihnen:
Meine Speise ist die, daß ich
thue den Willen deß, der mich
gesandt hat, und vollende sein
Werk.
35 Sagt Ihr nicht selbst:
Es sind noch vier Monate, so
kommt die Ernte? Siehe, ich
sage euch: Hebet eure Augen
auf, und sehet in das Feld,
denn es ist schon weiß zur
Ernte.
36 Und wer da schneidet,
der empfänget Lohn, und
sammlet Frucht zum ewigen
Leben; auf daß sich mit
einander freuen, der da säet,
und der da schneidet.
37 Denn hier ist der
Spruch wahr: Dieser säet,
der andere schneidet.
38 Ich habe euch gesandt zu

schneiden, das Ihr nicht habt
gearbeitet; andere haben
gearbeitet, und Ihr seyd in
ihre Arbeit gekommen.
39 Es glaubten aber an ihn
viele der Samariter aus der=
selbigen Stadt, um des Weibes
Rede willen, welches da zeu=
gete: Er hat mir gesagt alles,
was ich gethan habe.
40 Als nun die Samari=
ter zu ihm kamen, baten sie
ihn, daß er bei ihnen bliebe;
und er blieb zween Tage
da.
41 Und viel mehrere glaub=
ten um seines Worts willen,
42 Und sprachen zum Weibe:
Wir glauben nun fort nicht
um deiner Rede willen; wir
haben selbst gehöret und er=
kannt, daß dieser ist wahrlich
Christus, der Welt Heiland.
43 Aber nach zween Tagen
zog er aus von dannen, und
zog in Galiläa.
44 Denn er selbst, Jesus,
zeugete, daß ein Prophet da=
heim nichts gilt.
45 Da er nun in Galiläa
kam, nahmen ihn die Gali=
läer auf, die gesehen hatten
alles, was er zu Jerusalem
auf dem Fest gethan hatte.
Denn sie waren auch zum
Fest gekommen.
46 Und Jesus kam abermal
gen Cana in Galiläa, da er
das Wasser hatte zu Wein
gemacht.
47 Und es war ein Töni=
gischer, deß Sohn lag krank
zu Capernaum. Dieser hö=
rete, daß Jesus kam aus Ju=
däa in Galiläa, und ging hin
zu ihm, und bat ihn, daß er
hinab käme, und hülfe seinem
Sohne; denn er war todt=
krank.
48 Und Jesus sprach zu
ihm: Wenn ihr nicht Zeichen
und Wunder sehet, so glaubet
ihr nicht.
49 Der Königische sprach
zu ihm: Herr, komm hinab,
ehe denn mein Kind stirbt.
50 Jesus spricht zu ihm:
Gehe hin, dein Sohn lebet.
Der Mensch glaubte dem
Wort, das Jesus zu ihm
sagte, und ging hin.
51 Und indem er hinab
ging, begegneten ihm seine
Knechte, verkündigten ihm,
und sprachen: Dein Kind
lebet.
52 Da forschte er von ihnen
die Stunde, in welcher es
besser mit ihm geworden war.
Und sie sprachen zu ihm: Ge=
stern um die siebente Stunde
verließ ihn das Fieber.
53 Da merkte der Vater,
daß es um die Stunde wäre,
in welcher Jesus zu ihm ge=
sagt hatte: Dein Sohn lebet.
Und er glaubte mit seinem
ganzen Hause.
54 Das ist nun das andere
Zeichen, das Jesus that, da
er aus Judäa in Galiläa
kam.

Das 5 Kapitel.

Christi Schutzrede über sein Wunderwerk an dem acht und dreißigjährigen Kranken.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.
2 Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda, und hat fünf Hallen,
3 In welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre, die warteten, wenn sich daß Wasser bewegte.
4 Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser beweget war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.
5 Es war aber ein Mensch daselbst, acht und dreißig Jahre krank gelegen.
6 Da Jesus denselbigen sah liegen, und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?
7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steigt ein anderer vor mir hinein.
8 Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe hin.
9 Und alsobald ward der Mensch gesund, und nahm sein Bette, und ging hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.
10 Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath, es ziemet dir nicht das Bette zu tragen.
11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin.
12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin?
13 Der aber gesund war geworden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war.
14 Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgeres widerfahre.
15 Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sey Jesus, der ihn gesund gemacht habe.
16 Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten ihn zu tödten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.
17 Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.

18 Darum trachteten ihm
die Juden nun viel mehr
nach, daß sie ihn tödteten,
daß er nicht allein den Sab=
bath brach, sondern sagte auch,
Gott sey sein Vater, und
machte sich selbst Gott gleich.
19 Da antwortete Jesus,
und sprach zu ihnen: Wahr=
lich, wahrlich, ich sage euch:
Der Sohn kann nichts von
ihm selbst thun, denn was er
siehet den Vater thun; denn
was derselbige thut, das thut
gleich auch der Sohn.
20 Der Vater aber hat den
Sohn lieb, und zeiget ihm
alles, was Er thut, und wird
ihm noch größere Werke zei=
gen, daß ihr euch verwundern
werdet.
21 Denn wie der Vater die
Todten auferweckt, und macht
sie lebendig, also auch der
Sohn macht lebendig, welche
er will.
22 Denn der Vater richtet
niemand, sondern alles Ge=
richt hat er dem Sohne ge=
geben;
23 Auf daß sie alle den
Sohn ehren, wie sie den
Vater ehren. Wer den Sohn
nicht ehret, der ehret den
Vater nicht, der ihn gesandt
hat.
24 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Wer mein Wort
höret, und glaubet dem, der
mich gesandt hat, der hat das
ewige Leben, und kommt nicht
in das Gericht, sondern er
ist vom Tode zum Leben hin=
durch gedrungen.
25 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Es kommt die
Stunde, und ist schon jetzt,
daß die Todten werden die
Stimme des Sohnes Gottes
hören; und die sie hören
werden, die werden leben.
26 Denn wie der Vater
das Leben hat in ihm selbst:
also hat er dem Sohne gege=
ben das Leben zu haben in
ihm selbst.
27 Und hat ihm Macht ge=
geben, auch das Gericht zu
halten, darum, daß er des
Menschen Sohn ist.
28 Verwundert euch deß
nicht: Denn es kommt die
Stunde, in welcher alle, die
in den Gräbern sind, werden
seine Stimme hören,
29 Und werden hervor ge=
hen, die da Gutes gethan ha=
ben, zur Auferstehung des
Lebens, die aber Uebels ge=
than haben, zur Auferstehung
des Gerichts.
30 Ich kann nichts von mir
selbst thun. Wie ich höre,
so richte ich, und mein Ge=
richt ist recht; denn ich suche
nicht meinen Willen, son=
dern des Vaters Willen, der
mich gesandt hat.
31 So ich von mir selbst
zeuge, so ist mein Zeugniß
nicht wahr.
32 Ein anderer ist es, der
von mir zeuget, und ich weiß,
daß das Zeugniß wahr ist,

das er von mir zeuget.
33 Ihr schicktet zu Johanne,
und er zeugete von der Wahr=
heit.
34 Ich aber nehme nicht
Zeugniß von Menschen; son=
dern solches sage ich, auf daß
Ihr selig werdet.
35 Er war ein brennendes
und scheinendes Licht; ihr
aber wolltet eine kleine Weile
fröhlich seyn von seinem
Licht.
36 Ich aber habe ein grö=
ßeres Zeugniß, denn Johan=
nis Zeugniß: denn die Werke,
die mir der Vater gegeben
hat, daß ich sie vollende, die=
selbigen Werke, die Ich thue,
zeugen von mir, daß mich
der Vater gesandt habe.
37 Und der Vater, der mich
gesandt hat, derselbige hat von
mir gezeuget. Ihr habt nie
weder seine Stimme gehöret,
noch seine Gestalt gesehen?
38 Und sein Wort habt ihr
nicht in euch wohnend; denn
ihr glaubet dem nicht, den Er
gesandt hat.
39 Suchet in der Schrift,
denn ihr meinet, ihr habt das
ewige Leben darinnen, und sie
ists, die von mir zeuget.
40 Und ihr wollt nicht zu
mir kommen, daß ihr das Le=
ben haben möchtet.
41 Ich nehme nicht Ehre
von Menschen.
42 Aber ich kenne euch, daß
ihr nicht Gottes Liebe in euch
habt.
43 Ich bin gekommen in
meines Vaters Namen, und
ihr nehmet mich nicht an.
So ein anderer wird in sei=
nem eignen Namen kommen,
den werdet ihr annehmen.
44 Wie könnet Ihr glauben,
die ihr Ehre von einander
nehmet? Und die Ehre, die
von Gott allein ist, suchet ihr
nicht.
45 Ihr sollt nicht meinen,
daß ich euch vor dem Vater
verklagen werde. Es ist ei=
ner, der euch verklaget, der
Moses, auf welchen ihr hoffet.
46 Wenn ihr Mosi glaub=
tet, so glaubtet ihr auch mir;
denn Er hat von mir ge=
schrieben.
47 So ihr aber seinen
Schriften nicht glaubet, wie
werdet ihr meinen Worten
glauben?

Das 6 Kapitel.

Jesus speiset das Volk, ge=
het auf dem Meer, pre=
digt von der geistlichen Ge=
nießung seines Fleisches
und Blutes.

Darnach fuhr Jesus weg
über das Meer an der
Stadt Tiberias in Galiläa.
2 Und es zog ihm viel Volks
nach, darum, daß sie die Zei=
chen sahen, die er an den
Kranken that.
3 Jesus aber ging hinauf
auf einen Berg, und setzte sich
daselbst mit seinen Jüngern.
4 Es war aber nahe die

Ostern, der Juden Fest.
5 Da hob Jesus seine Augen
auf, und siehet, daß viel Volks
zu ihm kommt, und spricht zu
Philippo: Wo kaufen wir
Brod, daß diese essen?
6 (Das sagte er aber, ihn
zu versuchen; denn Er wußte
wohl, was er thun wollte.)
7 Philippus antwortete
ihm: Zwei hundert Pfennig
werth Brod ist nicht genug
unter sie, daß ein jeglicher un=
ter ihnen ein wenig nehme.
8 Spricht zu ihm einer sei=
ner Jünger, Andreas, der
Bruder Simonis Petri:
9 Es ist ein Knabe hier, der
hat fünf Gerstenbrode, und
zween Fische; aber was ist
das unter so viele?
10 Jesus aber sprach:
Schaffet, daß sich das Volk
lagere. Es war aber viel
Gras an dem Ort. Da la=
gerten sich bei fünf tausend
Mann.
11 Jesus aber nahm die
Brode, dankte, und gab sie
den Jüngern, die Jünger aber
denen, die sich gelagert hat=
ten; desselbigen gleichen auch
von den Fischen, wie viel er
wollte.
12 Da sie aber satt waren,
sprach er zu seinen Jüngern:
Sammlet die übrigen Brock=
en, daß nichts umkomme.
13 Da sammleten sie, und
fülleten zwölf Körbe mit
Brocken, von den fünf Ger=
stenbroden, die überblieben
denen, die gespeiset worden.
14 Da nun die Menschen
das Zeichen sahen, das Jesus
that, sprachen sie: Das ist
wahrlich der Prophet, der in
die Welt kommen soll.
15 Da Jesus nun merkte,
daß sie kommen würden, und
ihn haschen, daß sie ihn zum
Könige machten, entwich er
abermal auf den Berg, er
selbst allein.
16 Am Abend aber gingen
die Jünger hinab an das
Meer,
17 Und traten in das Schiff,
und kamen über das Meer gen
Capernaum. Und es war
schon finster geworden, und
Jesus war nicht zu ihnen ge=
kommen.
18 Und das Meer erhob sich
von einem großen Winde.
19 Da sie nun gerudert hat=
ten bei fünf und zwanzig oder
dreißig Feldweges, sahen sie
Jesum auf dem Meer daher
gehen, und nahe bei das
Schiff kommen; und sie
fürchteten sich.
20 Er aber sprach zu ihnen:
Ich bin es, fürchtet euch nicht.
21 Da wollten sie ihn in das
Schiff nehmen; und alsobald
war das Schiff am Lande, da
sie hinfuhren.
22 Des andern Tages sah
das Volk, das dißeit des
Meeres stand, daß kein an=
deres Schiff daselbst war,
denn das einige, darein seine
Jünger getreten waren, und

daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren.

23 Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brod gegessen hatten, durch des Herrn Danksagung.

24 Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capernaum, und suchten Jesum.

25 Und da sie ihn fanden jenseit des Meers, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?

26 Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brod gegessen habt, und seyd satt geworden.

27 Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.

28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?

29 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30 Da sprachen sie zu ihm: Was thust du für ein Zeichen, auf daß wir sehen, und glauben dir? Was wirkest du?

31 Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben; sondern mein Vater giebt euch das rechte Brod vom Himmel.

33 Denn dies ist das Brod Gottes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.

34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns allewege solches Brod.

35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

36 Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und glaubet doch nicht.

37 Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

38 Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat.

39 Das ist aber der Wille

des Vaters, der mich gesandt
hat, daß ich nichts verliere
von allem, das er mir gege=
ben hat; sondern, daß ich es
auferwecke am jüngsten Tage.
40 Das ist aber der Wille
deß, der mich gesandt hat,
daß wer den Sohn siehet,
und glaubet an ihn, habe das
ewige Leben; und Ich werde
ihn auferwecken am jüngsten
Tage.
41 Da murreten die Juden
darüber, daß er sagte: Ich
bin das Brod, das vom Him=
mel gekommen ist;
42 Und sprachen: Ist dieser
nicht Jesus, Josephs Sohn,
deß Vater und Mutter wir
kennen? Wie spricht er denn:
Ich bin vom Himmel gekom=
men?
43 Jesus antwortete, und
sprach zu ihnen: Murret
nicht unter einander.
44 Es kann niemand zu
mir kommen, es sey denn, daß
ihn ziehe der Vater, der mich
gesandt hat; und Ich werde
ihn auferwecken am jüngsten
Tage.
45 Es stehet geschrieben in
den Propheten: Sie werden
alle von Gott gelehret seyn.
Wer es nun höret vom Va=
ter, und lernet es, der kommt
zu mir.
46 Nicht, daß jemand den
Vater habe gesehen, ohne der
vom Vater ist, der hat den
Vater gesehen.
47 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Wer an mich
glaubet, der hat das ewige
Leben.
48 Ich bin das Brod des
Lebens.
49 Eure Väter haben Man=
na gegessen in der Wüsten,
und sind gestorben.
50 Dies ist das Brod, das
vom Himmel kommt, auf daß,
wer davon isset, nicht sterbe.
51 Ich bin das lebendige
Brod, vom Himmel gekom=
men. Wer von diesem Brod
essen wird, der wird leben in
Ewigkeit. Und das Brod,
das ich geben werde, ist mein
Fleisch, welches ich geben
werde für das Leben der Welt.
52 Da zankten die Juden
unter einander, und sprachen:
Wie kann dieser uns sein
Fleisch zu essen geben?
53 Jesus sprach zu ihnen:
Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch: Werdet ihr nicht essen
das Fleisch des Menschen
Sohnes, und trinken sein
Blut, so habt ihr kein Leben
in euch.
54 Wer mein Fleisch isset,
und trinket mein Blut, der
hat das ewige Leben, und ich
werde ihn am jüngsten Tage
auferwecken;
55 Denn mein Fleisch ist
die rechte Speise, und mein
Blut ist der rechte Trank.
56 Wer mein Fleisch isset,
und trinket mein Blut, der
bleibet in mir, und ich in
ihm.

57 Wie mich gesandt hat
der lebendige Vater, und ich
lebe um des Vaters willen;
also, wer mich isset, dersel=
bige wird auch leben um
meinet willen.
58 Dies ist das Brod, das
vom Himmel gekommen ist;
nicht wie eure Väter haben
Manna gegessen, und sind
gestorben. Wer dies Brod
isset, der wird leben in Ewig=
keit.
59 Solches sagte er in der
Schule, da er lehrete zu Ca=
pernaum.
60 Viele nun seiner Jün=
ger, die das höreten, spra=
chen: Das ist eine harte
Rede, wer kann sie hören?
61 Da Jesus aber bei sich
selbst merkte, daß seine Jün=
ger darüber murreten, sprach
er zu ihnen: Aergert euch
das?
62 Wie, wenn ihr denn se=
hen werdet des Menschen
Sohn auffahren dahin, da er
zuvor war?
63 Der Geist ist es, der da
lebendig macht; das Fleisch
ist kein nütze. Die Worte,
die ich rede, die sind Geist
und sind Leben.
64 Aber es sind etliche un=
ter euch, die glauben nicht.
Denn Jesus wußte von An=
fang wohl, welche nicht glau=
bend waren, und welcher ihn
verrathen würde.
65 Und er sprach: Darum
habe ich euch gesagt: Nie=
mand kann zu mir kommen,
es sey ihm denn von meinem
Vater gegeben.
66 Von dem an gingen sei=
ner Jünger viele hinter sich,
und wandelten hinfort nicht
mehr mit ihm.
67 Da sprach Jesus zu den
Zwölfen: Wollt ihr auch
weggehen? —
68 Da antwortete ihm
Simon Petrus: Herr, wo=
hin sollen wir gehen? Du
hast Worte des ewigen Le=
bens.
69 Und wir haben geglau=
bet und erkannt, daß du bist
Christus, der Sohn des le=
bendigen Gottes.
70 Jesus antwortete ihm:
Habe ich nicht euch Zwölfe
erwählt? und euer einer ist
ein Teufel.
71 Er redete aber von dem
Juda Simon Ischarioth;
derselbige verrieth ihn her=
nach, und war der Zwölfen
einer.

Das 7 Kapitel.

Christi Predigten im Tempel.

Darnach zog Jesus umher
in Galiläa; denn er
wollte nicht in Judäa umher
ziehen, darum, daß ihm die
Juden nach dem Leben stel=
leten.
2 Es war aber nahe der
Juden Fest der Laubrüst.
3 Da sprachen seine Brü=
der zu ihm: Mache dich auf
von dannen, und gehe in

Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen die Werke, die du thust.

4 Niemand thut etwas im Verborgenen, und will doch frei offenbar seyn. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt.

5 Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege.

7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

8 Gehet ihr hinauf auf dieses Fest. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9 Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

10 Als aber seine Brüder waren hinaufgegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.

11 Da suchten ihn die Juden am Fest, und sprachen: Wo ist der?

12 Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm. Die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volk.

13 Niemand aber redete frei von ihm, um der Furcht willen vor den Juden.

14 Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel, und lehrete.

15 Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

16 Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat.

17 So jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.

18 Wer von ihm selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.

19 Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch thut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu tödten?

20 Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel. Wer sucht dich zu tödten?

21 Jesus antwortete, und sprach: Ein einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch alle.

22 Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht, daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern; noch beschneidet ihr den Men-

schen am Sabbath.
23 So ein Mensch die Be-
schneidung annimmt am Sab-
bath, auf daß nicht das Ge-
setz Mosis gebrochen werde,
zürnet ihr denn über mich,
daß ich den ganzen Menschen
habe am Sabbath gesund ge-
macht?
24 Richtet nicht nach dem
Ansehen, sondern richtet ein
rechtes Gericht.
25 Da sprachen etliche von
Jerusalem: Ist das nicht
der, den sie suchten zu tödten?
26 Und siehe zu, er redet
frei, und sie sagen ihm nichts.
Erkennen unsere Obersten
nun gewiß, daß er gewiß
Christus sey?
27 Doch wir wissen, von
wannen dieser ist; wenn aber
Christus kommen wird, so
wird niemand wissen, von
wannen er ist.
28 Da rief Jesus im Tem-
pel, lehrete, und sprach: Ja,
ihr kennet mich, und wisset,
von wannen ich bin; und
von mir selbst bin ich nicht
gekommen, sondern es ist ein
Wahrhaftiger, der mich ge-
sandt hat, welchen ihr nicht
kennet.
29 Ich kenne ihn aber;
denn ich bin von ihm, und
er hat mich gesandt.
30 Da suchten sie ihn zu
greifen; aber niemand legte
die Hand an ihn, denn seine
Stunde war noch nicht ge-
kommen.
31 Aber viele vom Volk
glaubten an ihn, und spra-
chen: Wann Christus kom-
men wird, wird er auch mehr
Zeichen thun, denn dieser
thut?
32 Und es kam vor die
Pharisäer, daß das Volk sol-
ches von ihm murmelte. Da
sandten die Pharisäer und
Hohenpriester Knechte aus,
daß sie ihn griffen.
33 Da sprach Jesus zu ih-
nen: Ich bin noch eine kleine
Zeit bei euch, und dann gehe
ich hin zu dem, der mich
gesandt hat.
34 Ihr werdet mich suchen,
und nicht finden; und da
Ich bin, könnet Ihr nicht
hinkommen.
35 Da sprachen die Juden
unter einander: Wo will
dieser hingehen, daß wir ihn
nicht finden sollen? Will er
unter die Griechen gehen,
die hin und her zerstreuet
liegen, und die Griechen leh-
ren?
36 Was ist das für eine
Rede, daß er saget: Ihr
werdet mich suchen, und nicht
finden; und wo ich bin, da
könnet ihr nicht hinkommen?
37 Aber am letzten Tage
des Festes, der am herrlich-
sten war, trat Jesus auf, rief
und sprach: Wen da dür-
stet, der komme zu mir, und
trinke!
38 Wer an mich glaubet,
wie die Schrift sagt, von deß

Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.

39 Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verkläret.

40 Viele nun vom Volk, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet.

41 Die andern sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen?

42 Spricht nicht die Schrift, von dem Saamen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen?

43 Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.

44 Es wollten aber etliche ihn greifen, aber niemand legte die Hand an ihn.

45 Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern. Und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46 Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr auch verführet?

48 Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49 Sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht.

50 Spricht zu ihnen Nicodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51 Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?

52 Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.

53 Und ein jeglicher ging also heim.

Das 8 Kapitel.

Von einer Ehebrecherin, Christi Person und Amt, seiner Jünger Eigenschaften.

Jesus aber ging an den Oelberg.

2 Und früh Morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrete sie.

3 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stelleten sie ins Mittel dar.

4 Und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch.

5 Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu stei-

nigen; was sagst du?
6 Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
7 Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.
8 Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.
9 Da sie aber das höreten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überzeugt), einer nach dem andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend.
10 Jesus aber richtete sich auf; und da er niemand sah, denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammet.
11 Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr.
12 Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.
13 Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.
14 Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr, denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe.
15 Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand.
16 So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein; sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.
17 Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sey.
18 Ich bin es, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.
19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.
20 Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrete im Tempel; und niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe

hinweg, und ihr werdet mich
suchen, und in eurer Sünde
sterben; wo ich hingehe, da
könnet ihr nicht hinkommen.
22 Da sprachen die Juden:
Will er sich denn selbst töd-
ten, daß er spricht: Wo ich
hingehe, da könnet ihr nicht
hinkommen?
23 Und er sprach zu ihnen:
Ihr seyd von unten her, ich
bin von oben herab; ihr seyd
von dieser Welt, ich bin nicht
von dieser Welt.
24 So habe ich euch gesagt,
daß ihr sterben werdet in
euren Sünden; denn so ihr
nicht glaubet, daß ich es sey,
so werdet ihr sterben in euren
Sünden.
25 Da sprachen sie zu ihm:
Wer bist du denn? Und
Jesus sprach zu ihnen: Erst-
lich der, der ich mit euch rede.
26 Ich habe viel von euch
zu reden und zu richten; aber
der mich gesandt hat, ist
wahrhaftig, und was ich von
ihm gehöret habe, das rede
ich vor der Welt.
27 Sie vernahmen aber
nicht, daß er ihnen von dem
Vater sagte.
28 Da sprach Jesus zu ih-
nen: Wenn ihr des Menschen
Sohn erhöhen werdet, dann
werdet ihr erkennen, daß ich
es sey, und nichts von mir
selbst thue, sondern wie mich
mein Vater gelehret hat, so
rede ich.
29 Und der mich gesandt
hat, ist mit mir. Der Vater
läßt mich nicht allein; denn
ich thue allezeit, was ihm ge-
fällt.
30 Da er solches redete,
glaubten viele an ihn.
31 Da sprach nun Jesus zu
den Juden, die an ihn glaub-
ten: So ihr bleiben werdet
an meiner Rede, so seyd ihr
meine rechten Jünger;
32 Und werdet die Wahr-
heit erkennen, und die Wahr-
heit wird euch frei machen.
33 Da antworteten sie ihm:
Wir sind Abrahams Saa-
men, sind nie keinmal je-
mandes Knechte gewesen;
wie sprichst du denn: Ihr
sollt frei werden?
34 Jesus antwortete ihnen,
und sprach: Wahrlich, wahr-
lich, ich sage euch: Wer
Sünde thut, der ist der
Sünde Knecht.
35 Der Knecht aber bleibet
nicht ewiglich im Hause; der
Sohn bleibet ewiglich.
36 So euch nun der Sohn
frei macht, so seyd ihr recht
frei.
37 Ich weiß wohl, daß ihr
Abrahams Saamen seyd;
aber ihr sucht mich zu tödten,
denn meine Rede fähret nicht
unter euch.
38 Ich rede, was ich von
meinem Vater gesehen habe;
so thut ihr, was ihr von eu-
rem Vater gesehen habt.
39 Sie antworteten und
sprachen zu ihm: Abraham

ist unser Vater. Spricht
Jesus zu ihnen: Wenn ihr
Abrahams Kinder wäret, so
thätet ihr Abrahams Werke.
40 Nun aber suchet ihr mich
zu tödten, einen solchen Men=
schen, der ich euch die Wahr=
heit gesagt habe, die ich von
Gott gehöret habe: das hat
Abraham nicht gethan.
41 Ihr thut eures Vaters
Werke. Da sprachen sie zu
ihm: Wir sind nicht unehe=
lich geboren; wir haben Ei=
nen Vater, Gott.
42 Jesus sprach zu ihnen:
Wäre Gott euer Vater, so
liebtet ihr mich; denn ich
bin ausgegangen und komme
von Gott; denn ich bin nicht
von mir selbst gekommen,
sondern er hat mich gesandt.
43 Warum kennet ihr denn
meine Sprache nicht? Denn
ihr könnet ja mein Wort
nicht hören.
44 Ihr seyd von dem Vater
dem Teufel, und nach eures
Vaters Lust wollt ihr thun.
Derselbige ist ein Mörder
von Anfang, und ist nicht
bestanden in der Wahrheit;
denn die Wahrheit ist nicht
in ihm. Wenn er die Lügen
redet, so redet er von seinem
eigenen; denn er ist ein
Lügner, und ein Vater der=
selbigen.
45 Ich aber, weil ich die
Wahrheit sage, so glaubet
ihr mir nicht.
46 Welcher unter euch kann
mich einer Sünde zeihen?
So ich euch aber die Wahr=
heit sage, warum glaubet ihr
mir nicht?
47 Wer von Gott ist, der
höret Gottes Wort: darum
höret ihr nicht, denn ihr seyd
nicht von Gott.
48 Da antworteten die Ju=
den, und sprachen zu ihm:
Sagen wir nicht recht, daß
du ein Samariter bist, und
hast den Teufel?
49 Jesus antwortete: Ich
habe keinen Teufel; sondern
ich ehre meinen Vater, und
ihr unehret mich.
50 Ich suche nicht meine
Ehre; es ist aber einer, der
sie suchet und richtet.
51 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: So jemand mein
Wort wird halten, der wird
den Tod nicht sehen ewiglich.
52 Da sprachen die Juden
zu ihm: Nun erkennen wir,
daß du den Teufel hast. Abra=
ham ist gestorben, und die
Propheten, und du sprichst:
So jemand mein Wort hält,
der wird den Tod nicht
schmecken ewiglich.
53 Bist du mehr, denn un=
ser Vater Abraham, welcher
gestorben ist? und die Pro=
pheten sind gestorben. Was
machst du aus dir selbst?
54 Jesus antwortete: So
ich mich selbst ehre, so ist
meine Ehre nichts. Es ist
aber mein Vater, der mich
ehret, welchen ihr sprechet, er

sey euer Gott;
55 Und kennet ihn nicht;
ich aber kenne ihn. Und so
ich würde sagen: Ich kenne
ihn nicht, so würde ich ein
Lügner, gleichwie ihr seyd;
aber ich kenne ihn, und halte
sein Wort.
56 Abraham, euer Vater,
ward froh, daß er meinen
Tag sehen sollte; und er sah
ihn, und freuete sich.
57 Da sprachen die Juden
zu ihm: Du bist noch nicht
fünfzig Jahre alt, und hast
Abraham gesehen?
58 Jesus sprach zu ihnen:
Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch: Ehe denn Abraham
ward, bin ich.
59 Da huben sie Steine
auf, daß sie auf ihn würfen.
Aber Jesus verbarg sich, und
ging zum Tempel hinaus,
mitten durch sie hinstreichend.

Das 9 Kapitel.

Der Blindgeborne wird von Christo sehend gemacht.

Und Jesus ging vorüber,
und sah einen, der blind
geboren war.
2 Und seine Jünger fragten
ihn, und sprachen: Meister,
wer hat gesündiget, dieser,
oder seine Eltern, daß er ist
blind geboren?
3 Jesus antwortete: Es hat
weder dieser gesündiget, noch
seine Eltern; sondern, daß
die Werke Gottes offenbar
würden an ihm.
4 Ich muß wirken die Werke
deß, der mich gesandt hat, so
lange es Tag ist, es kommt
die Nacht, da niemand wir-
ken kann.
5 Dieweil ich bin in der
Welt, bin ich das Licht der
Welt.
6 Da er solches gesagt, spütz-
ete er auf die Erde, und
machte einen Koth aus dem
Speichel, und schmierete den
Koth auf des Blinden Augen,
7 Und sprach zu ihm: Gehe
hin zu dem Teich Siloha
(das ist verdolmetschet, ge-
sandt) und wasche dich. Da
ging er hin, und wusch sich,
und kam sehend.
8 Die Nachbarn, und die
ihn zuvor gesehen hatten, daß
er ein Bettler war, sprachen:
Ist dieser nicht, der da saß
und bettelte?
9 Etliche sprachen: Er ist
es. Etliche aber: Er ist ihm
ähnlich. Er selbst aber sprach:
Ich bin es.
10 Da sprachen sie zu ihm:
Wie sind deine Augen auf-
gethan?
11 Er antwortete, und sprach:
Der Mensch, der Jesus heißt,
machte einen Koth, und schmie-
rete meine Augen, und sprach:
Gehe hin zu dem Teich Si-
loha, und wasche dich. Ich
ging hin, und wusch mich,
und ward sehend.
12 Da sprachen sie zu ihm:
Wo ist derselbige? Er sprach
Ich weiß nicht.

13 Da führeten sie ihn zu
den Pharisäern, der weiland
blind war.
14 (Es war aber Sabbath,
da Jesus den Koth machte,
und seine Augen öffnete.)
15 Da fragten sie ihn aber=
mal, auch die Pharisäer, wie
er wäre sehend geworden?
Er aber sprach zu ihnen:
Koth legte er mir auf die
Augen, und ich wusch mich,
und bin nun sehend.
16 Da sprachen etliche der
Pharisäer: Der Mensch ist
nicht von Gott, dieweil er
den Sabbath nicht hält. Die
andern aber sprachen: Wie
kann ein sündiger Mensch
solche Zeichen thun? Und es
ward eine Zwietracht unter
ihnen.
17 Sie sprachen wieder zu
dem Blinden: Was sagst du
von ihm, daß er hat deine Au=
gen aufgethan? Er aber
sprach: Er ist ein Prophet.
18 Die Juden glaubten
nicht von ihm, daß er blind
gewesen, und sehend geworden
wäre, bis daß sie riefen die
Eltern deß, der sehend war ge=
worden,
19 Fragten sie, und spra=
chen: Ist das euer Sohn,
welchen ihr sagt, er sey blind
geboren? Wie ist er denn
nun sehend?
20 Seine Eltern antworte=
ten ihnen, und sprachen:
Wir wissen, daß dieser unser
Sohn ist, und daß er blind
geboren ist;
21 Wie er aber nun sehend
ist, wissen wir nicht; oder
wer ihm hat seine Augen auf=
gethan, wissen wir auch nicht.
Er ist alt genug, fragt ihn,
laßt ihn selbst für sich reden.
22 Solches sagten seine El=
tern, denn sie fürchteten sich
vor den Juden. Denn die
Juden hatten sich schon ver=
einiget, so jemand ihn für
Christum bekennete, das der=
selbige in den Bann gethan
würde.
23 Darum sprachen seine
Eltern: Er ist alt genug,
fragt ihn.
24 Da riefen sie zum an=
dernmal den Menschen, der
blind gewesen war, und spra=
chen zu ihm: Gieb Gott die
Ehre; wir wissen, daß dieser
Mensch ein Sünder ist.
25 Er antwortete, und
sprach: Ist er ein Sünder,
das weiß ich nicht; eins weiß
ich wohl, daß ich blind war,
und bin nun sehend.
26 Da sprachen sie wieder zu
ihm: Was that er dir? Wie
that er deine Augen auf?
27 Er antwortete ihnen:
Ich habe es euch jetzt gesagt,
habt ihr es nicht gehöret?
Was wollt ihr es abermal hö=
ren? Wollt ihr auch seine
Jünger werden?
28 Da fluchten sie ihm, und
sprachen: Du bist sein Jün=
ger; wir aber sind Mosis
Jünger.

29 Wir wissen, daß Gott
mit Mose geredet hat; diesen
aber wissen wir nicht, von
wannen er ist.
30 Der Mensch antwortete,
und sprach zu ihnen: Das ist
ein wunderlich Ding, daß ihr
nicht wisset, von wannen er
sey; und er hat meine Augen
aufgethan.
31 Wir wissen aber, daß
Gott die Sünder nicht höret;
sondern so jemand gottesfürch-
tig ist, und thut seinen Wil-
len, den höret er.
32 Von der Welt an ist es
nicht erhöret, daß jemand ei-
nem gebornen Blinden die
Augen aufgethan habe.
33 Wäre dieser nicht von
Gott, er könnte nichts thun.
34 Sie antworteten, und
sprachen zu ihm: Du bist ganz
in Sünden geboren, und leh-
rest uns? Und stießen ihn
hinaus.
35 Es kam vor Jesum, daß
sie ihn ausgestoßen hatten.
Und da er ihn fand, sprach er
zu ihm: Glaubst du an den
Sohn Gottes?
36 Er antwortete, und
sprach: Herr, welcher ist es,
auf daß ich an ihn glaube?
37 Jesus sprach zu ihm:
Du hast ihn gesehen, und der
mit dir redet, der ist es.
38 Er aber sprach: Herr,
ich glaube; und betete ihn an.
39 Und Jesus sprach: Ich
bin zum Gericht auf diese
Welt gekommen, auf daß, die
da nicht sehen, sehend werden,
und die da sehen, blind wer-
den.
40 Und solches höreten et-
liche der Pharisäer, die bei
ihm waren, und sprachen zu
ihm: Sind wir denn auch
blind?
41 Jesus sprach zu ihnen:
Wäret ihr blind, so hättet ihr
keine Sünde; nun ihr aber
sprechet: Wir sind sehend,
bleibet eure Sünde.

Das 10 Kapitel.

Von Christo, dem guten Hir-
ten, und seinen Schafen.
Ob er der Messias sey?

Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch: Wer nicht zur
Thür hinein gehet in den
Schafstall, sondern steiget an-
derswo hinein, der ist ein
Dieb und ein Mörder.
2 Der aber zur Thür hin-
ein gehet, der ist ein Hirte
der Schafe.
3 Demselbigen thut der
Thürhüter auf, und die
Schafe hören seine Stimme,
und er ruft seine Schafe mit
Namen, und führet sie aus.
4 Und wenn er seine Schafe
hat ausgelassen, gehet er vor
ihnen hin, und die Schafe
folgen ihm nach, denn sie ken-
nen seine Stimme.
5 Einem Fremden aber fol-
gen sie nicht nach, sondern
fliehen vor ihm; denn sie
kennen der Fremden Stim-
me nicht.

6 Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.
7 Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen.
8 Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.
9 Ich bin die Thür; so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.
10 Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe.
11 Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.
12 Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe.
13 Der Miethling aber fliehet, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schafe nicht.
14 Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen;
15 Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater; und ich lasse mein Leben für die Schafe.
16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.
17 Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.
18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.
19 Da ward aber eine Zwietracht unter den Juden über diesen Worten.
20 Viele unter ihnen sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig; was höret ihr ihm zu?
21 Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?
22 Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.
23 Und Jesus wandelte im Tempel, in der Halle Salomonis.
24 Da umringten ihn die Juden, und sprachen zu ihm:

Wie lange hältst du unsere
Seelen auf? Bist du Chris=
tus, so sage es uns frei her=
aus.
25 Jesus antwortete ihnen:
Ich habe es euch gesagt, und
ihr glaubet nicht. Die Werke,
die ich thue in meines Vaters
Namen, die zeugen von mir.
26 Aber ihr glaubet nicht;
denn ihr seyd meiner Schafe
nicht, als ich euch gesagt habe.
27 Denn meine Schafe hö=
ren meine Stimme, und ich
kenne sie, und sie folgen mir;
28 Und ich gebe ihnen das
ewige Leben; und sie werden
nimmermehr umkommen, und
niemand wird sie mir aus
meiner Hand reißen.
29 Der Vater, der sie mir
gegeben hat, ist größer denn
alles; und niemand kann sie
aus meines Vaters Hand
reißen.
30 Ich und der Vater sind
eins.
31 Da hoben die Juden
abermal Steine auf, daß sie
ihn steinigten.
32 Jesus antwortete ihnen:
Viele gute Werke habe ich
euch erzeiget von meinem
Vater; um welches Werk
unter denselbigen steiniget
ihr mich?
33 Die Juden antworteten
ihm, und sprachen: Um des
guten Werks willen steinigen
wir dich nicht; sondern um
der Gotteslästerung willen,
und daß du ein Mensch bist,
und machst dich selbst einen
Gott.
34 Jesus antwortete ihnen:
Stehet nicht geschrieben in
eurem Gesetz: Ich habe ge=
sagt, ihr seyd Götter?
35 So er die Götter nen=
net, zu welchen das Wort
Gottes geschah; und die
Schrift kann doch nicht ge=
brochen werden:
36 Sprechet ihr denn zu
dem, den der Vater gehei=
liget und in die Welt gesandt
hat: Du lästerst Gott, dar=
um, daß ich sage: Ich bin
Gottes Sohn?
37 Thue ich nicht die Werke
meines Vaters, so glaubet
mir nicht.
38 Thue ich sie aber, glau=
bet doch den Werken, wollt ihr
mir nicht glauben; auf daß
ihr erkennet und glaubet, daß
der Vater in mir ist, und ich
in ihm.
39 Sie suchten abermal ihn
zu greifen; aber er entging
ihnen aus ihren Händen.
40 Und zog hin wieder jen=
seit des Jordans an den Ort,
da Johannes vorhin getauft
hatte, und blieb allda.
41 Und viele kamen zu ihm,
und sprachen: Johannes that
kein Zeichen; aber alles, was
Johannes von diesem gesagt
hat, das ist wahr.
42 Und glaubten allda viele
an ihn.

Das 11 Kapitel.

Auferweckung Lazari.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria und ihrer Schwester Martha.

2 (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselbigen Bruder Lazarus lag krank.)

3 Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank.

4 Da Jesus das hörete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

5 Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum.

6 Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

7 Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder in Judäam ziehen.

8 Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes Mal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dahin ziehen?

9 Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht; denn er siehet das Licht dieser Welt.

10 Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm.

11 Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.

12 Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird es besser mit ihm.

13 Jesus aber sagte von seinem Tode: sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.

14 Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben;

15 Und ich bin froh um euret willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen.

16 Da sprach Thomas, der da genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben.

17 Da kam Jesus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war.

18 (Bethania aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges.)

19 Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten über ihrem Bruder.

20 Als Martha nun hörete, daß Jesus kommt, gehet sie

ihm entgegen; Maria aber
blieb daheim sitzen.
21 Da sprach Martha zu
Jesu: Herr, wärest du hier
gewesen, mein Bruder wäre
nicht gestorben.
22 Aber ich weiß auch noch,
daß, was du bittest von Gott,
das wird dir Gott geben.
23 Jesus spricht zu ihr:
Dein Bruder soll auferste-
hen.
24 Martha spricht zu ihm:
Ich weiß wohl, daß er aufer-
stehen wird in der Auferste-
hung am jüngsten Tage.
25 Jesus spricht zu ihr:
Ich bin die Auferstehung und
das Leben. Wer an mich
glaubet, der wird leben, ob
er gleich stürbe.
26 Und wer da lebet, und
glaubt an mich, der wird
nimmermehr sterben. Glaub-
est du das?
27 Sie spricht zu ihm:
Herr, ja, ich glaube daß du
bist Christus, der Sohn
Gottes, der in die Welt ge-
kommen ist.
28 Und da sie das gesagt
hatte, ging sie hin, und rief
ihre Schwester Maria heim-
lich, und sprach: Der Mei-
ster ist da, und ruft dich.
29 Dieselbige, als sie das
hörete, stand sie eilend auf,
und kam zu ihm.
30 Denn Jesus war noch
nicht in den Flecken gekom-
men; sondern war noch an
dem Ort, da ihm Martha
war entgegen gekommen.
31 Die Juden, die bei ihr
im Hause waren, und tröste-
ten sie, da sie sahen Maria,
daß sie eilend aufstand, und
hinaus ging, folgten sie ihr
nach, und sprachen: Sie ge-
het hin zum Grabe, daß sie
daselbst weine.
32 Als nun Maria kam, da
Jesus war, und sah ihn, fiel
sie zu seinen Füßen, und
sprach zu ihm: Herr, wärest
du hier gewesen, mein Bru-
der wäre nicht gestorben.
33 Als Jesus sie sah wei-
nen, und die Juden auch
weinen, die mit ihr kamen,
ergrimmete er im Geist, und
betrübte sich selbst,
34 Und sprach: Wo habt
ihr ihn hingelegt? Sie spra-
chen zu ihm: Herr, komm
und siehe es.
35 Und Jesu gingen die
Augen über.
36 Da sprachen die Juden:
Siehe, wie hat er ihn so lieb
gehabt.
37 Etliche aber unter ihnen
sprachen: Konnte, der dem
Blinden die Augen aufge-
than hat, nicht verschaffen,
daß auch dieser nicht stürbe?
38 Jesus aber ergrimmete
abermal in ihm selbst, und
kam zum Grabe. Es war
aber eine Kluft, und ein
Stein darauf gelegt.
39 Jesus sprach: Hebet den
Stein ab. Spricht zu ihm
Martha, die Schwester des

Verstorbenen: Herr, er stin-
ket schon; denn er ist vier
Tage gelegen.
40 Jesus spricht zu ihr:
Habe ich dir nicht gesagt, so
du glauben würdest, du soll-
test die Herrlichkeit Gottes
sehen?
41 Da hoben sie den Stein
ab, da der Verstorbene lag.
Jesus aber hob seine Augen
empor, und sprach: Vater,
ich danke dir, daß du mich
erhöret hast;
42 Doch ich weiß, daß du
mich allezeit hörest; sondern
um des Volks willen, das
umher stehet, sage ich es, daß
sie glauben, du habest mich
gesandt.
43 Da er das gesagt hatte,
rief er mit lauter Stimme:
Lazare, komm heraus!
44 Und der Verstorbene kam
heraus, gebunden mit Grab-
tüchern, an Füßen und Hän-
den, und sein Angesicht ver-
hüllet mit einem Schweißtuch.
Jesus spricht zu ihnen: Löset
ihn auf, und laßt ihn gehen.
45 Viele nun der Juden,
die zu Maria gekommen wa-
ren, und sahen, was Jesus
that, glaubten an ihn.
46 Etliche aber von ihnen
gingen hin zu den Pharisä-
ern, und sagten ihnen, was
Jesus gethan hatte.
47 Da versammelten die
Hohenpriester und die Pha-
risäer einen Rath, und spra-
chen: Was thun wir? Die-
ser Mensch thut viele Zeichen.
48 Lassen wir ihn also, so
werden sie alle an ihm glau-
ben. So kommen dann die
Römer, und nehmen uns
Land und Leute.
49 Einer aber unter ihnen,
Caiphas, der desselbigen
Jahrs Hoherpriester war,
sprach zu ihnen: Ihr wisset
nichts,
50 Bedenket auch nichts;
es ist uns besser, Ein Mensch
sterbe für das Volk, denn
daß das ganze Volk verderbe.
51 Solches aber redete er
nicht von sich selbst; sondern,
dieweil er desselbigen Jahres
Hoherpriester war, weissagte
er. Denn Jesus sollte sterben
für das Volk;
52 Und nicht für das Volk
allein; sondern daß er die
Kinder Gottes, die zerstreuet
waren, zusammen brächte.
53 Von dem Tage an rath-
schlagten sie, wie sie ihn töd-
teten.
54 Jesus aber wandelte nicht
mehr frei unter den Juden;
sondern ging von dannen in
eine Gegend, nahe bei der
Wüste, in eine Stadt ge-
nannt Ephrem; und hatte
sein Wesen daselbst mit sei-
nen Jüngern.
55 Es war aber nahe die
Ostern der Juden; und es
gingen viele hinauf gen Je-
rusalem, aus der Gegend,
vor den Ostern, daß sie sich
reinigten.

56 Da standen sie, und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest?

57 Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigete, daß sie ihn griffen.

Das 12 Kapitel.

Christi Salbung. Einzug in Jerusalem. Predigt von der Frucht seines Todes. Vom Glauben und Unglauben.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten.

2 Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen.

3 Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde, und salbte die Füße Jesu, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.

4 Da sprach seiner Jünger einer, Judas Ischarioth, Simons Sohn, der ihn hernach verrieth:

5 Warum ist diese Salbe nicht verkauft um drei hundert Groschen, und den Armen gegeben?

6 Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte; sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward.

7 Da sprach Jesus: Laßt sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses.

8 Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

9 Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war; und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarum sähen, welchen er von den Todten erwecket hatte.

10 Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten.

11 Denn um seinet willen gingen viele Juden hin, und glaubten an Jesum.

12 Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest gekommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem,

13 Nahmen sie Palmenzweige, und gingen hinaus ihm entgegen, und schrieen: Hosianna, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel!

14 Jesus aber überkam ein Eselein, und ritte darauf, wie denn geschrieben stehet:

15 Fürchte dich nicht, du

Tochter Zion, siehe, dein
König kommt reitend auf
einem Esels-Füllen.
16 Solches aber verstanden
seine Jünger zuvor nicht;
sondern da Jesus verkläret
ward, da dachten sie daran,
daß solches war von ihm ge-
schrieben, und sie solches ihm
gethan hatten.
17 Das Volk aber, das mit
ihm war, da er Lazarum aus
dem Grabe rief, und von den
Todten auferweckte, rühmete
die That.
18 Darum ging ihm auch
das Volk entgegen, da sie hö-
reten, er hätte solches Zeichen
gethan.
19 Die Pharisäer aber
sprachen unter einander: Ihr
sehet, daß ihr nichts ausrich-
tet; siehe, alle Welt läuft
ihm nach.
20 Es waren aber etliche
Griechen unter denen, die
hinauf gekommen waren, daß
sie anbeteten auf das Fest.
21 Die traten zu Philippo,
der von Bethsaida aus Ga-
liläa war, baten ihn, und
sprachen: Herr, wir wollten
Jesum gerne sehen.
22 Philippus kommt, und
sagt es Andreas, und Philip-
pus und Andreas sagten es
weiter Jesu.
23 Jesus aber antwortete
ihnen, und sprach: Die Zeit
ist gekommen, daß des Men-
schen Sohn verkläret werde.
24 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Es sey denn, daß
das Weizenkorn in die Erde
falle, und ersterbe, so bleibt
es allein; wo es aber erstirbt,
so bringet es viele Früchte.
25 Wer sein Leben lieb hat,
der wird es verlieren; und
wer sein Leben auf dieser
Welt hasset, der wird es er-
halten zum ewigen Leben.
26 Wer mir dienen will,
der folge mir nach; und wo
ich bin, da soll mein Diener
auch seyn. Und wer mir
dienen wird, den wird mein
Vater ehren.
27 Jetzt ist meine Seele
betrübt. Und was soll ich
sagen? Vater, hilf mir aus
dieser Stunde; doch darum
bin ich in diese Stunde ge-
kommen.
28 Vater, verkläre deinen
Namen. Da kam eine
Stimme vom Himmel: Ich
habe ihn verkläret, und will
ihn abermal verklären.
29 Da sprach das Volk, das
dabei stand und zuhörete:
Es donnerte. Die andern
sprachen: Es redete ein En-
gel mit ihm.
30 Jesus antwortete, und
sprach: Diese Stimme ist
nicht um meinet willen ge-
schehen, sondern um euret
willen.
31 Jetzt gehet das Gericht
über die Welt, nun wird der
Fürst dieser Welt ausgestoß-
en werden.
32 Und ich, wenn ich erhö-

het werde von der Erde, so
will ich sie alle zu mir ziehen.
33 Das sagte er aber, zu
deuten, welches Todes er ster=
ben würde.
34 Da antwortete ihm das
Volk: Wir haben gehöret im
Gesetz, daß Christus ewiglich
bleibe; und wie sagst du denn:
Des Menschen Sohn muß er=
höhet werden? Wer ist die=
ser Menschen Sohn?
35 Da sprach Jesus zu ih=
nen: Es ist das Licht noch
eine kleine Zeit bei euch.
Wandelt, dieweil ihr das
Licht habt, daß euch die Fin=
sterniß nicht überfalle. Wer
in Finsterniß wandelt, der
weiß nicht, wo er hingehet.
36 Glaubet an das Licht,
dieweil ihr es habt, auf daß
ihr des Lichtes Kinder seyd.
37 Solches redete Jesus,
und ging weg, und verbarg
sich vor ihnen. Und ob er
wohl solche Zeichen vor ihnen
that, glaubten sie doch nicht
an ihn;
38 Auf daß erfüllet würde
der Spruch des Propheten
Jesaia, den er sagt: Herr,
wer glaubt unserm Predi=
gen? Und wem ist der Arm
des Herrn geoffenbaret?
39 Darum konnten sie nicht
glauben, denn Jesaias sagt
abermal:
40 Er hat ihre Augen ver=
blendet, und ihr Herz ver=
stocket, daß sie mit den Augen
nicht sehen, noch mit dem Her=
zen vernehmen, und sich be=
kehren, und ich ihnen hülfe.
41 Solches sagte Jesaias,
da er seine Herrlichkeit sah,
und redete von ihm.
42 Doch der Obersten glaub=
ten viele an ihn; aber um
der Pharisäer willen bekann=
ten sie es nicht, daß sie nicht
in den Bann gethan wür=
den.
43 Denn sie hatten lieber
die Ehre bei den Menschen,
denn die Ehre bei Gott.
44 Jesus aber rief, und
sprach: Wer an mich glau=
bet, der glaubet nicht an mich,
sondern an den, der mich ge=
sandt hat.
45 Und wer mich siehet, der
siehet den, der mich gesandt
hat.
46 Ich bin gekommen in die
Welt ein Licht, auf daß, wer
an mich glaubet, nicht in Fin=
sterniß bleibe.
47 Und wer meine Worte
höret, und glaubet nicht, den
werde ich nicht richten; denn
ich bin nicht gekommen, daß
ich die Welt richte, sondern
daß ich die Welt selig mache.
48 Wer mich verachtet, und
nimmt meine Worte nicht auf,
der hat schon, der ihn richtet;
das Wort, welches ich geredet
habe, das wird ihn richten am
jüngsten Tage.
49 Denn ich habe nicht von
mir selbst geredet; sondern
der Vater, der mich gesandt
hat, der hat mir ein Gebot

gegeben, was ich thun und reden soll.

50 Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Das 13 Kapitel.

Vom Fußwaschen. Judä Verrätherei. Christi Verklärung. Petri Fall.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis an das Ende.

2 Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe,

3 Wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war, und zu Gott ging:

4 Stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich.

5 Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

6 Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen?

7 Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir.

9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein; aber nicht alle.

11 Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

12 Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13 Ihr heißet mich Meister und Herr, und sagt recht daran, denn ich bin es auch.

14 So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen.

15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

16 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Der Knecht ist
nicht größer, denn sein Herr,
noch der Apostel größer, denn
der ihn gesandt hat.
17 So ihr solches wisset,
selig seyd ihr, so ihr es thut.
18 Nicht sage ich von euch
allen. Ich weiß, welche ich
erwählet habe. Sondern daß
die Schrift erfüllet werde:
Der mein Brod isset, der
tritt mich mit Füßen.
19 Jetzt sage ich es euch,
ehe denn es geschiehet; auf
daß, wenn es geschehen ist,
daß ihr glaubet, daß ich es
bin.
20 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Wer aufnimmt,
so ich jemand senden werde,
der nimmt mich auf; wer
aber mich aufnimmt, der
nimmt den auf, der mich
gesandt hat.
21 Da Jesus solches gesagt
hatte, ward er betrübt im
Geist, und zeugete, und sprach:
Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch: Einer unter euch wird
mich verrathen.
22 Da sahen sich die Jün-
ger unter einander an; und
ward ihnen bange, von wel-
chem er redete.
23 Es war aber einer unter
seinen Jüngern, der zu Tische
saß an der Brust Jesu, wel-
chen Jesus lieb hatte.
24 Dem winkte Simon Pe-
trus, daß er forschen sollte,
wer es wäre, von dem er sagte.
25 Denn derselbige lag an
der Brust Jesu, und sprach
zu ihm: Herr, wer ist es?
26 Jesus antwortete: Der
ist es, dem ich den Bissen
eintauche, und gebe. Und er
tauchte den Bissen ein, und
gab ihn Juda Simonis Is-
charioth.
27 Und nach dem Bissen
fuhr der Satan in ihn. Da
sprach Jesus zu ihm: Was
du thust, das thue bald.
28 Dasselbige aber wußte
niemand über dem Tische,
wozu er es ihm sagte.
29 Etliche meineten, die-
weil Judas den Beutel hatte,
Jesus spräche zu ihm: Kaufe,
was uns noth ist auf das
Fest; oder, daß er den Ar-
men etwas gäbe.
30 Da er nun den Bissen
genommen hatte, ging er so
bald hinaus. Und es war
Nacht.
31 Da er aber hinaus ge-
gangen war, spricht Jesus:
Nun ist des Menschen Sohn
verkläret, und Gott ist ver-
kläret in ihm.
32 Ist Gott verkläret in ihm,
so wird ihn Gott auch ver-
klären in ihm selbst, und wird
ihn bald verklären.
33 Liebe Kindlein, ich bin
noch eine kleine Weile bei
euch. Ihr werdet mich suchen;
und, wie ich zu den Juden
sagte, wo ich hingehe, da kön-
net ihr nicht hinkommen.
34 Und ich sage euch nun:

Ein neu Gebot gebe ich euch,
daß ihr euch unter einander
liebet, wie ich euch geliebet
habe, auf daß auch ihr einan-
der lieb habet.
35 Dabei wird jedermann
erkennen, daß ihr meine Jün-
ger seyd, so ihr Liebe unter
einander habt.
36 Spricht Simon Petrus
zu ihm: Herr, wo gehest du
hin? Jesus antwortete ihm:
Da ich hingehe, kannst du
mir diesmal nicht folgen;
aber du wirst mir hernach-
mals folgen.
37 Petrus spricht zu ihm:
Herr, warum kann ich dir
diesmal nicht folgen? Ich
will mein Leben für dich
lassen.
38 Jesus antwortete ihm:
Solltest du dein Leben für
mich lassen? Wahrlich, wahr-
lich, ich sage dir: Der Hahn
wird nicht krähen, bis du
mich dreimal habest verleug-
net.

Das 14 Kapitel.

Jesus beruhigt seine Jünger bei seinem bevorstehenden Abschiede.

Und er sprach zu seinen
Jüngern: Euer Herz er-
schrecke nicht. Glaubet ihr
an Gott, so glaubet ihr auch
an mich.
2 In meines Vaters Hause
sind viele Wohnungen. Wenn
es nicht so wäre, so wollte ich
zu euch sagen: Ich gehe hin,
euch die Stätte zu bereiten.
3 Und ob ich hinginge, euch
die Stätte zu bereiten, will
ich doch wieder kommen, und
euch zu mir nehmen, auf daß
ihr seyd, wo ich bin.
4 Und wo ich hingehe, das
wisset ihr, und den Weg
wisset ihr auch.
5 Spricht zu ihm Thomas:
Herr, wir wissen nicht, wo
du hingehest; und wie kön-
nen wir den Weg wissen?
6 Jesus spricht zu ihm:
Ich bin der Weg, und die
Wahrheit, und das Leben;
niemand kommt zum Vater,
denn durch mich.
7 Wenn ihr mich kennetet,
so kennetet ihr auch meinen
Vater. Und von nun an
kennet ihr ihn, und habt ihn
gesehen.
8 Spricht zu ihm Philip-
pus: Herr, zeige uns den
Vater, so genüget uns.
9 Jesus spricht zu ihm:
So lange bin ich bei euch,
und du kennest mich nicht?
Philippe, wer mich siehet,
der siehet den Vater. Wie
sprichst du denn: Zeige uns
den Vater?
10 Glaubest du nicht, daß
ich im Vater, und der Vater
in mir ist? Die Worte, die
ich zu euch rede, die rede ich
nicht von mir selbst. Der
Vater aber, der in mir woh-
net, derselbige thut die Werke.
11 Glaubet mir, daß ich im
Vater, und der Vater in mir

ist; wo nicht, so glaubet mir
doch um der Werke willen.
12 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Wer an mich
glaubet, der wird die Werke
auch thun, die ich thue, und
wird größere, denn diese,
thun, denn ich gehe zum
Vater.
13 Und was ihr bitten wer-
det in meinem Namen, das
will ich thun, auf daß der
Vater geehret werde in dem
Sohne.
14 Was ihr bitten werdet
in meinem Namen, das will
ich thun.
15 Liebet ihr mich, so haltet
meine Gebote.
16 Und ich will den Vater
bitten; und er soll euch einen
andern Tröster geben, daß er
bei euch bleibe ewiglich:
17 Den Geist der Wahr-
heit, welchen die Welt nicht
kann empfangen, denn sie
siehet ihn nicht, und kennet
ihn nicht. Ihr aber kennet
ihn, denn er bleibet bei euch,
und wird in euch seyn.
18 Ich will euch nicht Wai-
sen lassen; ich komme zu euch.
19 Es ist noch um ein
Kleines, so wird mich die
Welt nicht mehr sehen. Ihr
aber sollt mich sehen; denn
ich lebe, und ihr sollt auch
leben.
20 An demselbigen Tage
werdet ihr erkennen, daß ich
in meinem Vater bin, und
ihr in mir, und ich in euch.
21 Wer meine Gebote hat,
und hält sie, der ist es, der
mich liebet. Wer mich aber
liebet, der wird von meinem
Vater geliebet werden, und
ich werde ihn lieben, und
mich ihm offenbaren.
22 Spricht zu ihm Judas,
nicht der Ischarioth: Herr,
was ist es, daß du uns dich
willst offenbaren, und nicht
der Welt?
23 Jesus antwortete, und
sprach zu ihm: Wer mich
liebet, der wird mein Wort
halten; und mein Vater wird
ihn lieben, und wir werden
zu ihm kommen, und Woh-
nung bei ihm machen.
24 Wer aber mich nicht
liebet, der hält meine Worte
nicht. Und das Wort, das
ihr höret, ist nicht mein, son-
dern des Vaters, der mich
gesandt hat.
25 Solches habe ich zu euch
geredet, weil ich bei euch ge-
wesen bin.
26 Aber der Tröster, der
heilige Geist, welchen mein
Vater senden wird in mei-
nem Namen, derselbige wird
es euch alles lehren, und euch
erinnern alles deß, das ich
euch gesagt habe.
27 Den Frieden lasse ich
euch, meinen Frieden gebe
ich euch. Nicht gebe ich euch,
wie die Welt giebt. Euer
Herz erschrecke nicht, und
fürchte sich nicht.
28 Ihr habt gehöret, daß

ich euch gesagt habe: Ich
gehe hin, und komme wieder
zu euch. Hättet ihr mich lieb,
so würdet ihr euch freuen,
daß ich gesagt habe: Ich gehe
zum Vater; denn der Vater
ist größer denn ich.
29 Und nun habe ich es
euch gesagt, ehe denn es ge-
schiehet, auf daß, wenn es
nun geschehen wird, daß ihr
glaubet.
30 Ich werde hinfort mehr
nicht viel mit euch reden;
denn es kommt der Fürst
dieser Welt, und hat nichts
an mir.
31 Aber auf daß die Welt
erkenne, daß ich den Vater
liebe, und ich also thue, wie
mir der Vater geboten hat,
stehet auf, und lasset uns
von hinnen gehen.

Das 15 Kapitel.

Vermahnung zur Beständigkeit im Glauben, zur Liebe und Geduld.

Ich bin ein rechter Wein-
stock, und mein Vater ein
Weingärtner.
2 Einen jeglichen Reben
an mir, der nicht Frucht
bringet, wird er wegnehmen;
und einen jeglichen, der da
Frucht bringet, wird er rei-
nigen, daß er mehr Frucht
bringe.
3 Ihr seyd jetzt rein um
des Worts willen, das ich zu
euch geredet habe.
4 Bleibet in mir, und ich
in euch. Gleichwie der Rebe
kann keine Frucht bringen
von ihm selber, er bleibe denn
am Weinstock; also auch ihr
nicht, ihr bleibet denn in mir.
5 Ich bin der Weinstock,
ihr seyd die Reben. Wer in
mir bleibet, und ich in ihm,
der bringet viele Frucht;
denn ohne mich könnet ihr
nichts thun.
6 Wer nicht in mir bleibet,
der wird weggeworfen, wie
ein Rebe, und verdorret, und
man sammlet sie, und wirft
sie ins Feuer, und muß
brennen.
7 So ihr in mir bleibet,
und meine Worte in euch
bleiben, werdet ihr bitten,
was ihr wollt, und es wird
euch widerfahren.
8 Darinnen wird mein
Vater geehret, daß ihr viele
Frucht bringet, und werdet
meine Jünger.
9 Gleichwie mich mein Va-
ter liebet, also liebe ich euch
auch. Bleibet in meiner
Liebe.
10 So ihr meine Gebote
haltet, so bleibet ihr in meiner
Liebe, gleichwie ich meines
Vaters Gebote halte, und
bleibe in seiner Liebe.
11 Solches rede ich zu euch,
auf daß meine Freude in
euch bleibe, und eure Freude
vollkommen werde.
12 Das ist mein Gebot,
daß ihr euch unter einander
liebet, gleichwie ich euch liebe.

13 Niemand hat größere
Liebe, denn die, daß er sein
Leben läßt für seine Freunde.
14 Ihr seyd meine Freunde,
so ihr thut, was ich euch ge=
biete.
15 Ich sage hinfort nicht,
daß ihr Knechte seyd; denn
ein Knecht weiß nicht, was
sein Herr thut. Euch aber
habe ich gesagt, daß ihr
Freunde seyd; denn alles,
was ich habe von meinem
Vater gehöret, habe ich euch
kund gethan.
16 Ihr habt mich nicht er=
wählet; sondern ich habe euch
erwählet, und gesetzt, daß
ihr hingehet, und Frucht
bringet, und eure Frucht
bleibe; auf daß, so ihr den
Vater bittet in meinem Na=
men, daß er es euch gebe.
17 Das gebiete ich euch, daß
ihr euch unter einander lie=
bet.
18 So euch die Welt hasset,
so wisset, daß sie mich vor
euch gehasset hat.
19 Wäret ihr von der Welt,
so hätte die Welt das Ihre
lieb; dieweil ihr aber nicht
von der Welt seyd, sondern
ich habe euch von der Welt
erwählet, darum hasset euch
die Welt.
20 Gedenket an mein Wort,
das ich euch gesagt habe: Der
Knecht ist nicht größer, denn
sein Herr. Haben sie mich
verfolget, sie werden euch
auch verfolgen; haben sie
mein Wort gehalten, so wer=
den sie eures auch halten.
21 Aber das alles werden
sie euch thun um meines Na=
mens willen; denn sie kennen
den nicht, der mich gesandt
hat.
22 Wenn ich nicht gekom=
men wäre, und hätte es ih=
nen gesagt, so hätten sie keine
Sünde; nun aber können sie
nichts vorwenden, ihre Sün=
de zu entschuldigen.
23 Wer mich hasset, der
hasset auch meinen Vater.
24 Hätte ich nicht die Werke
gethan unter ihnen, die kein
anderer gethan hat, so hätten
sie keine Sünde; nun aber
haben sie es gesehen, und
hassen doch beide mich und
meinen Vater.
25 Doch daß erfüllet werde
der Spruch, in ihrem Gesetz
geschrieben: Sie hassen mich
ohne Ursach.
26 Wenn aber der Tröster
kommen wird, welchen ich euch
senden werde vom Vater, der
Geist der Wahrheit, der vom
Vater ausgehet; der wird
zeugen von mir.
27 Und ihr werdet auch zeu=
gen; denn ihr seyd vom An=
fang bei mir gewesen.

Das 16 Kapitel.

Von künftiger Verfolgung, Christi Hingang zum Vater, des heiligen Geistes Amt, der Trübsal glücklichem Ausgang, Erhörung

des Gebets, der Jünger
Flucht.

Solches habe ich zu euch
geredet, daß ihr euch nicht
ärgert.
2 Sie werden euch in den
Bann thun. Es kommt aber
die Zeit, daß, wer euch tödtet,
wird meinen, er thue Gott
einen Dienst daran.
3 Und solches werden sie
euch darum thun, daß sie we-
der meinen Vater noch mich
erkennen.
4 Aber solches habe ich zu
euch geredet, auf daß, wenn
die Zeit kommen wird, daß
ihr daran gedenket, daß ich
es euch gesagt habe. Solches
aber habe ich euch von An-
fang nicht gesagt; denn ich
war bei euch.
5 Nun aber gehe ich hin zu
dem, der mich gesandt hat;
und niemand unter euch fra-
get mich: Wo gehest du hin?
6 Sondern, dieweil ich sol-
ches zu euch geredet habe, ist
euer Herz voll Traurens ge-
worden.
7 Aber ich sage euch die
Wahrheit: Es ist euch gut,
daß ich hingehe. Denn so ich
nicht hingehe, so kommt der
Tröster nicht zu euch. So ich
aber hingehe, will ich ihn zu
euch senden.
8 Und wenn derselbige
kommt, der wird die Welt
strafen, um die Sünde, und
um die Gerechtigkeit, und
um das Gericht.
9 Um die Sünde, daß sie
nicht glauben an mich.
10 Um die Gerechtigkeit
aber, daß ich zum Vater gehe,
und ihr mich hinfort nicht
sehet.
11 Um das Gericht, daß der
Fürst dieser Welt gerichtet
ist.
12 Ich habe euch noch viel
zu sagen, aber ihr könnet es
jetzt nicht tragen.
13 Wenn aber jener, der
Geist der Wahrheit, kommen
wird, der wird euch in alle
Wahrheit leiten. Denn er
wird nicht von ihm selbst re-
den; sondern was er hören
wird, das wird er reden, und
was zukünftig ist, wird er
euch verkündigen.
14 Derselbige wird mich
verklären; denn von dem
Meinen wird er es nehmen,
und euch verkündigen.
15 Alles was der Vater
hat, das ist mein; darum
habe ich gesagt: Er wird es
von dem Meinen nehmen,
und euch verkündigen.
16 Ueber ein Kleines, so
werdet ihr mich nicht sehen;
und aber über ein Kleines,
so werdet ihr mich sehen;
denn ich gehe zum Vater.
17 Da sprachen etliche unter
seinen Jüngern unter einan-
der: Was ist das, das er
sagt zu uns: Ueber ein Klei-
nes, so werdet ihr mich nicht
sehen, und aber über ein
Kleines, so werdet ihr mich

sehen, und daß ich zum Vater
gehe?
18 Da sprachen sie: Was
ist das, das er sagt, über ein
Kleines? Wir wissen nicht,
was er redet.
19 Da merkte Jesus, daß
sie ihn fragen wollten, und
sprach zu ihnen: Davon fra=
get ihr unter einander, daß
ich gesagt habe: Ueber ein
Kleines, so werdet ihr mich
nicht sehen, und aber über
ein Kleines, so werdet ihr
mich sehen.
20 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch: Ihr werdet wei=
nen und heulen, aber die
Welt wird sich freuen; ihr
aber werdet traurig seyn;
doch eure Traurigkeit soll in
Freude verkehret werden.
21 Ein Weib, wenn sie ge=
bieret, so hat sie Traurigkeit;
denn ihre Stunde ist gekom=
men; wenn sie aber das Kind
geboren hat, denket sie nicht
mehr an die Angst, um der
Freude willen, daß der Mensch
zur Welt geboren ist.
22 Und ihr habt auch nun
Traurigkeit; aber ich will
euch wieder sehen, und euer
Herz soll sich freuen, und
eure Freude soll niemand
von euch nehmen.
23 Und an demselbigen
Tage werdet ihr mich nichts
fragen. Wahrlich, wahrlich,
ich sage euch: So ihr den
Vater etwas bitten werdet
in meinem Namen, so wird
er es euch geben.
24 Bisher habt ihr nichts
gebeten in meinem Namen.
Bittet, so werdet ihr nehmen,
daß eure Freude vollkommen
sey.
25 Solches habe ich zu euch
durch Sprüchwort geredet.
Es kommt aber die Zeit, daß
ich nicht mehr durch Sprüch=
wort mit euch reden werde,
sondern euch frei heraus ver=
kündigen von meinem Vater.
26 An demselbigen Tage
werdet ihr bitten in meinem
Namen. Und ich sage euch
nicht, daß ich den Vater für
euch bitten will;
27 Denn er selbst, der Va=
ter, hat euch lieb, darum,
daß ihr mich liebet, und glau=
bet, daß ich von Gott ausge=
gangen bin.
28 Ich bin vom Vater aus=
gegangen, und gekommen in
die Welt; wiederum ver=
lasse ich die Welt, und gehe
zum Vater.
29 Sprechen zu ihm seine
Jünger: Siehe, nun redest
du frei heraus, und sagest
kein Sprüchwort.
30 Nun wissen wir, daß du
alle Dinge weißt, und be=
darfst nicht, daß dich jemand
frage. Darum glauben wir,
daß du von Gott ausgegangen
bist.
31 Jesus antwortete ihnen:
Jetzt glaubet ihr.
32 Siehe, es kommt die
Stunde, und ist schon gekom=

men, daß ihr zerstreuet wer=
det, ein jeglicher in das Seine,
und mich allein lasset; aber ich
bin nicht allein, denn der Va=
ter ist bei mir.
33 Solches habe ich mit euch
geredet, daß ihr in mir Frie=
den habt. In der Welt habt
ihr Angst; aber seyd getrost,
ich habe die Welt überwunden.

Das 17 Kapitel.

Christi Gebet für sich, seine Jünger, und alle Gläubige.

Solches redete Jesus, und
hob seine Augen auf gen
Himmel, und sprach: Vater,
die Stunde ist hier, daß du
deinen Sohn verkläreſt, auf
daß dich dein Sohn auch
verkläre;
2 Gleichwie du ihm Macht
hast gegeben über alles Fleisch,
auf daß er das ewige Leben
gebe allen, die du ihm gege=
ben hast.
3 Das ist aber das ewige
Leben, daß sie dich, daß du
allein wahrer Gott bist, und,
den du gesandt hast, Jesum
Christum, erkennen.
4 Ich habe dich verkläret
auf Erden, und vollendet das
Werk, das du mir gegeben
hast, daß ich es thun sollte.
5 Und nun verkläre mich,
du Vater, bei dir selbst, mit
der Klarheit, die ich bei dir
hatte, ehe die Welt war.
6 Ich habe deinen Namen
geoffenbaret den Menschen,
die du mir von der Welt ge=
geben hast. Sie waren dein,
und du hast sie mir gegeben,
und sie haben dein Wort
behalten.
7 Nun wissen sie, daß alles,
was du mir gegeben hast, sey
von dir.
8 Denn die Worte, die du
mir gegeben hast, habe ich
ihnen gegeben; und sie haben
es angenommen, und erkannt
wahrhaftig, daß ich von dir
ausgegangen bin; und glau=
ben, daß du mich gesandt hast.
9 Ich bitte für sie, und bitte
nicht für die Welt, sondern
für die, die du mir gegeben
hast, denn sie sind dein.
10 Und alles, was mein ist,
das ist dein, und was dein ist,
das ist mein; und ich bin in
ihnen verkläret.
11 Und ich bin nicht mehr
in der Welt; sie aber sind in
der Welt, und ich komme zu
dir. Heiliger Vater, erhalte
sie in deinem Namen, die du
mir gegeben hast, daß sie
eins seyen, gleichwie wir.
12 Dieweil ich bei ihnen
war in der Welt, erhielt ich
sie in deinem Namen. Die
du mir gegeben hast, die habe
ich bewahret, und ist keiner
von ihnen verloren, ohne das
verlorne Kind, daß die
Schrift erfüllet würde.
13 Nun aber komme ich zu
dir, und rede solches in der
Welt, auf daß sie in ihnen
haben meine Freude vollkom=
men.

14 Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15 Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.

16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

17 Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

18 Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.

19 Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiliget seyen in der Wahrheit.

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.

21 Auf daß sie alle eins seyen, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eins seyen, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.

22 Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyen, gleichwie wir eins sind.

23 Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyen in eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

24 Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

25 Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

26 Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Das 18 Kapitel.

Christi Leiden vor Caiphas und Pilato.

Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.

2 Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern.

3 Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen, und mit Waffen.

4 Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte,

ging er hinaus, und sprach
zu ihnen: Wen suchet ihr?
5 Sie antworteten ihm:
Jesum von Nazareth. Jesus
spricht zu ihnen: Ich bins.
Judas aber, der ihn verrieth,
stand auch bei ihnen.
6 Als nun Jesus zu ihnen
sprach: Ich bins; wichen sie
zurück, und fielen zu Boden.
7 Da fragte er sie abermal:
Wen suchet ihr? Sie aber
sprachen: Jesum von Naza=
reth.
8 Jesus antwortete: Ich
habe es euch gesagt, daß ich es
sey. Suchet ihr denn mich,
so lasset diese gehen.
9 (Auf daß das Wort er=
füllet würde, welches er sagte:
Ich habe derer keinen verlo=
ren, die du mir gegeben hast.)
10 Da hatte Simon Pe=
trus ein Schwerdt, und zog
es aus, und schlug nach des
Hohenpriesters Knecht, und
hieb ihm sein recht Ohr ab;
und der Knecht hieß Malchus.
11 Da sprach Jesus zu Pe=
tro: Stecke dein Schwerdt
in die Scheide. Soll ich
den Kelch nicht trinken, den
mir mein Vater gegeben hat?
12 Die Schaar aber, und
der Oberhauptmann, und die
Diener der Juden, nahmen
Jesum, und banden ihn,
13 Und führeten ihn aufs
erste zu Hannas; der war
Caiphas Schwäher, welcher
des Jahrs Hoherpriester war.
14 Es war aber Caiphas,
der den Juden rieth, es wäre
gut, daß Ein Mensch würde
umgebracht für das Volk.
15 Simon Petrus aber folgte
Jesu nach, und ein anderer
Jünger. Derselbige Jünger
war dem Hohenpriester be=
kannt, und ging mit Jesu
hinein in des Hohenpriesters
Pallast.
16 Petrus aber stand drauß=
en vor der Thür. Da ging
der andere Jünger, der dem
Hohenpriester bekannt war,
hinaus, und redete mit der
Thürhüterin, und führete
Petrum hinein.
17 Da sprach die Magd, die
Thürhüterin, zu Petro: Bist
du nicht auch dieses Menschen
Jünger einer? Er sprach:
Ich bin es nicht.
18 Es standen aber die
Knechte und Diener, und
hatten ein Kohlfeuer gemacht,
denn es war kalt, und wär=
meten sich. Petrus aber stand
bei ihnen, und wärmete sich.
19 Aber der Hohepriester
fragte Jesum um seine Jün=
ger, und um seine Lehre.
20 Jesus antwortete ihm:
Ich habe frei öffentlich gere=
det vor der Welt. Ich habe
allezeit gelehret in der Schule
und in dem Tempel, da alle
Juden zusammen kommen,
und habe nichts im Verbor=
genen geredet.
21 Was fragst du mich dar=
um? Frage die darum, die
gehöret haben, was ich zu

ihnen geredet habe: siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe.
22 Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten?
23 Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sey; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?
24 Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.
25 Simon Petrus aber stand und wärmete sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und sprach: Ich bin es nicht.
26 Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?
27 Da verleugnete Petrus abermal: und alsobald krähete der Hahn.
28 Da führeten sie Jesum vom Caiphas vor das Richthaus. Und es war früh. Und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.
29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?
30 Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.
31 Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten.
32 Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.
33 Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesum, und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?
34 Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst? Oder haben es dir andere von mir gesagt?
35 Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan?
36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.
37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete:

Du sagst es, ich bin ein König.
Ich bin dazu geboren, und in
die Welt gekommen, daß ich
die Wahrheit zeugen soll. Wer
aus der Wahrheit ist, der hö-
ret meine Stimme.
38 Spricht Pilatus zu ihm:
Was ist Wahrheit? Und da
er das gesagt, ging er wieder
hinaus zu den Juden, und
spricht zu ihnen: Ich finde
keine Schuld an ihm.
39 Ihr habt aber eine Ge-
wohnheit, daß ich euch einen
auf Ostern losgebe; wollt ihr
nun, daß ich euch der Juden
König losgebe?
40 Da schrieen sie wieder
allesammt, und sprachen:
Nicht diesen, sondern Barab-
bam! Barabbas aber war ein
Mörder.

Das 19 Kapitel.

Christi Geißelung, Krönung,
Kreuzigung, Tod und Be-
gräbniß.

Da nahm Pilatus Jesum,
und geißelte ihn.
2 Und die Kriegsknechte
flochten eine Krone von Dor-
nen, und setzten sie auf sein
Haupt, und legten ihm ein
Purpurkleid an,
3 Und sprachen: Sey ge-
grüßet, lieber Judenkönig!
und gaben ihm Backenstreiche.
4 Da ging Pilatus wieder
heraus, und sprach zu ihnen:
Sehet, ich führe ihn heraus
zu euch, daß ihr erkennet, daß
ich keine Schuld an ihm finde.
5 Also ging Jesus heraus,
und trug eine Dornen-Krone
und Purpur Kleid. Und er
spricht zu ihnen: Sehet, welch
ein Mensch!
6 Da ihn die Hohenpriester
und die Diener sahen, schrieen
sie, und sprachen: Kreuzige,
kreuzige! Pilatus spricht zu
ihnen: Nehmet ihr ihn hin,
und kreuziget ihn; denn ich
finde keine Schuld an ihm.
7 Die Juden antworteten
ihm: Wir haben ein Gesetz,
und nach dem Gesetz soll er
sterben; denn er hat sich
selbst zu Gottes Sohn ge-
macht.
8 Da Pilatus das Wort
hörete, fürchtete er sich noch
mehr;
9 Und ging wieder hinein
in das Richthaus, und spricht
zu Jesu: Von wannen bist
du? Aber Jesus gab ihm
keine Antwort.
10 Da sprach Pilatus zu
ihm: Redest du nicht mit
mir? Weißt du nicht, daß
ich Macht habe, dich zu kreu-
zigen, und Macht habe, dich
los zu geben?
11 Jesus antwortete: Du
hättest keine Macht über mich,
wenn sie dir nicht wäre von
oben herab gegeben; darum,
der mich dir überantwor-
tet hat, der hat es größere
Sünde.
12 Von dem an trachtete
Pilatus, wie er ihn los ließe.
Die Juden aber schrieen, und

29 Darum habe ich mich
nicht geweigert zu kommen,
als ich bin hergefordert. So
frage ich euch nun, warum
ihr mich habt lassen fordern?
30 Cornelius sprach: Ich
habe vier Tage gefastet bis
an diese Stunde, und um die
neunte Stunde betete ich in
meinem Hause. Und siehe, da
trat ein Mann vor mich in
einem hellen Kleide.
31 Und sprach: Corneli,
dein Gebet ist erhöret, und
deiner Almosen ist gedacht
worden vor Gott.
32 So sende nun gen Joppen,
und laß herrufen einen,
Simon, mit dem Zunamen
Petrus, welcher ist zur Herberge
in dem Hause des Gerbers
Simon, an dem Meer;
der wird dir, wenn er kommt,
sagen.
33 Da sandte ich von Stund
an zu dir. Und du hast
wohl gethan, daß du gekommen
bist. Nun sind wir alle
hier gegenwärtig vor Gott,
zu hören alles, was dir von
Gott befohlen ist.
34 Petrus aber that seinen
Mund auf, und sprach: Nun
erfahre ich mit der Wahrheit,
daß Gott die Person nicht
ansiehet;
35 Sondern in allerlei
Volk, wer ihn fürchtet, und
recht thut, der ist ihm angenehm.
36 Ihr wisset wohl von der
Predigt, die Gott zu den
Kindern Israel gesandt hat,
und verkündigen lassen den
Frieden durch Jesum Christum,
(welcher ist ein Herr
über alles,)
37 Die durch das ganze
jüdische Land geschehen ist,
und angegangen in Galiläa,
nach der Taufe, die Johannes
predigte.
38 Wie Gott denselbigen
Jesum von Nazareth gesalbet
hat mit dem heiligen Geist
und Kraft; der umher gezogen
ist, und hat wohl gethan,
und gesund gemacht alle, die
vom Teufel überwältiget
waren, denn Gott war mit
ihm.
39 Und wir sind Zeugen
alles deß, das er gethan hat
im jüdischen Lande, und zu
Jerusalem. Den haben sie
getödtet, und an ein Holz gehänget.
40 Denselbigen hat Gott
auferwecket am dritten Tage,
und ihn lassen offenbar werden,
41 Nicht allem Volk, sondern
uns, den vorerwählten
Zeugen von Gott, die wir mit
ihm gegessen und getrunken
haben, nachdem er auferstanden
ist von den Todten.
42 Und er hat uns geboten
zu predigen dem Volk, und
zu zeugen, daß er ist verordnet
von Gott ein Richter der
Lebendigen und der Todten.
43 Von diesem zeugen alle
Propheten, daß durch seinen

Namen alle, die an ihn
glauben, Vergebung der
Sünden empfangen sollen.
44 Da Petrus noch diese
Worte redete, fiel der heilige
Geist auf alle, die dem Wort
zuhöreten.
45 Und die Gläubigen aus
der Beschneidung, die mit
Petro gekommen waren, ent=
setzten sich, daß auch auf die
Heiden die Gabe des heiligen
Geistes ausgegossen ward.
46 Denn sie höreten, daß
sie mit Zungen redeten, und
Gott hoch priesen. Da ant=
wortete Petrus:
47 Mag auch jemand das
Wasser wehren, daß diese
nicht getaufet werden, die den
heiligen Geist empfangen ha=
ben, gleichwie auch wir?
48 Und befahl sie zu taufen
in dem Namen des Herrn.
Da baten sie ihn, daß er et=
liche Tage da bliebe.

Das 11 Kapitel.

Petri Schutzrede, und Be=
kehrung der Heiden. Pflan=
zung der Kirche zu Antio=
chien.

Es kam aber vor die Apostel
und Brüder, die in dem
jüdischen Lande waren, daß
auch die Heiden hätten Gottes
Wort angenommen.
2 Und da Petrus hinauf
kam gen Jerusalem, zankten
mit ihm die aus der Be=
schneidung waren,
3 Und sprachen: Du bist
eingegangen zu den Männern,
die Vorhaut haben, und hast
mit ihnen gegessen.
4 Petrus aber hob an, und
erzählte es ihnen nach einan-
der her, und sprach:
5 Ich war in der Stadt
Joppe im Gebet, und ward
entzückt, und sah ein Gesicht,
nemlich ein Gefäß hernieder
fahren, wie ein großes lei-
nenes Tuch, mit vier Zipfeln,
und niedergelassen vom Him-
mel, und kam bis zu mir;
6 Darein sah ich, und ward
gewahr, und sah vierfüßige
Thiere der Erde, und wilde
Thiere, und Gewürm, und
Vögel des Himmels.
7 Ich hörete aber eine
Stimme, die sprach zu mir:
Stehe auf, Petre, schlachte
und iß.
8 Ich aber sprach: O nein,
Herr; denn es ist nie kein
gemeines noch unreines in
meinen Mund gegangen.
9 Aber die Stimme ant-
wortete mir zum andern Mal
vom Himmel: Was Gott
gereiniget hat, das mache Du
nicht gemein.
10 Das geschah aber drei-
mal; und ward alles wieder
hinauf gen Himmel gezogen.
11 Und siehe, von Stund
an standen drei Männer vor
dem Hause, darinnen ich war,
gesandt von Cäsarien zu mir.
12 Der Geist aber sprach
zu mir, ich sollte mit ihnen
gehen und nicht zweifeln.

Es kamen aber mit mir diese
sechs Brüder, und wir gingen
in des Mannes Haus.
13 Und er verkündigte uns,
wie er gesehen hätte einen
Engel in seinem Hause stehen,
der zu ihm gesprochen hätte:
Sende Männer gen Joppen,
und laß fordern den Simon,
mit dem Zunamen Petrus,
14 Der wird dir Worte
sagen, dadurch du selig wer=
dest, und dein ganzes Haus.
15 Indem aber ich anfing
zu reden, fiel der heilige
Geist auf sie, gleichwie auf
uns am ersten Anfang.
16 Da gedachte ich an das
Wort des Herrn, als er sagte:
Johannes hat mit Wasser
getauft; ihr aber sollt mit
dem heiligen Geist getauft
werden.
17 So nun Gott ihnen
gleiche Gabe gegeben hat, wie
auch uns, die da glauben an
den Herrn Jesum Christ;
wer war ich, daß ich konnte
Gott wehren?
18 Da sie das höreten,
schwiegen sie stille, und lobten
Gott, und sprachen: So hat
Gott auch den Heiden Buße
gegeben zum Leben!
19 Die aber zerstreuet wa=
ren in der Trübsal, so sich
über Stephano erhob, gingen
umher bis gen Phönicien,
und Cypern, und Antiochien,
und redeten das Wort zu
niemand, denn allein zu den
Juden.
20 Es waren aber etliche
unter ihnen, Männer von
Cypern und Kyrene, die ka=
men gen Antiochien, und re=
deten auch zu den Griechen,
und predigten das Evange=
lium vom Herrn Jesu.
21 Und die Hand des Herrn
war mit ihnen, und eine
große Zahl ward gläubig, und
bekehrte sich zu dem Herrn.
22 Es kam aber diese Rede
von ihnen vor die Ohren der
Gemeine zu Jerusalem; und
sie sandten Barnabas, daß
er hinginge bis gen Antio=
chien;
23 Welcher, da er hinge=
kommen war, und sah die
Gnade Gottes, ward er froh,
und ermahnete sie alle, daß
sie mit festem Herzen an dem
Herrn bleiben wollten.
24 Denn er war ein from=
mer Mann, voll heiligen
Geistes und Glaubens. Und
es ward ein großes Volk
dem Herrn zugethan.
25 Barnabas aber zog aus
gen Tarsen, Saulum wieder
zu suchen.
26 Und da er ihn fand, füh=
rete er ihn gen Antiochien.
Und sie blieben bei der Ge=
meine ein ganzes Jahr, und
lehreten viel Volks; daher
die Jünger am ersten zu An=
tiochien Christen genannt
wurden.
27 In denselbigen Tagen
kamen Propheten von Jeru=
salem gen Antiochien.

28 Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf, und deutete durch den Geist eine große Theurung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter dem Kaiser Claudius.

29 Aber unter den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er vermochte, zu senden eine Handreichung den Brüdern, die in Judäa wohneten.

30 Wie sie denn auch thaten, und schickten es zu den Aeltesten, durch die Hand Barnabas und Sauls.

Das 12 Kapitel.

Jacobi Tod. Petri Erledigung. Herodis Untergang.

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen.

2 Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt.

3 Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brode.

4 Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen.

5 Und Petrus ward zwar im Gefängniß behalten; aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu Gott.

6 Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängnisses.

7 Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach.

9 Und er ging hinaus, und folgte ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel; sondern es dünkte ihm, er sähe ein Gesicht.

10 Sie gingen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet; die that sich ihnen von ihr selbst auf, und traten hinaus, und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.

11 Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der

Herr seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volks.

12 Und als er sich besann, kam er vor das Haus Maria, der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da viele bei einander waren, und beteten.

13 Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode.

14 Und als sie Petri Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf, vor Freude, lief aber hinein, und verkündigte es ihnen, Petrus stünde vor dem Thor.

15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel.

16 Petrus aber klopfte weiter an. Da sie aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17 Er aber winkte ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hätte aus dem Gefängniß geführet, und sprach: Verkündiget dies Jacobo und den Brüdern. Und ging hinaus, und zog an einen andern Ort.

18 Da es aber Tag ward, ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petro gegangen wäre.

19 Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, ließ er die Hüter rechtfertigen, und hieß sie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen.

20 Denn er gedachte wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königs Kämmerer Blastum, und baten um Frieden, darum, daß ihre Länder sich nähren mußten von des Königs Lande.

21 Aber auf einen bestimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richterstuhl, und that eine Rede zu ihnen.

22 Das Volk aber rief zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.

23 Alsobald schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf.

24 Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete sich.

25 Barnabas aber und Saulus kamen wieder gen Jerusalem, und überantworteten die Handreichung; und nahmen mit sich Johannem, mit dem Zunamen Marcus.

Das 13 Kapitel.

Pauli erste Reise zu den Heiden, und was er unter ihnen verrichtet.

Es waren aber zu Antiochien
in der Gemeine Prophe-
ten und Lehrer, nemlich Bar-
nabas und Simon, genannt
Niger, und Lucius von Ky-
rene, und Manahen, mit He-
rodes dem Vierfürsten erzo-
gen, und Saulus.
2 Da sie aber dem Herrn
dieneten und fasteten, sprach
der heilige Geist: Sondert
mir aus Barnabam und
Saulum zu dem Werk, dazu
ich sie berufen habe.
3 Da fasteten sie, und be-
teten, und legten die Hände
auf sie, und ließen sie gehen.
4 Und wie sie ausgesandt
waren vom heiligen Geist,
kamen sie gen Seleucia, und
von dannen schifften sie gen
Cypern.
5 Und da sie in die Stadt
Salamin kamen, verkündig-
ten sie das Wort Gottes in
der Juden Schulen; sie hat-
ten aber auch Johannem zum
Diener.
6 Und da sie die Insel
durchzogen, bis zu der Stadt
Paphos, fanden sie einen Zau-
berer und falschen Propheten,
einen Juden, der hieß Bar
Jehu;
7 Der war bei Sergio
Paulo, dem Landvogt, einem
verständigen Manne. Der-
selbige rief zu sich Barnabam
und Saulum, und begehrete
das Wort Gottes zu hören.
8 Da stand ihnen wider
der Zauberer Elymas, (denn
also wird sein Name gedeu-
tet) und trachtete, daß er den
Landvogt vom Glauben wen-
dete.
9 Saulus aber, der auch
Paulus heißt, voll heiligen
Geistes, sah ihn an,
10 Und sprach: O du Kind
des Teufels, voll aller List
und aller Schalkheit, und
Feind aller Gerechtigkeit, du
hörest nicht auf abzuwenden
die rechten Wege des Herrn;
11 Und nun siehe, die Hand
des Herrn kommt über dich,
und sollst blind seyn, und die
Sonne eine Zeitlang nicht
sehen. Und von Stund an
fiel auf ihn Dunkelheit und
Finsterniß; und ging um-
her, und suchte Handleiter.
12 Als der Landvogt die
Geschichte sah, glaubte er, und
verwunderte sich der Lehre
des Herrn.
13 Da aber Paulus, und
die um ihn waren, von Pa-
phos schifften, kamen sie gen
Pergen im Lande Pamphy-
lien. Johannes aber wich
von ihnen, und zog wieder
gen Jerusalem.
14 Sie aber zogen durch
von Pergen, und kamen gen
Antiochien im Lande Pisi-
dien, und gingen in die
Schule am Sabbathertage,

und setzten sich.
15 Nach der Lection aber
des Gesetzes und der Prophe-
ten, sandten die Obersten der
Schule zu ihnen, und ließen
ihnen sagen: Lieben Brüder,
wollt ihr etwas reden, und
das Volk ermahnen, so saget
an.
16 Da stand Paulus auf,
und winkte mit der Hand,
und sprach: Ihr Männer
von Israel, und die ihr Gott
fürchtet, höret zu.
17 Der Gott dieses Volks
hat erwählet unsere Väter,
und erhöhet das Volk, da sie
Fremdlinge waren im Lande
Egypten, und mit einem ho-
hen Arm führete er sie aus
demselbigen.
18 Und bei vierzig Jahre
lang duldete er ihre Weise
in der Wüste.
19 Und vertilgte sieben Völ-
ker in dem Lande Canaan,
und theilte unter sie, nach
dem Loos, jener Länder.
20 Darnach gab er ihnen
Richter, bei vier hundert
und fünfzig Jahre lang, bis
auf den Propheten Samuel.
21 Und von da an baten
sie um einen König; und
Gott gab ihnen Saul, den
Sohn Kis, einen Mann aus
dem Geschlecht Benjamin,
vierzig Jahre lang.
22 Und da er denselbigen
wegthat, richtete er auf über
sie David zum Könige, von
welchem er zeugete: Ich habe
gefunden David, den Sohn
Jesse, einen Mann nach mei-
nem Herzen, der soll thun
allen meinen Willen.
23 Aus dieses Saamen hat
Gott, wie er verheißen hat,
gezeuget Jesum, dem Volk
Israel zum Heiland;
24 Als denn Johannes zu-
vor dem Volk Israel predigte
die Taufe der Buße, ehe denn
er anfing.
25 Als aber Johannes sei-
nen Lauf erfüllete, sprach er:
Ich bin nicht der, dafür ihr
mich haltet; aber siehe, er
kommt nach mir, deß ich nicht
werth bin, daß ich ihm die
Schuhe seiner Füße auflöse.
26 Ihr Männer, lieben
Brüder, ihr Kinder des Ge-
schlechts Abrahams, und die
unter euch Gott fürchten, euch
ist das Wort dieses Heils ge-
sandt.
27 Denn die zu Jerusalem
wohnen, und ihre Obersten,
dieweil sie diesen nicht kann-
ten, noch die Stimmen der
Propheten (welche auf alle
Sabbather gelesen werden),
haben sie dieselbigen mit ih-
ren Urtheilen erfüllet.
28 Und wiewohl sie keine
Ursach des Todes an ihm fan-
den, baten sie doch Pilatum,
ihn zu tödten.
29 Und als sie alles vollen-
det hatten, was von ihm ge-
schrieben ist, nahmen sie ihn
von dem Holz, und legten ihn
in ein Grab.

30 Aber Gott hat ihn auf-
erwecket von den Todten.
31 Und er ist erschienen viele
Tage denen, die mit ihm hin-
auf von Galiläa gen Jeru-
salem gegangen waren; welche
sind seine Zeugen an das Volk.
32 Und wir auch verkündi-
gen euch die Verheißung, die
zu unsern Vätern geschehen ist,
33 Daß dieselbige Gott uns,
ihren Kindern, erfüllet hat,
in dem, daß er Jesum aufer-
wecket hat; wie denn im an-
dern Psalm geschrieben stehet:
Du bist mein Sohn, heute
habe ich dich gezeuget.
34 Daß er ihn aber hat von
den Todten auferwecket, daß
er hinfort nicht mehr soll ver-
wesen, spricht er also: Ich
will euch die Gnade, David
verheißen, treulich halten.
35 Darum spricht er auch
am andern Ort: Du wirst
es nicht zugeben, daß dein Hei-
liger die Verwesung sehe.
36 Denn David, da er zu
seiner Zeit gedienet hatte dem
Willen Gottes, ist er entschla-
fen, und zu seinen Vätern ge-
than, und hat die Verwesung
gesehen.
37 Den aber Gott aufer-
wecket hat, der hat die Ver-
wesung nicht gesehen.
38 So sey es nun euch kund,
lieben Brüder, daß euch ver-
kündiget wird Vergebung der
Sünden durch diesen, und von
dem allen, durch welches ihr
nicht konntet im Gesetz Mosis
gerecht werden.
39 Wer aber an diesen glau-
bet, der ist gerecht.
40 Sehet nun zu, daß nicht
über euch komme, das in den
Propheten gesagt ist:
41 Sehet, ihr Verächter,
und verwundert euch, und
werdet zu nichte; denn ich
thue ein Werk zu euren Zei-
ten, welches ihr nicht glauben
werdet, so es euch jemand er-
zählen wird.
42 Da aber die Juden aus
der Schule gingen, baten die
Heiden, daß sie zwischen Sab-
baths ihnen die Worte sagten.
43 Und als die Gemeine der
Schule von einander gingen,
folgten Paulo und Barnaba
nach viele Juden und gottes-
fürchtige Judengenossen. Sie
aber sagten ihnen, und ver-
mahneten sie, daß sie bleiben
sollten in der Gnade Gottes.
44 Am folgenden Sabbath
aber kam zusammen fast die
ganze Stadt, das Wort Got-
tes zu hören.
45 Da aber die Juden das
Volk sahen, wurden sie voll
Neid, und widersprachen dem,
das von Paulo gesagt ward,
widersprachen und lästerten.
46 Paulus aber und Bar-
nabas sprachen frei öffentlich:
Euch mußte zuerst das Wort
Gottes gesagt werden; nun ihr
es aber von euch stoßet, und
achtet euch selbst nicht werth
des ewigen Lebens, siehe, so
wenden wir uns zu den Heiden.

47 Denn also hat uns der
Herr geboten: Ich habe dich
den Heiden zum Licht gesetzt,
daß du das Heil seyst bis ans
Ende der Erde.
48 Da es aber die Heiden
höreten, wurden sie froh, und
priesen das Wort des Herrn,
und wurden gläubig, wie
viele ihrer zum ewigen Leben
verordnet waren.
49 Und das Wort des Herrn
ward ausgebreitet durch die
ganze Gegend.
50 Aber die Juden beweg-
ten die andächtigen und ehr-
baren Weiber, und der Stadt
Obersten, und erweckten eine
Verfolgung über Paulum und
Barnabam, und stießen sie zu
ihren Grenzen hinaus.
51 Sie aber schüttelten den
Staub von ihren Füßen über
sie, und kamen gen Ikonien.
52 Die Jünger aber wur-
den voll Freude und heiligen
Geistes.

Das 14 Kapitel.

Paulus in Lystra gesteiniget.

Es geschah aber zu Ikonien,
daß sie zusammen kamen,
und predigten in der Juden
Schule, also, daß eine große
Menge der Juden und der
Griechen gläubig ward.
2 Die ungläubigen Juden
aber erweckten und entrüste-
ten die Seelen der Heiden
wider die Brüder.
3 So hatten sie nun ihr
Wesen daselbst eine lange
Zeit, und lehreten frei im
Herrn, welcher bezeugete das
Wort seiner Gnade, und ließ
Zeichen und Wunder gesche-
hen durch ihre Hände.
4 Die Menge aber der
Stadt spaltete sich; etliche
hielten es mit den Juden,
und etliche mit den Aposteln.
5 Da sich aber ein Sturm
erhob der Heiden und der
Juden, und ihrer Obersten,
sie zu schmähen und zu stei-
nigen,
6 Wurden sie deß inne, und
entflohen in die Städte des
Landes Lycaonien, gen Lystra
und Derben, und in die Ge-
gend umher;
7 Und predigten daselbst das
Evangelium. #
8 Und es war ein Mann
zu Lystra, der mußte sitzen,
denn er hatte böse Füße, und
war lahm von Mutterleibe,
der noch nie gewandelt hatte,
9 Der hörte Paulum reden.
Und als er ihn ansah, und
merkte, daß er glaubte, ihm
möchte geholfen werden,
10 Sprach er mit lauter
Stimme: Stehe aufrichtig
auf deine Füße. Und er
sprang auf, und wandelte.
11 Da aber das Volk sah,
was Paulus gethan hatte, ho-
ben sie ihre Stimme auf,
und sprachen auf lycaonisch:
Die Götter sind den Men-
schen gleich geworden, und zu
uns hernieder gekommen.
12 Und nannten Barna-

dam Jupiter, und Paulum
Mercurius, dieweil er das
Wort führete.
13 Der Priester aber Ju-
piters, der vor ihrer Stadt
war, brachte Ochsen und
Kränze vor das Thor, und
wollte opfern, sammt dem
Volk.
14 Da das die Apostel,
Barnabas und Paulus, höre-
ten, zerrissen sie ihre Kleider,
und sprangen unter das Volk,
schrieen,
15 Und sprachen: Ihr
Männer, was macht ihr da?
Wir sind auch sterbliche
Menschen, gleichwie ihr, und
predigen euch das Evange-
lium, daß ihr euch bekehren
sollt von diesen falschen, zu
dem lebendigen Gott, welcher
gemacht hat Himmel und
Erde, und das Meer, und
alles, was darinnen ist;
16 Der in vergangenen
Zeiten hat lassen alle Heiden
wandeln ihre eignen Wege.
17 Und zwar hat er sich
selbst nicht unbezeuget gelas-
sen, hat uns viel Gutes ge-
than, und vom Himmel Re-
gen und fruchtbare Zeiten
gegeben, unsere Herzen erfül-
let mit Speise und Freude.
18 Und da sie das sagten,
stilleten sie kaum das Volk,
daß sie ihnen nicht opferten.
19 Es kamen aber dahin
Juden von Antiochien und
Ikonien, und überredeten das
Volk, und steinigten Paulum,
und schleiften ihn zur Stadt
hinaus; meineten, er wäre
gestorben.
20 Da ihn aber die Jünger
umringten, stand er auf, und
ging in die Stadt. Und auf
den andern Tag ging er aus
mit Barnabas gen Derben,
21 Und predigten derselbi-
gen Stadt das Evangelium,
und unterwiesen ihrer viele,
und zogen wieder gen Lystra
und Ikonien, und Antiochien,
22 Stärkten die Seelen der
Jünger, und ermahneten sie,
daß sie im Glauben blieben,
und daß wir durch viele
Trübsal müssen in das Reich
Gottes gehen.
23 Und sie ordneten ihnen
hin und her Aeltesten in den
Gemeinen, beteten und faste-
ten, und befahlen sie dem
Herrn, an den sie gläubig
geworden waren.
24 Und zogen durch Pisi-
dien, und kamen in Pamphy-
lien;
25 Und redeten das Wort
zu Pergen, und zogen hinab
gen Attalien.
26 Und von dannen schifften
sie gen Antiochien, von dan-
nen sie verordnet waren, durch
die Gnade Gottes, zu dem
Werk, das sie hatten ausge-
richtet.
27 Da sie aber darkamen,
versammleten sie die Ge-
meine, und verkündigten, wie
viel Gott mit ihnen gethan
hätte, und wie er den Heiden

hätte die Thür des Glaubens aufgethan.

28 Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bei den Jüngern.

Das 15 Kapitel.

Ausspruch der Apostel wegen Beschneidung der Heiden.

Und etliche kamen herab von Judäa, und lehreten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset, nach der Weise Mosis, so könnt ihr nicht selig werden.

2 Da sich nun ein Aufruhr erhob, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen hinauf zögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Aeltesten, um dieser Frage willen.

3 Und sie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phönicien und Samarien, und erzählten den Wandel der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4 Da sie aber darkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeine, und von den Aposteln, und von den Aeltesten. Und sie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hatte.

5 Da traten auf etliche von der Pharisäer Secte, die gläubig waren geworden, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und gebieten zu halten das Gesetz Mosis.

6 Aber die Apostel und die Aeltesten kamen zusammen, diese Rede zu besehen.

7 Da man sich aber lange gezanket hatte, stand Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, Ihr wisset, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangelii höreten, und glaubeten.

8 Und Gott, der Herzenskündiger, zeugte über sie, und gab ihnen den heiligen Geist, gleichwie auch uns.

9 Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10 Was versucht ihr denn nun Gott, mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen?

11 Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie.

12 Da schwieg die ganze Menge stille, und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzählten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13 Darnach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jacobus, und sprach: Ihr Män-

ner, lieben Brüder, höret mir
zu.
14 Simon hat erzählet, wie
aufs erste Gott heimgesucht
hat, und angenommen ein
Volk aus den Heiden zu sei=
nem Namen.
15 Und da stimmen mit der
Propheten Reden, als ge=
schrieben stehet:
16 Darnach will ich wieder
kommen, und will wieder
bauen die Hütte Davids, die
zerfallen ist, und ihre Lücken
will ich wieder bauen, und
will sie aufrichten;
17 Auf daß, was übrig ist
von Menschen, nach dem Herrn
frage, dazu alle Heiden, über
welche mein Name genannt
ist, spricht der Herr, der das
alles thut.
18 Gott sind alle seine Werke
bewußt von der Welt her.
19 Darum beschließe ich,
daß man denen, so aus den
Heiden zu Gott sich bekehren,
nicht Unruhe mache,
20 Sondern schreibe ihnen,
daß sie sich enthalten von Un=
sauberkeit der Abgötter, und
von Hurerei, und vom Er=
stickten, und vom Blut.
21 Denn Moses hat von
langen Zeiten her, in allen
Städten, die ihn predigen,
und wird alle Sabbathertage
in den Schulen gelesen.
22 Und es dünkte gut die
Apostel und Aeltesten, sammt
der ganzen Gemeine, aus ih=
nen Männer zu erwählen,
und zu senden gen Antiochien,
mit Paulo und Barnaba,
nemlich Judas, mit dem Zu=
namen Barsabas, und Silas,
welche Männer Lehrer waren
unter den Brüdern.
23 Und sie gaben Schrift
in ihre Hand also: Wir, die
Apostel und Aeltesten und
Brüder, wünschen Heil den
Brüdern aus den Heiden, die
zu Antiochien, und Syrien,
und Cilicien sind.
24 Dieweil wir gehört ha=
ben, daß etliche von den Un=
sern sind ausgegangen, und
haben euch mit Lehren irre
gemacht, und eure Seelen
zerrüttet, und sagen, ihr sollt
euch beschneiden lassen, und
das Gesetz halten, welchen wir
nichts befohlen haben;
25 Hat es uns gut gedäucht,
einmüthiglich versammlet,
Männer zu erwählen, und
zu euch zu senden, mit un=
sern liebsten Barnaba und
Paulo,
26 Welche Menschen ihre
Seelen dargegeben haben für
den Namen unsers Herrn
Jesu Christi.
27 So haben wir gesandt
Judas und Silas, welche
auch mit Worten dasselbige
verkündigen werden.
28 Denn es gefällt dem hei=
ligen Geist und uns, euch keine
Beschwerung mehr aufzule=
gen, denn nur diese nöthigen
Stücke,
29 Daß ihr euch enthaltet

vom Götzenopfer, und vom
Blut, und vom Erstickten,
und von Hurerei; von wel=
chen, so ihr euch enthaltet,
thut ihr recht. Gehabt euch
wohl!
30 Da diese abgefertiget
waren, kamen sie gen Antio=
chien, und versammleten die
Menge, und überantworteten
den Brief.
31 Da sie den lasen, wur=
den sie des Trostes froh.
32 Judas aber und Silas,
die auch Propheten waren,
ermahneten die Brüder mit
vielen Reden, und stärkten
sie.
33 Und da sie verzogen eine
Zeitlang, wurden sie von den
Brüdern mit Frieden abge=
fertiget zu den Aposteln.
34 Es gefiel aber Silas,
daß er da bliebe.
35 Paulus aber und Bar=
nabas hatten ihr Wesen zu
Antiochien, lehreten und pre=
digten des Herrn Wort,
sammt vielen andern.
36 Nach etlichen Tagen aber
sprach Paulus zu Barnabas:
Laß uns wieder umziehen,
und unsere Brüder besehen
durch alle Städte, in welchen
wir des Herrn Wort verkün=
diget haben, wie sie sich hal=
ten.
37 Barnabas aber gab Rath,
daß sie mit sich nähmen Jo=
hannes, mit dem Zunamen
Marcus.
38 Paulus aber achtete es
billig, daß sie nicht mit sich
nähmen einen solchen, der
von ihnen gewichen war in
Pamphylien, und war nicht
mit ihnen gezogen zu dem
Werk.
39 Und sie kamen scharf an
einander, also, daß sie von
einander zogen, und Barna=
bas zu sich nahm Marcus,
und schiffte in Cypern.
40 Paulus aber wählte Si=
las, und zog hin, der Gnade
Gottes befohlen von den Brü=
dern.
41 Er zog aber durch Sy=
rien und Cilicien, und stärkte
die Gemeinen.

Das 16 Kapitel.

Pauli Reise nach Philippis, und Bekehrung des Ker=kermeisters.

Er kam aber gen Derben
und Lystra; und siehe,
ein Jünger war daselbst, mit
Namen Timotheus, eines jü=
dischen Weibes Sohn, die
war gläubig, aber eines grie=
chischen Vaters.
2 Der hatte ein gutes Ge=
rücht bei den Brüdern, unter
den Lystranern, und zu Iko=
nien.
3 Diesen wollte Paulus las=
sen mit sich ziehen, und nahm
und beschnitte ihn um der
Juden willen, die an demsel=
bigen Ort waren; denn sie
wußten alle, daß sein Vater
war ein Grieche gewesen.
4 Als sie aber durch die

Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Aeltesten zu Jerusalem beschlossen war.

5 Da wurden die Gemeinen im Glauben befestiget, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6 Da sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geist, zu reden das Wort in Asien.

7 Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie durch Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8 Da sie aber vor Mysien über zogen, kamen sie hinab gen Troas.

9 Und Paulo erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stand und bat ihn, und sprach: Komm hernieder in Macedonien, und hilf uns.

10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald zu reisen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11 Da fuhren wir aus von Troas; und stracks Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis,

12 Und von dannen gen Philippis, welche ist die Hauptstadt des Landes Macedonien, und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen etliche Tage.

13 Des Tages der Sabbather gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

14 Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward.

15 Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnete sie uns, und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus, und bleibt allda. Und sie zwang uns.

16 Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist, und trug ihren Herren vielen Genuß zu mit Wahrsagen.

17 Dieselbige folgte allenthalben Paulo und uns nach, schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.

18 Solches that sie manchen

Tag. Paulo aber that das
wehe, und wandte sich um,
und sprach zu dem Geist:
Ich gebiete dir in dem Namen
Jesu Christi, daß du von ihr
ausfahrest. Und er fuhr aus
zu derselbigen Stunde.
19 Da aber ihre Herren
sahen, daß die Hoffnung ihres
Genusses war ausgefahren,
nahmen sie Paulum und Si=
lam, zogen sie auf den Markt,
vor die Obersten,
20 Und führeten sie zu den
Hauptleuten, und sprachen:
Diese Menschen machen un=
sere Stadt irre, und sind
Juden;
21 Und verkündigen eine
Weise, welche uns nicht zie=
met anzunehmen, noch zu
thun, weil wir Römer sind.
22 Und das Volk ward er=
reget wider sie; und die
Hauptleute ließen ihnen die
Kleider abreißen, und hießen
sie stäupen.
23 Und da sie sie wohl ge=
stäupet hatten, warfen sie sie
ins Gefängniß, und geboten
dem Kerkermeister, daß er sie
wohl bewahrete.
24 Der nahm solches Gebot
an, und warf sie in das in=
nerste Gefängniß, und legte
ihre Füße in den Stock.
25 Um die Mitternacht aber
beteten Paulus und Silas,
und lobten Gott. Und es
höreten sie die Gefangenen.
26 Schnell aber ward ein
großes Erdbeben, also, daß
sich bewegten die Grundvesten
des Gefängnisses. Und von
Stund an wurden alle Thü=
ren aufgethan, und aller
Bande los.
27 Als aber der Kerker=
meister aus dem Schlafe
fuhr, und sah die Thüren
des Gefängnisses aufgethan,
zog er das Schwerdt aus,
und wollte sich selbst erwür=
gen; denn er meinete, die
Gefangenen wären entflohen.
28 Paulus aber rief laut,
und sprach: Thue dir nichts
Uebels, denn wir sind alle
hier.
29 Er forderte aber ein
Licht, und sprang hinein, und
ward zitternd, und fiel Paulo
und Sila zu den Füßen,
30 Und führete sie heraus,
und sprach: Liebe Herren,
was soll ich thun, daß ich se=
lig werde?
31 Sie sprachen: Glaube
an den Herrn Jesum Chri=
stum, so wirst du und dein
Haus selig.
32 Und sagten ihm das
Wort des Herrn, und allen,
die in seinem Hause waren.
33 Und er nahm sie zu sich
in derselbigen Stunde der
Nacht, und wusch ihnen die
Striemen ab; und er ließ
sich taufen, und alle die Sei=
nen alsobald.
34 Und führete sie in sein
Haus, und setzte ihnen einen
Tisch, und freuete sich mit
seinem ganzen Hause, daß er

an Gott gläubig geworden
war.
35 Und da es Tag ward, sand-
ten die Hauptleute Stadtdie-
ner, und sprachen: Laß die
Menschen gehen.
36 Und der Kerkermeister
verkündigte diese Rede Paulo:
Die Hauptleute haben her-
gesandt, daß ihr los seyn sol-
let. Nun ziehet aus, und
gehet hin mit Frieden.
37 Paulus aber sprach zu
ihnen: Sie haben uns ohne
Recht und Urtheil öffentlich
gestäupet, die wir doch Römer
sind, und in das Gefängniß
geworfen, und sollten uns nun
heimlich ausstoßen? Nicht
also, sondern laßt sie selbst
kommen, und uns hinaus-
führen.
38 Die Stadtdiener ver-
kündigten diese Worte den
Hauptleuten, und sie fürchte-
ten sich, da sie höreten, daß sie
Römer wären,
39 Und kamen, und ermah-
neten sie, und führeten sie her-
aus, und baten sie, daß sie
auszögen aus der Stadt.
40 Da gingen sie aus dem
Gefängniß, und gingen zu der
Lydia. Und da sie die Brü-
der gesehen hatten, und getrö-
stet, zogen sie aus.

Das 17 Kapitel.

Paulus prediget zu Thessalo-
nich, Beroe und Athen.

Da sie aber durch Amphipo-
lis und Apollonia reise-
ten, kamen sie gen Thessalo-
nich; da war eine Juden-
schule.
2 Nachdem nun Paulus ge-
wohnt war, ging er zu ihnen
hinein, und redete mit ihnen
auf drei Sabbathen aus der
Schrift,
3 That sie ihnen auf, und
legte es ihnen vor, daß Chri-
stus mußte leiden und aufer-
stehen von den Todten, und
daß dieser Jesus, den ich
[sprach er] euch verkündige, ist
der Christ.
4 Und etliche unter ihnen
fielen ihm zu, und geselleten
sich zu Paulo und Sila, auch
der gottesfürchtigen Griechen
eine große Menge, dazu der
vornehmsten Weiber nicht
wenige.
5 Aber die halsstarrigen
Juden neideten, und nahmen
zu sich etliche boshaftige Män-
ner Pöbelvolks, machten eine
Rotte, und richteten einen
Aufruhr in der Stadt an,
und traten vor das Haus
Jasons, und suchten sie zu
führen unter das gemeine
Volk.
6 Da sie aber sie nicht fan-
den, schleiften sie den Jason
und etliche Brüder vor die
Obersten der Stadt, und
schrieen: Diese, die den gan-
zen Weltkreis erregen, sind
auch hergekommen.
7 Die herberget Jason;
und diese alle handeln wider
des Kaisers Gebot, sagen, ein

anderer sey der König, nemlich Jesus.
8 Sie bewegten aber das Volk, und die Obersten der Stadt, die solches höreten.
9 Und da sie Verantwortung von Jason und den andern empfangen hatten, ließen sie sie los.
10 Die Brüder aber fertigten alsobald ab, bei der Nacht, Paulum und Silam gen Beroe. Da sie darkamen, gingen sie in die Judenschule.
11 Denn sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.
12 So glaubten nun viele aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenige.
13 Als aber die Juden zu Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beroe das Wort Gottes von Paulo verkündiget würde, kamen sie, und bewegten auch allda das Volk.
14 Aber da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er ging bis an das Meer; Silas aber, und Timotheus blieben da.
15 Die aber Paulum geleiteten, führeten ihn bis gen Athen. Und als sie Befehl empfingen an den Silas und Timotheus, daß sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.
16 Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sah die Stadt so gar abgöttisch.
17 Und er redete zwar zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markt alle Tage, zu denen, die sich herzu fanden.
18 Etliche aber der Epicurer und Stoiker Philosophen zankten mit ihm. Und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube sagen? Etliche aber: Es siehet, als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu, und von der Auferstehung ihnen verkündiget.
19 Sie nahmen ihn aber, und führeten ihn auf den Richtplatz, und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du lehrest?
20 Denn du bringest etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir gerne wissen, was das sey.
21 Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts anders, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören.
22 Paulus aber stand mitten auf dem Richtplatz, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu

abergläubig seyd.
23 Ich bin herdurch gegangen, und habe gesehen eure Gottesdienste, und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut.
24 Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht.
25 Seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemandes bedürfte; so er selbst jedermann Leben und Odem allenthalben giebt;
26 Und hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen;
27 Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns;
28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; als auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.
29 So wir denn göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sey gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Gedanken gemacht.
30 Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun;
31 Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nach dem er ihn hat von den Todten auferwecket.
32 Da sie höreten die Auferstehung der Todten, da hatten es etliche ihren Spott; etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.
33 Also ging Paulus von ihnen.
34 Etliche Männer aber hingen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rath, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

Das 18 Kapitel.

Paulus zu Corinth, Antiochien nnd Ephesus. Apollo zu Ephesus.

Darnach schied Paulus von Athen, und kam gen Corinth,
2 Und fand einen Juden, mit Namen Aquila, der Geburt aus Pontus, welcher war

neulich aus Welschland ge-
kommen, sammt seinem Weibe
Priscilla, (darum daß der
Kaiser Claudius geboten hatte
allen Juden, zu weichen aus
Rom.)
3 Zu denselbigen ging er
ein; und dieweil er gleiches
Handwerks war, blieb er bei
ihnen, und arbeitete; sie wa-
ren aber des Handwerks Tep-
pichmacher.
4 Und er lehrete in der
Schule auf alle Sabbather,
und beredete beide Juden und
Griechen.
5 Da aber Silas und Ti-
motheus aus Macedonien ka-
men, drang Paulum der Geist
zu bezeugen den Juden Je-
sum, daß er der Christ sey.
6 Da sie aber widerstrebten
und lästerten, schüttelte er die
Kleider aus, und sprach zu
ihnen: Euer Blut sey über
euer Haupt; ich gehe von nun
an rein zu den Heiden.
7 Und machte sich von dan-
nen, und kam in ein Haus
eines, mit Namen Just, der
gottesfürchtig war, und dessel-
bigen Haus war zunächst an
der Schule.
8 Crispus aber, der Oberste
der Schule, glaubte an den
Herrn, mit seinem ganzen
Hause; und viele Corinther,
die zuhöreten, wurden gläu-
big, und ließen sich taufen.
9 Es sprach aber der Herr
durch ein Gesicht in der Nacht
zu Paulo: Fürchte dich nicht,
sondern rede, und schweige
nicht;
10 Denn ich bin mit dir,
und niemand soll sich unter-
stehen dir zu schaden; denn
ich habe ein großes Volk in
dieser Stadt.
11 Er saß aber daselbst ein
Jahr und sechs Monate, und
lehrete sie das Wort Gottes.
12 Da aber Gallion Land-
vogt war in Achaja, empör-
ten sich die Juden einmü-
thiglich wider Paulum, und
führeten ihn vor den Richt-
stuhl,
13 Und sprachen: Dieser
überredet die Leute, Gott zu
dienen, dem Gesetz zuwider.
14 Da aber Paulus wollte
den Mund aufthun, sprach
Gallion zu den Juden: Wenn
es ein Frevel oder Schalk-
heit wäre, liebe Juden, so
hörete ich euch billig;
15 Weil es aber eine Frage
ist von der Lehre, und von
den Worten, und von dem
Gesetz unter euch, so sehet ihr
selber zu; ich gedenke dar-
über nicht Richter zu seyn.
16 Und trieb sie von dem
Richtstuhl.
17 Da ergriffen alle Grie-
chen Sosthenes, den Ober-
sten der Schule, und schlu-
gen ihn vor dem Richtstuhl;
und Gallion nahm sichs nicht
an.
18 Paulus aber blieb noch
lange daselbst; darnach
machte er seinen Abschied

mit den Brüdern, und wollte
in Syrien schiffen, und mit
ihm Priscilla und Aquila;
und er beschor sein Haupt
zu Kenchrea, denn er hatte
ein Gelübde;
19 Und kam hinab gen
Ephesus, und ließ sie daselbst.
Er aber ging in die Schule,
und redete mit den Juden.
20 Sie baten ihn aber,
daß er längere Zeit bei ihnen
bliebe. Und er verwilligte
nicht;
21 Sondern machte seinen
Abschied mit ihnen, und
sprach: Ich muß allerdinge
das künftige Fest zu Jerusalem
halten; wills Gott, so
will ich wieder zu euch kommen.
Und fuhr weg von
Ephesus,
22 Und kam gen Cäsarien,
und ging hinauf, und grüßte
die Gemeine, und zog hinab
gen Antiochien.
23 Und verzog etliche Zeit,
und reisete aus, und durchwandelte
nach einander das
galatische Land und Phrygien,
und stärkte alle Jünger.
24 Es kam aber gen Ephesus
ein Jude, mit Namen
Apollo, der Geburt von Alexandrien,
ein beredter Mann,
und mächtig in der Schrift.
25 Dieser war unterwiesen
den Weg des Herrn, und redete
mit brünstigem Geist,
und lehrete mit Fleiß von
dem Herrn, und wußte allein
von der Taufe Johannis.
26 Dieser fing an frei zu
predigen in der Schule. Da
ihn aber Aquila und Priscilla
höreten, nahmen sie ihn
zu sich, und legten ihm den
Weg Gottes noch fleißiger
aus.
27 Da er aber wollte in
Achaja reisen, schrieben die
Brüder, und vermahneten
die Jünger, daß sie ihn aufnähmen.
Und als er dargekommen
war, half er viel denen,
die gläubig waren geworden
durch die Gnade.
28 Denn er überwand die
Juden beständig, und erwies
öffentlich durch die Schrift,
daß Jesus der Christ sey.

Das 19 Kapitel.

Aufruhr zu Ephesus.

Es geschah aber, da Apollo
zu Corinth war, daß Paulus
durchwandelte die obern
Länder, und kam gen Ephesus,
und fand etliche Jünger;
2 Zu denen sprach er: Habt
ihr den heiligen Geist empfangen,
da ihr gläubig geworden
seyd? Sie sprachen
zu ihm: Wir haben auch
nie gehöret, ob ein heiliger
Geist sey.
3 Und er sprach zu ihnen:
Worauf seyd ihr denn getauft?
Sie sprachen: Auf
Johannis Taufe.
4 Paulus aber sprach: Johannes
hat getauft mit der
Taufe der Buße, und sagte
dem Volk, daß sie sollten

glauben an den, der nach ihm
kommen sollte, das ist, an
Jesum, daß er Christus sey.
5 Da sie das höreten, ließen
sie sich taufen auf den Namen
des Herrn Jesu.
6 Und da Paulus die Hände
auf sie legte, kam der heilige
Geist auf sie, und redeten
mit Zungen, und weissagten.
7 Und alle der Männer
waren bei Zwölfen.
8 Er ging aber in die
Schule, und predigte frei drei
Monate lang, lehrete und be=
redete sie von dem Reiche
Gottes.
9 Da aber etliche verstockt
waren, und nicht glaubten,
und übel redeten von dem
Wege vor der Menge, wich
er von ihnen, und sonderte
ab die Jünger, und redete
täglich in der Schule eines,
der hieß Tyrannus.
10 Und dasselbige geschah
zwei Jahre lang, also, daß
alle, die in Asien wohneten,
das Wort des Herrn Jesu
höreten, beide Juden und
Griechen.
11 Und Gott wirkte nicht
geringe Thaten durch die
Hände Pauli,
12 Also, daß sie auch von
seiner Haut die Schweißtüch=
lein und Koller über die
Kranken hielten, und die
Seuchen von ihnen wichen,
und die bösen Geister von
ihnen ausfuhren.
13 Es unterwanden sich
aber etliche der umlaufenden
Juden, die da Beschwörer
waren, den Namen des Herrn
Jesu zu nennen über die da
böse Geister hatten, und spra=
chen: Wir beschwören euch
bei Jesu, den Paulus pre=
diget.
14 Es waren ihrer aber
sieben Söhne eines Juden,
Skeva, des Hohenpriesters,
die solches thaten.
15 Aber der böse Geist ant=
wortete, und sprach: Jesum
kenne ich wohl, und Paulum
weiß ich wohl; wer seyd ihr
aber?
16 Und der Mensch, in
dem der böse Geist war,
sprang auf sie, und ward
ihrer mächtig, und warf sie
unter sich, also, daß sie nackend
und verwundet aus demselbi=
gen Hause entflohen.
17 Dasselbige aber ward
kund allen, die zu Ephesus
wohneten, beide Juden und
Griechen; und fiel eine
Furcht über sie alle, und der
Name des Herrn Jesu ward
hochgelobet.
18 Es kamen auch viele
derer, die gläubig waren ge=
worden, und bekannten und
verkündigten, was sie ausge=
richtet hatten.
19 Viele aber, die da vor=
witzige Kunst getrieben hat=
ten, brachten die Bücher zu=
sammen, und verbrannten sie
öffentlich; und überrechne=
ten, was sie werth waren,

und fanden des Geldes fünfzig tausend Groschen.
20 Also mächtig wuchs das Wort des Herrn, und nahm überhand.
21 Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geist, durch Macedonien und Achaja zu reisen, und gen Jerusalem zu wandeln, und sprach: Nach dem, wenn ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.
22 Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.
23 Es erhob sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über diesem Wege.
24 Denn einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmidt, der machte der Diana silberne Tempel, und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinnst zu.
25 Dieselbigen versammlete er, und die Beiarbeiter desselbigen Handwerks, und sprach: Lieben Männer, ihr wisset, daß wir großen Zugang von diesem Handel haben;
26 Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien, dieser Paulus viel Volks abfällig macht, überredet, und spricht: Es sind nicht Götter, welche von Händen gemacht sind.
27 Aber es will nicht allein unserm Handel dahin gerathen, daß er nichts gelte; sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet, und wird dazu ihre Majestät untergehn, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeigt.
28 Als sie das höreten wurden sie voll Zorns, schrieen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser!
29 Und die ganze Stadt ward voll Getümmels. Sie stürmeten aber einmüthiglich zu dem Schauplatz, und ergriffen Gajum und Aristarchum aus Macedonien, Paulus Gefährten.
30 Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen es ihm die Jünger nicht zu.
31 Auch etliche der Obersten in Asien, die Paulus gute Freunde waren, sandten zu ihm, und ermahneten ihn, daß er sich nicht auf den Schauplatz gäbe.
32 Etliche schrieen sonst, etliche ein anders; und war die Gemeine irre, und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammen gekommen waren.
33 Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervor stießen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wollte sich vor

dem Volk verantworten.
34 Da sie aber inne wurden, daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme von allen, und schrieen bei zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!
35 Da aber der Kanzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der großen Göttin Diana, und des himmlischen Bildes?
36 Weil nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille seyn, und nichts Unbedächtiges handeln.
37 Ihr habt diese Menschen hergeführet, die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttin sind.
38 Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerk, zu Jemand einen Anspruch, so hält man Gericht, und sind Landvögte da; laßt sie sich unter einander verklagen.
39 Wollt ihr aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.
40 Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir um dieser heutigen Empörung verklagt möchten werden, und doch keine Sache vorhanden ist, damit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesaget, ließ er die Gemeine gehen.

Das 20 Kapitel.

Paulus erweckt Eutychum. Nimmt Abschied von den Aeltesten.

Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu sich, und segnete sie, und ging aus zu reisen in Macedonien.
2 Und da er dieselbigen Länder durchzog, und sie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drei Monate.
3 Da aber ihm die Juden nachstelleten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedonien.
4 Es zogen aber mit ihm bis in Asien, Sopater von Beroe, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus; aus Asien aber Tychicus und Trophimus.
5 Diese gingen voran, und harreten unser zu Troada.
6 Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troada, und hatten da unser Wesen sieben Tage.
7 Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zusammen kamen das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, und

wollte des andern Tages aus-
reisen, und verzog das Wort,
bis zu Mitternacht.
8 Und es waren viele Fack-
eln auf dem Söller, da sie
versammlet waren.
9 Es saß aber ein Jüng-
ling, mit Namen Eutychus,
in einem Fenster, und sank
in einen tiefen Schlaf, die-
weil Paulus so lange redete,
und ward vom Schlaf über-
wogen, und fiel hinunter vom
dritten Söller, und ward todt
aufgehoben.
10 Paulus aber ging hinab,
und fiel auf ihn, umfing ihn,
und sprach: Macht kein Ge-
tümmel, denn seine Seele ist
in ihm.
11 Da ging er hinauf, und
brach das Brod, und biß an,
und redete viel mit ihnen bis
der Tag anbrach; und also
zog er aus.
12 Sie brachten aber den
Knaben lebendig, und wurden
nicht wenig getröstet.
13 Wir aber zogen voran
auf dem Schiff, und fuhren
gen Asson, und wollten da-
selbst Paulum zu uns neh-
men; denn er hatte es also
befohlen, und er wollte zu
Fuß gehen.
14 Als er nun zu uns schlug
zu Asson, nahmen wir ihn zu
uns, und kamen gen Mitylene.
15 Und von dannen schiff-
ten wir, und kamen des an-
dern Tages hin gen Chios;
und des folgenden Tages stie-
ßen wir an Samos, und blie-
ben in Trogyllion; und des
nächsten Tages kamen wir
gen Miletus.
16 Denn Paulus hatte be-
schlossen, vor Ephesus über
zu schiffen, daß er nicht müßte
in Asien Zeit zubringen;
denn er eilete auf den Pfingst-
tag zu Jerusalem zu seyn, so
es ihm möglich wäre.
17 Aber von Miletus sandte
er gen Ephesus, und ließ for-
dern die Aeltesten von der
Gemeine.
18 Als aber die zu ihm
kamen, sprach er zu ihnen:
Ihr wisset, von dem ersten
Tage an, da ich bin in Asien
gekommen, wie ich allezeit
bin bei euch gewesen,
19 Und dem Herrn gedie-
net mit aller Demuth, und
mit vielen Thränen, und
Anfechtungen, die mir sind
widerfahren von den Juden,
so mir nachstelleten;
20 Wie ich nichts verhalten
habe, das da nützlich ist, das
ich euch nicht verkündiget
hätte, und euch gelehret öf-
fentlich und sonderlich;
21 Und habe bezeuget, beide
den Juden und Griechen, die
Buße zu Gott, und den Glau-
ben an unsern Herrn Jesum
Christum.
22 Und nun siehe, ich im
Geist gebunden, fahre hin gen
Jerusalem, weiß nicht, was
mir daselbst begegnen wird;
23 Ohne, daß der heilige

Geist in allen Städten bezeuget, und spricht: Bande und Trübsal warten meiner daselbst.

24 Aber ich achte derer keins, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes.

25 Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, durch welche ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich Gottes.

26 Darum zeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von aller Blut;

27 Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes.

28 So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

29 Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden.

30 Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.

31 Darum seyd wacker, und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.

32 Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe, unter allen, die geheiliget werden.

33 Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret.

34 Denn ihr wisset selbst, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben.

35 Ich habe es euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen, und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, das er gesagt hat: Geben ist seliger, denn nehmen.

36 Und als er solches gesagt, knieete er nieder, und betete mit ihnen allen.

37 Es ward aber viel Weinens unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn;

38 Am allermeisten betrübt über dem Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21 Kapitel.

Pauli Ankunft zu Jerusalem und Gefangennehmung.

Als es nun geschah, daß wir,
von ihnen gewandt, dahin
fuhren, kamen wir stracks
Laufs gen Cos, und am fol=
genden Tage gen Rhodus,
und von dannen gen Patara.
2 Und als wir ein Schiff
fanden, das in Phönicien
fuhr, traten wir darein, und
fuhren hin.
3 Als wir aber Cypern an=
sichtig wurden, ließen wir sie
zur linken Hand, und schifften
in Syrien, und kamen an
zu Tyrus; denn daselbst sollte
das Schiff die Waare nieder=
legen.
4 Und als wir Jünger fan=
den, blieben wir daselbst sieben
Tage. Die sagten Paulo
durch den Geist, er sollte
nicht hinauf gen Jerusalem
ziehen.
5 Und es geschah, da wir
die Tage zugebracht hatten,
zogen wir aus, und wandel=
ten. Und sie geleiteten uns
alle, mit Weibern und Kin=
dern, bis hinaus vor die
Stadt, und knieeten nieder
am Ufer, und beteten.
6 Und als wir einander ge=
segnet hatten, traten wir in
das Schiff; jene aber wand=
ten sich wieder zu den Syri=
gen.
7 Wir aber vollzogen die
Schiffahrt von Tyrus, und
kamen gen Ptolemais, und
grüßten die Brüder, und
blieben einen Tag bei ihnen.
8 Des andern Tages zogen
wir aus, die wir um Paulo
waren, und kamen gen Cä=
sarien, und gingen in das
Haus Philippi, des Evange=
listen, der einer von den
Sieben war, und blieben bei
ihm.
9 Derselbige hatte vier
Töchter, die waren Jung=
frauen, und weissagten.
10 Und als wir mehr Tage
da blieben, reisete herab ein
Prophet aus Judäa, mit
Namen Agabus, und kam zu
uns.
11 Der nahm den Gürtel
Pauli, und band seine Hände
und Füße, und sprach: Das
sagt der heilige Geist: Den
Mann, deß der Gürtel ist,
werden die Juden also binden
zu Jerusalem, und überant=
worten in der Heiden Hände.
12 Als wir aber solches
höreten, baten wir ihn, und
die desselbigen Orts waren,
daß er nicht hinauf gen Je=
rusalem zöge.
13 Paulus aber antwortete:
Was macht ihr, daß ihr wei=
net, und brechet mir mein
Herz? Denn ich bin bereit,
nicht allein mich binden zu
lassen, sondern auch zu ster=
ben zu Jerusalem, um des
Namens willen des Herrn
Jesu.
14 Da er aber sich nicht

überreden ließ, schwiegen wir,
und sprachen: Des Herrn
Wille geschehe.
15 Und nach denselbigen
Tagen entledigten wir uns,
und zogen hinauf gen Jerusalem.
16 Es kamen aber mit uns
auch etliche Jünger von Cäsarien,
und führeten uns zu
einem, mit Namen Mnason
aus Cypern, der ein alter
Jünger war, bei dem wir
herbergen sollten.
17 Da wir nun gen Jerusalem
kamen, nahmen uns die
Brüder gerne auf.
18 Des andern Tages aber
ging Paulus mit uns ein zu
Jacobo, und kamen die Aeltesten
alle dahin.
19 Und als er sie gegrüßet
hatte, erzählte er eines nach
dem andern, was Gott gethan
hatte unter den Heiden
durch sein Amt.
20 Da sie aber das höreten,
lobten sie den Herrn, und
sprachen zu ihm: Bruder, du
siehest, wie viel tausend Juden
sind, die gläubig geworden
sind, und sind alle Eiferer
über dem Gesetz;
21 Sie sind aber berichtet
worden wider dich, daß du
lehrest von Mose abfallen alle
Juden, die unter den Heiden
sind, und sagest, sie sollen
ihre Kinder nicht beschneiden,
auch nicht nach desselbigen
Weise wandeln.
22 Was ist es denn nun?
Allerdinge muß die Menge
zusammen kommen; denn es
wird vor sie kommen, daß du
gekommen bist.
23 So thue nun das, das
wir dir sagen.
24 Wir haben vier Männer,
die haben ein Gelübde
auf sich; dieselbigen nimm zu
dir, und laß dich reinigen
mit ihnen, und wage die
Kosten an sie, daß sie ihr
Haupt bescheeren, und alle
vernehmen, daß nicht sey, weß
sie wider dich berichtet sind,
sondern daß du auch einher
gehest, und haltest das Gesetz.
25 Denn den Gläubigen
aus den Heiden haben wir
geschrieben und beschlossen,
daß sie der keins halten sollen,
denn nur sich bewahren vor
dem Götzenopfer, vor Blut,
vor Ersticktem, und vor Hurerei.
26 Da nahm Paulus die
Männer zu sich, und ließ sich
des andern Tages sammt ihnen
reinigen, und ging in
den Tempel, und ließ sich sehen,
wie er aushielt die Tage
der Reinigung, bis daß für
einen jeglichen unter ihnen
das Opfer geopfert ward.
27 Als aber die sieben Tage
sollten vollendet werden, sahen
ihn die Juden aus Asien im
Tempel, und erregten das
ganze Volk, legten die Hände
an ihn, und schrieen:
28 Ihr Männer von Israel,
helfet! Dies ist der Mensch,

der alle Menschen an allen
Enden lehret wider dies Volk,
wider das Gesetz, und wider
diese Stätte; auch dazu hat
er die Griechen in den Tem=
pel geführet, und diese heilige
Stätte gemein gemacht.
29 Denn sie hatten mit ihm
in der Stadt Trophimum
den Epheser gesehen, densel=
bigen meineten sie Paulus
hätte ihn in den Tempel ge=
führet.
30 Und die ganze Stadt
ward beweget, und ward ein
Zulauf des Volks. Sie grif=
fen aber Paulum, und zogen
ihn zum Tempel hinaus; und
alsobald wurden die Thüren
zugeschlossen.
31 Da sie ihn aber tödten
wollten, kam das Geschrei hin=
auf vor den obersten Haupt=
mann der Schaar, wie das
ganze Jerusalem sich empörete.
32 Der nahm von Stund
an die Kriegsknechte und
Hauptleute zu sich, und lief
unter sie. Da sie aber den
Hauptmann und die Kriegs=
knechte sahen, höreten sie auf
Paulum zu schlagen.
33 Als aber der Hauptmann
nahe herzu kam, nahm er ihn
an, und hieß ihn binden mit
zwo Ketten, und fragte, wer
er wäre, und was er gethan
hätte?
34 Einer aber rief dies, der
andere das im Volk. Da er
aber nichts gewisses erfahren
konnte, um des Getümmels
willen, hieß er ihn in das La-
ger führen.
35 Und als er an die Stu-
fen kam, mußten ihn die
Kriegsknechte tragen, vor Ge-
walt des Volks.
36 Denn es folgte viel Volks
nach, und schrie: Weg mit
ihm!
37 Als aber Paulus jetzt
zum Lager eingeführet ward,
sprach er zu dem Hauptmann:
Darf ich mit dir reden? Er
aber sprach: Kannst du Grie-
chisch?
38 Bist du nicht der Egyp-
ter, der vor diesen Tagen ei-
nen Aufruhr gemacht hat, und
führetest in die Wüste hinaus
vier tausend Meuchelmörder?
39 Paulus aber sprach: Ich
bin ein jüdischer Mann von
Tarsen, ein Bürger einer
nahmhaftigen Stadt in Cili-
cien; ich bitte dich, erlaube
mir zu reden zu dem Volk.
40 Als er aber ihm erlaubte,
trat Paulus auf die Stufen,
und winkte dem Volk mit der
Hand. Da nun eine große
Stille ward, redete er zu ih-
nen auf Ebräisch, und sprach:

Das 22 Kapitel.

Pauli Verantwortung.

Ihr Männer, lieben Brüder,
und Väter, höret meine
Verantwortung an euch.
2 Da sie aber höreten, daß
er auf Ebräisch zu ihnen re-
dete, wurden sie noch stiller.
Und er sprach:

3 Ich bin ein jüdischer
Mann, geboren zu Tarsen in
Cilicien, und erzogen in die-
ser Stadt, zu den Füßen Ga-
maliels, gelehret mit allem
Fleiß im väterlichen Gesetz;
und war ein Eiferer um Gott,
gleichwie ihr alle seyd heuti-
ges Tages;
4 Und habe diesen Weg ver-
folget bis an den Tod. Ich
band sie, und überantwortete
sie ins Gefängniß, beide Män-
ner und Weiber.
5 Wie mir auch der Hohe-
priester, und der ganze Haufe
der Aeltesten Zeugniß giebt,
von welchen ich Briefe nahm
an die Brüder, und reisete
gen Damaskus, daß ich die
daselbst waren gebunden füh-
rete gen Jerusalem, daß sie
gepeiniget würden.
6 Es geschah aber, da ich
hinzog, und nahe bei Damas-
kus kam, um den Mittag,
umblickte mich schnell ein
großes Licht vom Himmel.
7 Und ich fiel zum Erdboden,
und hörete eine Stimme, die
sprach zu mir: Saul, Saul,
was verfolgest du mich?
8 Ich antwortete aber:
Herr, wer bist du? Und er
sprach zu mir: Ich bin Jesus
von Nazareth, den du verfol-
gest.
9 Die aber mit mir waren,
sahen das Licht, und erschra-
ken; die Stimme aber deß,
der mit mir redete, höreten
sie nicht.
10 Ich sprach aber: Herr,
was soll ich thun? Der Herr
aber sprach zu mir: Stehe
auf, und gehe in Damaskus;
da wird man dir sagen von
allem, das dir zu thun verord-
net ist.
11 Als ich aber vor Klar-
heit dieses Lichts nicht sehen
konnte, ward ich bei der Hand
geleitet von denen, die mit
mir waren, und kam gen Da-
maskus.
12 Es war aber ein gottes-
fürchtiger Mann nach dem
Gesetz, Ananias, der ein gutes
Gerücht hatte bei allen Ju-
den, die daselbst wohneten.
13 Der kam zu mir, und
trat bei mich, und sprach zu
mir: Saul, lieber Bruder,
siehe auf. Und ich sah ihn
an zu derselbigen Stunde.
14 Er aber sprach: Gott
unserer Väter hat dich ver-
ordnet, daß du seinen Willen
erkennen solltest, und sehen
den Gerechten, und hören die
Stimme aus seinem Munde.
15 Denn du wirst sein Zeuge
zu allen Menschen seyn deß,
das du gesehen und gehöret
hast.
16 Und nun, was verziehest
du? Stehe auf, und laß dich
taufen, und abwaschen deine
Sünden, und rufe an den
Namen des Herrn.
17 Es geschah aber, da ich
wieder gen Jerusalem kam,
und betete im Tempel, daß ich
entzückt ward, und sah ihn.

18 Da sprach er zu mir:
Eile, und mache dich behende
von Jerusalem hinaus; denn
sie werden nicht aufnehmen
dein Zeugniß von mir.
19 Und ich sprach: Herr,
sie wissen selbst, daß ich ge=
fangen legte und stäupete die,
so an dich glaubten, in den
Schulen hin und wieder;
20 Und da das Blut Ste=
phani, deines Zeugen, vergos=
sen ward, stand ich auch da=
neben, und hatte Wohlgefallen
an seinem Tode, und verwah=
rete denen die Kleider, die ihn
tödteten.
21 Und er sprach zu mir:
Gehe hin; denn ich will dich
ferne unter die Heiden sen=
den.
22 Sie höreten aber ihm zu
bis auf dies Wort, und hoben
ihre Stimme auf, und spra=
chen: Hinweg mit solchem
von der Erde; denn es ist
nicht billig, daß er leben soll.
23 Da sie aber schrieen, und
ihre Kleider abwarfen, und
den Staub in die Luft warfen,
24 Hieß ihn der Hauptmann
in das Lager führen, und
sagte, daß man ihn stäupen
und erfragen sollte; daß er
erführe, um welcher Ursache
willen sie also über ihn riefen.
25 Als er ihn aber mit Rie=
men anband, sprach Paulus
zu dem Unterhauptmann, der
dabei stand: Ist es auch
recht bei euch, einen römi=
schen Menschen ohne Urtheil
und Recht geißeln?
26 Da das der Unterhaupt=
mann hörete, ging er zu dem
Oberhauptmann, und ver=
kündigte ihm, und sprach:
Was willst du machen? Die=
ser Mensch ist Römisch.
27 Da kam zu ihm der O=
berhauptmann, und sprach zu
ihm: Sage mir, bist du Rö=
misch? Er aber sprach: Ja.
28 Und der Oberhauptmann
antwortete: Ich habe dies
Bürgerrecht mit großer
Summe zuwege gebracht.
Paulus aber sprach: Ich aber
bin auch Römisch geboren.
29 Da traten alsobald von
ihm ab, die ihn erfragen soll=
ten. Und der Oberhaupt=
mann fürchtete sich, da er ver=
nahm, daß er Römisch war,
und er ihn gebunden hatte.
30 Des andern Tages wollte
er gewiß erkunden, warum er
verklaget würde von den Ju=
den, und lösete ihn von den
Banden, und hieß die Hohen=
priester und ihren ganzen
Rath kommen, und führete
Paulum hervor, und stellete
ihn unter sie.

Das 23 Kapitel.

Paulus wird auf seine Verantwortung vor dem Rath zu Jerusalem geschlagen, von dem Herrn getröstet, und aus Gefahr errettet.

Paulus aber sah den Rath
an, und sprach: Ihr
Männer, lieben Brüder, ich

habe mit allem guten Gewissen gewandelt vor Gott, bis auf diesen Tag.

2 Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn standen, daß sie ihn aufs Maul schlügen.

3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand; sitzest du, und richtest mich nach dem Gesetz, und heißest mich schlagen wider das Gesetz?

4 Die aber umher standen, sprachen: Schiltst du den Hohenpriester Gottes?

5 Und Paulus sprach: Lieben Brüder, ich wußte es nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen.

6 Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und der andere Theil Pharisäer, rief er im Rath: Ihr Männer, lieben Brüder, ich bin ein Pharisäer, und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten.

7 Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete sich.

8 Denn die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.

9 Es ward aber ein großes Geschrei. Und die Schriftgelehrten, der Pharisäer Theil, standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können wir mit Gott nicht streiten.

10 Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte sich der oberste Hauptmann, sie möchten Paulum zerreißen; und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn von ihnen reißen, und in das Lager führen.

11 Des andern Tages aber in der Nacht stand der Herr bei ihm, und sprach: Sey getrost Paule; denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.

12 Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen, und verbannten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.

13 Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund machten.

14 Die traten zu den Hohenpriestern, und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns hart verbannet, nichts anzubeißen, bis wir Paulum getödtet haben.

15 So thut nun kund dem Oberhauptmann, und dem Rath, daß er ihn morgen zu

euch führe, als wolltet ihr ihn
besser verhören; wir aber
sind bereit ihn zu tödten, ehe
denn er vor euch kommt.
16 Da aber Paulus Schwe=
ster Sohn den Anschlag hö=
rete, kam er dar, und ging in
das Lager, und verkündigte
es Paulo.
17 Paulus aber rief zu sich
einen von den Unterhaupt=
leuten, und sprach: Diesen
Jüngling führe hin zu dem
Oberhauptmann, denn er hat
ihm etwas zu sagen.
18 Der nahm ihn an, und
führete ihn zum Oberhaupt=
mann, und sprach: Der ge=
bundene Paulus rief mich zu
sich, und bat mich, diesen
Jüngling zu dir zu führen,
der dir etwas zu sagen habe.
19 Da nahm ihn der Ober=
hauptmann bei der Hand,
und wich an einen besondern
Ort, und fragte ihn: Was
ist es, das du mir zu sagen
hast?
20 Er aber sprach: Die
Juden sind eins geworden,
dich zu bitten, daß du morgen
Paulum vor den Rath brin=
gen lassest, als wollten sie ihn
besser verhören.
21 Du aber traue ihnen
nicht; denn es halten auf
ihn mehr denn vierzig Män=
ner unter ihnen, die haben
sich verbannet, weder zu essen
noch zu trinken, bis sie Pau=
lum tödten; und sind jetzt
bereit, und warten auf deine
Verheißung.
22 Da ließ der Oberhaupt=
mann den Jüngling von sich,
und gebot ihm, daß er es
niemand sagte, daß er ihm
solches eröffnet hätte.
23 Und er rief zu sich
zween Unterhauptleute, und
sprach: Rüstet zwei hundert
Kriegsknechte, daß sie gen
Cäsarien ziehen, und sieben=
zig Reuter, und zwei hun=
dert Schützen auf die dritte
Stunde der Nacht;
24 Und die Thiere richtet
zu, daß sie Paulum darauf
setzen, und bringen ihn be=
wahrt zu Felix, dem Land=
pfleger.
25 Und schrieb einen Brief,
der hielt also:
26 Claudius Lysias, dem
theuren Landpfleger Felix,
Freude zuvor.
27 Diesen Mann hatten
die Juden gegriffen, und
wollten ihn getödtet haben.
Da kam ich mit dem Kriegs=
volke dazu, und riß ihn von
ihnen, und erfuhr, daß er
ein Römer ist.
28 Da ich mich aber wollte
erkundigen der Ursach, dar=
um sie ihn beschuldigten, füh=
rete ich ihn in ihren Rath.
29 Da befand ich, daß er
beschuldiget ward von den
Fragen ihres Gesetzes; aber
keine Anklage hatte des Todes
oder der Bande werth.
30 Und da vor mich kam,
daß etliche Juden auf ihn

hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir, und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

31 Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führeten ihn bei der Nacht gen Antipatriden.

32 Des andern Tages aber ließen sie die Reuter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum Lager.

33 Da die gen Cäsarien kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stelleten ihm Paulum auch dar.

34 Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre. Und da er erkundet, daß er aus Cilicien wäre, sprach er:

35 Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und hieß ihn verwahren in dem Richthause Herodis.

Das 24 Kapitel.

Paulus vor dem Landpfleger Felix von den Juden angeklagt.

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias, mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.

2 Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen, und sprach:

3 Daß wir in großem Frieden leben unter dir, und viele redliche Thaten diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit.

4 Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören, nach deiner Gelindigkeit.

5 Wir haben diesen Mann gefunden schädlich, und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem ganzen Erdboden, und einen Vornehmsten der Secte der Nazarener;

6 Der auch versuchet hat den Tempel zu entweihen, welchen wir auch griffen, und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz.

7 Aber Lysias, der Hauptmann, unterkam das, und führete ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen,

8 Und hieß seine Verkläger zu dir kommen, von welchen du kannst, so du es erforschen willst, dich deß alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9 Die Juden aber redeten auch dazu, und sprachen, es hielte sich also.

10 Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre ein Richter bist,

will ich unerschrocken mich
verantworten.
11 Denn du kannst erkennen, daß nicht mehr denn
zwölf Tage sind, daß ich bin
hinauf gen Jerusalem gekommen, anzubeten.
12 Auch haben sie mich
nicht gefunden im Tempel
mit jemand reden, oder einen
Aufruhr machen im Volk,
noch in den Schulen, noch in
den Städten.
13 Sie können mir auch
nicht beibringen, deß sie mich
verklagen.
14 Das bekenne ich aber dir,
daß ich nach diesem Wege,
den sie eine Secte heißen,
diene also dem Gott meiner
Väter, daß ich glaube allem,
was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten.
15 Und habe die Hoffnung
zu Gott, auf welche auch sie
selbst warten, nemlich daß zukünftig sey die Auferstehung
der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.
16 In demselbigen aber übe
ich mich zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben,
beides gegen Gott und den
Menschen.
17 Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen, und
habe ein Almosen gebracht
meinem Volk, und Opfer.
18 Darüber fanden sie mich,
daß ich mich reinigen ließ im
Tempel ohne allen Rumor
und Getümmel.
19 Das waren aber etliche
Juden aus Asien, welche sollten hier seyn vor dir, und
mich verklagen, so sie etwas
zu mir hätten.
20 Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes
an mir gefunden haben, dieweil ich stehe vor dem Rath,
21 Ohne um des einigen
Worts willen, da ich unter
ihnen stand, und rief: Ueber
der Auferstehung der Todten
werde ich von euch heute angeklaget.
22 Da aber Felix solches
hörete, zog er sie auf, denn er
wußte fast wohl um diesen
Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herab
kommt, so will ich mich eures
Dinges erkundigen.
23 Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulum zu
behalten, und lassen Ruhe haben, und niemand von den
Seinen wehren ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.
24 Nach etlichen Tagen aber
kam Felix mit seinem Weibe
Drusilla, die eine Jüdin war,
und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an
Christum.
25 Da aber Paulus redete
von der Gerechtigkeit, und
von der Keuschheit, und von
dem zukünftigen Gericht, erschrak Felix, und antwortete:
Gehe hin auf diesmal; wenn
ich gelegene Zeit habe, will ich
dich her lassen rufen.

26 Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulo sollte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und besprach sich mit ihm.

27 Da aber zwei Jahre um waren, kam Portius Festus an Felix statt. Felix aber wollte den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter sich gefangen.

Das 25 Kapitel.

Paulus beruft sich vor Festo auf den Kaiser.

Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drei Tage hinauf von Cäsarien gen Jerusalem.

2 Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehmsten der Juden wider Paulum, und ermahneten ihn,

3 Und baten um Gunst wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jerusalem; und stelleten ihm nach, daß sie ihn unterweges umbrächten.

4 Da antwortete Festus, Paulus würde ja behalten zu Cäsarien, aber er würde in Kurzem wieder dahin ziehen.

5 Welche nun unter euch (sprach er) können, die laßt mit hinab ziehen, und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist.

6 Da er aber bei ihnen mehr denn zehn Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarien; und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl, und hieß Paulum holen.

7 Da derselbige aber darkam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herab gekommen waren, und brachten auf viele und schwere Klagen wider Paulum, welche sie nicht mochten beweisen;

8 Dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiser mich versündiget.

9 Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem, und daselbst über diesem dich vor mir richten lassen?

10 Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weißt.

11 Habe ich aber jemand Leid gethan, und des Todes werth gehandelt, so weigere ich mich nicht zu sterben; ist aber der keins nicht, deß sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand ergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser.

12 Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.

13 Aber nach etlichen Ta-

gen kamen der König Agrip-
pas und Bernice gen Cäsa-
rien, Festum zu empfangen.
14 Und da sie viele Tage da-
selbst gewesen waren, legte
Festus dem König den Han-
del von Paulo vor, und sprach:
Es ist ein Mann von Felix
hinterlassen gefangen;
15 Um welches willen die
Hohenpriester und Aeltesten
der Juden vor mir erschienen,
da ich zu Jerusalem war, und
baten, ich sollte ihn richten las-
sen;
16 Welchen ich antwortete:
Es ist der Römer Weise nicht,
daß ein Mensch ergeben werde
umzubringen, ehe denn der
Verklagte habe seine Kläger
gegenwärtig, und Raum
empfange, sich der Anklage zu
verantworten.
17 Da sie aber her zusam-
men kamen, machte ich keinen
Aufschub, und hielt des an-
dern Tages Gericht, und hieß
den Mann vorbringen;
18 Von welchem, da die
Verkläger auftraten, brachten
sie der Ursach keine auf, der
ich mich versah;
19 Sie hatten aber etliche
Fragen wider ihn von ihrem
Aberglauben, und von einem
verstorbenen Jesu, von wel-
chem Paulus sagte, er lebe.
20 Da ich mich aber der
Frage nicht verstand, sprach
ich, ob er wollte gen Jerusa-
lem reisen, und daselbst sich
darüber lassen richten?
21 Da aber Paulus sich
berief, daß er auf des Kaisers
Erkenntniß behalten würde,
hieß ich ihn behalten, bis daß
ich ihn zum Kaiser sende.
22 Agrippas aber sprach zu
Festo: Ich möchte den Men-
schen auch gerne hören. Er
aber sprach: Morgen sollst
du ihn hören.
23 Und am andern Tage,
da Agrippas und Bernice
kamen mit großem Gepränge,
und gingen in das Richthaus
mit den Hauptleuten und
vornehmsten Männern der
Stadt, und da es Festus
hieß, ward Paulus gebracht.
24 Und Festus sprach: Lie-
ber König Agrippa, und alle
ihr Männer, die ihr mit uns
hier seyd, da sehet ihr den,
um welchen mich die ganze
Menge der Juden angelanget
hat, beides zu Jerusalem
und auch hier, und schrieen,
er solle nicht länger leben.
25 Ich aber, da ich vernahm,
daß er nichts gethan hatte,
das des Todes werth sey, und
er auch selbst sich auf den
Kaiser berief, habe ich be-
schlossen ihn zu senden.
26 Von welchem ich nichts
gewisses habe, das ich dem
Herrn schreibe. Darum habe
ich ihn lassen hervorbringen
vor euch; allermeist aber vor
dich, König Agrippa, auf
daß ich nach geschehener Er-
forschung haben möge, was
ich schreibe.

Christ, euer aller halben,
daß man von eurem Glauben
in aller Welt saget.
9 Denn Gott ist mein
Zeuge, welchem ich diene in
meinem Geist am Evangelio
von seinem Sohne, daß ich
ohne Unterlaß eurer gedenke.
10 Und allezeit in meinem
Gebet flehe, ob sichs einmal
zutragen wollte, daß ich zu
euch käme durch Gottes Wil-
len.
11 Denn mich verlanget
euch zu sehen, auf daß ich
euch mittheile etwas geist-
licher Gabe, euch zu stärken;
12 Das ist, daß ich sammt
euch getröstet würde, durch
euren und meinen Glauben,
den wir unter einander ha-
ben.
13 Ich will euch aber nicht
verhalten, lieben Brüder, daß
ich mir oft habe vorgesetzt zu
euch zu kommen, (bin aber
verhindert bisher) daß ich
auch unter euch Frucht schaff-
te, gleichwie unter andern
Heiden.
14 Ich bin ein Schuldner
beides der Griechen und der
Ungriechen, beides der Wei-
sen und der Unweisen.
15 Darum, so viel an mir
ist, bin ich geneigt, auch euch
zu Rom das Evangelium zu
predigen.
16 Denn ich schäme mich
des Evangelii von Christo
nicht; denn es ist eine Kraft
Gottes, die da selig macht
alle, die daran glauben, die
Juden vornehmlich, und auch
die Griechen.
17 Sintemal darinnen geof-
fenbaret wird die Gerechtig-
keit, die vor Gott gilt, welche
kommt aus Glauben in Glau-
ben; wie denn geschrieben
stehet: Der Gerechte wird
seines Glaubens leben.
18 Denn Gottes Zorn vom
Himmel wird geoffenbaret
über alles gottlose Wesen und
Ungerechtigkeit der Men-
schen, die die Wahrheit in
Ungerechtigkeit aufhalten.
19 Denn daß man weiß,
daß Gott sey, ist ihnen offen-
bar; denn Gott hat es ihnen
geoffenbaret,
20 Damit, daß Gottes un-
sichtbares Wesen, das ist,
seine ewige Kraft und Gott-
heit, wird ersehen, so man
deß wahrnimmt an den Wer-
ken, nemlich an der Schöp-
fung der Welt; also, daß sie
keine Entschuldigung haben.
21 Dieweil sie wußten, daß
ein Gott ist, und haben ihn
nicht gepriesen als einen Gott,
noch gedanket; sondern sind
in ihrem Dichten eitel ge-
worden, und ihr unverstän-
diges Herz ist verfinstert.
22 Da sie sich für weise
hielten, sind sie zu Narren
geworden;
23 Und haben verwandelt
die Herrlichkeit des unver-
gänglichen Gottes in ein Bild,
gleich dem vergänglichen

Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen, und der kriechenden Thiere.
24 Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an ihnen selbst;
25 Die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lügen, und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit. Amen.
26 Darum hat sie Gott auch dahin gegeben in schändliche Lüste. Denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Gebrauch in den unnatürlichen.
27 Desselbigen gleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Gebrauch des Weibes, und sind an einander erhitzt in ihren Lüsten, und haben Mann mit Mann Schande getrieben, und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn seyn sollte) an ihnen selbst empfangen.
28 Und gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkenneten, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt.
29 Voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Hasses, Mords, Haders, List, giftig, Ohrenbläser;
30 Verläumder, Gottesverächter, Freveler, Hoffärtige, Ruhmredige, Schädliche, den Eltern Ungehorsame,
31 Unvernünftige, Treulose, Störrige, Unversöhnliche, Unbarmherzige;
32 Die Gottes Gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des Todes würdig sind) thun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2 Kapitel.

Die Juden sind sowohl Sünder, als die Heiden, ob sie sich gleich des Gesetzes Mosis und der Beschneidung rühmen.

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdammest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest.
2 Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil ist recht über die, so solches thun.
3 Denkest du aber, o Mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdest?
4 Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?
5 Du aber, nach deinem

verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6 Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken:

7 Nemlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8 Aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn;

9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen;

10 Preis aber, und Ehre, und Friede, allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

11 Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

12 Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden;

13 (Sintemal vor Gott, nicht die das Gesetz hören, gerecht sind; sondern die das Gesetz thun, werden gerecht seyn.

14 Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz;

15 Damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.)

16 Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christ richten wird, laut meines Evangelii.

17 Siehe aber zu, du heißest ein Jude, und verlässest dich auf das Gesetz, und rühmest dich Gottes,

18 Und weißt seinen Willen; und weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das Beste zu thun sey;

19 Und vermissest dich zu seyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsterniß sind;

20 Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form, was zu wissen und recht ist im Gesetz.

21 Nun lehrest du andere, und lehrest dich selbst nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stiehlst.

22 Du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir greuelt

vor den Götzen, und raubest
Gott, was sein ist.
23 Du rühmest dich des
Gesetzes, und schändest Gott
durch Uebertretung des Ge-
setzes.
24 Denn eurethalben wird
Gottes Name gelästert unter
den Heiden, als geschrieben
stehet.
25 Die Beschneidung ist
wohl nütze, wenn du das
Gesetz hältst; hältst du aber
das Gesetz nicht, so ist deine
Beschneidung schon eine Vor-
haut geworden.
26 So nun die Vorhaut
das Recht im Gesetz hält,
meinest du nicht, daß seine
Vorhaut werde für eine Be-
schneidung gerechnet?
27 Und wird also, das von
Natur eine Vorhaut ist, und
das Gesetz vollbringet, dich
richten, der du unter dem
Buchstaben und Beschnei-
dung bist, und das Gesetz
übertrittst.
28 Denn das ist nicht ein
Jude, der auswendig ein
Jude ist, auch ist das nicht
eine Beschneidung, die aus-
wendig im Fleisch geschiehet;
29 Sondern das ist ein
Jude, der inwendig verbor-
gen ist; und die Beschnei-
dung des Herzens ist eine
Beschneidung, die im Geist
und nicht im Buchstaben
geschiehet, welches Lob ist
nicht aus Menschen, sondern
aus Gott.

Das 3 Kapitel

Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben.

Was haben denn die Juden
Vortheils? Oder was
nützt die Beschneidung?
2 Zwar fast viel. Zum
ersten, ihnen ist vertrauet,
was Gott geredet hat.
3 Daß aber etliche nicht
glauben an dasselbige, was
liegt daran? Sollte ihr Un-
glaube Gottes Glauben auf-
heben?
4 Das sey ferne! Es bleibe
vielmehr also, daß Gott sey
wahrhaftig, und alle Men-
schen falsch; wie geschrieben
steht: Auf daß du gerecht
seyst in deinen Worten, und
überwindest, wenn du ge-
richtet wirst.
5 Ist es aber also, daß un-
sere Ungerechtigkeit Gottes
Gerechtigkeit preiset; was
wollen wir sagen? Ist denn
Gott auch ungerecht, daß er
darüber zürnet? (Ich rede
also auf Menschen Weise.)
6 Das sey ferne! Wie
könnte sonst Gott die Welt
richten?
7 Denn so die Wahrheit
Gottes durch meine Lügen
herrlicher wird zu seinem
Preise, warum sollte ich denn
noch als ein Sünder gerichtet
werden?
8 Und nicht vielmehr also
thun, wie wir gelästert wer-
den, und wie etliche sprechen,

daß wir sagen sollen: Laßt
uns Uebels thun, auf daß
Gutes daraus komme? Wel-
cher Verdammniß ist ganz
recht.
9 Was sagen wir denn
nun? Haben wir einen Vor-
theil? Gar keinen. Denn
wir haben droben bewiesen,
daß beides Juden und Grie-
chen, alle unter der Sünde
sind.
10 Wie denn geschrieben
stehet: Da ist nicht, der ge-
recht sey, auch nicht Einer;
11 Da ist nicht, der ver-
ständig sey; da ist nicht, der
nach Gott frage.
12 Sie sind alle abgewichen,
und allesammt untüchtig ge-
worden; da ist nicht, der
Gutes thue, auch nicht Einer;
13 Ihr Schlund ist ein
offenes Grab, mit ihren Zun-
gen handeln sie trüglich. Ot-
terngift ist unter ihren Lip-
pen;
14 Ihr Mund ist voll Flu-
chens und Bitterkeit;
15 Ihre Füße sind eilend
Blut zu vergießen;
16 In ihren Wegen ist ei-
tel Unfall und Herzeleid;
17 Und den Weg des Frie-
dens wissen sie nicht;
18 Es ist keine Furcht Got-
tes vor ihren Augen.
19 Wir wissen aber, daß,
was das Gesetz sagt, das sagt
es denen, die unter dem Ge-
setz sind; auf daß aller Mund
verstopfet werde, und alle
Welt Gott schuldig sey:
20 Darum, daß kein Fleisch
durch des Gesetzes Werke vor
ihm gerecht seyn mag; denn
durch das Gesetz kommt Er-
kenntniß der Sünde.
21 Nun aber ist ohne Zu-
thun des Gesetzes, die Ge-
rechtigkeit, die vor Gott gilt,
geoffenbaret, und bezeuget
durch das Gesetz und die
Propheten.
22 Ich sage aber von sol-
cher Gerechtigkeit vor Gott,
die da kommt durch den Glau-
ben an Jesum Christ, zu al-
len und auf alle, die da glau-
ben.
23 Denn es ist hier kein
Unterschied; sie sind allzu-
mal Sünder, und mangeln
des Ruhms, den sie an Gott
haben sollten;
24 Und werden ohne Ver-
dienst gerecht aus seiner
Gnade, durch die Erlösung,
so durch Christum Jesum ge-
schehen ist;
25 Welchen Gott hat vor-
gestellt zu einem Gnaden-
stuhl, durch den Glauben in
seinem Blut, damit er die
Gerechtigkeit, die vor ihm
gilt, darbiete in dem, daß er
Sünde vergiebt, welche bis
anhero geblieben war unter
göttlicher Geduld;
26 Auf daß er zu diesen
Zeiten darböte die Gerechtig-
keit, die vor ihm gilt; auf
daß er allein gerecht sey, und
gerecht mache den, der da sti

des Glaubens an Jesu.
27 Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist aus. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz.
28 So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.
29 Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich auch der Heiden Gott.
30 Sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht macht die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben.
31 Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.

Das 4 Kapitel.

Die Gerechtigkeit des Glaubens wird durch das Exempel Abrahams erklärt.

Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefun en habe nach dem Fleisch?
2 Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.
3 Was sagt denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.
4 Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht.
5 Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.
6 Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er spricht:
7 Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind;
8 Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.
9 Nun diese Seligkeit, gehet sie über die Beschneidung, oder über die Vorhaut? Wir müssen je sagen, daß Abraham sey sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.
10 Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der Beschneidung, oder in der Vorhaut? Ohne Zweifel nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut.
11 Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte; auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denselbigen solches

auch gerechnet werde zur Ge-
rechtigkeit;
12 Und würde auch ein
Vater der Beschneidung, nicht
allein derer, die von der Be-
schneidung sind, sondern auch
derer, die da wandeln in den
Fußstapfen des Glaubens,
welcher war in der Vorhaut
unsers Vaters Abraham.
13 Denn die Verheißung,
daß er sellte seyn der Welt
Erbe, ist nicht geschehen A-
braham, oder seinem Saa-
men, durch das Gesetz; son-
dern durch die Gerechtigkeit
des Glaubens.
14 Denn wo die vom Gesetz
Erben sind; so ist der Glaube
nichts, und die Verheißung
ist ab.
15 Sintemal das Gesetz
richtet nur Zorn an; denn
wo das Gesetz nicht ist, da ist
auch keine Uebertretung.
16 Derhalben muß die Ge-
rechtigkeit durch den Glau-
ben kommen, auf daß sie sey
aus Gnaden, und die Ver-
heißung fest bleibe allem
Saamen; nicht allein dem,
der unter dem Gesetz ist, son-
dern auch dem, der des Glau-
bens Abrahams ist, welcher
ist unser aller Vater.
17 Wie geschrieben stehet:
Ich habe dich gesetzt zum Va-
ter vieler Heiden, vor Gott,
dem du geglaubet hast, der
da lebendig macht die Todten,
und ruft dem, das nicht ist,
daß es sey.
18 Und er hat geglaubet
auf Hoffnung, da nichts zu
hoffen war, auf daß er würde
ein Vater vieler Heiden, wie
denn zu ihm gesagt ist: Also
soll dein Saame seyn.
19 Und er ward nicht schwach
im Glauben; sah auch nicht
an seinen eigenen Leib, wel-
cher schon erstorben war, weil
er fast hundertjährig war;
auch nicht den erstorbenen
Leib der Sarah.
20 Denn er zweifelte nicht
an der Verheißung Gottes
durch Unglauben; sondern
ward stark im Glauben, und
gab Gott die Ehre;
21 Und wußte aufs allerge-
wisseste, daß, was Gott ver-
heißt, das kann er auch
thun.
22 Darum ist es ihm auch
zur Gerechtigkeit gerechnet.
23 Das ist aber nicht ge-
schrieben allein um seinet
willen, daß es ihm zugerech-
net ist;
24 Sondern auch um unsert
willen, welchen es soll zuge-
rechnet werden, so wir glau-
ben an den, der unsern Herrn
Jesum auferwecket hat von
den Todten;
25 Welcher ist um unserer
Sünde willen dahingegeben,
und um unserer Gerechtigkeit
willen auferwecket.

Das 5 Kapitel.

Von etlichen Früchten der
Gerechtigkeit des Glau-

bens. Gegeneinanderhal-
tung Christi und Adams.
Nun wir denn sind gerecht
geworden durch den Glau-
ben, so haben wir Frieden
mit Gott, durch unsern Herrn
Jesum Christ.
2 Durch welchen wir auch
einen Zugang haben im Glau-
ben zu dieser Gnade, darin-
nen wir stehen; und rühmen
uns der Hoffnung der zu-
künftigen Herrlichkeit, die
Gott geben soll.
3 Nicht allein aber das, son-
dern wir rühmen uns auch
der Trübsale; dieweil wir
wissen, daß Trübsal Geduld
bringet;
4 Geduld aber bringet Er-
fahrung; Erfahrung aber
bringet Hoffnung;
5 Hoffnung aber läßt nicht
zu Schanden werden. Denn
die Liebe Gottes ist ausge-
gossen in unser Herz durch
den heiligen Geist, welcher
uns gegeben ist.
6 Denn auch Christus, da
wir noch schwach waren, nach
der Zeit, ist für uns Gottlose
gestorben.
7 Nun stirbt kaum jemand
um des Rechtes willen; um
etwas Gutes willen dürfte
vielleicht jemand sterben.
8 Darum preiset Gott seine
Liebe gegen uns, daß Christus
für uns gestorben ist, da wir
noch Sünder waren.
9 So werden wir je viel-
mehr durch ihn behalten wer-
den vor dem Zorn, nachdem
wir durch sein Blut gerecht
geworden sind.
10 Denn so wir Gott ver-
söhnet sind durch den Tod
seines Sohnes, da wir noch
Feinde waren; vielmehr
werden wir selig werden
durch sein Leben, so wir nun
versöhnet sind.
11 Nicht allein aber das;
sondern wir rühmen uns auch
Gottes, durch unsern Herrn
Jesum Christ, durch welchen
wir nun die Versöhnung em-
pfangen haben.
12 Derhalben, wie durch
Einen Menschen die Sünde
ist gekommen in die Welt,
und der Tod durch die
Sünde, und ist also der Tod
zu allen Menschen durchge-
drungen, dieweil sie alle
gesündiget haben;
13 (Denn die Sünde war
wohl in der Welt, bis auf
das Gesetz; aber wo kein
Gesetz ist, da achtet man der
Sünde nicht.
14 Sondern der Tod herrschte
von Adam an bis auf Mose,
auch über die, die nicht ge-
sündiget haben mit gleicher
Uebertretung wie Adam,
welcher ist ein Bild deß, der
zukünftig war.
15 Aber nicht hält sichs
mit der Gabe, wie mit der
Sünde. Denn so an Eines
Sünde viele gestorben sind;
so ist vielmehr Gottes Gnade
und Gabe vielen reichlich

widerfahren, durch die Gnade
des einigen Menschen Jesu
Christi.
16 Und nicht ist die Gabe
allein über Eine Sünde, wie
durch des einigen Sünders
einige Sünde alles Verder-
ben. Denn das Urtheil ist
gekommen aus Einer Sünde
zur Verdammniß; die Gabe
aber hilft auch aus vielen
Sünden zur Gerechtigkeit.
17 Denn so um des Eini-
gen Sünde willen der Tod
geherrschet hat durch den
Einen; vielmehr werden die,
so da empfangen die Fülle
der Gnade und der Gabe zur
Gerechtigkeit, herrschen im
Leben, durch Einen, Jesum
Christ.)
18 Wie nun durch Eines
Sünde die Verdammniß über
alle Menschen gekommen ist;
also ist auch durch Eines
Gerechtigkeit die Rechtferti-
gung des Lebens über alle
Menschen gekommen.
19 Denn gleichwie durch
Eines Menschen Ungehorsam
viele Sünder geworden sind;
also auch durch Eines Gehor-
sam werden viele Gerechte.
20 Das Gesetz aber ist ne-
ben eingekommen, auf daß die
Sünde mächtiger würde.
Wo aber die Sünde mächtig
geworden ist, da ist doch die
Gnade viel mächtiger gewor-
den;
21 Auf daß, gleichwie die
Sünde geherrschet hat zu dem
Tode, also auch herrschete die
Gnade durch die Gerechtig-
keit zum ewigen Leben, durch
Jesum Christ, unsern Herrn.

Das 6 Kapitel.

Von der Heiligung und neuem Gehorsam, als einer Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens.

Was wollen wir hierzu sa-
gen? Sollen wir denn
in der Sünde beharren, auf
daß die Gnade desto mäch-
tiger werde?
2 Das sey ferne! Wie sol-
ten wir in der Sünde wollen
leben, der wir abgestorben
sind?
3 Wisset ihr nicht, daß alle,
die wir in Jesum Christ ge-
tauft sind, die sind in seinen
Tod getauft?
4 So sind wir je mit ihm
begraben durch die Taufe in
den Tod, auf daß, gleichwie
Christus ist auferwecket von
den Todten, durch die Herr-
lichkeit des Vaters, also sollen
auch wir in einem neuen Le-
ben wandeln.
5 So wir aber sammt ihm
gepflanzet werden zu gleichem
Tode, so werden wir auch der
Auferstehung gleich seyn:
6 Dieweil wir wissen, daß
unser alter Mensch sammt ihm
gekreuziget ist, auf daß der
sündliche Leib aufhöre, daß
wir hinfort der Sünde nicht
dienen.
7 Denn wer gestorben ist,

der ist gerechtfertiget von der
Sünde.
8 Sind wir aber mit Chri-
sto gestorben, so glauben wir,
daß wir auch mit ihm leben
werden;
9 Und wissen, daß Christus,
von den Todten erweckt, hin-
fort nicht stirbt; der Tod
wird hinfort über ihn nicht
herrschen.
10 Denn daß er gestorben
ist, das ist er der Sünde ge-
storben zu einem Mal; daß er
aber lebet, das lebet er Gott.
11 Also auch ihr, haltet
euch dafür, daß ihr der
Sünde gestorben seyd, und
lebet Gott in Christo Jesu,
unserm Herrn.
12 So laßt nun die Sünde
nicht herrschen in eurem sterb-
lichen Leibe, ihr Gehorsam
zu leisten in seinen Lüsten.
13 Auch begebet nicht der
Sünde eure Glieder zu Waf-
fen der Ungerechtigkeit; son-
dern begebet euch selbst Gott,
als die da aus den Todten
lebendig sind, und eure Glie-
der Gott zu Waffen der Ge-
rechtigkeit.
14 Denn die Sünde wird
nicht herrschen können über
euch: sintemal ihr nicht un-
ter dem Gesetz seyd, sondern
unter der Gnade.
15 Wie nun? Sollen wir
sündigen, dieweil wir nicht
unter dem Gesetz, sondern
unter der Gnade sind? Das
sey ferne!
16 Wisset ihr nicht, welchem
ihr euch begebet zu Knechten
in Gehorsam, deß Knechte
seyd ihr, dem ihr gehorsam
seyd; es sey der Sünde zum
Tode, oder dem Gehorsam
zur Gerechtigkeit.
17 Gott sey aber gedankt,
daß ihr Knechte der Sünde
gewesen seyd, aber nun gehor-
sam geworden von Herzen dem
Vorbilde der Lehre, welchem
ihr ergeben seyd.
18 Denn nun ihr frei ge-
worden seyd von der Sünde,
seyd ihr Knechte geworden der
Gerechtigkeit.
19 Ich muß menschlich da-
von reden, um der Schwach-
heit willen eures Fleisches.
Gleichwie ihr eure Glieder
begeben habt zum Dienst der
Unreinigkeit, und von einer
Ungerechtigkeit zu der an-
dern: also begebet nun auch
eure Glieder zum Dienst der
Gerechtigkeit, daß sie heilig
werden.
20 Denn da ihr der Sünde
Knechte waret, da waret ihr
frei von der Gerechtigkeit.
21 Was hattet ihr nun zu
der Zeit für Frucht? Wel-
cher ihr euch jetzt schämet;
denn das Ende derselbigen ist
der Tod.
22 Nun ihr aber seyd von
der Sünde frei, und Gottes
Knechte geworden, habt ihr
eure Frucht, daß ihr heilig
werdet, das Ende aber das
ewige Leben.

23 Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das 7 Kapitel.

Von der Freiheit vom Gesetz; des Gesetzes Nutzen, Wirkung, und dem Kampf des innern und äußern Menschen.

Wisset ihr nicht, lieben Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen) daß das Gesetz herrschet über den Menschen, so lange er lebet?

2 Denn ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft.

3 Wo sie nun bei einem andern Manne ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheißen; so aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bei einem andern Manne ist.

4 Also auch, meine Brüder, ihr seyd getödtet dem Gesetz, durch den Leib Christi, daß ihr eines andern seyd, nemlich deß, der von den Todten auferwecket ist, auf daß wir Gott Frucht bringen.

5 Denn da wir im Fleisch waren, da waren die ündlichen Lüste, welche durch das Gesetz sich erregten, kräftig in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.

6 Nun aber sind wir von dem Gesetze los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt; also, daß wir dienen sollen im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

7 Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sey ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten.

8 Da nahm aber die Sünde Ursach am Gebot, und erregte in mir allerlei Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.

9 Ich aber lebte etwa ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig.

10 Ich aber starb; und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

11 Denn die Sünde nahm Ursach am Gebot, und betrog mich, und tödtete mich, durch dasselbige Gebot.

12 Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.

13 Ist denn, das da gut ist, mir ein Tod geworden? Das sey ferne! Aber die Sünde,

auf daß sie erscheine, wie sie
Sünde ist, hat sie mir durch
das Gute den Tod gewirket,
auf daß die Sünde würde
überaus sündig durchs Gebot.
14 Denn wir wissen, daß
das Gesetz geistlich ist; ich
aber bin fleischlich, unter die
Sünde verkauft.
15 Denn ich weiß nicht, was
ich thue; denn ich thue nicht,
das ich will; sondern das ich
hasse, das thue ich.
16 So ich aber das thue,
das ich nicht will; so willige
ich, daß das Gesetz gut sey.
17 So thue ich nun dasselbige
nicht; sondern die
Sünde, die in mir wohnet.
18 Denn ich weiß, daß in mir,
das ist in meinem Fleisch,
wohnet nichts Gutes. Wollen
habe ich wohl, aber vollbringen
das Gute finde ich nicht.
19 Denn das Gute, das
ich will, das thue ich nicht;
sondern das Böse, das ich
nicht will, das thue ich.
20 So ich aber thue, das
ich nicht will; so thue ich
dasselbige nicht, sondern die
Sünde, die in mir wohnet.
21 So finde ich mir nun
ein Gesetz, der ich will das
Gute thun, daß mir das Böse
anhanget.
22 Denn ich habe Lust an
Gottes Gesetz, nach dem inwendigen
Menschen.
23 Ich sehe aber ein ander
Gesetz in meinen Gliedern,
das da widerstreitet dem Gesetz
in meinem Gemüthe, und
nimmt mich gefangen in der
Sünde Gesetz, welches ist in
meinen Gliedern.
24 Ich elender Mensch, wer
wird mich erlösen von dem
Leibe dieses Todes?
25 Ich danke Gott, durch
Jesum Christ, unsern Herrn.
So diene ich nun mit dem
Gemüthe dem Gesetz Gottes,
aber mit dem Fleisch dem
Gesetz der Sünde.

Das 8 Kapitel.

Der Gläubigen Freiheit von der Verdammung; Wandel nach dem Gesetz; Trost wider die Leiden.

So ist nun nichts Verdammliches
an denen,
die in Christo Jesu sind, die
nicht nach dem Fleisch wandeln,
sondern nach dem Geist.
2 Denn das Gesetz des
Geistes, der da lebendig macht
in Christo Jesu, hat mich
frei gemacht von dem Gesetz
der Sünde und des Todes.
3 Denn das dem Gesetz unmöglich
war, (sintemal es
durch das Fleisch geschwächet
ward) das that Gott, und
sandte seinen Sohn in der
Gestalt des sündlichen Fleisches,
und verdammte die
Sünde im Fleisch durch
Sünde;
4 Auf daß die Gerechtigkeit,
vom Gesetz erfordert, in
uns erfüllet würde, die wir
nun nicht nach dem Fleisch

wandeln, sondern nach dem
Geist.
5 Denn die da fleischlich
sind, die sind fleischlich gesin-
net; die aber geistlich sind,
die sind geistlich gesinnet.
6 Aber fleischlich gesinnet
seyn, ist der Tod; und geist-
lich gesinnet seyn, ist Leben
und Friede.
7 Denn fleischlich gesinnet
seyn, ist eine Feindschaft wi-
der Gott; sintemal es dem
Gesetz Gottes nicht unterthan
ist, denn es vermag es auch
nicht.
8 Die aber fleischlich sind,
mögen Gott nicht gefallen.
9 Ihr aber seyd nicht fleisch-
lich, sondern geistlich, so an-
ders Gottes Geist in euch
wohnet. Wer aber Christus
Geist nicht hat, der ist nicht
sein.
10 So aber Christus in
euch ist; so ist der Leib zwar
todt, um der Sünde willen;
der Geist aber ist das Leben,
um der Gerechtigkeit willen.
11 So nun der Geist deß,
der Jesum von den Todten
auferwecket hat, in euch woh-
net; so wird auch derselbige,
der Christum von den Tod-
ten auferwecket hat, eure
sterblichen Leiber lebendig
machen, um deß willen, daß
sein Geist in euch wohnet.
12 So sind wir nun, lieben
Brüder, Schuldner, nicht dem
Fleisch, daß wir nach dem
Fleisch leben.
13 Denn wo ihr nach dem
Fleisch lebet, so werdet ihr
sterben müssen; wo ihr aber
durch den Geist des Fleisches
Geschäfte tödtet, so werdet ihr
leben.
14 Denn welche der Geist
Gottes treibet, die sind Gottes
Kinder.
15 Denn ihr habt nicht ei-
nen knechtlichen Geist em-
pfangen, daß ihr euch abermal
fürchten müßtet; sondern ihr
habt einen kindlichen Geist
empfangen, durch welchen wir
rufen: Abba, lieber Vater!
16 Derselbige Geist giebt
Zeugniß unserm Geist, daß
wir Gottes Kinder sind.
17 Sind wir denn Kinder,
so sind wir auch Erben, nem-
lich Gottes Erben, und Mit-
erben Christi; so wir anders
mit leiden, auf daß wir auch
mit zur Herrlichkeit erhoben
werden.
18 Denn ich halte es dafür,
daß dieser Zeit Leiden der
Herrlichkeit nicht werth sey,
die an uns soll geoffenbaret
werden.
19 Denn das ängstliche
Harren der Kreatur wartet
auf die Offenbarung der
Kinder Gottes.
20 Sintemal die Kreatur
unterworfen ist der Eitelkeit,
ohne ihren Willen, sondern
um deß willen, der sie unter-
worfen hat, auf Hoffnung.
21 Denn auch die Kreatur
frei werden wird von dem

Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.
22 Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.
23 Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst, nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.
24 Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen, das man siehet?
25 So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen; so warten wir sein durch Geduld.
26 Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichem Seufzen.
27 Der aber die Herzen forschet, der weiß, was des Geistes Sinn sey; denn er vertritt die Heiligen, nach dem, das Gott gefällt.
28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind.
29 Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern.
30 Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.
31 Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?
32 Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?
33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht.
34 Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.
35 Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt?
36 Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.

37 Aber in dem allem über-
winden wir weit, um deß
willen, der uns geliebet hat.
38 Denn ich bin gewiß,
daß weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Fürsten-
thum, noch Gewalt, weder
Gegenwärtiges noch Zukünf-
tiges,
39 Weder Hohes noch Tie-
fes, noch keine andre Krea-
tur, mag uns scheiden von
der Liebe Gottes, die in
Christo Jesu ist, unserm
Herrn.

Das 9 Kapitel.

Die Erwählung hängt nicht an äußerlichem Vorzug, sondern au Gottes Gnade.

Ich sage die Wahrheit in
Christo, und lüge nicht,
deß mir Zeugniß giebt mein
Gewissen, in dem heiligen
Geist;
2 Daß ich große Traurig-
keit und Schmerzen ohne Un-
terlaß in meinem Herzen
habe.
3 Ich habe gewünscht ver-
bannet zu seyn von Christo
für meine Brüder, die meine
Gefreundte sind nach dem
Fleisch;
4 Die da sind von Israel,
welchen gehöret die Kind-
schaft, und die Herrlichkeit,
und der Bund, und das Ge-
setz, und der Gottesdienst,
und die Verheißung;
5 Welcher auch sind die Vä-
ter, aus welchen Christus
herkommt nach dem Fleisch,
der da ist Gott über alles,
gelobet in Ewigkeit. Amen.
6 Aber nicht sage ich sol-
ches, daß Gottes Wort darum
aus sey. Denn es sind nicht
alle Israeliter, die von Israel
sind;
7 Auch nicht alle, die Abra-
hams Saame sind, sind dar-
um auch Kinder; sondern
in Isaak soll dir der Saame
genannt seyn.
8 Das ist, nicht sind das
Gottes Kinder, die nach dem
Fleisch Kinder sind; sondern
die Kinder der Verheißung
werden für Saamen gerech-
net.
9 Denn dies ist ein Wort
der Verheißung, da er spricht:
Um diese Zeit will ich kom-
men, und Sarah soll einen
Sohn haben.
10 Nicht allein aber ist es
mit dem also, sondern auch,
da Rebecca von dem einigen
Isaak, unserm Vater, schwan-
ger ward;
11 Ehe die Kinder geboren
waren, und weder Gutes noch
Böses gethan hatten, auf daß
der Vorsatz Gottes bestünde
nach der Wahl; ward zu
ihr gesagt,
12 Nicht aus Verdienst der
Werke, sondern aus Gnaden
des Berufers, also: Der
Größere soll dienstbar werden
dem Kleinern.
13 Wie denn geschrieben
stehet: Jacob habe ich gelie-

bet, aber Esau habe ich ge-
hasset.
14 Was wollen wir denn
hier sagen? Ist denn Gott
ungerecht? Das sey ferne!
15 Denn er spricht zu Mose:
Welchem ich gnädig bin, dem
bin ich gnädig; und welches
ich mich erbarme, deß er-
barme ich mich.
16 So liegt es nun nicht
an jemandes Wollen oder
Laufen, sondern an Gottes
Erbarmen.
17 Denn die Schrift sagt
zu Pharao: Eben darum
habe ich dich erwecket, daß
ich an dir meine Macht er-
zeige, auf daß mein Name
verkündiget werde in allen
Landen.
18 So erbarmet er sich nun,
welches er will, und verstock-
et, welchen er will.
19 So sagest du zu mir:
Was schuldiget er denn uns?
Wer kann seinem Willen wi-
derstehen?
20 Ja, lieber Mensch, wer
bist du denn, daß du mit
Gott rechten willst? Spricht
auch ein Werk zu seinem
Meister: Warum machst du
mich also?
21 Hat nicht ein Töpfer
Macht aus Einem Klumpen
zu machen ein Faß zu Ehren,
und das andere zu Unehren?
22 Derhalben, da Gott wollte
Zorn erzeigen, und kund thun
seine Macht, hat er mit großer
Geduld getragen die Gefäße
des Zorns, die da zugerichtet
sind zur Verdammniß;
23 Auf daß er kund thäte
den Reichthum seiner Herr-
lichkeit an den Gefäßen der
Barmherzigkeit, die er be-
reitet hat zur Herrlichkeit,
24 Welche er berufen hat,
nemlich uns, nicht allein aus
den Juden, sondern auch aus
den Heiden.
25 Wie er denn auch durch
Hoseam spricht: Ich will das
mein Volk heißen, das nicht
mein Volk war, und meine
Liebe, die nicht die Liebe
war.
26 Und soll geschehen, an
dem Ort, da zu ihnen gesagt
ward: Ihr seyd nicht mein
Volk, sollen sie Kinder des
lebendigen Gottes genannt
werden.
27 Jesaias aber schreiet für
Israel: Wenn die Zahl der
Kinder Israel würde seyn
wie der Sand am Meer, so
wird doch das Uebrige selig
werden.
28 Denn es wird ein Ver-
derben und Steuren gesche-
hen zur Gerechtigkeit, und
der Herr wird dasselbige
Steuren thun auf Erden.
29 Und wie Jesaias zuvor
sagt: Wenn uns nicht der
Herr Zebaoth hätte lassen
Saamen überbleiben, so wär-
en wir wie Sodom gewor-
den, und gleichwie Gomorra.
30 Was wollen wir nun
hier sagen? Das wollen wir

sagen: Die Heiden, die nicht
haben nach der Gerechtigkeit
gestanden, haben die Gerech=
tigkeit erlanget; ich sage aber
von der Gerechtigkeit, die aus
dem Glauben kommt.
31 Israel aber hat dem
Gesetz der Gerechtigkeit nach=
gestanden, und hat das Gesetz
der Gerechtigkeit nicht über=
kommen.
32 Warum das? Darum,
daß sie es nicht aus dem Glau=
ben, sondern als aus den
Werken des Gesetzes suchen.
Denn sie haben sich gestoßen
an den Stein des Anlaufens;
33 Wie geschrieben stehet:
Siehe da, ich lege in Zion
einen Stein des Anlaufens,
und einen Fels der Aerger=
niß; und wer an ihn glaubt,
der soll nicht zu Schanden
werden.

Das 10 Kapitel.

Die Erkenntniß der Erwäh=
lung ist nicht zu finden im
Gesetz, sondern im Evan=
gelio.

Lieben Brüder, meines Her=
zens Wunsch ist, und flehe
auch Gott für Israel, daß sie
selig werden.
2 Denn ich gebe ihnen das
Zeugniß, daß sie eifern um
Gott, aber mit Unverstand.
3 Denn sie erkennen die
Gerechtigkeit nicht, die vor
Gott gilt, und trachten ihre
eigene Gerechtigkeit aufzu=
richten, und sind also der Ge=
rechtigkeit, die vor Gott gilt,
nicht unterthan.
4 Denn Christus ist des
Gesetzes Ende; wer an den
glaubt, der ist gerecht.
5 Moses aber schreibt wohl
von der Gerechtigkeit die aus
dem Gesetz kommt: Welcher
Mensch dies thut, der wird
darinnen leben.
6 Aber die Gerechtigkeit
aus dem Glauben spricht also:
Sprich nicht in deinem Her=
zen: Wer will hinauf gen
Himmel fahren? (Das ist
nichts anders, denn Christum
herab holen.)
7 Oder wer will hinab in
die Tiefe fahren? (Das ist
nichts anders, denn Christum
von den Todten holen.)
8 Aber was sagt sie? Das
Wort ist dir nahe, nemlich in
deinem Munde, und in dei=
nem Herzen. Dies ist das
Wort vom Glauben, das wir
predigen.
9 Denn so du mit deinem
Munde bekennest Jesum, daß
er der Herr sey, und glaubest
in deinem Herzen, daß ihn
Gott von den Todten aufer=
wecket hat, so wirst du selig.
10 Denn so man von Her=
zen glaubt, so wird man ge=
recht; und so man mit dem
Munde bekennet, so wird man
selig.
11 Denn die Schrift spricht:
Wer an ihn glaubt, wird nicht
zu Schanden werden.
12 Es ist hier kein Unter=

ſchied unter Juden und Grie=
chen; es iſt aller zumal Ein
Herr, reich über alle, die ihn
anrufen.
13 Denn wer den Namen
des Herrn wird anrufen, ſoll
ſelig werden.
14 Wie ſollen ſie aber anru=
fen, an den ſie nicht glauben?
Wie ſollen ſie aber glauben,
von dem ſie nichts gehöret ha=
ben? Wie ſollen ſie aber
hören ohne Prediger?
15 Wie ſollen ſie aber predi=
gen, wo ſie nicht geſandt wer=
den? Wie denn geſchrieben
ſtehet: Wie lieblich ſind die
Füße derer, die den Frieden
verkündigen, die das Gute
verkündigen.
16 Aber ſie ſind nicht alle
dem Evangelio gehorſam.
Denn Jeſaias ſpricht: Herr,
wer glaubt unſerm Predigen?
17 So kommt der Glaube
aus der Predigt, das Predi=
gen aber durch das Wort
Gottes.
18 Ich ſage aber: Haben
ſie es nicht gehöret? Zwar es
iſt je in alle Lande ausgegan=
gen ihr Schall, und in alle
Welt ihre Worte.
19 Ich ſage aber: Hat es
Iſrael nicht erkannt? Der
erſte Moſes ſpricht: Ich will
euch eifern machen über dem,
das nicht mein Volk iſt; und
über einem unverſtändigen
Volk will ich euch erzürnen.
20 Jeſaias aber darf wohl
ſagen: Ich bin erfunden von
denen, die mich nicht geſucht
haben, und bin erſchienen
denen, die nicht nach mir ge=
fragt haben.
21 Zu Iſrael aber ſpricht
er: Den ganzen Tag habe
ich meine Hände ausgeſtreckt
zu dem Volk, das ſich nicht
ſagen läßt, und widerſpricht.

Das 11 Kapitel.

Gottes Bund mit Iſrael bleibt.

So ſage ich nun: Hat denn
Gott ſein Volk verſtoßen?
Das ſey ferne! Denn ich
bin auch ein Iſraeliter, von
dem Saamen Abrahams, aus
dem Geſchlecht Benjamin.
2 Gott hat ſein Volk nicht
verſtoßen, welches er zuvor
verſehen hat. Oder wiſſet
ihr nicht, was die Schrift
ſagt von Elia? Wie er tritt
vor Gott wider Iſrael, und
ſpricht:
3 Herr, ſie haben deine
Propheten getödtet, und ha=
ben deine Altäre ausgegrab=
en; und ich bin allein über=
geblieben, und ſie ſtehen mir
nach meinem Leben.
4 Aber was ſagt ihm die
göttliche Antwort? Ich habe
mir laſſen überbleiben ſieben
tauſend Mann, die nicht ha=
ben ihre Kniee gebeuget vor
dem Baal.
5 Alſo gehet es auch jetzt
zu dieſer Zeit mit dieſen Ue=
bergebliebenen nach der Wahl
der Gnaden.

6 Ist es aber aus Gnaden,
so ist es nicht aus Verdienst
der Werke; sonst würde
Gnade nicht Gnade seyn. Ist
es aber aus Verdienst der
Werke, so ist die Gnade
nichts; sonst wäre Verdienst
nicht Verdienst.
7 Wie denn nun? Das
Israel sucht, das erlanget es
nicht; die Wahl aber erlan=
get es, die andern sind ver=
stockt.
8 Wie geschrieben stehet:
Gott hat ihnen gegeben einen
erbitterten Geist; Augen,
daß sie nicht sehen; und
Ohren, daß sie nicht hören,
bis auf den heutigen Tag.
9 Und David spricht: Laß
ihren Tisch zu einem Stricke
werden, und zu einer Be=
rückung, und zum Aergerniß,
und ihnen zur Vergeltung;
10 Verblende ihre Augen,
daß sie nicht sehen, und beuge
ihren Rücken allezeit.
11 So sage ich nun: Sind
sie darum angelaufen, daß
sie fallen sollten? Das sey
ferne! Sondern aus ihrem
Fall ist den Heiden das Heil
widerfahren, auf daß sie de=
nen nacheifern sollten.
12 Denn so ihr Fall der
Welt Reichthum ist, und ihr
Schade ist der Heiden Reich=
thum; wie vielmehr, wenn
ihre Zahl voll würde?
13 Mit euch Heiden rede
ich; denn dieweil ich der
Heiden Apostel bin, will ich
mein Amt preisen;
14 Ob ich möchte die, so
mein Fleisch sind, zu eifern
reizen, und ihrer etliche selig
machen.
15 Denn so ihr Verlust der
Welt Versöhnung ist; was
wäre das anders, denn das
Leben von den Todten neh=
men?
16 Ist der Anbruch heilig,
so ist auch der Teig heilig;
und so die Wurzel heilig
ist, so sind auch die Zweige
heilig.
17 Ob aber nun etliche von
den Zweigen zerbrochen sind;
und du, da du ein wilder
Oelbaum warest, bist unter
sie gepfropfet, und theilhaftig
geworden der Wurzel und
des Safts im Oelbaum;
18 So rühme dich nicht
wider die Zweige. Rühmest
du dich aber wider sie; so
sollst du wissen, daß du die
Wurzel nicht trägst, sondern
die Wurzel trägt dich.
19 So sprichst du: Die
Zweige sind zerbrochen, daß
ich hinein gepfropfet würde.
20 Ist wohl geredet. Sie
sind zerbrochen um ihres Un=
glaubens willen; du stehest
aber durch den Glauben; sey
nicht stolz, sondern fürchte
dich:
21 Hat Gott der natürli=
chen Zweige nicht verschonet,
daß er vielleicht deiner auch
nicht verschone.
22 Darum schaue die Güte

und den Ernst Gottes: den
Ernst an denen, die gefallen
sind, die Güte aber an dir,
so ferne du an der Güte blei-
best; sonst wirst du auch ab-
gehauen werden.
23 Und jene, so sie nicht
bleiben in dem Unglauben,
werden sie eingepfropfet wer-
den; Gott kann sie wohl wie-
der einpfropfen.
24 Denn so du aus dem
Oelbaum, der von Natur
wild war, bist ausgehauen,
und wider die Natur in den
guten Oelbaum gepfropfet;
wie vielmehr werden die na-
türlichen eingepfropfet in
ihren eigenen Oelbaum?
25 Ich will euch nicht ver-
halten, lieben Brüder, dieses
Geheimniß, auf daß ihr nicht
stolz seyd. Blindheit ist
Israel eines Theils wider-
fahren, so lange bis die Fülle
der Heiden eingegangen sey;
26 Und also das ganze Is-
rael selig werde; wie geschrie-
ben stehet: Es wird kommen
aus Zion, der da erlöse, und
abwende das gottlose Wesen
von Jacob.
27 Und dies ist mein Testa-
ment mit ihnen, wenn ich
ihre Sünden werde wegneh-
men.
28 Nach dem Evangelio
halte ich sie für Feinde, um
euret willen; aber nach der
Wahl habe ich sie lieb, um
der Väter willen.
29 Gottes Gaben und Be-
rufung mögen ihn nicht ge-
reuen.
30 Denn gleicher Weise,
wie auch ihr weiland nicht
habt geglaubet an Gott, nun
aber habt ihr Barmherzigkeit
überkommen über ihrem Un-
glauben;
31 Also auch jene haben
jetzt nicht wollen glauben an
die Barmherzigkeit, die euch
widerfahren ist, auf daß sie
auch Barmherzigkeit über-
kommen.
32 Denn Gott hat alles be-
schlossen unter den Unglau-
ben, auf daß er sich aller er-
barme.
33 O welch eine Tiefe des
Reichthums, beides der Weis-
heit und Erkenntniß Gottes!
Wie gar unbegreiflich sind
seine Gerichte, und unerforsch-
lich seine Wege!
34 Denn wer hat des Herrn
Sinn erkannt? Oder wer
ist sein Rathgeber gewesen?
35 Oder wer hat ihm etwas
zuvor gegeben, das ihm werde
wieder vergolten?
36 Denn von ihm, und
durch ihn, und in (zu) ihm
sind alle Dinge. Ihm sey
Ehre in Ewigkeit. Amen.

Das 12 Kapitel.

Christliche Lebensregeln.

Ich ermahne euch, lieben
Brüder, durch die Barm-
herzigkeit Gottes, daß ihr
eure Leiber begebet zum Op-
fer, das da lebendig, heilig,

und Gott wohlgefällig sey,
welches sey euer vernünftiger
Gottesdienst.
2 Und stellet euch nicht die-
ser Welt gleich, sondern ver-
ändert euch durch Verneue-
rung eures Sinnes, auf daß
ihr prüfen möget, welches da
sey der gute, der wohlgefällige,
und der vollkommene Gottes
Wille.
3 Denn ich sage durch die
Gnade, die mir gegeben ist,
jedermann unter euch, daß
niemand weiter von sich halte,
denn sichs gebühret zu halten;
sondern daß er von ihm mä-
ßiglich halte, ein jeglicher,
nach dem Gott ausgetheilt
hat das Maaß des Glaubens.
4 Denn gleicher Weise, als
wir in Einem Leibe viele
Glieder haben, aber alle
Glieder nicht einerlei Ge-
schäfte haben;
5 Also sind wir viele Ein
Leib in Christo, aber unter
einander ist einer des andern
Glied,
6 Und haben mancherlei
Gaben, nach der Gnade, die
uns gegeben ist.
7 Hat jemand Weissagung,
so sey sie dem Glauben ähn-
lich. Hat jemand ein Amt,
so warte er des Amts. Lehret
jemand, so warte er der Lehre.
8 Ermahnet jemand, so
warte er des Ermahnens.
Giebt jemand, so gebe er ein-
fältiglich. Regieret jemand,
so sey er sorgfältig. Uebet
jemand Barmherzigkeit, so
thue er es mit Lust.
9 Die Liebe sey nicht falsch.
Hasset das Arge, hanget dem
Guten an.
10 Die brüderliche Liebe
unter einander sey herzlich.
Einer komme dem andern
mit Ehrerbietung zuvor.
11 Seyd nicht träge, was
ihr thun sollt. Seyd brün-
stig im Geist. Schicket euch
in die Zeit.
12 Seyd fröhlich in Hoff-
nung, geduldig in Trübsal,
haltet an am Gebet.
13 Nehmet euch der Hei-
ligen Nothdurft an. Her-
berget gerne.
14 Segnet, die euch verfol-
gen; segnet, und fluchet nicht.
15 Freuet euch mit den
Fröhlichen, und weinet mit
den Weinenden.
16 Habt einerlei Sinn un-
ter einander. Trachtet nicht
nach hohen Dingen, sondern
haltet euch herunter zu den
Niedrigen.
17 Haltet euch nicht selbst
für klug. Vergeltet niemand
Böses mit Bösem. Fleißiget
euch der Ehrbarkeit gegen
jedermann.
18 Ist es möglich, so viel
an euch ist, so habt mit allen
Menschen Frieden.
19 Rächet euch selber nicht,
meine Liebsten, sondern ge-
bet Raum dem Zorn; denn
es stehet geschrieben: Die
Rache ist mein, Ich

vergelten, spricht der Herr.
20 So nun deinen Feind
hungert, so speise ihn; dür-
stet ihn, so tränke ihn. Wenn
du das thust, so wirst du feu-
rige Kohlen auf sein Haupt
sammeln.
21 Laß dich nicht das Böse
überwinden, sondern über-
winde das Böse mit Gutem.

Das 13 Kapitel.

Verhalten gegen die Obrigkeit, den Nächsten, und sich selbst.

Jedermann sey unterthan
der Obrigkeit, die Gewalt
über ihn hat. Denn es ist
keine Obrigkeit, ohne von
Gott; wo aber Obrigkeit ist,
die ist von Gott verordnet.
2 Wer sich nun wider die
Obrigkeit setzet, der wider-
strebet Gottes Ordnung; die
aber widerstreben, werden
über sich ein Urtheil empfan-
gen.
3 Denn die Gewaltigen sind
nicht den guten Werken, son-
dern den bösen zu fürchten.
Willst du dich aber nicht
fürchten vor der Obrigkeit,
so thue Gutes; so wirst du
Lob von derselbigen haben.
4 Denn sie ist Gottes Die-
nerin, dir zu gut. Thust du
aber Böses, so fürchte dich;
denn sie trägt das Schwerdt
nicht umsonst; sie ist Gottes
Dienerin, eine Rächerin zur
Strafe über den, der Böses
thut.
5 So seyd nun aus Noth
unterthan, nicht allein um
der Strafe willen, sondern
auch um des Gewissens wil-
len.
6 Derhalben müsset ihr auch
Schoß geben; denn sie sind
Gottes Diener, die solchen
Schutz sollen handhaben.
7 So gebet nun jedermann,
was ihr schuldig seyd: Schoß,
dem der Schoß gebühret, Zoll,
dem der Zoll gebühret; Furcht,
dem die Furcht gebühret;
Ehre, dem die Ehre gebüh-
ret.
8 Seyd niemand nichts
schuldig, denn daß ihr euch
unter einander liebet; denn
wer den andern liebet, der
hat das Gesetz erfüllet.
9 Denn das da gesagt ist:
Du sollst nicht ehebrechen;
du sollst nicht tödten; du sollst
nicht stehlen; du sollst nicht
falsch Zeugniß geben; dich
soll nichts gelüsten; und so
ein ander Gebot mehr ist;
das wird in diesem Wort
verfasset: Du sollst deinen
Nächsten lieben als dich
selbst.
10 Die Liebe thut dem
Nächsten nichts Böses. So
ist nun die Liebe des Gesetzes
Erfüllung.
11 Und weil wir solches
wissen, nemlich die Zeit, daß
die Stunde da ist, aufzuste-
hen vom Schlaf; sintemal
unser Heil jetzt näher ist,
denn da wir es glaubten;

12 Die Nacht ist vergangen,
der Tag aber herbei gekom-
men: so laßt uns ablegen die
Werke der Finsterniß, und
anlegen die Waffen des Lichts.
13 Laßt uns ehrbarlich wan-
deln, als am Tage; nicht in
Fressen und Saufen, nicht
in Kammern und Unzucht,
nicht in Hader und Neid;
14 Sondern ziehet an den
Herrn Jesum Christum, und
wartet des Leibes, doch also,
daß er nicht geil werde.

Das 14 Kapitel.

Verhalten gegen Schwach-
gläubige.

Den Schwachen im Glauben
nehmet auf, und verwir-
ret die Gewissen nicht.
2 Einer glaubt, er möge al-
lerlei essen; welcher aber
schwach ist, der isset Kraut.
3 Welcher isset, der ver-
achte den nicht, der da nicht
isset; und welcher nicht isset,
der richte den nicht, der da
isset; denn Gott hat ihn auf-
genommen.
4 Wer bist du, der du einen
fremden Knecht richtest? Er
stehet oder fällt seinem Herrn.
Er mag aber wohl aufgerichtet
werden; denn Gott kann ihn
wohl aufrichten.
5 Einer hält einen Tag vor
dem andern; der andere aber
hält alle Tage gleich. Ein
jeglicher sey in seiner Mei-
nung gewiß.
6 Welcher auf die Tage
hält, der thut es dem Herrn;
und welcher nichts drauf hält,
der thut es auch dem Herrn.
Welcher isset, der isset dem
Herrn, denn er danket Gott;
welcher nicht isset, der isset
dem Herrn nicht, und danket
Gott.
7 Denn unser keiner lebt
ihm selber, und keiner stirbt
ihm selber.
8 Leben wir, so leben wir
dem Herrn; sterben wir, so
sterben wir dem Herrn. Dar-
um, wir leben oder sterben,
so sind wir des Herrn.
9 Denn dazu ist Christus
auch gestorben, und aufer-
standen, und wieder lebendig
geworden, daß er über Todte
und Lebendige Herr sey.
10 Du aber, was richtest
du deinen Bruder? Oder du
anderer, was verachtest du
deinen Bruder? Wir wer-
den alle vor dem Richtstuhl
Christi dargestellt werden;
11 Nachdem geschrieben ste-
het: So wahr als ich lebe,
spricht der Herr, mir sollen
alle Kniee gebeugt werden,
und alle Zungen sollen Gott
bekennen.
12 So wird nun ein jegli-
cher für sich selbst Gott Re-
chenschaft geben.
13 Darum laßt uns nicht
mehr einer den andern rich-
ten; sondern das richtet viel-
mehr, daß niemand seinem
Bruder einen Anstoß oder
Aergerniß darstelle.

14 Ich weiß und bin es ge-
wiß in dem Herrn Jesu, daß
nichts gemein ist an ihm selbst;
ohne der es rechnet für ge-
mein, demselbigen ist es ge-
mein.
15 So aber dein Bruder
über deine Speise betrübt
wird, so wandelst du schon
nicht nach der Liebe. Lieber,
verderbe den nicht mit deiner
Speise, um welches willen
Christus gestorben ist.
16 Darum schaffet, daß euer
Schatz nicht verlästert werde.
17 Denn das Reich Gottes
ist nicht Essen und Trinken,
sondern Gerechtigkeit, und
Friede, und Freude in dem
heiligen Geist.
18 Wer darinnen Christo
dienet, der ist Gott gefällig,
und den Menschen werth.
19 Darum laßt uns dem
nachstreben, das zum Frieden
dienet, und was zur Besse-
rung unter einander dienet.
20 Lieber, verstöre nicht
um der Speise willen Gottes
Werk. Es ist zwar alles
rein; aber es ist nicht gut
dem, der es isset mit einem
Anstoß seines Gewissens.
21 Es ist besser, du essest
kein Fleisch, und trinkest
keinen Wein, oder das, daran
sich dein Bruder stößt, oder
ärgert, oder schwach wird.
22 Hast du den Glauben,
so habe ihn bei dir selbst vor
Gott. Selig ist, der sich selbst
kein Gewissen macht in dem,
das er annimmt.
23 Wer aber darüber zwei-
felt, und isset doch, der ist
verdammet; denn es gehet
nicht aus dem Glauben.
Was aber nicht aus dem
Glauben gehet, das ist
Sünde.

Das 15 Kapitel.

Warum die Schwachgläubi-
gen mit Geduld zu tragen,
und wie man zum christli-
chen Leben kommen möge.

Wir aber, die wir stark sind,
sollen der Schwachen
Gebrechlichkeit tragen, und
nicht Gefallen an uns selber
haben.
2 Es stelle sich aber ein jeg-
licher unter uns also, daß er
seinem Nächsten gefalle zum
Guten, zur Besserung.
3 Denn auch Christus nicht
an ihm selber Gefallen hatte,
sondern wie geschrieben stehet:
Die Schmachen derer, die
dich schmähen, sind über mich
gefallen.
4 Was aber zuvor geschrie-
ben ist, das ist uns zur Lehre
geschrieben, auf daß wir durch
Geduld und Trost der Schrift
Hoffnung haben.
5 Gott aber der Geduld und
des Trostes gebe euch, daß
ihr einerlei gesinnet seyd un-
ter einander, nach Jesu Chri-
sto;
6 Auf daß ihr einmüthig-
lich mit Einem Munde lobet
Gott und den Vater unsers

Herrn Jesu Christi.
7 Darum nehmet euch un-
ter einander auf, gleichwie
euch Christus hat aufgenom-
men zu Gottes Lobe.
8 Ich sage aber, daß Jesus
Christus sey ein Diener ge-
wesen der Beschneidung, um
der Wahrheit willen Gottes,
zu bestätigen die Verheißung,
den Vätern geschehen;
9 Daß die Heiden aber Gott
loben um der Barmherzigkeit
willen, wie geschrieben stehet:
Darum will ich dich loben
unter den Heiden, und dei-
nem Namen singen.
10 Und abermal spricht er:
Freuet euch, ihr Heiden, mit
seinem Volk.
11 Und abermal: Lobet
den Herrn, alle Heiden, und
preiset ihn, alle Völker.
12 Und abermal spricht
Jesaias: Es wird seyn die
Wurzel Jesse, und der aufer-
stehen wird zu herrschen über
die Heiden, auf den werden
die Heiden hoffen.
13 Gott aber der Hoffnung
erfülle euch mit aller Freude
und Frieden im Glauben,
daß ihr völlige Hoffnung ha-
bet durch die Kraft des heili-
gen Geistes.
14 Ich weiß aber fast wohl
von euch, lieben Brüder, daß
ihr selbst voll Gütigkeit seyd,
erfüllet mit aller Erkenntniß,
daß ihr euch unter einander
könnet ermahnen.
15 Ich habe es aber den-
noch gewagt, und euch etwas
wollen schreiben, lieben Brü-
der, euch zu erinnern, um
der Gnade willen, die mir
von Gott gegeben ist,
16 Daß ich soll seyn ein
Diener Christi unter die Hei-
den, zu opfern das Evange-
lium Gottes, auf daß die
Heiden ein Opfer werden,
Gott angenehm, geheiliget
durch den heiligen Geist.
17 Darum kann ich mich
rühmen in Jesu Christo, daß
ich Gott diene.
18 Denn ich dürfte nicht
etwas reden, wo dasselbige
Christus nicht durch mich
wirkte, die Heiden zum Ge-
horsam zu bringen, durch
Wort und Werk,
19 Durch Kraft der Zeichen
und Wunder, und durch
Kraft des Geistes Gottes
also, daß ich von Jerusalem
an und umher bis an Illyri-
cum, alles mit dem Evange-
lio Christi erfüllet habe;
20 Und mich sonderlich ge-
flissen das Evangelium zu
predigen, wo Christi Name
nicht bekannt war, auf daß
ich nicht auf einen fremden
Grund bauete;
21 Sondern wie geschrieben
stehet: Welchen nicht ist von
ihm verkündiget, die sollen es
sehen; und welche nicht ge-
höret haben, sollen es verste-
hen.
22 Das ist auch die Sache,
darum ich vielmal verhindert

bin, zu euch zu kommen.
23 Nun ich aber nicht mehr
Raum habe in diesen Län=
dern, habe aber Verlangen
zu euch zu kommen, von vielen
Jahren her;
24 Wenn ich reisen werde
in Hispanien, will ich zu euch
kommen. Denn ich hoffe, daß
ich da durchreisen und euch
sehen werde, und von euch
dorthin geleitet werden möge;
so doch, daß ich zuvor mich
ein wenig mit euch ergötze.
25 Nun aber fahre ich hin
gen Jerusalem, den Heiligen
zu Dienst.
26 Denn die aus Macedo=
nien und Achaja haben wil=
liglich eine gemeine Steuer
zusammen gelegt den armen
Heiligen zu Jerusalem.
27 Sie haben es williglich
gethan, und sind auch ihre
Schuldner. Denn so die
Heiden sind ihrer geistlichen
Güter theilhaftig geworden;
ist es billig, daß sie ihnen
auch in leiblichen Gütern
Dienst beweisen.
28 Wenn ich nun solches
ausgerichtet, und ihnen diese
Frucht versiegelt habe, will
ich durch euch in Hispanien
ziehen.
29 Ich weiß aber, wenn ich
zu euch komme, daß ich mit
vollem Segen des Evangelii
Christi kommen werde.
30 Ich ermahne euch aber,
lieben Brüder, durch unsern
Herrn Jesum Christum, und
durch die Liebe des Geistes,
daß ihr mir helfet kämpfen
mit Beten für mich zu Gott.
31 Auf daß ich errettet
werde von den Ungläubigen
in Judäa, und daß mein
Dienst, den ich gen Jerusa=
lem thue, angenehm werde
den Heiligen;
32 Auf daß ich mit Freu=
den zu euch komme, durch den
Willen Gottes, und mich mit
euch erquicke.
33 Der Gott aber des Frie=
dens sey mit euch allen! A=
men.

Das 16 Kapitel.

Beförderung der Phöbe. Schließlicher Gruß. Warnung und Danksagung.

Ich befehle euch aber unsere
Schwester Phöbe, welche
ist am Dienst der Gemeine
zu Kenchrea,
2 Daß ihr sie aufnehmet in
dem Herrn, wie sichs ziemet
den Heiligen, und thut ihr
Beistand in allem Geschäfte,
darinnen sie euer bedarf.
Denn sie hat auch Vielen
Beistand gethan, auch mir
selbst.
3 Grüßet die Priscilla und
den Aquila, meine Gehülfen
in Christo Jesu,
4 Welche haben für mein
Leben ihre Hälse dargegeben,
welchen nicht allein ich danke,
sondern alle Gemeinen unter
den Heiden.
5 Auch grüßet die Gemeine

in ihrem Hause. Grüßet
Epänetum, meinen Liebsten,
welcher ist der Erstling unter
denen aus Achaja in Christo.
6 Grüßet Mariam, welche
viele Mühe und Arbeit mit
uns gehabt hat.
7 Grüßet den Andronicum,
und den Juniam, meine Ge-
freundten und meine Mitge-
fangenen, welche sind be-
rühmte Apostel, und vor mir
gewesen in Christo.
8 Grüßet Amplian, meinen
Lieben in dem Herrn.
9 Grüßet Urban, unsern
Gehülfen in Christo, und
Stachyn, meinen Lieben.
10 Grüßet Apellen, den Be-
währten in Christo. Grüßet,
die da sind von Aristobulus
Gesinde.
11 Grüßet Herodionem, mei-
nen Gefreundten. Grüßet,
die da sind von Narcissus
Gesinde, in dem Herrn.
12 Grüßet die Tryphena
und die Tryphosa, welche in
dem Herrn gearbeitet haben.
Grüßet die Persida, meine
Liebe, welche in dem Herrn
viel gearbeitet hat.
13 Grüßet Rufum, den
Auserwählten in dem Herrn,
und seine und meine Mutter.
14 Grüßet Asyncritum, und
Phlegontem, Herman, Pa-
troban, Hermen, und die
Brüder bei ihnen.
15 Grüßet Philologum und
die Julian, Nereum und
seine Schwester, und Olym-
pan, und alle Heiligen bei
ihnen.
16 Grüßet euch unter ein-
ander mit dem heiligen Kuß.
Es grüßen euch die Gemei-
nen Christi.
17 Ich ermahne aber euch,
lieben Brüder, daß ihr auf-
sehet auf die, die da Zertren-
nung und Aergerniß anrich-
ten, neben der Lehre, die ihr
gelernet habt, und weichet
von denselbigen.
18 Denn solche dienen nicht
dem Herrn Jesu Christo, son-
dern ihrem Bauch; und durch
süße Worte und prächtige
Rede verführen sie die un-
schuldigen Herzen.
19 Denn euer Gehorsam
ist unter jedermann ausge-
kommen. Derhalben freue
ich mich über euch. Ich will
aber, daß ihr weise seyd aufs
Gute, aber einfältig aufs
Böse.
20 Aber der Gott des Frie-
dens zertrete den Satan un-
ter eure Füße in Kurzem.
Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey mit euch.
21 Es grüßen euch Timo-
theus, mein Gehülfe, und
Lucius, und Jason, und So-
sipater, meine Gefreundte.
22 Ich Tertius grüße euch,
der ich diesen Brief geschrie-
ben habe, in dem Herrn.
23 Es grüßet euch Gajus,
mein und der ganzen Gemeine
Wirth. Es grüßet euch E-
rastus, der Stadt Rent-

meister; und Quartus, der Bruder.
24 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen.
25 Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimniß geoffenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist,
26 Nun aber geoffenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden;
27 Demselbigen Gott, der allein weise ist, sey Ehre durch Jesum Christum, in Ewigkeit. Amen.

An die Römer gesandt von Corinth durch Phöbe, die am Dienst war der Gemeine zu Kenchrea.

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 1 Kapitel.

Ermahnung zur Einigkeit und Demuth.

Paulus, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Sosthenes,
2 Der Gemeine Gottes zu Corinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, sammt allen denen, die anrufen den Namen unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren und unsern Orten:
3 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
4 Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu,
5 Daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß.
6 Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist.
7 Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi;
8 Welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.
9 Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur

Gemeinschaft seines Sohnes,
Jesu Christi, unsers Herrn.
10 Ich ermahne euch aber,
lieben Brüder, durch den
Namen unsers Herrn Jesu
Christi, daß ihr allzumal einerlei
Rede führet, und lasset
nicht Spaltungen unter euch
seyn, sondern haltet fest an
einander, in einem Sinn,
und in einerlei Meinung.
11 Denn mir ist vergekommen,
lieben Brüder, durch
die aus Chloes Gesinde, von
euch, daß Zank unter euch sey.
12 Ich sage aber davon, daß
unter euch einer spricht: Ich
bin Paulisch; der andere:
Ich bin Apollisch; der dritte:
Ich bin Kephisch; der vierte:
Ich bin Christisch.
13 Wie? Ist Christus nun
zertrennet? Ist denn Paulus
für euch gekreuziget? Oder
seyd ihr in Pauli Namen getauft?
14 Ich danke Gott, daß ich
niemand unter euch getauft
habe, ohne Crispum und Gajum;
15 Daß nicht jemand sagen
möge, ich hätte auf meinen
Namen getauft.
16 Ich habe aber auch getauft
des Stephana Hausgesinde;
darnach weiß ich nicht,
ob ich etliche andere getauft
habe.
17 Denn Christus hat mich
nicht gesandt zu taufen, sondern
das Evangelium zu predigen,
nicht mit klugen Worten,
auf daß nicht das Kreuz
Christi zu nichte werde.
18 Denn das Wort vom
Kreuz ist eine Thorheit denen,
die verloren werden; uns
aber, die wir selig werden, ist
es eine Gottes-Kraft.
19 Denn es stehet geschrieben:
Ich will zu nichte machen
die Weisheit der Weisen,
und den Verstand der Verständigen
will ich verwerfen.
20 Wo sind die Klugen?
Wo sind die Schriftgelehrten?
Wo sind die Weltweisen?
Hat nicht Gott die Weisheit
dieser Welt zur Thorheit gemacht?
21 Denn dieweil die Welt
durch ihre Weisheit Gott in
seiner Weisheit nicht erkannte,
gefiel es Gott wohl,
durch thörichte Predigt selig zu
machen die, so daran glauben.
22 Sintemal die Juden Zeichen
fordern, und die Griechen
nach Weisheit fragen.
23 Wir aber predigen den
gekreuzigten Christum, den
Juden ein Aergerniß, und
den Griechen eine Thorheit.
24 Denen aber, die berufen
sind, beides Juden und Griechen,
predigen wir Christum,
göttliche Kraft und göttliche
Weisheit.
25 Denn die göttliche Thorheit
ist weiser, denn die Menschen
sind; und die göttliche
Schwachheit ist stärker, denn
die Menschen sind.

26 Sehet an, lieben Brü=
der, euren Beruf; nicht viel
Weise nach dem Fleisch, nicht
viel Gewaltige, nicht viel Edle
sind berufen.
27 Sondern was thöricht ist
vor der Welt, das hat Gott
erwählet, daß er die Weisen
zu Schanden mache; und
was schwach ist vor der Welt,
das hat Gott erwählet, daß er
zu Schanden mache, was
stark ist.
28 Und das Unedle vor der
Welt, und das Verachtete hat
Gott erwählet, und das da
nichts ist, daß er zunichte
mache, was etwas ist;
29 Auf daß sich vor ihm kein
Fleisch rühme.
30 Von welchem auch ihr
herkommet in Christo Jesu,
welcher uns gemacht ist von
Gott zur Weisheit, und zur
Gerechtigkeit, und zur Hei=
ligung, und zur Erlösung.
31 Auf daß, (wie geschrie=
ben stehet) wer sich rühmet,
der rühme sich des Herrn.

Das 2 Kapitel.

Einfältige Weise das Evan=
gelium zu predigen.

Und ich, lieben Brüder, da
ich zu euch kam, kam ich
nicht mit hohen Worten, oder
hoher Weisheit, euch zu ver=
kündigen die göttliche Predigt.
2 Denn ich hielt mich nicht
dafür, daß ich etwas wüßte
unter euch, ohne allein Jesum
Christum, den Gekreuzigten.
3 Und ich war bei euch mit
Schwachheit, und mit Furcht,
und mit großem Zittern.
4 Und mein Wort und meine
Predigt war nicht in vernünf=
tigen Reden menschlicher
Weisheit, sondern in Bewei=
sung des Geistes und der
Kraft;
5 Auf daß euer Glaube be=
stehe, nicht auf Menschen
Weisheit, sondern auf Gottes
Kraft.
6 Da wir aber von reden,
das ist dennoch Weisheit bei
den Vollkommenen; nicht
eine Weisheit dieser Welt,
auch nicht der Obersten dieser
Welt, welche vergehen;
7 Sondern wir reden von
der heimlichen, verborgenen
Weisheit Gottes, welche Gott
verordnet hat vor der Welt,
zu unserer Herrlichkeit.
8 Welche keiner von den
Obersten dieser Welt erkannt
hat; denn wo sie die erkannt
hätten, hätten sie den Herrn
der Herrlichkeit nicht gekreu=
ziget.
9 Sondern wie geschrieben
stehet: Das kein Auge gese=
hen hat, und kein Ohr gehö=
ret hat, und in keines Men=
schen Herz gekommen ist, das
Gott bereitet hat denen, die
ihn lieben;
10 Uns aber hat es Gott ge=
offenbaret durch seinen Geist.
Denn der Geist erforschet alle
Dinge, auch die Tiefen der
Gottheit.

11 Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist.

13 Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.

14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn.

15 Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet.

16 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das 3 Kapitel.

Lehrer sind Diener, Acker- und Bauleute. Der Herr und Grund des Heils ist Christus.

Und ich, lieben Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2 Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht, auch könnet ihr noch jetzt nicht;

3 Dieweil ihr noch fleischlich seyd. Denn sintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch sind; seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4 Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der andere aber: Ich bin Apollisch; seyd ihr denn nicht fleischlich?

5 Wer ist nun Paulus? wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig geworden; und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen gegeben hat.

6 Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

7 So ist nun weder der da pflanzet, noch der da begießet, etwas, sondern Gott, der das Gedeihen giebt.

8 Der aber pflanzet, und der da begießet, ist einer wie der andere. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit.

9 Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seyd Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude.

10 Ich, von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den

Grund gelegt, als ein weiſer
Baumeiſter; ein anderer
bauet darauf. Ein jeglicher
aber ſehe zu, wie er darauf
baue.
11 Einen andern Grund
kann zwar niemand legen,
außer dem, der gelegt iſt,
welcher iſt Jeſus Chriſtus.
12 So aber jemand auf
dieſen Grund bauet Gold,
Silber, Edelſteine, Holz, Heu,
Stoppeln:
13 So wird eines jeglichen
Werk offenbar werden, der
Tag wird es klar machen;
denn es wird durchs Feuer
offenbar werden, und wel-
cherlei eines jeglichen Werk
ſey, wird das Feuer bewäh-
ren.
14 Wird jemandes Werk
bleiben, das er darauf gebau-
et hat, ſo wird er Lohn em-
pfangen.
15 Wird aber jemandes
Werk verbrennen, ſo wird er
deß Schaden leiden; er ſelbſt
aber wird ſelig werden, ſo
doch, als durch Feuer.
16 Wiſſet ihr nicht, daß ihr
Gottes Tempel ſeyd, und der
Geiſt Gottes in euch wohnet?
17 So jemand den Tempel
Gottes verderbet, den wird
Gott verderben; denn der
Tempel Gottes iſt heilig, der
ſeyd ihr.
18 Niemand betrüge ſich
ſelbſt. Welcher ſich unter
euch dünkt weiſe zu ſeyn, der
werde ein Narr in dieſer
Welt, daß er möge weiſe
ſeyn.
19 Denn dieſer Welt Weis-
heit iſt Thorheit bei Gott.
Denn es ſtehet geſchrieben:
Die Weiſen erhaſchet er in
ihrer Klugheit.
20 Und abermal: Der
Herr weiß der Weiſen Ge-
danken, daß ſie eitel ſind.
21 Darum rühme ſich nie-
mand eines Menſchen. Es
iſt alles euer:
22 Es ſey Paulus oder
Apollo, es ſey Kephas oder
die Welt, es ſey das Leben
oder der Tod, es ſey das Ge-
genwärtige oder das Zukünf-
tige; alles iſt euer;
23 Ihr aber ſeyd Chriſti;
Chriſtus aber iſt Gottes.

Das 4 Kapitel.

Der Prediger Anſehen, Amt und Schickſal.

Dafür halte uns jedermann,
nemlich für Chriſti Die-
ner, und Haushalter über
Gottes Geheimniſſe.
2 Nun ſucht man nicht mehr
an den Haushaltern, denn
daß ſie treu erfunden werden.
3 Mir aber iſt es ein Ge-
ringes, daß ich von euch ge-
richtet werde, oder von einem
menſchlichen Tage; auch
richte ich mich ſelbſt nicht.
4 Ich bin mir wohl nichts
bewußt, aber darinnen bin
ich nicht gerechtfertiget; der
Herr iſt es aber, der mich
richtet.

5 Darum richtet nicht vor
der Zeit, bis der Herr komme,
welcher auch wird ans Licht
bringen, was im Finstern
verborgen ist, und den Rath
der Herzen offenbaren; als=
dann wird einem jeglichen
von Gott Lob widerfahren.
6 Solches aber, lieben Brü=
der, habe ich auf mich und
Apollo gedeutet, um euret
willen, daß ihr an uns lernet,
daß niemand höher von sich
halte, denn jetzt geschrieben
ist; auf daß sich nicht einer
wider den andern um je=
mandes willen aufblase.
7 Denn wer hat dich vor=
gezogen? Was hast du aber,
das du nicht empfangen hast?
So du es aber empfangen
hast, was rühmest du dich
denn, als der es nicht em=
pfangen hätte?
8 Ihr seyd schon satt ge=
worden, ihr seyd schon reich
geworden, ihr herrschet ohne
uns; und wollte Gott, ihr
herrschetet, auf daß auch wir
mit euch herrschen möchten.
9 Ich halte aber, Gott habe
uns Apostel für die allerge=
ringsten dargestellet, als dem
Tode übergeben. Denn wir
sind ein Schauspiel geworden
der Welt, und den Engeln,
und den Menschen.
10 Wir sind Narren um
Christi willen, ihr aber seyd
klug in Christo; wir schwach,
ihr aber stark; ihr herrlich,
wir aber verachtet.
11 Bis auf diese Stunde
leiden wir Hunger und Durst,
und sind nackend, und werden
geschlagen, und haben keine
gewisse Stätte,
12 Und arbeiten, und wir=
ken mit unsern eigenen Hän=
den. Man schilt uns, so seg=
nen wir; man verfolgt uns,
so dulden wir es; man lästert
uns, so flehen wir.
13 Wir sind stets als ein
Fluch der Welt, und ein Feg=
opfer aller Leute.
14 Nicht schreibe ich solches,
daß ich euch beschäme, son=
dern ich ermahne euch, als
meine lieben Kinder.
15 Denn ob ihr gleich zehn
tausend Zuchtmeister hättet
in Christo, so habt ihr doch
nicht viele Väter. Denn ich
habe euch gezeuget in Christo
Jesu, durch das Evangelium.
16 Darum ermahne ich
euch, seyd meine Nachfolger.
17 Aus derselben Ursache
habe ich Timotheum zu euch
gesandt, welcher ist mein lie=
ber und getreuer Sohn in
dem Herrn, daß er euch erin=
nere meiner Wege, die da in
Christo sind, gleichwie ich an
allen Enden in allen Gemei=
nen lehre.
18 Es blähen sich etliche
auf, als würde ich nicht zu
euch kommen.
19 Ich will aber gar kürz=
lich zu euch kommen, so der
Herr will, und erlernen, nicht
die Worte der Aufgeblasenen

sondern die Kraft.
20 Denn das Reich Gottes
stehet nicht in Worten, son=
dern in Kraft.
21 Was wollt ihr? Soll ich
mit der Ruthe zu euch kom=
men, oder mit Liebe und
sanftmüthigem Geist?

Das 5 Kapitel.

Bestrafung der Unzucht.
Ausfegung des Sauerteigs.

Es gehet ein gemeines Ge=
schrei, daß Hurerei unter
euch ist, und eine solche Hu=
rerei, da auch die Heiden
nicht von zu sagen wissen,
daß einer seines Vaters Weib
habe.
2 Und ihr seyd aufgeblasen,
und habt nicht vielmehr Leid
getragen, auf daß, der das
Werk gethan hat, von euch ge=
than würde.
3 Ich zwar, als der ich mit
dem Leibe nicht da bin, doch
mit dem Geist gegenwärtig,
habe schon als gegenwärtig be=
schlossen über den, der solches
also gethan hat:
4 In dem Namen unsers
Herrn Jesu Christi, in eurer
Versammlung mit meinem
Geist, und mit der Kraft un=
sers Herrn Jesu Christi,
5 Ihn zu übergeben dem
Satan zum Verderben des
Fleisches, auf daß der Geist
selig werde am Tage des Herrn
Jesu.
6 Euer Ruhm ist nicht fein.
Wisset ihr nicht, daß ein we=
nig Sauerteig den ganzen
Teig versäuert?
7 Darum feget den alten
Sauerteig aus, auf daß ihr
ein neuer Teig seyd, gleich=
wie ihr ungesäuert seyd. Denn
wir haben auch ein Oster=
lamm, das ist Christus, für
uns geopfert.
8 Darum lasset uns Ostern
halten, nicht im alten Sauer=
teige, auch nicht im Sauer=
teige der Bosheit und Schalk=
heit; sondern in dem Süß=
teige der Lauterkeit und der
Wahrheit.
9 Ich habe euch geschrieben
in dem Briefe, daß ihr nichts
sollt zu schaffen haben mit
den Hurern.
10 Das meine ich gar nicht
von den Hurern in dieser
Welt, oder von den Geizigen,
oder von den Räubern, oder
von den Abgöttischen; sonst
müßtet ihr die Welt räumen.
11 Nun aber habe ich euch
geschrieben, ihr sollt nichts
mit ihnen zu schaffen haben;
nemlich, so jemand ist, der
sich läßt einen Bruder nen-
nen, und ist ein Hurer, oder
ein Geiziger, oder ein Abgöt=
tischer, oder ein Lästerer, oder
ein Trunkenbold, oder ein
Räuber; mit demselben sollt
ihr auch nicht essen.
12 Denn was gehen mich
die draußen an, daß ich sie
sollte richten? Richtet ihr
nicht, die da drinnen sind?
13 Gott aber wird, die

draußen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist.

Das 6 Kapitel.

Bestrafung des unbefugten gerichtlichen Zankens, und der Hurerei.

Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, hadern vor den Ungerechten, und nicht vor den Heiligen?

2 Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden; seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?

3 Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie vielmehr über die zeitlichen Güter?

4 Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt, so nehmet ihr die, so bei der Gemeine verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.

5 Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?

6 Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, dazu vor den Ungläubigen.

7 Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum laßt ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum laßt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

8 Sondern ihr thut Unrecht, und vervortheilet, und solches an den Brüdern.

9 Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen: Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder,

10 Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

11 Und solche sind eurer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

12 Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

13 Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise; aber Gott wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.

14 Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15 Wisset ihr nicht, daß
eure Leiber Christi Glieder
sind? Sollte ich nun die
Glieder Christi nehmen, und
Hurenglieder daraus machen?
Das sey ferne!
16 Oder wisset ihr nicht,
daß, wer an der Hure hanget,
der ist Ein Leib mit ihr?
Denn sie werden (spricht er)
zwei in Einem Fleisch seyn.
17 Wer aber dem Herrn
anhanget, der ist Ein Geist
mit ihm.
18 Fliehet die Hurerei.
Alle Sünden, die der Mensch
thut, sind außer seinem Leibe;
wer aber huret, der sündiget
an seinem eigenen Leibe.
19 Oder wisset ihr nicht,
daß euer Leib ein Tempel des
heiligen Geistes ist, der in
euch ist, welchen ihr habt von
Gott, und seyd nicht euer
selbst?
20 Denn ihr seyd theuer
erkauft. Darum so preiset
Gott an eurem Leibe, und in
eurem Geiste, welche sind
Gottes.

Das 7 Kapitel.

Bescheid auf mancherlei Fragen vom ehelichen, ledigen, und Wittwen-Stande.

Von dem ihr aber mir ge-
schrieben habt, antworte
ich: Es ist dem Menschen
gut, daß er kein Weib be-
rühre.
2 Aber um der Hurerei
willen habe ein jeglicher sein
eigenes Weib, und eine jeg-
liche habe ihren eigenen
Mann.
3 Der Mann leiste dem
Weibe die schuldige Freund-
schaft, desselbigen gleichen das
Weib dem Manne.
4 Das Weib ist ihres Lei-
bes nicht mächtig, sondern
der Mann. Desselbigen glei-
chen der Mann ist seines
Leibes nicht mächtig, sondern
das Weib.
5 Entziehe sich nicht eines
dem andern, es sey denn aus
beider Bewilligung eine Zeit-
lang, daß ihr zum Fasten und
Beten Muße habet; und
kommt wiederum zusammen,
auf daß euch der Satan nicht
versuche, um eurer Unkeusch-
heit willen.
6 Solches sage ich aber aus
Vergunst, und nicht aus Ge-
bot.
7 Ich wollte aber lieber, alle
Menschen wären wie ich bin;
aber ein jeglicher hat seine
eigene Gabe von Gott, einer
so, der andere so.
8 Ich sage zwar den Ledi-
gen und Wittwen: Es ist
ihnen gut, wenn sie auch blei-
ben wie ich.
9 So sie aber sich nicht
enthalten, so laß sie freien;
es ist besser freien, denn
Brunst leiden.
10 Den Ehelichen aber ge-
biete nicht ich, sondern der
Herr, daß das Weib sich nicht
scheide von dem Manne.

11 So sie sich aber scheidet,
daß sie ohne Ehe bleibe, oder
sich mit dem Manne ver=
söhne, und daß der Mann
das Weib nicht von sich lasse.
12 Den andern aber sage
ich, nicht der Herr: So ein
Bruder ein ungläubiges Weib
hat und dieselbige läßt es sich
gefallen bei ihm zu wohnen;
der scheide sich nicht von ihr.
13 Und so ein Weib einen
ungläubigen Mann hat, und
er läßt es sich gefallen bei ihr
zu wohnen; die scheide sich
nicht von ihm.
14 Denn der ungläubige
Mann ist geheiliget durch das
Weib, und das ungläubige
Weib wird geheiliget durch
den Mann. Sonst wären
eure Kinder unrein; nun
aber sind sie heilig.
15 So aber der Ungläubige
sich scheidet, so laß ihn sich
scheiden. Es ist der Bruder
oder die Schwester nicht ge=
fangen in solchen Fällen.
Im Frieden aber hat uns
Gott berufen.
16 Was weißt du aber, du
Weib, ob du den Mann wer=
dest selig machen? Oder du
Mann, was weißt du, ob du
das Weib werdest selig ma=
chen?
17 Doch wie einem jeg=
lichen Gott hat ausgetheilet;
ein jeglicher, wie ihn der
Herr berufen hat, also wan=
dele er. Und also schaffe ich
es in allen Gemeinen.
18 Ist jemand beschnitten
berufen, der zeuge keine Vor=
haut. Ist jemand berufen in
der Vorhaut, der lasse sich
nicht beschneiden.
19 Die Beschneidung ist
nichts, und die Vorhaut ist
nichts; sondern Gottes Ge=
bot halten.
20 Ein jeglicher bleibe in
dem Beruf, darinnen er be=
rufen ist.
21 Bist du ein Knecht be=
rufen, sorge dir nicht; doch
kannst du frei werden, so
brauche deß viel lieber.
22 Denn wer ein Knecht be=
rufen ist in dem Herrn, der
ist ein Gefreiter des Herrn;
desselbigen gleichen wer ein
Freier berufen ist, der ist ein
Knecht Christi.
23 Ihr seyd theuer erkauft,
werdet nicht der Menschen
Knechte.
24 Ein jeglicher, lieben Brü=
der, worinnen er berufen ist
darinnen bleibe er bei Gott.
25 Von den Jungfrauen
aber habe ich kein Gebot des
Herrn; ich sage aber meine
Meinung, als ich Barmher=
zigkeit erlanget habe von dem
Herrn, treu zu seyn.
26 So meine ich nun, sol=
ches sey gut, um der gegen=
wärtigen Noth willen, daß es
dem Menschen gut sey, also zu
seyn.
27 Bist du an ein Weib ge=
bunden, so suche nicht los zu
werden; bist du aber los vom

Weibe, so suche kein Weib.
28 So du aber freiest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freiet, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonete aber eurer gerne.
29 Das sage ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seyen, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht;
30 Und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besäßen sie es nicht;
31 Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergehet.
32 Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle.
33 Wer aber freiet, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau.
34 Welche nicht freiet, die sorget, was dem Herrn angehöret, daß sie heilig sey, beides am Leibe und auch am Geist; die aber freiet, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Manne gefalle.
35 Solches aber sage ich zu eurem Nutzen; nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, sondern dazu, daß es fein ist, und ihr stets und ungehindert dem Herrn dienen könnet.
36 So aber jemand sich läßt dünken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrau, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders seyn, so thue er, was er will; er sündiget nicht, er lasse sie freien.
37 Wenn einer aber sich fest vornimmt, weil er ungezwungen ist, und seinen freien Willen hat, und beschließt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.
38 Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut besser.
39 Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frei sich zu verheirathen, welchem sie will; allein, daß es in dem Herrn geschehe.
40 Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist Gottes.

Das 8 Kapitel.

Vom Götzenopfer und Gebrauch christlicher Freiheit ohne Aergerniß.

Von dem Götzenopfer aber wissen wir, denn wir ha-

Die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

Das 1 Kapitel.

Pauli Geduld und Trost im Leiden.

Paulus, ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, der Gemeine Gottes zu Corinth, sammt allen Heiligen in ganz Achaja:

2 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

3 Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes,

4 Der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott.

5 Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

6 Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschiehet es euch zu gut. Ist es Trübsal, so geschiehet es euch zu Trost und Heil; welches Heil beweiset sich, so ihr leidet mit Geduld, dermaßen, wie wir leiden. Ist es Trost, so geschiehet es euch auch zu Trost und Heil.

7 Und stehet unsere Hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

8 Denn wir wollen euch nicht verhalten, lieben Brüder, unsere Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maße beschweret waren, und über Macht, also, daß wir uns auch des Lebens erwegten,

9 Und bei uns beschlossen hatten, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket;

10 Welcher uns von solchem Tode erlöset hat, und noch täglich erlöset; und hoffen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen,

11 Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf daß über uns, für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viele Personen viel Danks geschehe.

12 Denn unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und gött-

licher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch.

13 Denn wir schreiben euch nichts anders, denn das ihr leset und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis an das Ende also befinden, gleichwie ihr uns zum Theil befunden habt.

14 Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unser Ruhm seyd auf des Herrn Jesu Tag.

15 Und auf solches Vertrauen gedachte ich jenesmal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfinget,

16 Und ich durch euch in Macedonien reisete, und wiederum aus Macedonien zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäa.

17 Habe ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich solches gedachte? Oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bei mir ist ja, ja; und nein, ist nein.

18 Aber, o ein treuer Gott, daß unser Wort an euch nicht ja und nein gewesen ist.

19 Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns geprediget ist, durch mich und Silvanum, und Timotheum, der war nicht ja und nein, sondern es war ja in ihm.

20 Denn alle Gottes Verheißungen sind ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

21 Gott ist es aber, der uns befestiget sammt euch in Christum, und uns gesalbet,

22 Und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

23 Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verschonet habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth gekommen bin.

24 Nicht, daß wir Herren seyn über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.

Das 2 Kapitel.

Von Aufnehmung des bußfertigen Sünders.

Ich gedachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.

2 Denn so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache, ohne der da von mir betrübet wird?

3 Und dasselbige habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig seyn müßte, über welche ich mich billig sollte freuen. Sintemal ich mich deß zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude sey.

4 Denn ich schrieb euch in

großer Trübsal und Angst
des Herzens, mit vielen Thrä=
nen; nicht daß ihr solltet
betrübt werden, sondern auf
daß ihr die Liebe erkennetet,
welche ich habe sonderlich zu
euch.

5 So aber jemand eine
Betrübniß hat angerichtet,
der hat nicht mich betrübet,
ohne zum Theil, auf daß ich
nicht euch alle beschwere.

6 Es ist aber genug, daß
derselbige von vielen also ge=
straft ist;

7 Daß ihr nun hinfort ihm
desto mehr vergebet, und trö=
stet, auf daß er nicht in allzu
großer Traurigkeit versinke.

8 Darum ermahne ich euch,
daß ihr die Liebe an ihm
beweiset.

9 Denn darum habe ich
euch auch geschrieben, daß ich
erkennete, ob ihr rechtschaffen
seyd, gehorsam zu seyn in
allen Stücken.

10 Welchem aber ihr etwas
vergebet, dem vergebe ich
auch. Denn auch ich, so ich
etwas vergebe jemanden, das
vergebe ich um euret willen,
an Christi statt;

11 Auf daß wir nicht über=
vortheilet werden vom Satan.
Denn uns ist nicht unbewußt,
was er im Sinn hat.

12 Da ich aber gen Troas
kam, zu predigen das Evan=
gelium Christi, und mir eine
Thür aufgethan war in dem
Herrn;

13 Hatte ich keine Ruhe in
meinem Geist, da ich Titum,
meinen Bruder, nicht fand,
sondern ich machte meinen
Abschied mit ihnen, und fuhr
aus in Macedonien.

14 Aber Gott sey gedankt,
der uns allezeit Sieg giebt
in Christo, und offenbaret den
Geruch seiner Erkenntniß
durch uns an allen Orten.

15 Denn wir sind Gott ein
guter Geruch Christi, beides
unter denen, die selig werden,
und unter denen, die verlor=
en werden:

16 Diesen ein Geruch des
Todes zum Tode; jenen aber
ein Geruch des Lebens zum
Leben. Und wer ist hierzu
tüchtig?

17 Denn wir sind nicht,
wie etlicher viele, die das
Wort Gottes verfälschen;
sondern als aus Lauterkeit,
und als aus Gott, vor Gott,
reden wir in Christo.

Das 3 Kapitel.

Vertheidigung des evange=
lischen Predigtamts.

Heben wir denn abermal
an, uns selbst zu preisen?
Oder bedürfen wir, wie et=
liche, der Lobebriefe an euch,
oder Lobebriefe von euch?

2 Ihr seyd unser Brief in
unser Herz geschrieben, der
erkannt und gelesen wird von
allen Menschen;

3 Die ihr offenbar geworden
seyd, daß ihr ein Brief Christi

seyd, durch unser Predigtamt
zubereitet, und durch uns ge-
schrieben, nicht mit Dinte,
sondern mit dem Geist des
lebendigen Gottes; nicht in
steinerne Tafeln, sondern in
fleischerne Tafeln des Her-
zens.
4 Ein solches Vertrauen
aber haben wir durch Chri-
stum zu Gott;
5 Nicht daß wir tüchtig
sind von uns selber etwas zu
denken, als von uns selber;
sondern daß wir tüchtig sind,
ist von Gott;
6 Welcher auch uns tüchtig
gemacht hat, das Amt zu füh-
ren des neuen Testaments;
nicht des Buchstabens, son-
dern des Geistes. Denn der
Buchstabe tödtet, aber der
Geist macht lebendig.
7 So aber das Amt, das
durch die Buchstaben tödtet,
und in die Steine ist gebildet,
Klarheit hatte; also, daß die
Kinder Israel nicht konnten
ansehen das Angesicht Mosis,
um der Klarheit willen seines
Angesichts, die doch aufhöret;
8 Wie sollte nicht vielmehr
das Amt, das den Geist giebt,
Klarheit haben?
9 Denn so das Amt, das
die Verdammniß prediget,
Klarheit hat; vielmehr hat
das Amt, das die Gerechtig-
keit prediget, überschwängliche
Klarheit.
10 Denn auch jenes Theil,
das verkläret war, ist nicht für
Klarheit zu achten gegen die-
ser überschwänglichen Klar-
heit.
11 Denn so das Klarheit
hatte, das da aufhöret; viel-
mehr wird das Klarheit ha-
ben, das da bleibet.
12 Dieweil wir nun solche
Hoffnung haben, brauchen wir
großer Freudigkeit,
13 Und thun nicht wie Mo-
ses, der die Decke vor sein
Angesicht hing, daß die Kin-
der Israel nicht ansehen konn-
ten das Ende deß, der auf-
höret;
14 Sondern ihre Sinne
sind verstockt. Denn bis auf
den heutigen Tag bleibt die-
selbe Decke unaufgedeckt über
dem alten Testament, wenn
sie es lesen, welche in Christo
aufhöret.
15 Aber bis auf den heuti-
gen Tag, wenn Moses gele-
sen wird, hängt die Decke vor
ihrem Herzen.
16 Wenn es aber sich be-
kehret zu dem Herrn, so würde
die Decke abgethan.
17 Denn der Herr ist der
Geist. Wo aber der Geist
des Herrn ist, da ist Frei-
heit.
18 Nun aber spiegelt sich
in uns allen des Herrn Klar-
heit, mit aufgedecktem Ange-
sicht; und wir werden ver-
kläret in dasselbige Bild, von
einer Klarheit zu der andern,
als vom Herrn, der der Geist
ist.

Das 4 Kapitel.

Fruchtbarkeit des Evangelii, in den unter dem Kreuz streitenden Gläubigen.

Darum, dieweil wir ein
solches Amt haben, nach-
dem uns Barmherzigkeit wi-
derfahren ist, so werden wir
nicht müde;
2 Sondern meiden auch
heimliche Schande, und gehen
nicht mit Schalkheit um, fäl-
schen auch nicht Gottes Wort;
sondern mit Offenbarung der
Wahrheit, und beweisen uns
wohl gegen aller Menschen
Gewissen vor Gott.
3 Ist nun unser Evange-
lium verdeckt, so ist es in de-
nen, die verloren werden,
verdeckt;
4 Bei welchen der Gott die-
ser Welt der Ungläubigen
Sinne verblendet hat, daß sie
nicht sehen das helle Licht des
Evangelii von der Klarheit
Christi, welcher ist das Eben-
bild Gottes.
5 Denn wir predigen nicht
uns selbst, sondern Jesum
Christum; daß er sey der
Herr, wir aber eure Knechte
um Jesu willen.
6 Denn Gott, der da hieß
das Licht aus der Finsterniß
hervorleuchten, der hat einen
hellen Schein in unsere Her-
zen gegeben, daß (durch uns)
entstünde die Erleuchtung von
der Erkenntniß der Klarheit
Gottes in dem Angesichte
Jesu Christi.
7 Wir haben aber solchen
Schatz in irdischen Gefäßen,
auf daß die überschwängliche
Kraft sey Gottes, und nicht
von uns.
8 Wir haben allenthalben
Trübsal, aber wir ängsten uns
nicht. Uns ist bange, aber
wir verzagen nicht.
9 Wir leiden Verfolgung,
aber wir werden nicht verlas-
sen. Wir werden unter-
drückt, aber wir kommen nicht
um;
10 Und tragen um allezeit das
Sterben des Herrn Jesu an
unserm Leibe, auf daß auch
das Leben des Herrn Jesu an
unserm Leibe offenbar werde.
11 Denn wir, die wir le-
ben, werden immerdar in den
Tod gegeben um Jesu willen,
auf daß auch das Leben Jesu
offenbar werde an unserm
sterblichen Fleische.
12 Darum so ist nun der
Tod mächtig in uns, aber das
Leben in euch.
13 Dieweil wir aber densel-
bigen Geist des Glaubens ha-
ben (nachdem geschrieben ste-
het: Ich glaube, darum rede
ich), so glauben wir auch, dar-
um so reden wir auch,
14 Und wissen, daß der, so
den Herrn Jesum hat aufer-
wecket, wird uns auch aufer-
wecken durch Jesum, und
wird uns darstellen samm
euch.
15 Denn es geschiehet alles

um euret willen, auf daß die überschwängliche Gnade durch vieler Danksagen Gott reichlich preise.
16 Darum werden wir nicht müde; sondern, ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.
17 Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit,
18 Uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5 Kapitel.

Trost der Gläubigen wider allerlei Trübsal. Kraft des Evangelii.

Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.
2 Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unserer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden;
3 So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden.
4 Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.
5 Der uns aber zu demselbigen bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat.
6 Wir sind aber getrost allezeit, und wissen, daß dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.
7 Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen.
8 Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bei dem Herrn.
9 Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim, oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen.
10 Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sey gut oder böse.
11 Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten, aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euren Gewissen offenbar sind.
12 Daß wir uns nicht abermal loben, sondern euch eine Ursach geben zu rühmen von uns; auf daß ihr habet zu

rühmen wider die, so sich
nach dem Ansehen rühmen,
und nicht nach dem Herzen.
13 Denn thun wir zu viel,
so thun wir es Gott; sind
wir mäßig, so sind wir euch
mäßig.
14 Denn die Liebe Christi
dringet uns also; sintemal
wir halten, daß, so einer für
alle gestorben ist, so sind sie
alle gestorben.
15 Und er ist darum für
alle gestorben, auf daß die, so
da leben, hinfort nicht ihnen
selbst leben, sondern dem,
der für sie gestorben und
auferstanden ist.
16 Darum, von nun an
kennen wir niemand nach
dem Fleisch; und ob wir
auch Christum gekannt haben
nach dem Fleisch, so kennen
wir ihn doch jetzt nicht mehr.
17 Darum, ist jemand in
Christo, so ist er eine neue
Kreatur; das Alte ist ver-
gangen, siehe, es ist alles neu
geworden.
18 Aber das alles von Gott,
der uns mit ihm selber ver-
söhnet hat durch Jesum Chri-
stum, und das Amt gege-
ben, das die Versöhnung pre-
diget.
19 Denn Gott war in Chri-
sto, und versöhnete die Welt
mit ihm selber, und rechnete
ihnen ihre Sünden nicht zu,
und hat unter uns aufge-
richtet das Wort von der
Versöhnung.
20 So sind wir nun Bot-
schafter an Christi statt, denn
Gott vermahnet durch uns;
so bitten wir nun an Christi
statt: Lasset euch versöhnen
mit Gott.
21 Denn er hat den, der
von keiner Sünde wußte,
für uns zur Sünde gemacht,
auf daß wir würden in ihm
die Gerechtigkeit, die vor
Gott gilt.

Das 6 Kapitel.

Vermahnung zu würdiger Anwendung der Gnade Gottes.

Wir vermahnen aber euch,
als Mithelfer, daß ihr
nicht vergeblich die Gnade
Gottes empfanget.
2 Denn er spricht: Ich
habe dich in der angenehmen
Zeit erhöret, und habe dir
am Tage des Heils geholfen.
Sehet, jetzt ist die angenehme
Zeit, jetzt ist der Tag des
Heils.
3 Lasset uns aber niemand
irgend ein Aergerniß geben,
auf daß unser Amt nicht ver-
lästert werde.
4 Sondern in allen Dingen
lasset uns beweisen, als die
Diener Gottes, in großer
Geduld, in Trübsalen, in
Nöthen, in Aengsten,
5 In Schlägen, in Gefäng-
nissen, in Aufruhren, in Ar-
beit, in Wachen, in Fasten,
6 In Keuschheit, in Er-
kenntniß, in Langmuth, in

Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,
7 In dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken;
8 Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig;
9 Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet;
10 Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.
11 O ihr Corinther, unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist getrost.
12 Unserthalben dürft ihr euch nicht ängsten. Daß ihr euch aber ängstet, das thut ihr aus herzlicher Meinung.
13 Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mich stellet, und seyd auch getrost.
14 Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß?
15 Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?
16 Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.
17 Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an; so will ich euch annehmen,
18 Und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.

Das 7 Kapitel.

Ermahnung zur Heiligung.

Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.
2 Fasset uns; wir haben niemand Leid gethan, wir haben niemand verletzt, wir haben niemand vervortheilet.
3 Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seyd, mit zu sterben und mit zu leben.

4 Ich rede mit großer
Freudigkeit zu euch, ich rühme
viel von euch, ich bin erfüllet
mit Trost, ich bin über-
schwänglich in Freuden, in
aller unserer Trübsal.
5 Denn da wir in Mace-
donien kamen, hatte unser
Fleisch keine Ruhe; sondern
allenthalben waren wir in
Trübsal, auswendig Streit,
inwendig Furcht.
6 Aber Gott, der die Ge-
ringen tröstet, der tröstete
uns durch die Zukunft Titi.
7 Nicht allein aber durch
seine Zukunft; sondern auch
durch den Trost, damit er
getröstet war an euch, und
verkündigte uns euer Ver-
langen, euer Weinen, euren
Eifer um mich, also, daß ich
mich noch mehr freuete.
8 Denn daß ich euch durch
den Brief habe traurig ge-
macht, reuet mich nicht. Und
ob es mich reuete, so ich aber
sehe, daß der Brief vielleicht
eine Weile euch betrübet
hat;
9 So freue ich mich doch
nun, nicht darüber, daß ihr
seyd betrübt worden, sondern
daß ihr seyd betrübt worden
zur Reue. Denn ihr seyd
göttlich betrübt worden, daß
ihr von uns ja keinen Scha-
den irgend worinnen nehmet.
10 Denn die göttliche Trau-
rigkeit wirket zur Seligkeit
eine Reue, die niemand ge-
reuet; die Traurigkeit aber
der Welt wirket den Tod.
11 Siehe, dasselbige, daß
ihr göttlich seyd betrübt wor-
den, welchen Fleiß hat es in
euch gewirket, dazu Verant-
wortung, Zorn, Furcht, Ver-
langen, Eifer, Rache? Ihr
habt euch bewiesen, in allen
Stücken, daß ihr rein seyd
an der That.
12 Darum, ob ich euch ge-
schrieben habe, so ist es doch
nicht geschehen um deß willen,
der beleidiget hat, auch nicht
um deß willen, der beleidiget
ist, sondern um deß willen,
daß euer Fleiß gegen uns
offenbar würde bei euch vor
Gott.
13 Derhalben sind wir ge-
tröstet worden, daß ihr ge-
tröstet seyd. Ueberschwäng-
licher aber haben wir uns
noch mehr gefreuet über der
Freude Titi; denn sein
Geist ist erquicket an euch
allen.
14 Denn was ich vor ihm
von euch gerühmet habe, bin
ich nicht zu Schanden ge-
worden; sondern gleichwie
alles wahr ist, das ich mit
euch geredet habe, also ist
auch unser Ruhm bei Tito
wahr geworden.
15 Und er ist überaus herz-
lich wohl an euch, wenn er
gedenket an euer aller Gehor-
sam, wie ihr ihn mit Furcht
und Zittern habt aufgenom-
men.
16 Ich freue mich, daß

mich zu euch alles versehen
darf.

Das 8 Kapitel.

Vermahnung zur milden
Steuer für die Armen.

Ich thue euch kund, lieben
Brüder, die Gnade Got-
tes, die in den Gemeinen in
Macedonien gegeben ist.
2 Denn ihre Freude war
da überschwänglich, da sie
durch viele Trübsal bewähret
wurden. Und wiewohl sie
sehr arm waren, haben sie
doch reichlich gegeben in aller
Einfältigkeit.
3 Denn nach allem Ver-
mögen, (das zeuge ich) und
über Vermögen waren sie
selbst willig;
4 Und flehten uns mit
vielem Ermahnen, daß wir
aufnähmen die Wohlthat und
Gemeinschaft der Handrei-
chung, die da geschiehet den
Heiligen.
5 Und nicht, wie wir hoff-
ten; sondern ergaben sich
selbst zuerst dem Herrn, und
darnach uns, durch den Wil-
len Gottes;
6 Daß wir mußten Titum
ermahnen, auf daß er, wie er
zuvor hatte angefangen, also
auch unter euch solche Wohl-
that ausrichtete.
7 Aber gleichwie ihr in al-
len Stücken reich seyd, im
Glauben, und im Wort, und
in der Erkenntniß, und in al-
lerlei Fleiß, und in eurer
Liebe zu uns; also schafft,
daß ihr auch in dieser Wohl-
that reich seyd.
8 Nicht sage ich, daß ich et-
was gebiete; sondern dieweil
andre so fleißig sind, versuche
ich auch eure Liebe, ob sie
rechter Art sey.
9 Denn ihr wisset die Gnade
unsers Herrn Jesu Christi,
daß, ob er wohl reich ist, ward
er doch arm um euret willen,
auf daß ihr durch seine Ar-
muth reich würdet.
10 Und mein Wohlmeinen
hierinnen gebe ich. Denn
solches ist euch nützlich, die ihr
angefangen habt vor dem
Jahre her, nicht allein das
Thun, sondern auch das Wol-
len.
11 Nun aber vollbringet auch
das Thun, auf daß, gleichwie
da ist ein geneigtes Gemüth
zu wollen, so sey auch da ein
geneigtes Gemüth zu thun,
von dem, das ihr habt.
12 Denn so einer willig ist,
so ist er angenehm, nach dem
er hat, nicht nach dem er nicht
hat.
13 Nicht geschiehet das der
Meinung, daß die andern
Ruhe haben, und ihr Trüb-
sal; sondern daß es gleich sey.
14 So diene euer Ueberfluß
ihrem Mangel, diese (theure)
Zeit lang, auf daß auch ihr Ue-
berfluß hernach diene eurem
Mangel, und geschehe, das
gleich ist.
15 Wie geschrieben stehet:

Der viel sammlete, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig sammlete, hatte nicht Mangel.

16 Gott aber sey Dank, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi.

17 Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er von ihm selber zu euch gereiset.

18 Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19 Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den Gemeinen zu unserm Gefährten in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren, und (zum Preis) eures guten Willens.

20 Und verhüten das, daß uns nicht jemand übel nachreden möge, solcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird.

21 Und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

22 Auch haben wir mit ihm gesandt unsern Bruder, den wir oft gespüret haben, in vielen Stücken, daß er fleißig sey, nun aber viel fleißiger.

23 Und wir sind großer Zuversicht zu euch, es sey Titus halben, welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist; oder unserer Brüder halben, welche Apostel sind der Gemeinen, und eine Ehre Christi.

24 Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Ruhms von euch, an diesen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das 9 Kapitel.

Ursachen, die Steuer bald und richtig zu befördern.

Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschiehet, ist mir nicht Noth euch zu schreiben.

2 Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bei denen aus Macedonien (und sage): Achaja ist vor dem Jahr bereit gewesen. Und euer Exempel hat viele gereizt.

3 Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser Ruhm von euch zu nichte würde in dem Stück; und daß ihr bereit seyd, gleichwie ich von euch gesagt habe;

4 Auf daß nicht, so die aus Macedonien mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen.

5 Ich habe es aber für nöthig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voran zögen zu euch, zu verfertigen diesen zuvor verheißenen Segen, daß er bereitet sey, also, daß es sey ein Segen, und nicht ein Geiz.

6 Ich meine aber das:
Wer da kärglich säet, der wird
auch kärglich ernten; und
wer da säet im Segen, der
wird auch ernten im Segen.
7 Ein jeglicher nach seiner
Willkühr, nicht mit Unwillen,
oder aus Zwang; denn einen
fröhlichen Geber hat Gott
lieb.
8 Gott aber kann machen,
daß allerlei Gnade unter euch
reichlich sey, daß ihr in allen
Dingen volle Genüge habet,
und reich seyd zu allerlei guten
Werken.
9 Wie geschrieben stehet:
Er hat ausgestreuet und gegeben
den Armen; seine Gerechtigkeit
bleibet in Ewigkeit.
10 Der aber Saamen reichet
dem Säemann, der wird
je auch das Brod reichen zur
Speise, und wird vermehren
euren Saamen, und wachsen
lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit;
11 Daß ihr reich seyd in
allen Dingen, mit aller Einfältigkeit,
welche wirket durch
uns Danksagung Gotte.
12 Denn die Handreichung
dieser Steuer erfüllet nicht
allein den Mangel der Heiligen,
sondern ist auch überschwänglich
darinnen, daß
viele Gott danken für diesen
unsern treuen Dienst,
13 Und preisen Gott über
eurem unterthänigen Bekenntniß
des Evangelii Christi,
und über eurer einfältigen
Steuer an sie und an
alle,
14 Und über ihrem Gebet
für euch, welche verlanget nach
euch, um der überschwänglichen
Gnade Gottes willen in
euch.
15 Gott aber sey Dank für
seine unaussprechliche Gabe.

Das 10 Kapitel.

Warnung vor Verführung
der falschen Apostel.

Ich aber Paulus ermahne
euch, durch die Sanftmüthigkeit
und Lindigkeit
Christi; der ich gegenwärtig
unter euch gering bin, im
Abwesen aber bin ich dürstig
gegen euch.
2 Ich bitte aber, daß mir
nicht noth sey, gegenwärtig
dürstig zu handeln, und der
Kühnheit zu gebrauchen, die
man mir zumisset, gegen etliche,
die uns schätzen, als
wandelten wir fleischlicher
Weise.
3 Denn ob wir wohl im
Fleisch wandeln, so streiten
wir doch nicht fleischlicher
Weise.
4 Denn die Waffen unserer
Ritterschaft sind nicht fleischlich,
sondern mächtig vor Gott,
zu verstören die Befestigungen;
5 Damit wir verstören die
Anschläge und alle Höhe, die
sich erhebet wider das Erkenntniß
Gottes, und nehmen

gefangen alle Vernunft unter
den Gehorsam Christi;
6 Und sind bereit zu rächen
allen Ungehorsam, wenn euer
Gehorsam erfüllet ist.
7 Richtet ihr nach dem
Ansehen? Verläßt sich je-
mand darauf, daß er Christo
angehöre; der denke solches
auch wiederum bei ihm, daß,
gleichwie er Christo angehö-
ret, also gehören wir auch
Christo an.
8 Und so ich auch etwas
weiter mich rühmete von un-
serer Gewalt, welche uns der
Herr gegeben hat, euch zu
bessern, und nicht zu verder-
ben, wollte ich nicht zu Schan-
den werden.
9 (Das sage ich aber) daß
ihr nicht euch dünken lasset,
als hätte ich euch wollen
schrecken mit Briefen.
10 Denn die Briefe
(sprechen sie) sind schwer und
stark; aber die Gegenwär-
tigkeit des Leibes ist schwach,
und die Rede verächtlich.
11 Wer ein solcher ist, der
denke, daß, wie wir sind mit
Worten in den Briefen im
Abwesen, so dürfen wir auch
wohl seyn mit der That ge-
genwärtig.
12 Denn wir dürfen uns
nicht unter die rechnen oder
zählen, so sich selbst loben;
aber dieweil sie sich bei sich
selbst messen, und halten allein
von sich selbst, verstehen sie
nichts.
13 Wir aber rühmen uns
nicht über das Ziel, sondern
nur nach dem Ziel der Regel,
damit uns Gott abgemessen
hat das Ziel, zu gelangen auch
bis an euch.
14 Denn wir fahren nicht
zu weit, als hätten wir nicht
gelanget bis an euch; denn
wir sind ja auch bis zu euch
gekommen mit dem Evangelio
Christi.
15 Und rühmen uns nicht
über das Ziel in fremder
Arbeit; und haben Hoffnung,
wenn nun euer Glaube in
euch gewachsen, daß wir, un-
serer Regel nach, wollen weit-
er kommen;
16 Und das Evangelium
auch predigen denen, die jen-
seit euch wohnen, und uns
nicht rühmen in dem, das
mit fremder Regel bereitet
ist.
17 Wer sich aber rühmet,
der rühme sich des Herrn.
18 Denn darum ist einer
nicht tüchtig, daß er sich selbst
lobet, sondern daß ihn der
Herr lobet.

Das 11 Kapitel.

Pauli ausgestandene Arbeit
und Gefahr in Pflanzung
der Gemeine.

Wollte Gott, ihr hieltet mir
ein wenig Thorheit zu
gut; doch ihr haltet mir es
wohl zu gut.
2 Denn ich eifere über euch
mit göttlichem Eifer. Denn

ich habe euch vertrauet einem
Manne, daß ich eine reine
Jungfrau Christo zubrächte.
3 Ich fürchte aber, daß nicht,
wie die Schlange Evam ver=
führete mit ihrer Schalkheit,
also auch eure Sinnen ver=
rücket werden von der Ein=
fältigkeit in Christo.
4 Denn so, der da zu euch
kommt, einen andern Jesum
predigte, den wir nicht gepre=
diget haben; oder ihr einen
andern Geist empfinget, den
ihr nicht empfangen habt;
oder ein anderes Evange=
lium, das ihr nicht angenom=
men habt: so vertrüget ihr es
billig.
5 Denn ich achte, ich sey
nicht weniger, denn die ho=
hen Apostel sind.
6 Und ob ich albern bin
mit Reden, so bin ich doch
nicht albern in dem Erkennt=
niß. Doch ich bin bei euch
allenthalben wohl bekannt.
7 Oder habe ich gesündiget,
daß ich mich erniedriget habe,
auf daß ihr erhöhet würdet?
Denn ich habe euch das E=
vangelium umsonst verkün=
diget;
8 Und habe andere Gemei=
nen beraubet, und Sold von
ihnen genommen, daß ich euch
predigte.
9 Und da ich bei euch war
gegenwärtig, und Mangel
hatte, war ich niemand be=
schwerlich (denn meinen
Mangel erstatteten die Brü=
der, die aus Macedonien ka=
men); und habe mich in
allen Stücken euch unbe=
schwerlich gehalten, und will
auch noch mich also halten.
10 So gewiß die Wahr=
heit Christi in mir ist, so soll
mir dieser Ruhm in den
Ländern Achaja nicht gestop=
fet werden.
11 Warum das? Daß ich
euch nicht sollte lieb haben?
Gott weiß es.
12 Was ich aber thue, und
thun will, das thue ich dar=
um, daß ich die Ursach abhaue
denen, die Ursach suchen, daß
sie rühmen möchten, sie seyen
wie wir.
13 Denn solche falsche Apo=
stel und trügliche Arbeiter
verstellen sich zu Christi Apo=
steln.
14 Und das ist auch kein
Wunder; denn er selbst, der
Satan, verstellet sich zum
Engel des Lichts.
15 Darum ist es nicht ein
Großes, ob sich auch seine
Diener verstellen als Predi=
ger der Gerechtigkeit; wel=
cher Ende seyn wird nach ih=
ren Werken.
16 Ich sage abermal, daß
nicht jemand wähne, ich sey
thöricht; wo aber nicht, so
nehmet mich an, als einen
Thörichten, daß ich mich auch
ein wenig rühme.
17 Was ich jetzt rede, das
rede ich nicht als im Herrn;
sondern als in der Thorheit,

dieweil wir in das Rühmen
gekommen sind.
18 Sintemal viele sich rüh=
men nach dem Fleisch, will
ich mich auch rühmen.
19 Denn ihr vertraget gerne
die Narren, dieweil ihr klug
seyd.
20 Ihr vertraget, so euch
jemand zu Knechten macht,
so euch jemand schindet, so
euch jemand nimmt, so euch
jemand trotzt, so euch jemand
in das Angesicht streichet.
21 Das sage ich nach der
Unehre, als wären wir schwach
geworden. Worauf nun je=
mand kühn ist, (ich rede in
Thorheit) darauf bin ich auch
kühn.
22 Sie sind Ebräer, ich
auch. Sie sind Israeliter,
ich auch. Sie sind Abrahams
Saame, ich auch.
23 Sie sind Diener Christi;
(ich rede thörlich) ich bin
wohl mehr. Ich habe mehr
gearbeitet, ich habe mehr
Schläge erlitten, ich bin öfter
gefangen, oft in Todes=Nöthen
gewesen.
24 Von den Juden habe
ich fünfmal empfangen vier=
zig Streiche weniger eins.
25 Ich bin dreimal gestäu=
pet, einmal gesteiniget, drei=
mal habe ich Schiffbruch er=
litten, Tag und Nacht habe
ich zugebracht in der Tiefe
(des Meers).
26 Ich habe oft gereiset;
ich bin in Gefahr gewesen zu
Wasser, in Gefahr unter den
Mördern, in Gefahr unter
den Juden, in Gefahr unter
den Heiden, in Gefahr in
den Städten, in Gefahr in
der Wüste, in Gefahr auf
dem Meer, in Gefahr unter
den falschen Brüdern;
27 In Mühe und Arbeit,
in viel Wachen, in Hunger
und Durst, in viel Fasten,
in Frost und Blöße;
28 Ohne was sich sonst zu=
trägt, nemlich, daß ich täglich
werde angelaufen, und trage
Sorge für alle Gemeinen.
29 Wer ist schwach, und ich
werde nicht schwach? Wer
wird geärgert, und ich brenne
nicht?
30 So ich mich je rühmen
soll, will ich mich meiner
Schwachheit rühmen.
31 Gott und der Vater un=
sers Herrn Jesu Christi,
welcher sey gelobet in Ewig=
keit, weiß, daß ich nicht lüge.
32 Zu Damaskus, der Land=
pfleger des Königs Areta ver=
wahrete die Stadt der Damas=
ker, und wollte mich greifen;
33 Und ich ward in einem
Korbe, zum Fenster aus,
durch die Mauer niederge=
lassen, und entrann aus seinen
Händen.

Das 12 Kapitel.

Pauli Entzückung. Seine
Uneigennützigkeit.

Es ist mir ja das Rühmen
nichts nütze, doch will ich

kommen auf die Gesichte und
Offenbarungen des Herrn.
2 Ich kenne einen Menschen
in Christo, vor vierzehn
Jahren (ist er in dem Leibe
gewesen, so weiß ich es nicht;
oder ist er außer dem Leibe
gewesen, so weiß ich es auch
nicht; Gott weiß es); der=
selbige ward entzückt bis in
den dritten Himmel.
3 Und ich kenne denselbigen
Menschen; (ob er in dem
Leibe, oder außer dem Leibe
gewesen ist, weiß ich nicht;
Gott weiß es,)
4 Er ward entzückt in das
Paradies, und hörete unaus=
sprechliche Worte, welche kein
Mensch sagen kann.
5 Davon will ich mich rüh=
men; von mir selbst aber
will ich mich nichts rühmen,
ohne meiner Schwachheit.
6 Und so ich mich rühmen
wollte, thäte ich darum nicht
thörlich; denn ich wollte die
Wahrheit sagen. Ich ent=
halte mich aber deß, auf daß
nicht jemand mich höher
achte, denn er an mir siehet,
oder von mir höret.
7 Und auf daß ich mich
nicht der hohen Offenbarung
überhebe, ist mir gegeben ein
Pfahl ins Fleisch, nemlich
des Satans Engel, der mich
mit Fäusten schlage, auf daß
ich mich nicht überhebe.
8 Dafür ich dreimal dem
Herrn geflehet habe, daß er
von mir wiche.
9 Und er hat zu mir ge=
sagt: Laß dir an meiner
Gnade genügen, denn meine
Kraft ist in den Schwachen
mächtig. Darum will ich
mich am allerliebsten rühmen
meiner Schwachheit, auf daß
die Kraft Christi bei mir
wohne.
10 Darum bin ich gutes
Muths in Schwachheiten, in
Schmachen, in Nöthen, in
Verfolgungen, in Aengsten,
um Christi willen. Denn
wenn ich schwach bin, so bin
ich stark.
11 Ich bin ein Narr ge=
worden über dem Rühmen;
dazu habt ihr mich gezwun=
gen. Denn ich sollte von
euch gelobet werden; sinte=
mal ich nichts weniger bin,
denn die hohen Apostel sind;
wiewohl ich nichts bin.
12 Denn es sind ja eines
Apostels Zeichen unter euch
geschehen, mit aller Geduld,
mit Zeichen und mit Wun=
dern, und mit Thaten.
13 Welches ist es, darinnen
ihr geringer seyd, denn die
andern Gemeinen; ohne daß
ich selbst euch nicht habe be=
schweret? Vergebet mir diese
Sünde.
14 Siehe, ich bin bereit
zum dritten Mal zu euch zu
kommen, und will euch nicht
beschweren; denn ich suche
nicht das Eure, sondern euch.
Denn es sollen nicht die Kin=
der den Eltern Schätze samm=

len, sondern die Eltern den
Kindern.
15 Ich aber will fast gerne
darlegen, und dargelegt wer-
den für eure Seelen; wie-
wohl ich euch fast sehr liebe,
und doch wenig geliebet werde.
16 Aber laß also seyn, daß
ich euch nicht habe beschweret;
sondern, dieweil ich tückisch
war, habe ich euch mit Hin-
terlist gefangen?
17 Habe ich aber auch je-
mand übervortheilet durch
deren etliche, die ich zu euch
gesandt habe?
18 Ich habe Titum ermah-
net, und mit ihm gesandt ein-
en Bruder. Hat euch auch
Titus übervortheilet? Haben
wir nicht in Einem Geist ge-
wandelt? Sind wir nicht in
einerlei Fußstapfen gegan-
gen?
19 Laßt ihr euch abermal
dünken, wir verantworten
uns? Wir reden in Christo
vor Gott; aber das alles ge-
schiehet, meine Liebsten, euch
zur Besserung.
20 Denn ich fürchte, wenn
ich komme, daß ich euch nicht
finde, wie ich will, und ihr
mich auch nicht findet wie ihr
wollet; daß nicht Hader, Neid,
Zorn, Zank, Afterreden, Ohr-
enblasen, Aufblähen, Aufruhr
da sey;
21 Daß ich nicht abermal
komme, und mich mein Gott
demüthige bei euch, und müsse
Leid tragen über viele, die
zuvor gesündiget, und nicht
Buße gethan haben für die
Unreinigkeit, und Hurerei,
und Unzucht, die sie getrieben
haben.

Das 13 Kapitel.

Ermahnung zur Buße.

Komme ich zum dritten Mal
zu euch, so soll in zweier
oder dreier (Zeugen) Munde
bestehen allerlei Sache.
2 Ich habe es euch zuvor
gesagt, und sage es euch zuvor
als gegenwärtig, zum andern
Mal, und schreibe es nun im
Abwesen denen, die zuvor ge-
sündiget haben, und den an-
dern allen: wenn ich aber-
mal komme, so will ich nicht
schonen.
3 Sintemal ihr suchet, daß
ihr einmal gewahr werdet
deß, der in mir redet, nemlich
Christi, welcher unter euch
nicht schwach ist, sondern ist
mächtig unter euch.
4 Und ob er wohl gekreuzi-
get ist in der Schwachheit,
so lebet er doch in der Kraft
Gottes. Und ob wir auch
schwach sind in ihm, so leben
wir doch mit ihm in der
Kraft Gottes unter euch.
5 Versuchet euch selbst, ob
ihr im Glauben seyd; prüfet
euch selbst. Oder erkennet ihr
euch selbst nicht, daß Jesus
Christus in euch ist? Es sey
denn, daß ihr untüchtig seyd.
6 Ich hoffe aber, ihr er-
kennet, daß wir nicht un-

tüchtig sind.
7 Ich bitte aber Gott, daß
ihr nichts Uebels thut; nicht,
auf daß wir tüchtig gesehen
werden; sondern auf daß ihr
das Gute thut, und wir wie
die Untüchtigen seyen.
8 Denn wir können nichts
wider die Wahrheit, sondern
für die Wahrheit.
9 Wir freuen uns aber,
wenn wir schwach sind, und
ihr mächtig seyd. Und das=
selbige wünschen wir auch,
nemlich eure Vollkommen=
heit.
10 Derhalben ich auch sol=
ches abwesend schreibe, auf
daß ich nicht, wenn ich gegen=
wärtig bin, Schärfe brauchen
müsse, nach der Macht, welche
mir der Herr zu bessern und
nicht zu verderben, gegeben
hat.
11 Zuletzt, lieben Brüder,
freuet euch, seyd vollkommen,
tröstet euch, habt einerlei
Sinn, seyd friedsam; so wird
der Gott der Liebe und des
Friedens mit euch seyn.
12 Grüßet euch unter ein=
ander mit dem heiligen Kuß.
Es grüßen euch alle Heiligen.
13 Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi, und die Liebe
Gottes, und die Gemeinschaft
des heiligen Geistes, sey mit
euch allen! Amen.

Die andere Epistel an die Corinther, gesandt von Philippen in Macedonien, durch Titum und Lucam.

Die Epistel St. Pauli an die Galater.

Das 1 Kapitel.

Von der Galater Unbeständigkeit, und Pauli Apostelamt.

Paulus, ein Apostel, (nicht
von Menschen, auch nicht
durch Menschen, sondern
durch Jesum Christum, und
Gott den Vater, der ihn auf=
erwecket hat von den Todten;)
2 Und alle Brüder, die bei
mir sind, den Gemeinen in
Galatien:
3 Gnade sey mit euch, und
Friede von Gott, dem Vater,
und unserm Herrn Jesu Chri=
sto,
4 Der sich selbst für unsere
Sünden gegeben hat, daß er
uns errettete von dieser gegen=
wärtigen argen Welt, nach
dem Willen Gottes und un=
sers Vaters;
5 Welchem sey Ehre von
Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
6 Mich wundert, daß ihr
euch so bald abwenden lasset

13 Und heuchelten mit ihm
die andern Juden, also, daß
auch Barnabas verführet
ward, mit ihnen zu heucheln.
14 Aber da ich sah, daß sie
nicht richtig wandelten, nach
der Wahrheit des Evangelii,
sprach ich zu Petro vor allen
öffentlich: So du, der du
ein Jude bist, heidnisch lebest,
und nicht jüdisch, warum
zwingest du denn die Heiden
jüdisch zu leben?
15 Wiewohl wir von Natur
Juden, und nicht Sünder aus
den Heiden sind.
16 Doch, weil wir wissen,
daß der Mensch durch des
Gesetzes Werke nicht gerecht
wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum; so
glauben wir auch an Christum
Jesum, auf daß wir gerecht
werden durch den Glauben
an Christum, und nicht durch
des Gesetzes Werke; denn
durch des Gesetzes Werke wird
kein Fleisch gerecht.
17 Sollten wir aber, die da
suchen durch Christum gerecht
zu werden, auch noch selbst
Sünder erfunden werden, so
wäre Christus ein Sündendiener. Das sey ferne!
18 Wenn ich aber das, so
ich zerbrochen habe, wiederum
baue, so mache ich mich selbst
zu einem Uebertreter.
19 Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf
daß ich Gott lebe: ich bin mit
Christo gekreuziget.
20 Ich lebe aber, doch nun
nicht ich, sondern Christus
lebet in mir. Denn was ich
jetzt lebe im Fleisch, das lebe
ich in dem Glauben des
Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für
mich dargegeben.
21 Ich werfe nicht weg die
Gnade Gottes; denn so durch
das Gesetz die Gerechtigkeit
kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das 3 Kapitel.

Gerechtigkeit des Glaubens bestätiget, die rechte Absicht des Gesetzes gezeiget.

O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit
nicht gehorchet? Welchen
Christus Jesus vor die Augen gemalet war, und jetzt
unter euch gekreuziget ist.
2 Das will ich allein von
euch lernen: Habt ihr den
Geist empfangen durch des
Gesetzes Werke, oder durch
die Predigt vom Glauben?
3 Seyd ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn
nun im Fleisch vollenden?
4 Habt ihr denn so viel
umsonst erlitten? Ist es anders umsonst.
5 Der euch nun den Geist reichet, und thut solche Thaten
unter euch, thut er es durch
des Gesetzes Werke, oder durch
die Predigt vom Glauben?

6 Gleichwie Abraham hat
Gott geglaubet, und es ist ihm
gerechnet zur Gerechtigkeit.
7 So erkennet ihr ja nun,
daß die des Glaubens sind,
das sind Abrahams Kinder.
8 Die Schrift aber hat es
zuvor ersehen, daß Gott die
Heiden durch den Glauben
gerecht mache. Darum ver=
kündiget sie dem Abraham:
In dir sollen alle Heiden ge=
segnet werden.
9 Also werden nun, die des
Glaubens sind, gesegnet mit
dem gläubigen Abraham.
10 Denn die mit des Ge=
setzes Werken umgehen, die
sind unter dem Fluch. Denn
es stehet geschrieben: Ver=
fluchet sey jedermann, der
nicht bleibt in allem dem, das
geschrieben stehet in dem
Buch des Gesetzes, daß er
es thue.
11 Daß aber durch das
Gesetz niemand gerecht wird
vor Gott, ist offenbar; denn
der Gerechte wird seines
Glaubens leben.
12 Das Gesetz aber ist nicht
des Glaubens; sondern der
Mensch, der es thut, wird
dadurch leben.
13 Christus aber hat uns
erlöset von dem Fluch des
Gesetzes, da er ward ein
Fluch für uns (denn es ste=
het geschrieben: Verflucht
ist jedermann, der am Holz
hänget);
14 Auf daß der Segen
Abrahams unter die Heiden
käme in Christo Jesu, und
wir also den verheißenen
Geist empfingen durch den
Glauben.
15 Lieben Brüder, ich will
nach menschlicher Weise re=
den: verachtet man doch
eines Menschen Testament
nicht, wenn es bestätiget ist,
und thut auch nichts dazu.
16 Nun ist je die Verhei=
ßung Abraham und seinem
Saamen zugesagt. Er spricht
nicht, durch die Saamen, als
durch viele; sondern als durch
Einen, durch deinen Saa=
men, welcher ist Christus.
17 Ich sage aber davon:
Das Testament, das von
Gott zuvor bestätiget ist auf
Christum, wird nicht aufge=
hoben, daß die Verheißung
sollte durch das Gesetz auf=
hören, welches gegeben ist
über vier hundert und dreißig
Jahre hernach.
18 Denn so das Erbe durch
das Gesetz erworben würde,
so würde es nicht durch Ver=
heißung gegeben. Gott aber
hat es Abraham durch Ver=
heißung frei geschenkt.
19 Was soll denn das Ge=
setz? Es ist dazu gekommen
um der Sünde willen, bis
der Saame käme, dem die
Verheißung geschehen ist,
und ist gestellet von den En=
geln durch die Hand des
Mittlers.
20 Ein Mittler aber ist

nicht eines einigen Mittler; Gott aber ist einig.

21 Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

22 Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen die da glauben.

23 Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden.

24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25 Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

26 Denn ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu.

27 Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

28 Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu.

29 Seyd ihr aber Christi. so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Das 4 Kapitel.

Knechtschaft unter dem Gesetz, und Freiheit unter dem Evangelio.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter;

2 Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater.

3 Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen.

4 Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan,

5 Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

6 Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba! lieber Vater!

7 Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

8 Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, diene-

tet ihr denen, die von Natur
nicht Götter sind.
9 Nun ihr aber Gott er-
kannt habt, ja vielmehr von
Gott erkannt seyd; wie wen-
det ihr euch denn um wieder
zu den schwachen und dürf-
tigen Satzungen, welchen ihr
von neuem an dienen wollt?
10 Ihr haltet Tage, und
Monden, und Feste, und
Jahrszeiten.
11 Ich fürchte eurer, daß
ich nicht vielleicht umsonst
habe an euch gearbeitet.
12 Seyd doch wie ich; denn
ich bin wie ihr. Lieben Brü-
der, ich bitte euch; ihr habt
mir kein Leid gethan.
13 Denn ihr wisset, daß ich
euch in Schwachheit nach
dem Fleisch das Evangelium
geprediget habe zum ersten-
mal.
14 Und meine Anfechtun-
gen, die ich leide nach dem
Fleisch, habt ihr nicht ver-
achtet noch verschmähet; son-
dern als einen Engel Gottes
nahmet ihr mich auf, ja als
Christum Jesum.
15 Wie waret ihr dazumal
so selig! Ich bin euer Zeuge,
daß, wenn es möglich gewe-
sen wäre, ihr hättet eure Au-
gen ausgerissen und mir ge-
geben.
16 Bin ich denn also euer
Feind geworden, daß ich euch
die Wahrheit vorhalte?
17 Sie eifern um euch nicht
fein; sondern sie wollen euch
von mir abfällig machen, daß
ihr um sie sollt eifern.
18 Eifern ist gut, wenn es
immerdar geschiehet um das
Gute, und nicht allein, wenn
ich gegenwärtig bei euch bin.
19 Meine lieben Kinder,
welche ich abermal mit Aeng-
sten gebäre, bis daß Christus
in euch eine Gestalt gewinne.
20 Ich wollte aber, daß ich
jetzt bei euch wäre, und meine
Stimme wandeln könnte;
denn ich bin irre an euch.
21 Saget mir, die ihr un-
ter dem Gesetz seyn wollt,
habt ihr das Gesetz nicht
gehöret?
22 Denn es stehet geschrie-
ben, daß Abraham zween
Söhne hatte; einen von der
Magd, den andern von der
Freien.
23 Aber der von der Magd
war, ist nach dem Fleisch
geboren; der aber von der
Freien, ist durch die Ver-
heißung geboren.
24 Die Worte bedeuten et-
was. Denn das sind die
zwei Testamente; eins von
dem Berge Sinai, das zur
Knechtschaft gebieret, welches
ist die Agar.
25 Denn Agar heißt in
Arabien der Berg Sinai,
und langet bis gen Jerusa-
lem, das zu dieser Zeit ist,
und ist dienstbar mit seinen
Kindern.
26 Aber das Jerusalem,
das droben ist, das ist die

theile mit allerlei Gutes dem,
der ihn unterrichtet.
7 Irret euch nicht, Gott
läßt sich nicht spotten. Denn
was der Mensch säet, das
wird er ernten.
8 Wer auf sein Fleisch säet,
der wird von dem Fleisch das
Verderben ernten. Wer
aber auf den Geist säet, der
wird von dem Geist das ewige
Leben ernten.
9 Lasset uns aber Gutes
thun, und nicht müde wer-
den; denn zu seiner Zeit
werden wir auch ernten ohne
Aufhören.
10 Als wir denn nun Zeit
haben, so lasset uns Gutes
thun an jedermann, aller-
meist aber an des Glaubens
Genossen.
11 Sehet, mit wie vielen
Worten habe ich euch ge-
schrieben mit eigener Hand.
12 Die sich wollen angenehm
machen nach dem Fleisch, die
zwingen euch zu beschneiden,
allein, daß sie nicht mit dem
Kreuz Christi verfolget wer-
den.
13 Denn auch sie selbst, die
sich beschneiden lassen, halten
das Gesetz nicht; sondern sie
wollen, daß ihr euch beschnei-
den lasset, auf daß sie sich von
eurem Fleisch rühmen mögen.
14 Es sey aber ferne von
mir rühmen, denn allein von
dem Kreuz unsers Herrn
Jesu Christi, durch welchen
mir die Welt gekreuziget ist,
und ich der Welt.
15 Denn in Christo Jesu
gilt weder Beschneidung noch
Vorhaut etwas; sondern eine
neue Kreatur.
16 Und wie viele nach die-
ser Regel einher gehen, über
die sey Friede und Barm-
herzigkeit, und über den Is-
rael Gottes.
17 Hinfort mache mir nie-
mand weiter Mühe; denn
ich trage die Maalzeichen des
Herrn Jesu an meinem Leibe.
18 Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey mit eurem
Geist, lieben Brüder! Amen.

An die Galater gesandt von
Rom.

Die Epistel St. Pauli an die Epheser.

Das 1 Kapitel.

Danksagung für die geistli-
chen Wohlthaten Gottes;
Gebet um Vermehrung des
Glaubens.

Paulus, ein Apostel Jesu
Christi, durch den Willen
Gottes, den Heiligen zu Ephe-
sus, und Gläubigen an Chri-
sto Jesu:
2 Gnade sey mit euch, und

Friede von Gott, unserm Va-
ter, und dem Herrn Jesu
Christo!
3 Gelobet sey Gott und der
Vater unsers Herrn Jesu
Christi, der uns gesegnet hat
mit allerlei geistlichem Segen
in himmlischen Gütern, durch
Christum.
4 Wie er uns denn er-
wählet hat durch denselbigen,
ehe der Welt Grund geleget
war, daß wir sollten seyn
heilig und unsträflich vor ihm
in der Liebe;
5 Und hat uns verordnet
zur Kindschaft gegen ihn
selbst, durch Jesum Christum,
nach dem Wohlgefallen seines
Willens,
6 Zu Lobe seiner herrlichen
Gnade, durch welche er uns
hat angenehm gemacht in dem
Geliebten;
7 An welchem wir haben
die Erlösung durch sein Blut,
nemlich die Vergebung der
Sünden, nach dem Reich-
thum seiner Gnade;
8 Welche uns reichlich wi-
derfahren ist, durch allerlei
Weisheit und Klugheit.
9 Und hat uns wissen lassen
das Geheimniß seines Wil-
lens, nach seinem Wohlgefal-
len, und hat dasselbige her-
vor gebracht durch ihn,
10 Daß es geprediget würde,
da die Zeit erfüllet war, auf
daß alle Dinge zusammen un-
ter Ein Haupt verfasset wür-
den in Christo, beides das im
Himmel und auch auf Erden
ist, durch ihn selbst;
11 Durch welchen wir auch
zum Erbtheil gekommen sind,
die wir zuvor verordnet sind,
nach dem Vorsatz deß, der
alle Dinge wirket nach dem
Rath seines Willens;
12 Auf daß wir etwas seyen
zu Lobe seiner Herrlichkeit;
die wir zuvor auf Christum
hoffen.
13 Durch welchen auch ihr
gehöret habt das Wort der
Wahrheit, nemlich das Evan-
gelium von eurer Seligkeit;
durch welchen ihr auch, da
ihr glaubetet, versiegelt wor-
den seyd mit dem heiligen
Geist der Verheißung;
14 Welcher ist das Pfand
unsers Erbes zu unserer Er-
lösung, daß wir sein Eigen-
thum würden, zu Lobe seiner
Herrlichkeit.
15 Darum auch ich, nach-
dem ich gehöret habe von
dem Glauben bei euch an
den Herrn Jesum, und von
eurer Liebe zu allen Heili-
gen;
16 Höre ich nicht auf zu
danken für euch, und gedenke
euer in meinem Gebet,
17 Daß der Gott unsers
Herrn Jesu Christi, der Va-
ter der Herrlichkeit, gebe euch
den Geist der Weisheit und
der Offenbarung, zu seiner
selbst Erkenntniß,
18 Und erleuchtete Augen
eures Verständnisses, daß

ihr erkennen möget, welche
da sey die Hoffnung eures
Berufs, und welcher da sey
der Reichthum seines herr=
lichen Erbes an seinen Hei=
ligen;
19 Und welche da sey die
überschwängliche Größe sei=
ner Kraft an uns, die wir
glauben, nach der Wirkung
seiner mächtigen Stärke,
20 Welche er gewirket hat
in Christo, da er ihn von den
Todten auferwecket hat, und
gesetzt zu seiner Rechten im
Himmel,
21 Ueber alle Fürstenthü=
mer, Gewalt, Macht, Herr=
schaft, und alles, was genannt
mag werden, nicht allein in
dieser Welt, sondern auch in
der zukünftigen.
22 Und hat alle Dinge un=
ter seine Füße gethan, und
hat ihn gesetzt zum Haupt der
Gemeine über alles,
23 Welche da ist sein Leib,
nemlich die Fülle deß, der
alles in allen erfüllet.

Das 2 Kapitel.

Juden und Heiden werden
nur aus Gnaden selig.

Und auch euch, da ihr todt
waret durch Uebertretung
und Sünden,
2 In welchen ihr weiland
gewandelt habt, nach dem Lauf
dieser Welt, und nach dem
Fürsten, der in der Luft herr=
schet, nemlich nach dem Geist,
der zu dieser Zeit sein Werk
hat in den Kindern des Un=
glaubens;
3 Unter welchen wir auch
alle weiland unsern Wandel
gehabt haben in den Lüsten
unsers Fleisches, und thaten
den Willen des Fleisches
und der Vernunft, und waren
auch Kinder des Zorns von
Natur, gleichwie auch die
andern;
4 Aber Gott, der da reich
ist von Barmherzigkeit, durch
seine große Liebe, damit er
uns geliebet hat,
5 Da wir todt waren in den
Sünden, hat er uns sammt
Christo lebendig gemacht
(denn aus Gnaden seyd ihr
selig geworden);
6 Und hat uns sammt ihm
auferwecket, und sammt ihm
in das himmlische Wesen ge=
setzt, in Christo Jesu;
7 Auf daß er erzeigte in
den zukünftigen Zeiten den
überschwänglichen Reichthum
seiner Gnade, durch seine
Güte über uns in Christo
Jesu.
8 Denn aus Gnaden seyd
ihr selig geworden, durch den
Glauben; und dasselbige nicht
aus euch, Gottes Gabe ist
es;
9 Nicht aus den Werken,
auf daß sich nicht jemand
rühme.
10 Denn wir sind sein
Werk, geschaffen in Christo
Jesu zu guten Werken, zu
welchen Gott uns zuvor be=

reitet hat, daß wir darinnen
wandeln sollen.
11 Darum gedenket daran,
daß ihr, die ihr weiland nach
dem Fleisch Heiden gewesen
seyd, und die Vorhaut ge-
nannt wurdet von denen, die
genannt sind die Beschnei-
dung nach dem Fleisch, die
mit der Hand geschiehet;
12 Daß ihr zu derselbigen
Zeit waret ohne Christo,
fremde und außer der Bür-
gerschaft Israel, und fremde
von den Testamenten der
Verheißung; daher ihr keine
Hoffnung hattet, und waret
ohne Gott in der Welt.
13 Nun aber, die ihr in
Christo Jesu seyd, und wei-
land ferne gewesen, seyd nun
nahe geworden durch das
Blut Christi.
14 Denn er ist unser Friede,
der aus beiden Eines hat ge-
macht, und hat abgebrochen
den Zaun, der dazwischen war,
in dem, daß er durch sein
Fleisch wegnahm die Feind-
schaft;
15 Nemlich das Gesetz, so
in Geboten gestellet war; auf
daß er aus zween einen neuen
Menschen in ihm selber
schaffte, und Frieden machte.
16 Und daß er beide ver-
söhnete mit Gott in einem
Leibe durch das Kreuz, und
hat die Feindschaft getödtet
durch sich selbst.
17 Und ist gekommen, hat
verkündiget im Evangelio den
Frieden, euch, die ihr ferne
waret, und denen, die nahe
waren;
18 Denn durch ihn haben
wir den Zugang alle beide in
einem Geist zum Vater.
19 So seyd ihr nun nicht
mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Bürger mit den Hei-
ligen, und Gottes Hausge-
nossen;
20 Erbauet auf den Grund
der Apostel und Propheten,
da Jesus Christus der Eck-
stein ist,
21 Auf welchem der ganze
Bau in einander gefüget,
wächset zu einem heiligen
Tempel in dem Herrn;
22 Auf welchem auch ihr
mit erbauet werdet, zu einer
Behausung Gottes im Geist.

Das 3 Kapitel.

Vereinigung der Juden und
Heiden unter Christum, als
das Haupt.

Derhalben ich Paulus, der
Gefangene Christi Jesu
für euch Heiden,
2 Nachdem ihr gehöret habt
von dem Amt der Gnade Got-
tes, die mir an euch gegeben
ist,
3 Daß mir ist kund gewor-
den dieses Geheimniß durch
Offenbarung, wie ich droben
aufs kürzeste geschrieben habe;
4 Daran ihr, so ihr es leset,
merken könnet meinen Ver-
stand an dem Geheimniß
Christi,

5 Welches nicht kund gethan
ist in den vorigen Zeiten den
Menschenkindern, als es nun
geoffenbaret ist seinen heiligen
Aposteln und Propheten durch
den Geist;
6 Nemlich, daß die Heiden
Miterben seyen, und mit ein=
geleibet, und Mitgenossen sei=
ner Verheißung in Christo,
durch das Evangelium,
7 Deß ich ein Diener ge=
worden bin, nach der Gabe,
aus der Gnade Gottes, die
mir nach seiner mächtigen
Kraft gegeben ist.
8 Mir, dem allergeringsten
unter allen Heiligen, ist ge=
geben diese Gnade, unter den
Heiden zu verkündigen den
unausforschlichen Reichthum
Christi;
9 Und zu erleuchten jeder=
mann, welche da sey die Ge=
meinschaft des Geheimnisses,
das von der Welt her in Gott
verborgen gewesen ist, der alle
Dinge geschaffen hat durch
Jesum Christum;
10 Auf daß jetzt kund würde
den Fürstenthümern und
Herrschaften in dem Himmel,
an der Gemeine, die mannig=
faltige Weisheit Gottes,
11 Nach dem Vorsatz von
der Welt her, welche er be=
wiesen hat in Christo Jesu,
unserm Herrn;
12 Durch welchen wir ha=
ben Freudigkeit und Zugang
in aller Zuversicht, durch den
Glauben an ihn.
13 Darum bitte ich, daß ihr
nicht müde werdet um mei=
ner Trübsalen willen, die ich
für euch leide, welche euch
eine Ehre sind.
14 Derhalben beuge ich
meine Kniee gegen den Vater
unsers Herrn Jesu Christi,
15 Der der rechte Vater ist
über alles, was da Kinder
heißt im Himmel und auf
Erden,
16 Daß er euch Kraft gebe
nach dem Reichthum seiner
Herrlichkeit, stark zu werden
durch seinen Geist an dem in=
wendigen Menschen,
17 Und Christum zu woh=
nen durch den Glauben in
euren Herzen, und durch die
Liebe eingewurzelt und ge=
gründet zu werden;
18 Auf daß ihr begreifen
möget mit allen Heiligen,
welches da sey die Breite, und
die Länge, und die Tiefe, und
die Höhe;
19 Auch erkennen, *daß
Christum lieb haben, viel bes=
ser ist, denn alles Wissen,
auf daß ihr erfüllet werdet
mit allerlei Gottesfülle.

*(oder: die Liebe Christi,
die doch alle Erkenntniß über=
trifft.)

20 Dem aber, der über=
schwänglich thun kann über
alles, das wir bitten oder ver=
stehen, nach der Kraft, die da
in uns wirket,
21 Dem sey Ehre in der
Gemeine, die in Christo Jesu

ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das 4 Kapitel.

Ermahnung zur Gottseligkeit und Einigkeit. Warnung vor Sünden und Lastern.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd,

2 Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe;

3 Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerlei Hoffnung eures Berufs.

5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6 Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

7 Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Christi.

8 Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben.

9 Daß er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erde?

10 Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

11 Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern;

12 Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde;

13 Bis daß wir alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sey in dem Maaße des vollkommenen Alters Christi;

14 Auf daß wir nicht mehr Kinder seyen, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

15 Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an den, der das Haupt ist, Christus;

16 Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke; dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maaße, und machet, daß der Leib wächset zu seiner

selbst Besserung; und das
alles in der Liebe.
17 So sage ich nun und
zeuge in dem Herrn, daß ihr
nicht mehr wandelt, wie die
andern Heiden wandeln, in
der Eitelkeit ihres Sinnes;
18 Welcher Verstand ver=
finstert ist, und sind ent=
fremdet von dem Leben, das
aus Gott ist, durch die Un=
wissenheit, so in ihnen ist,
durch die Blindheit ihres
Herzens;
19 Welche ruchlos sind,
und ergeben sich der Unzucht,
und treiben allerlei Unrei=
nigkeit sammt dem Geiz.
20 Ihr aber habt Christum
nicht also gelernet;
21 So ihr anders von ihm
gehöret habt, und in ihm ge=
lehret seyd, wie in Jesu ein
rechtschaffenes Wesen ist.
22 So leget nun von euch
ab, nach dem vorigen Wan=
del, den alten Menschen, der
durch Lüste in Irrthum sich
verderbet.
23 Erneuert euch aber im
Geist eures Gemüths;
24 Und ziehet den neuen
Menschen an, der nach Gott
geschaffen ist in rechtschaffener
Gerechtigkeit und Heiligkeit.
25 Darum leget die Lügen
ab, und redet die Wahrheit,
ein jeglicher mit seinem Näch=
sten, sintemal wir unter ein=
ander Glieder sind.
26 Zürnet und sündiget
nicht; lasset die Sonne nicht
über eurem Zorn untergehen.
27 Gebet auch nicht Raum
dem Lästerer.
28 Wer gestohlen hat, der
stehle nicht mehr; sondern
arbeite, und schaffe mit den
Händen etwas Gutes, auf
daß er habe zu geben dem
Dürftigen.
29 Lasset kein faul Geschwätz
aus eurem Munde gehen;
sondern was nützlich zur Bes=
serung ist, da es Noth thut,
daß es holdselig sey zu hören.
30 Und betrübet nicht den
heiligen Geist Gottes, damit
ihr versiegelt seyd auf den
Tag der Erlösung.
31 Alle Bitterkeit und
Grimm, und Zorn, und Ge=
schrei, und Lästerung, sey
ferne von euch, sammt aller
Bosheit.
32 Seyd aber unter ein=
ander freundlich, herzlich,
und vergebet einer dem an=
dern, gleichwie Gott euch ver=
geben hat in Christo.

Das 5 Kapitel.

Fernere Ermahnung zu ei=
nem heiligen Wandel, son=
derlich der Männer und
Weiber.

So seyd nun Gottes Nach=
folger, als die lieben
Kinder.
2 Und wandelt in der Liebe,
gleichwie Christus uns hat
geliebet, und sich selbst dar=
gegeben für uns, zur Gabe
und Opfer, Gott zu einem

süßen Geruch.
3 Hurerei aber und alle
Unreinigkeit, oder Geiz, lasset
nicht von euch gesagt werden,
wie den Heiligen zustehet;
4 Auch schandbare Worte
und Narrentheidinge, oder
Scherz, welche euch nicht zie-
men, sondern vielmehr Dank-
sagung.
5 Denn das sollt ihr wissen,
daß kein Hurer oder Unrei-
ner, oder Geiziger, (welcher
ist ein Götzendiener) Erbe
hat an dem Reich Christi
und Gottes.
6 Laßt euch niemand ver-
führen mit vergeblichen Wor-
ten; denn um dieser willen
kommt der Zorn Gottes über
die Kinder des Unglaubens.
7 Darum seyd nicht ihre
Mitgenossen.
8 Denn ihr waret weiland
Finsterniß, nun aber seyd ihr
ein Licht in dem Herrn.
9 Wandelt wie die Kinder
des Lichts. Die Frucht des
Geistes ist allerlei Gütig-
keit, und Gerechtigkeit, und
Wahrheit.
10 Und prüfet, was da sey
wohlgefällig dem Herrn.
11 Und habt nicht Gemein-
schaft mit den unfruchtbaren
Werken der Finsterniß, stra-
fet sie aber vielmehr.
12 Denn was heimlich von
ihnen geschiehet, das ist auch
schändlich zu sagen.
13 Das alles aber wird of-
fenbar, wenn es vom Licht
gestraft wird. Denn alles
was offenbar wird, das ist
Licht.
14 Darum spricht er: Wache
auf, der du schläfst, und stehe
auf von den Todten, so wird
dich Christus erleuchten.
15 So sehet nun zu, wie
ihr vorsichtiglich wandelt,
nicht als die Unweisen, son-
dern als die Weisen.
16 Und schicket euch in die
Zeit, denn es ist böse Zeit.
17 Darum werdet nicht un-
verständig, sondern verstän-
dig, was da sey des Herrn
Wille.
18 Und saufet euch nicht voll
Weins, daraus ein unordent-
liches Wesen folgt; sondern
werdet voll Geistes.
19 Und redet unter einan-
der von Psalmen und Lobge-
sängen und geistlichen Lie-
dern, singet und spielet dem
Herrn in eurem Herzen;
20 Und saget Dank allezeit
für alles, Gott und dem Va-
ter, in dem Namen unsers
Herrn Jesu Christi;
21 Und seyd unter einan-
der unterthan in der Furcht
Gottes.
22 Die Weiber seyen un-
terthan ihren Männern, als
dem Herrn.
23 Denn der Mann ist des
Weibes Haupt, gleichwie auch
Christus das Haupt ist der
Gemeine, und er ist seines
Leibes Heiland.
24 Aber wie nun die Ge-

meine ist Christo unterthan,
also auch die Weiber ihren
Männern, in allen Dingen.
25 Ihr Männer, liebet eure
Weiber; gleichwie Christus
auch geliebet hat die Gemeine,
und hat sich selbst für sie ge-
geben,
26 Auf daß er sie heiligte,
und hat sie gereiniget durch
das Wasserbad, im Wort;
27 Auf daß er sie ihm selbst
darstellete eine Gemeine, die
herrlich sey, die nicht habe
einen Flecken, oder Runzel,
oder deß etwas; sondern
daß sie heilig sey und unsträ-
flich.
28 Also sollen auch die Män-
ner ihre Weiber lieben, als
ihre eigenen Leiber. Wer,
sein Weib liebet, der liebet
sich selbst.
29 Denn niemand hat je-
mals sein eigenes Fleisch ge-
hasset; sondern er nähret es,
und pfleget sein, gleichwie
auch der Herr die Gemeine.
30 Denn wir sind Glieder
seines Leibes, von seinem
Fleisch und von seinem Ge-
beine.
31 Um deß willen wird ein
Mensch verlassen Vater und
Mutter, und seinem Weibe
anhangen, und werden zwei
ein Fleisch seyn.
32 Das Geheimniß ist groß;
ich sage aber von Christo und
der Gemeine.
33 Doch auch ihr, ja ein
jeglicher habe lieb sein Weib
als sich selbst; das Weib
aber fürchte den Mann.

Das 6 Kapitel.

Christliche Haustafel; geist-
liche Waffen.

Ihr Kinder, seyd gehorsam
euren Eltern in dem
Herrn; denn das ist billig.
2 Ehre Vater und Mutter,
das ist das erste Gebot, das
Verheißung hat:
3 Auf daß dirs wohl gehe,
und du lange lebest auf Er-
den.
4 Und ihr Väter, reizet
eure Kinder nicht zum Zorn;
sondern ziehet sie auf in der
Zucht und Vermahnung zum
Herrn.
5 Ihr Knechte, seyd gehor-
sam euren leiblichen Herren,
mit Furcht und Zittern, in
Einfältigkeit eures Herzens
als Christo;
6 Nicht mit Dienst allein
vor Augen, als den Menschen
zu gefallen, sondern als die
Knechte Christi, daß ihr sol-
chen Willen Gottes thut von
Herzen, mit gutem Willen.
7 Lasset euch dünken, daß
ihr dem Herrn dienet, und
nicht den Menschen;
8 Und wisset, was ein jeg-
licher Gutes thun wird, das
wird er von dem Herrn em-
pfangen, er sey ein Knecht
oder ein Freier.
9 Und ihr Herren, thut auch
dasselbige gegen sie, und lasset
das Drohen und wisset, daß

auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.

10 Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke.

11 Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.

12 Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen; sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

13 Um deß willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

14 So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit.

15 Und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd.

16 Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts.

17 Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

18 Und betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,

19 Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii;

20 Welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie sichs gebühret.

21 Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich stehet, und was ich schaffe, wird es euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn;

22 Welchen ich gesandt habe zu euch, um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich stehet, und daß er eure Herzen tröste.

23 Friede sey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von Gott dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

24 Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christum unverrückt. Amen.

Geschrieben von Rom an die Epheser, durch Tychicum.

Die Epistel St. Pauli an die Philipper.

Das 1 Kapitel.

Des gebundenen Pauli Danksagung, Gebet und Ermahnung zum beständigen Glauben und Treue.

Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen, sammt den Bischöfen und Dienern:

2 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3 Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke,

4 (Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden,)

5 Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher.

6 Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

7 Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Jesu Christo.

9 Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung;

10 Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey; auf daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi,

11 Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

12 Ich lasse euch aber wissen, lieben Brüder, daß, wie es um mich stehet, das ist nur mehr zur Förderung des Evangelii gerathen;

13 Also, daß meine Bande offenbar geworden sind in Christo, in dem ganzen Richthause, und bei den andern allen;

14 Und viele Brüder in dem Herrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen, desto dürstiger geworden sind, das Wort zu reden ohne Scheu.

15 Etliche zwar predigen Christum auch um Haß und

Haders willen; etliche aber
aus guter Meinung.
16 Jene verkündigen Chri=
stum aus Zank, und nicht
lauter; denn sie meinen, sie
wollten eine Trübsal zuwen=
den meinen Banden.
17 Diese aber aus Liebe;
denn sie wissen, daß ich zur
Verantwortung des Evan=
gelii hier liege.
18 Was ist ihm aber denn?
Daß nur Christus verkün=
diget werde allerlei Weise,
es geschehe zufallens, oder
rechter Weise; so freue ich
mich doch darinnen, und will
mich auch freuen.
19 Denn ich weiß, daß mir
dasselbige gelinget zur Se=
ligkeit, durch euer Gebet,
und durch Handreichung des
Geistes Jesu Christi.
20 Wie ich endlich warte
und hoffe, daß ich in keinerlei
Stück zu Schanden werde;
sondern daß mit aller Freu=
digkeit, gleichwie sonst alle=
zeit, also auch jetzt, Christus
hoch gepriesen werde an mei=
nem Leibe, es sey durch Le=
ben oder durch Tod.
21 Denn Christus ist mein
Leben, und Sterben ist mein
Gewinn.
22 Sintemal aber im Fleisch
leben dienet mehr Frucht zu
schaffen; so weiß ich nicht,
welches ich erwählen soll.
23 Denn es liegt mir beides
hart an: Ich habe Lust ab=
zuscheiden, und bei Christo
zu seyn, welches auch viel
besser wäre;
24 Aber es ist nöthiger im
Fleisch bleiben um euret
willen.
25 Und in guter Zuver=
sicht weiß ich, daß ich blei=
ben, und bei euch allen seyn
werde, euch zur Förderung
und zur Freude des Glau=
bens;
26 Auf daß ihr euch sehr
rühmen möget in Christo
Jesu an mir, durch meine
Zukunft wieder zu euch.
27 Wandelt nur würdig=
lich dem Evangelio Christi,
auf daß, ob ich komme und
sehe euch, oder abwesend von
euch höre, daß ihr stehet in
Einem Geist und Einer
Seele, und sammt uns kämpf=
et für den Glauben des
Evangelii;
28 Und euch in keinem Wege
erschrecken lasset von den
Widersachern, welches ist eine
Anzeige, ihnen der Ver=
dammniß, euch aber der Se=
ligkeit; und dasselbige von
Gott.
29 Denn euch ist gegeben
um Christi willen zu thun,
daß ihr nicht allein an ihn
glaubet, sondern auch um
seinet willen leidet;
30 Und habet denselbigen
Kampf, welchen ihr an mir
gesehen habt, und nun von
mir höret.

Das 2 Kapitel.

Die Erniedrigung und Erhöhung Christi soll zur Einigkeit, Demuth 2c. bewegen.

Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit:

2 So erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seyd;

3 Nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher, denn sich selbst.

4 Und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

5 Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war;

6 Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn;

7 Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.

8 Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

9 Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist:

10 Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind;

11 Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

12 Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwärtigkeit, sondern auch nun vielmehr in meinem Abwesen; schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

13 Denn Gott ist es, der in euch wirket beides das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

14 Thut alles ohne Murren, und ohne Zweifel;

15 Auf daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheinet, als Lichter in der Welt;

16 Damit, daß ihr haltet ob dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe.

17 Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens; so

freue ich mich, und freue mich
mit euch allen.
18 Desselbigen sollt ihr euch
auch freuen, und sollt euch
mit mir freuen.
19 Ich hoffe aber in dem
Herrn Jesu, daß ich Timo=
theum bald werde zu euch sen=
den, daß ich auch erquicket
werde, wenn ich erfahre, wie
es um euch stehet.
20 Denn ich habe keinen,
der so gar meines Sinnes sey,
der so herzlich für euch sorget.
21 Denn sie suchen alle das
ihre, nicht das Christi Jesu
ist.
22 Ihr aber wisset, daß er
rechtschaffen ist; denn wie ein
Kind dem Vater, hat er mit
mir gedienet am Evangelio.
23 Denselbigen, hoffe ich,
werde ich senden von Stund
an, wenn ich erfahren habe,
wie es um mich stehet.
24 Ich vertraue aber in dem
Herrn, daß auch ich selbst
schier kommen werde.
25 Ich habe es aber für nö=
thig angesehen, den Bruder
Epaphroditum zu euch zu sen=
den, der mein Gehülfe und
Mitstreiter, und euer Apo=
stel, und meiner Nothdurft
Diener ist;
26 Sintemal er nach euch
allen Verlangen hatte, und
war hoch bekümmert, darum,
daß ihr gehöret hattet, daß er
krank war gewesen.
27 Und er war zwar todt=
krank, aber Gott hat sich über
ihn erbarmet; nicht allein
aber über ihn, sondern auch
über mich, auf daß ich nicht
eine Traurigkeit über die an=
dere hätte.
28 Ich habe ihn aber desto
eilender gesandt, auf daß ihr
ihn sehet, und wieder fröhlich
werdet, und ich auch der
Traurigkeit weniger habe.
29 So nehmet ihn nun
auf in dem Herrn, mit allen
Freuden, und habt solche in
Ehren.
30 Denn um des Werks
Christi willen ist er dem Tode
so nahe gekommen, da er sein
Leben geringe bedachte, auf
daß er mir dienete an eurer
Statt.

Das 3 Kapitel.

Von der Gerechtigkeit des
Glaubens wider die fal=
schen Apostel.

Weiter, lieben Bruder,
freuet euch in dem
Herrn! Daß ich euch immer
einerlei schreibe, verdrießt
mich nicht, und macht euch
desto gewisser.
2 Sehet auf die Hunde, se=
het auf die bösen Arbeiter,
sehet auf die Zerschneidung.
3 Denn wir sind die Be=
schneidung, die wir Gott im
Geist dienen, und rühmen
uns von Christo Jesu, und
verlassen uns nicht auf Fleisch.
4 Wiewohl ich auch habe,
daß ich mich Fleisches rüh=
men möchte. So ein an=

derer sich dünken läßt, er
möge sich Fleisches rühmen,
ich vielmehr:
5 Der ich am achten Tage
beschnitten bin, einer aus
dem Volk von Israel, des
Geschlechts Benjamin, ein
Ebräer aus den Ebräern,
und nach dem Gesetz ein
Pharisäer;
6 Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine, nach der
Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich.
7 Aber was mir Gewinn
war, das habe ich um Christi
willen für Schaden geachtet.
8 Denn ich achte es alles
für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß
Christi Jesu, meines Herrn,
um welches willen ich alles
habe für Schaden gerechnet,
und achte es für Dreck, auf
daß ich Christum gewinne,
9 Und in ihm erfunden
werde; daß ich nicht habe
meine Gerechtigkeit, die aus
dem Gesetz, sondern die durch
den Glauben an Christum
kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem
Glauben zugerechnet wird;
10 Zu erkennen ihn, und
die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft
seiner Leiden, daß ich seinem
Tode ähnlich werde;
11 Damit ich entgegen
komme zur Auferstehung der
Todten.
12 Nicht, daß ich es schon
ergriffen habe, oder schon
vollkommen sey; ich jage ihm
aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich
von Christo Jesu ergriffen
bin.
13 Meine Brüder, ich schätze
mich selbst noch nicht daß ich
es ergriffen habe. Eins aber
sage ich: Ich vergesse was
dahinten ist, und strecke mich
zu dem, das da vorne ist;
14 Und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem
Kleinod, welches vorhält die
himmlische Berufung Gottes
in Christo Jesu.
15 Wie viele nun unser
vollkommen sind, die laßt
uns also gesinnet seyn; und
sollt ihr sonst etwas halten,
das laßt euch Gott offenbaren;
16 Doch so fern, daß wir
nach einer Regel, darin wir
gekommen sind, wandeln, und
gleich gesinnet seyen.
17 Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die
also wandeln, wie ihr uns
habt zum Vorbilde.
18 Denn viele wandeln,
von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich
auch mit Weinen, die Feinde
des Kreuzes Christi;
19 Welcher Ende ist die
Verdammniß, welchen der
Bauch ihr Gott ist, und ihre
Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind.
20 Unser Wandel aber ist
im Himmel, von dannen wir

auch warten des Heilandes
Jesu Christi, des Herrn,
21 Welcher unsern nichti-
gen Leib verklären wird, daß
er ähnlich werde seinem ver-
klärten Leibe, nach der Wir-
kung, damit er kann auch
alle Dinge ihm unterthänig
machen.

Das 4 Kapitel.

Von der Standhaftigkeit und geistlichen Freude der Christen. Der Philipper Gutthätigkeit, Paulo erwiesen.

Also, meine lieben und gewünschten Brüder, meine
Freude und meine Krone,
bestehet also in dem Herrn,
ihr Lieben.
2 Die Evodian ermahne
ich, und die Syntychen ermahne ich, daß sie eines
Sinnes seyen in dem Herrn.
3 Ja, ich bitte auch dich,
mein treuer Geselle, stehe
ihnen bei, die sammt mir
über dem Evangelio gekämpft
haben, mit Clemens und den
andern meinen Gehülfen,
welcher Namen sind in dem
Buch des Lebens.
4 Freuet euch in dem Herrn
allewege, und abermal sage
ich: Freuet euch.
5 Eure Lindigkeit lasset
kund seyn allen Menschen;
der Herr ist nahe.
6 Sorget nichts; sondern
in allen Dingen lasset eure
Bitte im Gebet und Flehen
mit Danksagung vor Gott
kund werden.
7 Und der Friede Gottes,
welcher höher ist denn alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo
Jesu.
8 Weiter, lieben Brüder,
was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch,
was lieblich, was wohl lautet,
ist etwa eine Tugend, ist
etwa ein Lob, dem denket
nach.
9 Welches ihr auch gelernet,
und empfangen, und gehöret,
und gesehen habt an mir, das
thut; so wird der Herr des
Friedens mit euch seyn.
10 Ich bin aber höchlich
erfreuet in dem Herrn, daß
ihr wieder wacker geworden
seyd für mich zu sorgen; wiewohl ihr allewege gesorget
habt, aber die Zeit hat es
nicht wollen leiden.
11 Nicht sage ich das des
Mangels halben; denn ich
habe gelernt, bei welchen ich
bin, mir genügen zu lassen.
12 Ich kann niedrig seyn,
und kann hoch seyn; ich bin
in allen Dingen und bei allen
geschickt, beides satt seyn und
hungern, beides übrig haben
und Mangel leiden.
13 Ich vermag alles durch
den, der mich mächtig macht,
Christus.
14 Doch ihr habt wohl gethan, daß ihr euch meiner
Trübsal angenommen habt.

15 Ihr aber von Philippen
wisset, daß von Anfang des
Evangelii, da ich auszog aus
Macedonien, keine Gemeine
mit mir getheilet hat, nach
der Rechnung der Ausgabe
und Einnahme, denn ihr allein.
16 Denn gen Thessalonich
sandtet ihr zu meiner Nothdurft
einmal, und darnach
aber einmal.
17 Nicht, daß ich das Geschenk
suche; sondern ich suche
die Frucht, daß sie überflüssig
in eurer Rechnung sey.
18 Denn ich habe alles, und
habe überflüssig. Ich bin erfüllet,
da ich empfing durch
Epaphroditum, das von euch
kam, ein süßer Geruch, ein
angenehmes Opfer, Gott gefällig.
19 Mein Gott aber erfülle
alle eure Nothdurft, nach seinem
Reichthum in der Herrlichkeit,
in Christo Jesu.
20 Dem Gott aber und unserm
Vater sey Ehre von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
21 Grüßet alle Heiligen in
Christo Jesu. Es grüßen
euch die Brüder, die bei mir
sind.
22 Es grüßen euch alle
Heiligen, sonderlich aber die
von des Kaisers Hause.
23 Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey mit euch allen!
Amen.

Geschrieben von Rom durch Epaphroditum.

Die Epistel St. Pauli an die Colosser.

Das 1 Kapitel.

Die Seligkeit, durch Christum erworben, wird durchs Wort den Menschen angeboten.

Paulus, ein Apostel Jesu
Christi, durch den Willen
Gottes, und Bruder Timotheus,
2 Den Heiligen zu Colossen,
und den gläubigen Brüdern
in Christo: Gnade sey mit
euch, und Friede von Gott,
unserm Vater, und dem Herrn
Jesu Christo!
3 Wir danken Gott, und
dem Vater unsers Herrn
Jesu Christi, und beten allezeit
für euch,
4 Nachdem wir gehöret haben
von eurem Glauben an
Christum Jesum, und von
der Liebe zu allen Heiligen;
5 Um der Hoffnung willen,
die euch beigelegt ist im Himmel,
von welcher ihr zuvor
gehöret habt, durch das Wort
der Wahrheit im Evangelio,
6 Das zu euch gekommen

ist, wie auch in alle Welt,
und ist fruchtbar, wie auch
in euch, von dem Tage an,
da ihr es gehöret habt, und
erkannt die Gnade Gottes in
der Wahrheit.
7 Wie ihr denn gelernet
habt von Epaphra, unserm
lieben Mitdiener, welcher ist
ein treuer Diener Christi für
euch,
8 Der uns auch eröffnet
hat eure Liebe im Geist.
9 Derhalben auch wir, von
dem Tage an, da wir es ge=
höret haben, hören wir nicht
auf für euch zu beten, und zu
bitten, daß ihr erfüllet werdet
mit Erkenntniß seines Wil=
lens, in allerlei geistlicher
Weisheit und Verstand;
10 Daß ihr wandelt wür=
diglich dem Herrn zu allem
Gefallen, und fruchtbar seyd
in allen guten Werken,
11 Und wachset in der
Erkenntniß Gottes, und ge=
stärket werdet mit aller Kraft,
nach seiner herrlichen Macht,
in aller Geduld und Lang=
müthigkeit mit Freuden;
12 Und danksaget dem Va=
ter, der uns tüchtig gemacht
hat zu dem Erbtheil der Hei=
ligen im Licht;
13 Welcher uns errettet
hat von der Obrigkeit der
Finsterniß, und hat uns ver=
setzet in das Reich seines lie=
ben Sohnes;
14 An welchem wir haben
die Erlösung durch sein Blut,
nemlich die Vergebung der
Sünden;
15 Welcher ist das Eben=
bild des unsichtbaren Gottes;
der Erstgeborne vor allen
Kreaturen.
16 Denn durch ihn ist alles
geschaffen, das im Himmel
und auf Erden ist, das Sicht=
bare und Unsichtbare, beides
die Thronen und Herrschaf=
ten, und Fürstenthümer, und
Obrigkeiten; es ist alles
durch ihn und zu ihm ge=
schaffen.
17 Und er ist vor allen, und
es bestehet alles in ihm.
18 Und er ist das Haupt
des Leibes, nemlich der Ge=
meine; welcher ist der An=
fang und der Erstgeborne
von den Todten, auf daß er
in allen Dingen den Vor=
gang habe.
19 Denn es ist das Wohl=
gefallen gewesen, daß in ihm
alle Fülle wohnen sollte,
20 Und alles durch ihn ver=
söhnet würde zu ihm selbst,
es sey auf Erden oder im
Himmel, damit, daß er Frie=
den machte durch das Blut
an seinem Kreuz durch sich
selbst.
21 Und euch, die ihr wei=
land Fremde und Feinde
waret, durch die Vernunft
in bösen Werken;
22 Nun aber hat er euch
versöhnet mit dem Leibe
seines Fleisches, durch den
Tod, auf daß er euch dar=

stellete heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst;
23 So ihr anders bleibet im Glauben gegründet und fest, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehört habt, welches geprediget ist unter aller Kreatur, die unter dem Himmel ist, welches ich, Paulus, Diener geworden bin.
24 Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsalen in Christo, für seinen Leib, welcher ist die Gemeine;
25 Welcher ich ein Diener geworden bin, nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll;
26 Nemlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber geoffenbaret ist seinen Heiligen;
27 Welchen Gott gewollt hat kund thun, welcher da sey der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welcher ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit,
28 Den wir verkündigen; und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit; auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu;
29 Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

Das 2 Kapitel.

Von Menschensatzungen, Christo, der heiligen Taufe, und Kraft seines Todes.

Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea, und alle, die meine Person im Fleisch nicht gesehen haben;
2 Auf daß ihre Herzen ermahnet, und zusammen gefasset werden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes; zu erkennen das Geheimniß Gottes und des Vaters, und Christi,
3 In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.
4 Ich sage aber davon, daß euch niemand betrüge mit vernünftigen Reden.
5 Denn ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich aber im Geist bei euch, freue mich, und sehe eure Ordnung, und euren festen Glauben an Christum.
6 Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm;

7 Und seyd gewurzelt und
erbauet in ihm, und seyd fest
im Glauben, wie ihr gelehret
seyd, und seyd in demselbigen
reichlich dankbar.
8 Sehet zu, daß euch nie=
mand beraube durch die Phi=
losophie und lose Verführung
nach der Menschen Lehre,
und nach der Welt Satzun=
gen, und nicht nach Christo.
9 Denn in ihm wohnet die
ganze Fülle der Gottheit leib=
haftig.
10 Und ihr seyd vollkom=
men in ihm, welcher ist das
Haupt aller Fürstenthümer
und Obrigkeit;
11 In welchem ihr auch
beschnitten seyd, mit der Be=
schneidung ohne Hände, durch
Ablegung des sündlichen
Leibes im Fleisch, nemlich
mit der Beschneidung Chri=
sti;
12 In dem, daß ihr mit
ihm begraben seyd durch die
Taufe, in welchem ihr auch
seyd auferstanden durch den
Glauben, den Gott wirket,
welcher ihn auferwecket hat
von den Todten;
13 Und hat euch auch mit
ihm lebendig gemacht, da ihr
todt waret in den Sünden
und in der Vorhaut eures
Fleisches; und hat uns ge=
schenket alle Sünden,
14 Und ausgetilget die Hand=
schrift, so wider uns war,
welche durch Satzungen ent=
stand, und uns entgegen war,
und hat sie aus dem Mittel
gethan, und an das Kreuz
geheftet;
15 Und hat ausgezogen die
Fürstenthümer und die Ge=
waltigen, und sie Schau ge=
tragen öffentlich, und einen
Triumph aus ihnen gemacht
durch sich selbst.
16 So lasset nun niemand
euch Gewissen machen über
Speise, oder über Trank,
oder über bestimmte Feier=
tage, oder Neumonden, oder
Sabbather;
17 Welches ist der Schat=
ten von dem, das zukünftig
war; aber der Körper selbst
ist in Christo.
18 Lasset euch niemand das
Ziel verrücken, der nach eige=
ner Wahl einher gehet in
Demuth und Geistlichkeit der
Engel, deß er nie keins ge=
sehen hat, und ist ohne Sache
aufgeblasen in seinem fleisch=
lichen Sinn;
19 Und hält sich nicht an
dem Haupt, aus welchem der
ganze Leib durch Gelenke und
Fugen Handreichung em=
pfängt, und an einander sich
enthält, und also wächset zur
göttlichen Größe.
20 So ihr denn nun abge=
storben seyd mit Christo den
Satzungen der Welt; was
laßt ihr euch denn fangen mit
Satzungen, als lebtet ihr noch
in der Welt?
21 Die da sagen: Du sollst
das nicht angreifen, du sollst

das nicht kosten, du sollst das
nicht anrühren;
22 Welches sich doch alles
unter Händen verzehret, und
ist Menschen-Gebot und
Lehre;
23 Welche haben einen
Schein der Weisheit, durch
selbsterwählte Geistlichkeit
und Demuth, und dadurch,
daß sie des Leibes nicht ver-
schonen, und dem Fleisch nicht
seine Ehre thun zu seiner
Nothdurft.

Das 3 Kapitel.

Von Uebung der Gottseligkeit, sonderlich an Personen häuslichen Standes.

Seyd ihr nun mit Christo
auferstanden, so suchet,
was droben ist, da Christus
ist, sitzend zu der Rechten
Gottes.
2 Trachtet nach dem, das
droben ist, nicht nach dem,
das auf Erden ist.
3 Denn ihr seyd gestorben,
und euer Leben ist verborgen
mit Christo in Gott.
4 Wenn aber Christus,
euer Leben, sich offenbaren
wird, dann werdet ihr auch
offenbar werden mit ihm in
der Herrlichkeit.
5 So tödtet nun eure Glie-
der, die auf Erden sind, Hu-
rerei, Unreinigkeit, schänd-
liche Brunst, böse Lust, und
den Geiz, welcher ist Abgöt-
terei;
6 Um welcher willen kommt
der Zorn Gottes über die
Kinder des Unglaubens;
7 In welchen auch ihr wei-
land gewandelt habt, da ihr
darinnen lebetet.
8 Nun aber leget alles ab
von euch, den Zorn, Grimm,
Bosheit, Lästerung, schand-
bare Worte aus eurem
Munde.
9 Lüget nicht unter einan-
der; ziehet den alten Men-
schen mit seinen Werken aus;
10 Und ziehet den neuen
an, der da verneuert wird
zu der Erkenntniß, nach dem
Ebenbilde deß, der ihn ge-
schaffen hat;
11 Da nicht ist Grieche
Jude, Beschneidung, Vor-
haut, Ungrieche, Scythe,
Knecht, Freier; sondern al-
les und in allen Christus.
12 So ziehet nun an, als
die Auserwählten Gottes,
Heilige und Geliebte, herz-
liches Erbarmen, Freund-
lichkeit, Demuth, Sanft-
muth, Geduld;
13 Und vertrage einer den
andern, und vergebet euch
unter einander, so jemand
Klage hat wider den andern;
gleichwie Christus euch ver-
geben hat, also auch ihr.
14 Ueber alles aber zie-
het an die Liebe, die da ist
das Band der Vollkommen-
heit.
15 Und der Friede Gottes
regiere in euren Herzen, zu
welchem ihr auch berufen seyd

in Einem Leibe, und seyd
dankbar.
16 Lasset das Wort Christi
unter euch reichlich wohnen,
in aller Weisheit, lehret und
vermahnet euch selbst mit
Psalmen und Lobgesängen,
und geistlichen lieblichen Lie=
dern, und singet dem Herrn
in eurem Herzen.
17 Und alles, was ihr thut
mit Worten oder mit Wer=
ken, das thut alles in dem
Namen des Herrn Jesu, und
danket Gott und dem Vater
durch ihn.
18 Ihr Weiber seyd unter=
than euren Männern in dem
Herrn, wie sichs gebühret.
19 Ihr Männer, liebet
eure Weiber, und seyd nicht
bitter gegen sie.
20 Ihr Kinder, seyd gehor=
sam den Eltern in allen Din=
gen; denn das ist dem Herrn
gefällig.
21 Ihr Väter, erbittert eure
Kinder nicht, auf daß sie nicht
scheu werden.
22 Ihr Knechte, seyd gehor=
sam in allen Dingen euren
leiblichen Herren; nicht mit
Dienst vor Augen, als den
Menschen zu gefallen; son=
dern mit Einfältigkeit des
Herzens und mit Gottesfurcht.
23 Alles, was ihr thut, das
thut von Herzen, als dem
Herrn, und nicht den Men=
schen;
24 Und wisset, daß ihr von
dem Herrn empfangen wer=
det die Vergeltung des Erbes;
denn ihr dienet dem Herrn
Christo.
25 Wer aber Unrecht thut,
der wird empfangen, was er
Unrecht gethan hat; und gilt
kein Ansehen der Person.

Das 4 Kapitel.

Ermahnung zum Gebet und vorsichtigen Wandel.

Ihr Herren, was recht und
gleich ist, das beweiset den
Knechten, und wisset, daß ihr
auch einen Herrn im Him=
mel habt.
2 Haltet an am Gebet, und
wachet in demselbigen mit
Danksagung;
3 Und betet zugleich auch
für uns, auf daß Gott uns die
Thür des Worts aufthue, zu
reden das Geheimniß Chri=
sti, darum ich auch gebunden
bin;
4 Auf daß ich dasselbige of=
fenbare, wie ich soll reden.
5 Wandelt weislich gegen
die, die draußen sind, und
schicket euch in die Zeit.
6 Eure Rede sey allezeit
lieblich, und mit Salz ge=
würzet, daß ihr wisset, wie
ihr einem jeglichen antworten
sollt.
7 Wie es um mich stehet,
wird euch alles kund thun
Tychicus, der liebe Bruder,
und getreue Diener und Mit=
knecht in dem Herrn;
8 Welchen ich habe darum
zu euch gesandt, daß er erfahre

wie es sich mit euch hält, und
daß er eure Herzen ermahne,
9 Sammt Onesimo, dem
getreuen und lieben Bruder,
welcher von den Euren ist.
Alles, wie es hier zustehet,
werden sie euch kund thun.
10 Es grüßet euch Aristar-
chus, mein Mitgefangener,
und Marcus, der Neffe Bar-
nabä, von welchem ihr etliche
Befehle empfangen habt,
(So er zu euch kommt, neh-
met ihn auf;)
11 Und Jesus, der da heißt
Just, die aus der Beschnei-
dung sind. Diese sind allein
meine Gehülfen am Reich
Gottes, die mir ein Trost ge-
worden sind.
12 Es grüßet euch Epa-
phras, der von den Euren ist,
ein Knecht Christi, und alle-
zeit ringet für euch mit Ge-
beten, auf daß ihr bestehet
vollkommen und erfüllet mit
allem Willen Gottes.
13 Ich gebe ihm Zeugniß,
daß er großen Fleiß hat um
euch, und um die zu Laodicea,
und zu Hierapolis.
14 Es grüßet euch Lucas,
der Arzt, der Geliebte, und
Demas.
15 Grüßet die Brüder zu
Laodicea, und den Nym-
phas, und die Gemeine in
seinem Hause.
16 Und wenn die Epistel
bei euch gelesen ist, so schaffet,
daß sie auch in der Gemeine zu
Laodicea gelesen werde, und
daß ihr die von Laodicea leset.
17 Und saget dem Archip-
pus: Siehe auf das Amt,
das du empfangen hast in
dem Herrn, daß du dasselbige
ausrichtest.
18 Mein Gruß mit mei-
ner Paulus-Hand. Gedenket
meiner Bande. Die Gnade
sey mit euch! Amen.
Geschrieben von Rom, durch
Tychicum und Onesimum,

Die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1 Kapitel.

Lob Gottes über die wahre Bekehrung der Thessalonicher.

Paulus, und Silvanus, und
Timotheus, der Gemeine
zu Thessalonich, in Gott dem
Vater, und dem Herrn Jesu
Christo: Gnade sey mit euch,
und Friede von Gott, unserm
Vater, und dem Herrn Jesu
Christo!
2 Wir danken Gott allezeit

für euch alle, und gedenken
eurer in unserm Gebet ohne
Unterlaß;
3 Und gedenken an euer
Werk im Glauben, und an
eure Arbeit in der Liebe, und
an eure Geduld in der Hoff=
nung, welche ist unser Herr
Jesus Christus, vor Gott und
unserm Vater.
4 Denn, lieben Brüder, von
Gott geliebt, wir wissen, wie
ihr auserwählet seyd;
5 Daß unser Evangelium
ist bei euch gewesen, nicht
allein im Wort, sondern beides
in der Kraft und in dem
heiligen Geist, und in großer
Gewißheit; wie ihr wisset,
welcherlei wir gewesen sind
unter euch um euret willen.
6 Und ihr seyd unsere Nach=
folger geworden und des
Herrn, und habt das Wort
aufgenommen unter vielen
Trübsalen mit Freuden im
heiligen Geist;
7 Also, daß ihr geworden
seyd ein Vorbild allen Gläu=
bigen in Macedonien und
Achaja.
8 Denn von euch ist auser=
schollen das Wort des Herrn,
nicht allein in Macedonien
und Achaja; sondern an allen
Orten ist auch euer Glaube
an Gott ausgebrochen, also,
daß nicht Noth ist, euch et=
was zu sagen.
9 Denn sie selbst verkün=
digen von euch, was für einen
Eingang wir zu euch gehabt
haben, und wie ihr bekehret
seyd zu Gott von den Abgöt=
tern, zu dienen dem leben=
digen und wahren Gott,
10 Und zu warten seines
Sohnes vom Himmel, wel=
chen er auferwecket hat von
den Todten, Jesum, der uns
von dem zukünftigen Zorn er=
löset hat.

Das 2 Kapitel.

Gläubige Annahme des in Kraft gepredigten Evangelii.

Denn auch ihr wisset, lieben
Brüder, von unserm
Eingange zu euch, daß er
nicht vergeblich gewesen ist;
2 Sondern, als wir zuvor
gelitten hatten, und geschmä=
het gewesen waren zu Phi=
lippen, wie ihr wisset, waren
wir dennoch freudig in un=
serm Gott, bei euch zu sagen
das Evangelium Gottes, mit
großem Kämpfen.
3 Denn unsere Ermahnung
ist nicht gewesen zum Irr=
thum, noch zur Unreinigkeit,
noch mit List;
4 Sondern wie wir von
Gott bewähret sind, daß uns
das Evangelium vertrauet
ist zu predigen, also reden
wir, nicht als wollten wir
den Menschen gefallen, son=
dern Gott, der unser Herz
prüfet.
5 Denn wir nie mit Schmei=
chelworten sind umgegangen,
wie ihr wisset, noch dem Geiz

gestellet; Gott ist deß Zeuge.
6 Haben auch nicht Ehre
gesucht von den Leuten; we-
der von euch, noch von an-
dern.
7 Hätten euch auch mögen
schwer seyn, als Christi Apo-
stel; sondern wir sind müt-
terlich gewesen bei euch, gleich-
wie eine Amme ihrer Kinder
pfleget.
8 Also hatten wir Herzens-
Lust an euch, und waren
willig euch mitzutheilen nicht
allein das Evangelium Got-
tes, sondern auch unser Le-
ben, darum, daß wir euch
lieb haben gewonnen.
9 Ihr seyd wohl eingedenk,
lieben Brüder, unserer Ar-
beit und unserer Mühe; denn
Tag und Nacht arbeiteten wir,
daß wir niemand unter euch
beschwerlich wären, und pre-
digten unter euch das Evan-
gelium Gottes.
10 Deß seyd ihr Zeugen,
und Gott, wie heilig, und
gerecht, und unsträflich wir
bei euch, die ihr gläubig waret,
gewesen sind.
11 Wie ihr denn wisset, daß
wir, als ein Vater seine Kin-
der, einen jeglichen unter
euch ermahnet und getröstet,
12 Und bezeuget haben, daß
ihr wandeln solltet würdiglich
vor Gott, der euch berufen
hat zu seinem Reich und zu
seiner Herrlichkeit.
13 Darum auch wir ohne
Unterlaß Gott danken, daß
ihr, da ihr empfinget von
uns das Wort göttlicher Pre-
digt, nahmet ihr es auf, nicht
als Menschen Wort, sondern
(wie es denn wahrhaftig ist)
als Gottes Wort; welcher
auch wirket in euch, die ihr
glaubet.
14 Denn ihr seyd Nachfol-
ger geworden, lieben Brüder,
der Gemeinen Gottes in Ju-
däa, in Christo Jesu, daß ihr
eben dasselbige erlitten habt
von euren Blutsfreunden, das
jene von den Juden;
15 Welche auch den Herrn
Jesum getödtet haben, und
ihre eigenen Propheten, und
haben uns verfolget, und ge-
fallen Gott nicht, und sind
allen Menschen zuwider;
16 Wehren uns zu sagen
den Heiden, damit sie selig
würden, auf daß sie ihre
Sünden erfüllen allewege;
denn der Zorn ist schon end-
lich über sie gekommen.
17 Wir aber, lieben Brü-
der, nachdem wir eurer eine
Weile beraubt gewesen sind,
nach dem Angesicht, nicht
nach dem Herzen, haben wir
desto mehr geeilet, euer An-
gesicht zu sehen mit großem
Verlangen.
18 Darum haben wir wol-
len zu euch kommen (ich
Paulus) zweimal; und Sa-
tanas hat uns verhindert.
19 Denn wer ist unsere
Hoffnung, oder Freude, oder
Krone des Ruhms? Seyd

nicht auch ihr es vor unserm
Herrn Jesu Christo, zu seiner
Zukunft?
20 Ihr seyd ja unsere Ehre
und Freude.

Das 3 Kapitel.

Pauli Freude über der Thessalonicher Beständigkeit.

Darum haben wir es nicht
weiter wollen vertragen,
und haben uns lassen wohlgefallen,
daß wir zu Athen allein
gelassen würden;
2 Und haben Timotheum
gesandt, unsern Bruder, und
Diener Gottes, und unsern
Gehülfen im Evangelio Christi,
euch zu stärken und zu
ermahnen in unserm Glauben.
3 Daß nicht jemand weich
würde in diesen Trübsalen;
denn ihr wisset, daß wir dazu
gesetzt sind.
4 Und da wir bei euch waren,
sagten wir es euch zuvor,
wir würden Trübsal haben
müssen; wie denn auch geschehen
ist, und ihr wisset.
5 Darum ich es auch nicht
länger vertragen, habe ich
ausgesandt, daß ich erführe
euren Glauben, auf daß nicht
euch vielleicht versuchet hätte
der Versucher, und unsere
Arbeit vergeblich würde.
6 Nun aber, so Timotheus
zu uns von euch gekommen
ist, und uns verkündiget hat
euren Glauben und Liebe,
und daß ihr unser gedenket
allezeit zum besten, und verlanget
nach uns zu sehen, wie
denn auch uns nach euch,
7 Da sind wir, lieben Brüder,
getröstet worden an euch,
in aller unserer Trübsal und
Noth, durch euren Glauben.
8 Denn nun sind wir lebendig,
dieweil ihr stehet in dem
Herrn.
9 Denn was für einen
Dank können wir Gott vergelten
um euch, für alle diese
Freude, die wir haben von
euch vor unserm Gott?
10 Wir bitten Tag und
Nacht fast sehr, daß wir sehen
mögen euer Angesicht, und
erstatten, so etwas mangelt
an eurem Glauben.
11 Er aber, Gott unser
Vater, und unser Herr Jesus
Christus, schicke unsern Weg
zu euch.
12 Euch aber vermehre der
Herr, und lasse die Liebe
völlig werden unter einander,
und gegen jedermann (wie
denn auch wir sind gegen
euch):
13 Daß eure Herzen gestärket,
unsträflich seyen in
der Heiligkeit vor Gott und
unserm Vater, auf die Zukunft
unsers Herrn Jesu
Christi, sammt allen seinen
Heiligen.

Das 4 Kapitel.

Ermahnung zum heiligen Wandel. Trost aus der Auferstehung der Todten.

Weiter, lieben Brüder, bit-
ten wir euch, und er-
mahnen in dem Herrn Jesu,
(nachdem ihr von uns em-
pfangen habt, wie ihr sollt
wandeln und Gott gefallen)
daß ihr immer völliger wer-
det.
2 Denn ihr wisset, welche
Gebote wir euch gegeben ha-
ben, durch den Herrn Jesum.
3 Denn das ist der Wille
Gottes, eure Heiligung, daß
ihr meidet die Hurerei,
4 Und ein jeglicher unter
euch wisse sein Faß zu behal-
ten in Heiligung und Ehren;
5 Nicht in der Lustseuche,
wie die Heiden, die von Gott
nichts wissen;
6 Und daß niemand zu
weit greife, noch vervortheile
seinen Bruder im Handel;
denn der Herr ist der Rächer
über das alles, wie wir euch
zuvor gesagt und bezeuget
haben.
7 Denn Gott hat uns nicht
berufen zur Unreinigkeit,
sondern zur Heiligung.
8 Wer nun verachtet, der
verachtet nicht Menschen, son-
dern Gott, der seinen heiligen
Geist gegeben hat in euch.
9 Von der brüderlichen
Liebe aber ist nicht Noth
euch zu schreiben; denn ihr
seyd selbst von Gott gelehret,
euch unter einander zu lieben.
10 Und das thut ihr auch
an allen Brüdern, die in
ganz Macedonien sind. Wir
ermahnen euch aber, lieben
Brüder, daß ihr noch völliger
werdet,
11 Und ringet darnach, daß
ihr stille seyd, und das Eure
schaffet, und arbeitet mit
euren eigenen Händen, wie
wir euch geboten haben.
12 Auf daß ihr ehrbarlich
wandelt gegen die, die drau-
ßen sind, und ihrer keines
bedürfet.
13 Wir wollen euch aber,
lieben Brüder, nicht verhal-
ten von denen, die da schla-
fen, auf daß ihr nicht traurig
seyd, wie die andern, die
keine Hoffnung haben.
14 Denn so wir glauben,
daß Jesus gestorben und
auferstanden ist; also wird
Gott auch, die da entschlafen
sind durch Jesum, mit ihm
führen.
15 Denn das sagen wir
euch, als ein Wort des Herrn,
daß wir, die wir leben, und
überbleiben in der Zukunft
des Herrn, werden denen
nicht vorkommen, die da
schlafen.
16 Denn er selbst, der
Herr, wird mit einem Feld-
geschrei und Stimme des
Erzengels, und mit der Po-
saune Gottes hernieder kom-
men vom Himmel, und die
Todten in Christo werden
auferstehen zuerst.
17 Darnach wir, die wir
leben und überbleiben, wer-
den zugleich mit denselbigen

hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn seyn allezeit.

18 So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Das 5 Kapitel.

Die Zeit der Zukunft Christi ist unbekannt, und wie man sich dazu recht vorbereiten soll.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht Noth euch zu schreiben.

2 Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht.

3 Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.

4 Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.

5 Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß.

6 So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn.

7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken.

8 Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

9 Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum,

10 Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen.

11 Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

12 Wir bitten euch aber, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen.

13 Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seyd friedsam mit ihnen.

14 Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröstet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, seyd geduldig gegen jedermann.

15 Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte; sondern allezeit jaget dem Guten nach, beides unter einander und gegen jedermann.

16 Seyd allezeit fröhlich.
17 Betet ohne Unterlaß.
18 Seyd dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.
19 Den Geist dämpfet nicht.
20 Die Weissagung verachtet nicht.
21 Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.
22 Meidet allen bösen Schein.
23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi.
24 Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird es auch thun.
25 Lieben Brüder, betet für uns.
26 Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß.
27 Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diese Epistel lesen lasset allen heiligen Brüdern.
28 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch! Amen.

An die Thessalonicher die erste, geschrieben von Athen.

Die andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

Das 1 Kapitel.

Belohnung treu überstandener Verfolgung in der Zukunft Christi.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Thessalonich in Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo:
2 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
3 Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist; denn euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander;
4 Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet.
5 Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet;

6 Nachdem es recht ist bei
Gott, zu vergelten Trübsal
denen, die euch Trübsal anlegen;
7 Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns,
wann nun der Herr Jesus
wird geoffenbaret werden vom
Himmel, sammt den Engeln
seiner Kraft,
8 Und mit Feuerflammen,
Rache zu geben über die, so
Gott nicht erkennen, und über
die, so nicht gehorsam sind
dem Evangelio unsers Herrn
Jesu Christi;
9 Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben
von dem Angesicht des Herrn,
und von seiner herrlichen
Macht;
10 Wann er kommen wird,
daß er herrlich erscheine mit
seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen.
Denn unser Zeugniß an euch
von demselbigen Tage habt
ihr geglaubet.
11 Und derhalben beten
wir auch allezeit für euch, daß
unser Gott euch würdig mache
des Berufs, und erfülle alles
Wohlgefallen der Güte, und
das Werk des Glaubens in
der Kraft;
12 Auf daß an euch geprie-
sen werde der Name unsers
Herrn Jesu Christi, und ihr
an ihm, nach der Gnade unsers Gottes, und des Herrn
Jesu Christi.

Das 2 Kapitel.

Weissagung vom Antichrist vor der letzten Zukunft des Herrn.

Über der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi,
und unserer Versammlung
zu ihm, bitten wir euch, lieben
Brüder,
2 Daß ihr euch nicht bald
bewegen lasset von eurem
Sinn, noch erschrecken, weder
durch Geist, noch durch Wort,
noch durch Briefe, als von
uns gesandt, daß der Tag
Christi vorhanden sey.
3 Lasset euch niemand verführen in keinerlei Weise.
Denn er kommt nicht, es sey
denn, daß zuvor der Abfall
komme, und geoffenbaret werde
der Mensch der Sünde, und
das Kind des Verderbens;
4 Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebt
über alles, das Gott oder
Gottesdienst heißt, also, daß
er sich setzet in den Tempel
Gottes, als ein Gott, und
giebt sich vor, er sey Gott.
5 Gedenket ihr nicht daran,
daß ich euch solches sagte, da
ich noch bei euch war?
6 Und was es noch aufhält,
wisset ihr, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit.
7 Denn es reget sich schon
bereits die Bosheit heimlich,
ohne daß, der es jetzt aufhält,
muß hinweg gethan werden.
8 Und alsdann wird der

Boshaftige geoffenbaret wer-
den, welchen der Herr um-
bringen wird mit dem Geist
seines Mundes, und wird
seiner ein Ende machen, durch
die Erscheinung seiner Zu-
kunft;
9 Deß, welches Zukunft ge-
schiehet, nach der Wirkung
des Satans, mit allerlei lü-
genhaftigen Kräften, und
Zeichen, und Wundern,
10 Und mit allerlei Ver-
führung zur Ungerechtigkeit,
unter denen, die verloren
werden; dafür, daß sie die
Liebe zur Wahrheit nicht
haben angenommen, daß sie
selig würden.
11 Darum wird ihnen Gott
kräftige Irrthümer senden,
daß sie glauben der Lüge;
12 Auf daß gerichtet werden
alle, die der Wahrheit nicht
glauben, sondern haben Lust
an der Ungerechtigkeit.
13 Wir aber sollen Gott
danken allezeit um euch, ge-
liebte Brüder von dem Herrn,
daß euch Gott erwählet hat
von Anfang zur Seligkeit, in
der Heiligung des Geistes,
und im Glauben der Wahr-
heit;
14 Darin er euch berufen
hat durch unser Evangelium,
zum herrlichen Eigenthum
unsers Herrn Jesu Christi.
15 So stehet nun, lieben
Brüder, und haltet an den
Satzungen, die ihr gelehret
seyd, es sey durch unser
Wort oder Epistel.
16 Er aber, unser Herr
Jesus Christus, und Gott
und unser Vater, der uns
hat geliebet, und gegeben ei-
nen ewigen Trost, und eine
gute Hoffnung, durch Gnade;
17 Der ermahne eure Her-
zen, und stärke euch in aller-
lei Lehre und gutem Werk.

Das 3 Kapitel.

Warnung vor Müßiggang
und Vorwitz.

Weiter, lieben Brüder, betet
für uns, daß das Wort
des Herrn laufe, und geprie-
sen werde, wie bei euch;
2 Und daß wir erlöset wer-
den von den unartigen und
argen Menschen. Denn der
Glaube ist nicht jedermanns
Ding.
3 Aber der Herr ist treu,
der wird euch stärken und
bewahren vor dem Argen.
4 Wir versehen uns aber
zu euch in dem Herrn, daß
ihr thut und thun werdet,
was wir euch gebieten.
5 Der Herr aber richte eure
Herzen zu der Liebe Gottes,
und zu der Geduld Christi.
6 Wir gebieten euch aber,
lieben Brüder, in dem Na-
men unsers Herrn Jesu Chri-
sti, daß ihr euch entziehet von
allem Bruder, der da unor-
dentlich wandelt, und nicht
nach der Satzung, die er von
uns empfangen hat.
7 Denn ihr wisset, wie ihr

uns sollt nachfolgen. Denn
wir sind nicht unordentlich
unter euch gewesen;
8 Haben auch nicht umsonst
das Brod genommen von je=
mand; sondern mit Arbeit
und Mühe Tag und Nacht
haben wir gewirket, daß wir
nicht jemand unter euch be=
schwerlich wären.
9 Nicht darum, daß wir deß
nicht Macht haben; sondern
daß wir uns selbst zum Vor=
bilde euch geben, uns nachzu=
folgen.
10 Und da wir bei euch war=
en, geboten wir euch solches,
daß, so jemand nicht will ar=
beiten, der soll auch nicht es=
sen.
11 Denn wir hören, daß
etliche unter euch wandeln
unordentlich, und arbeiten
nichts, sondern treiben Vor=
witz.
12 Solchen aber gebieten
wir, und ermahnen sie, durch
unsern Herrn Jesum Chri=
stum, daß sie mit stillem
Wesen arbeiten und ihr ei=
genes Brod essen.
13 Ihr aber, lieben Brü=
der, werdet nicht verdrossen
Gutes zu thun.
14 So aber jemand nicht
gehorsam ist unserm Wort,
den zeichnet an durch einen
Brief, und habt nichts mit
ihm zu schaffen, auf daß er
schamroth werde.
15 Doch haltet ihn nicht als
einen Feind, sondern vermah=
net ihn als einen Bruder.
16 Er aber, der Herr des
Friedens, gebe euch Frieden
allenthalben und auf allerlei
Weise. Der Herr sey mit
euch allen!
17 Der Gruß mit meiner
Hand Pauli. Das ist das
Zeichen in allen Briefen,
also schreibe ich.
18 Die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey mit euch
allen! Amen.

Geschrieben von Athen.

Die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1 Kapitel.

Lehre des Gesetzes und Evan=
gelii, durch Pauli Exempel
erkläret.

Paulus, ein Apostel Jesu
Christi, nach dem Befehl
Gottes, unsers Heilandes, und
des Herrn Jesu Christi, der
unsere Hoffnung ist,
2 Timotheo, meinem recht=
schaffenen Sohne im Glau=
ben: Gnade, Barmherzig=
keit, Friede von Gott, un=

serm Vater, und unserm
Herrn Jesu Christo.
3 Wie ich dich ermahnet
habe, daß du zu Ephesus
bliebest, da ich in Macedo-
nien zog, und gebötest etlichen,
daß sie nicht anders lehreten,
4 Auch nicht Acht hätten
auf die Fabeln und der Ge-
schlechte Register, die kein
Ende haben, und bringen
Fragen auf, mehr denn Bes-
serung zu Gott im Glauben.
5 Denn die Hauptsumme
des Gebots ist Liebe von rei-
nem Herzen, von gutem Ge-
wissen, und von ungefärbtem
Glauben;
6 Welcher haben etliche ge-
fehlet, und sind umgewandt
zu unnützem Geschwätz,
7 Wollen der Schrift Mei-
ster seyn, und verstehen nicht
was sie sagen, oder was sie
setzen.
8 Wir wissen aber, daß das
Gesetz gut ist, so sein jemand
recht brauchet;
9 Und weiß solches, daß
dem Gerechten kein Gesetz
gegeben ist, sondern den Un-
gerechten und Ungehorsamen,
den Gottlosen und Sündern,
den Unheiligen und Ungeist-
lichen, den Vatermördern
und Muttermördern, den
Todtschlägern,
10 Den Hurern, den Kna-
benschändern, den Menschen-
dieben, den Lügnern, den
Meineidigen, und so etwas
mehr der heilsamen Lehre
zuwider ist;
11 Nach dem herrlichen
Evangelio des seligen Gottes,
welches mir vertrauet ist.
12 Und ich danke unserm
Herrn Christo Jesu, der
mich stark gemacht, und treu
geachtet hat, und gesetzet in
das Amt;
13 Der ich zuvor war ein
Lästerer, und ein Verfolger,
und ein Schmäher; aber mir
ist Barmherzigkeit widerfah-
ren, denn ich habe es unwis-
send gethan, im Unglauben.
14 Es ist aber desto reicher
gewesen die Gnade unsers
Herrn, sammt dem Glauben
und der Liebe, die in Christo
Jesu ist.
15 Denn das ist je gewiß-
lich wahr, und ein theuer
werthes Wort, daß Christus
Jesus gekommen ist in die
Welt, die Sünder selig zu
machen, unter welchen ich
der vornehmste bin.
16 Aber darum ist mir
Barmherzigkeit widerfahren,
auf daß an mir vornehmlich
Jesus Christus erzeigete alle
Geduld, zum Exempel denen,
die an ihn glauben sollten
zum ewigen Leben.
17 Aber Gott, dem ewigen
Könige, dem Unvergänglichen,
und Unsichtbaren, und allein
Weisen, sey Ehre und Preis
in Ewigkeit. Amen.
18 Dies Gebot befehle ich
dir, mein Sohn Timotheus,
nach den vorigen Weissa-

gungen über dir, daß du in
denselbigen eine gute Ritter=
schaft übest,
19 Und habest den Glauben
und gutes Gewissen, welches
etliche von sich gestoßen, und
am Glauben Schiffbruch er=
litten haben;
20 Unter welchen ist Hy=
menäus und Alexander, wel=
che ich habe dem Satan über=
geben, daß sie gezüchtiget wer=
den, nicht mehr zu lästern.

Das 2 Kapitel.

Vom Gebet und Fürbitte. Weiber sollen in der Gemeine nicht lehren.

So ermahne ich nun, daß
man vor allen Dingen
zuerst thue Bitte, Gebet,
Fürbitte und Danksagung
für alle Menschen,
2 Für die Könige und für
alle Obrigkeit, auf daß wir
ein ruhiges und stilles Leben
führen mögen, in aller Gott=
seligkeit und Ehrbarkeit.
3 Denn solches ist gut, dazu
auch angenehm vor Gott, un=
serm Heilande,
4 Welcher will, daß allen
Menschen geholfen werde, und
zur Erkenntniß der Wahr=
heit kommen.
5 Denn es ist Ein Gott,
und Ein Mittler zwischen
Gott und den Menschen,
nemlich der Mensch Christus
Jesus,
6 Der sich selbst gegeben
hat für alle zur Erlösung,
daß solches zu seiner Zeit ge=
prediget würde.
7 Dazu ich gesetzt bin ein
Prediger und Apostel (ich
sage die Wahrheit in Christo,
und lüge nicht), ein Lehrer
der Heiden, im Glauben und
in der Wahrheit.
8 So will ich nun, daß die
Männer beten an allen Or=
ten, und aufheben heilige
Hände, ohne Zorn und Zwei=
fel.
9 Desselbigen gleichen die
Weiber, daß sie in zierlichem
Kleide, mit Schaam und
Zucht sich schmücken; nicht
mit Zöpfen, oder Gold, oder
Perlen, oder köstlichem Ge=
wand;
10 Sondern wie sichs zie=
met den Weibern, die da
Gottseligkeit beweisen, durch
gute Werke.
11 Ein Weib lerne in der
Stille, mit aller Unterthä=
nigkeit.
12 Einem Weibe aber ge=
statte ich nicht, daß sie lehre,
auch nicht, daß sie des Mannes
Herr sey, sondern stille sey.
13 Denn Adam ist am
ersten gemacht, darnach Eva.
14 Und Adam ward nicht
verführet; das Weib aber
ward verführet, und hat die
Uebertretung eingeführet.
15 Sie wird aber selig wer=
den durch Kinderzeugen, so
sie bleibet im Glauben, und
in der Liebe, und in der Hei=
ligung, sammt der Zucht.

Das 3 Kapitel.

Von Beschaffenheit der Kirchendiener und ihren Angehörigen. Wie auch von der Kirche, und dem Geheimniß der Gottseligkeit.

Das ist je gewißlich wahr,
so jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret
ein köstliches Werk.
2 Es soll aber ein Bischof
unsträflich seyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig,
sittig, gastfrei, lehrhaftig;
3 Nicht ein Weinsäufer,
nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig;
4 Der seinem eigenen Hause
wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit;
5 (So aber jemand seinem
eignen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeine Gottes versorgen?)
6 Nicht ein Neuling, auf
daß er sich nicht aufblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle.
7 Er muß aber auch ein
gutes Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle dem Lästerer in die Schmach und Strick.
8 Desselbigen gleichen die
Diener sollen ehrbar seyn; nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche Handthierung treiben;
9 Die das Geheimniß des
Glaubens in reinem Gewissen haben.
10 Und dieselbigen lasse man
zuvor versuchen; darnach lasse man sie dienen, wenn sie unsträflich sind.
11 Desselbigen gleichen ihre
Weiber sollen ehrbar seyn, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.
12 Die Diener laß einen
jeglichen seyn Eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen, und ihren eigenen Haüsern.
13 Welche aber wohl dienen,
die erwerben ihnen selbst eine gute Stufe, und eine große Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu.
14 Solches schreibe ich dir,
und hoffe aufs schierste zu dir zu kommen;
15 So ich aber verzöge, daß
du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.
16 Und kündlich groß ist
das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das 4 Kapitel.

Warnung vor Verführung der letzten Zeit.

Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern, und Lehren der Teufel.

2 Durch die, so in Gleißnerei Lügenredner sind, und Brandmaal in ihrem Gewissen haben;

3 Und verbieten ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Danksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen.

4 Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.

5 Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet.

6 Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar gewesen bist.

7 Der ungeistlichen aber und altvettelischen Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst aber an der Gottseligkeit.

8 Denn die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

9 Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.

10 Denn dahin arbeiten wir auch, und werden geschmähet, daß wir auf den lebendigen Gott gehoffet haben; welcher ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.

11 Solches gebiete und lehre.

12 Niemand verachte deine Jugend; sondern sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.

13 Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.

14 Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Handauflegung der Aeltesten.

15 Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey.

16 Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

Das 5 Kapitel.

Wahl der Wittwen zur Versorgung, und Pflichten der Lehrer.

Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder;

2 Die alten Weiber als die Mütter; die jungen als die Schwestern, mit aller Keuschheit.

3 Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind.

4 So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen hat, solche laß zuvor lernen ihre eigenen Häuser göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

5 Das ist aber eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

6 Welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig todt.

7 Solches gebiete, auf daß sie untadelich seyen.

8 So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt; der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein Heide.

9 Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da gewesen sey Eines Mannes Weib,

10 Und die ein Zeugniß habe guter Werke, so sie Kinder auferzogen hat, so sie gastfrei gewesen ist, so sie der Heiligen Füße gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allem guten Werk nachgekommen ist.

11 Der jungen Wittwen aber entschlage dich; denn wenn sie geil geworden sind wider Christum, so wollen sie freien;

12 Und haben ihr Urtheil, daß sie den ersten Glauben verbrochen haben.

13 Daneben sind sie faul, und lernen umlaufen durch die Häuser; nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwätzig und vorwitzig, und reden, das nicht seyn soll.

14 So will ich nun, daß die jungen Wittwen freien, Kinder zeugen, haushalten, dem Widersacher keine Ursach geben zu schelten.

15 Denn es sind schon etliche umgewandt dem Satan nach.

16 So aber ein Gläubiger oder Gläubigin Wittwen hat, der versorge dieselben, und lasse die Gemeine nicht beschweret werden, auf daß die, so rechte Wittwen sind, mögen genug haben.

17 Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

18 Denn es spricht die

Schrift: Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt; und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.

19 Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf, außer zween oder dreien Zeugen.

20 Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch die andern fürchten.

21 Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest, ohne eigen Gutdünkel, und nichts thuest nach Gunst.

22 Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte dich selber keusch.

23 Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein, um deines Magens willen, und daß du oft krank bist.

24 Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorhin richten kann; etlicher aber werden hernach offenbar.

25 Desselbigen gleichen auch etlicher guter Werke sind zuvor offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

Das 6 Kapitel.

Von Knechten, Verführern, reichen Leuten und Kampf des Glaubens.

Die Knechte, so unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

2 Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbigen nicht verachten (mit dem Schein), daß sie Brüder sind; sondern sollen vielmehr dienstbar seyn, dieweil sie *gläubig*, und geliebet, und der Wohlthat theilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3 So jemand anders lehret, und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit,

4 Der ist verdüstert und weiß nichts, sondern ist seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn,

5 Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinnen haben, und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe. Thue dich von solchen.

6 Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm begnügen.

7 Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen.

8 Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

9 Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viele

thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß.
10 Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viele Schmerzen.
11 Aber du Gottesmensch, fliehe solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth.
12 Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.
13 Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes Bekenntniß,
14 Daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi;
15 Welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und Herr aller Herren;
16 Der allein Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; dem sey Ehre und ewiges Reich. Amen.
17 Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seyen, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerlei zu genießen;
18 Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyen,
19 Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.
20 O Timothee, bewahre das dir vertrauet ist, und meide die ungeistlichen losen Geschwätze, und das Gezänke der falsch berühmten Kunst;
21 Welche etliche vorgeben, und fehlen des Glaubens. Die Gnade sey mit dir! Amen.

Geschrieben von Laodicea, die da ist eine Hauptstadt des Landes Phrygia Pacatiana.

Die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

Das 1 Kapitel.

Ermahnung zur Beständigkeit in der reinen Lehre von der Gnade Jesu Christi.

Paulus, ein Apostel Jesu
Christi, durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Christo Jesu;
2 Meinem lieben Sohne Timotheus: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn.
3 Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, daß ich ohne Unterlaß deiner gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht.
4 Und mich verlanget dich zu sehen, [wenn ich denke an deine Thränen] auf daß ich mit Freude erfüllet würde;
5 Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike; bin aber gewiß, daß auch in dir.
6 Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände.
7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht.
8 Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft Gottes;
9 Der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu vor der Zeit der Welt,
10 Jetzt aber geoffenbaret durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tode die Macht hat genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium;
11 Zu welchem ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, und Lehrer der Heiden.
12 Um welcher Sache willen ich solches leide; aber ich schäme michs nicht; denn ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

13 Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu.

14 Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

15 Das weißt du, daß sich gewandt haben von mir alle, die in Asien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes.

16 Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori; denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämet;

17 Sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste, und fand mich.

18 Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn an jenem Tage. Und wie viel er mir zu Ephesus gedienet hat, weißt du am besten.

Das 2 Kapitel.

Ermahnung zur treuen Amtsführung. Trost im Leiden. Meidung etlicher Laster.

So sey nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu.

2 Und was du von mir gehöret hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren.

3 Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi.

4 Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat.

5 Und so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.

6 Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen. Merke, was ich sage.

7 Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

8 Halt im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Saamen Davids, nach meinem Evangelio;

9 Ueber welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden.

10 Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu, mit ewiger Herrlichkeit.

11 Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben;

12 Dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen;

13 Glauben wir nicht, so bleibet er treu: er kann sich selbst nicht leugnen.

14 Solches erinnere sie, und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zan-

ken, welches nichts nütze ist,
denn zu verkehren, die da
zuhören.
15 Befleißige dich Gott zu
erzeigen einen rechtschaffenen
und unsträflichen Arbeiter,
der da recht theile das Wort
der Wahrheit.
16 Des ungeistlichen losen
Geschwätzes entschlage dich;
denn es hilft viel zum un=
göttlichen Wesen.
17 Und ihr Wort frisset um
sich wie der Krebs; unter
welchen ist Hymenäus und
Philetus,
18 Welche der Wahrheit
gefehlet haben, und sagen,
die Auferstehung sey schon
geschehen, und haben etlicher
Glauben verkehret.
19 Aber der feste Grund
Gottes bestehet, und hat dieses
Siegel: Der Herr kennet
die Seinen; und: Es trete
ab von der Ungerechtigkeit,
wer den Namen Christi nen=
net.
20 In einem großen Hause
aber sind nicht allein goldene
und silberne Gefäße, sondern
auch hölzerne und irdene;
und etliche zu Ehren, etliche
aber zu Unehren.
21 So nun jemand sich
reiniget von solchen Leuten,
der wird ein geheiligtes Faß
seyn, zu den Ehren, dem
Hausherrn bräuchlich, und
zu allem guten Werk bereitet.
22 Fliehe die Lüste der Ju=
gend; jage aber nach der
Gerechtigkeit, dem Glauben,
der Liebe, dem Frieden mit
allen, die den Herrn anru=
fen von reinem Herzen.
23 Aber der thörichten und
unnützen Fragen entschlage
dich; denn du weißt, daß sie
nur Zank gebären.
24 Ein Knecht aber des
Herrn soll nicht zänkisch seyn,
sondern freundlich gegen je=
dermann, lehrhaftig, der die
Bösen tragen kann mit Sanft=
muth,
25 Und strafe die Wider=
spenstigen; ob ihnen Gott
dermaleins Buße gäbe, die
Wahrheit zu erkennen,
26 Und wieder nüchtern
würden aus des Teufels
Strick, von dem sie gefangen
sind zu seinem Willen.

Das 3 Kapitel.

Von den greulichen letzten
Zeiten, und herrlichem Nutz
en der heiligen Schrift.

Das sollst du aber wissen,
daß in den letzten Tagen
werden greuliche Zeiten kom=
men.
2 Denn es werden Men=
schen seyn, die von sich selbst
halten, geizig, ruhmredig, hof=
färtig, Lästerer, den Eltern
ungehorsam, undankbar, un=
geistlich,
3 Störrig, unversöhnlich,
Schänder, unkeusch, wild,
ungütig,
4 Verräther, Freveler, auf=
geblasen, die mehr lieben

Wollust, denn Gott;
5 Die da haben den Schein
eines gottseligen Wesens,
aber seine Kraft verleugnen
sie. Und solche meide.
6 Aus denselbigen sind, die
hin und her in die Häuser
schleichen, und führen die
Weiblein gefangen, die mit
Sünden beladen sind, und
mit mancherlei Lüsten fah-
ren;
7 Lernen immerdar, und
können nimmer zur Erkennt-
niß der Wahrheit kommen.
8 Gleicher Weise aber, wie
Jannes und Jambres Mosi
widerstanden, also widerstehen
auch diese der Wahrheit; es
sind Menschen von zerrütte-
ten Sinnen, untüchtig zum
Glauben.
9 Aber sie werden es die
Länge nicht treiben; denn
ihre Thorheit wird offenbar
werden jedermann, gleichwie
auch jener war.
10 Du aber hast erfahren
meine Lehre, meine Weise,
meine Meinung, meinen
Glauben, meine Langmuth,
meine Liebe, meine Geduld,
11 Meine Verfolgung, meine
Leiden, welche mir wider-
fahren sind zu Antiochien,
zu Iconien, zu Lystra, welche
Verfolgung ich da ertrug;
und aus allen hat mich der
Herr erlöset.
12 Und alle, die gottselig
leben wollen in Christo Jesu,
müssen Verfolgung leiden.
13 Mit den bösen Menschen
aber und verführerischen wird
es je länger je ärger, ver-
führen und werden verführet.
14 Du aber bleibe in dem,
das du gelernet hast, und dir
vertrauet ist; sintemal du
weißt, von wem du gelernet
hast.
15 Und weil du von Kind
auf die heilige Schrift weißt,
kann dich dieselbige unter-
weisen zur Seligkeit, durch
den Glauben an Christo Jesu.
16 Denn alle Schrift, von
Gott eingegeben, ist nütze zur
Lehre, zur Strafe, zur Bes-
serung, zur Züchtigung in der
Gerechtigkeit;
17 Daß ein Mensch Gottes
sey vollkommen, zu allem
guten Werk geschickt.

Das 4 Kapitel.

Sorgfalt im Predigtamt ist nöthig. Pauli Kampf und Krone.

So bezeuge ich nun vor
Gott und dem Herrn
Jesu Christo, der da zukünf-
tig ist, zu richten die Leben-
digen und die Todten, mit
seiner Erscheinung und mit
seinem Reich:
2 Predige das Wort, halte
an, es sey zu rechter Zeit,
oder zur Unzeit; strafe,
drohe, ermahne mit aller Ge-
duld und Lehre.
3 Denn es wird eine Zeit
seyn, da sie die heilsame Lehre
nicht leiden werden, sondern

nach ihren eigenen Lüsten
werden sie ihnen selbst Lehrer
aufladen, nach dem ihnen die
Ohren jücken;
4 Und werden die Ohren
von der Wahrheit wenden,
und sich zu den Fabeln keh=
ren.
5 Du aber sey nüchtern al=
lenthalben, leide dich, thue
das Werk eines evangelischen
Predigers, richte dein Amt
redlich aus.
6 Denn ich werde schon
geopfert, und die Zeit meines
Abscheidens ist vorhanden.
7 Ich habe einen guten
Kampf gekämpfet, ich habe
den Lauf vollendet, ich habe
Glauben gehalten.
8 Hinfort ist mir beigelegt
die Krone der Gerechtigkeit,
welche mir der Herr an je=
nem Tage, der gerechte Rich=
ter, geben wird; nicht mir
aber allein, sondern auch al=
len, die seine Erscheinung
lieb haben.
9 Fleißige dich, daß du
bald zu mir kommest.
10 Denn Demas hat mich
verlassen, und diese Welt lieb
gewonnen, und ist gen Thes=
salonich gezogen, Crescens
in Galatien, Titus in Dal=
matien.
11 Lucas ist allein bei mir.
Marcum nimm zu dir, und
bringe ihn mit dir; denn er
ist mir nützlich zum Dienst.
12 Tychicum habe ich gen
Ephesus gesandt.
13 Den Mantel, den ich zu
Troas ließ bei Carpo, bringe
mit, wenn du kommst; und
die Bücher, sonderlich aber
das Pergamen.
14 Alexander, der Schmid,
hat mir viel Böses erwiesen.
Der Herr bezahle ihm nach
seinen Werken.
15 Vor welchem hüte du
dich auch; denn er hat un=
sern Worten sehr wider=
standen.
16 In meiner ersten Ver=
antwortung stand niemand
bei mir, sondern sie verließen
mich alle. Es sey ihnen nicht
zugerechnet.
17 Der Herr aber stand
mir bei, und stärkte mich,
auf daß durch mich die Pre=
digt bestätiget würde, und
alle Heiden höreten. Und
ich bin erlöset von des Löwen
Rachen.
18 Der Herr aber wird
mich erlösen von allem Ue=
bel, und aushelfen zu seinem
himmlischen Reich, welchem
sey Ehre von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Amen.
19 Grüße Priscan und A=
quilan, und das Haus One=
siphori.
20 Erastus blieb zu Co=
rinth, Trophimum aber ließ
ich zu Mileto krank.
21 Thue Fleiß, daß du vor
dem Winter kommest. Es
grüßet dich Eubulus, und
Pudens, und Linus, und
Claudia, und alle Brüder.

22 Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geist! Die Gnade sey mit euch! Amen.

Geschrieben von Rom, die andere Epistel an Timotheum, da Paulus zum andernmal vor dem Kaiser Nero ward dargestellet.

Die Epistel St. Pauli an Titum.

Das 1 Kapitel.

Wie die Lehrer beschaffen seyn, und ernstlich strafen sollen.

Paulus, ein Knecht Gottes, aber ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit,

2 Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt;

3 Hat aber geoffenbaret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet ist, nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes;

4 Tito, meinem rechtschaffenen Sohne, nach unser beider Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heilande!

5 Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du solltest vollends anrichten, da ich es gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Aeltesten, wie ich dir befohlen habe;

6 Wo einer ist untadelich, Eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsam sind.

7 Denn ein Bischof soll untadelich seyn, als ein Haushalter Gottes; nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthierung treiben;

8 Sondern gastfrei, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch;

9 Und halte ob dem Wort, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher.

10 Denn es sind viele freche und unnütze Schwätzer und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung;

11 Welchen man muß das Maul stopfen, die da ganze Häuser verkehren, und lehren, das nicht taugt, um schänd-

lichen Gewinns willen.
12 Es hat einer aus ihnen
gesagt, ihr eigener Prophet:
Die Creter sind immer Lüg=
ner, böse Thiere, und faule
Bäuche.
13 Dies Zeugniß ist wahr.
Um der Sache willen strafe
sie scharf, auf daß sie gesund
seyen im Glauben,
14 Und nicht achten auf die
jüdischen Fabeln und Men=
schengebote, welche sich von
der Wahrheit abwenden.
15 Den Reinen ist alles
rein; den Unreinen aber
und Ungläubigen ist nichts
rein; sondern unrein ist bei=
des ihr Sinn und Gewissen.
16 Sie sagen, sie erkennen
Gott, aber mit den Werken
verleugnen sie es; sintemal
sie sind, an welchen Gott
Greuel hat, und gehorchen
nicht, und sind zu allem guten
Werk untüchtig.

Das 2 Kapitel.

Wie jeder Stand zu unter=
richten sey.

Du aber rede, wie sichs zie=
met, nach der heilsamen
Lehre:
2 Den Alten, daß sie nüch=
tern seyen, ehrbar, züchtig,
gesund im Glauben, in der
Liebe, in der Geduld;
3 Den alten Weibern des=
selbigen gleichen, daß sie sich
stellen, wie den Heiligen ge=
ziemet, nicht Lästerinnen sey=
en, nicht Weinsäuferinnen,
gute Lehrerinnen;
4 Daß sie die jungen Wei=
ber lehren züchtig seyn, ihre
Männer lieben, Kinder lie=
ben,
5 Sittig seyn, keusch, häus=
lich, gütig, ihren Männern
unterthan, auf daß nicht das
Wort Gottes verlästert werde.
6 Desselbigen gleichen die
jungen Männer ermahne,
daß sie züchtig seyen.
7 Allenthalben aber stelle
dich selbst zum Vorbilde gu=
ter Werke, mit unverfälschter
Lehre, mit Ehrbarkeit,
8 Mit heilsamem und un=
tadelichem Wort; auf daß
der Widerwärtige sich schäme,
und nichts habe, daß er von
uns möge Böses sagen.
9 Den Knechten, daß sie ih=
ren Herren unterthänig seyen,
in allen Dingen zu Gefallen
thun, nicht widerbellen,
10 Nicht veruntreuen, son=
dern alle gute Treue erzeigen,
auf daß sie die Lehre Gottes,
unsers Heilandes, zieren in
allen Stücken.
11 Denn es ist erschienen
die heilsame Gnade Gottes
allen Menschen;
12 Und züchtiget uns, daß
wir sollen verleugnen das un=
göttliche Wesen, und die welt=
lichen Lüste, und züchtig, ge=
recht und gottselig leben in
dieser Welt;
13 Und warten auf die se=
lige Hoffnung und Erschein=
ung der Herrlichkeit des gro=

ßen Gottes und unsers Hei-
landes Jesu Christi;
14 Der sich selbst für uns
gegeben hat, auf daß er uns
erlösete von aller Ungerech-
tigkeit, und reinigte ihm selbst
ein Volk zum Eigenthum,
das fleißig wäre zu guten
Werken.
15 Solches rede und er-
mahne, und strafe mit ganzem
Ernst. Laß dich niemand
verachten.

Das 3 Kapitel.

Obrigkeit ist zu ehren, Gottes Güte zu preisen, unnütze Fragen und Ketzer zu meiden.

Erinnere sie, daß sie den
Fürsten und der Obrig-
keit unterthan und gehorsam
seyen, zu allem guten Werk
bereit seyn;
2 Niemand lästern, nicht
hadern, gelinde seyen, alle
Sanftmüthigkeit beweisen ge-
gen alle Menschen.
3 Denn wir waren auch
weiland Unweise, Ungehor-
same, Irrige, Dienende den
Lüsten und mancherlei Wol-
lüsten, und wandelten in
Bosheit und Neid, und has-
seten uns unter einander.
4 Da aber erschien die
Freundlichkeit und Leutselig-
keit Gottes, unsers Heilandes,
5 Nicht um der Werke wil-
len der Gerechtigkeit, die wir
gethan hatten, sondern nach
seiner Barmherzigkeit machte
er uns selig durch das Bad
der Wiedergeburt und Er-
neurung des heiligen Geistes,
6 Welchen er ausgegossen
hat über uns reichlich durch
Jesum Christum, unsern
Heiland;
7 Auf daß wir durch dessel-
bigen Gnade gerecht, und Er-
ben seyen des ewigen Lebens,
nach der Hoffnung.
8 Das ist je gewißlich wahr.
Solches will ich, daß du fest
lehrest, auf daß die, so an
Gott gläubig sind geworden,
in einem Stande guter Werke
gefunden werden. Solches
ist gut und nütze den Men-
schen.
9 Der thörichten Fragen
aber, der Geschlechtsregister,
des Zanks und Streits über
dem Gesetz, entschlage dich;
denn sie sind unnütz und eitel.
10 Einen ketzerischen Men-
schen meide, wenn er einmal
und abermal ermahnet ist;
11 Und wisse, daß ein sol-
cher verkehrt ist und sündiget,
als der sich selbst verurtheilet
hat.
12 Wenn ich zu dir senden
werde Arteman oder Tychi-
cum, so komm eilend zu mir
gen Nicopolis; denn daselbst
habe ich beschlossen den Win-
ter zu bleiben.
13 Zenan, den Schriftge-
lehrten, und Apollon, fertige
ab mit Fleiß, auf daß ihnen
nichts gebreche.
14 Laß aber auch die Un-

fern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß sie nicht unfruchtbar seyen.
15 Es grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sey mit euch allen! Amen.

Geschrieben von Nicopolis, in Macedonien.

Die Epistel St. Pauli an Philemon.

Pauli Fürbitte für Onesimum, den bekehrten Knecht.

Paulus, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon dem Lieben und unserm Gehülfen,
2 Und Appia, der Lieben, und Archippo, unserm Streitgenossen, und der Gemeine in deinem Hause:
3 Gnade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!
4 Ich danke meinem Gott, und gedenke deiner allezeit in meinem Gebet,
5 Nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den Herrn Jesum, und gegen alle Heiligen;
6 Daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntniß alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.
7 Wir haben aber große Freude und Trost an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquicket durch dich, lieber Bruder.
8 Darum, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir geziemet;
9 So will ich doch, um der Liebe willen, nur vermahnen, der ich ein solcher bin, nemlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi.
10 So ermahne ich dich um meines Sohnes willen, Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden,
11 Welcher weiland dir unnütz, nun aber dir und mir wohl nütze ist; den habe ich wieder gesandt.
12 Du aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, annehmen.
13 Denn ich wollte ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt dienete in den Banden des Evangelii;
14 Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts thun, auf

daß dein Gutes nicht wäre
genöthiget, sondern freiwillig.
15 Vielleicht aber ist er
darum eine Zeitlang von dir
gekommen, daß du ihn ewig
wieder hättest;
16 Nun nicht mehr als einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir; wie vielmehr aber dir, beides nach dem Fleisch und in dem Herrn?
17 So du nun mich hältst
für deinen Gesellen, so wolltest du ihn als mich selbst annehmen.
18 So er aber dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.
19 Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand, ich will es bezahlen. Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.
20 Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn.
21 Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben; denn ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.
22 Daneben bereite mir die Herberge; denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenket werde.
23 Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu,
24 Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Gehülfen.
25 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit eurem Geist! Amen.

Geschrieben von Rom durch Onesimum.

Die erste Epistel St. Petri.

Das 1 Kapitel.

Trost und Ermahnung aus der lebendigen Hoffnung der künftigen Herrlichkeit.

Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien:
2 Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!
3 Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer le

bendigen Hoffnung, durch die
Auferstehung Jesu Christi
von den Todten,
4 Zu einem unvergänglichen
und unbefleckten und unver=
welklichen Erbe, das behalten
wird im Himmel,
5 Euch, die ihr aus Gottes
Macht durch den Glauben be=
wahret werdet zur Seligkeit,
welche zubereitet ist, daß sie
offenbar werde zu der letzten
Zeit;
6 In welcher ihr euch freuen
werdet, die ihr jetzt eine kleine
Zeit (wo es seyn soll) traurig
seyd in mancherlei Anfech=
tungen;
7 Auf daß euer Glaube
rechtschaffen und viel köst=
licher erfunden werde, denn
das vergängliche Gold, das
durchs Feuer bewähret wird,
zu Lobe, Preis und Ehre,
wenn nun geoffenbaret wird
Jesus Christus,
8 Welchen ihr nicht gesehen
und doch lieb habt, und nun
an ihn glaubet, wiewohl ihr
ihn nicht sehet, so werdet ihr
euch freuen mit unaussprech=
licher und herrlicher Freude;
9 Und das Ende eures
Glaubens davon bringen,
nemlich der Seelen Seligkeit.
10 Nach welcher Seligkeit
haben gesuchet und geforschet
die Propheten, die von der
zukünftigen Gnade auf euch
geweissaget haben;
11 Und haben geforschet,
auf welche und welcherlei
Zeit deutete der Geist Chri=
sti, der in ihnen war, und
zuvor bezeuget hat die Leiden,
die in Christo sind, und die
Herrlichkeit darnach;
12 Welchen es geoffenbaret
ist; denn sie haben es nicht
ihnen selbst, sondern uns dar=
gethan, welches euch nun ver=
kündiget ist durch die, so
euch das Evangelium verkün=
diget haben, durch den heili=
gen Geist vom Himmel ge=
sandt; welches auch die En=
gel gelüstet zu schauen.
13 Darum so begürtet die
Lenden eures Gemüths, seyd
nüchtern, und setzet eure Hoff=
nung ganz auf die Gnade,
die euch angeboten wird durch
die Offenbarung Jesu Chri=
sti,
14 Als gehorsame Kinder;
und stellet euch nicht gleich=
wie vorhin, da ihr in Un=
wissenheit nach den Lüsten
lebtet;
15 Sondern nach dem, der
euch berufen hat, und heilig
ist, seyd auch ihr heilig in
allem eurem Wandel.
16 Denn es stehet geschrie=
ben: Ihr sollt heilig seyn,
denn Ich bin heilig.
17 Und sintemal ihr den
zum Vater anrufet, der ohne
Ansehen der Person richtet,
nach eines jeglichen Werk;
so führet euren Wandel, so
lange ihr hier wallet, mit
Furcht;
18 Und wisset, daß ihr nicht

mit vergänglichem Silber
oder Gold erlöset seyd von
eurem eiteln Wandel nach
väterlicher Weise;
19 Sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines
unschuldigen und unbefleckten
Lammes;
20 Der zwar zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund
gelegt ward, aber geoffenbaret
zu den letzten Zeiten um
euret willen;
21 Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten,
und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben
und Hoffnung zu Gott haben
möchtet.
22 Und machet keusch eure
Seelen im Gehorsam der
Wahrheit durch den Geist,
zu ungefärbter Bruderliebe,
und habt euch unter einander
brünstig lieb aus reinem
Herzen;
23 Als die da wiederum
geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Wort
Gottes, das da ewiglich bleibet.
24 Denn alles Fleisch ist
wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des
Grases Blume. Das Gras
ist verdorret, und die Blume
abgefallen;
25 Aber des Herrn Wort
bleibet in Ewigkeit. Das ist
aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

Das 2 Kapitel.

Früchte aus der lebendigen Hoffnung bei Unterthanen und Knechten.

So leget nun ab alle Bosheit, und allen Betrug,
und Heuchelei, und Neid,
und alles Afterreden;
2 Und seyd begierig nach der
vernünftigen lautern Milch,
als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.
3 So ihr anders geschmecket
habt, daß der Herr freundlich
ist;
4 Zu welchem ihr gekommen
seyd, als zu dem lebendigen
Stein, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott
ist er auserwählet und köstlich.
5 Und auch ihr, als die
lebendigen Steine, bauet euch
zum geistlichen Hause, und
zum heiligen Priesterthum,
zu opfern geistliche Opfer,
die Gott angenehm sind, durch
Jesum Christum.
6 Darum stehet in der
Schrift: Siehe da, ich lege
einen auserwählten köstlichen
Eckstein in Zion; und wer
an ihn glaubt, der soll nicht
zu Schanden werden.
7 Euch nun, die ihr glaubet, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein,
den die Bauleute verworfen

haben, und zum Eckstein ge-
worden ist,
8 Ein Stein des Anstoßens,
und ein Fels der Aergerniß;
die sich stoßen an dem Wort,
und glauben nicht daran,
darauf sie gesetzet sind.
9 Ihr aber seyd das auser-
wählte Geschlecht, das König-
liche Priesterthum, das hei-
lige Volk, das Volk des Ei-
genthums, daß ihr verkündi-
gen sollt die Tugenden deß,
der euch berufen hat von der
Finsterniß, zu seinem wun-
derbaren Licht;
10 Die ihr weiland nicht
ein Volk waret, nun aber
Gottes Volk seyd, und wei-
land nicht in Gnaden waret,
nun aber in Gnaden seyd.
11 Lieben Brüder, ich er-
mahne euch, als die Fremd-
linge und Pilgrimme: Ent-
haltet euch von fleischlichen
Lüsten, welche wider die Seele
streiten;
12 Und führet einen guten
Wandel unter den Heiden,
auf daß die, so von euch af-
terreden, als von Uebelthä-
tern, eure gute Werke sehen,
und Gott preisen, wenn es
nun an den Tag kommen
wird.
13 Seyd unterthan aller
menschlichen Ordnung, um
des Herrn willen, es sey dem
Könige, als dem Obersten;
14 Oder den Hauptleuten,
als den Gesandten von ihm
zur Rache über die Uebel-
thäter, und zu Lobe den
Frommen.
15 Denn das ist der Wille
Gottes, daß ihr mit Wohl-
thun verstopfet die Unwissen-
heit der thörichten Menschen;
16 Als die Freien, und
nicht als hättet ihr die Frei-
heit zum Deckel der Bosheit;
sondern als die Knechte Got-
tes.
17 Thut Ehre jedermann.
Habt die Brüder lieb.
Fürchtet Gott. Ehret den
König.
18 Ihr Knechte, seyd un-
terthan mit aller Furcht den
Herren; nicht allein den
gütigen und gelinden, son-
dern auch den wunderlichen.
19 Denn das ist Gnade, so
jemand um des Gewissens
willen zu Gott das Uebel
verträgt, und leidet das Un-
recht.
20 Denn was ist das für
ein Ruhm, so ihr um Mis-
sethat willen Streiche leidet?
Aber wenn ihr um Wohlthat
willen leidet und erduldet,
das ist Gnade bei Gott.
21 Denn dazu seyd ihr be-
rufen. Sintemal auch Chri-
stus gelitten hat für uns, und
uns ein Vorbild gelassen, daß
ihr sollt nachfolgen seinen
Fußstapfen.
22 Welcher keine Sünde
gethan hat, ist auch kein Be-
trug in seinem Munde er-
funden;
23 Welcher nicht wieder

schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet;

24 Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil geworden.

25 Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Das 3 Kapitel.

Ferner bei Eheleuten, bei allen Christen unterm Leiden. Taufbund.

Desselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden,

2 Wenn sie ansehen euren keuschen Wandel, in der Furcht;

3 Welcher Schmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, und Gold-Umhängen, oder Kleideranlegen;

4 Sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott.

5 Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Männern unterthan waren;

6 Wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd.

7 Desselbigen gleichen, ihr Männer, wohnet bei ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

8 Endlich aber seyd allesamt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen beerbet.

10 Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen.

11 Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes; er suche Frieden, und jage ihm nach.

12 Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, so Böses thun.

13 Und wer ist, der euch

schaden könnte, so ihr dem
Guten nachkommet?
14 Und ob ihr auch leidet um
der Gerechtigkeit willen, so
seyd ihr doch selig. Fürchtet
euch aber vor ihrem Trotzen
nicht, und erschrecket nicht.
15 Heiliget aber Gott den
Herrn in euren Herzen.
Seyd aber allezeit bereit zur
Verantwortung jedermann,
der Grund fordert der Hoff-
nung, die in euch ist;
16 Und das mit Sanftmü-
thigkeit und Furcht; und
habt ein gutes Gewissen, auf
daß die, so von euch afterre-
den, als von Uebelthätern, zu
Schanden werden, daß sie
geschmähet haben euren gu-
ten Wandel in Christo.
17 Denn es ist besser, so es
Gottes Wille ist, daß ihr von
Wohlthat wegen leidet, denn
von Uebelthat wegen.
18 Sintemal auch Chri-
stus einmal für unsere Sün-
den gelitten hat, der Gerechte
für die Ungerechten, auf daß
er uns Gott opferte; und ist
getödtet nach dem Fleisch,
aber lebendig gemacht nach
dem Geist.
19 In demselbigen ist er
auch hingegangen, und hat
geprediget den Geistern im
Gefängniß,
20 Die etwa nicht glaubten,
da Gott einsmals harrete
und Geduld hatte zu den
Zeiten Noä, da man die Arche
zurüstete, in welcher wenige,
das ist acht Seelen, behalten
wurden durchs Wasser;
21 Welches nun auch uns
selig macht in der Taufe, die
durch jenes bedeutet ist; nicht
das Abthun des Unflats am
Fleisch, sondern der Bund
eines guten Gewissens mit
Gott, durch die Auferstehung
Jesu Christi;
22 Welcher ist zur Rechten
Gottes in den Himmel ge-
fahren, und sind ihm unter-
than die Engel, und die Ge-
waltigen, und die Kräfte.

Das 4 Kapitel.

Ermahnung zum Fleiß in der Heiligung unterm Leiden.

Weil nun Christus im
Fleisch für uns gelitten
hat, so wappnet euch auch
mit demselbigen Sinn: denn
wer am Fleisch leidet, der
höret auf von Sünden,
2 Daß er hinfort, was noch
hinterstelliger Zeit im Fleisch
ist, nicht der Menschen Lüst-
en, sondern dem Willen Got-
tes lebe.
3 Denn es ist genug, daß
wir die vergangene Zeit des
Lebens zugebracht haben nach
heidnischem Willen, da wir
wandelten in Unzucht, Lüst-
en, Trunkenheit, Fresserei,
Säuferei, und greulichen
Abgöttereien.
4 Das befremdet sie, daß
ihr nicht mit ihnen laufet in
dasselbige wüste unordentliche

Wesen, und lästern.
5 Welche werden Rechen-
schaft geben dem, der bereit
ist zu richten die Lebendigen
und die Todten.
6 Denn dazu ist auch den
Todten das Evangelium ver-
kündiget, auf daß sie gerichtet
werden nach dem Menschen
am Fleisch, aber im Geist
Gott leben.
7 Es ist aber nahe gekom-
men das Ende aller Dinge.
8 So seyd nun mäßig und
nüchtern zum Gebet. Vor
allen Dingen aber habt un-
ter einander eine brünstige
Liebe; denn die Liebe decket
auch der Sünden Menge.
9 Seyd gastfrei unter ein-
ander ohne Murmeln.
10 Und dienet einander,
ein jeglicher mit der Gabe,
die er empfangen hat, als die
guten Haushalter der man-
cherlei Gnade Gottes.
11 So jemand redet, daß
er es rede als Gottes Wort.
So jemand ein Amt hat,
daß er es thue als aus dem
Vermögen, das Gott dar-
reichet; auf daß in allen
Dingen Gott gepriesen werde
durch Jesum Christum, wel-
chem sey Ehre und Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen.
12 Ihr Lieben, lasset euch
die Hitze, so euch begegnet,
nicht befremden, (die euch
widerfährt, daß ihr versuchet
werdet) als widerführe euch
etwas Seltsames;
13 Sondern freuet euch,
daß ihr mit Christo leidet,
auf daß ihr auch, zu der Zeit
der Offenbarung seiner Herr-
lichkeit, Freude und Wonne
haben möget.
14 Selig seyd ihr, wenn
ihr geschmähet werdet über
dem Namen Christi; denn
der Geist, der ein Geist der
Herrlichkeit und Gottes ist,
ruhet auf euch. Bei ihnen
ist er verlästert, aber bei euch
ist er gepriesen.
15 Niemand aber unter euch
leide als ein Mörder, oder
Dieb, oder Uebelthäter, oder
der in ein fremdes Amt
greift.
16 Leidet er aber als ein
Christ, so schäme er sich nicht,
er ehre aber Gott in solchem
Fall.
17 Denn es ist Zeit, daß
anfange das Gericht an dem
Hause Gottes. So aber zu-
erst an uns; was will es für
ein Ende werden mit denen,
die dem Evangelio Gottes
nicht glauben?
18 Und so der Gerechte kaum
erhalten wird, wo will der
Gottlose und Sünder erschei-
nen?
19 Darum, welche da lei-
den nach Gottes Willen, die
sollen ihm ihre Seelen befeh-
len, als dem treuen Schöpfer,
in guten Werken.

Das 5 Kapitel.

Pflichten der Aeltesten, der
Jungen, und aller Chri=
sten insgemein.

Die Aeltesten, so unter euch
sind, ermahne ich, der
Mitälteste und Zeuge der
Leiden, die in Christo sind,
und theilhaftig der Herrlich=
keit, die geoffenbaret werden
soll:
2 Weidet die Heerde Chri=
sti, so euch befohlen ist, und
sehet wohl zu, nicht gezwungen,
sondern williglich; nicht um
schändlichen Gewinns willen,
sondern von Herzensgrunde;
3 Nicht als die über das
Volk herrschen, sondern wer=
det Vorbilder der Heerde.
4 So werdet ihr (wann
erscheinen wird der Erzhirte)
die unverwelkliche Krone der
Ehren empfangen.
5 Desselbigen gleichen, ihr
Jungen, seyd unterthan den
Aeltesten. Allesammt seyd
unter einander unterthan,
und haltet fest an der De=
muth. Denn Gott wider=
stehet den Hoffärtigen, aber
den Demüthigen giebt er
Gnade.
6 So demüthiget euch nun
unter die gewaltige Hand
Gottes, daß er euch erhöhe zu
seiner Zeit.
7 Alle eure Sorge werfet
auf ihn; denn Er sorget für
euch.
8 Seyd nüchtern und wa=
chet; denn euer Widersacher,
der Teufel, gehet umher wie
ein brüllender Löwe, und
suchet, welchen er verschlinge.
9 Dem widerstehet fest im
Glauben, und wisset, daß eben
dieselbigen Leiden über eure
Brüder in der Welt gehen.
10 Der Gott aber aller
Gnade, der uns berufen hat
zu seiner ewigen Herrlichkeit
in Christo Jesu, derselbige
wird euch, die ihr eine kleine
Zeit leidet, vollbereiten, stärk=
en, kräftigen, gründen.
11 Demselbigen sey Ehre
und Macht von Ewigkeit zu
Ewigkeit! Amen.
12 Durch euren treuen
Bruder Silvanum (als ich
achte) habe ich euch ein wenig
geschrieben, zu ermahnen und
zu bezeugen, daß das die
rechte Gnade Gottes ist, dar=
innen ihr stehet.
13 Es grüßen euch, die samt
euch auserwählt sind zu Ba=
bylon, und mein Sohn Mar=
cus.
14 Grüßet euch unter ein=
ander mit dem Kuß der Liebe.
Friede sey mit allen, die in
Christo Jesu sind! Amen.

Die andere Epistel St. Petri.

Das 1 Kapitel.

Des Glaubens Früchte und fester Grund in der heiligen Schrift.

Simon Petrus, ein Knecht
und Apostel Jesu Christi,
denen, die mit uns eben
denselbigen theuren Glauben
überkommen haben in der
Gerechtigkeit, die unser Gott
giebt, und der Heiland Jesus
Christus:
2 Gott gebe euch viel Gnade
und Frieden durch die Erkenntniß
Gottes, und Jesu
Christi, unsers Herrn.
3 Nachdem allerlei seiner
göttlichen Kraft (was zum
Leben und göttlichen Wandel
dienet) uns geschenket ist,
durch die Erkenntniß deß, der
uns berufen hat durch seine
Herrlichkeit und Tugend;
4 Durch welche uns die
theuren und allergrößesten
Verheißungen geschenket sind,
nemlich, daß ihr durch dasselbige
theilhaftig werdet der
göttlichen Natur, so ihr fliehet
die vergängliche Lust der
Welt:
5 So wendet allen euren
Fleiß daran, und reichet dar
in eurem Glauben Tugend,
und in der Tugend Bescheidenheit,
6 Und in der Bescheidenheit
Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit
Geduld, und in der
Geduld Gottseligkeit,
7 Und in der Gottseligkeit
brüderliche Liebe, und in der
brüderlichen Liebe gemeine
Liebe.
8 Denn wo solches reichlich
bei euch ist, wird es euch nicht
faul noch unfruchtbar seyn
lassen, in der Erkenntniß unsers
Herrn Jesu Christi.
9 Welcher aber solches nicht
hat, der ist blind, und tappet
mit der Hand, und vergißt
der Reinigung seiner vorigen
Sünden.
10 Darum, lieben Brüder,
thut desto mehr Fleiß, euren
Beruf und Erwählung fest zu
machen. Denn wo ihr solches
thut, werdet ihr nicht
straucheln.
11 Und also wird euch
reichlich dargereichet werden
der Eingang zu dem ewigen
Reich unsers Herrn und Heilandes
Jesu Christi.
12 Darum will ich es nicht
lassen, euch allezeit solches zu
erinnern; wiewohl ihr es
wisset, und gestärkt seyd in der
gegenwärtigen Wahrheit.
13 Denn ich achte es billig
zu seyn, so lange ich in dieser
Hütte bin, euch zu erwecken
und zu erinnern.
14 Denn ich weiß, daß ich
meine Hütte bald ablegen
muß, wie mir denn auch un-

ser Herr Jesus Christus
eröffnet hat.
15 Ich will aber Fleiß thun,
daß ihr allenthalben habet
nach meinem Abschied solches
im Gedächtniß zu halten.
16 Denn wir haben nicht
den klugen Fabeln gefolget,
da wir euch kund gethan haben
die Kraft und Zukunft
unsers Herrn Jesu Christi;
sondern wir haben seine Herrlichkeit
selbst gesehen,
17 Da er empfing von Gott
dem Vater Ehre und Preis,
durch eine Stimme, die zu
ihm geschah von der großen
Herrlichkeit, dermaßen: Dies
ist mein lieber Sohn, an dem
ich Wohlgefallen habe.
18 Und diese Stimme haben
wir gehöret vom Himmel
gebracht, da wir mit ihm waren
auf dem heiligen Berge.
19 Wir haben ein festes
prophetisches Wort; und ihr
thut wohl, daß ihr darauf
achtet, als auf ein Licht, das
da scheinet in einem dunkeln
Ort, bis der Tag anbreche,
und der Morgenstern aufgehe
in euren Herzen.
20 Und das sollt ihr für das
erste wissen, daß keine Weissagung
in der Schrift geschiehet
aus eigener Auslegung.
21 Denn es ist noch nie eine
Weissagung aus menschlichem
Willen hervor gebracht; sondern
die heiligen Menschen
Gottes haben geredet, getrieben
von dem heiligen Geist.

Das 2 Kapitel.

Von Verführern, ihrem schändlichen Wandel und künftiger Strafe.

Es waren aber auch falsche
Propheten unter dem
Volk; wie auch unter euch
seyn werden falsche Lehrer,
die neben einführen werden
verderbliche Secten, und verleugnen
den Herrn, der sie
erkauft hat, und werden über
sich selbst führen eine schnelle
Verdammniß.
2 Und viele werden nachfolgen
ihrem Verderben; durch
welche wird der Weg der
Wahrheit verlästert werden.
3 Und durch Geiz mit erdichteten
Worten werden sie
an euch handthieren; von
welchen das Urtheil von lange
her nicht säumig ist, und ihre
Verdammniß schläft nicht.
4 Denn so Gott der Engel,
die gesündiget haben, nicht
verschonet hat, sondern hat sie
mit Ketten der Finsterniß
zur Hölle verstoßen, und übergeben,
daß sie zum Gericht behalten
werden;
5 Und hat nicht verschonet
der vorigen Welt, sondern bewahrete
Noah, den Prediger
der Gerechtigkeit, selb achte,
und führete die Sündfluth
über die Welt der Gottlosen;
6 Und hat die Städte Sodom
und Gomorra zu Asche
gemacht, umgekehret und verdammet,
damit ein Exempel

gesetzt den Gottlosen, die her-
nach kommen würden;
7 Und hat erlöset den ge-
rechten Lot, welchem die
schändlichen Leute alles Leid
thaten mit ihrem unzüchtigen
Wandel;
8 Denn dieweil er gerecht
war, und unter ihnen woh-
nete, daß er es sehen und
hören mußte, quälten sie die
gerechte Seele von Tage zu
Tage mit ihren ungerechten
Werken.
9 Der Herr weiß die Gott-
seligen aus der Versuchung
zu erlösen, die Ungerechten
aber zu behalten zum Tage
des Gerichts, zu peinigen;
10 Allermeist aber die, so
da wandeln nach dem Fleisch,
in der unreinen Lust, und
die Herrschaft verachten, dür-
stig, eigensinnig, nicht erzit-
tern die Majestäten zu lä-
stern;
11 So doch die Engel, die
größere Stärke und Macht
haben, nicht ertragen das
lästerliche Gericht wider sich
vom Herrn.
12 Aber sie sind wie die
unvernünftigen Thiere, die
von Natur dazu geboren sind,
daß sie gefangen und ge-
schlachtet werden; lästern,
da sie nichts von wissen, und
werden in ihrem verderblichen
Wesen umkommen,
13 Und den Lohn der Un-
gerechtigkeit davon bringen.
Sie achten für Wollust das
zeitliche Wohlleben, sie sind
Schande und Laster, prangen
von euren Allmosen, prassen
mit dem Euren;
14 Haben Augen voll Ehe-
bruchs, lassen ihnen die
Sünde nicht wehren, locken
an sich die leichtfertigen See-
len, haben ein Herz durch-
trieben mit Geiz, verfluchte
Leute;
15 Verlassen den richtigen
Weg, und gehen irre, und
folgen nach dem Wege Ba-
laams, des Sohnes Bosors,
welchem geliebte der Lohn
der Ungerechtigkeit;
16 Hatte aber eine Strafe
seiner Uebertretung, nemlich
das stumme lastbare Thier
redete mit Menschenstimme,
und wehrete des Propheten
Thorheit.
17 Das sind Brunnen ohne
Wasser, und Wolken vom
Windwirbel umgetrieben;
welchen behalten ist eine
dunkle Finsterniß in Ewig-
keit.
18 Denn sie reden stolze
Worte, da nichts hinter ist;
und reizen durch Unzucht zur
fleischlichen Lust diejenigen,
die recht entronnen waren,
und nun im Irrthum wan-
deln;
19 Und verheißen ihnen
Freiheit, so sie selbst Knechte
des Verderbens sind. Denn
von welchem jemand über-
wunden ist, deß Knecht ist er
geworden.

20 Denn so sie entflohen
sind dem Unflat der Welt,
durch die Erkenntniß des
Herrn und Heilandes Jesu
Christi, werden aber wie-
derum in denselbigen geflochten
und überwunden, ist mit
ihnen das Letzte ärger ge-
worden, denn das Erste.
21 Denn es wäre ihnen
besser, daß sie den Weg der
Gerechtigkeit nicht erkannt
hätten, denn daß sie ihn er-
kennen, und sich kehren von
dem heiligen Gebot, das ih-
nen gegeben ist.
22 Es ist ihnen widerfah-
ren das wahre Sprüchwort:
Der Hund frisset wieder,
was er gespeiet hat; und
die Sau wälzet sich nach
der Schwemme wieder im
Koth.

Das 3 Kapitel.

Spötter der letzten Zeiten,
Christi Zukunft, und wür-
dige Bereitschaft dazu.

Dies ist die andere Epistel
die ich euch schreibe, ihr
Lieben, in welcher ich erwecke
und erinnere euren lautern
Sinn,
2 Daß ihr gedenket an die
Worte, die euch zuvor gesagt
sind von den heiligen Pro-
pheten, und an unser Gebot,
die wir sind Apostel des Herrn
und Heilandes.
3 Und wisset das aufs erste,
daß in den letzten Tagen
kommen werden Spötter, die
nach ihren eigenen Lüsten
wandeln,
4 Und sagen: Wo ist die
Verheißung seiner Zukunft?
Denn nachdem die Väter
entschlafen sind, bleibt es alles,
wie es von Anfang der Krea-
tur gewesen ist.
5 Aber muthwillens wollen
sie nicht wissen, daß der Him-
mel vorzeiten auch war, dazu
die Erde aus Wasser, und
im Wasser bestanden durch
Gottes Wort;
6 Dennoch ward zu der
Zeit die Welt durch diesel-
bigen mit der Sündfluth
verderbet.
7 Also auch der Himmel
jetzund und die Erde werden
durch sein Wort gesparet,
daß sie zum Feuer behalten
werden am Tage des Gerichts
und Verdammniß der gott-
losen Menschen.
8 Eins aber sey euch un-
verhalten, ihr Lieben, daß
ein Tag vor dem Herrn ist
wie tausend Jahre, und tau-
send Jahre wie ein Tag.
9 Der Herr verziehet nicht
die Verheißung, wie es et-
liche für einen Verzug achten;
sondern er hat Geduld mit
uns, und will nicht, daß je-
mand verloren werde, son-
dern daß sich jedermann zur
Buße kehre.
10 Es wird aber des Herrn
Tag kommen als ein Dieb in
der Nacht; in welchem die
Himmel zergehen werden mit

großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.
11 So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen,
12 Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden.
13 Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnet.
14 Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollet, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet.
15 Und die Geduld unsers Herrn achtet für eure Seligkeit; als auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.
16 Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß.
17 Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht, durch Irrthum der ruchlosen Leute, samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Festung.
18 Wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die erste Epistel St. Johannis.

Das 1 Kapitel.

Das Wort, der Sohn Gottes, als Leben und Licht. Wandel im Licht.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschauet haben, und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens;
2 (Und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater, und ist uns erschienen;)

3 Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.
4 Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey.
5 Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß.
6 So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.
7 So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.
8 So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.
9 So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.
10 So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2 Kapitel.

Christus, die Versöhnung für die Sünde. Kennzeichen des Glaubens. Warnung vor Welt-Liebe.

Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.
2 Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für der ganzen Welt.
3 Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten.
4 Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.
5 Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.
6 Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.
7 Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehöret habt.
8 Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, das da

wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheinet jetzt.

9 Wer da sagt, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß.

10 Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bei ihm.

11 Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

12 Lieben Kindlein, ich schreibe euch, daß euch die Sünden vergeben werden durch seinen Namen.

13 Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden. Ich schreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater.

14 Ich habe euch Vätern geschrieben, daß ihr den kennet, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seyd, und das Wort Gottes bei euch bleibe, und den Bösewicht überwunden habt.

15 Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

16 Denn alles, was in der Welt ist, (nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17 Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18 Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommt, und nun sind viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.

19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle von uns sind.

20 Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht; sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22 Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sey? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

24 Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe

bei euch. So bei euch blei=
bet, was ihr von Anfang ge=
höret habt, so werdet ihr auch
bei dem Sohne und Vater
bleiben.
25 Und das ist die Verhei=
ßung, die er uns verheißen
hat, das ewige Leben.
26 Solches habe ich euch
geschrieben von denen, die
euch verführen.
27 Und die Salbung, die
ihr von ihm empfangen habt,
bleibet bei euch, und dürfet
nicht, daß euch jemand lehre,
sondern wie euch die Sal=
bung allerlei lehret, so ist es
wahr, und ist keine Lüge;
und wie sie euch gelehret hat,
so bleibet bei demselbigen.
28 Und nun, Kindlein,
bleibet bei ihm, auf daß,
wann er geoffenbaret wird,
daß wir Freudigkeit haben,
und nicht zu Schanden wer=
den vor ihm in seiner Zukunft.
29 So ihr wisset, daß er
gerecht ist, so erkennet auch,
daß, wer recht thut, der ist
von ihm geboren.

Das 3 Kapitel.

Gläubige, als Kinder Gottes, reinigen sich von aller Sünde. Liebe mit der That und Wahrheit.

Sehet, welch eine Liebe hat
uns der Vater erzeiget,
daß wir Gottes Kinder sollen
heißen! Darum kennet euch
die Welt nicht, denn sie ken=
net ihn nicht.
2 Meine Lieben, wir sind
nun Gottes Kinder, und ist
noch nicht erschienen, was
wir seyn werden. Wir wis=
sen aber, wenn es erscheinen
wird, daß wir ihm gleich
seyn werden; denn wir wer=
den ihn sehen, wie er ist.
3 Und ein jeglicher, der
solche Hoffnung hat zu ihm,
der reiniget sich, gleichwie er
auch rein ist.
4 Wer Sünde thut, der
thut auch Unrecht; und die
Sünde ist das Unrecht.
5 Und ihr wisset, daß er ist
erschienen, auf daß er unsere
Sünden wegnehme, und ist
keine Sünde in ihm.
6 Wer in ihm bleibet, der
sündiget nicht; wer da sün=
diget, der hat ihn nicht gese=
hen noch erkannt.
7 Kindlein, lasset euch nie=
mand verführen. Wer recht
thut, der ist gerecht, gleichwie
er gerecht ist.
8 Wer Sünde thut, der ist
vom Teufel; denn der Teu=
fel sündiget von Anfang.
Dazu ist erschienen der Sohn
Gottes, daß er die Werke des
Teufels zerstöre.
9 Wer aus Gott geboren
ist, der thut nicht Sünde,
denn sein Saame bleibet bei
ihm, und kann nicht sündigen,
denn er ist von Gott geboren.
10 Daran wird es offenbar,
welche die Kinder Gottes und
die Kinder des Teufels sind.
Wer nicht recht thut, der ist

nicht von Gott, und wer nicht
seinen Bruder lieb hat.
11 Denn das ist die Bot=
schaft, die ihr gehöret habt
von Anfang, daß wir uns
unter einander lieben sollen.
12 Nicht wie Cain, der von
dem Argen war, und erwür=
gete seinen Bruder. Und
warum erwürgete er ihn?
Daß seine Werke böse waren,
und seines Bruders gerecht.
13 Verwundert euch nicht,
meine Brüder, ob euch die
Welt hasset.
14 Wir wissen, daß wir
aus dem Tode in das Leben
gekommen sind; denn wir
lieben die Brüder. Wer den
Bruder nicht liebet, der blei=
bet im Tode.
15 Wer seinen Bruder has=
set, der ist ein Todtschläger;
und ihr wisset, daß ein Todt=
schläger nicht hat das ewige
Leben bei ihm bleibend.
16 Daran haben wir er=
kannt die Liebe, daß er sein
Leben für uns gelassen hat;
und wir sollen auch das Le=
ben für die Brüder lassen.
17 Wenn aber jemand die=
ser Welt Güter hat, und sie=
het seinen Bruder darben,
und schließt sein Herz vor
ihm zu; wie bleibet die Liebe
Gottes bei ihm?
18 Meine Kindlein, lasset
uns nicht lieben mit Worten,
noch mit der Zunge; sondern
mit der That und mit der
Wahrheit.
19 Daran erkennen wir,
daß wir aus der Wahrheit
sind, und können unser Herz
vor ihm stillen,
20 Daß, so uns unser Herz
verdammet, daß Gott größer
ist denn unser Herz, und er=
kennet alle Dinge.
21 Ihr Lieben, so uns un=
ser Herz nicht verdammet,
so haben wir eine Freudig=
keit zu Gott;
22 Und was wir bitten,
werden wir von ihm neh=
men, denn wir halten seine
Gebote, und thun was vor
ihm gefällig ist.
23 Und das ist sein Gebot,
daß wir glauben an den Na=
men seines Sohnes Jesu
Christi, und lieben uns un=
ter einander, wie er uns ein
Gebot gegeben hat.
24 Und wer seine Gebote
hält, der bleibet in ihm, und
er in ihm. Und daran er=
kennen wir, daß er in uns
bleibet, an dem Geist, den er
uns gegeben hat.

Das 4 Kapitel.

Kennzeichen, wornach die Lehrer zu prüfen. Gott als Liebe.

Ihr Lieben, glaubet nicht
einem jeglichen Geist, son=
dern prüfet die Geister, ob
sie von Gott sind; denn es
sind viele falsche Propheten
ausgegangen in die Welt.
2 Daran sollt ihr den Geist
Gottes erkennen: Ein jeg=

licher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott;

3 Und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

4 Kindlein, ihr seyd von Gott, und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.

5 Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

6 Wir sind von Gott, und wer Gott erkennet, der höret uns; welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

7 Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott; und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennet Gott.

8 Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

9 Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

10 Darinnen stehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben; sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

11 Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet; so sollen wir uns auch unter einander lieben.

12 Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

13 Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14 Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

15 Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibet Gott, und er in Gott.

16 Und wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

17 Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein.

Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.
19 Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns erst geliebet.
20 So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?
21 Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Das 5 Kapitel.

Glaube, daß Jesus Gottes Sohn, und der wahrhaftige Gott sey.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist.
2 Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten.
3 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.
4 Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.
5 Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?
6 Dieser ist es, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist.
7 Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist; und diese drei sind Eins.
8 Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drei sind beisammen.
9 So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne.
10 Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bei ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn der glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von seinem Sohne.
11 Und das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne.
12 Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.
13 Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an

den Namen des Sohnes Gottes; auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.
14 Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.
15 Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.
16 So jemand siehet seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, daß jemand bitte.
17 Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.
18 Wir wissen, daß, wer von Gott geboren ist, der sündiget nicht; sondern wer von Gott geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.
19 Wir wissen, daß wir von Gott sind; und die ganze Welt liegt im Argen.
20 Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.
21 Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

Die andere Epistel St. Johannis.

Warnung vor Verführung.

Der Aelteste, der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben;
2 Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet und bei uns seyn wird in Ewigkeit:
3 Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, sey mit euch.
4 Ich bin sehr erfreuet, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln; wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.
5 Und nun bitte ich dich, Frau, (nicht als ein neues Gebot schreibe ich dir, son-

dern das wir gehabt haben von Anfang) daß wir uns unter einander lieben.
6 Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot. Das ist das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr daselbst innen wandelt.
7 Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Dieser ist der Verführer und der Widerchrist.
8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.
9 Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide den Vater und den Sohn.
10 So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht.
11 Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner bösen Werke.
12 Ich hatte euch viel zu schreiben, aber ich wollte nicht mit Briefen und Dinte; sondern ich hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsere Freude vollkommen sey.
13 Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen.

Die dritte Epistel St. Johannis.

Gajus nimmt die Brüder auf, Diotrephes aber hindert es.

Der Aelteste Gajo, dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.
2 Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe, und du gesund seyst; wie es denn deiner Seele wohl gehet.
3 Ich bin aber sehr erfreuet, da die Brüder kamen, und zeugeten von deiner Wahrheit; wie denn du wandelst in der Wahrheit.
4 Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.
5 Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen,
6 Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der Gemeine; und du hast wohl gethan, daß du sie abgefertiget hast würdiglich vor Gott.

7 Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.
8 So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.
9 Ich habe der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten seyn, nimmt uns nicht an.
10 Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern seiner Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns, und läßt ihm an dem nicht begnügen. Er selbst nimmt die Brüder nicht an, und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie aus der Gemeine.
11 Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht.
12 Demetrius hat Zeugniß von jedermann, und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wisset, daß unser Zeugniß wahr ist.
13 Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Dinte und Feder an dich schreiben.
14 Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden.
15 Friede sey mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Die Epistel an die Ebräer.

Das 1 Kapitel.

Christus ist Gottes Sohn, und höher denn die Engel.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten,
2 Hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.
3 Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe;
4 So viel besser geworden, denn die Engel, so gar viel einen höheren Namen er vor ihnen ererbet hat.

5 Denn zu welchem Engel
hat er jemals gesagt: Du
bist mein Sohn, heute habe
ich dich gezeuget? Und aber=
mal: Ich werde sein Vater
seyn, und er wird mein Sohn
seyn.
6 Und abermal, da er ein=
führet den Erstgebornen in
die Welt, spricht er: Und es
sollen ihn alle Engel Gottes
anbeten.
7 Von den Engeln spricht
er zwar: Er macht seine
Engel Geister, und seine
Diener Feuerflammen.
8 Aber von dem Sohne:
Gott, dein Stuhl währet von
Ewigkeit zu Ewigkeit; das
Scepter deines Reichs ist ein
richtiges Scepter;
9 Du hast geliebet die Ge=
rechtigkeit, und gehasset die
Ungerechtigkeit; darum hat
dich, o Gott, gesalbet dein
Gott, mit dem Oel der Freu=
den, über deine Genossen.
10 Und: Du, Herr, hast
von Anfang die Erde ge=
gründet, und die Himmel
sind deiner Hände Werke.
11 Dieselbigen werden ver=
gehen, Du aber wirst bleiben;
und sie werden alle veralten
wie ein Kleid,
12 Und wie ein Gewand
wirst du sie wandeln, und sie
werden sich verwandeln; Du
aber bist derselbige, und deine
Jahre werden nicht aufhören.
13 Zu welchem Engel aber
hat er jemals gesagt: Setze
dich zu meiner Rechten, bis
ich lege deine Feinde zum
Schemel deiner Füße?
14 Sind sie nicht allzumal
dienstbare Geister, ausgesandt
zum Dienst, um derer willen,
die ererben sollen die Selig=
keit?

Das 2 Kapitel.

Das Wort von Christo soll man annehmen. Er ist über alles gesetzt. Ist Mensch geworden.

Darum sollen wir desto
mehr wahrnehmen des
Worts, das wir hören, daß
wir nicht dahin fahren.
2 Denn so das Wort fest
geworden ist, das durch die
Engel geredet ist, und eine
jegliche Uebertretung und
Ungehorsam hat empfangen
seinen rechten Lohn;
3 Wie wollen wir entflie=
hen, so wir eine solche Selig=
keit nicht achten? Welche,
nachdem sie erstlich geprediget
ist durch den Herrn, ist sie
auf uns gekommen durch die,
so es gehöret haben;
4 Und Gott hat ihr Zeug=
niß gegeben mit Zeichen,
Wundern und mancherlei
Kräften, und mit Austhei=
lung des heiligen Geistes,
nach seinem Willen.
5 Denn er hat nicht den
Engeln untergethan die zu=
künftige Welt, davon wir re=
den.
6 Es bezeuget aber einer an

einem Ort, und spricht: Was
ist der Mensch, daß du seiner
gedenkest; und des Menschen
Sohn, daß du ihn heim=
suchest?
7 Du hast ihn eine kleine
Zeit der Engel mangeln las=
sen; mit Preis und Ehre
hast du ihn gekrönet, und
hast ihn gesetzt über die Werke
deiner Hände.
8 Alles hast du untergethan
zu seinen Füßen. In dem,
daß er ihm alles hat unter=
gethan, hat er nichts gelassen,
das ihm nicht unterthan sey;
jetzt aber sehen wir noch nicht,
daß ihm alles unterthan sey.
9 Den aber, der eine kleine
Zeit der Engel gemangelt
hat, sehen wir, daß es Jesus
ist, durchs Leiden des Todes
gekrönet mit Preis und Ehre,
auf daß er von Gottes Gnaden
für alle den Tod schmeckte.
10 Denn es geziemete dem,
um deß willen alle Dinge
sind, und durch den alle Dinge
sind, der da viele Kinder hat
zur Herrlichkeit geführet, daß
er den Herzog ihrer Selig=
keit durch Leiden vollkommen
machte.
11 Sintemal sie alle von
Einem kommen; beide der
da heiliget, und die da gehei=
liget werden. Darum schämet
er sich auch nicht sie Brüder
zu heißen,
12 Und spricht: Ich will
verkündigen deinen Namen
meinen Brüdern, und mitten
in der Gemeine dir lobsingen.
13 Und abermal: Ich will
mein Vertrauen auf ihn
setzen. Und abermal: Siehe
da, ich und die Kinder, welche
mir Gott gegeben hat.
14 Nachdem nun die Kin=
der Fleisch und Blut haben,
ist ers gleicher maaßen theil=
haftig geworden, auf daß er
durch den Tod die Macht
nähme dem, der des Todes
Gewalt hatte, das ist, dem
Teufel;
15 Und erlösete die, so durch
Furcht des Todes im ganzen
Leben Knechte seyn mußten.
16 Denn er nimmt nirgend
die Engel an sich, sondern
den Saamen Abrahams
nimmt er an sich.
17 Darum mußte er aller=
dinge seinen Brüdern gleich
werden, auf daß er barmherzig
würde, und ein treuer Hohe=
priester vor Gott, zu versöhnen
die Sünde des Volks.
18 Denn darinnen er ge=
litten hat und versucht ist,
kann er helfen denen, die ver=
sucht werden.

Das 3 Kapitel.

Warnung vor Verstockung und Unglauben.

Derhalben, ihr heiligen
Brüder, die ihr mit be=
rufen seyd durch den himm=
lischen Beruf, nehmet wahr
des Apostels und Hohenpriest=
ers, den wir bekennen, Chri=
sti Jesu;

2 Der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses in seinem ganzen Hause.

3 Dieser aber ist größerer Ehre werth denn Moses, nachdem der eine größere Ehre am Hause hat, der es bereitet, denn das Haus.

4 Denn ein jegliches Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, das ist Gott.

5 Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniß deß, das gesagt sollte werden;

6 Christus aber, als ein Sohn über sein Haus; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis an das Ende fest behalten.

7 Darum, wie der heilige Geist spricht: Heute, so ihr hören werdet seine Stimme,

8 So verstocket eure Herzen nicht, als geschah in der Erbitterung, am Tage der Versuchung, in der Wüste;

9 Da mich eure Väter versuchten, sie prüften mich, und sahen meine Werke vierzig Jahre lang.

10 Darum ich entrüstet ward über dies Geschlecht und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie wußten meine Wege nicht.

11 Daß ich auch schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.

12 Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott;

13 Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißet, daß nicht jemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünde.

14 Denn wir sind Christi theilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis an das Ende fest behalten;

15 So lange gesagt wird: Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht, wie in der Verbitterung geschah.

16 Denn etliche, da sie höreten, richteten eine Verbitterung an; aber nicht alle, die von Egypten ausgingen durch Mosen.

17 Ueber welche aber ward er entrüstet vierzig Jahre lang? Ist es nicht also, daß über die, so da sündigten, deren Leiber in der Wüste verfielen?

18 Welchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen?

19 Und wir sehen, daß sie nicht haben können hinein kommen, um des Unglaubens willen.

Das 4 Kapitel.

Durch den Glauben an das Wort Christi kommt man zu seiner Ruhe.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe.
2 Denn es ist uns auch
verkündigt, gleichwie jenen;
aber das Wort der Predigt
half jenen nichts, da nicht
glaubten die, so es höreten.
3 Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie
er spricht: Daß ich schwur in
meinem Zorn, sie sollten zu
meiner Ruhe nicht kommen.
Und zwar, da die Werke von
Anbeginn der Welt waren
gemacht,
4 Sprach er an einem Ort
von dem siebenten Tage also:
Und Gott ruhete am siebenten
Tage von allen seinen Werken.
5 Und hier an diesem Ort
abermal: Sie sollen nicht
kommen zu meiner Ruhe.
6 Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen
zu derselbigen kommen; und
die. denen es zuerst verkündigt ist, sind nicht dazu gekommen, um des Unglaubens
willen;
7 Bestimmte er abermals
einen Tag nach solcher langen
Zeit, und sagte durch David:
Heute, wie gesagt ist, heute,
so ihr seine Stimme hören
werdet, so verstocket eure Herzen nicht.
8 Denn so Josua sie hätte
zur Ruhe gebracht, würde er
nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben.
9 Darum ist noch eine Ruhe
vorhanden dem Volk Gottes.
10 Denn wer zu seiner Ruhe
gekommen ist, der ruhet auch
von seinen Werken, gleichwie
Gott von seinen.
11 So lasset uns nun Fleiß
thun, einzukommen zu dieser
Ruhe; auf daß nicht jemand
falle in dasselbige Exempel
des Unglaubens.
12 Denn das Wort Gottes
ist lebendig und kräftig, und
schärfer denn kein zweischneidiges Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet
Seele und Geist, auch Mark
und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne
des Herzens.
13 Und ist keine Kreatur
vor ihm unsichtbar, es ist aber
alles bloß und entdeckt vor
seinen Augen, von dem reden
wir.
14 Dieweil wir denn einen
großen Hohenpriester haben,
Jesum, den Sohn Gottes, der
gen Himmel gefahren ist, so
lasset uns halten an dem Bekenntniß.
15 Denn wir haben nicht
einen Hohenpriester, der nicht
könnte Mitleiden haben mit
unserer Schwachheit, sondern

der versucht ist allenthalben,
gleichwie wir, doch ohne
Sünde.
16 Darum lasset uns hinzu
treten mit Freudigkeit zu dem
Gnadenstuhl, auf daß wir
Barmherzigkeit empfangen,
und Gnade finden, auf die
Zeit, wenn uns Hülfe noth
seyn wird.

Das 5 Kapitel.

Christus, der große Hohepriester.

Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den
Menschen genommen wird,
der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott, auf daß er
opfere Gaben und Opfer für
die Sünden;
2 Der da könnte mit leiden
über die, so unwissend sind
und irren, nachdem er auch
selbst umgeben ist mit
Schwachheit.
3 Darum muß er auch,
gleichwie für das Volk, also
auch für sich selbst opfern für
die Sünden.
4 Und niemand nimmt ihm
selbst die Ehre; sondern der
auch berufen sey von Gott,
gleichwie der Aaron.
5 Also auch Christus hat
sich nicht selbst in die Ehre
gesetzt, daß er Hoherpriester
würde, sondern der zu ihm
gesagt hat: Du bist mein
Sohn, heute habe ich dich gezeuget.
6 Wie er auch am andern
Ort spricht: Du bist ein
Priester in Ewigkeit, nach der
Ordnung Melchisedeks.
7 Und er hat in den Tagen
seines Fleisches Gebet und
Flehen mit starkem Geschrei
und Thränen geopfert zu dem,
der ihm von dem Tode konnte
aushelfen; und ist auch erhöret, darum, daß er Gott in
Ehren hatte.
8 Und wiewohl er Gottes
Sohn war, hat er doch an
dem, das er litte, Gehorsam
gelernet.
9 Und da er ist vollendet,
ist er geworden allen, die ihm
gehorsam sind, eine Ursach
zur ewigen Seligkeit;
10 Genannt von Gott ein
Hoherpriester, nach der Ordnung Melchisedeks.
11 Davon hätten wir wohl
viel zu reden; aber es ist
schwer, weil ihr so unverständig seyd.
12 Und die ihr solltet längst
Meister seyn, bedürfet ihr
wiederum, daß man euch die
ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre, und daß
man euch Milch gebe, und
nicht starke Speise.
13 Denn wem man noch
Milch geben muß, der ist
unerfahren in dem Wort der
Gerechtigkeit; denn er ist ein
junges Kind.
14 Den Vollkommenen aber
gehöret starke Speise, die
durch Gewohnheit haben
geübte Sinne, zum Unter-

schied des Guten und des Bö-
sen.

Das 6 Kapitel.

Warnung vor Abfall. Ver-
mahnung zur Beständig-
keit.

Darum wollen wir die Lehre
vom Anfang christlichen
Lebens jetzt lassen, und zur
Vollkommenheit fahren; nicht
abermal Grund legen von
Buße der todten Werke, vom
Glauben an Gott,
2 Von der Taufe, von der
Lehre, vom Händeauflegen,
von der Todten Auferstehung,
und vom ewigen Gericht.
3 Und das wollen wir thun,
so es Gott anders zuläßt.
4 Denn es ist unmöglich,
daß die, so einmal erleuchtet
sind, und geschmeckt haben die
himmlische Gabe, und theil-
haftig geworden sind des hei-
ligen Geistes,
5 Und geschmeckt haben das
gütige Wort Gottes, und die
Kräfte der zukünftigen Welt;
6 Wo sie abfallen, und wie-
derum ihnen selbst den Sohn
Gottes kreuzigen, und für
Spott halten, daß sie sollten
wiederum erneuert werden
zur Buße.
7 Denn die Erde, die den
Regen trinkt, der oft über sie
kommt, und bequemes Kraut
trägt denen, die sie bauen,
empfängt Segen von Gott.
8 Welche aber Dornen und
Disteln trägt, die ist untüch-
tig, und dem Fluch nahe,
welche man zuletzt verbren-
net.
9 Wir versehen uns aber,
ihr Liebsten, bessers zu euch,
und daß die Seligkeit näher
sey, ob wir wohl also reden.
10 Denn Gott ist nicht un-
gerecht, daß er vergesse eures
Werks und Arbeit der Liebe,
die ihr bewiesen habt an
seinem Namen, da ihr den
Heiligen dienetet, und noch
dienet.
11 Wir begehren aber, daß
euer jeglicher denselbigen
Fleiß beweise, die Hoffnung
fest zu halten bis ans Ende,
12 Daß ihr nicht träge wer-
det, sondern Nachfolger derer,
die durch den Glauben und
Geduld ererben die Verhei-
ßungen.
13 Denn als Gott Abra-
ham verhieß, da er bei kei-
nem Größern zu schwören
hatte, schwur er bei sich selbst,
14 Und sprach: Wahrlich,
ich will dich segnen und ver-
mehren.
15 Und also trug er Ge-
duld, und erlangte die Ver-
heißung.
16 Die Menschen schwören
wohl bei einem Größern,
denn sie sind; und der Eid
macht ein Ende alles Haders,
dabei es fest bleibt unter
ihnen.
17 Aber Gott, da er wollte
den Erben der Verheißung
überschwänglich beweisen, daß

sein Rath nicht wankte, hat
er einen Eid dazu gethan;
18 Auf daß wir durch zwei
Stücke, die nicht wanken,
(denn es ist unmöglich, daß
Gott lüge) einen starken
Trost haben, die wir Zuflucht
haben, und halten an der
angebotenen Hoffnung;
19 Welche wir haben als
einen sichern und festen Anker
unserer Seele, der auch
hinein gehet in das Inwendige
des Vorhangs;
20 Dahin der Vorläufer
für uns eingegangen, Jesus,
ein Hoherpriester geworden
in Ewigkeit, nach der Ordnung
Melchisedeks.

Das 7 Kapitel.

Vergleichung Christi mit Melchisedek.

Dieser Melchisedek aber war
ein König zu Salem,
ein Priester Gottes, des Allerhöchsten,
der Abraham entgegen
ging, da er von der
Könige Schlacht wiederkam,
und segnete ihn;
2 Welchem auch Abraham
gab den Zehnten aller Güter.
Aufs erste wird er verdolmetschet
ein König der Gerechtigkeit;
darnach aber ist
er auch ein König zu Salem,
das ist, ein König des Friedens;
3 Ohne Vater, ohne Mutter,
ohne Geschlecht, und hat
weder Anfang der Tage, noch
Ende des Lebens; er ist aber
verglichen dem Sohne Gottes,
und bleibet Priester in Ewigkeit.
4 Schauet aber, wie groß
ist der, dem auch Abraham,
der Patriarch, den Zehnten
giebt von der eroberten Beute.
5 Zwar die Kinder Levi, da
sie das Priesterthum empfangen,
haben sie ein Gebot, den
Zehnten vom Volk, das ist,
von ihren Brüdern, zu nehmen,
nach dem Gesetz, wiewohl
auch dieselben aus den
Lenden Abrahams gekommen
sind.
6 Aber der, deß Geschlecht
nicht genannt wird unter ihnen,
der nahm den Zehnten
von Abraham, und segnete
den, der die Verheißung hatte.
7 Nun ist es ohne alles
Widersprechen also, daß das
Geringere von dem Bessern
gesegnet wird.
8 Und hier nehmen den
Zehnten die sterbenden Menschen;
aber dort bezeuget er,
daß er lebe.
9 Und daß ich also sage, es
ist auch Levi, der den Zehnten
nimmt, verzehntet durch
Abraham;
10 Denn er war je noch in
den Lenden des Vaters, da ihm
Melchisedek entgegen ging.
11 Ist nun die Vollkommenheit
durch das Levitische Priesterthum
geschehen; (denn
unter demselbigen hat das
Volk das Gesetz empfangen)
was ist denn weiter noth zu

sagen, daß ein anderer Prie-
ster aufkommen sollte, nach
der Ordnung Melchisedeks,
und nicht nach der Ordnung
Aarons?
12 Denn wo das Priester-
thum verändert wird, da muß
auch das Gesetz verändert
werden.
13 Denn von dem solches
gesagt ist, der ist aus einem
andern Geschlecht, aus wel-
chem nie keiner des Altars
gepfleget hat.
14 Denn es ist ja offenbar,
daß von Juda aufgegangen
ist unser Herr; zu welchem
Geschlecht Moses nichts gere-
det hat vom Priesterthum.
15 Und es ist noch klärlicher,
so nach der Weise Melchise-
deks ein anderer Priester auf-
kommt,
16 Welcher nicht nach dem
Gesetz des fleischlichen Gebots
gemacht ist, sondern nach der
Kraft des unendlichen Le-
bens.
17 Denn er bezeuget: Du
bist ein Priester ewiglich, nach
der Ordnung Melchisedeks.
18 Denn damit wird das
vorige Gesetz aufgehoben, dar-
um, daß es zu schwach, und
nicht nütze war;
19 (Denn das Gesetz konnte
nichts vollkommen machen)
und wird eingeführet eine
bessere Hoffnung, durch welche
wir zu Gott nahen.
20 Und dazu, das viel ist,
nicht ohne Eid. Denn jene
sind ohne Eid Priester ge-
worden;
21 Dieser aber mit dem
Eide, durch den, der zu ihm
spricht: Der Herr hat ge-
schworen, und wird ihn nicht
gereuen: Du bist ein Prie-
ster in Ewigkeit, nach der
Ordnung Melchisedeks.
22 Also gar viel eines bes-
sern Testaments Ausrichter
ist Jesus geworden.
23 Und jener sind viele, die
Priester wurden, darum, daß
sie der Tod nicht bleiben ließ;
24 Dieser aber darum, daß
er bleibet ewiglich, hat er
ein unvergängliches Priester-
thum.
25 Daher er auch selig ma-
chen kann immerdar, die durch
ihn zu Gott kommen, und le-
bet immerdar, und bittet für
sie.
26 Denn einen solchen Ho-
henpriester sollten wir haben,
der da wäre heilig, unschul-
dig, unbefleckt, von den Sün-
dern abgesondert, und höher,
denn der Himmel ist;
27 Dem nicht täglich noth
wäre, wie jenen Hohenprie-
stern, zuerst für eigene Sünde
Opfer zu thun, darnach für
des Volks Sünde; denn das
hat er gethan einmal, da er
sich selbst opferte.
28 Denn das Gesetz macht
Menschen zu Hohenpriestern,
die da Schwachheit haben;
dies Wort aber des Eides,
das nach dem Gesetz gesagt ist,

setzt den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8 Kapitel.

Vergleichung des Priesterthums Christi mit dem Priesterthum der Leviten.

Das ist nun die Summe, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten, auf dem Stuhl der Majestät im Himmel;

2 Und ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch.

3 Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch dieser etwas haben, das er opfere.

4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht Priester; dieweil da Priester sind, die nach dem Gesetz die Gaben opfern,

5 Welche dienen dem Vorbilde, und dem Schatten der himmlischen Güter; wie die göttliche Antwort zu Mose sprach, da er sollte die Hütte vollenden: Schaue zu, sprach er, daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget ist.

6 Nun aber hat er ein besser Amt erlanget, als der eines bessern Testaments Mittler ist, welches auch auf bessern Verheißungen stehet.

7 Denn so jenes, das erste, untadelich gewesen wäre, würde nicht Raum zu einem andern gesucht.

8 Denn er tadelt sie, und sagt: Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel, und über das Haus Juda ein neues Testament machen will;

9 Nicht nach dem Testament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, sie auszuführen aus Egyptenland. Denn sie sind nicht geblieben in meinem Testament; so habe ich ihrer auch nicht wollen achten, spricht der Herr.

10 Denn das ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich sie schreiben, und will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

11 Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen: Erkenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle kennen, von dem Kleinsten an bis zu dem Größesten.

12 Denn ich will gnädig seyn ihrer Untugend; und ihrer Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

13 Indem er sagt: Ein

neues, macht er das erste alt; was aber alt und überjahret ist, das ist nahe bei seinem Ende.

Das 9 Kapitel.

Die Stiftshütte und Levitische Opfer, ein Vorbild auf Christi Hohepriesterthum.

Es hatte zwar auch das erste seine Rechte des Gottesdienstes und äußerliche Heiligkeit.
2 Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütte, darinnen war der Leuchter, und der Tisch, und die Schaubrode; und diese heißt das Heilige.
3 Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligste;
4 Die hatte das goldene Räuchfaß, und die Lade des Testaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die goldene Gelte, die das Himmelbrod hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testaments.
5 Oben darüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überschatteten den Gnadenstuhl; von welchem jetzt nicht zu sagen ist insonderheit.
6 Da nun solches also zugerichtet war, gingen die Priester allezeit in die vorderste Hütte, und richteten aus den Gottesdienst.
7 In die andere aber ging nur einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er opferte für sein selbst und des Volks Unwissenheit.
8 Damit der heilige Geist deutete, daß noch nicht geoffenbaret wäre der Weg zur Heiligkeit, so lange die erste Hütte stünde;
9 Welche mußte zu derselbigen Zeit ein Vorbild seyn, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen den, der da Gottesdienst thut,
10 Allein mit Speise und Trank, und mancherlei Taufen, und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Besserung sind aufgelegt.
11 Christus aber ist gekommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist;
12 Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.
13 Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen zu der

leiblichen Reinigkeit:
14 Wie vielmehr wird das
Blut Christi, der sich selbst
ohne allen Wandel, durch
den heiligen Geist, Gott geop=
fert hat, unser Gewissen rei=
nigen von den todten Wer=
ken, zu dienen dem lebendigen
Gott?
15 Und darum ist er auch
ein Mittler des neuen Testa=
ments, auf daß durch den
Tod, so geschehen ist zur Erlö=
sung von den Uebertretungen,
die unter dem ersten Testa=
ment waren, die, so berufen
sind, das verheißene ewige
Erbe empfangen.
16 Denn wo ein Testa=
ment ist, da muß der Tod
geschehen deß, der das Te=
stament macht.
17 Denn ein Testament
wird fest durch den Tod, an=
ders hat es noch nicht Macht,
wenn der noch lebet, der es
gemacht hat.
18 Daher auch das erste
nicht ohne Blut gestiftet ward.
19 Denn als Moses aus=
geredet hatte von allen Ge=
boten, nach dem Gesetz, zu
allem Volk, nahm er Kälber=
und Bocksblut, mit Wasser,
und Purpurwolle, und Ysop,
und besprengete das Buch und
alles Volk,
20 Und sprach: Das ist das
Blut des Testaments, das
Gott euch geboten hat.
21 Und die Hütte und alles
Geräthe des Gottesdienstes
besprengete er desselbigen
gleichen mit Blut.
22 Und wird fast alles mit
Blut gereiniget nach dem
Gesetz. Und ohne Blutver=
gießung geschiehet keine Ver=
gebung.
23 So mußten nun der
himmlischen Dinge Vorbilder
mit solchem gereiniget wer=
den; aber sie selbst, die himm=
lischen, müssen bessere Opfer
haben, denn jene waren.
24 Denn Christus ist nicht
eingegangen in das Heilige,
so mit Händen gemacht ist
(welches ist ein Gegenbild
des rechtschaffenen); sondern
in den Himmel selbst, nun
zu erscheinen vor dem Ange=
sicht Gottes für uns.
25 Auch nicht, daß er sich
oftmals opfere, gleichwie der
Hohepriester gehet alle Jahre
in das Heilige mit fremdem
Blut;
26 Sonst hätte er oft müs=
sen leiden vom Anfang der
Welt her. Nun aber am
Ende der Welt ist er ein=
mal erschienen, durch sein ei=
genes Opfer die Sünde auf=
zuheben.
27 Und wie den Menschen
ist gesetzt, einmal zu sterben,
darnach aber das Gericht:
28 Also ist Christus ein=
mal geopfert, wegzunehmen
vieler Sünden. Zum an=
dernmal aber wird er ohne
Sünde erscheinen denen, die
auf ihn warten, zur Seligkeit.

Das 10 Kapitel.

Vortrefflichkeit des Versöhnopfers Christi.

Denn das Gesetz hat den
Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst. Alle
Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und kann
nicht die da opfern, vollkommen machen.
2 Sonst hätte das Opfern
aufgehöret, wo die, so am
Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den
Sünden, wenn sie einmal gereiniget wären.
3 Sondern es geschiehet nur
durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden alle
Jahre.
4 Denn es ist unmöglich
durch Ochsen- und Bocksblut
Sünden wegnehmen.
5 Darum, da er in die
Welt kommet, spricht er:
Opfer und Gaben hast du
nicht gewollt, den Leib aber
hast du mir zubereitet.
6 Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.
7 Da sprach ich: Siehe,
ich komme, im Buch stehet
vornehmlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott,
deinen Willen.
8 Droben, als er gesagt
hatte: Opfer und Gaben,
Brandopfer und Sündopfer
hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht (welche
nach dem Gesetz geopfert werden);
9 Da sprach er: Siehe, ich
komme zu thun, Gott, deinen
Willen. Da hebt er das
erste auf, daß er das andere
einsetze.
10 In welchem Willen wir
sind geheiliget, einmal geschehen durch das Opfer des
Leibes Jesu Christi.
11 Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle
Tage Gottesdienst pflege, und
oftmals einerlei Opfer thue,
welche nimmermehr können
die Sünden abnehmen.
12 Dieser aber, da er hat
Ein Opfer für die Sünde
geopfert, das ewiglich gilt,
sitzt er nun zur Rechten
Gottes;
13 Und wartet hinfort, bis
daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.
14 Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.
15 Es bezeuget uns aber
das auch der heilige Geist.
Denn nachdem er zuvor gesagt hatte:
16 Das ist das Testament,
das ich ihnen machen will
nach diesen Tagen, spricht
der Herr: Ich will mein
Gesetz in ihr Herz geben, und
in ihre Sinne will ich es
schreiben;
17 Und ihrer Sünden und

ihrer Ungerechtigkeit will ich
nicht mehr gedenken.
18 Wo aber derselbigen
Vergebung ist, da ist nicht
mehr Opfer für die Sünde.
19 So wir denn nun ha=
ben, lieben Brüder, die Freu=
digkeit zum Eingang in das
Heilige durch das Blut Jesu,
20 Welchen er uns zuberei=
tet hat zum neuen und leben=
digen Wege, durch den Vor=
hang, das ist, durch sein
Fleisch;
21 Und haben einen Hohen=
priester über das Haus Got=
tes:
22 So lasset uns hinzu ge=
hen, mit wahrhaftigem Her=
zen, in völligem Glauben, be=
sprenget in unsern Herzen,
und los von dem bösen Gewis=
sen, und gewaschen am Leibe
mit reinem Wasser;
23 Und lasset uns halten an
dem Bekenntniß der Hoff=
nung, und nicht wanken;
(denn er ist treu, der sie ver=
heißen hat;)
24 Und lasset uns unter
einander unser selbst wahr=
nehmen, mit Reizen zur
Liebe und guten Werken;
25 Und nicht verlassen un=
sere Versammlung, wie etliche
pflegen; sondern unter ein=
ander ermahnen, und das so
vielmehr, so viel ihr sehet
daß sich der Tag nahet.
26 Denn so wir muthwillig
sündigen, nachdem wir die
Erkenntniß der Wahrheit
empfangen haben, haben wir
weiter kein anderes Opfer
mehr für die Sünde;
27 Sondern ein schreckliches
Warten des Gerichts und des
Feuereifers, der die Wider=
wärtigen verzehren wird.
28 Wenn jemand das Ge=
setz Mosis bricht, der muß
sterben ohne Barmherzigkeit,
durch zween oder drei Zeu=
gen.
29 Wie viel, meinet ihr,
ärgere Strafe wird der ver=
dienen, der den Sohn Gottes
mit Füßen tritt, und das
Blut des Testaments unrein
achtet, durch welches er ge=
heiliget ist, und den Geist
der Gnaden schmähet?
30 Denn wir wissen den,
der da sagt: Die Rache ist
mein, ich will vergelten, spricht
der Herr. Und abermal:
Der Herr wird sein Volk
richten.
31 Schrecklich ist es, in die
Hände des lebendigen Gottes
zu fallen.
32 Gedenket aber an die
vorigen Tage, in welchen
ihr, erleuchtet, erduldet habt
einen großen Kampf des Lei=
dens;
33 Zum Theil selbst durch
Schmach und Trübsal ein
Schauspiel geworden; zum
Theil Gemeinschaft gehabt
mit denen, denen es also ge=
het.
34 Denn ihr habt mit mei=
nen Banden Mitleiden ge=

habt, und den Raub eurer
Güter mit Freuden erduldet,
als die ihr wisset, daß ihr bei
euch selbst eine bessere und
bleibende Habe im Himmel
habt.
35 Werfet euer Vertrauen
nicht weg, welches eine große
Belohnung hat.
36 Geduld aber ist euch
noth, auf daß ihr den Willen
Gottes thut, und die Ver-
heißung empfanget.
37 Denn noch über eine
kleine Weile, so wird kom-
men, der da kommen soll, und
nicht verziehen.
38 Der Gerechte aber wird
des Glaubens leben. Wer
aber weichen wird, an dem
wird meine Seele keinen
Gefallen haben.
39 Wir aber sind nicht von
denen, die da weichen und
verdammet werden; sondern
von denen, die da glauben
und die Seele erretten.

Das 11 Kapitel.

Exempel des Glaubens.

Es ist aber der Glaube eine
gewisse Zuversicht deß, das
man hoffet, und nicht zweifelt
an dem, das man nicht siehet.
2 Durch den haben die Al-
ten Zeugniß überkommen.
3 Durch den Glauben mer-
ken wir, daß die Welt durch
Gottes Wort fertig ist; daß
alles, was man siehet, aus
nichts geworden ist.
4 Durch den Glauben hat
Abel Gott ein größeres Opfer
gethan, denn Cain; durch
welchen er Zeugniß überkom-
men hat, daß er gerecht sey,
da Gott zeugte von seiner
Gabe; und durch denselbigen
redet er noch, wiewohl er ge-
storben ist.
5 Durch den Glauben ward
Enoch weggenommen daß er
den Tod nicht sähe, und ward
nicht erfunden, darum, daß
ihn Gott wegnahm; denn vor
seinem Wegnehmen hat er
Zeugniß gehabt, daß er Gott
gefallen habe.
6 Aber ohne Glauben ist
es unmöglich Gott gefallen;
denn wer zu Gott kommen
will, der muß glauben, daß
er sey, und denen, die ihn
suchen, ein Vergelter seyn
werde.
7 Durch den Glauben hat
Noa Gott geehret, und die
Arche zubereitet, zum Heil
seines Hauses, da er einen
göttlichen Befehl empfing von
dem, das man noch nicht sah;
durch welchen er verdammete
die Welt, und hat ererbet die
Gerechtigkeit, die durch den
Glauben kommt.
8 Durch den Glauben ward
gehorsam Abraham, da er
berufen ward auszugehen in
das Land, das er ererben
sollte; und ging aus, und
wußte nicht, wo er hin käme.
9 Durch den Glauben ist
er ein Fremdling gewesen in
dem verheißenen Lande, als

in einem fremden, und woh-
nete in Hütten mit Isaak
und Jacob, den Miterben
derselbigen Verheißung.
10 Denn er wartete auf
eine Stadt, die einen Grund
hat, welcher Baumeister und
Schöpfer Gott ist.
11 Durch den Glauben em-
pfing auch Sara Kraft, daß
sie schwanger ward, und ge-
bar über die Zeit ihres Al-
ters; denn sie achtete ihn
treu, der es verheißen hatte.
12 Darum sind auch von
Einem, wiewohl erstorbenen
Leibes, viele geboren, wie die
Sterne am Himmel und wie
der Sand am Rande des
Meers, der unzählig ist.
13 Diese alle sind gestor-
ben im Glauben, und haben
die Verheißung nicht em-
pfangen; sondern sie von
ferne gesehen, und sich der
vertröstet, und wohl begnü-
gen lassen, und bekannt, daß
sie Gäste und Fremdlinge
auf Erden sind.
14 Denn die solches sagen,
die geben zu verstehen, daß
sie ein Vaterland suchen.
15 Und zwar, wo sie das
gemeinet hätten, von welchem
sie waren ausgezogen, hatten
sie ja Zeit wieder umzukehren.
16 Nun aber begehren sie
eines bessern, nemlich eines
himmlischen. Darum schä-
met sich Gott ihrer nicht, zu
heißen ihr Gott; denn er hat
ihnen eine Stadt zubereitet.
17 Durch den Glauben
opferte Abraham den Isaak,
da er versuchet ward; und
gab dahin den Eingebornen,
da er schon die Verheißung
empfangen hatte,
18 Von welchem gesagt war:
In Isaak wird dir dein
Saame geheißen werden;
19 Und dachte, Gott kann
auch wohl von den Todten
erwecken; daher er auch ihn
zum Vorbilde wiedernahm.
20 Durch den Glauben seg-
nete Isaak von den zukünfti-
gen Dingen den Jacob und
Esau.
21 Durch den Glauben seg-
nete Jacob, da er starb, beide
Söhne Josephs, und neigte
sich gegen seines Scepters
Spitze.
22 Durch den Glauben re-
dete Joseph vom Auszug der
Kinder Israel, da er starb,
und that Befehl von seinen
Gebeinen.
23 Durch den Glauben ward
Moses, da er geboren war,
drei Monate verborgen von
seinen Eltern, darum, daß
sie sahen, wie er ein schönes
Kind war; und fürchteten
sich nicht vor des Königs
Gebot.
24 Durch den Glauben wollte
Moses, da er groß ward, nicht
mehr ein Sohn heißen der
Tochter Pharao;
25 Und erwählete viel lie-
ber mit dem Volk Gottes
Ungemach zu leiden, denn

die zeitliche Ergötzung der
Sünde zu haben;
26 Und achtete die Schmach
Christi für größern Reich=
thum, denn die Schätze E=
gyptens; denn er sah an die
Belohnung.
27 Durch den Glauben ver=
ließ er Egypten, und fürch=
tete nicht des Königs Grimm;
denn er hielt sich an den, den
er nicht sah, als sähe er ihn.
28 Durch den Glauben hielt
er die Ostern und das Blut=
gießen, auf daß, der die
Erstgeburten würgete, sie
nicht träfe.
29 Durch den Glauben gin=
gen sie durch das rothe Meer,
als durch trockenes Land;
welches die Egypter auch
versuchten, und ersoffen.
30 Durch den Glauben fie=
len die Mauern zu Jericho,
da sie sieben Tage umher ge=
gangen waren.
31 Durch den Glauben ward
die Hure Rahab nicht verlo=
ren mit den Ungläubigen, da
sie die Kundschafter freund=
lich aufnahm.
32 Und was soll ich mehr
sagen? Die Zeit würde mir
zu kurz, wenn ich sollte erzäh=
len von Gideon, und Barak,
und Simson, und Jephthah,
und David, und Samuel,
und den Propheten;
33 Welche haben durch den
Glauben Königreiche be=
zwungen, Gerechtigkeit ge=
wirket, die Verheißung er=
langet, der Löwen Rachen
verstopfet,
34 Des Feuers Kraft aus=
gelöschet, des Schwerdts
Schärfe entronnen, sind kräf-
tig geworden aus der
Schwachheit, sind stark ge=
worden im Streit, haben der
Fremden Heer darnieder ge=
legt.
35 Die Weiber haben ihre
Todten von der Auferstehung
wieder genommen; die an=
dern aber sind zerschlagen,
und haben keine Erlösung an=
genommen, auf daß sie die
Auferstehung, die besser ist,
erlangeten.
36 Etliche haben Spott und
Geißeln erlitten, dazu Bande
und Gefängniß;
37 Sie sind gesteiniget, zer=
hackt, zerstochen, durchs
Schwerdt getödtet; sie sind
umher gegangen in Pelzen
und Ziegenfellen, mit Man=
gel, mit Trübsal, mit Unge=
mach,
38 (Deren die Welt nicht
werth war) und sind im
Elende gegangen in den Wü=
sten, auf den Bergen, und in
den Klüften und Löchern der
Erde.
39 Diese alle haben durch
den Glauben Zeugniß über=
kommen, und nicht empfangen
die Verheißung;
40 Darum, daß Gott etwas
bessers für uns zuvor versehen
hat, daß sie nicht ohne uns
vollendet würden.

Das 12 Kapitel.

Vermahnung zur Geduld und Beständigkeit.

Darum auch wir, dieweil
wir solchen Haufen Zeu-
gen um uns haben, lasset uns
ablegen die Sünde, so uns
immer anklebt und träge
macht; und lasset uns laufen
durch Geduld in den Kampf,
der uns verordnet ist,
2 Und aufsehen auf Jesum,
den Anfänger und Vollender
des Glaubens; welcher, da er
wohl hätte mögen Freude ha-
ben, erduldete er das Kreuz,
und achtete der Schande nicht,
und ist gesessen zur Rechten
auf dem Stuhl Gottes.
3 Gedenket an den, der ein
solches Widersprechen von den
Sündern wider sich erduldet
hat, daß ihr nicht in eurem
Muth matt werdet, und ab-
lasset.
4 Denn ihr habt noch nicht
bis aufs Blut widerstanden,
über dem Kämpfen wider die
Sünde;
5 Und habt bereits vergessen
des Trostes, der zu euch re-
det, als zu den Kindern:
Mein Sohn, achte nicht ge-
ring die Züchtigung des Herrn,
und verzage nicht, wenn du
von ihm gestrafet wirst.
6 Denn welchen der Herr
lieb hat, den züchtiget er; er
stäupet aber einen jeglichen
Sohn, den er aufnimmt.
7 So ihr die Züchtigung
erduldet, so erbietet sich euch
Gott als Kindern; denn wo
ist ein Sohn, den der Vater
nicht züchtiget?
8 Seyd ihr aber ohne Züch-
tigung, welcher sie alle sind
theilhaftig geworden, so seyd
ihr Bastarde, und nicht Kin-
der.
9 Auch so wir haben unsere
leiblichen Väter zu Züchti-
gern gehabt, und sie gescheuet;
sollten wir denn nicht viel-
mehr unterthan seyn dem
geistlichen Vater, daß wir le-
ben?
10 Und jene zwar haben uns
gezüchtiget wenige Tage nach
ihrem Dünken; dieser aber
zu Nutz, auf daß wir seine
Heiligung erlangen.
11 Alle Züchtigung aber,
wenn sie da ist, dünkt sie uns
nicht Freude, sondern Trau-
rigkeit zu seyn; aber darnach
wird sie geben eine friedsame
Frucht der Gerechtigkeit de-
nen, die dadurch geübet sind.
12 Darum richtet wieder
auf die lässigen Hände und
die müden Kniee;
13 Und thut gewisse Tritte
mit euren Füßen, daß nicht
jemand strauchele wie ein
Lahmer, sondern vielmehr ge-
sund werde.
14 Jaget nach dem Frieden
gegen jedermann, und der
Heiligung, ohne welche wird
niemand den Herrn sehen.
15 Und sehet darauf, daß
nicht jemand Gottes Gnad

versäume; daß nicht etwa eine
bittere Wurzel aufwachse,
und Unfrieden anrichte, und
viele durch dieselbe verunrei-
niget werden;
16 Daß nicht jemand sey
ein Hurer oder ein Gottloser,
wie Esau, der um Einer
Speise willen seine Erstge-
burt verkaufte.
17 Wisset aber, daß er her-
nach, da er den Segen erer-
ben wollte, verworfen ist;
denn er fand keinen Raum
zur Buße, wiewohl er sie mit
Thränen suchte.
18 Denn ihr seyd nicht ge-
kommen zu dem Berge, den
man anrühren konnte, und
mit Feuer brannte; noch zu
dem Dunkel und Finsterniß,
und Ungewitter;
19 Noch zu dem Hall der
Posaune, und zur Stimme
der Worte; welcher sich wei-
gerten, die sie höreten, daß
ihnen das Wort ja nicht ge-
sagt würde.
20 (Denn sie mochten es
nicht ertragen, was da gesagt
ward. Und wenn ein Thier
den Berg anrührete, sollte es
gesteiniget oder mit einem
Geschoß erschossen werden.
21 Und also erschrecklich
war das Gesicht, daß Moses
sprach: Ich bin erschrocken,
und zittere.)
22 Sondern ihr seyd ge-
kommen zu dem Berge Zion,
und zu der Stadt des leben-
digen Gottes, zu dem himm-
lischen Jerusalem, und zu der
Menge vieler tausend Engel;
23 Und zu der Gemeine
der Erstgebornen, die im
Himmel angeschrieben sind;
und zu Gott, dem Richter
über alle, und zu den Gei-
stern der vollkommenen Ge-
rechten;
24 Und zu dem Mittler des
neuen Testaments, Jesu, und
zu dem Blut der Bespren-
gung, das da besser redet,
denn Abels.
25 Sehet zu, daß ihr euch
deß nicht weigert, der da re-
det. Denn so jene nicht ent-
flohen sind, die sich weiger-
ten, da er auf Erden redete;
viel weniger wir, so wir uns
deß weigern, der vom Him-
mel redet.
26 Welches Stimme zu der
Zeit die Erde bewegte. Nun
aber verheißt er, und spricht:
Noch einmal will ich bewegen,
nicht allein die Erde, sondern
auch den Himmel.
27 Aber solches: Noch ein-
mal, zeigt an, daß das Be-
wegliche soll verändert wer-
den, als das gemacht ist, auf
daß da bleibe das Unbeweg-
liche.
28 Darum, dieweil wir em-
pfangen ein unbewegliches
Reich, haben wir Gnade,
durch welche wir sollen Gott
dienen, ihm zu gefallen, mit
Zucht und Furcht.
29 Denn unser Gott ist ein
verzehrendes Feuer.

Das 13 Kapitel.

Ermahnung zum Gehorsam gegen die Lehrer.

Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.

2 Gastfrei zu seyn vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget.

3 Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundenen, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.

4 Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

5 Der Wandel sey ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

6 Also, daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer; und will mich nicht fürchten. Was sollte mir ein Mensch thun?

7 Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

8 Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

9 Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschiehet durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit umgehen.

10 Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütte pflegen.

11 Denn welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager.

12 Darum auch Jesus, auf daß er heiligte das Volk durch sein eigenes Blut, hat er gelitten außen vor dem Thor.

13 So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen, außer dem Lager, und seine Schmach tragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

15 So lasset uns nun opfern, durch ihn, das Lobopfer Gott allezeit; das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

16 Wohl zu thun, und mitzutheilen, vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

17 Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

18 Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben, und fleißigen uns guten Wandel zu führen bei allen.

19 Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, solches zu thun, auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme.

20 Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum;

21 Der mache euch fertig, in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

22 Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben.

23 Wisset, daß der Bruder Timotheus wieder ledig ist; mit welchem, so er bald kommt, will ich euch sehen.

24 Grüßet alle eure Lehrer, und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien.

25 Die Gnade sey mit euch allen. Amen.

Geschrieben aus Italien, durch Timotheum.

Die Epistel St. Jacobi.

Das 1 Kapitel.

Von Geduld im Kreuz und Leiden.

Jacobus, ein Knecht Gottes, und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her, Freude zuvor!

2 Meine lieben Brüder, achtet es eitel Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet;

3 Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket.

4 Die Geduld aber soll fest bleiben, bis ans Ende; auf daß ihr seyd vollkommen und ganz, und keinen Mangel habet.

5 So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich jedermann, und rückt es niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden.

6 Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswege, die

vom Winde getrieben und
gewehet wird.
7 Solcher Mensch denke
nicht, daß er etwas von dem
Herrn empfangen werde.
8 Ein Zweifler ist unbe=
ständig in allen seinen We=
gen.
9 Ein Bruder aber, der
niedrig ist, rühme sich seiner
Höhe;
10 Und der da reich ist,
rühme sich seiner Niedrig=
keit; denn wie eine Blume
des Grases wird er vergehen.
11 Die Sonne gehet auf
mit der Hitze, und das Gras
verwelket, und die Blume
fällt ab, und seine schöne Ge=
stalt verdirbt: also wird der
Reiche in seiner Habe ver=
welken.
12 Selig ist der Mann,
der die Anfechtung erduldet;
denn nachdem er bewähret
ist, wird er die Krone des
Lebens empfangen, welche
Gott verheißen hat denen,
die ihn lieb haben.
13 Niemand sage, wenn er
versuchet wird, daß er von
Gott versuchet werde. Denn
Gott ist nicht ein Versucher
zum Bösen, er versuchet nie=
mand.
14 Sondern ein jeglicher
wird versuchet, wenn er von
seiner eigenen Lust gereizet
und gelocket wird.
15 Darnach wenn die Lust
empfangen hat, gebieret sie
die Sünde; die Sünde aber,
wenn sie vollendet ist, gebie=
ret sie den Tod.
16 Irret nicht, lieben Brü=
der.
17 Alle gute Gabe, und alle
vollkommene Gabe kommt von
oben herab, von dem Vater
des Lichts, bei welchem ist
keine Veränderung, noch
Wechsel des Lichts und Fin=
sterniß.
18 Er hat uns gezeuget nach
seinem Willen, durch das
Wort der Wahrheit, auf daß
wir wären Erstlinge seiner
Kreaturen.
19 Darum, lieben Brüder,
ein jeglicher Mensch sey schnell
zu hören; langsam aber zu
reden, und langsam zum Zorn;
20 Denn des Menschen
Zorn thut nicht, was vor Gott
recht ist.
21 Darum so leget ab alle
Unsauberkeit und alle Bos=
heit; und nehmet das Wort
an mit Sanftmuth, das in
euch gepflanzet ist, welches
kann eure Seelen selig ma=
chen.
22 Seyd aber Thäter des
Worts, und nicht Hörer al=
lein, damit ihr euch selbst be=
trüget.
23 Denn so jemand ist ein
Hörer des Worts, und nicht
ein Thäter; der ist gleich ei=
nem Manne, der sein leib=
liches Angesicht im Spiegel
beschauet.
24 Denn nachdem er sich
beschauet hat, gehet er von

Stund an davon, und vergißt, wie er gestaltet war.

25 Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret; und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

26 So aber sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz; deß Gottesdienst ist eitel.

27 Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Das 2 Kapitel.

Vom Ansehen der Person und Heuchelglauben.

Lieben Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehen der Person leide.

2 Denn so in eure Versammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide;

3 Und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und spräche zu ihm: Setze du dich her aufs beste; und spräche zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich her zu meinen Füßen;

4 Und bedenket es nicht recht, sondern ihr werdet Richter, und machet bösen Unterschied.

5 Höret zu, meine lieben Brüder, hat nicht Gott erwählet die Armen auf dieser Welt, die am Glauben reich sind, und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?

6 Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

7 Verlästern sie nicht den guten Namen, davon ihr genennet seyd?

8 So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst, so thut ihr wohl.

9 So ihr aber die Person ansehet, thut ihr Sünde, und werdet gestraft vom Gesetz, als die Uebertreter.

10 Denn so jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig.

11 Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun nicht ehebrichst, tödtest aber, bist du ein Uebertreter des Gesetzes.

12 Also redet, und also thut, als die da sollen durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden.
13 Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.
14 Was hilft es, lieben Brüder, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen?
15 So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung;
16 Und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist; was hülfe ihnen das?
17 Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.
18 Aber es möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke; zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, so will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.
19 Du glaubest, daß ein einiger Gott ist; du thust wohl daran; die Teufel glauben es auch, und zittern.
20 Willst du aber wissen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sey?
21 Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte?
22 Da siehest du, daß der Glaube mit gewirket hat an seinen Werken; und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden.
23 Und ist die Schrift erfüllet, die da spricht: Abraham hat Gott geglaubet, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ist ein Freund Gottes geheißen.
24 So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.
25 Desselbigen gleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerecht geworden, da sie die Boten aufnahm, und ließ sie einen andern Weg hinaus?
26 Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Das 3 Kapitel.

Mißbrauch der Zunge. Weisheit von oben.

Lieben Brüder, unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu seyn; und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.
2 Denn wir fehlen alle

mannigfaltiglich. Wer aber
auch in keinem Wort fehlet,
der ist ein vollkommener
Mann, und kann auch den
ganzen Leib im Zaum halten.
3 Siehe, die Pferde halten
wir in Zäumen, daß sie uns
gehorchen, und lenken den
ganzen Leib.
4 Siehe, die Schiffe, ob
sie wohl so groß sind, und
von starken Winden getrieben
werden, werden sie doch ge-
lenket mit einem kleinen Ru-
der, wo der hin will, der es
regieret.
5 Also ist auch die Zunge
ein kleines Glied, und rich-
tet große Dinge an. Siehe,
ein kleines Feuer, welch ei-
nen Wald zündet es an?
6 Und die Zunge ist auch
ein Feuer, eine Welt voll
Ungerechtigkeit. Also ist die
Zunge unter unsern Gliedern,
und beflecket den ganzen Leib,
und zündet an allen unsern
Wandel, wenn sie von der
Hölle entzündet ist.
7 Denn alle Natur der
Thiere, und der Vögel, und
der Schlangen, und der Meer-
wunder werden gezähmet, und
sind gezähmet von der mensch-
lichen Natur;
8 Aber die Zunge kann kein
Mensch zähmen, das unru-
hige Uebel, voll tödtlichen
Gifts.
9 Durch sie loben wir Gott
den Vater; und durch sie
fluchen wir den Menschen,
nach dem Bilde Gottes ge-
macht.
10 Aus Einem Munde ge-
het Loben und Fluchen. Es
soll nicht, lieben Brüder, also
seyn.
11 Quillet auch ein Brun-
nen aus Einem Loch süß und
bitter?
12 Kann auch, lieben Brü-
der, ein Feigenbaum Oel,
oder ein Weinstock Feigen
tragen? Also kann auch ein
Brunnen nicht salziges und
süßes Wasser geben.
13 Wer ist weise und klug
unter euch? Der erzeige
mit seinem guten Wandel
seine Werke, in der Sanft-
muth und Weisheit.
14 Habt ihr aber bittern
Neid und Zank in eurem
Herzen, so rühmet euch nicht,
und lüget nicht wider die
Wahrheit.
15 Denn das ist nicht die
Weisheit, die von oben her-
ab kommt; sondern irdisch,
menschlich und teuflisch.
16 Denn wo Neid und Zank
ist, da ist Unordnung und
eitel böses Ding.
17 Die Weisheit aber von
oben her, ist aufs erste keusch,
darnach friedsam, gelinde,
läßt ihr sagen, voll Barm-
herzigkeit und guter Früchte,
unparteiisch, ohne Heuchelei.
18 Die Frucht aber der
Gerechtigkeit wird gesäet im
Frieden denen, die den Frie-
den halten.

Das 4 Kapitel.

Warnung vor Wollust und Hochmuth.

Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt es nicht daher, aus euren Wollüsten, die da streiten in euren Gliedern?

2 Ihr seyd begierig, und erlanget es damit nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts; ihr streitet und krieget; ihr habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet.

3 Ihr bittet, und krieget nicht, darum, daß ihr übel bittet, nemlich dahin, daß ihr es mit euren Wollüsten verzehret.

4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn.

5 Oder laßt ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Den Geist, der in euch wohnet, gelüstet wider den Haß?

6 Und giebt reichlich Gnade. Sintemal die Schrift sagt: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

7 So seyd nun Gott unterthänig. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

8 Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen.

9 Seyd elend, und traget Leid, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10 Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

11 Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Wer seinem Bruder afterredet, und urtheilet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12 Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

13 Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen;

14 Die ihr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.

15 Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das thun.

16 Nun aber rühmet ihr

euch in eurem Hochmuth.
Aller solcher Ruhm ist böse.
17 Denn wer da weiß
Gutes zu thun, und thut es
nicht, dem ist es Sünde.

Das 5 Kapitel.

Nichtigkeit des Reichthums. Geduld im Leiden. Kraft des Gebets.

Wohlan nun, ihr Reichen,
weinet und heulet über
euer Elend, das über euch
kommen wird.
2 Euer Reichthum ist verfaulet,
eure Kleider sind mottenfressig geworden.
3 Euer Gold und Silber
ist verrostet; und ihr Rost
wird euch zum Zeugniß seyn,
und wird euer Fleisch fressen,
wie ein Feuer. Ihr habt
euch Schätze gesammelt an
den letzten Tagen.
4 Siehe, der Arbeiter Lohn,
die euer Land eingeerntet haben,
und von euch abgebrochen ist,
das schreiet; und
das Rufen der Ernter ist
gekommen vor die Ohren des
Herrn Zebaoth.
5 Ihr habt wohlgelebet auf
Erden, und eure Wollust gehabt,
und eure Herzen geweidet,
als auf einen Schlachttag.
6 Ihr habt verurtheilet den
Gerechten, und getödtet, und
er hat euch nicht widerstanden.
7 So seyd nun geduldig,
lieben Brüder, bis auf die
Zukunft des Herrn. Siehe,
ein Ackermann wartet auf
die köstliche Frucht der Erde,
und ist geduldig darüber, bis
er empfange den Morgenregen
und Abendregen.
8 Seyd ihr auch geduldig,
und stärket eure Herzen;
denn die Zukunft des Herrn
ist nahe.
9 Seufzet nicht wider einander,
lieben Brüder, auf
daß ihr nicht verdammet werdet.
Siehe, der Richter ist
vor der Thür.
10 Nehmet, meine lieben
Brüder, zum Exempel des
Leidens und der Geduld, die
Propheten, die zu euch geredet
haben in dem Namen des
Herrn.
11 Siehe, wir preisen selig,
die erduldet haben. Die Geduld
Hiobs habt ihr gehöret,
und das Ende des Herrn
habt ihr gesehen; denn der
Herr ist barmherzig, und ein
Erbarmer.
12 Vor allen Dingen aber,
meine Brüder, schwöret nicht,
weder bei dem Himmel, noch
bei der Erde, noch mit keinem
andern Eide. Es sey aber
euer Wort: Ja, das ja ist;
und: Nein, das nein ist;
auf daß ihr nicht in Heuchelei
fallet.
13 Leidet jemand unter euch,
der bete; ist jemand gutes
Muths, der singe Psalmen.
14 Ist jemand krank, der
rufe zu sich die Aeltesten von

der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und salben mit Oel in dem Namen des Herrn.

15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünde gethan, werden sie ihm vergeben seyn.

16 Bekenne einer dem andern seine Sünden; und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

17 Elias war ein Mensch gleichwie wir, und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte; und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate.

18 Und er betete abermal, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19 Lieben Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit, und jemand bekehrete ihn;

20 Der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden.

Die Epistel St. Judä.

Vermahnung zur Beständigkeit in reiner Lehre und Leben.

Judas, ein Knecht Jesu Christi, aber ein Bruder Jacobi, den Berufenen die da geheiliget sind in Gott dem Vater, und behalten in Jesu Christo:

2 Gott gebe euch viele Barmherzigkeit, und Frieden, und Liebe!

3 Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte, euch zu schreiben von unser aller Heil, hielt ich es für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben ist.

4 Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen, von denen vor Zeiten geschrieben ist, zu solcher Strafe; die sind Gottlose, und ziehen die Gnade unsers Gottes auf Muthwillen, und verleugnen Gott, und unsern Herrn Jesum Christum, den einigen Herrscher.

5 Ich will euch aber erinnern, daß ihr wisset auf einmal dies, daß der Herr da

er dem Volk aus Egypten
half, zum andernmal brachte
er um, die da nicht glaubten.
6 Auch die Engel, die ihr
Fürstenthum nicht behielten,
sondern verließen ihre Be=
hausung, hat er behalten zum
Gericht des großen Tages,
mit ewigen Banden in Fin=
sterniß.
7 Wie auch Sodom und
Gomorra, und die umliegen=
den Städte, die gleicher
Weise, wie diese, ausgehuret
haben, und nach einem an=
dern Fleisch gegangen sind,
zum Exempel gesetzt sind, und
leiden des ewigen Feuers
Pein.
8 Desselbigen gleichen sind
auch diese Träumer, die das
Fleisch beflecken, die Herr=
schaften aber verachten, und
die Majestäten lästern.
9 Michael aber, der Erzen=
gel, da er mit dem Teufel
zankte, und mit ihm redete
über dem Leichnam Mosis,
durfte er das Urtheil der
Lästerung nicht fällen; son=
dern sprach: Der Herr strafe
dich.
10 Diese aber lästern, da
sie nichts von wissen; was
sie aber natürlich erkennen,
darinnen verderben sie, wie
die unvernünftigen Thiere.
11 Wehe ihnen! Denn sie
gehen den Weg Cains, und
fallen in den Irrthum des
Balaams, um Genusses wil=
len, und kommen um in
dem Aufruhr Korah.
12 Diese Unfläter prassen
von euren Almosen ohne
Scheu, weiden sich selbst; sie
sind Wolken ohne Wasser,
von dem Winde umgetrieben;
kahle, unfruchtbare Bäume,
zweimal erstorben, und aus=
gewurzelt;
13 Wilde Wellen des Mee=
res, die ihre eigene Schande
ausschäumen; irrige Sterne,
welchen behalten ist das Dun=
kel der Finsterniß in Ewig=
keit.
14 Es hat aber auch von
solchen geweissaget Enoch, der
siebente von Adam, und ge=
sprochen: Siehe, der Herr
kommt mit vielen tausend
Heiligen,
15 Gericht zu halten über
alle, und zu strafen alle ihre
Gottlosen, um alle Werke ih=
res gottlosen Wandels, damit
sie gottlos gewesen sind, und
um alles das Harte, das die
gottlosen Sünder wider ihn
geredet haben.
16 Diese murmeln und
klagen immerdar, die nach
ihren Lüsten wandeln, und
ihr Mund redet stolze Worte,
und achten das Ansehen der
Person um Nutzens willen.
17 Ihr aber, meine Lieben,
erinnert euch der Worte, die
zuvor gesagt sind von den
Aposteln unsers Herrn Jesu
Christi;
18 Da sie euch sagten, daß
zu der letzten Zeit werden

Spötter seyn, die nach ihren
eigenen Lüsten des gottlosen
Wesens wandeln.
19 Diese sind, die da Rotten
machen, Fleischliche, die da
keinen Geist haben.
20 Ihr aber, meine Lieben,
erbauet euch auf euren aller-
heiligsten Glauben, durch den
heiligen Geist, und betet;
21 Und behaltet euch in der
Liebe Gottes, und wartet auf
die Barmherzigkeit unsers
Herrn Jesu Christi, zum
ewigen Leben.
22 Und haltet diesen Unter-
schied, daß ihr euch etlicher
erbarmet;
23 Etliche aber mit Furcht
selig machet, und rücket sie
aus dem Feuer; und hasset
den befleckten Rock des Flei-
sches.
24 Dem aber, der euch kann
behüten ohne Fehl, und stel-
len vor das Angesicht seiner
Herrlichkeit unsträflich mit
Freuden;
25 Dem Gott, der allein
weise ist, unserm Heilande,
sey Ehre und Majestät, und
Gewalt, und Macht, nun
und zu aller Ewigkeit! A-
men.

Die Offenbarung St. Johannis des Theologen.

Das 1 Kapitel.

Geheimniß der sieben Leuch-
ter und Sterne.

Dies ist die Offenbarung
Jesu Christi, die ihm
Gott gegeben hat, seinen
Knechten zu zeigen, was in
der Kürze geschehen soll; und
hat sie gedeutet, und gesandt
durch seinen Engel zu seinem
Knechte Johannes;
2 Der bezeuget hat das
Wort Gottes und das Zeug-
niß von Jesu Christo, was er
gesehen hat.
3 Selig ist, der da lieset
und die da hören die Worte
der Weissagung, und behal-
ten, was darinnen geschrieben
ist; denn die Zeit ist nahe.
4 Johannes den sieben Ge-
meinen in Asien: Gnade sey
mit euch, und Friede von
dem, der da ist, und der da
war, und der da kommt; und
von den sieben Geistern, die
da sind vor seinem Stuhl;
5 Und von Jesu Christo,
welcher ist der treue Zeuge,
und Erstgeborne von den
Todten, und ein Fürst der
Könige auf Erden; der uns
geliebet hat, und gewaschen

von den Sünden mit seinem
Blut,
6 Und hat uns zu Königen
und Priestern gemacht vor
Gott und seinem Vater; dem=
selbigen sey Ehre und Gewalt,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.
7 Siehe, er kommt mit den
Wolken; und es werden ihn
sehen alle Augen, und die ihn
gestochen haben; und werden
heulen alle Geschlechter der
Erde. Ja, Amen.
8 Ich bin das A und das
O, der Anfang und das Ende
spricht der Herr, der da ist,
und der da war, und der da
kommt, der Allmächtige.
9 Ich Johannes, der auch
euer Bruder und Mitgenosse
an der Trübsal ist, und am
Reich, und an der Geduld
Jesu Christi, war in der In=
sel, die da heißt Patmos, um
des Worts Gottes willen, und
des Zeugnisses Jesu Christi.
10 Ich war im Geist an des
Herrn Tage, und hörete hin=
ter mir eine große Stimme,
als einer Posaune,
11 Die sprach: Ich bin das
A und das O, der Erste und
der Letzte; und was du siehest,
das schreibe in ein Buch, und
sende es zu den Gemeinen in
Asien, gen Ephesus, und gen
Smyrnen, und gen Perga=
mus, und gen Thyatira, und
gen Sarden, und gen Phila=
delphia, und gen Laodicea.
12 Und ich wandte mich um,
zu sehen nach der Stimme,
die mit mir redete. Und als
ich mich wandte, sah ich sieben
goldene Leuchter;
13 Und mitten unter den
sieben Leuchtern einen, der
war eines Menschen Sohne
gleich, der war angethan mit
einem Kittel, und begürtet
um die Brust mit einem gol=
denen Gürtel.
14 Sein Haupt aber und
sein Haar war weiß, wie weiße
Wolle, als der Schnee, und
seine Augen wie eine Feuer=
flamme,
15 Und seine Füße gleich=
wie Messing, das im Ofen
glühet, und seine Stimme
wie großes Wasserrauschen;
16 Und hatte sieben Sterne
in seiner rechten Hand, und
aus seinem Munde ging
ein scharfes zweischneidiges
Schwerdt, und sein Angesicht
leuchtete wie die helle Sonne.
17 Und als ich ihn sah, fiel
ich zu seinen Füßen als ein
Todter; und er legte seine
rechte Hand auf mich, und
sprach zu mir: Fürchte dich
nicht, ich bin der Erste und
der Letzte,
18 Und der Lebendige. Ich
war todt; und siehe, ich bin
lebendig von Ewigkeit zu E=
wigkeit, und habe die Schlüs=
sel der Hölle und des Todes.
19 Schreibe, was du gesehen
hast, und was da ist, und was
geschehen soll darnach;
20 Das Geheimniß der sie=

ben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldenen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen.

Das 2 Kapitel.

Sendschreiben an vier Gemeinen und ihre Lehrer.

Und dem Engel der Gemeine zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern:

2 Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst; und hast versucht die, so da sagen, sie seyen Apostel, und sind es nicht, und hast sie Lügner erfunden;

3 Und verträgst, und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde geworden.

4 Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

5 Gedenke, wovon du gefallen bist; und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust.

6 Aber das hast du, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse.

7 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist.

8 Und dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig geworden:

9 Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth; (du bist aber reich) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern sind des Satans Schule.

10 Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versuchet werdet; und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12 Und dem Engel der Gemeine zu Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwerdt:

13 Ich weiß, was du thust,

und wo du wohnest, da des
Satans Stuhl ist; und hältst
an meinem Namen, und hast
meinen Glauben nicht ver=
leugnet, auch in den Tagen,
in welchen Antipas, mein
treuer Zeuge, bei euch getöd=
tet ist, da der Satan wohnet.
14 Aber ich habe ein Kleines
wider dich, daß du daselbst
hast, die an der Lehre Ba=
laams halten, welcher lehrete
durch den Balak ein Aer=
gerniß aufrichten vor den
Kindern Israel, zu essen der
Götzen Opfer, und Hurerei
treiben.
15 Also hast du auch, die
an der Lehre der Nicolaiten
halten; das hasse ich.
16 Thue Buße; wo aber
nicht, so werde ich dir bald
kommen, und mit ihnen krie=
gen durch das Schwerdt
meines Mundes.
17 Wer Ohren hat, der
höre, was der Geist den Ge=
meinen sagt: Wer überwin=
det, dem will ich zu essen ge=
ben von dem verborgenen
Manna, und will ihm geben
ein gutes Zeugniß, und mit
dem Zeugniß einen neuen
Namen geschrieben, welchen
niemand kennet, denn der ihn
empfängt.
18 Und dem Engel der Ge=
meine zu Thyatira schreibe:
Das sagt der Sohn Gottes,
der Augen hat wie Feuer=
flammen, und seine Füße
gleichwie Messing:
19 Ich weiß deine Werke,
und deine Liebe, und deinen
Dienst, und deinen Glauben,
und deine Geduld, und daß
du je länger je mehr thust.
20 Aber ich habe ein Kleines
wider dich, daß du lässest das
Weib Jesabel, die da spricht,
sie sey eine Prophetin, leh=
ren, und verführen meine
Knechte, Hurerei treiben und
Götzenopfer essen.
21 Und ich habe ihr Zeit
gegeben, daß sie sollte Buße
thun für ihre Hurerei; und
sie thut nicht Buße.
22 Siehe, ich werfe sie in
ein Bett, und die mit ihr die
Ehe gebrochen haben, in große
Trübsal; wo sie nicht Buße
thun für ihre Werke.
23 Und ihre Kinder will
ich zu Tode schlagen. Und
sollen erkennen alle Gemei=
nen, daß ich bin, der die
Nieren und Herzen erfor=
schet; und werde geben einem
jeglichen unter euch nach
euren Werken.
24 Euch aber sage ich und
den andern, die zu Thyatira
sind, die nicht haben solche
Lehre, und die nicht erkannt
haben die Tiefen des Satans
(als sie sagen): Ich will
nicht auf euch werfen eine
andere Last.
25 Doch was ihr habt, das
haltet, bis daß ich komme.
26 Und wer da überwin=
det, und hält meine Werke
bis an das Ende, dem will

ich Macht geben über die
Heiden.
27 Und er soll sie weiden
mit einer eisernen Ruthe,
und wie eines Töpfers Ge=
fäße soll er sie zerschmeißen,
28 Wie ich von meinem
Vater empfangen habe; und
will ihm geben den Morgen=
stern.
29 Wer Ohren hat, der
höre, was der Geist den Ge=
meinen sagt.

Das 3 Kapitel.

Warnung vor Heuchelei, und Lauigkeit.

Und dem Engel der Ge=
meine zu Sarden schreibe:
Das sagt, der die Geister
Gottes hat, und die sieben
Sterne: Ich weiß deine
Werke; denn du hast den
Namen, daß du lebest, und
bist todt.
2 Sey wacker, und stärke
das andere, das sterben will;
denn ich habe deine Werke
nicht völlig erfunden vor Gott.
3 So gedenke nun, wie du
empfangen und gehöret hast,
und halte es, und thue Buße.
So du nicht wirst wachen,
werde ich über dich kommen,
wie ein Dieb, und wirst nicht
wissen, welche Stunde ich
über dich kommen werde.
4 Du hast auch wenige Na=
men zu Sarden, die nicht
ihre Kleider besudelt haben;
und sie werden mit mir wan=
deln in weißen Kleidern,
denn sie sind es werth.
5 Wer überwindet, der soll
mit weißen Kleidern ange=
legt werden, und ich werde
seinen Namen nicht austilgen
aus dem Buch des Lebens,
und ich will seinen Namen
bekennen vor meinem Vater
und vor seinen Engeln.
6 Wer Ohren hat, der höre,
was der Geist den Gemeinen
sagt.
7 Und dem Engel der
Gemeine zu Philadelphia
schreibe: Das sagt der Hei=
lige, der Wahrhaftige, der
da hat den Schlüssel Davids,
der aufthut, und niemand
zuschließet; der zuschließet,
und niemand aufthut:
8 Ich weiß deine Werke.
Siehe, ich habe vor dir ge=
geben eine offene Thür, und
niemand kann sie zuschließen;
denn du hast eine kleine
Kraft, und hast mein Wort
behalten, und hast meinen
Namen nicht verleugnet.
9 Siehe, ich werde geben
aus Satanas Schule, die da
sagen, sie sind Juden, und
sind es nicht, sondern lügen.
Siehe, ich will sie machen,
daß sie kommen sollen, und
anbeten zu deinen Füßen,
und erkennen, daß ich dich
geliebet habe.
10 Dieweil du hast behal=
ten das Wort meiner Ge=
duld, will ich auch dich be=
halten vor der Stunde der
Versuchung, die kommen wir=

über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.
11 Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.
12 Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes, und den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt von meinem Gott, und meinen Namen den neuen.
13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.
14 Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes:
15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest!
16 Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.
17 Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.
18 Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest.
19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey nun fleißig, und thue Buße.
20 Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.
21 Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.
22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt.

Das 4 Kapitel.

Gesicht von dem Thron der Majestät Gottes im Himmel.

Darnach sah ich, und siehe, eine Thür ward aufgethan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Posaune, die sprach: Steige her, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.
2 Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl

ward gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer.
3 Und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis; und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.
4 Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle; und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Aeltesten, mit weißen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.
5 Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes.
6 Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer, gleich dem Krystall; und mitten im Stuhl und um den Stuhl vier Thiere, voll Augen, vorne und hinten.
7 Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler.
8 Und ein jegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt.
9 Und da die Thiere gaben Preis, und Ehre, und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit,
10 Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und sprachen:
11 Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Das 5 Kapitel.

Das Lamm, das erwürget ist, nimmt das versiegelte Buch, um es zu öffnen.

Und ich sah in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl saß, ein Buch, geschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.
2 Und ich sah einen starken Engel predigen mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen?
3 Und niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde konnte das Buch aufthun, und darein sehen
4 Und ich weinete sehr, daß

niemand würdig erfunden
ward, das Buch aufzuthun,
und zu lesen, noch darein zu
sehen.
5 Und Einer von den Ael-
testen spricht zu mir: Weine
nicht; siehe, es hat überwun-
den der Löwe, der da ist vom
Geschlecht Juda, die Wurzel
Davids; aufzuthun das
Buch, und zu brechen seine
sieben Siegel.
6 Und ich sah, und siehe,
mitten im Stuhl und den
vier Thieren, und mitten un-
ter den Aeltesten stand ein
Lamm, wie es erwürget wäre;
und hatte sieben Hörner, und
sieben Augen, welches sind
die sieben Geister Gottes, ge-
sandt in alle Lande.
7 Und es kam, und nahm
das Buch aus der rechten
Hand deß, der auf dem Stuhl
saß.
8 Und da es das Buch
nahm, da fielen die vier
Thiere, und die vier und
zwanzig Aeltesten vor das
Lamm; und hatten ein jeg-
licher Harfen und goldene
Schalen voll Räuchwerk,
welches sind die Gebete der
Heiligen.
9 Und sangen ein neues
Lied, und sprachen: Du bist
würdig zu nehmen das Buch,
und aufzuthun seine Siegel;
denn du bist erwürget, und
hast uns Gott erkauft mit
deinem Blut aus allerlei Ge-
schlecht, und Zungen, und
Volk, und Heiden;
10 Und hast uns unserm
Gott zu Königen und Prie-
stern gemacht, und wir wer-
den Könige seyn auf Erden.
11 Und ich sah, und hörete
eine Stimme vieler Engel
um den Stuhl, und um die
Thiere, und um die Aeltesten
her; und ihre Zahl war viel
tausendmal tausend,
12 Und sprachen mit großer
Stimme: Das Lamm, das
erwürget ist, ist würdig zu
nehmen Kraft, und Reich-
thum, und Weisheit, und
Stärke, und Ehre, und Preis,
und Lob.
13 Und alle Kreatur, die
im Himmel ist, und auf Er-
den, und unter der Erde,
und im Meer, und alles, was
darinnen ist, hörete ich sagen
zu dem, der auf dem Stuhl
saß, und zu dem Lamm:
Lob, und Ehre, und Preis,
und Gewalt von Ewigkeit zu
Ewigkeit.
14 Und die vier Thiere
sprachen: Amen. Und die
vier und zwanzig Aeltesten
fielen nieder, und beteten an
den, der da lebet von Ewig-
keit zu Ewigkeit.

Das 6 Kapitel.

Eröffnung der sechs ersten
Siegel.

Und ich sah, daß das Lamm
der Siegel eins aufthat.
Und ich hörete der vier Thiere
eins sagen, als mit einer

Donnerstimme: Komm, und
siehe zu.
2 Und ich sah, und siehe,
ein weiß Pferd, und der dar-
auf saß, hatte einen Bogen;
und ihm ward gegeben eine
Krone, und er zog aus zu
überwinden, und daß er sie-
gete.
3 Und da es das andere
Siegel aufthat, hörete ich das
andere Thier sagen: Komm,
und siehe zu.
4 Und es ging heraus ein
ander Pferd, das war roth;
und dem, der darauf saß,
ward gegeben den Frieden zu
nehmen von der Erde, und
daß sie sich unter einander
erwürgeten; und ihm ward
ein groß Schwerdt gegeben.
5 Und da es das dritte
Siegel aufthat, hörete ich das
dritte Thier sagen: Komm,
und siehe zu. Und ich sah,
und siehe, ein schwarzes
Pferd; und der darauf saß,
hatte eine Wage in seiner
Hand.
6 Und ich hörete eine Stim-
me unter den vier Thieren
sagen: Ein Maaß Weizen
um einen Groschen, und drei
Maaß Gerste um einen Gro-
schen; und dem Oel und
Wein thue kein Leid.
7 Und da es das vierte Sie-
gel aufthat, hörete ich die
Stimme des vierten Thiers
sagen: Komm, und siehe zu.
8 Und ich sah, und siehe,
ein fahl Pferd; und der
darauf saß, deß Name hieß
Tod, und die Hölle folgte
ihm nach. Und ihnen ward
Macht gegeben zu tödten das
vierte Theil auf der Erde,
mit dem Schwerdt und Hun-
ger, und mit dem Tod, und
durch die Thiere auf Erden.
9 Und da es das fünfte
Siegel aufthat, sah ich unter
dem Altar die Seelen derer,
die erwürget waren um des
Wortes Gottes willen, und
um des Zeugnisses willen, das
sie hatten.
10 Und sie schrieen mit
großer Stimme, und spra-
chen: Herr, du Heiliger und
Wahrhaftiger, wie lange rich-
test du, und rächest nicht un-
ser Blut an denen, die auf
der Erde wohnen?
11 Und ihnen wurde gege-
ben einem jeglichen ein wei-
ßes Kleid; und ward zu ih-
nen gesagt, daß sie ruheten
noch eine kleine Zeit, bis daß
vollend dazu kämen ihre Mit-
knechte und Brüder, die auch
sollten noch ertödtet werden,
gleichwie sie.
12 Und ich sah, daß es das
sechste Siegel aufthat; und
siehe, da ward ein großes
Erdbeben, und die Sonne
ward schwarz wie ein häre-
ner Sack, und der Mond
ward wie Blut.
13 Und die Sterne des
Himmels fielen auf die Erde,
gleichwie ein Feigenbaum
seine Feigen abwirft, wenn

er vom großen Winde bewegt
wird.
14 Und der Himmel ent-
wich, wie ein eingewickeltes
Buch; und alle Berge und
Inseln wurden bewegt aus
ihren Oertern.
15 Und die Könige auf Er-
den, und die Obersten, und
die Reichen, und die Haupt-
leute, und die Gewaltigen,
und alle Knechte, und alle
Freien verbargen sich in den
Klüften und Felsen an den
Bergen;
16 Und sprachen zu den
Bergen und Felsen: Fallet
auf uns, und verberget uns
vor dem Angesicht deß, der
auf dem Stuhl sitzt, und vor
dem Zorn des Lammes.
17 Denn es ist gekommen
der große Tag seines Zorns,
und wer kann bestehen?

Das 7 Kapitel.

Versiegelung der treuen Knechte Gottes.

Und darnach sah ich vier
Engel stehen auf den vier
Ecken der Erde, die hielten
die vier Winde der Erde,
auf daß kein Wind über die
Erde bliese, noch über das
Meer, noch über einigen
Baum.
2 Und ich sah einen andern
Engel aufsteigen von der
Sonnen Aufgang, der hatte
das Siegel des lebendigen
Gottes, und schrie mit großer
Stimme zu den vier Engeln,
welchen gegeben ist zu beschä-
digen die Erde und das Meer.
3 Und er sprach: Beschä-
diget die Erde nicht, noch das
Meer, noch die Bäume, bis
daß wir versiegeln die Knechte
unsers Gottes an ihren Stir-
nen.
4 Und ich hörete die Zahl
derer, die versiegelt wurden;
hundert und vier und vierzig
tausend, die versiegelt waren
von allen Geschlechtern der
Kinder Israel.
5 Von dem Geschlecht Juda
zwölf tausend versiegelt; von
dem Geschlecht Ruben zwölf
tausend versiegelt; von dem
Geschlecht Gad zwölf tausend
versiegelt;
6 Von dem Geschlecht Aser
zwölf tausend versiegelt; von
dem Geschlecht Naphthali
zwölf tausend versiegelt; von
dem Geschlecht Manasse zwölf
tausend versiegelt;
7 Von dem Geschlecht Si-
meon zwölf tausend versie-
gelt; von dem Geschlecht Levi
zwölf tausend versiegelt; von
dem Geschlecht Isaschar zwölf
tausend versiegelt;
8 Von dem Geschlecht Za-
bulon zwölf tausend versie-
gelt; von dem Geschlecht Jo-
seph zwölf tausend versiegelt;
von dem Geschlecht Benjamin
zwölf tausend versiegelt.
9 Darnach sah ich, und siehe,
eine große Schaar, welche
niemand zählen konnte, aus
allen Heiden, und Völkern,

und Sprachen, vor dem
Stuhl stehend, und vor dem
Lamm, angethan mit weißen
Kleidern, und Palmen in ihren Händen,
10 Schrieen mit großer
Stimme und sprachen: Heil
sey dem, der auf dem Stuhl
sitzt, unserm Gott, und dem
Lamm.
11 Und alle Engel standen
um den Stuhl, und um die
Aeltesten, und um die vier
Thiere; und fielen vor dem
Stuhl auf ihr Angesicht, und
beteten Gott an,
12 Und sprachen: Amen,
Lob und Ehre, und Weisheit,
und Dank, und Preis, und
Kraft, und Stärke sey unserm Gott, von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.
13 Und es antwortete der
Aeltesten Einer, und sprach
zu mir: Wer sind diese mit
weißen Kleidern angethan?
und woher sind sie gekommen?
14 Und ich sprach zu ihm:
Herr, Du weißt es. Und er
sprach zu mir: Diese sind es,
die gekommen sind aus großer
Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre
Kleider helle gemacht im
Blut des Lammes.
15 Darum sind sie vor dem
Stuhl Gottes, und dienen
ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf
dem Stuhl sitzt, wird über
ihnen wohnen.
16 Sie wird nicht mehr
hungern noch dürsten; es
wird auch nicht auf sie fallen
die Sonne, oder irgend eine
Hitze.
17 Denn das Lamm mitten
im Stuhl wird sie weiden,
und leiten zu den lebendigen
Wasserbrunnen; und Gott
wird abwischen alle Thränen
von ihren Augen.

Das 8 Kapitel.

Das siebente Siegel. Engel mit Räuchwerk. Die ersten sieben Engel blasen ihre Posaunen.

Und da es das siebente Siegel aufthat, ward eine
Stille in dem Himmel, bei
einer halben Stunde.
2 Und ich sah sieben Engel,
die da traten vor Gott; und
ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.
3 Und ein anderer Engel
kam, und trat bei den Altar,
und hatte ein goldenes Räuchfaß; und ihm ward viel
Räuchwerk gegeben, daß er
gäbe zum Gebet aller Heiligen, auf den goldenen Altar
vor dem Stuhl.
4 Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet der Heiligen
ging auf von der Hand des
Engels vor Gott.
5 Und der Engel nahm das
Räuchfaß, und füllete es mit
Feuer vom Altar, und schüttete es auf die Erde. Und
da geschahen Stimmen, und

Donner, und Blitze, und
Erdbeben.
6 Und die sieben Engel mit
den sieben Posaunen hatten
sich gerüstet zu posaunen.
7 Und der erste Engel po=
saunete. Und es ward ein
Hagel und Feuer mit Blut
gemenget, und fiel auf die
Erde. Und das dritte Theil
der Bäume verbrannte, und
alles grüne Gras verbrannte.
8 Und der andere Engel po=
saunete. Und es fuhr wie ein
großer Berg mit Feuer bren=
nend ins Meer. Und das
dritte Theil des Meers ward
Blut.
9 Und das dritte Theil der
lebendigen Kreaturen im
Meer starben, und das dritte
Theil der Schiffe wurden
verderbet.
10 Und der dritte Engel
posaunete. Und es fiel ein
großer Stern vom Himmel;
der brannte wie eine Fackel,
und fiel auf das dritte Theil
der Wasserströme, und über
die Wasserbrunnen.
11 Und der Name des
Sterns heißt Wermuth, und
das dritte Theil ward Wer=
muth. Und viele Menschen
starben von den Wassern, daß
sie waren so bitter geworden.
12 Und der vierte Engel po=
saunete. Und es ward ge=
schlagen das dritte Theil der
Sonne, und das dritte Theil
des Mondes, und das dritte
Theil der Sterne, daß ihr
drittes Theil verfinster ward,
und der Tag das dritte Theil
nicht schien, und die Nacht des=
selbigen gleichen.
13 Und ich sah, und hörete
einen Engel fliegen mitten
durch den Himmel, und sagen
mit großer Stimme: Wehe,
wehe, wehe denen, die auf
Erden wohnen, vor den an=
dern Stimmen der Posaune
der drei Engel, die noch po=
saunen sollen.

Das 9 Kapitel.

Die fünfte und sechste Po=saune.

Und der fünfte Engel posau=
nete. Und ich sah einen
Stern, gefallen vom Himmel
auf die Erde; und ihm ward
der Schlüssel zum Brunnen
des Abgrunds gegeben.
2 Und er that den Brun=
nen des Abgrundes auf. Und
es ging auf ein Rauch aus
dem Brunnen, wie ein Rauch
eines großen Ofens: und es
ward verfinstert die Sonne
und die Luft von dem Rauch
des Brunnens.
3 Und aus dem Rauch ka=
men Heuschrecken auf die
Erde. Und ihnen ward
Macht gegeben, wie die Scor=
pionen auf Erden Macht ha=
ben.
4 Und es ward zu ihnen
gesagt, daß sie nicht beleidig=
ten das Gras auf Erden, noch
kein Grünes, noch keinen
Baum; sondern allein die

Menschen, die nicht haben
das Siegel Gottes an ihren
Stirnen.
5 Und es ward ihnen ge=
geben, daß sie sie nicht tödte=
ten, sondern sie quäleten fünf
Monate lang; und ihre Qual
war wie eine Qual vom
Scorpion, wenn er einen
Menschen hauet.
6 Und in denselbigen Ta=
gen werden die Menschen den
Tod suchen, und nicht fin=
den; werden begehren zu
sterben, und der Tod wird
von ihnen fliehen.
7 Und die Heuschrecken sind
gleich den Rossen, die zum
Kriege bereitet sind; und
auf ihrem Haupt wie Kronen
dem Golde gleich, und ihre
Antlitze gleich der Menschen
Antlitz.
8 Und hatten Haare wie
Weiberhaare, und ihre Zähne
waren wie der Löwen.
9 Und hatten Panzer wie
eiserne Panzer; und das
Rasseln ihrer Flügel wie das
Rasseln an den Wagen vieler
Rosse, die in den Krieg lau=
fen.
10 Und hatten Schwänze
gleich den Scorpionen, und
es waren Stacheln an ihren
Schwänzen; und ihre Macht
war zu beleidigen die Men=
schen fünf Monate lang.
11 Und hatten über sich
einen König, einen Engel
aus dem Abgrund; deß Name
heißt auf Ebräisch Abaddon,
und auf Griechisch hat er den
Namen Apollyon.
12 Ein Wehe ist dahin;
siehe, es kommen noch zwei
Wehe nach dem.
13 Und der sechste Engel
posaunete. Und ich hörete
eine Stimme aus den vier
Ecken des goldenen Altars
vor Gott,
14 Die sprach zu dem sech-
sten Engel, der die Posaune
hatte: Löse auf die vier En=
gel, gebunden an dem großen
Wasserstrom Euphrat.
15 Und es wurden die vier
Engel los; die bereit waren
auf eine Stunde, und auf
einen Tag, und auf einen
Monat, und auf ein Jahr,
daß sie tödteten das dritte
Theil der Menschen.
16 Und die Zahl des rei=
sigen Zeuges war viel tau=
sendmal tausend; und ich
hörete ihre Zahl.
17 Und also sah ich die
Rosse im Gesicht, und die
darauf saßen, daß sie hatten
feurige, und gelbe und schwe=
felichte Panzer; und die
Häupter der Rosse wie die
Häupter der Löwen, und aus
ihrem Munde ging Feuer,
und Rauch und Schwefel.
18 Von diesen dreien ward
ertödtet das dritte Theil der
Menschen, von dem Feuer,
und Rauch, und Schwefel,
der aus ihrem Munde ging.
19 Denn ihre Macht war
in ihrem Munde, und ih

Schwänze waren den Schlan-
gen gleich, und hatten Häup-
ter, und mit denselbigen tha-
ten sie Schaden.
20 Und blieben noch Leute,
die nicht getödtet wurden von
diesen Plagen, noch Buße
thaten für die Werke ihrer
Hände, daß sie nicht anbe-
teten die Teufel, und die gol-
denen, silbernen, ehernen,
steinernen und hölzernen Gö-
tzen, welche weder sehen, noch
hören, noch wandeln können;
21 Die auch nicht Buße
thaten für ihre Morde, Zau-
berei, Hurerei und Dieberei.

Das 10 Kapitel.

Johannes verschlingt ein Buch.

Und ich sah einen andern
starken Engel vom Him-
mel herab kommen; der war
mit einer Wolke bekleidet, und
ein Regenbogen auf seinem
Haupt, und sein Antlitz wie
die Sonne, und seine Füße
wie die Feuerpfeiler;
2 Und er hatte in seiner
Hand ein Büchlein aufge-
than; und er setzte seinen
rechten Fuß auf das Meer,
und den linken auf die Erde;
3 Und er schrie mit großer
Stimme, wie ein Löwe brül-
let; und da er schrie, redeten
sieben Donner ihre Stim-
men.
4 Und da die sieben Don-
ner ihre Stimmen geredet
hatten, wollte ich sie schreiben.
Da hörete ich eine Stimme
vom Himmel sagen zu mir:
Versiegele was die sieben
Donner geredet haben; die-
selbigen schreibe nicht.
5 Und der Engel, den ich
sah stehen auf dem Meer und
auf der Erde, hob seine Hand
auf gen Himmel,
6 Und schwur bei dem Le-
bendigen von Ewigkeit zu
Ewigkeit, der den Himmel
geschaffen hat, und was dar-
innen ist, und die Erde, und
was darinnen ist, und das
Meer, und was darinnen ist,
daß hinfort keine Zeit mehr
seyn soll;
7 Sondern in den Tagen
der Stimme des siebenten
Engels, wann er posaunen
wird, so soll vollendet werden
das Geheimniß Gottes, wie
er hat verkündiget seinen
Knechten und Propheten.
8 Und ich hörete eine Stim-
me vom Himmel abermal mit
mir reden, und sagen: Gehe
hin, nimm das offne Büchlein
von der Hand des Engels,
der auf dem Meer und auf
der Erde stehet.
9 Und ich ging hin zum
Engel, und sprach zu ihm:
Gieb mir das Büchlein. Und
er sprach zu mir: Nimm hin,
und verschlinge es; und es
wird dich im Bauch grim-
men, aber in deinem Munde
wird es süß seyn wie Honig.
10 Und ich nahm das Büch-
lein von der Hand des En-

gels, und verschlang es; und
es war süß in meinem Munde,
wie Honig; und da ich es
gegessen hatte, grimmete michs
im Bauch.
11 Und er sprach zu mir:
Du mußt abermal weissagen
den Völkern, und Heiden,
und Sprachen, und vielen
Königen.

Das 11 Kapitel.

Zween Zeugen getödtet, leben
wieder. Die siebente Po=
saune.

Und es ward mir ein Rohr
gegeben, einem Stecken
gleich, und gesagt: Stehe
auf, und miß den Tempel
Gottes, und den Altar, und
die darinnen anbeten.
2 Aber das innere Chor
des Tempels wirf hinaus,
und miß es nicht, denn es ist
den Heiden gegeben: und die
heilige Stadt werden sie zer=
treten zwei und vierzig Mo=
nate.
3 Und ich will meine zween
Zeugen geben, und sie sollen
weissagen tausend zwei hun=
dert und sechzig Tage, ange=
than mit Säcken.
4 Diese sind zween Oel=
bäume, und zwo Fackeln, be=
stehend vor dem Gott der
Erde.
5 Und so jemand sie will
beleidigen, so gehet das Feuer
aus ihrem Munde, und ver=
zehret ihre Feinde; und so
jemand sie will beleidigen, der
muß also getödtet werden.
6 Diese haben Macht den
Himmel zu verschließen, daß
es nicht regne in den Tagen
ihrer Weissagung; und ha=
ben Macht über das Wasser,
zu wandeln in Blut; und zu
schlagen die Erde mit allerlei
Plage, so oft sie wollen.
7 Und wenn sie ihr Zeug=
niß geredet haben; so wird
das Thier, das aus dem Ab=
grund aufsteigt, mit ihnen
einen Streit halten, und
wird sie überwinden, und
wird sie tödten.
8 Und ihre Leichname wer=
den liegen auf der Gasse der
großen Stadt, die da heißt
geistlich die Sodoma und
Egypten, da unser Herr ge=
kreuziget ist.
9 Und es werden ihre Leich=
name etliche von den Völ=
kern, und Geschlechtern, und
Sprachen, drei Tage und ei=
nen halben sehen; und wer=
den ihre Leichname nicht las=
sen in Gräber legen.
10 Und die auf Erden woh=
nen, werden sich freuen über
ihnen, und wohlleben, und
Geschenke unter einander sen=
den; denn diese zween Pro=
pheten quäleten, die auf Er=
den wohneten.
11 Und nach dreien Tagen
und einem halben, fuhr in sie
der Geist des Lebens von
Gott, und sie traten auf ihre
Füße, und eine große Furcht
fiel über die, so sie sahen.

12 Und sie höreten eine
große Stimme vom Himmel
zu ihnen sagen: Steiget her-
auf. Und sie stiegen auf in
den Himmel in einer Wolke,
und es sahen sie ihre Feinde.
13 Und zu derselbigen
Stunde ward ein großes
Erdbeben, und das zehnte
Theil der Stadt fiel, und
wurden ertödtet in der Erd-
bebung sieben tausend Namen
der Menschen; und die an-
dern erschraken, und gaben
Ehre dem Gott des Himmels.
14 Das andere Wehe ist
dahin; siehe, das dritte Wehe
kommt schnell.
15 Und der siebente Engel
posaunete. Und es wurden
große Stimmen im Himmel,
die sprachen: Es sind die
Reiche der Welt unsers Herrn
und seines Christus gewor-
den, und er wird regieren
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
16 Und die vier und zwan-
zig Aeltesten, die vor Gott
auf ihren Stühlen saßen,
fielen auf ihr Angesicht, und
beteten Gott an,
17 Und sprachen: Wir
danken dir, Herr, Allmäch-
tiger Gott, der du bist, und
warest, und zukünftig bist,
daß du hast angenommen
deine große Kraft, und herr-
schest.
18 Und die Heiden sind
zornig geworden, und es ist
gekommen dein Zorn, und
die Zeit der Todten, zu rich-
ten, und zu geben den Lohn
deinen Knechten, den Pro-
pheten, und den Heiligen, und
denen, die deinen Namen
fürchten, den Kleinen und
den Großen; und zu verder-
ben, die die Erde verderbet
haben.
19 Und der Tempel Gottes
ward aufgethan im Himmel,
und die Arche seines Testa-
ments ward in seinem Tem-
pel gesehen; und es geschahen
Blitze und Stimmen, und
Donner, und Erdbeben, und
ein großer Hagel.

Das 12 Kapitel.

Gebärendes Weib. Michaels
Sieg über den Drachen.

Und es erschien ein großes
Zeichen im Himmel: ein
Weib mit der Sonne beklei-
det, und der Mond unter
ihren Füßen, und auf ihrem
Haupt eine Krone von zwölf
Sternen.
2 Und sie war schwanger,
und schrie, und war in Kin-
desnöthen, und hatte große
Qual zur Geburt.
3 Und es erschien ein an-
deres Zeichen im Himmel;
und siehe, ein großer rother
Drache, der hatte sieben
Häupter und zehn Hörner,
und auf seinen Häuptern sie-
ben Kronen,
4 Und sein Schwanz zog
den dritten Theil der Sterne,
und warf sie auf die Erde.
Und der Drache trat vor das

Weib, die gebären sollte, auf
daß, wenn sie geboren hätte,
er ihr Kind fräße.
5 Und sie gebar einen Sohn,
ein Knäblein, der alle Heiden
sollte weiden mit der eisernen
Ruthe. Und ihr Kind ward
entrückt zu Gott und seinem
Stuhl.
6 Und das Weib entfloh in
die Wüste, da sie hatte einen
Ort bereitet von Gott, daß
sie daselbst ernähret würde
tausend zwei hundert und
sechzig Tage.
7 Und es erhob sich ein
Streit im Himmel. Michael
und seine Engel stritten mit
dem Drachen, und der Drache
stritt und seine Engel;
8 Und siegeten nicht, auch
ward ihre Stätte nicht mehr
gefunden im Himmel.
9 Und es ward ausgewor-
fen der große Drache, die
alte Schlange, die da heißt
der Teufel und Satanas, der
die ganze Welt verführet;
und ward geworfen auf die
Erde, und seine Engel wur-
den auch dahin geworfen.
10 Und ich hörete eine große
Stimme, die sprach im Him-
mel: Nun ist das Heil, und
die Kraft, und das Reich un-
sers Gottes, und die Macht
seines Christus geworden;
weil der Verkläger unserer
Brüder verworfen ist, der
sie verklaget Tag und Nacht
vor Gott.
11 Und sie haben ihn über-
wunden durch des Lammes
Blut, und durch das Wort
ihres Zeugnisses; und haben
ihr Leben nicht geliebet, bis
an den Tod.
12 Darum freuet euch, ihr
Himmel, und die darinnen
wohnen. Wehe denen, die
auf Erden wohnen und auf
dem Meer; denn der Teufel
kommt zu euch hinab, und hat
einen großen Zorn, und weiß,
daß er wenig Zeit hat.
13 Und da der Drache sah,
daß er verworfen war auf
die Erde, verfolgte er das
Weib, die das Knäblein ge-
boren hatte.
14 Und es wurden dem
Weibe zween Flügel gegeben,
wie eines großen Adlers, daß
sie in die Wüste flöge an
ihren Ort, da sie ernähret
würde eine Zeit, und zwo Zei-
ten, und eine halbe Zeit, vor
dem Angesicht der Schlange.
15 Und die Schlange schoß
nach dem Weibe aus ihrem
Munde ein Wasser, wie ein
Strom, daß er sie ersäufete.
16 Aber die Erde half dem
Weibe, und that ihren Mund
auf, und verschlang den
Strom, den der Drache aus
seinem Munde schoß.
17 Und der Drache ward
zornig über das Weib, und
ging hin zu streiten mit den
übrigen von ihrem Saamen,
die da Gottes Gebot halten,
und haben das Zeugniß Jesu
Christi.

18 Und ich trat an den
Sand des Meers.

Das 13 Kapitel.

Vom Thier mit 7 Köpfen und 10 Hörnern, und vom Thier mit zwei Hörnern.

Und sah ein Thier aus dem
Meer steigen, das hatte
sieben Häupter und zehn
Hörner, und auf seinen Hörnern
zehn Kronen, und auf
seinen Häuptern Namen der
Lästerung.
2 Und das Thier, das ich
sah, war gleich einem Pardel,
und seine Füße als Bärenfüße,
und sein Mund eines
Löwen Mund. Und der
Drache gab ihm seine Kraft,
und seinen Stuhl, und große
Macht.
3 Und ich sah seiner Häupter
eins, als wäre es tödtlich
wund; und seine tödtliche
Wunde ward heil, und der
ganze Erdboden verwunderte
sich des Thiers.
4 Und beteten den Drachen
an, der dem Thier die Macht
gab; und beteten das Thier
an, und sprachen: Wer ist
dem Thier gleich? Und wer
kann mit ihm kriegen?
5 Und es ward ihm gegeben
ein Mund zu reden große
Dinge und Lästerung; und
ward ihm gegeben, daß es
mit ihm währete zwei und
vierzig Monate lang.
6 Und es that seinen Mund
auf zur Lästerung gegen Gott;
zu lästern seinen Namen,
und seine Hütte, und die im
Himmel wohnen.
7 Und ward ihm gegeben
zu streiten mit den Heiligen,
und sie zu überwinden. Und
ihm ward gegeben Macht über
alle Geschlechter, und Sprachen,
und Heiden.
8 Und alle, die auf Erden
wohnen, beteten es an; deren
Namen nicht geschrieben sind
in dem lebendigen Buch des
Lammes, das erwürget ist,
von Anfang der Welt.
9 Hat jemand Ohren, der
höre.
10 So jemand in das Gefängniß
führet, der wird in
das Gefängniß gehen; so
jemand mit dem Schwerdt
tödtet, der muß mit dem
Schwerdt getödtet werden.
Hier ist Geduld und Glaube
der Heiligen.
11 Und ich sah ein anderes
Thier aufsteigen von der
Erde; und es hatte zwei
Hörner, gleichwie das Lamm,
und redete wie der Drache.
12 Und es thut alle Macht
des ersten Thiers vor ihm;
und es macht, daß die Erde,
und die darauf wohnen, anbeten
das erste Thier, welches
tödtliche Wunde heil geworden
war.
13 Und thut große Zeichen,
daß es auch macht Feuer
vom Himmel fallen, vor den
Menschen,
14 Und verführet, die auf

Erden wohnen, um der Zei-
chen willen, die ihm gegeben
sind zu thun vor dem Thier;
und sagt denen, die auf Er-
den wohnen, daß sie dem
Thier ein Bild machen sol-
len, das die Wunde vom
Schwerdt hatte, und leben-
dig geworden war.
15 Und es ward ihm gege-
ben, daß es dem Bilde des
Thiers den Geist gab, daß
des Thiers Bild redete, und
daß es machte, daß, welche
nicht des Thiers Bild anbe-
teten, ertödtet würden.
16 Und machte allesamt, die
Kleinen und Großen, die
Reichen und Armen, die
Freien und Knechte, daß es
ihnen ein Maalzeichen gab
an ihre rechte Hand oder an
ihre Stirn;
17 Daß niemand kaufen
oder verkaufen kann, er habe
denn das Maalzeichen oder
den Namen des Thiers, oder
die Zahl seines Namens.
18 Hier ist Weisheit. Wer
Verstand hat, der überlege
die Zahl des Thieres; denn
es ist eines Menschen Zahl,
und seine Zahl ist sechs hun-
dert und sechs und sechzig.

Das 14 Kapitel.

Das Lamm mit den Versie-
gelten. Ewiges Evange-
lium. Ernte der Welt.

Und ich sah ein Lamm stehen
auf dem Berge Zion, und
mit ihm hundert und vier
und vierzig tausend, die hat-
ten den Namen seines Vaters
geschrieben an ihrer Stirn.
2 Und hörete eine Stimme
vom Himmel, als eines gro-
ßen Wassers, und wie eine
Stimme eines großen Don-
ners; und die Stimme, die
ich hörete, war als der Har-
fenspieler, die auf ihren Har-
fen spielen.
3 Und sangen wie ein neues
Lied, vor dem Stuhl, und
vor den vier Thieren, und
den Aeltesten; und niemand
konnte das Lied lernen, ohne
die hundert und vier und
vierzig tausend, die erkauft
sind von der Erde.
4 Diese sind es, die mit
Weibern nicht befleckt sind;
denn sie sind Jungfrauen,
und folgen dem Lamm nach,
wo es hingehet. Diese sind
erkauft aus den Menschen,
zu Erstlingen Gott und dem
Lamm.
5 Und in ihrem Mund ist
kein Falsches gefunden; denn
sie sind unsträflich vor dem
Stuhl Gottes.
6 Und ich sah einen Engel
fliegen mitten durch den Him-
mel, der hatte ein ewiges E-
vangelium, zu verkündigen
denen, die auf Erden sitzen
und wohnen, und allen Hei-
den, und Geschlechtern, und
Sprachen, und Völkern,
7 Und sprach mit großer
Stimme: Fürchtet Gott, und
gebet ihm die Ehre, denn die

Zeit seines Gerichts ist gekom-
men, und betet an den, der
gemacht hat Himmel und
Erde, und Meer, und die
Wasserbrunnen.
8 Und ein anderer Engel
folgte nach, der sprach: Sie
ist gefallen, sie ist gefallen,
Babylon, die große Stadt;
denn sie hat mit dem Wein
ihrer Hurerei getränket alle
Heiden.
9 Und der dritte Engel
folgte diesem nach, und sprach
mit großer Stimme: So je-
mand das Thier anbetet, und
sein Bild, und nimmt das
Maalzeichen an seine Stirn,
oder an seine Hand,
10 Der wird von dem Wein
des Zornes Gottes trinken,
der eingeschenkt und lauter
ist in seines Zornes Kelch;
und wird gequälet werden
mit Feuer und Schwefel, vor
den heiligen Engeln, und vor
dem Lamm;
11 Und der Rauch ihrer
Qual wird aufsteigen von
Ewigkeit zu Ewigkeit; und
sie haben keine Ruhe Tag
und Nacht, die das Thier ha-
ben angebetet, und sein Bild,
und so jemand hat das Maal-
zeichen seines Namens ange-
nommen.
12 Hier ist Geduld der
Heiligen; hier sind, die da
halten die Gebote Gottes und
den Glauben an Jesum.
13 Und ich hörete eine
Stimme vom Himmel zu
mir sagen: Schreibe: Selig
sind die Todten, die in dem
Herrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie
ruhen von ihrer Arbeit; denn
ihre Werke folgen ihnen nach.
14 Und ich sah, und siehe,
eine weiße Wolke, und auf
der Wolke sitzen einen, der
gleich war eines Menschen
Sohne; der hatte eine gol-
dene Krone auf seinem Haupt,
und in seiner Hand eine
scharfe Sichel.
15 Und ein anderer Engel
ging aus dem Tempel, und
schrie mit großer Stimme zu
dem, der auf der Wolke saß:
Schlage an mit deiner Si-
chel, und ernte; denn die
Zeit zu ernten ist gekommen,
denn die Ernte der Erde ist
dürre geworden.
16 Und der auf der Wolke
saß, schlug an mit seiner Si-
chel an die Erde; und die
Erde ward geerntet.
17 Und ein anderer Engel
ging aus dem Tempel im
Himmel, der hatte eine scharfe
Hippe.
18 Und ein anderer Engel
ging aus dem Altar, der hatte
Macht über das Feuer, und
rief mit großem Geschrei zu
dem, der die scharfe Hippe
hatte, und sprach: Schlage
an mit deiner scharfen Hippe,
und schneide die Trauben auf
der Erde, denn ihre Beeren
sind reif.
19 Und der Engel schlug

an mit seiner Hippe an die Erde, und schnitt die Reben der Erde, und warf sie in die große Kelter des Zorns Gottes.

20 Und die Kelter ward außer der Stadt gekeltert, und das Blut ging von der Kelter, bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldweges.

Das 15 Kapitel.

Sieben Engel mit den sieben letzten Plagen.

Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: Sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen; denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes.

2 Und sah als ein gläsernes Meer mit Feuer gemenget; und die den Sieg behalten hatten an dem Thiere und seinem Bilde, und seinem Maalzeichen, und seines Namens Zahl, daß sie standen an dem gläsernen Meer, und hatten Gottes Harfen,

3 Und sangen das Lied Mosis, des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.

4 Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir; denn deine Urtheile sind offenbar geworden.

5 Darnach sah ich, und siehe, da ward aufgethan der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel.

6 Und gingen aus dem Tempel die sieben Engel, die die sieben Plagen hatten, angethan mit reiner heller Leinwand, und umgürtet ihre Brüste mit goldenen Gürteln.

7 Und eins der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen voll Zorns Gottes, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8 Und der Tempel ward voll Rauch, vor der Herrlichkeit Gottes, und vor seiner Kraft; und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

Das 16 Kapitel.

Die Schalen des göttlichen Zorns werden von den sieben Engeln ausgegossen.

Und ich hörete eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes auf die Erde.

2 Und der Erste ging hin, und goß seine Schale aus auf die Erde. Und es ward eine böse und arge Drüse an den Menschen, die das Maalzei-

chen des Thieres hatten, und
die sein Bild anbeteten.
3 Und der andere Engel
goß aus seine Schale ins
Meer. Und es ward Blut,
als eines Todten; und alle
lebendige Seele starb in dem
Meer.
4 Und der dritte Engel goß
aus seine Schale in die Was=
serströme, und in die Wasser=
brunnen. Und es ward
Blut.
5 Und ich hörete den Engel
sagen: Herr, du bist gerecht,
der da ist, und der da war,
und heilig, daß du solches
geurtheilet hast;
6 Denn sie haben das Blut
der Heiligen und der Pro=
pheten vergossen, und Blut
hast du ihnen zu trinken ge=
geben, denn sie sind es werth.
7 Und ich hörete einen an=
dern Engel aus dem Altar
sagen: Ja, Herr, allmächti=
ger Gott, deine Gerichte sind
wahrhaftig und gerecht.
8 Und der vierte Engel goß
aus seine Schale in die Son=
ne, und ward ihm gegeben den
Menschen heiß zu machen mit
Feuer.
9 Und den Menschen ward
heiß vor großer Hitze, und lä=
sterten den Namen Gottes,
der Macht hat über diese Pla=
gen; und thaten nicht Buße,
ihm die Ehre zu geben.
10 Und der fünfte Engel
goß aus seine Schale auf den
Stuhl des Thiers. Und sein
Reich ward verfinstert; und
sie zerbissen ihre Zungen vor
Schmerzen;
11 Und lästerten Gott im
Himmel vor ihren Schmer=
zen und vor ihren Drüsen;
und thaten nicht Buße für
ihre Werke.
12 Und der sechste Engel
goß aus seine Schale auf den
großen Wasserstrom Eu=
phrat, und das Wasser ver=
trocknete, auf daß bereitet
würde der Weg den Königen
von Aufgang der Sonne.
13 Und ich sah aus dem
Munde des Drachen, und aus
dem Munde des Thieres, und
aus dem Munde des falschen
Propheten, drei unreine Gei=
ster gehen, gleich den Frö=
schen.
14 Und sind Geister der
Teufel; die thun Zeichen,
und gehen aus zu den Köni=
gen auf Erden, und auf den
ganzen Kreis der Welt, sie zu
versammeln in den Streit,
auf jenen großen Tag Gottes
des Allmächtigen.
15 Siehe, ich komme als ein
Dieb. Selig ist, der da wa=
chet, und hält seine Kleider,
daß er nicht bloß wandele,
und man nicht seine Schande
sehe.
16 Und er hat sie versam=
melt an einen Ort, der da
heißt auf Ebräisch Harma=
geddon.
17 Und der siebente Engel
goß aus seine Schale in die

Luft. Und es ging aus eine
Stimme vom Himmel aus
dem Stuhl, die sprach: Es
ist geschehen.
18 Und es wurden Stimmen, und Donner, und
Blitze; und ward ein großes
Erdbeben, daß solches nicht
gewesen ist, seit der Zeit
Menschen auf Erden gewesen
sind, solches Erdbeben also
groß.
19 Und aus der großen
Stadt wurden drei Theile,
und die Städte der Heiden
fielen. Und Babylon der
großen ward gedacht vor Gott,
ihr zu geben den Kelch des
Weines von seinem grimmigen Zorn.
20 Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden
gefunden.
21 Und ein großer Hagel,
als ein Centner, fiel vom
Himmel auf die Menschen,
und die Menschen lästerten
Gott über der Plage des Hagels, denn seine Plage ist
sehr groß.

Das 17 Kapitel.

Das sechste Gesicht, eine Beschreibung des antichristischen Reichs, unter dem Bildniß einer großen Hure.

Und es kam einer von den
sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete
mit mir, und sprach zu mir:
Komm, ich will dir zeigen
das Urtheil der großen Hure,
die da auf vielen Wassern
sitzt.
2 Mit welcher gehuret haben die Könige auf Erden,
und die da wohnen auf Erden,
trunken geworden sind von
dem Wein ihrer Hurerei.
3 Und er brachte mich im
Geist in die Wüste. Und
ich sah das Weib sitzen auf
einem rosinfarbenen Thier,
das war voll Namen der
Lästerung, und hatte sieben
Häupter und zehn Hörner.
4 Und das Weib war bekleidet mit Scharlach und
Rosinfarbe; und übergoldet
mit Golde, und Edelsteinen,
und Perlen; und hatte einen
goldenen Becher in der Hand,
voll Greuel und Unsauberkeit
ihrer Hurerei;
5 Und an ihrer Stirn geschrieben den Namen, das
Geheimniß, die große Babylon, die Mutter der Hurerei
und aller Greuel auf Erden.
6 Und ich sah das Weib
trunken von dem Blut der
Heiligen, und von dem Blut
der Zeugen Jesu. Und ich
verwunderte mich sehr, da ich
sie sah.
7 Und der Engel sprach zu
mir: Warum verwunderst
du dich? Ich will dir sagen das Geheimniß von dem
Weibe, und von dem Thier,
das sie trägt, und hat sieben
Häupter und zehn Hörner.
8 Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist

nicht, und wird wiederkom-
men aus dem Abgrund, und
wird fahren in die Verdamm-
niß; und werden sich ver-
wundern, die auf Erden woh-
nen; (deren Namen nicht
geschrieben stehen in dem
Buch des Lebens vom An-
fang der Welt) wenn sie se-
hen das Thier, daß es gewe-
sen ist, und nicht ist, wiewohl
es doch ist.
9 Und hier ist der Sinn,
da Weisheit zu gehöret. Die
sieben Häupter sind sieben
Berge, auf welchen das Weib
sitzt, und sind sieben Könige.
10 Fünf sind gefallen, und
Einer ist, und der andere ist
noch nicht gekommen, und
wenn er kommt, muß er eine
kleine Zeit bleiben.
11 Und das Thier, das ge-
wesen ist, und nicht ist, das
ist der achte, und ist von den
sieben, und fährt in die Ver-
dammniß.
12 Und die zehn Hörner,
die du gesehen hast, das sind
zehn Könige, die das Reich
noch nicht empfangen haben;
aber wie Könige werden sie
Eine Zeit Macht empfangen
mit dem Thier.
13 Diese haben Eine Mei-
nung, und werden ihre Kraft
und Macht geben dem Thier.
14 Diese werden streiten
mit dem Lamm, und das
Lamm wird sie überwinden;
denn es ist ein Herr aller
Herren, und ein König aller
Könige, und mit ihm die
Berufenen, und Auserwähl-
ten, und Gläubigen.
15 Und er sprach zu mir:
Die Wasser, die du gesehen
hast, da die Hure sitzt, sind
Völker, und Schaaren, und
Heiden, und Sprachen.
16 Und die zehn Hörner,
die du gesehen hast auf dem
Thier, die werden die Hure
hassen, und werden sie wüste
machen und bloß, und werden
ihr Fleisch essen, und werden
sie mit Feuer verbrennen.
17 Denn Gott hat es ihnen
gegeben in ihr Herz, zu thun
seine Meinung, und zu thun
einerlei Meinung, und zu
geben ihr Reich dem Thier,
bis daß vollendet werden die
Worte Gottes.
18 Und das Weib, das du
gesehen hast, ist die große
Stadt, die das Reich hat
über die Könige auf Erden.

Das 18 Kapitel.

Fall der großen Babylon.

Und darnach sah ich einen
andern Engel niederfah-
ren vom Himmel, der hatte
eine große Macht, und die
Erde ward erleuchtet von sei-
ner Klarheit;
2 Und schrie aus Macht mit
großer Stimme, und sprach:
Sie ist gefallen, sie ist ge-
fallen, Babylon die große,
und eine Behausung der
Teufel geworden, und ein
Behältniß aller unreinen

Geister, und ein Behältniß
aller unreinen und feindseli=
gen Vögel.
3 Denn von dem Wein des
Zorns ihrer Hurerei haben
alle Heiden getrunken; und
die Könige auf Erden haben
mit ihr Hurerei getrieben,
und ihre Kaufleute sind reich
geworden von ihrer großen
Wollust.
4 Und ich hörete eine an=
dere Stimme vom Himmel,
die sprach: Gehet aus von
ihr, mein Volk, daß ihr nicht
theilhaftig werdet ihrer Sün=
den, auf daß ihr nicht em=
pfanget etwas von ihren Pla=
gen.
5 Denn ihre Sünden rei=
chen bis in den Himmel, und
Gott denkt an ihren Frevel.
6 Bezahlet ihr, wie sie euch
bezahlet hat, und macht es
ihr zwiefältig nach ihren
Werken; und mit welchem
Kelch sie euch eingeschenket
hat, schenket ihr zwiefältig ein.
7 Wie viel sie sich herrlich
gemacht, und ihren Muth=
willen gehabt hat, so viel
schenket ihr Qual und Leid
ein. Denn sie spricht in ih=
rem Herzen: Ich sitze, und
bin eine Königin, und werde
keine Wittwe seyn, und Leid
werde ich nicht sehen.
8 Darum werden ihre Pla=
gen auf Einen Tag kommen,
der Tod, Leid und Hunger;
mit Feuer wird sie verbrannt
werden. Denn stark ist Gott
der Herr, der sie richten wird.
9 Und es werden sie bewei=
nen und sich über sie beklagen
die Könige auf Erden, die
mit ihr gehuret und Muth=
willen getrieben haben, wenn
sie sehen werden den Rauch
von ihrem Brande;
10 Und werden von ferne
stehen vor Furcht ihrer Qual,
und sprechen: Wehe, wehe,
die große Stadt Babylon, die
starke Stadt! Auf Eine
Stunde ist dein Gericht ge=
kommen.
11 Und die Kaufleute auf
Erden werden weinen und
Leid tragen bei sich selbst, daß
ihre Waare niemand mehr
kaufen wird:
12 Die Waare des Goldes,
und Silbers, und Edelge=
steins, und die Perlen, und
Seiden, und Purpur, und
Scharlach, und allerlei Thi=
nenholz, und allerlei Gefäß
von Elfenbein, und allerlei
Gefäß von köstlichem Holz,
und von Erz, und von Eisen,
und von Marmor,
13 Und Cinnamet, und
Thymian, und Salben, und
Weihrauch, und Wein, und
Oel, und Semmel, und
Weizen, und Vieh, und
Schafe, und Pferde, und
Wagen, und Leichname, und
Seelen der Menschen.
14 Und das Obst, da deine
Seele Lust an hatte, ist von
dir gewichen; und alles, was
völlig und herrlich war, ist

von dir gewichen, und du
wirst solches nicht mehr finden.
15 Die Kaufleute solcher
Waare, die von ihr sind reich
geworden, werden von ferne
stehen vor Furcht ihrer Qual,
weinen und klagen,
16 Und sagen: Wehe, wehe,
die große Stadt, die bekleidet
war mit Seiden und Pur=
pur, und Scharlach; und
übergoldet war mit Golde,
und Edelgestein, und Perlen!
17 Denn in Einer Stunde
ist verwüstet solcher Reich=
thum. Und alle Schiffherren,
und der Haufe, die auf den
Schiffen handthieren, und
Schiffleute, die auf dem Meer
handthieren, standen von
ferne;
18 Und schrieen, da sie den
Rauch von ihrem Brande
sahen, und sprachen: Wer
ist gleich der großen Stadt?
19 Und sie warfen Staub
auf ihre Häupter, und schrieen,
weineten und klagten, und
sprachen: Wehe, wehe, die
große Stadt, in welcher reich
geworden sind alle, die da
Schiffe im Meere hatten, von
ihrer Waare! Denn in Einer
Stunde ist sie verwüstet.
20 Freue dich über sie,
Himmel, und ihr heiligen
Apostel und Propheten; denn
Gott hat euer Urtheil an ihr
gerichtet.
21 Und ein starker Engel
hob einen großen Stein auf,
als einen Mühlstein, warf
ihn ins Meer, und sprach:
Also wird mit einem Sturm
verworfen die große Stadt
Babylon, und nicht mehr er=
funden werden.
22 Und die Stimme der
Sänger und Saitenspieler
Pfeifer und Posauner soll
nicht mehr in dir gehöret
werden; und kein Hand=
werksmann einiges Hand=
werks soll mehr in dir er=
funden werden; und die
Stimme der Mühle soll nicht
mehr in dir gehöret werden;
23 Und das Licht der Leuchte
soll nicht mehr in dir leuch=
ten; und die Stimme des
Bräutigams und der Braut
soll nicht mehr in dir gehöret
werden; denn deine Kauf=
leute waren Fürsten auf
Erden; denn durch deine
Zauberei sind verirret wor=
den alle Heiden.
24 Und das Blut der Pro=
pheten und der Heiligen ist
in ihr erfunden worden, und
aller derer, die auf Erden
erwürget sind.

Das 19 Kapitel.

Triumphlied der Auserwählten über die Vollziehung des Gerichts Gottes, die große Hure betreffend.

Darnach hörete ich eine
Stimme großer Schaa=
ren im Himmel, die sprachen:
Halleluja! Heil und Preis,
Ehre und Kraft sey Gott,
unserm Herrn!

2 Denn wahrhaftig und ge-
recht sind seine Gerichte, daß
er die große Hure verurtheilet
hat, welche die Erde mit ih-
rer Hurerei verderbet, und
hat das Blut seiner Knechte
von ihrer Hand gerochen.
3 Und sprachen zum an-
dernmal: Halleluja! und der
Rauch gehet auf ewiglich.
4 Und die vier und zwan-
zig Aeltesten und die vier
Thiere fielen nieder, und be-
teten an Gott, der auf dem
Stuhl saß, und sprachen:
Amen, Halleluja!
5 Und eine Stimme ging
von dem Stuhl: Lobet unsern
Gott, alle seine Knechte, und
die ihn fürchten, beide Kleine
und Große.
6 Und ich hörte eine Stim-
me einer großen Schaar, und
als eine Stimme großer Was-
ser, und als eine Stimme
starker Donner, die spra-
chen: Halleluja! Denn der
allmächtige Gott hat das
Reich eingenommen.
7 Laßt uns freuen und fröh-
lich seyn, und ihm die Ehre
geben; denn die Hochzeit des
Lammes ist gekommen, und
sein Weib hat sich bereitet.
8 Und es ward ihr gegeben,
sich anzuthun mit reiner und
schöner Seide. (Die Seide
aber ist die Gerechtigkeit der
Heiligen.)
9 Und er sprach zu mir:
Schreibe: Selig sind, die
zu dem Abendmahl des Lam-
mes berufen sind. Und er
sprach zu mir: Dies sind
wahrhaftige Worte Gottes.
10 Und ich fiel vor ihn zu
seinen Füßen, ihn anzubeten.
Und er sprach zu mir: Siehe
zu, thue es nicht, ich bin dein
Mitknecht, und deiner Brü-
der, (und derer,) die das
Zeugniß Jesu haben. Bete
Gott an. (Das Zeugniß aber
Jesu ist der Geist der Weis-
sagung.)
11 Und ich sah den Him-
mel aufgethan; und siehe,
ein weißes Pferd, und der
darauf saß, hieß treu und
wahrhaftig, und richtet und
streitet mit Gerechtigkeit.
12 Und seine Augen sind
wie eine Feuerflamme, und
auf seinem Haupt viele Kro-
nen; und hatte einen Na-
men geschrieben, den niemand
wußte, denn er selbst.
13 Und war angethan mit
einem Kleide, das mit Blut
besprenget war; und sein
Name heißt Gottes Wort.
14 Und ihm folgte nach das
Heer im Himmel auf weißen
Pferden, angethan mit weißer
und reiner Seide.
15 Und aus seinem Munde
ging ein scharfes Schwerdt,
daß er damit die Heiden
schlüge; und er wird sie re-
gieren mit der eisernen
Ruthe. Und er tritt die
Kelter des Weines des grim-
migen Zorns llmächtigen
Gottes.

16 Und hat einen Namen
geschrieben auf seinem Kleide,
und auf seiner Hüfte also:
Ein König aller Könige, und
ein Herr aller Herren.
17 Und ich sah einen Engel
in der Sonne stehen; und
er schrie mit großer Stimme,
und sprach zu allen Vögeln,
die unter dem Himmel flie-
gen: Kommt, und versamm-
let euch zu dem Abendmahl
des großen Gottes;
18 Daß ihr esset das Fleisch
der Könige und der Haupt-
leute, und das Fleisch der
Starken, und der Pferde,
und derer, die darauf sitzen,
und das Fleisch aller Freien
und Knechte, beides der Klei-
nen und der Großen.
19 Und ich sah das Thier,
und die Könige auf Erden,
und ihre Heere versammlet,
Streit zu halten mit dem,
der auf dem Pferde saß, und
mit seinem Heer.
20 Und das Thier ward
gegriffen, und mit ihm der
falsche Prophet, der die Zei-
chen that vor ihm, durch wel-
che er verführte, die das Maal-
zeichen des Thiers nahmen,
und die das Bild des Thiers
anbeteten; lebendig wurden
diese beide in den feurigen
Pfuhl geworfen, der mit
Schwefel brannte.
21 Und die andern wurden
erwürget mit dem Schwerdt
deß, der auf dem Pferde saß,
das aus seinem Munde ging;
und alle Vögel wurden sat
von ihrem Fleisch.

Das 20 Kapitel.

Vom gebundenen und aufge-
löseten Drachen; Gog und
Magog; und jüngsten Ge-
richt.

Und ich sah einen Engel vom
Himmel fahren, der hatte
den Schlüssel zum Abgrund,
und eine große Kette in seiner
Hand.
2 Und er griff den Drachen,
die alte Schlange, welche ist
der Teufel und der Satan;
und band ihn tausend Jahre.
3 Und warf ihn in den
Abgrund, und verschloß ihn,
und versiegelte oben darauf,
daß er nicht mehr verführen
sollte die Heiden, bis daß vol-
lendet würden tausend Jahre;
und darnach muß er los wer-
den eine kleine Zeit.
4 Und ich sah Stühle, und
sie setzten sich darauf, und ih-
nen ward gegeben das Gericht;
und die Seelen der Enthaup-
teten um des Zeugnisses Jesu,
und um des Worts Gottes
willen, und die nicht angebetet
hatten das Thier, noch sein
Bild, und nicht genommen
hatten sein Maalzeichen an
ihre Stirn, und auf ihre
Hand; diese lebten und re-
gierten mit Christo tausend
Jahre.
5 Die andern Todten aber
wurden nicht wieder lebendig,
bis daß tausend Jahre vollen-

det wurden. Dies ist die erste
Auferstehung.
6 Selig ist der und heilig,
der Theil hat an der ersten
Auferstehung; über solche hat
der andere Tod keine Macht;
sondern sie werden Priester
Gottes und Christi seyn, und
mit ihm regieren tausend
Jahre.
7 Und wenn tausend Jahre
vollendet sind, wird der Sa=
tanas los werden aus seinem
Gefängniß.
8 Und wird ausgehen zu
verführen die Heiden in den
vier Oertern der Erde, den
Gog und Magog, sie zu ver=
sammlen in einen Streit,
welcher Zahl ist wie der Sand
am Meer.
9 Und sie traten auf die
Breite der Erde, und um=
ringten das Heerlager der
Heiligen und die geliebte
Stadt. Und es fiel das Feuer
von Gott aus dem Himmel,
und verzehrete sie.
10 Und der Teufel, der sie
verführete, ward geworfen in
den feurigen Pfuhl und
Schwefel, da das Thier und
der falsche Prophet war; und
werden gequälet werden Tag
und Nacht, von Ewigkeit zu
Ewigkeit.
11 Und ich sah einen großen
weißen Stuhl, und den, der
darauf saß, vor welches An=
gesicht floh die Erde und der
Himmel, und ihnen ward
keine Stätte erfunden.
12 Und ich sah die Todten,
beide groß und klein, stehen
vor Gott: und die Bücher
wurden aufgethan, und ein
anderes Buch ward aufge=
than, welches ist des Lebens.
Und die Todten wurden ge=
richtet, nach der Schrift in
den Büchern, nach ihren
Werken.
13 Und das Meer gab die
Todten, die darinnen waren;
und der Tod und die Hölle
gaben die Todten, die darin=
nen waren: und sie wurden
gerichtet, ein jeglicher nach
seinen Werken.
14 Und der Tod und die
Hölle wurden geworfen in
den feurigen Pfuhl; das ist
der andere Tod.
15 Und so jemand nicht
ward erfunden geschrieben in
dem Buche des Lebens, der
ward geworfen in den feuri=
gen Pfuhl.

Das 21 Kapitel.

Das siebente Gesicht vom
neuen Jerusalem.

Und ich sah einen neuen
Himmel, und eine neue
Erde. Denn der erste Him=
mel und die erste Erde ver=
ging, und das Meer ist nicht
mehr.
2 Und ich Johannes sah die
heilige Stadt, das neue Je=
rusalem, von Gott aus dem
Himmel herab fahren, zube=
reitet als eine geschmückte
Braut ihrem Manne.

3 Und hörete eine große
Stimme von dem Stuhl, die
sprach: Siehe da, eine Hütte
Gottes bei den Menschen;
und er wird bei ihnen wohnen,
und sie werden sein Volk seyn,
und er selbst, Gott mit ihnen,
wird ihr Gott seyn.
4 Und Gott wird abwischen
alle Thränen von ihren Au=
gen; und der Tod wird nicht
mehr seyn, noch Leid, noch
Geschrei, noch Schmerzen
wird mehr seyn; denn das
Erste ist vergangen.
5 Und der auf dem Stuhl
saß, sprach: Siehe, ich mache
alles neu. Und er spricht zu
mir: Schreibe; denn diese
Worte sind wahrhaftig und
gewiß.
6 Und er sprach zu mir:
Es ist geschehen. Ich bin
das A und das O, der An=
fang und das Ende. Ich
will dem Durstigen geben
von dem Brunnen des leben=
digen Wassers umsonst.
7 Wer überwindet, der wird
es alles ererben; und ich
werde sein Gott seyn, und er
wird mein Sohn seyn.
8 Den Verzagten aber, und
Ungläubigen, und Greulichen,
und Todschlägern, und Hu=
rern, und Zauberern, und
Abgöttischen, und allen Lüg=
nern, derer Theil wird seyn
in dem Pfuhl, der mit Feuer
und Schwefel brennet; wel=
ches ist der andere Tod.
9 Und es kam zu mir einer
von den sieben Engeln, welche
die sieben Schalen voll hatten
der letzten sieben Plagen, und
redete mit mir, und sprach:
Komm, ich will dir das Weib
zeigen, die Braut des Lam=
mes.
10 Und führete mich hin
im Geist auf einen großen
und hohen Berg, und zeigte
mir die große Stadt, das hei=
lige Jerusalem, hernieder fah=
ren aus dem Himmel von
Gott.
11 Und hatte die Herrlich=
keit Gottes, und ihr Licht
war gleich dem alleredelsten
Stein, einem hellen Jaspis;
12 Und hatte große und
hohe Mauern, und hatte zwölf
Thore, und auf den Thoren
zwölf Engel, und Namen ge=
schrieben, welche sind die
zwölf Geschlechter der Kinder
Israel.
13 Vom Morgen drei Thore,
von Mitternacht drei Thore,
vom Mittag drei Thore, vom
Abend drei Thore.
14 Und die Mauer der Stadt
hatte zwölf Gründe, und in
denselbigen die Namen der
zwölf Apostel des Lammes.
15 Und der mit mir redete,
hatte ein goldenes Rohr, daß
er die Stadt messen sollte,
und ihre Thore und Mauern.
16 Und die Stadt liegt
viereckigt, und ihre Länge ist
so groß, als die Breite. Und
er maß die Stadt mit dem
Rohr auf zwölf tausend Feld=

weges. Die Länge, und die
Breite, und die Höhe der
Stadt sind gleich.
17 Und er maß ihre Mauern,
hundert und vier und vierzig
Ellen, nach dem Maaß eines
Menschen, das der Engel hat.
18 Und der Bau ihrer
Mauern war von Jaspis, und
die Stadt von lauterm Golde,
gleich dem reinen Glase.
19 Und die Gründe der
Mauern und der Stadt waren
geschmückt mit allerlei Edelsteinen.
Der erste Grund
war ein Jaspis, der andere
ein Sapphir, der dritte ein
Chalcedonier, der vierte ein
Smaragd,
20 Der fünfte ein Sardonich,
der sechste ein Sardis,
der siebente ein Chrysolith,
der achte ein Beryll, der
neunte ein Topasier, der
zehnte ein Chrysopras, der
elfte ein Hyacinth, der zwölfte
ein Amethyst.
21 Und die zwölf Thore
waren zwölf Perlen, und ein
jegliches Thor war von Einer
Perle; und die Gassen der
Stadt waren lauter Gold,
als ein durchscheinendes Glas.
22 Und ich sah keinen Tempel
darinnen; denn der Herr,
der allmächtige Gott, ist ihr
Tempel, und das Lamm.
23 Und die Stadt darf keiner
Sonne, noch des Mondes,
daß sie ihr scheinen; denn
die Herrlichkeit Gottes erleuchtet
sie und ihre Leuchte
ist das Lamm.
24 Und die Heiden, die da
selig werden, wandeln in demselbigen
Licht. Und die Könige
auf Erden werden ihre
Herrlichkeit in dieselbige bringen.
25 Und ihre Thore werden
nicht verschlossen des Tages,
denn da wird keine Nacht
seyn.
26 Und man wird die Herrlichkeit
und die Ehre der
Heiden in sie bringen.
27 Und wird nicht hinein
gehen irgend ein Gemeines,
und das da Greuel thut und
Lügen; sondern die geschrieben
sind in dem lebendigen
Buch des Lammes.

Das 22 Kapitel.

Von der gewissen Freude des ewigen Lebens.

Und er zeigte mir einen lautern
Strom des lebendigen
Wassers, klar wie ein
Krystall; der ging von dem
Stuhl Gottes und des Lammes.
2 Mitten auf ihrer Gasse,
und auf beiden Seiten des
Stroms stand Holz des Lebens,
das trug zwölferlei
Früchte, und brachte seine
Früchte alle Monate; und
die Blätter des Holzes dieneten
zu der Gesundheit der
Heiden.
3 Und wird kein Verbanntes
mehr seyn; und der
Stuhl Gottes und des Lam-

mes wird darinnen seyn;
und seine Knechte werden
ihm dienen,
4 Und sehen sein Angesicht;
und sein Name wird an ihren
Stirnen seyn.
5 Und wird keine Nacht da
seyn, und nicht bedürfen einer
Leuchte, oder des Lichts der
Sonne; denn Gott der Herr
wird sie erleuchten, und sie
werden regieren von Ewig-
keit zu Ewigkeit.
6 Und er sprach zu mir:
Diese Worte sind gewiß und
wahrhaftig. Und Gott, der
Herr der heiligen Propheten,
hat seinen Engel gesandt, zu
zeigen seinen Knechten, was
bald geschehen muß.
7 Siehe, ich komme bald.
Selig ist, der da hält die
Worte der Weissagung in
diesem Buch.
8 Und ich bin Johannes,
der solches gesehen und gehö-
ret hat. Und da ich es gehö-
ret und gesehen, fiel ich nie-
der anzubeten zu den Füßen
des Engels, der mir solches
zeigte.
9 Und er spricht zu mir:
Siehe zu, thue es nicht, denn
ich bin dein Mitknecht, und
deiner Brüder, der Prophe-
ten, und derer, die da halten
die Worte dieses Buchs; bete
Gott an.
10 Und er spricht zu mir:
Versiegele nicht die Worte der
Weissagung in diesem Buch,
denn die Zeit ist nahe.
11 Wer böse ist, der sey im-
merhin böse; und wer unrein
ist, der sey immerhin unrein;
aber wer fromm ist, der sey
immerhin fromm; und wer
heilig ist, der sey immerhin
heilig.
12 Und siehe, ich komme bald,
und mein Lohn mit mir, zu
geben einem jeglichen, wie
seine Werke seyn werden.
13 Ich bin das A und das
O, der Anfang und das Ende,
der Erste und der Letzte.
14 Selig sind, die seine Ge-
bote halten, auf daß ihre
Macht sey an dem Holz des
Lebens, und zu den Thoren
eingehen in die Stadt.
15 Denn draußen sind die
Hunde, und die Zauberer,
und die Hurer, und die Todt-
schläger, und die Abgöttischen,
und alle, die lieb haben und
thun die Lügen.
16 Ich Jesus habe gesandt
meinen Engel, solches euch zu
zeugen an die Gemeinen.
Ich bin die Wurzel des Ge-
schlechts Davids, ein heller
Morgenstern.
17 Und der Geist und die
Braut sprechen: Komm.
Und wer es höret, der spreche:
Komm. Und wen dürstet,
der komme; und wer da will,
der nehme das Wasser des
Lebens umsonst.
18 Ich bezeuge aber allen,
die da hören die Worte der
Weissagung in diesem Buch:
So jemand dazu setzt; so wird

Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen.

19 Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung; so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet.

20 Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, Herr Jesu!

21 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen.

Die
Psalmen Davids,

nach

Dr. Martin Luthers

Uebersetzung.

London,
gedruckt bei W. Watts.

1850.

Der Psalter.

Der 1 Psalm.

Lehre von Glückseligkeit der Frommen und Strafe der Gottlosen.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen:

2 Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3 Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

4 Aber so sind die Gottlosen nicht; sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5 Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6 Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 2 Psalm.

Weissagung von Christo, dem ewigen Könige, seinem Reich, und dessen Feinden.

Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?

2 Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbten:

3 Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile.

4 Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer.

5 Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.

6 Aber Ich habe meinen König eingesetzt, auf meinen heiligen Berg Zion.

7 Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe Ich dich gezeuget;

8 Heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum;

9 Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.

10 So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

11 Dienet dem Herrn mit

Furcht, und freuet euch mit
Zittern.
12 Küsset den Sohn, daß
er nicht zürne, und ihr um=
kommet auf dem Wege; denn
sein Zorn wird bald anbren=
nen. Aber wohl Allen, die
auf ihn trauen.

Der 3 Psalm.

Gebet und Trost Davids wider seine Verfolger.

1 Ein Psalm Davids, da
er flohe vor seinem Sohne
Absalom.
2 Ach Herr, wie sind mei=
ner Feinde so viel,
und setzen sich so Viele wider
mich!
3 Viele sagen von meiner
Seele: Sie hat keine Hülfe
bei Gott, Sela.
4 Aber Du, Herr, bist der
Schild für mich, und der
mich zu Ehren setzet, und
mein Haupt aufrichtet.
5 Ich rufe an mit meiner
Stimme den Herrn, so er=
höret er mich von seinem hei=
ligen Berge, Sela.
6 Ich liege und schlafe, und
erwache; denn der Herr hält
mich.
7 Ich fürchte mich nicht vor
viel hundert Tausenden, die
sich umher wider mich legen.
8 Auf, Herr, und hilf mir,
mein Gott; denn du schlägst
alle meine Feinde auf den
Backen, und zerschmetterst
der Gottlosen Zähne.
9 Bei dem Herrn findet
man Hülfe, und deinen Se=
gen über dein Volk, Sela.

Der 4 Psalm.

Tröstliches Gebet wider der Weltkinder Eitelkeit.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen auf Saitenspielen.
2 Erhöre mich, wenn ich
rufe, Gott meiner Ge=
rechtigkeit, der du mich trö=
stest in Angst; sey mir gnä=
dig, und erhöre mein Gebet.
3 Liebe Herren, wie lange
soll meine Ehre geschändet
werden? Wie habt ihr das
Eitele so lieb, und die Lügen
so gerne? Sela.
4 Erkennet doch, daß der
Herr seine Heiligen wunder=
lich führet; der Herr höret,
wenn ich ihn anrufe.
5 Zürnet ihr, so sündiget
nicht. Redet mit eurem
Herzen auf eurem Lager, und
harret, Sela.
6 Opfert Gerechtigkeit, und
hoffet auf den Herrn.
7 Viele sagen: Wie sollte
uns dieser weisen was gut
ist? Aber Herr, erhebe über
uns das Licht deines Ant=
litzes.
8 Du erfreuest mein Herz,
ob Jene gleich viel Wein und
Korn haben.
9 Ich liege und schlafe ganz
mit Frieden; denn allein
Du, Herr, hilfst mir daß ich
sicher wohne.

Der 5 Psalm.

Gebet für die Kirche wider die falschen Lehrer.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen für das Erbe.

2 Herr, höre meine Worte, merke auf meine Rede,

3 Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will vor dir beten.

4 Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.

5 Denn du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

6 Die Ruhmräthigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern.

7 Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

8 Ich aber will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

9 Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; richte deinen Weg vor mir her.

10 Denn in ihrem Munde ist nichts gewisses, ihr Inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.

11 Schuldige sie, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen, stoße sie aus um ihrer großen Uebertretung willen: denn sie sind dir widerspenstig.

12 Laß sich freuen Alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben.

13 Denn Du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde.

Der 6 Psalm.

Bußgebet um Gesundheit Leibes und der Seele.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2 Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3 Herr, sey mir gnädig, denn Ich bin schwach; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken,

4 Und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du Herr, wie so lange!

5 Wende dich, Herr, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen.

6 Denn im Tode gedenket man deiner nicht; wer will dir in der Hölle danken?

7 Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8 Meine Gestalt ist verfal-
len vor Trauren, und ist alt
geworden; denn ich allent-
halben geängstiget werde.
9 Weichet von mir, alle
Uebelthäter; denn der Herr
höret mein Weinen,
10 Der Herr höret mein
Flehen, mein Gebet nimmt
der Herr an.
11 Es müssen alle meine
Feinde zu Schanden werden,
und sehr erschrecken, sich zu-
rück kehren, und zu Schanden
werden plötzlich.

Der 7 Psalm.

Gebet um Rettung der ge-
rechten Sache.

1 Die Unschuld Davids,
davon er sang dem Herrn,
von wegen der Worte des
Mohren, des Jeminiten.
2 Auf dich, Herr, traue ich,
mein Gott. Hilf mir
von allen meinen Verfolgern,
und errette mich,
3 Daß sie nicht wie Löwen
meine Seele erhaschen, und
zerreißen, weil kein Erretter
da ist.
4 Herr, mein Gott, habe ich
solches gethan, und ist Un-
recht in meinen Händen;
5 Habe ich Böses vergolten
denen, so friedlich mit mir
lebten; oder die, so mir ohne
Ursach feind waren, beschädi-
get:
6 So verfolge mein Feind
meine Seele, und ergreife
sie, und trete mein Leben zu
Boden, und lege meine Ehre
in den Staub, Sela.
7 Stehe auf, Herr, in dei-
nem Zorn, erhebe dich über
den Grimm meiner Feinde,
und hilf mir wieder in das
Amt, das du mir befohlen
hast,
8 Daß sich die Leute wieder
zu dir sammlen; und um der-
selben willen komme wieder
empor.
9 Der Herr ist Richter
über die Leute. Richte mich,
Herr, nach meiner Gerech-
tigkeit und Frömmigkeit.
10 Laß der Gottlosen Bos-
heit ein Ende werden, und
fördere die Gerechten; denn
du, gerechter Gott, prüfest
Herzen und Nieren.
11 Mein Schild ist bei
Gott, der den frommen Her-
zen hilft.
12 Gott ist ein rechter Rich-
ter, und ein Gott, der täglich
drohet.
13 Will man sich nicht be-
kehren, so hat er sein Schwerdt
gewetzet, und seinen Bogen
gespannet, und zielet,
14 Und hat darauf geleget
tödtliche Geschosse; seine Pfeile
hat er zugerichtet zu verder-
ben.
15 Siehe, der hat Böses im
Sinn, mit Unglück ist er
schwanger; er wird aber
einen Fehl gebären.
16 Er hat eine Grube ge-
graben und ausgeführet, und
ist in die Grube gefallen, die

er gemacht hat.
17 Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seine Scheitel fallen.
18 Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen, und will loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten.

Der 8 Psalm.

Von Christi Reich, Leiden und Herrlichkeit.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.
2 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel!
3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
4 Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest.
5 Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?
6 Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn. Aber mit Ehre und Schmuck wirst du ihn krönen.
7 Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan:
8 Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere,
9 Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und was im Meer gehet.
10 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 9 Psalm.

Danklied für erhaltenen Sieg wider die Feinde.

1 Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend vorzusingen.
2 Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder.
3 Ich freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster,
4 Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.
5 Denn du führest mein Recht und Sache aus; du sitzest auf dem Stuhl ein rechter Richter.
6 Du schiltst die Heiden, und bringest die Gottlosen um; ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.
7 Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehret; ihr Gedächtniß ist umgekommen samt ihnen.
8 Der Herr aber bleibet ewiglich, er hat seinen Stuhl

bereitet zum Gericht.
9 Und Er wird den Erd-
boden recht richten, und die
Leute regieren rechtschaffen.
10 Und der Herr ist des
Armen Schutz, ein Schutz
in der Noth.
11 Darum hoffen auf dich,
die deinen Namen kennen,
denn du verlässest nicht, die
dich, Herr, suchen.
12 Lobet den Herrn, der zu
Zion wohnet; verkündiget
unter den Leuten sein Thun.
13 Denn er gedenket und
fraget nach ihrem Blut; er
vergißt nicht des Schreiens
der Armen.
14 Herr, sey mir gnädig,
siehe an mein Elend unter den
Feinden, der du mich erhebest
aus den Thoren des Todes,
15 Auf daß ich erzähle allen
deinen Preis in den Thoren
der Tochter Zions, daß ich
fröhlich sey über deiner Hülfe.
16 Die Heiden sind versun-
ken in der Grube, die sie zu-
gerichtet hatten; ihr Fuß ist
gefangen im Netz, das sie ge-
stellet hatten.
17 So erkennet man, daß
der Herr Recht schaffet. Der
Gottlose ist verstrickt in dem
Werk seiner Hände, durch das
Wort, Sela.
18 Ach daß die Gottlosen
müßten zur Hölle gekehret
werden, alle Heiden, die Got-
tes vergessen.
19 Denn er wird des Ar-
men nicht so ganz vergessen,
und die Hoffnung der Elen-
den wird nicht verloren seyn
ewiglich.
20 Herr, stehe auf, daß
Menschen nicht Ueberhand
kriegen; laß alle Heiden vor
dir gerichtet werden.
21 Gib ihnen, Herr, einen
Meister, daß die Heiden er-
kennen, daß sie Menschen sind,
Sela.

Der 10 Psalm.

Gebet wider die Feinde der Kirche.

1 Herr, warum trittst du
so ferne, verbirgst dich
zur Zeit der Noth?
2 Weil der Gottlose Ueber-
muth treibet, muß der Elende
leiden. Sie hängen sich an
einander, und erdenken böse
Tücke.
3 Denn der Gottlose rühmt
sich seines Muthwillens, und
der Geizige segnet sich, und
lästert den Herrn.
4 Der Gottlose ist so stolz
und zornig, daß er nach Nie-
mand fragt; in allen seinen
Tücken hält er Gott für
nichts.
5 Er fährt fort mit seinem
Thun immerdar; deine Ge-
richte sind ferne von ihm;
er handelt trotzig mit allen
seinen Feinden.
6 Er spricht in seinem Her-
zen: Ich werde nimmermehr
darnieder liegen; es wird
für und für keine Noth haben.
7 Sein Mund ist voll Flu-

chens, Falsches und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.
8 Er sitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten auf die Armen.
9 Er lauret im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höhle, er lauret, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz ziehet.
10 Er zerschlägt, und drücket nieder, und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt.
11 Er spricht in seinem Herzen: Gott hat es vergessen, er hat sein Antlitz verborgen, er wird es nimmermehr sehen.
12 Stehe auf, Herr Gott, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.
13 Warum soll der Gottlose Gott lästern, und in seinem Herzen sprechen: Du fragst nicht darnach?
14 Du siehest ja, denn Du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen es dir, Du bist der Waisen Helfer.
15 Zerbrich den Arm des Gottlosen, und suche das Böse; so wird man sein gottlos Wesen nimmer finden.
16 Der Herr ist König immer und ewiglich, die Heiden müssen aus seinem Lande umkommen.
17 Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket,
18 Daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11 Psalm.

Trost wider die Feinde stehet im rechten Vertrauen auf Gott.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
Ich traue auf den Herrn. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?
2 Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen.
3 Denn sie reißen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten?
4 Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder.
5 Der Herr prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne freveln.
6 Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.

8 Meine Gestalt ist verfal-
len vor Trauren, und ist alt
geworden; denn ich allent-
halben geängstiget werde.
9 Weichet von mir, alle
Uebelthäter; denn der Herr
höret mein Weinen,
10 Der Herr höret mein
Flehen, mein Gebet nimmt
der Herr an.
11 Es müssen alle meine
Feinde zu Schanden werden,
und sehr erschrecken, sich zu-
rück kehren, und zu Schanden
werden plötzlich.

Der 7 Psalm.

Gebet um Rettung der ge-
rechten Sache.

1 Die Unschuld Davids,
davon er sang dem Herrn,
von wegen der Worte des
Mohren, des Jeminiten.
2 Auf dich, Herr, traue ich,
mein Gott. Hilf mir
von allen meinen Verfolgern,
und errette mich,
3 Daß sie nicht wie Löwen
meine Seele erhaschen, und
zerreißen, weil kein Erretter
da ist.
4 Herr, mein Gott, habe ich
solches gethan, und ist Un-
recht in meinen Händen;
5 Habe ich Böses vergolten
denen, so friedlich mit mir
lebten; oder die, so mir ohne
Ursach feind waren, beschädi-
get:
6 So verfolge mein Feind
meine Seele, und ergreife
sie, und trete mein Leben zu
Boden, und lege meine Ehre
in den Staub, Sela.
7 Stehe auf, Herr, in dei-
nem Zorn, erhebe dich über
den Grimm meiner Feinde,
und hilf mir wieder in das
Amt, das du mir befohlen
hast,
8 Daß sich die Leute wieder
zu dir sammlen; und um der-
selben willen komme wieder
empor.
9 Der Herr ist Richter
über die Leute. Richte mich,
Herr, nach meiner Gerech-
tigkeit und Frömmigkeit.
10 Laß der Gottlosen Bos-
heit ein Ende werden, und
fördere die Gerechten; denn
du, gerechter Gott, prüfest
Herzen und Nieren.
11 Mein Schild ist bei
Gott, der den frommen Her-
zen hilft.
12 Gott ist ein rechter Rich-
ter, und ein Gott, der täglich
drohet.
13 Will man sich nicht be-
kehren, so hat er sein Schwerdt
gewetzet, und seinen Bogen
gespannet, und zielet,
14 Und hat darauf geleget
tödtliche Geschosse; seine Pfeile
hat er zugerichtet zu verder-
ben.
15 Siehe, der hat Böses im
Sinn, mit Unglück ist er
schwanger; er wird aber
einen Fehl gebären.
16 Er hat eine Grube ge-
graben und ausgeführet, und
ist in die Grube gefallen, die

er gemacht hat.
17 Sein Unglück wird auf seinen Kopf kommen, und sein Frevel auf seine Scheitel fallen.
18 Ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen, und will loben den Namen des Herrn, des Allerhöchsten.

Der 8 Psalm.

Von Christi Reich, Leiden und Herrlichkeit.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.
2 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel!
3 Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.
4 Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest.
5 Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?
6 Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn. Aber mit Ehre und Schmuck wirst du ihn krönen.
7 Du wirst ihn zum Herrn machen über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan:
8 Schafe und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Thiere,
9 Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und was im Meer gehet.
10 Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Der 9 Psalm.

Danklied für erhaltenen Sieg wider die Feinde.

1 Ein Psalm Davids, von der schönen Jugend vorzusingen.
2 Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder.
3 Ich freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster,
4 Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.
5 Denn du führest mein Recht und Sache aus; du sitzest auf dem Stuhl ein rechter Richter.
6 Du schiltst die Heiden, und bringest die Gottlosen um; ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.
7 Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehret; ihr Gedächtniß ist umgekommen samt ihnen.
8 Der Herr aber bleibet ewiglich, er hat seinen Stuhl

bereitet zum Gericht.
9 Und Er wird den Erd=
boden recht richten, und die
Leute regieren rechtschaffen.
10 Und der Herr ist des
Armen Schutz, ein Schutz
in der Noth.
11 Darum hoffen auf dich,
die deinen Namen kennen,
denn du verlässest nicht, die
dich, Herr, suchen.
12 Lobet den Herrn, der zu
Zion wohnet; verkündiget
unter den Leuten sein Thun.
13 Denn er gedenket und
fraget nach ihrem Blut; er
vergißt nicht des Schreiens
der Armen.
14 Herr, sey mir gnädig,
siehe an mein Elend unter den
Feinden, der du mich erhebest
aus den Thoren des Todes,
15 Auf daß ich erzähle allen
deinen Preis in den Thoren
der Tochter Zions, daß ich
fröhlich sey über deiner Hülfe.
16 Die Heiden sind versun=
ken in der Grube, die sie zu=
gerichtet hatten; ihr Fuß ist
gefangen im Netz, das sie ge=
stellet hatten.
17 So erkennet man, daß
der Herr Recht schaffet. Der
Gottlose ist verstrickt in dem
Werk seiner Hände, durch das
Wort, Sela.
18 Ach daß die Gottlosen
müßten zur Hölle gekehret
werden, alle Heiden, die Got=
tes vergessen.
19 Denn er wird des Ar=
men nicht so ganz vergessen,
und die Hoffnung der Elen=
den wird nicht verloren seyn
ewiglich.
20 Herr, stehe auf, daß
Menschen nicht Ueberhand
kriegen; laß alle Heiden vor
dir gerichtet werden.
21 Gib ihnen, Herr, einen
Meister, daß die Heiden er=
kennen, daß sie Menschen sind,
Sela.

Der 10 Psalm.

Gebet wider die Feinde der Kirche.

1 Herr, warum trittst du
so ferne, verbirgst dich
zur Zeit der Noth?
2 Weil der Gottlose Ueber=
muth treibet, muß der Elende
leiden. Sie hängen sich an
einander, und erdenken böse
Tücke.
3 Denn der Gottlose rühmt
sich seines Muthwillens, und
der Geitzige segnet sich, und
lästert den Herrn.
4 Der Gottlose ist so stolz
und zornig, daß er nach Nie=
mand fragt; in allen seinen
Tücken hält er Gott für
nichts.
5 Er fährt fort mit seinem
Thun immerdar; deine Ge=
richte sind ferne von ihm;
er handelt trotzig mit allen
seinen Feinden.
6 Er spricht in seinem Her=
zen: Ich werde nimmermehr
darnieder liegen; es wird
für und für keine Noth haben.
7 Sein Mund ist voll Flu=

chens, Falsches und Trugs; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an.
8 Er sitzet und lauret in den Höfen, er erwürget die Unschuldigen heimlich, seine Augen halten auf die Armen.
9 Er lauret im Verborgenen, wie ein Löwe in der Höhle, er lauret, daß er den Elenden erhasche, und erhaschet ihn, wenn er ihn in sein Netz ziehet.
10 Er zerschlägt, und drücket nieder, und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt.
11 Er spricht in seinem Herzen: Gott hat es vergessen, er hat sein Antlitz verborgen, er wird es nimmermehr sehen.
12 Stehe auf, Herr Gott, erhebe deine Hand; vergiß der Elenden nicht.
13 Warum soll der Gottlose Gott lästern, und in seinem Herzen sprechen: Du fragst nicht darnach?
14 Du siehest ja, denn Du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen es dir, Du bist der Waisen Helfer.
15 Zerbrich den Arm des Gottlosen, und suche das Böse; so wird man sein gottlos Wesen nimmer finden.
16 Der Herr ist König immer und ewiglich, die Heiden müssen aus seinem Lande umkommen.
17 Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket,
18 Daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

Der 11 Psalm.

Trost wider die Feinde stehet im rechten Vertrauen auf Gott.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
Ich traue auf den Herrn. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele, sie soll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?
2 Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen die Frommen.
3 Denn sie reißen den Grund um; was sollte der Gerechte ausrichten?
4 Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlieder prüfen die Menschenkinder.
5 Der Herr prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne freveln.
6 Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.

7 Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb; darum, daß ihre Angesichter schauen auf das da recht ist.

Der 12 Psalm.

Gebet um Erhaltung des kleinen Häufleins durch Gottes Wort.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Saiten.

2 Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

3 Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Herzen.

4 Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei, und die Zunge, die da stolz redet,

5 Die da sagen: Unsere Zunge soll Ueberhand haben, uns gebühret zu reden; wer ist unser Herr?

6 Weil denn die Elenden verstöret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7 Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel bewähret siebenmal.

8 Du, Herr, wollest sie bewahren, und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich.

9 Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Der 13 Psalm.

Gebet in Traurigkeit und Herzensangst.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2 Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir?

3 Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4 Schaue doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe,

5 Daß nicht mein Feind rühme, er sey meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6 Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 14 Psalm.

Lehre vom Verderben des menschlichen Geschlechts, und dessen Hülfe.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein

Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.

2 Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sey, und nach Gott frage.

3 Aber sie sind Alle abgewichen, und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

4 Will denn der Uebelthäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den Herrn rufen sie nicht an?

5 Daselbst fürchten sie sich; aber Gott ist bei dem Geschlecht der Gerechten.

6 Ihr schändet des Armen Rath; aber Gott ist seine Zuversicht.

7 Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich seyn, und Israel sich freuen.

Der 15 Psalm.

Der Gläubigen Thun und Lassen.

1 Ein Psalm Davids.

Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge?

2 Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen;

3 Wer mit seiner Zunge nicht verläumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet;

4 Wer die Gottlosen nichts achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen; wer seinem Nächsten schwöret, und hält es;

5 Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt, und nimmt nicht Geschenk über den Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Der 16 Psalm.

Weissagung von Christi Leiden und Auferstehung.

1 Ein goldenes Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich.

2 Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr, ich muß um deinetwillen leiden,

3 Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen; an denen habe ich alles mein Gefallen.

4 Aber Jene, die einem andern nacheilen, werden großes Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5 Der Herr aber ist mein Gut und mein Theil; Du erhältst mein Erbtheil.

6 Das Loos ist mir gefallen

aufs Liebliche, mir ist ein schön Erbtheil geworden.

7 Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8 Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9 Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10 Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11 Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 17 Psalm.

Gebet um gesunde Lehre und heiliges Leben.

1 Ein Gebet Davids.

Herr, erhöre die Gerechtigkeit, merke auf mein Geschrei, vernimm mein Gebet, das nicht aus falschem Munde gehet.

2 Sprich du in meiner Sache, und schaue du auf das Recht.

3 Du prüfest mein Herz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich, und findest nichts. Ich habe mir vorgesetzt, daß mein Mund nicht soll übertreten.

4 Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen vor Menschen-Werk, auf dem Wege des Mörders.

5 Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

6 Ich rufe zu dir, daß du, Gott, wollest mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede.

7 Beweise deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen.

8 Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel,

9 Vor den Gottlosen, die mich verstören, vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen.

10 Ihre Fetten halten zusammen, sie reden mit ihrem Munde stolz.

11 Wo wir gehen, so umgeben sie uns; ihre Augen richten sie dahin, daß sie uns zur Erde stürzen.

12 Gleichwie ein Löwe, der des Raubes begehret; wie ein junger Löwe, der in der Höhle sitzet.

13 Herr, mache dich auf, überwältige ihn, und demüthige ihn; errette meine Seele von dem Gottlosen mit deinem Schwerdt,

14 Von den Leuten deiner Hand, Herr, von den Leuten

dieser Welt, welche ihr Theil
haben in ihrem Leben, wel=
chen du den Bauch füllest mit
deinem Schatz, die da Kinder
die Fülle haben, und lassen
ihr Uebriges ihren Jungen.
15 Ich aber will schauen
dein Antlitz in Gerechtigkeit;
ich will satt werden, wenn ich
erwache nach deinem Bilde.

Der 18 Psalm.

Danklied für Gottes Wohl=thaten.

1 Ein Psalm vorzusingen,
Davids des Herrn Knechts,
welcher hat dem Herrn die
Worte dieses Liedes geredet
zur Zeit, da ihn der Herr
errettet hatte von der Hand
seiner Feinde, und von der
Hand Sauls,
2 Und sprach: Herzlich lieb
habe ich dich, Herr,
meine Stärke;
3 Herr, mein Fels, meine
Burg, mein Erretter, mein
Gott, mein Hort, auf den ich
traue, mein Schild und Horn
meines Heils, und mein
Schutz.
4 Ich will den Herrn loben
und anrufen, so werde ich
von meinen Feinden erlöset.
5 Denn es umfingen mich
des Todes Bande, und die
Bäche Belials erschreckten
mich,
6 Der Höllen Bande um=
fingen mich, und des Todes
Stricke überwältigten mich.
7 Wenn mir angst ist, so
rufe ich den Herrn an, und
schreie zu meinem Gott, so
erhöret er meine Stimme
von seinem Tempel, und mein
Geschrei kommt vor ihn zu
seinen Ohren.
8 Die Erde bebete, und
ward bewegt, und die Grund=
veste der Berge regeten sich,
und bebeten, da er zornig
war.
9 Dampf ging auf von sei=
ner Nase, und verzehrend
Feuer von seinem Munde,
daß es davon blitzete.
10 Er neigte den Himmel
und fuhr herab, und Dunkel
war unter seinen Füßen.
11 Und er fuhr auf dem
Cherub, und flog daher, er
schwebte auf den Fittigen des
Windes.
12 Sein Gezelt um ihn her
war finster, und schwarze
dicke Wolken, darinnen er
verborgen war.
13 Vom Glanz vor ihm
trenneten sich die Wolken,
mit Hagel und Blitzen.
14 Und der Herr donnerte
im Himmel, und der Höchste
ließ seinen Donner aus mit
Hagel und Blitzen.
15 Er schoß seine Strahlen,
und zerstreuete sie, er ließ
sehr blitzen, und schreckte sie.
16 Da sahe man Wasser=
güsse, und des Erdbodens
Grund ward aufgedeckt, Herr,
von deinem Schelten, von
dem Odem und Schnauben
deiner Nase.

17 Er schickte aus von der
Höhe, und holete mich, und
zog mich aus großen Wassern.
18 Er errettete mich von
meinen starken Feinden, von
meinen Hassern, die mir zu
mächtig waren,
19 Die mich überwältigten
zur Zeit meines Unfalls;
und der Herr ward meine
Zuversicht.
20 Und er führete mich aus
in den Raum, er riß mich
heraus, denn er hatte Lust zu
mir.
21 Der Herr thut wohl an
mir, nach meiner Gerechtig-
keit, er vergilt mir nach der
Reinigkeit meiner Hände.
22 Denn ich halte die Wege
des Herrn, und bin nicht
gottlos wider meinen Gott.
23 Denn alle seine Rechte
habe ich vor Augen, und seine
Gebote werfe ich nicht von
mir.
24 Sondern ich bin ohne
Wandel vor ihm, und hüte
mich vor Sünden.
25 Darum vergilt mir der
Herr nach meiner Gerechtig-
keit, nach der Reinigkeit mei-
ner Hände vor seinen Augen.
26 Bei den Heiligen bist
du heilig, und bei den From-
men bist du fromm,
27 Und bei den Reinen bist
du rein, und bei den Ver-
kehrten bist du verkehrt.
28 Denn Du hilfst dem
elenden Volk, und die hohen
Augen niedrigest du.

29 Denn Du erleuchtest
meine Leuchte; der Herr,
mein Gott, macht meine Fin-
sterniß Licht.
30 Denn mit dir kann ich
Kriegsvolk zerschmeißen, und
mit meinem Gott über die
Mauer springen.
31 Gottes Wege sind ohne
Wandel, die Reden des Herrn
sind durchläutert. Er ist ein
Schild Allen, die ihm ver-
trauen.
32 Denn wo ist ein Gott,
ohne der Herr? Oder ein
Hort, ohne unser Gott?
33 Gott rüstet mich mit
Kraft, und macht meine Wege
ohne Wandel.
34 Er macht meine Füße
gleich den Hirschen, und stel-
let mich auf meine Höhe.
35 Er lehret meine Hand
streiten, und lehret meinen
Arm einen ehernen Bogen
spannen,
36 Und gibst mir den
Schild deines Heils, und
deine Rechte stärket mich;
und wenn du mich demü-
thigest, machst du mich groß.
37 Du machst unter mir
Raum zu gehen, daß meine
Knöchel nicht gleiten.
38 Ich will meinen Feinden
nachjagen, und sie ergreifen,
und nicht umkehren, bis ich
sie umgebracht habe.
39 Ich will sie zerschmeißen,
und sollen mir nicht wider-
stehen; sie müssen unter
meine Füße fallen.

40 Du kannst mich rüsten mit Stärke zum Streit; du kannst unter mich werfen die sich wider mich setzen.

41 Du gibst mir meine Feinde in die Flucht, daß ich meine Hasser verstöre.

42 Sie rufen, aber da ist kein Helfer, zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht.

43 Ich will sie zerstoßen, wie Staub vor dem Winde, ich will sie wegräumen, wie den Koth auf der Gasse.

44 Du hilfst mir von dem zänkischen Volk, und machst mich ein Haupt unter den Heiden; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45 Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren; ja den fremden Kindern hat es wider mich gefehlet.

46 Die fremden Kinder verschmachten, und zappeln in ihren Banden.

47 Der Herr lebt, und gelobet sey mein Hort; und der Gott meines Heils müsse erhoben werden.

48 Der Gott, der mir Rache gibt und zwinget die Völker unter mich;

49 Der mich errettet von meinen Feinden, und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevelern.

50 Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen,

51 Der seinem Könige großes Heil beweiset, und wohlthut seinem Gesalbten, David, und seinem Samen ewiglich.

Der 19 Psalm.

Lehre von Christo, seinem Wort und rechter Buße.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk.

3 Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern.

4 Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre.

5 Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte in denselben gemacht;

6 Und dieselbe gehet heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg.

7 Sie gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe Ende; und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8 Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und macht die Albernen weise.

9 Die Befehle des Herrn

sind richtig, und erfreuen das
Herz. Die Gebote des Herrn
sind lauter, und erleuchten
die Augen.
10 Die Furcht des Herrn
ist rein, und bleibet ewiglich.
Die Rechte des Herrn sind
wahrhaftig, allesamt gerecht.
11 Sie sind köstlicher, denn
Gold und viel feines Gold;
sie sind süßer denn Honig
und Honigseim.
12 Auch wird dein Knecht
durch sie erinnert; und wer
sie hält, der hat großen Lohn.
13 Wer kann merken, wie
oft er fehlet? Verzeihe mir
die verborgenen Fehler.
14 Bewahre auch deinen
Knecht vor den Stolzen, daß
sie nicht über mich herrschen;
so werde ich ohne Wandel
seyn, und unschuldig bleiben
großer Missethat.
15 Laß dir wohlgefallen die
Rede meines Mundes, und
das Gespräch meines Herzens
vor dir, Herr, mein Hort
und mein Erlöser.

Der 20 Psalm.

Gebet der Unterthanen für ihre Obrigkeit.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen.
2 Der Herr erhöre dich
in der Noth, der Na=
me des Gottes Jakobs schütze
dich.
3 Er sende dir Hülfe vom
Heiligthum, und stärke dich
aus Zion.
4 Er gedenke alles deines
Speisopfers, und dein Brand=
opfer müsse fett seyn, Sela.
5 Er gebe dir, was dein
Herz begehret, und erfülle
alle deine Anschläge.
6 Wir rühmen, daß du uns
hilfst, und im Namen unsers
Gottes werfen wir Panier
auf. Der Herr gewähre dich
aller deiner Bitte.
7 Nun merke ich, daß der
Herr seinem Gesalbten hilft,
und erhöhet ihn in seinem
heiligen Himmel; seine rechte
Hand hilft gewaltiglich.
8 Jene verlassen sich auf
Wagen und Rosse: Wir aber
denken an den Namen des
Herrn, unsers Gottes.
9 Sie sind niedergestürzt,
und gefallen: Wir aber ste=
hen aufgerichtet.
10 Hilf, Herr! der König
erhöre uns, wenn wir ru=
fen.

Der 21 Psalm.

Christi Sieg wider die Feinde.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen.
2 Herr, der König freuet
sich in deiner Kraft,
und wie sehr fröhlich ist er
über deiner Hülfe!
3 Du gibst ihm seines Her=
zens Wunsch, und weigerst
nicht, was sein Mund bittet,
Sela.
4 Denn du überschüttest ihn
mit gutem Segen, du setzest

eine goldene Krone auf sein
Haupt.
5 Er bittet dich um das Le-
ben; so gibst du ihm langes
Leben immer und ewiglich.
6 Er hat große Ehre an dei-
ner Hülfe, du legest Lob und
Schmuck auf ihn.
7 Denn du setzest ihn zum
Segen ewiglich, du erfreuest
ihn mit Freuden deines Ant-
litzes.
8 Denn der König hoffet
auf den Herrn, und wird durch
die Güte des Höchsten vest
bleiben.
9 Deine Hand wird fin-
den alle deine Feinde, deine
Rechte wird finden, die dich
hassen.
10 Du wirst sie machen wie
einen Feuerofen, wenn du
darein sehen wirst; der Herr
wird sie verschlingen in sei-
nem Zorn; Feuer wird sie
fressen.
11 Ihre Frucht wirst du
umbringen vom Erdboden,
und ihren Samen von den
Menschenkindern.
12 Denn sie gedachten dir
Uebels zu thun, und machten
Anschläge, die sie nicht konn-
ten ausführen.
13 Denn du wirst sie zur
Schulter machen; mit deiner
Sehne wirst du gegen ihr
Antlitz zielen.
14 Herr, erhebe dich in dei-
ner Kraft; so wollen wir sin-
gen und loben deine Macht.

Der 22 Psalm.

Weissagung von Christi Lei-
den und Herrlichkeit.

1 Ein Psalm Davids, vor-
zusingen von der Hindin, die
frühe gejagt wird.
2 Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich
verlassen? Ich heule, aber
meine Hülfe ist ferne.
3 Mein Gott, des Tages
rufe ich, so antwortest du
nicht; und des Nachts schweige
ich auch nicht.
4 Aber Du bist heilig, der
du wohnest unter dem Lobe
Israels.
5 Unsere Väter hofften auf
dich; und da sie hofften, halfst
du ihnen aus.
6 Zu dir schrieen sie, und
wurden errettet; sie hofften
auf dich, und wurden nicht zu
Schanden.
7 Ich aber bin ein Wurm
und kein Mensch, ein Spott
der Leute, und Verachtung
des Volks.
8 Alle, die mich sehen, spot-
ten meiner, sperren das Maul
auf, und schütteln den Kopf:
9 Er klage es dem Herrn,
der helfe ihm aus, und errette
ihn, hat er Lust zu ihm.
10 Denn Du hast mich aus
meiner Mutter Leibe gezo-
gen; du warest meine Zu-
versicht, da ich noch an meiner
Mutter Brüsten war.
11 Auf dich bin ich gewor-
fen aus Mutterleibe; Du

bist mein Gott von meiner
Mutter Leibe an.
12 Sey nicht ferne von mir;
denn Angst ist nahe; denn
es ist hier kein Helfer.
13 Große Farren haben
mich umgeben, fette Ochsen
haben mich umringet;
14 Ihren Rachen sperren
sie auf wider mich, wie ein
brüllender und reißender
Löwe.
15 Ich bin ausgeschüttet wie
Wasser, alle meine Gebeine
haben sich zertrennet; mein
Herz ist in meinem Leibe wie
zerschmolzenes Wachs.
16 Meine Kräfte sind ver=
trocknet wie ein Scherben,
und meine Zunge klebet an
meinem Gaumen; und du
legest mich in des Todes
Staub.
17 Denn Hunde haben mich
umgeben, und der Bösen Rot=
te hat sich um mich gemacht;
sie haben meine Hände und
Füße durchgraben.
18 Ich möchte alle meine
Gebeine zählen. Sie aber
schauen, und sehen ihre Lust
an mir.
19 Sie theilen meine Klei=
der unter sich, und werfen das
Loos um mein Gewand.
20 Aber Du, Herr, sey nicht
ferne, meine Stärke, eile mir
zu helfen.
21 Errette meine Seele vom
Schwerdt, meine Einsame von
den Hunden.
22 Hilf mir aus dem Rachen
des Löwen, und errette mich
von den Einhörnern.
23 Ich will deinen Namen
predigen meinen Brüdern,
ich will dich in der Gemeine
rühmen.
24 Rühmet den Herrn, die
ihr ihn fürchtet; es ehre ihn
aller Same Jakobs, und vor
ihm scheue sich aller Same
Israels.
25 Denn er hat nicht ver=
achtet noch verschmähet das
Elend des Armen, und sein
Antlitz vor ihm nicht verbor=
gen, und da er zu ihm schrie,
hörete er es.
26 Dich will ich preisen in
der großen Gemeine: ich
will meine Gelübde bezahlen
vor denen, die ihn fürchten.
27 Die Elenden sollen essen,
daß sie satt werden; und die
nach dem Herrn fragen, wer=
den ihn preisen; euer Herz
soll ewiglich leben.
28 Es werde gedacht aller
Welt Ende, daß sie sich zum
Herrn bekehren, und vor ihm
anbeten alle Geschlechter der
Heiden.
29 Denn der Herr hat ein
Reich, und er herrschet un=
ter den Heiden.
30 Alle Fetten auf Erden
werden essen und anbeten;
vor ihm werden Kniee beu=
gen Alle, die im Staube lie=
gen, und die so kümmerlich
leben.
31 Er wird einen Samen
haben, der ihm dienet; vom

Herrn wird man verkündi-
gen zu Kindeskind.
32 Sie werden kommen,
und seine Gerechtigkeit pre-
digen dem Volk, das geboren
wird, daß er es thut.

Der 23 Psalm.

Christus unser guter Hirte.

1 Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein Hirte;
mir wird nichts mangeln.
2 Er weidet mich auf einer
grünen Aue, und führet mich
zum frischen Wasser;
3 Er erquicket meine Seele;
er führet mich auf rechter
Straße, um seines Namens
willen.
4 Und ob ich schon wanderte
im finstern Thal, fürchte ich
kein Unglück, denn Du bist
bei mir; dein Stecken und
Stab trösten mich.
5 Du bereitest vor mir
einen Tisch gegen meine
Feinde. Du salbest mein
Haupt mit Oel, und schen-
kest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzig-
keit werden mir folgen mein
Lebenlang, und ich werde
bleiben im Hause des Herrn
immerdar.

Der 24 Psalm.

Von Christo, dem Könige
der Ehren.

1 Ein Psalm Davids.
Die Erde ist des Herrn,
und was darinnen ist;
der Erdboden, und was dar-
auf wohnet.
2 Denn Er hat ihn an die
Meere gegründet, und an den
Wassern bereitet.
3 Wer wird auf des Herrn
Berg gehen? Und wer wird
stehen an seiner heiligen
Stätte?
4 Der unschuldige Hände
hat, und reines Herzens ist;
der nicht Lust hat zu loser
Lehre, und schwöret nicht
fälschlich;
5 Der wird den Segen vom
Herrn empfangen, und Ge-
rechtigkeit von dem Gott seines
Heils.
6 Das ist das Geschlecht,
das nach ihm fraget, das da
suchet dein Antlitz, Jakob,
Sela.
7 Machet die Thore weit
und die Thüren in der Welt
hoch, daß der König der
Ehren einziehe.
8 Wer ist derselbe König
der Ehren? Es ist der Herr
stark und mächtig, der Herr
mächtig im Streit.
9 Machet die Thore weit
und die Thüren in der Welt
hoch, daß der König der Ehren
einziehe.
10 Wer ist derselbe König
der Ehren? Es ist der Herr
Zebaoth, Er ist der König der
Ehren, Sela.

Der 25 Psalm.

Gebet um Gottes Regierung,
Gnade und Schutz.

1 Ein Psalm Davids.

Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen.
2 Prüfe mich, Herr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz.
3 Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit.
4 Ich sitze nicht bei den eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.
5 Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bei den Gottlosen.
6 Ich wasche meine Hände mit Unschuld, und halte mich, Herr, zu deinem Altar,
7 Da man höret die Stimme des Dankes, und da man prediget alle deine Wunder.
8 Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.
9 Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen,
10 Welche mit bösen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geschenke.
11 Ich aber wandle unschuldig. Erlöse mich, und sey mir gnädig.
12 Mein Fuß gehet richtig. Ich will dich loben, Herr, in den Versammlungen.

Der 27 Psalm.

Trost und Lust an Gott und seinem Wort.

1 Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?
2 Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen Sie anlaufen und fallen.
3 Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse Ich mich auf ihn.
4 Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.
5 Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen;
6 Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und lobsagen dem Herrn.
7 Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sey mir gnädig, und erhöre mich.
8 Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche

ich auch, Herr, dein Antlitz.
9 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil.
10 Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.
11 Herr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.
12 Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.
13 Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.
14 Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Der 28 Psalm.

Gebet wider die falschen Leute.

1 Ein Psalm Davids.
Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.
2 Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.
3 Ziehe mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihren Nächsten, und haben Böses im Herzen.
4 Gib ihnen nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen; gib ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen was sie verdienet haben.
5 Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des Herrn, noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.
6 Gelobet sey der Herr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.
7 Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede.
8 Der Herr ist ihre Stärke; Er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.
9 Hilf deinem Volk und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29 Psalm.

Vom Donner göttlichen Worts.

1 Ein Psalm Davids.
Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke.
2 Bringet dem Herrn Ehre seines Namens, betet an den

Herrn in heiligem Schmuck.
3 Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der Herr auf großen Wassern;
4 Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich;
5 Die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern; der Herr zerbricht die Cedern auf Libanon,
6 Und machet sie löcken wie ein Kalb, Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn;
7 Die Stimme des Herrn sprühet wie Feuerflammen;
8 Die Stimme des Herrn erregt die Wüste, die Stimme des Herrn erregt die Wüste Kades;
9 Die Stimme des Herrn erregt die Hinden, und entblößet die Wälder. Und in seinem Tempel wird ihm Jedermann Ehre sagen.
10 Der Herr sitzet, eine Sündfluth anzurichten. Und der Herr bleibt ein König in Ewigkeit.
11 Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Der 30 Psalm.

Danksagung für Gottes Güte in Kreuz und Trübsal.

1 Ein Psalm zu singen, von der Einweihung des Hauses Davids.
2 Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöhet, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3 Herr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.
4 Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.
5 Ihr Heiligen, lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine Heiligkeit.
6 Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.
7 Ich aber sprach, da mirs wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.
8 Denn, Herr, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich.
9 Ich will, Herr, rufen zu dir; dem Herrn will ich flehen.
10 Was ist nütze an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?
11 Herr, höre, und sey mir gnädig; Herr, sey mein Helfer.
12 Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack

ausgezogen, und mich mit
Freuden gegürtet,
13 Auf daß dir lobsinge
meine Ehre, und nicht stille
werde. Herr, mein Gott, ich
will dir danken in Ewigkeit.

Der 31 Psalm.

Hoffnung läßt in keiner Noth zu Schanden werden.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Herr, auf dich traue ich,
laß mich nimmermehr
zu Schanden werden; errette
mich durch deine Gerechtigkeit.
3 Neige deine Ohren zu
mir, eilend hilf mir. Sey
mir ein starker Fels, und
eine Burg, daß du mir helfest.
4 Denn Du bist mein Fels
und meine Burg, und um
deines Namens willen wollest
du mich leiten und führen.
5 Du wollest mich aus dem
Netz ziehen, das sie mir gestellet
haben; denn Du bist
meine Stärke.
6 In deine Hände befehle
ich meinen Geist; du hast
mich erlöset, Herr, du treuer
Gott.
7 Ich hasse die da halten
auf lose Lehre; Ich hoffe
aber auf den Herrn.
8 Ich freue mich und bin
fröhlich über deiner Güte,
daß du mein Elend ansiehest,
und erkennest meine Seele
in der Noth,
9 Und übergibst mich nicht
in die Hände des Feindes;
du stellest meine Füße auf
weiten Raum.
10 Herr, sey mir gnädig,
denn mir ist angst, meine
Gestalt ist verfallen vor Trauren,
dazu meine Seele und
mein Bauch.
11 Denn mein Leben hat
abgenommen vor Betrübniß,
und meine Zeit vor Seufzen;
meine Kraft ist verfallen vor
meiner Missethat, und meine
Gebeine sind verschmachtet.
12 Es gehet mir so übel,
daß ich bin eine große Schmach
geworden meinen Nachbarn,
und eine Scheu meinen Verwandten;
die mich sehen auf
der Gasse, fliehen vor mir.
13 Meiner ist vergessen im
Herzen, wie eines Todten;
ich bin geworden wie ein zerbrochenes
Gefäß.
14 Denn Viele schelten
mich übel, daß Jedermann
sich vor mir scheuet; sie rathschlagen
mit einander über
mich, und denken mir das
Leben zu nehmen.
15 Ich aber, Herr, hoffe
auf dich, und spreche: Du
bist mein Gott!
16 Meine Zeit stehet in
deinen Händen. Errette mich
von der Hand meiner Feinde,
und von denen die mich verfolgen.
17 Laß leuchten dein Antlitz
über deinen Knecht; hilf
mir durch deine Güte.

18 Herr, laß mich nicht zu
Schanden werden, denn ich
rufe dich an. Die Gottlosen
müssen zu Schanden und ge=
schweiget werden in der Hölle.
19 Verstummen müssen
falsche Mäuler, die da reden
wider den Gerechten, steif,
stolz und höhnisch.
20 Wie groß ist deine Güte,
die du verborgen hast denen,
die dich fürchten, und erzei=
gest denen, die vor den Leuten
auf dich trauen.
21 Du verbirgest sie heim=
lich bei dir vor Jedermanns
Trotz; du verdeckest sie in
der Hütte vor den zänkischen
Zungen.
22 Gelobet sey der Herr,
daß er hat eine wunderliche
Güte mir bewiesen, in einer
vesten Stadt.
23 Denn Ich sprach in
meinem Zagen: Ich bin von
deinen Augen verstoßen;
dennoch höretest du meines
Flehens Stimme, da ich zu
dir schrie.
24 Liebet den Herrn, alle
seine Heiligen. Die Gläubi=
gen behütet der Herr, und
vergilt reichlich dem, der
Hochmuth übet.
25 Seyd getrost und un=
verzagt, Alle, die ihr des
Herrn harret.

Der 32 Psalm.

Von der Rechtfertigung.

1 Eine Unterweisung Da=
vids.

Wohl dem, dem die Ueber=
tretungen vergeben sind,
dem die Sünde bedecket ist.
2 Wohl dem Menschen, dem
der Herr die Missethat nicht
zurechnet, in deß Geist kein
Falsch ist.
3 Denn da ich es wollte
verschweigen, verschmachteten
meine Gebeine, durch mein
täglich Heulen.
4 Denn deine Hand war
Tag und Nacht schwer auf
mir, daß mein Saft vertrock=
nete, wie es im Sommer
dürre wird, Sela.
5 Darum bekenne ich dir
meine Sünde, und verhehle
meine Missethat nicht. Ich
sprach: Ich will dem Herrn
meine Uebertretung bekennen.
Da vergabest du mir die
Missethat meiner Sünde,
Sela.
6 Dafür werden dich alle
Heiligen bitten zur rechten
Zeit; darum, wenn große
Wasserfluthen kommen, wer=
den sie nicht an dieselben
gelangen.
7 Du bist mein Schirm;
du wollest mich vor Angst
behüten, daß ich errettet ganz
fröhlich rühmen könne, Sela.
8 Ich will dich unterweisen,
und dir den Weg zeigen, den
du wandeln sollst; ich will
dich mit meinen Augen lei=
ten.
9 Seyd nicht wie Rosse
und Maulthiere, die nicht
verständig sind, welchen man

sind richtig, und erfreuen das
Herz. Die Gebote des Herrn
sind lauter, und erleuchten
die Augen.
10 Die Furcht des Herrn
ist rein, und bleibet ewiglich.
Die Rechte des Herrn sind
wahrhaftig, allesamt gerecht.
11 Sie sind köstlicher, denn
Gold und viel feines Gold;
sie sind süßer denn Honig
und Honigseim.
12 Auch wird dein Knecht
durch sie erinnert; und wer
sie hält, der hat großen Lohn.
13 Wer kann merken, wie
oft er fehlet? Verzeihe mir
die verborgenen Fehler.
14 Bewahre auch deinen
Knecht vor den Stolzen, daß
sie nicht über mich herrschen;
so werde ich ohne Wandel
seyn, und unschuldig bleiben
großer Missethat.
15 Laß dir wohlgefallen die
Rede meines Mundes, und
das Gespräch meines Herzens
vor dir, Herr, mein Hort
und mein Erlöser.

Der 20 Psalm.

Gebet der Unterthanen für ihre Obrigkeit.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen.
2 Der Herr erhöre dich
in der Noth, der Na=
me des Gottes Jakobs schütze
dich.
3 Er sende dir Hülfe vom
Heiligthum, und stärke dich
aus Zion.
4 Er gedenke alles deines
Speisopfers, und dein Brand=
opfer müsse fett seyn, Sela.
5 Er gebe dir, was dein
Herz begehret, und erfülle
alle deine Anschläge.
6 Wir rühmen, daß du uns
hilfst, und im Namen unsers
Gottes werfen wir Panier
auf. Der Herr gewähre dich
aller deiner Bitte.
7 Nun merke ich, daß der
Herr seinem Gesalbten hilft,
und erhöhet ihn in seinem
heiligen Himmel; seine rechte
Hand hilft gewaltiglich.
8 Jene verlassen sich auf
Wagen und Rosse: Wir aber
denken an den Namen des
Herrn, unsers Gottes.
9 Sie sind niedergestürzt,
und gefallen: Wir aber ste=
hen aufgerichtet.
10 Hilf, Herr! der König
erhöre uns, wenn wir ru=
fen.

Der 21 Psalm.

Christi Sieg wider die Feinde.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen.
2 Herr, der König freuet
sich in deiner Kraft,
und wie sehr fröhlich ist er
über deiner Hülfe!
3 Du gibst ihm seines Her=
zens Wunsch, und weigerst
nicht, was sein Mund bittet,
Sela.
4 Denn du überschüttest ihn
mit gutem Segen, du setzest

eine goldene Krone auf sein
Haupt.
5 Er bittet dich um das Le=
ben; so gibst du ihm langes
Leben immer und ewiglich.
6 Er hat große Ehre an dei=
ner Hülfe, du legest Lob und
Schmuck auf ihn.
7 Denn du setzest ihn zum
Segen ewiglich, du erfreuest
ihn mit Freuden deines Ant=
litzes.
8 Denn der König hoffet
auf den Herrn, und wird durch
die Güte des Höchsten vest
bleiben.
9 Deine Hand wird fin=
den alle deine Feinde, deine
Rechte wird finden, die dich
hassen.
10 Du wirst sie machen wie
einen Feuerofen, wenn du
darein sehen wirst; der Herr
wird sie verschlingen in sei=
nem Zorn; Feuer wird sie
fressen.
11 Ihre Frucht wirst du
umbringen vom Erdboden,
und ihren Samen von den
Menschenkindern.
12 Denn sie gedachten dir
Uebels zu thun, und machten
Anschläge, die sie nicht konn=
ten ausführen.
13 Denn du wirst sie zur
Schulter machen; mit deiner
Sehne wirst du gegen ihr
Antlitz zielen.
14 Herr, erhebe dich in dei=
ner Kraft; so wollen wir sin=
gen und loben deine Macht.

Der 22 Psalm.

Weissagung von Christi Lei=
den und Herrlichkeit.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen von der Hindin, die
frühe gejagt wird.
2 Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich
verlassen? Ich heule, aber
meine Hülfe ist ferne.
3 Mein Gott, des Tages
rufe ich, so antwortest du
nicht; und des Nachts schweige
ich auch nicht.
4 Aber Du bist heilig, der
du wohnest unter dem Lobe
Israels.
5 Unsere Väter hofften auf
dich; und da sie hofften, halfst
du ihnen aus.
6 Zu dir schrieen sie, und
wurden errettet; sie hofften
auf dich, und wurden nicht zu
Schanden.
7 Ich aber bin ein Wurm
und kein Mensch, ein Spott
der Leute, und Verachtung
des Volks.
8 Alle, die mich sehen, spot=
ten meiner, sperren das Maul
auf, und schütteln den Kopf:
9 Er klage es dem Herrn,
der helfe ihm aus, und errette
ihn, hat er Lust zu ihm.
10 Denn Du hast mich aus
meiner Mutter Leibe gezo=
gen; du warest meine Zu=
versicht, da ich noch an meiner
Mutter Brüsten war.
11 Auf dich bin ich gewor=
fen aus Mutterleibe; Du

bist mein Gott von meiner
Mutter Leibe an.
12 Sey nicht ferne von mir;
denn Angst ist nahe; denn
es ist hier kein Helfer.
13 Große Farren haben
mich umgeben, fette Ochsen
haben mich umringet;
14 Ihren Rachen sperren
sie auf wider mich, wie ein
brüllender und reißender
Löwe.
15 Ich bin ausgeschüttet wie
Wasser, alle meine Gebeine
haben sich zertrennet; mein
Herz ist in meinem Leibe wie
zerschmolzenes Wachs.
16 Meine Kräfte sind ver-
trocknet wie ein Scherben,
und meine Zunge klebet an
meinem Gaumen; und du
legest mich in des Todes
Staub.
17 Denn Hunde haben mich
umgeben, und der Bösen Rot-
te hat sich um mich gemacht;
sie haben meine Hände und
Füße durchgraben.
18 Ich möchte alle meine
Gebeine zählen. Sie aber
schauen, und sehen ihre Lust
an mir.
19 Sie theilen meine Klei-
der unter sich, und werfen das
Loos um mein Gewand.
20 Aber Du, Herr, sey nicht
ferne, meine Stärke, eile mir
zu helfen.
21 Errette meine Seele vom
Schwerdt, meine Einsame von
den Hunden.
22 Hilf mir aus dem Rachen
des Löwen, und errette mich
von den Einhörnern.
23 Ich will deinen Namen
predigen meinen Brüdern,
ich will dich in der Gemeine
rühmen.
24 Rühmet den Herrn, die
ihr ihn fürchtet; es ehre ihn
aller Same Jakobs, und vor
ihm scheue sich aller Same
Israels.
25 Denn er hat nicht ver-
achtet noch verschmähet das
Elend des Armen, und sein
Antlitz vor ihm nicht verbor-
gen, und da er zu ihm schrie,
hörete er es.
26 Dich will ich preisen in
der großen Gemeine: ich
will meine Gelübde bezahlen
vor denen, die ihn fürchten.
27 Die Elenden sollen essen,
daß sie satt werden; und die
nach dem Herrn fragen, wer-
den ihn preisen; euer Herz
soll ewiglich leben.
28 Es werde gedacht aller
Welt Ende, daß sie sich zum
Herrn bekehren, und vor ihm
anbeten alle Geschlechter der
Heiden.
29 Denn der Herr hat ein
Reich, und er herrschet un-
ter den Heiden.
30 Alle Fetten auf Erden
werden essen und anbeten;
vor ihm werden Kniee beu-
gen Alle, die im Staube lie-
gen, und die so kümmerlich
leben.
31 Er wird einen Samen
haben, der ihm dienet; vom

Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind.
32 Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß er es thut.

Der 23 Psalm.

Christus unser guter Hirte.

1 Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
2 Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser;
3 Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.
4 Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.
5 Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Oel, und schenkest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Der 24 Psalm.

Von Christo, dem Könige der Ehren.

1 Ein Psalm Davids.
Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnet.
2 Denn Er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.
3 Wer wird auf des Herrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?
4 Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich;
5 Der wird den Segen vom Herrn empfangen, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet dein Antlitz, Jakob, Sela.
7 Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.
8 Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit.
9 Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.
10 Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, Er ist der König der Ehren, Sela.

Der 25 Psalm.

Gebet um Gottes Regierung, Gnade und Schutz.

1 Ein Psalm Davids.

Nach dir Herr, verlanget
mich.
2 Mein Gott, ich hoffe auf
dich. Laß mich nicht zu
Schanden werden, daß sich
meine Feinde nicht freuen
über mich.
3 Denn keiner wird zu
Schanden, der deiner harret;
aber zu Schanden müssen sie
werden, die losen Verräther.
4 Herr, zeige mir deine
Wege, und lehre mich deine
Steige.
5 Leite mich in deiner
Wahrheit, und lehre mich;
denn Du bist der Gott, der
mir hilft; täglich harre ich
deiner.
6 Gedenke, Herr, an deine
Barmherzigkeit, und an deine
Güte, die von der Welt her
gewesen ist.
7 Gedenke nicht der Sün-
den meiner Jugend, und mei-
ner Uebertretung; gedenke
aber meiner nach deiner
Barmherzigkeit, um deiner
Güte willen.
8 Der Herr ist gut und
fromm, darum unterweiset er
die Sünder auf dem Wege.
9 Er leitet die Elenden
recht, und lehret die Elenden
seinen Weg.
10 Die Wege des Herrn
sind eitel Güte und Wahr-
heit, denen, die seinen Bund
und Zeugniß halten.
11 Um deines Namens wil-
len, Herr, sey gnädig meiner
Missethat, die da groß ist.
12 Wer ist der, der den
Herrn fürchtet? Er wird ihn
unterweisen den besten Weg.
13 Seine Seele wird im
Guten wohnen, und sein Same
wird das Land besitzen.
14 Das Geheimniß des
Herrn ist unter denen, die
ihn fürchten; und seinen
Bund läßt er sie wissen.
15 Meine Augen sehen stets
zu dem Herrn, denn Er wird
meinen Fuß aus dem Netz
ziehen.
16 Wende dich zu mir, und
sey mir gnädig; denn Ich
bin einsam und elend.
17 Die Angst meines Her-
zens ist groß; führe mich aus
meinen Nöthen.
18 Siehe an meinen Jam-
mer und Elend, und vergib
mir alle meine Sünde.
19 Siehe, daß meiner Fein-
de so viel ist, und hassen mich
aus Frevel.
20 Bewahre meine Seele,
und errette mich; laß mich
nicht zu Schanden werden,
denn ich traue auf dich.
21 Schlecht und recht das
behüte mich, denn ich harre
deiner.
22 Gott, erlöse Israel aus
aller seiner Noth.

Der 26 Psalm.

Gebet um Errettung der Un-
schuld.

1 Ein Psalm Davids.
Herr, schaffe mir Recht,
denn Ich bin unschuldig.

Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen.

2 Prüfe mich, Herr, und versuche mich, läutere meine Nieren und mein Herz.

3 Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandele in deiner Wahrheit.

4 Ich sitze nicht bei den eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

5 Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bei den Gottlosen.

6 Ich wasche meine Hände mit Unschuld, und halte mich, Herr, zu deinem Altar,

7 Da man höret die Stimme des Dankes, und da man prediget alle deine Wunder.

8 Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

9 Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern, noch mein Leben mit den Blutdürstigen,

10 Welche mit bösen Tücken umgehen, und nehmen gerne Geschenke.

11 Ich aber wandle unschuldig. Erlöse mich, und sey mir gnädig.

12 Mein Fuß gehet richtig. Ich will dich loben, Herr, in den Versammlungen.

Der 27 Psalm.

Trost und Lust an Gott und seinem Wort.

1 Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

2 Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen Sie anlaufen und fallen.

3 Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse Ich mich auf ihn.

4 Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5 Denn er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen;

6 Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und lobsagen dem Herrn.

7 Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sey mir gnädig, und erhöre mich.

8 Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche

ich auch, Herr, dein Antlitz.
9 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil.
10 Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.
11 Herr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.
12 Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.
13 Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.
14 Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Der 28 Psalm.

Gebet wider die falschen Leute.

1 Ein Psalm Davids.
Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort, so schweige mir nicht, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die Hölle fahren.
2 Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor.
3 Ziehe mich nicht hin unter den Gottlosen, und unter den Uebelthätern, die freundlich reden mit ihren Nächsten, und haben Böses im Herzen.
4 Gib ihnen nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen; gib ihnen nach den Werken ihrer Hände; vergilt ihnen was sie verdienet haben.
5 Denn sie wollen nicht achten auf das Thun des Herrn, noch auf die Werke seiner Hände; darum wird er sie zerbrechen, und nicht bauen.
6 Gelobet sey der Herr, denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.
7 Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede.
8 Der Herr ist ihre Stärke; Er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft.
9 Hilf deinem Volk und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Der 29 Psalm.

Vom Donner göttlichen Worts.

1 Ein Psalm Davids.
Bringet her dem Herrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem Herrn Ehre und Stärke.
2 Bringet dem Herrn Ehre seines Namens, betet an den

Herrn in heiligem Schmuck.
3 Die Stimme des Herrn gehet auf den Wassern; der Gott der Ehren donnert, der Herr auf großen Wassern;
4 Die Stimme des Herrn gehet mit Macht; die Stimme des Herrn gehet herrlich;
5 Die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern; der Herr zerbricht die Cedern auf Libanon,
6 Und machet sie löcken wie ein Kalb, Libanon und Sirion wie ein junges Einhorn;
7 Die Stimme des Herrn sprühet wie Feuerflammen;
8 Die Stimme des Herrn erregt die Wüste, die Stimme des Herrn erregt die Wüste Kades;
9 Die Stimme des Herrn erregt die Hinden, und entblößet die Wälder. Und in seinem Tempel wird ihm Jedermann Ehre sagen.
10 Der Herr sitzet, eine Sündfluth anzurichten. Und der Herr bleibt ein König in Ewigkeit.
11 Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Der 30 Psalm.

Danksagung für Gottes Güte in Kreuz und Trübsal.

1 Ein Psalm zu singen, von der Einweihung des Hauses Davids.
2 Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhöhet, und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3 Herr, mein Gott, da ich schrie zu dir, machtest du mich gesund.
4 Herr, du hast meine Seele aus der Hölle geführet; du hast mich lebendig behalten, da die in die Hölle fuhren.
5 Ihr Heiligen, lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine Heiligkeit.
6 Denn sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.
7 Ich aber sprach, da mirs wohl ging: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.
8 Denn, Herr, durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg stark gemacht; aber da du dein Antlitz verbargest, erschrak ich.
9 Ich will, Herr, rufen zu dir; dem Herrn will ich flehen.
10 Was ist nütze an meinem Blut, wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub danken, und deine Treue verkündigen?
11 Herr, höre, und sey mir gnädig; Herr, sey mein Helfer.
12 Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast meinen Sack

ausgezogen, und mich mit
Freuden gegürtet,
13 Auf daß dir lobsinge
meine Ehre, und nicht stille
werde. Herr, mein Gott, ich
will dir danken in Ewigkeit.

Der 31 Psalm.

Hoffnung läßt in keiner Noth zu Schanden werden.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Herr, auf dich traue ich,
laß mich nimmermehr
zu Schanden werden; errette
mich durch deine Gerechtigkeit.
3 Neige deine Ohren zu
mir, eilend hilf mir. Sey
mir ein starker Fels, und
eine Burg, daß du mir helfest.
4 Denn Du bist mein Fels
und meine Burg, und um
deines Namens willen wollest
du mich leiten und führen.
5 Du wollest mich aus dem
Netz ziehen, das sie mir gestellet
haben; denn Du bist
meine Stärke.
6 In deine Hände befehle
ich meinen Geist; du hast
mich erlöset, Herr, du treuer
Gott.
7 Ich hasse die da halten
auf lose Lehre; Ich hoffe
aber auf den Herrn.
8 Ich freue mich und bin
fröhlich über deiner Güte,
daß du mein Elend ansiehest,
und erkennest meine Seele
in der Noth,
9 Und übergibst mich nicht
in die Hände des Feindes;
du stellest meine Füße auf
weiten Raum.
10 Herr, sey mir gnädig,
denn mir ist angst, meine
Gestalt ist verfallen vor Trauren,
dazu meine Seele und
mein Bauch.
11 Denn mein Leben hat
abgenommen vor Betrübniß,
und meine Zeit vor Seufzen;
meine Kraft ist verfallen vor
meiner Missethat, und meine
Gebeine sind verschmachtet.
12 Es gehet mir so übel,
daß ich bin eine große Schmach
geworden meinen Nachbarn,
und eine Scheu meinen Verwandten;
die mich sehen auf
der Gasse, fliehen vor mir.
13 Meiner ist vergessen im
Herzen, wie eines Todten;
ich bin geworden wie ein zerbrochenes
Gefäß.
14 Denn Viele schelten
mich übel, daß Jedermann
sich vor mir scheuet; sie rathschlagen
mit einander über
mich, und denken mir das
Leben zu nehmen.
15 Ich aber, Herr, hoffe
auf dich, und spreche: Du
bist mein Gott!
16 Meine Zeit stehet in
deinen Händen. Errette mich
von der Hand meiner Feinde,
und von denen die mich verfolgen.
17 Laß leuchten dein Antlitz
über deinen Knecht; hilf
mir durch deine Güte.

18 Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich rufe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweiget werden in der Hölle.
19 Verstummen müssen falsche Mäuler, die da reden wider den Gerechten, steif, stolz und höhnisch.
20 Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen.
21 Du verbirgest sie heimlich bei dir vor Jedermanns Trotz; du verdeckest sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.
22 Gelobet sey der Herr, daß er hat eine wunderliche Güte mir bewiesen, in einer vesten Stadt.
23 Denn Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch höretest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.
24 Liebet den Herrn, alle seine Heiligen. Die Gläubigen behütet der Herr, und vergilt reichlich dem, der Hochmuth übet.
25 Seyd getrost und unverzagt, Alle, die ihr des Herrn harret.

Der 32 Psalm.

Von der Rechtfertigung.

1 Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.
2 Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.
3 Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine, durch mein täglich Heulen.
4 Denn deine Hand war Tag' und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.
5 Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.
6 Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluthen kommen, werden sie nicht an dieselben gelangen.
7 Du bist mein Schirm; du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet ganz fröhlich rühmen könne, Sela.
8 Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.
9 Seyd nicht wie Rosse und Maulthiere, die nicht verständig sind, welchen man

Zaum und Gebiß muß in das
Maul legen, wenn sie nicht
zu dir wollen.
10 Der Gottlose hat viele
Plage; wer aber auf den
Herrn hoffet, den wird die
Güte umfangen.
11 Freuet euch des Herrn,
und seyd fröhlich, ihr Gerech=
ten, und rühmet alle, ihr
Frommen.

Der 33 Psalm.

Unsers Herzens Freude stehet
im Preis der Wohlthaten
Gottes.

1 Freuet euch des Herrn,
ihr Gerechten; die
Frommen sollen ihn schön
preisen.
2 Danket dem Herrn mit
Harfen, und lobsinget ihm
auf dem Psalter von zehn
Saiten.
3 Singet ihm ein neues
Lied, machet es gut auf Sai=
tenspielen mit Schalle.
4 Denn des Herrn Wort
ist wahrhaftig, und was er
zusagt, das hält er gewiß.
5 Er liebet Gerechtigkeit
und Gericht. Die Erde ist
voll der Güte des Herrn.
6 Der Himmel ist durch
das Wort des Herrn gemacht,
und alles sein Heer durch den
Geist seines Mundes.
7 Er hält das Wasser im
Meer zusammen, wie in ei=
nem Schlauch, und legt die
Tiefe in das Verborgene.
8 Alle Welt fürchte den
Herrn, und vor ihm scheue
sich alles, was auf dem Erd=
boden wohnet.
9 Denn so Er spricht, so
geschiehet es; so Er gebietet,
so stehet es da.
10 Der Herr machet zu
nichte der Heiden Rath, und
wendet die Gedanken der
Völker.
11 Aber der Rath des Herrn
bleibet ewiglich, seines Her=
zens Gedanken für und für.
12 Wohl dem Volk, deß
der Herr sein Gott ist; das
Volk, das er zum Erbe er=
wählet hat.
13 Der Herr schauet vom
Himmel, und siehet aller
Menschen Kinder.
14 Von seinem festen Thron
siehet er auf Alle, die auf
Erden wohnen.
15 Er lenket ihnen Allen
das Herz, er merket auf alle
ihre Werke.
16 Einem Könige hilft
nicht seine große Macht; ein
Riese wird nicht errettet
durch seine große Kraft.
17 Rosse helfen auch nicht,
und ihre große Stärke erret=
tet nicht.
18 Siehe, des Herrn Auge
siehet auf die so ihn fürch=
ten, die auf seine Güte hoffen,
19 Daß er ihre Seele er=
rette vom Tode, und ernähre
sie in der Theurung.
20 Unsere Seele harret
auf den Herrn; Er ist unsere
Hülfe und Schild.

21 Denn unser Herz freuet
sich seiner, und wir trauen
auf seinen heiligen Namen.
22 Deine Güte, Herr, sey
über uns, wie wir auf dich
hoffen.

Der 34 Psalm.

Danksagung für Gottes Freundlichkeit.

1 Ein Psalm Davids, da
er seine Geberde verstellete
vor Abimelech, der ihn von
sich trieb, und er wegging.
2 Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob
soll immerdar in meinem
Munde seyn.
3 Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen.
4 Preiset mit mir den
Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen.
5 Da ich den Herrn suchte,
antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner
Furcht.
6 Welche ihn ansehen und
anlaufen, derer Angesicht
wird nicht zu Schanden.
7 Da dieser Elende rief,
hörete der Herr, und half ihm
aus allen seinen Nöthen.
8 Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn
fürchten, und hilft ihnen aus.
9 Schmecket und sehet, wie
freundlich der Herr ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet.
10 Fürchtet den Herrn, ihr
seine Heiligen; denn die ihn
fürchten, haben keinen Mangel.
11 Die Reichen müssen darben und hungern; aber die
den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem
Gut.
12 Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die
Furcht des Herrn lehren.
13 Wer ist, der gut Leben
begehret, und gerne gute Tage
hätte?
14 Behüte deine Zunge vor
Bösem, und deine Lippen,
daß sie nicht falsch reden.
15 Laß vom Bösen, und thue
Gutes; suche Frieden und
jage ihm nach.
16 Die Augen des Herrn
sehen auf die Gerechten, und
seine Ohren auf ihr Schreien;
17 Das Antlitz aber des
Herrn stehet über die, so
Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der
Erde.
18 Wenn die [Gerechten]
schreien, so höret der Herr,
und errettet sie aus aller ihrer
Noth.
19 Der Herr ist nahe bei
denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die
zerschlagenes Gemüth haben.
20 Der Gerechte muß viel
leiden; aber der Herr hilft
ihm aus dem allen.
21 Er bewahret ihm alle
seine Gebeine, daß derer nicht
eins zerbrochen wird.
22 Den Gottlosen wird das

Unglück tödten, und die den
Gerechten hassen, werden
Schuld haben.
23 Der Herr erlöset die
Seele seiner Knechte; und
Alle, die auf ihn trauen, wer-
den keine Schuld haben.

Der 35 Psalm.

Gebet um Errettung von der Feinde Grausamkeit.

1 Ein Psalm Davids.
Herr, hadere mit meinen
Haderern; streite wider
meine Bestreiter.
2 Ergreife den Schild und
Waffen, und mache dich auf,
mir zu helfen.
3 Zucke den Spieß, und
schütze mich wider meine
Verfolger. Sprich zu mei-
ner Seele: Ich bin deine
Hülfe!
4 Es müssen sich schämen
und gehöhnet werden, die nach
meiner Seele stehen; es müs-
sen zurück kehren, und zu
Schanden werden, die mir
übel wollen.
5 Sie müssen werden wie
Spreu vor dem Winde, und
der Engel des Herrn stoße sie
weg.
6 Ihr Weg müsse finster
und schlüpfrig werden, und
der Engel des Herrn verfolge
sie.
7 Denn sie haben mir ohne
Ursach gestellet ihre Netze zu
verderben, und haben ohne
Ursach meiner Seele Gruben
zugerichtet.
8 Er müsse unversehens
überfallen werden, und sein
Netz, das er gestellet hat,
müsse ihn fangen, und müsse
darinnen überfallen werden.
9 Aber meine Seele müsse
sich freuen des Herrn, und
fröhlich seyn auf seine Hülfe.
10 Alle meine Gebeine müs-
sen sagen: Herr, wer ist dei-
nes gleichen? Der du den
Elenden errettest von dem,
der ihm zu stark ist, und den
Elenden und Armen von sei-
nen Räubern.
11 Es treten frevelhafte
Zeugen auf, die zeihen mich,
deß ich nicht schuldig bin.
12 Sie thun mir Arges um
Gutes, mich in Herzeleid zu
bringen.
13 Ich aber, wenn sie krank
waren, zog einen Sack an,
that mir wehe mit Fasten,
und betete von Herzen stets;
14 Ich hielt mich, als wäre
es mein Freund und Bru-
der; ich ging traurig, wie
einer, der Leide trägt über
seine Mutter.
15 Sie aber freuen sich über
meinen Schaden, und rotten
sich; es rotten sich die Hin-
kenden wider mich, ohne
meine Schuld; sie reißen,
und hören nicht auf.
16 Mit denen, die da heu-
cheln und spotten um des
Bauchs willen, beißen sie
ihre Zähne zusammen über
mich.
17 Herr, wie lange willst

du zusehen? Errette doch
meine Seele aus ihrem Ge-
tümmel, und meine Einsame
von den jungen Löwen.
18 Ich will dir danken in
der großen Gemeine, und un-
ter viel Volks will ich dich
rühmen.
19 Laß sich nicht über mich
freuen, die mir unbillig feind
sind, noch mit den Augen
spotten, die mich ohne Ursach
hassen.
20 Denn sie trachten Scha-
den zu thun, und suchen
falsche Sachen wider die
Stillen im Lande;
21 Und sperren ihr Maul
weit auf wider mich, und
sprechen: Da, da! das sehen
wir gerne.
22 Herr, du siehest es,
schweige nicht; Herr, sey
nicht ferne von mir.
23 Erwecke dich, und wache
auf zu meinem Recht, und zu
meiner Sache, mein Gott
und Herr.
24 Herr, mein Gott, richte
mich nach deiner Gerechtig-
keit, daß sie sich über mich
nicht freuen.
25 Laß sie nicht sagen in
ihrem Herzen: Da, da! das
wollten wir. Laß sie nicht
sagen: Wir haben ihn ver-
schlungen.
26 Sie müssen sich schämen
und zu Schanden werden
Alle, die sich meines Ue-
bels freuen; sie müssen mit
Schande und Scham geklei-
det werden, die sich wider
mich rühmen.
27 Rühmen und freuen
müssen sich, die mir gönnen,
daß ich Recht behalte, und
immer sagen: Der Herr
müsse hoch gelobet seyn, der
seinem Knechte wohl will.
28 Und meine Zunge soll
reden von deiner Gerechtig-
keit, und dich täglich preisen.

Der 36 Psalm.

Gebet und Klage wider die gottlosen Heuchler.

1 Ein Psalm Davids, des
Herrn Knechts, vorzusingen.
2 Es ist von Grund meines
Herzens von der Gott-
losen Wesen gesprochen, daß
keine Gottesfurcht bei ihnen
ist.
3 Sie schmücken sich unter
einander selbst, daß sie ihre
böse Sache fördern, und An-
dere verunglimpfen.
4 Alle ihre Lehre ist schäd-
lich und erlogen; sie lassen
sich auch nicht weisen, daß sie
Gutes thäten.
5 Sondern sie trachten auf
ihrem Lager nach Schaden,
und stehen vest auf dem bösen
Wege, und scheuen kein Ar-
ges.
6 Herr, deine Güte reichet
so weit der Himmel ist, und
deine Wahrheit, so weit die
Wolken gehen.
7 Deine Gerechtigkeit ste-
het wie die Berge Gottes,
und dein Recht wie groß-

Tiefe. Herr, du hilfst beides
Menschen und Vieh.
8 Wie theuer ist deine
Güte, Gott, daß Menschen=
kinder unter dem Schatten
deiner Flügel trauen.
9 Sie werden trunken von
den reichen Gütern deines
Hauses, und du tränkest sie
mit Wollust, als mit einem
Strom.
10 Denn bei dir ist die le=
bendige Quelle; und in dei=
nem Licht sehen wir das
Licht.
11 Breite deine Güte über
die, die dich kennen, und deine
Gerechtigkeit über die From=
men.
12 Laß mich nicht von den
Stolzen untertreten werden,
und die Hand der Gottlosen
stürze mich nicht.
13 Sondern laß sie, die
Uebelthäter, daselbst fallen,
daß sie verstoßen werden, und
nicht bleiben mögen.

Der 37 Psalm.

Aergerniß über der Gottlosen Glück zu meiden.

1 Ein Psalm Davids.
Erzürne dich nicht über die
Bösen, sey nicht neidisch
über die Uebelthäter.
2 Denn wie das Gras wer=
den sie bald abgehauen, und
wie das grüne Kraut werden
sie verwelken.
3 Hoffe auf den Herrn, und
thue Gutes; bleibe im Lande,
und nähre dich redlich.

4 Habe deine Lust an dem
Herrn; der wird dir geben
was dein Herz wünschet.
5 Befiehl dem Herrn deine
Wege, und hoffe auf ihn;
Er wird es wohl machen,
6 Und wird deine Gerech=
tigkeit hervorbringen wie das
Licht, und dein Recht wie
den Mittag.
7 Sey stille dem Herrn,
und warte auf ihn. Erzürne
dich nicht über den, dem sein
Muthwille glücklich fortgehet.
8 Stehe ab vom Zorn, und
laß den Grimm; erzürne
dich nicht, daß du auch übel
thust.
9 Denn die Bösen werden
ausgerottet; die aber des
Herrn harren, werden das
Land erben.
10 Es ist noch um ein
Kleines, so ist der Gottlose
nimmer; und wenn du nach
seiner Stätte sehen wirst,
wird er weg seyn.
11 Aber die Elenden wer=
den das Land erben, und
Lust haben in großem Frie=
den.
12 Der Gottlose drohet dem
Gerechten, und beißet seine
Zähne zusammen über ihn.
13 Aber der Herr lachet
seiner; denn er siehet daß
sein Tag kommt.
14 Die Gottlosen ziehen das
Schwerdt aus, und spannen
ihren Bogen, daß sie fällen
den Elenden und Armen, und
schlachten die Frommen.

15 Aber ihr Schwerdt wird
in ihr Herz gehen, und ihr
Bogen wird zerbrechen.
16 Das Wenige, das ein
Gerechter hat, ist besser, denn
das große Gut vieler Gott-
losen.
17 Denn der Gottlosen Arm
wird zerbrechen; aber der
Herr erhält die Gerechten.
18 Der Herr kennet die
Tage der Frommen, und ihr
Gut wird ewiglich bleiben.
19 Sie werden nicht zu
Schanden in der bösen Zeit,
und in der Theurung werden
sie genug haben.
20 Denn die Gottlosen
werden umkommen, und die
Feinde des Herrn, wenn sie
gleich sind wie eine köstliche
Aue, werden sie doch verge-
hen, wie der Rauch vergehet.
21 Der Gottlose borget und
bezahlet nicht; der Gerechte
aber ist barmherzig und milde.
22 Denn seine Gesegneten
erben das Land, aber seine
Verfluchten werden ausge-
rottet.
23 Von dem Herrn wird
solches Mannes Gang geför-
dert, und hat Lust an seinem
Wege.
24 Fällt er, so wird er nicht
weggeworfen, denn der Herr
erhält ihn bei der Hand.
25 Ich bin jung gewesen,
und alt geworden, und habe
noch nie gesehen den Gerech-
ten verlassen, oder seinen Sa-
men nach Brod gehen.
26 Er ist allezeit barmher-
zig, und leihet gerne, und sein
Same wird gesegnet seyn.
27 Laß vom Bösen, und
thue Gutes, und bleibe im-
merdar.
28 Denn der Herr hat das
Recht lieb, und verläßt seine
Heiligen nicht, ewiglich wer-
den sie bewahret; aber der
Gottlosen Same wird ausge-
rottet.
29 Die Gerechten erben das
Land, und bleiben ewiglich
darinnen.
30 Der Mund des Gerech-
ten redet die Weisheit, und
seine Zunge lehret das Recht.
31 Das Gesetz seines Gottes
ist in seinem Herzen, seine
Tritte gleiten nicht.
32 Der Gottlose lauret auf
den Gerechten, und gedenket
ihn zu tödten;
33 Aber der Herr läßt ihn
nicht in seinen Händen, und
verdammet ihn nicht, wenn
er verurtheilet wird.
34 Harre auf den Herrn,
und halte seinen Weg, so wird
er dich erhöhen, daß du das
Land erbest; du wirst es se-
hen, daß die Gottlosen aus-
gerottet werden.
35 Ich habe gesehen einen
Gottlosen, der war trotzig,
und breitete sich aus, und
grünete wie ein Lorbeerbaum.
36 Da man vorüber ging,
siehe, da war er dahin; ich
fragte nach ihm, da ward er
nirgend gefunden.

37 Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird es zuletzt wohl gehen.
38 Die Uebertreter aber werden vertilget mit einander; und die Gottlosen werden zuletzt ausgerottet.
39 Aber der Herr hilft den Gerechten, der ist ihre Stärke in der Noth.
40 Und der Herr wird ihnen beistehen, und wird sie erretten; er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen, denn sie trauen auf ihn.

Der 38 Psalm.

Bußgebet um Erledigung von der schweren Sündenlast.

1 Ein Psalm Davids, zum Gedächtniß.
2 Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3 Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.
4 Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Drohen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.
5 Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.
6 Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit.
7 Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.
8 Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts Gesundes an meinem Leibe.
9 Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstoßen. Ich heule vor Unruhe meines Herzens.
10 Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11 Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir.
12 Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.
13 Und die mir nach der Seele stehen, stellen mir nach; und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.
14 Ich aber muß seyn wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut,
15 Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.
16 Aber ich harre, Herr, auf dich; Du, Herr, mein Gott, wirst erhören.
17 Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen. Wenn mein Fuß wankte,

würden sie sich hoch rühmen
wider mich.
18 Denn Ich bin zu Leiden
gemacht, und mein Schmerz
ist immer vor mir.
19 Denn ich zeige meine
Missethat an, und sorge für
meine Sünde.
20 Aber meine Feinde le=
ben, und sind mächtig; die
mich unbillig hassen sind groß.
21 Und die mir Arges thun
um Gutes, setzen sich wider
mich, darum daß ich ob dem
Guten halte.
22 Verlaß mich nicht, Herr,
mein Gott, sey nicht ferne
von mir.
23 Eile mir beizustehen,
Herr, meine Hülfe.

Der 39 Psalm.

Gebet um die rechte Ster=
bekunst, als eine gewisse
Arznei wider Aergerniß.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen für Jeduthun.
2 Ich habe mir vorgesetzt,
ich will mich hüten,
daß ich nicht sündige mit
meiner Zunge. Ich will mei=
nen Mund zähmen, weil ich
muß den Gottlosen so vor mir
sehen.
3 Ich bin verstummet und
still, und schweige der Freu=
den, und muß mein Leid in
mich fressen.
4 Mein Herz ist entbrannt
in meinem Leibe, und wenn
ich daran gedenke, werde ich
entzündet; ich rede mit mei=
ner Zunge.
5 Aber, Herr, lehre doch
mich, daß ein Ende mit mir
haben muß, und mein Leben
ein Ziel hat, und ich davon
muß.
6 Siehe, meine Tage sind
einer Hand breit bei dir, und
mein Leben ist wie nichts vor
dir. Wie gar nichts sind
alle Menschen, die doch so
sicher leben! Sela.
7 Sie gehen daher wie ein
Schemen, und machen sich
viel vergebliche Unruhe; sie
sammeln, und wissen nicht,
wer es krigen wird.
8 Nun, Herr, weß soll ich
mich trösten? Ich hoffe auf
dich.
9 Errette mich von aller
meiner Sünde, und laß mich
nicht den Narren ein Spott
werden.
10 Ich will schweigen, und
meinen Mund nicht aufthun;
Du wirst es wohl machen.
11 Wende deine Plage von
mir; denn Ich bin ver=
schmachtet von der Strafe
deiner Hand.
12 Wenn du einen züchti=
gest um der Sünde willen, so
wird seine Schöne verzehret,
wie von Motten. Ach wie
gar nichts sind doch alle Men=
schen! Sela.
13 Höre mein Gebet, Herr,
und vernimm mein Schreien,
und schweige nicht über mei=
nen Thränen; denn Ich bin
beides dein Pilgrim, und dein

Bürger, wie alle meine Väter.
14 Laß ab von mir, daß ich mich erquicke, ehe denn ich hinfahre, und nicht mehr hier sey.

Der 40 Psalm.

Weissagung von Christo, seinem Leiden und Prophetenamt.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir, und hörete mein Schreien,
3 Und zog mich aus der grausamen Grube, und aus dem Schlamm, und stellete meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann;
4 Und hat mir ein neu Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden Viele sehen, und den Herrn fürchten, und auf ihn hoffen.
5 Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.
6 Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.
7 Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgethan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer.
8 Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben;
9 Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
10 Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeine; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißt Du.
11 Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine.
12 Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.
13 Denn es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.
14 Laß dirs gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Herr, mir zu helfen.
15 Schämen müssen sich, und zu Schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbrin-

gen; zurück müssen sie fallen, und zu Schanden werden, die mir Uebels gönnen.
16 Sie müssen in ihrer Schande erschrecken, die über mich schreien: Da, da!
17 Es müssen sich freuen und fröhlich seyn Alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, müssen sagen allewege: Der Herr sey hochgelobet!
18 Denn Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht.

Der 41 Psalm.

Von Wohlthätigkeit und Untreue.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
2 Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.
3 Der Herr wird ihn bewahren, und beim Leben erhalten, und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen.
4 Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm von aller seiner Krankheit.
5 Ich sprach: Herr, sey mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündiget.
6 Meine Feinde reden Arges wider mich: Wann wird er sterben und sein Name vergehen?
7 Sie kommen, daß sie schauen, und meinen es doch nicht von Herzen, sondern suchen etwas, daß sie lästern mögen, gehen hin, und tragen es aus.
8 Alle, die mich hassen, raunen mit einander wider mich und denken Böses über mich.
9 Sie haben ein Bubenstück über mich beschlossen: Wenn er liegt, soll er nicht wieder aufstehen.
10 Auch mein Freund, dem ich mich vertrauete, der mein Brod aß, tritt mich unter die Füße.
11 Du aber, Herr, sey mir gnädig, und hilf mir auf, so will ich sie bezahlen.
12 Dabei merke ich, daß du Gefallen an mir hast, daß mein Feind über mich nicht jauchzen wird.
13 Mich aber erhältst du um meiner Frömmigkeit willen, und stellest mich vor dein Angesicht ewiglich.
14 Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, von nun an bis in Ewigkeit! Amen, Amen.

Der 42 Psalm.

Elend und Trost der Verfolgten.

1 Eine Unterweisung der Kinder Korahs, vorzusingen

2 Wie der Hirsch schreiet
nach frischem Was-
ser, so schreiet meine Seele,
Gott, zu dir.
3 Meine Seele dürstet nach
Gott, nach dem lebendigen
Gott. Wann werde ich da-
hin kommen, daß ich Gottes
Angesicht schaue?
4 Meine Thränen sind meine
Speise Tag und Nacht, weil
man täglich zu mir sagt: Wo
ist nun dein Gott?
5 Wenn ich dann deß inne
werde, so schütte ich mein
Herz heraus bei mir selbst;
denn ich wollte gerne hinge-
hen mit dem Haufen, und
mit ihnen wallen zum Hause
Gottes, mit Frohlocken und
Danken, unter dem Haufen,
die da feiern.
6 Was betrübst du dich,
meine Seele, und bist so un-
ruhig in mir? Harre auf
Gott; denn ich werde ihm
noch danken, daß er mir hilft
mit seinem Angesicht.
7 Mein Gott, betrübt ist
meine Seele in mir; darum
gedenke ich an dich, im Lande
am Jordan und Hermonim,
auf dem kleinen Berge.
8 Deine Fluthen rauschen
daher, daß hier eine Tiefe
und da eine Tiefe brausen;
alle deine Wasserwogen und
Wellen gehen über mich.
9 Der Herr hat des Tages
verheißen seine Güte, und des
Nachts singe ich ihm, und
bete zum Gott meines Lebens.
10 Ich sage zu Gott, mei-
nem Fels: Warum hast du
meiner vergessen? Warum
muß ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich drän-
get?
11 Es ist als ein Mord in
meinen Beinen, daß mich
meine Feinde schmähen, wenn
sie täglich zu mir sagen: Wo
ist nun dein Gott?
12 Was betrübst du dich,
meine Seele, und bist so un-
ruhig in mir? Harre auf
Gott; denn ich werde ihm
noch danken, daß er meines
Angesichts Hülfe und mein
Gott ist.

Der 43 Psalm.

Anrufung Gottes, des höch-
sten Richters.

1 Richte mich, Gott, und
führe meine Sache
wider das unheilige Volk, und
errette mich von den falschen
und bösen Leuten.
2 Denn Du bist der Gott
meiner Stärke; warum ver-
stößest du mich? Warum
lässest du mich so traurig ge-
hen, wenn mich mein Feind
dränget?
3 Sende dein Licht und
deine Wahrheit, daß sie mich
leiten, und bringen zu deinem
heiligen Berge, und zu dei-
ner Wohnung,
4 Daß ich hinein gehe zum
Altar Gottes, zu dem Gott,
der meine Freude und Wonne
ist, und dir, Gott, auf der

Harfe danke, mein Gott.
5 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

Der 44 Psalm.

Allgemeiner Zustand und Gebet der Heiligen.

1 Eine Unterweisung der Kinder Korahs, vorzusingen.
2 Gott, wir haben es mit unsern Ohren gehöret, unsere Väter haben es uns erzählet, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters.
3 Du hast mit deiner Hand die Heiden vertrieben, aber sie hast du eingesetzet; du hast die Völker verderbet, aber sie hast du ausgebreitet.
4 Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwerdt, und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angesichts; denn du hattest Wohlgefallen an ihnen.
5 Gott, Du bist derselbe mein König, der du Jakob Hülfe verheißest.
6 Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen.
7 Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerdt kann mir nicht helfen;
8 Sondern du hilfst uns von unsern Feinden, und machst zu Schanden, die uns hassen.
9 Wir wollen täglich rühmen von Gott, und deinem Namen danken ewiglich, Sela.
10 Warum verstößest du uns denn nun, und lässest uns zu Schanden werden, und ziehest nicht aus unter unserm Heer?
11 Du lässest uns fliehen vor unserm Feinde, daß uns berauben, die uns hassen.
12 Du lässest uns auffressen wie Schafe, und zerstreuest uns unter die Heiden.
13 Du verkaufest dein Volk umsonst, und nimmst nichts darum.
14 Du machst uns zur Schmach unsern Nachbarn, zum Spott und Hohn denen, die um uns her sind.
15 Du machst uns zum Beispiel unter den Heiden, und daß die Völker das Haupt über uns schütteln.
16 Täglich ist meine Schmach vor mir, und mein Antlitz ist voller Schande,
17 Daß ich die Schänder und Lästerer hören, und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.
18 Diß alles ist über uns gekommen, und haben doch deiner nicht vergessen, no-

untreulich in deinem Bunde gehandelt;
19 Unser Herz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege,
20 Daß du uns so zerschlägest unter den Drachen, und bedeckest uns mit Finsterniß.
21 Wenn wir des Namens unsers Gottes vergessen hätten, und unsere Hände aufgehoben zum fremden Gott,
22 Das möchte Gott wohl finden; nun kennet Er ja unsers Herzens Grund.
23 Denn wir werden ja um deinet willen täglich erwürget, und sind geachtet wie Schlachtschafe.
24 Erwecke dich, Herr, warum schläfst du? Wache auf, und verstoße uns nicht so gar.
25 Warum verbirgest du dein Antlitz, vergissest unsers Elendes und Dranges?
26 Denn unsere Seele ist gebeuget zur Erde, unser Bauch klebet am Erdboden.
27 Mache dich auf, hilf uns, und erlöse uns, um deiner Güte willen.

Der 45 Psalm.

Weissagung von dem Bräutigam, Christo, und der Kirche, seiner Braut.

1 Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korahs, von den Rosen, vorzusingen.
2 Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will singen von einem Könige; meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers.
3 Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich.
4 Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön.
5 Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, ziehe einher der Wahrheit zu gut, und die Elenden bei Recht zu behalten; so wird deine rechte Hand Wunder beweisen.
6 Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen, mitten unter den Feinden des Königs.
7 Gott, dein Stuhl bleibet immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.
8 Du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen; darum hat dich, Gott, dein Gott, gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gesellen.
9 Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloes und Kezia, wenn du aus den elfenbeinernen Pallästen daher trittst, in deiner schönen Pracht.
10 In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut stehet zu deiner Rechten, in eitel köstlichem Golde.
11 Höre, Tochter, schaue darauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volks und

deines Vaters Hauses,
12 So wird der König Lust
an deiner Schöne haben;
denn Er ist dein Herr, und
sollst ihn anbeten.
13 Die Tochter Zors wird
mit Geschenk da seyn, die
Reichen im Volk werden vor
dir flehen.
14 Des Königs Tochter ist
ganz herrlich inwendig, sie ist
mit goldenen Stücken geklei-
det.
15 Man führet sie in ge-
stickten Kleidern zum Könige,
und ihre Gespielen, die Jung-
frauen, die ihr nachgehen,
führet man zu dir.
16 Man führet sie mit
Freuden und Wonne, und
gehen in des Königs Pallast.
17 Anstatt deiner Väter
wirst du Kinder krigen, die
wirst du zu Fürsten setzen in
aller Welt.
18 Ich will deines Namens
gedenken von Kind zu Kin-
deskind; darum werden dir
danken die Völker immer und
ewiglich.

Der 46 Psalm.

Der Kirche Trost und Sicherheit.

1 Ein Lied der Kinder
Korahs, von der Jugend,
vorzusingen.
2 Gott ist unsere Zuver-
sicht und Stärke, eine
Hülfe in den großen Nöthen,
die uns getroffen haben.
3 Darum fürchten wir uns
nicht, wenn gleich die Welt
unterginge, und die Berge
mitten ins Meer sänken;
4 Wenn gleich das Meer
wüthete und wallete, und von
seinem Ungestüm die Berge
einfielen, Sela.
5 Dennoch soll die Stadt
Gottes fein lustig bleiben mit
ihren Brünnlein, da die hei-
ligen Wohnungen des Höch-
sten sind.
6 Gott ist bei ihr darinnen,
darum wird sie wohl blei-
ben; Gott hilft ihr frühe.
7 Die Heiden müssen ver-
zagen, und die Königreiche
fallen; das Erdreich muß
vergehen, wenn er sich hören
läßt.
8 Der Herr Zebaoth ist mit
uns, der Gott Jakobs ist un-
ser Schutz, Sela.
9 Kommt her, und schauet
die Werke des Herrn, der
auf Erden solches Zerstören
anrichtet;
10 Der den Kriegen steu-
ret in aller Welt; der Bogen
zerbricht, Spieße zerschlägt,
und Wagen mit Feuer ver-
brennet.
11 Seyd stille und erkennet,
daß Ich Gott bin. Ich will
Ehre einlegen unter den Hei-
den, ich will Ehre einlegen
auf Erden.
12 Der Herr Zebaoth ist
mit uns, der Gott Jakobs ist
unser Schutz, Sela.

Der 47 Psalm.

Von Christi Himmelfahrt.

1 Ein Psalm, vorzusingen,
der Kinder Korahs.
2 Frohlocket mit Händen,
alle Völker, und jauch=
zet Gott mit fröhlichem
Schall!
3 Denn der Herr, der Al=
lerhöchste, ist erschrecklich, ein
großer König auf dem ganzen
Erdboden.
4 Er wird die Völker unter
uns zwingen, und die Leute
unter unsere Füße.
5 Er erwählet uns zum
Erbtheil, die Herrlichkeit Ja=
kobs, den er liebet, Sela.
6 Gott fähret auf mit Jauch=
zen, und der Herr mit heller
Posaune.
7 Lobsinget, lobsinget Gott;
lobsinget, lobsinget unserm
Könige!
8 Denn Gott ist König auf
dem ganzen Erdboden; lob=
singet ihm klüglich.
9 Gott ist König über die
Heiden; Gott sitzet auf sei=
nem heiligen Stuhl.
10 Die Fürsten unter den
Völkern sind versammlet zu
einem Volk, dem Gott Abra=
hams; denn Gott ist sehr er=
höhet bei den Schilden auf
Erden.

Der 48 Psalm.

Vorbild der christlichen Kirche.

1 Ein Psalmlied der Kin=
der Korahs.
2 Groß ist der Herr und
hochberühmt in der
Stadt unsers Gottes, auf sei=
nem heiligen Berge.
3 Der Berg Zion ist wie
ein schön Zweiglein, deß sich
das ganze Land tröstet; an
der Seite gegen Mitternacht
liegt die Stadt des großen
Königs.
4 Gott ist in ihren Pallästen
bekannt, daß er der Schutz
sey.
5 Denn siehe, Könige sind
versammlet, und mit einan=
der vorüber gezogen.
6 Sie haben sich verwun=
dert, da sie solches sahen, sie
haben sich entsetzet, und sind
gestürzt.
7 Zittern ist sie daselbst an=
gekommen, Angst wie eine
Gebärerin.
8 Du zerbrichst Schiffe im
Meer, durch den Ostwind.
9 Wie wir gehöret haben,
so sehen wir es an der Stadt
des Herrn Zebaoth, an der
Stadt unsers Gottes; Gott
erhält dieselbe ewiglich, Sela.
10 Gott, wir warten deiner
Güte, in deinem Tempel.
11 Gott, wie dein Name,
so ist auch dein Ruhm, bis
an der Welt Ende; deine
Rechte ist voller Gerechtig=
keit.
12 Es freue sich der Berg
Zion, und die Töchter Juda
seyn fröhlich, um deiner Rechte
willen.

13 Macht euch um Zion, und umfanget sie, zählet ihre Thürme;
14 Leget Fleiß an ihre Mauern, und erhöhet ihre Palläste, auf daß man davon verkündige bei den Nachkommen,
15 Daß dieser Gott sey unser Gott immer und ewiglich. Er führet uns wie die Jugend.

Der 49 Psalm.

Lehre und Trost wider das Glück der Gottlosen.

1 Ein Psalm der Kinder Korahs, vorzusingen.
2 Höret zu, alle Völker, merket auf, Alle, die in dieser Zeit leben,
3 Beide gemeiner Mann und Herren, beide reich und arm mit einander.
4 Mein Mund soll von Weisheit reden, und mein Herz von Verstand sagen.
5 Wir wollen einen guten Spruch hören, und ein feines Gedicht auf der Harfe spielen.
6 Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Uebertreter umgiebt?
7 Die sich verlassen auf ihr Gut, und trotzen auf ihren großen Reichthum.
8 Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gott Jemand versöhnen;
9 Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich;
10 Ob er auch gleich lange lebet, und die Grube nicht siehet.
11 Denn man wird sehen, daß solche Weisen doch sterben, sowohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut Andern lassen.
12 Das ist ihr Herz, daß ihre Häuser währen immerdar, ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben große Ehre auf Erden.
13 Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde, sondern müssen davon, wie ein Vieh.
14 Diß ihr Thun ist eitel Thorheit; noch loben es ihre Nachkommen mit ihrem Munde, Sela.
15 Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod naget sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen, in der Hölle müssen sie bleiben.
16 Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen, Sela.
17 Laß dichs nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.
18 Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren;

19 Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens, und preiset es, wenn einer nach guten Tagen trachtet.

20 So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr.

21 Kurz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen Verstand, so fähret er davon, wie ein Vieh.

Der 50 Psalm.

Vom wahren Gottesdienst.

1 Ein Psalm Assaphs.

Gott, der Herr, der Mächtige, redet, und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang.

2 Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

3 Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressendes Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein großes Wetter.

4 Er ruft Himmel und Erde, daß er sein Volk richte.

5 Versammlet mir meine Heiligen, die den Bund mehr achten, denn Opfer.

6 Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter, Sela.

7 Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich Gott, bin dein Gott.

8 Deines Opfers halben strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir.

9 Ich will nicht von deinem Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen.

10 Denn alle Thiere im Walde sind mein, und das Vieh auf den Bergen, da sie bei Tausenden gehen.

11 Ich kenne alles Gevögel auf den Bergen, und allerlei Thier auf dem Felde ist vor mir.

12 Wo mich hungerte, wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein, und alles was darinnen ist.

13 Meinest du, daß ich Ochsenfleisch essen wolle, oder Bocksblut trinken?

14 Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15 Und rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

16 Aber zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund,

17 So du doch Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich?

18 Wenn du einen Dieb siehest, so läufst du mit ihm, und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern.

19 Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit.

20 Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner

Mutter Sohn verleumdest du.
21 Das thust du, und ich
schweige; da meinest du, ich
werde seyn gleich wie du.
Aber ich will dich strafen,
und will dirs unter Augen
stellen.
22 Merket doch das, die ihr
Gottes vergesset, daß ich nicht
einmal hinreiße, und sey kein
Retter mehr da.
23 Wer Dank opfert, der
preiset mich; und das ist der
Weg, daß ich ihm zeige das
Heil Gottes.

Der 51 Psalm.

Davids Bußspiegel.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen;
2 Da der Prophet Nathan
zu ihm kam, als er war zu
Bath Seba eingegangen.
3 Gott, sey mir gnädig
nach deiner Güte, und
tilge meine Sünden nach
deiner großen Barmherzigkeit.
4 Wasche mich wohl von
meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.
5 Denn Ich erkenne meine
Missethat, und meine Sünde
ist immer vor mir.
6 An dir allein habe ich
gesündigt, und übel vor dir
gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten,
und rein bleibest, wenn du
gerichtet wirst.
7 Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und
meine Mutter hat mich in
Sünden empfangen.
8 Siehe, du hast Lust zur
Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässest mich
wissen die heimliche Weisheit.
9 Entsündige mich mit Ysop,
daß ich rein werde; wasche
mich, daß ich schneeweiß
werde.
10 Laß mich hören Freude
und Wonne, daß die Gebeine
fröhlich werden, die du zerschlagen hast.
11 Verberge dein Antlitz
von meinen Sünden, und
tilge alle meine Missethat.
12 Schaffe in mir, Gott,
ein reines Herz, und gib mir
einen neuen gewissen Geist.
13 Verwirf mich nicht von
deinem Angesicht, und nimm
deinen heiligen Geist nicht
von mir.
14 Tröste mich wieder mit
deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.
15 Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren,
daß sich die Sünder zu dir
bekehren.
16 Errette mich von den
Blutschulden, Gott, der du
mein Gott und Heiland bist,
daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.
17 Herr, thue meine Lippen
auf, daß mein Mund deinen
Ruhm verkündige.
18 Denn du hast nicht Lust
zum Opfer, ich wollte dirs

sonst wohl geben, und Brand=
opfer gefallen dir nicht.
19 Die Opfer, die Gott ge=
fallen, sind ein geängsteter
Geist; ein geängstetes und
zerschlagenes Herz wirst du,
Gott, nicht verachten.
20 Thue wohl an Zion nach
deiner Gnade, baue die Mau=
ern zu Jerusalem.
21 Dann werden dir gefal=
len die Opfer der Gerechtig=
keit, die Brandopfer und gan=
zen Opfer; dann wird man
Farren auf deinem Altar
opfern.

Der 52 Psalm.

Davids Klage über Doeg.

1 Eine Unterweisung Da=
vids, vorzusingen;
2 Da Doeg, der Edomiter,
kam, und sagte Saul an, und
sprach: David ist in Ahi=
melechs Haus gekommen.
3 Was trotzest du denn, du
Tyrann, daß du kannst
Schaden thun, so doch Gottes
Güte noch täglich währet?
4 Deine Zunge trachtet
nach Schaden, und schneidet
mit Lügen, wie ein scharfes
Scheermesser.
5 Du redest lieber Böses,
denn Gutes, und falsch, denn
recht, Sela.
6 Du redest gerne alles,
was zum Verderben dienet,
mit falscher Zunge.
7 Darum wird dich Gott
auch ganz und gar zerstören,
und zerschlagen, und aus der
Hütte reißen, und aus dem
Lande der Lebendigen aus=
rotten, Sela.
8 Und die Gerechten werden
es sehen, und sich fürchten,
und werden seiner lachen:
9 Siehe, das ist der Mann,
der Gott nicht für seinen
Trost hielt, sondern verließ
sich auf seinen großen Reich=
thum, und war mächtig,
Schaden zu thun.
10 Ich aber werde bleiben
wie ein grüner Oelbaum im
Hause Gottes; verlasse mich
auf Gottes Güte immer und
ewiglich.
11 Ich danke dir ewiglich,
denn du kannst es wohl ma=
chen, und will harren auf
deinen Namen, denn deine
Heiligen haben Freude daran.

Der 53 Psalm.

Von der Menschen Verder=ben und Erlösung.

1 Eine Unterweisung Da=
vids, im Chor um einander
vorzusingen.
2 Die Thoren sprechen in
ihrem Herzen: Es
ist kein Gott. Sie taugen
nichts, und sind ein Greuel
geworden in ihrem bösen We=
sen. Da ist keiner, der Gutes
thut.
3 Gott schauet vom Him=
mel auf der Menschen Kinder,
daß er sehe, ob Jemand klug
sey, der nach Gott frage.
4 Aber sie sind alle abgefal=
len, und allesamt untüchtig.

Da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.
5 Wollen denn die Uebelthäter sich nicht sagen lassen, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren? Gott rufen sie nicht an.
6 Da fürchten sie sich aber, da nichts zu fürchten ist; denn Gott zerstreuet die Gebeine der Treiber. Du machst sie zu Schanden, denn Gott verschmähet sie.
7 Ach daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und Gott sein gefangenes Volk erlösete! So würde sich Jakob freuen, und Israel fröhlich seyn.

Der 54 Psalm.

Gebet um Hülfe und Errettung.

1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen;
2 Da die von Siph kamen, und sprachen zu Saul: David hat sich bei uns verborgen.
3 Hilf mir, Gott, durch deinen Namen, und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.
4 Gott, erhöre mein Gebet, vernimm die Rede meines Mundes.
5 Denn Stolze setzen sich wider mich, und Trotzige stehen mir nach meiner Seele, und haben Gott nicht vor Augen, Sela.
6 Siehe Gott stehet mir bei, der Herr erhält meine Seele.
7 Er wird die Bosheit meinen Feinden bezahlen. Zerstöre sie durch deine Treue.
8 So will ich dir ein Freudenopfer thun, und deinem Namen, Herr, danken, daß er so tröstlich ist.
9 Denn du errettest mich aus aller meiner Noth, daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

Der 55 Psalm.

Gebet wider die falschen Brüder.

1 Eine Unterweisung Davids, vorzusingen auf Saitenspielen.
2 Gott, höre mein Gebet, und verbirg dich nicht vor meinem Flehen.
3 Merke auf mich, und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und heule,
4 Daß der Feind so schreiet, und der Gottlose dränget; denn sie wollen mir einen Tück beweisen, und sind mir heftig gram.
5 Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen.
6 Furcht und Zittern ist mir angekommen, und Grauen hat mich überfallen.
7 Ich sprach: O hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und etwa bliebe!
8 Siehe, so wollte ich mich

ferne weg machen, und in der Wüste bleiben, Sela.

9 Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwinde und Wetter.

10 Mache ihre Zunge uneins, Herr, und laß sie untergehen; denn ich sehe Frevel und Hader in der Stadt.

11 Solches gehet Tag und Nacht um und um in ihren Mauern, es ist Mühe und Arbeit darinnen.

12 Schadenthun regieret darinnen, Lügen und Trügen läßt nicht von ihrer Gasse.

13 Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ich es leiden, und wenn mir mein Hasser pochte, wollte ich mich vor ihm verbergen.

14 Du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und mein Verwandter,

15 Die wir freundlich mit einander waren unter uns, wir wandelten im Hause Gottes zu Haufen.

16 Der Tod übereile sie, und müssen lebendig in die Hölle fahren; denn es ist eitel Bosheit unter ihrem Haufen.

17 Ich aber will zu Gott rufen, und der Herr wird mir helfen.

18 Des Abends, Morgens, und Mittags will ich klagen und heulen, so wird er meine Stimme hören.

19 Er erlöset meine Seele von denen, die an mich wollen, und schaffet ihr Ruhe; denn ihrer ist viel wider mich.

20 Gott wird hören und sie demüthigen, der allewege bleibt, Sela. Denn sie werden nicht anders, und fürchten Gott nicht.

21 Denn sie legen ihre Hände an seine Friedsamen, und entheiligen seinen Bund.

22 Ihr Mund ist glätter denn Butter, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder denn Oel, und sind doch bloße Schwerdter.

23 Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

24 Aber, Gott, Du wirst sie hinunter stoßen in die tiefe Grube. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

Der 56 Psalm.

Gebet wider die Verfolger.

1 Ein goldenes Kleinod Davids, von der stummen Taube unter den Fremden, da ihn die Philister griffen zu Gath.

2 Gott, sey mir gnädig, denn Menschen wollen mich versenken; täglich streiten sie und ängsten mich.

3 Meine Feinde versenken mich täglich; denn Viele streiten wider mich stolziglich.

4 Wenn ich mich fürchte, so hoffe Ich auf dich.

5 Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch thun?

6 Täglich fechten sie meine Worte an; alle ihre Gedanken sind, daß sie mir Uebels thun.

7 Sie halten zu Hauf und lauern, und haben Acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen.

8 Was sie Böses thun, das ist schon vergeben. Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter.

9 Zähle meine Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack. Ohne Zweifel du zählest sie.

10 Dann werden sich meine Feinde müssen zurück kehren, wenn ich rufe; so werde ich inne, daß du mein Gott bist.

11 Ich will rühmen Gottes Wort, ich will rühmen des Herrn Wort.

12 Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun?

13 Ich habe dir, Gott, gelobet, daß ich dir danken will.

14 Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott im Licht der Lebendigen.

Der 57 Psalm.

Gebet wider der Feinde Grausamkeit.

1 Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme; da er vor Saul flohe in die Höhle.

2 Sey mir gnädig, Gott, sey mir gnädig; denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis daß das Unglück vorüber gehe.

3 Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein Ende macht.

4 Er sendet vom Himmel, und hilft mir von der Schmach meines Versenkers, Sela. Gott sendet seine Güte und Treue.

5 Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen. Die Menschenkinder sind Flammen, ihre Zähne sind Spieße und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerdter.

6 Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

7 Sie stellen meinem Gange Netze, und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube, und fallen selbst darein, Sela.

8 Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

9 Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen.

10 Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich

will dir lobsingen unter den Leuten.
11 Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen.
12 Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

Der 58 Psalm.

Klage über die Verläumder.

1 Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, daß er nicht umkäme.
2 Seyd ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder?
3 Ja muthwillig thut ihr Unrecht im Lande, und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln.
4 Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an, die Lügner irren von Mutterleibe an.
5 Ihr Wüthen ist gleich wie das Wüthen einer Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr zustopft,
6 Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.
7 Gott, zerbrich ihre Zähne in ihrem Maul; zerstoße, Herr, die Backenzähne der jungen Löwen.
8 Sie werden zergehen wie Wasser, das dahin fließet. Sie zielen mit ihren Pfeilen, aber dieselben zerbrechen.
9 Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet, wie eine unzeitige Geburt eines Weibes sehen sie die Sonne nicht.
10 Ehe eure Dornen reif werden am Dornstrauch, wird sie ein Zorn so frisch wegreißen.
11 Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Rache siehet, und wird seine Füße baden in des Gottlosen Blut.
12 Daß die Leute werden sagen: Der Gerechte wird seiner ja genießen; es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

Der 59 Psalm.

Gebet wider die Verfolger.

1 Ein goldenes Kleinod Davids, daß er nicht umkäme; da Saul hinsandte, und ließ sein Haus bewahren, daß er ihn tödtete.
2 Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, und schütze mich vor denen, so sich wider mich setzen.
3 Errette mich von den Uebelthätern, und hilf mir von den Blutgierigen.
4 Denn siehe, Herr, sie lauren auf meine Seele; die Starken sammlen sich wider mich, ohne meine Schuld und Missethat.
5 Sie laufen ohne meine Schuld, und bereiten sich.

Erwache und begegne mir, und siehe darein.
6 Du Herr, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf, und suche heim alle Heiden; sey derer keinem gnädig, die so verwegene Uebelthäter sind, Sela.
7 Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde, und in der Stadt umher laufen.
8 Siehe, sie plaudern mit einander, Schwerdter sind in ihren Lippen: Wer sollte es hören?
9 Aber Du, Herr, wirst ihrer lachen, und aller Heiden spotten.
10 Vor ihrer Macht halte ich mich zu dir; denn Gott ist mein Schutz.
11 Gott erzeigt mir reichlich seine Güte; Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.
12 Erwürge sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner Macht, Herr, unser Schild, und stoße sie hinunter.
13 Ihre Lehre ist eitel Sünde, und verharren in ihrer Hoffart, und predigen eitel Fluchen und Widersprechen.
14 Vertilge sie ohne alle Gnade; vertilge sie, daß sie nichts seyn, und inne werden, daß Gott Herrscher sey in Jakob, in aller Welt, Sela.
15 Des Abends laß sie wiederum auch heulen wie die Hunde, und in der Stadt umher laufen.
16 Laß sie hin und her laufen um Speise, und murren, wenn sie nicht satt werden.
17 Ich aber will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.
18 Ich will dir, mein Hort, lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz, und mein gnädiger Gott.

Der 60 Psalm.

Gebet für die Wohlfahrt des Volks Israel.

1 Ein goldenes Kleinod Davids, vorzusingen, von einem goldenen Rosenspan zu lehren;
2 Da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamien, und mit den Syrern von Zoba; da Joab umkehrte, und schlug der Edomiter im Salzthal zwölf tausend.
3 Gott, der du uns verstoßen und zerstreuet hast, und zornig warest, tröste uns wieder.
4 Der du die Erde beweget und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die so zerschellet ist.
5 Denn du hast deinem Volk ein hartes erzeiget, du hast uns einen Trunk Wein gegeben, daß wir taumelten.
6 Du hast aber doch ein

Zeichen gegeben denen, die
dich fürchten, welches sie auf-
warfen, und sie sicher machte,
Sela.
7 Auf daß deine Lieben er-
lediget werden, so hilf nun
mit deiner Rechten, und er-
höre uns.
8 Gott redet in seinem Hei-
ligthum, deß bin ich froh,
und will theilen Sichem, und
abmessen das Thal Suchoth.
9 Gilead ist mein, mein ist
Manasse, Ephraim ist die
Macht meines Haupts, Juda
ist mein Fürst.
10 Moab ist mein Wasch-
töpfen, meinen Schuh strecke
ist über Edom, Philistäa
jauchzet zu mir.
11 Wer will mich führen
in eine veste Stadt? Wer
geleitet mich bis in Edom?
12 Wirst Du es nicht thun,
Gott, der du uns verstößest,
und ziehest nicht aus, Gott,
auf unser Heer?
13 Schaffe uns Beistand in
der Noth; denn Menschen-
Hülfe ist kein nütze.
14 Mit Gott wollen wir
Thaten thun. Er wird un-
sere Feinde untertreten.

Der 61 Psalm.

Gebet für die Obrigkeit, daß Gott ihr starker Thurm sey.

1 Ein Psalm Davids, vor-
zusingen auf einem Saiten-
spiel.
2 Höre, Gott, mein Ge-
schrei, und merke auf
mein Gebet.
3 Hienieden auf Erden rufe
ich zu dir, wenn mein Herz
in Angst ist, du wollest mich
führen auf einen hohen Fel-
sen.
4 Denn du bist meine Zu-
versicht, ein starker Thurm
vor meinen Feinden.
5 Ich will wohnen in dei-
ner Hütte ewiglich, und trauen
unter deinen Fittigen, Sela.
6 Denn Du, Gott, hörest
meine Gelübde; du belohnest
die wohl, die deinen Namen
fürchten.
7 Du gibst einem Könige
langes Leben, daß seine Jahre
währen immer für und für,
8 Daß er immer sitzen blei-
bet vor Gott. Erzeige ihm
Güte und Treue, die ihn be-
hüten.
9 So will ich deinem Na-
men lobsingen ewiglich, daß
ich meine Gelübde bezahle
täglich.

Der 62 Psalm.

Beständiger Trost wider die Feinde.

1 Ein Psalm Davids für
Jeduthun, vorzusingen.
2 Meine Seele ist stille
zu Gott, der mir
hilft.
3 Denn Er ist mein Hort,
meine Hülfe, mein Schutz,
daß mich kein Fall stürzen
wird, wie groß er ist.
4 Wie lange stellet ihr alle
einem nach, daß ihr ihn

erwürget, als eine hangende Wand und zerrissene Mauer?

5 Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lügen, geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie, Sela.

6 Aber meine Seele harret nur auf Gott; denn er ist meine Hoffnung.

7 Er ist mein Hort, meine Hülfe, und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde.

8 Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott.

9 Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht, Sela.

10 Aber Menschen sind doch ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wägen weniger, denn nichts, so viel ihrer ist.

11 Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das nichts ist; fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.

12 Gott hat Ein Wort geredet, das habe ich etliche mal gehöret, daß Gott allein mächtig ist.

13 Und du, Herr, bist gnädig, und bezahlest einem Jeglichen, wie er es verdienet.

Der 63 Psalm.

Gebet um den wahren Gottesdienst.

1 Ein Psalm Davids, da er war in der Wüste Juda.

2 Gott, Du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget nach dir, in einem trocknen und dürren Lande, da kein Wasser ist.

3 Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthum, wollte gerne schauen deine Macht und Ehre.

4 Denn deine Güte ist besser denn Leben. Meine Lippen preisen dich.

5 Daselbst wollte ich dich gerne loben mein Lebenlang, und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6 Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte.

7 Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

8 Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

9 Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

10 Sie aber stehen nach meiner Seele, mich zu überfallen; sie werden unter die Erde hinunter fahren.

11 Sie werden ins Schwerdt fallen, und den Füchsen zu theil werden.

12 Aber der König freuet

sich in Gott. Wer bei ihm
schwöret, wird gerühmet wer-
den; denn die Lügenmäuler
sollen verstopfet werden.

Der 64 Psalm.

Gebet um Beschützung des
Lebens und guten Namens.

1 Ein Psalm Davids, vor-
zusingen.

2 Höre, Gott, meine Stim-
me in meiner Klage;
behüte mein Leben vor dem
grausamen Feinde.

3 Verbirg mich vor der
Versammlung der Bösen, vor
dem Haufen der Uebelthäter,

4 Welche ihre Zunge schär-
fen wie ein Schwerdt, die mit
ihren giftigen Worten zielen
wie mit Pfeilen,

5 Daß sie heimlich schießen
den Frommen; plötzlich schie-
ßen sie auf ihn ohne alle
Scheu.

6 Sie sind kühn mit ihren
bösen Anschlägen, und sagen,
wie sie Stricke legen wollen,
und sprechen: Wer kann sie
sehen?

7 Sie erdichten Schalkheit,
und halten es heimlich, sind
verschlagen, und haben ge-
schwinde Ränke.

8 Aber Gott wird sie plötz-
lich schießen, daß ihnen wehe
thun wird.

9 Ihre eigene Zunge wird
sie fällen, daß ihrer spotten
wird, wer sie siehet.

10 Und alle Menschen, die
es sehen, werden sagen: Das
hat Gott gethan, und merken,
daß es sein Werk sey.

11 Die Gerechten werden
sich des Herrn freuen, und
auf ihn trauen, und alle
fromme Herzen werden sich
deß rühmen.

Der 65 Psalm.

Danksagung für Gottes
Wohlthaten.

1 Ein Psalm Davids, zum
Liede vorzusingen.

2 Gott, man lobet dich in
der Stille zu Zion,
und dir bezahlet man Ge-
lübde.

3 Du erhörest Gebet, dar-
um kommt alles Fleisch zu
dir.

4 Unsere Missethat drücket
uns hart; Du wollest unsere
Sünde vergeben.

5 Wohl dem, den du er-
wählest, und zu dir lässest,
daß er wohne in deinen Hö-
fen, der hat reichen Trost von
deinem Hause, deinem heili-
gen Tempel.

6 Erhöre uns nach der wun-
derlichen Gerechtigkeit, Gott,
unser Heil, der du bist Zu-
versicht Aller auf Erden, und
ferne am Meer.

7 Der die Berge vest setzet
in seiner Kraft, und gerüstet
ist mit Macht.

8 Der du stillest das Brau-
sen des Meers, das Brausen
seiner Wellen, und das To-
ben der Völker,

9 Daß sich entsetzen, die an

denselben Enden wohnen, vor
deinen Zeichen. Du machst
fröhlich, was da webet, bei-
des des Morgens und des A-
bends.
10 Du suchest das Land
heim, und wässerst es, und
machst es sehr reich. Gottes
Brünnlein hat Wassers die
Fülle. Du lässest ihr Ge-
treide wohl gerathen, denn
also bauest du das Land.
11 Du tränkest seine Fur-
chen, und feuchtest sein Ge-
pflügtes; mit Regen machst
du es weich, und segnest sein
Gewächs.
12 Du krönest das Jahr
mit deinem Gut, und deine
Fußstapfen triefen von Fett.
13 Die Wohnungen in der
Wüste sind auch fett, daß sie
triefen, und die Hügel sind
umher lustig.
14 Die Anger sind voll
Schafe, und die Auen stehen
dick mit Korn, daß man
jauchzet und singet.

Der 66 Psalm.

Lob und Preis der sonder-
baren Werke Gottes.

1 Ein Psalmlied, vorzu-
singen.
Jauchzet Gott, alle Lan-
de;
2 Lobsinget zu Ehren sei-
nem Namen; rühmet ihn
herrlich.
3 Sprechet zu Gott: Wie
wunderlich sind deine Werke!
Es wird deinen Feinden
fehlen vor deiner großen
Macht.
4 Alles Land bete dich an,
und lobsinge dir, lobsinge
deinem Namen, Sela.
5 Kommt her, und sehet
an die Werke Gottes, der so
wunderlich ist mit seinem
Thun unter den Menschen-
kindern.
6 Er verwandelt das Meer
ins Trockne, daß man zu
Fuß über das Wasser ge-
het; deß freuen wir uns in
ihm.
7 Er herrschet mit seiner
Gewalt ewiglich, seine Augen
schauen auf die Völker. Die
Abtrünnigen werden sich nicht
erhöhen können, Sela.
8 Lobet, ihr Völker, unsern
Gott, lasset seinen Ruhm
weit erschallen,
9 Der unsere Seelen im
Leben behält, und läßt unsere
Füße nicht gleiten.
10 Denn, Gott, du hast
uns versuchet und geläutert,
wie das Silber geläutert
wird;
11 Du hast uns lassen in
den Thurm werfen; du hast
auf unsere Lenden eine Last
geleget;
12 Du hast Menschen lassen
über unser Haupt fahren;
wir sind in Feuer und Was-
ser gekommen; aber du hast
uns ausgeführet und er-
quicket.
13 Darum will ich mit
Brandopfern gehen in d

Haus, und dir meine Gelübde bezahlen;

14 Wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15 Ich will dir feiste Brandopfer thun von gebrannten Widdern; ich will opfern Rinder mit Böcken, Sela.

16 Kommt her, höret zu Alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat.

17 Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und pries ihn mit meiner Zunge.

18 Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören.

19 Darum erhöret mich Gott, und merket auf mein Flehen.

20 Gelobet sey Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.

Der 67 Psalm.

Gebet und Danksagung für Gottes gnadenreichen Segen.

1 Ein Psalmlied, vorzusingen auf Saitenspielen.

2 Gott sey uns gnädig, und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela.

3 Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.

4 Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

5 Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela.

6 Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

7 Das Land gibt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott.

8 Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

Der 68 Psalm.

Weissagung von Christi Erhöhung und deren herrlichen Kraft.

1 Ein Psalmlied Davids, vorzusingen,

2 Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.

3 Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmelzet vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen vor Gott.

4 Die Gerechten aber müssen sich freuen und fröhlich seyn vor Gott. und von Herzen sich freuen.

5 Singet Gott, lobsinget seinem Namen. Machet Bahn dem, der da sanft herfährt, er heißt Herr, und freuet euch vor ihm,

6 Der ein Vater ist der Waisen, und ein Richter der

Wittwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung.
7 Ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt; der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit, und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.
8 Gott, da du vor deinem Volk herzogest, da du einher gingest in der Wüste, Sela.
9 Da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor diesem Gott in Sinai, vor dem Gott, der Israels Gott ist.
10 Nun aber gibst du, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre ist, erquickest Du,
11 Daß deine Thiere darinnen wohnen können. Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern.
12 Der Herr gibt das Wort mit großen Schaaren Evangelisten.
13 Die Könige der Heerschaaren sind unter einander Freunde, und die Hausehre theilt den Raub aus.
14 Wenn ihr zu Felde lieget, so glänzet es als der Tauben Flügel, die wie Silber und Gold schimmern.
15 Wenn der Allmächtige hin und wieder unter ihnen Könige setzet, so wird es helle, wo es dunkel ist.
16 Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg, ein großes und fruchtbares Gebirge.
17 Was hüpfet ihr großen Gebirge? Gott hat Lust auf diesem Berge zu wohnen, und der Herr bleibt auch immer daselbst.
18 Der Wagen Gottes ist viel tausend mal tausend, der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai.
19 Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, daß Gott, der Herr, dennoch daselbst bleiben wird.
20 Gelobet sey der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela.
21 Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.
22 Aber Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmeißen, samt ihrem Haarschedel, die da fortfahren in ihrer Sünde.
23 Doch spricht der Herr: Ich will unter den Fetten etliche holen, aus der Tiefe des Meers will ich etliche holen.
24 Darum wird dein Fuß in der Feinde Blut gefärbet werden, und deine Hunde werden es lecken.
25 Man siehet, Gott, wie du einher ziehest, wie du, mein Gott und König, einher ziehest im Heiligthum.
26 Die Sänger gehen vorher, darnach die Spielleute unter den Mägden, die da pauken.

27 Lobet Gott, den Herrn, in den Versammlungen, für den Brunnen Israels.
28 Da herrschet unter ihnen der kleine Benjamin, die Fürsten Juda mit ihren Haufen, die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naphthali.
29 Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wollest du, Gott, uns stärken; denn es ist dein Werk.
30 Um deines Tempels willen zu Jerusalem werden dir die Könige Geschenke zuführen.
31 Schilt das Thier im Rohr, die Rotte der Ochsen unter ihren Kälbern, die da zertreten um Geldes willen. Er zerstreuet die Völker, die da gerne kriegen.
32 Die Fürsten aus Egypten werden kommen, Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott.
33 Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott, lobsinget dem Herrn, Sela.
34 Dem, der da fährt im Himmel allenthalben von Anbeginn. Siehe, er wird seinem Donner Kraft geben.
35 Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist in Israel, und seine Macht in den Wolken.
36 Gott ist wundersam in seinem Heiligthum. Er ist Gott Israels; Er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobet sey Gott!

Der 69 Psalm.

Des Messiä Gebet in seinem Leiden.

1 Ein Psalm Davids von den Rosen, vorzusingen.
2 Gott, hilf mir; denn das Wasser gehet mir bis an die Seele.
3 Ich versinke im tiefen Schlamm, da kein Grund ist; ich bin im tiefen Wasser, und die Fluth will mich ersäufen.
4 Ich habe mich müde geschrieen, mein Hals ist heisch; das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange muß harren auf meinen Gott.
5 Die mich ohne Ursach hassen, derer ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind, und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, das ich nicht geraubet habe.
6 Gott, Du weißt meine Thorheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen.
7 Laß nicht zu Schanden werden an mir, die deiner harren, Herr, Herr Zebaoth. Laß nicht schamroth werden an mir, die dich suchen, Gott Israels.
8 Denn um deinet willen trage ich Schmach, mein Angesicht ist voller Schande.
9 Ich bin fremd geworden meinen Brüdern, und unbekannt meiner Mutter Kindern.

10 Denn ich eifere mich
schier zu tode um dein Haus,
und die Schmähungen derer,
die dich schmähen, fallen auf
mich.
11 Und ich weine, und faste
bitterlich, und man spottet
meiner dazu.
12 Ich habe einen Sack
angezogen; aber sie treiben
das Gespött daraus.
13 Die im Thor sitzen, wa=
schen von mir, und in den Ze=
chen singet man von mir.
14 Ich aber bete, Herr, zu
dir zur angenehmen Zeit;
Gott, durch deine große Güte,
erhöre mich mit deiner treuen
Hülfe.
15 Errette mich aus dem
Koth, daß ich nicht versinke,
daß ich errettet werde von
meinen Hassern, und aus dem
tiefen Wasser;
16 Daß mich die Wasser=
fluth nicht ersäufe, und die
Tiefe nicht verschlinge, und
das Loch der Grube nicht
über mir zusammen gehe.
17 Erhöre mich, Herr, denn
deine Güte ist tröstlich, wende
dich zu mir, nach deiner gro=
ßen Barmherzigkeit,
18 Und verbirg dein Ange=
sicht nicht vor deinem Knechte;
denn mir ist angst, erhöre
mich eilend.
19 Mache dich zu meiner
Seele, und erlöse sie; erlöse
mich um meiner Feinde wil=
len.
20 Du weißt meine Schmach,
Schande und Scham; meine
Widersacher sind alle vor
dir.
21 Die Schmach bricht mir
mein Herz, und kränket mich.
Ich warte, ob es Jemand jam=
merte, aber da ist Niemand;
und auf Tröster, aber ich finde
keine.
22 Und sie geben mir Galle
zu essen, und Essig zu trinken,
in meinem großen Durst.
23 Ihr Tisch müsse vor ih=
nen zum Strick werden, zur
Vergeltung und zu einer
Falle.
24 Ihre Augen müssen fin=
ster werden, daß sie nicht se=
hen; und ihre Lenden laß
immer wanken.
25 Gieße deine Ungnade auf
sie, und dein grimmiger Zorn
ergreife sie.
26 Ihre Wohnung müsse
wüste werden, und sey Nie=
mand, der in ihren Hütten
wohne.
27 Denn sie verfolgen den
Du geschlagen hast, und rüh=
men, daß du die Deinen übel
schlägest.
28 Laß sie in eine Sünde
über die andere fallen, daß sie
nicht kommen zu deiner Ge=
rechtigkeit.
29 Tilge sie aus dem Buch
der Lebendigen, daß sie mit
den Gerechten nicht ange=
schrieben werden.
30 Ich aber bin elend, und
mir ist wehe. Gott, deine
Hülfe schütze mich.

31 Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Dank.

32 Das wird dem Herrn besser gefallen, denn ein Farr, der Hörner und Klauen hat.

33 Die Elenden sehen es, und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz leben.

34 Denn der Herr höret die Armen, und verachtet seine Gefangenen nicht.

35 Es lobe ihn Himmel, Erde und Meer, und alles, das sich darinnen reget.

36 Denn Gott wird Zion helfen, und die Städte Juda bauen, daß man daselbst wohne, und sie besitze.

37 Und der Same seiner Knechte wird sie ererben, und die seinen Namen lieben, werden darinnen bleiben.

Der 70 Psalm.

Davids Bitte um Hülfe wider die Feinde.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Gedächtniß.

2 Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen.

3 Es müssen sich schämen, und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen; sie müssen zurück kehren, und gehöhnet werden, die mir Uebels wünschen,

4 Daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: Da, da!

5 Freuen und fröhlich müssen seyn an dir, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey Gott!

6 Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir, denn Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott verziehe nicht.

Der 71 Psalm.

Gebet um Errettung.

1 Herr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden.

2 Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus, neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3 Sey mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast mir zu helfen; denn Du bist mein Fels und meine Burg.

4 Mein Gott, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen.

5 Denn Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

6 Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an, Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. Mein Ruhm ist immer von dir.

7 Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber Du bist meine starke Zuversicht.

8 Laß meinen Mund deines
Ruhms und deines Preises
voll seyn täglich.
9 Verwirf mich nicht in
meinem Alter, verlaß mich
nicht, wenn ich schwach werde.
10 Denn meine Feinde re-
den wider mich, und die auf
meine Seele halten, berathen
sich mit einander,
11 Und sprechen: Gott hat
ihn verlassen; jaget nach, und
ergreift ihn, denn da ist kein
Erretter.
12 Gott, sey nicht ferne von
mir; mein Gott, eile mir
zu helfen.
13 Schämen müssen sich und
umkommen, die meiner Seele
zuwider sind; mit Schande
und Hohn müssen sie über-
schüttet werden, die mein Un-
glück suchen.
14 Ich aber will immer
harren, und will immer deines
Ruhms mehr machen.
15 Mein Mund soll verkün-
digen deine Gerechtigkeit, täg-
lich dein Heil, die ich nicht
alle zählen kann.
16 Ich gehe einher in der
Kraft des Herrn Herrn, ich
preise deine Gerechtigkeit al-
lein.
17 Gott, du hast mich von
Jugend auf gelehret; dar-
um verkündige ich deine
Wunder.
18 Auch verlaß mich nicht,
Gott, im Alter, wenn ich
grau werde, bis ich deinen
Arm verkündige Kindeskin-
dern, und deine Kraft Allen,
die noch kommen sollen.
19 Gott, deine Gerechtig-
keit ist hoch, der du große
Dinge thust. Gott, wer ist
dir gleich?
20 Denn du lässest mich
erfahren viele und große
Angst, und machst mich wie-
der lebendig, und holest mich
wieder aus der Tiefe der
Erde herauf.
21 Du machst mich sehr
groß, und tröstest mich wie-
der.
22 So danke Ich auch dir
mit Psalterspiel für deine
Treue, mein Gott; ich lob-
singe dir auf der Harfe, du
Heiliger in Israel.
23 Meine Lippen und meine
Seele, die du erlöset hast,
sind fröhlich, und lobsingen
dir.
24 Auch dichtet meine Zunge
täglich von deiner Gerechtig-
keit. Denn schämen müssen
sich und zu Schanden werden,
die mein Unglück suchen.

Der 72 Psalm.

Weissagung von Christo und
seinem Reich.

1 Des Salomo.
Gott, gib dein Gericht dem
Könige, und deine Ge-
rechtigkeit des Königs Sohne,
2 Daß er dein Volk bringe
zur Gerechtigkeit, und deine
Elenden errette.
3 Laß die Berge den Frie-
den bringen unter das Volk

und die Hügel die Gerechtig=
keit.
4 Er wird das elende Volk
bei Recht erhalten, und den
Armen helfen, und die Läst=
erer zerschmeißen.
5 Man wird dich fürchten,
so lange die Sonne und der
Mond währet, von Kind zu
Kindeskindern.
6 Er wird herabfahren, wie
der Regen auf das Fell, wie
die Tropfen, die das Land
feuchten.
7 Zu seinen Zeiten wird
blühen der Gerechte, und
großer Friede, bis daß der
Mond nimmer sey.
8 Er wird herrschen von
einem Meer bis ans andere,
und von dem Wasser an bis
zur Welt Ende.
9 Vor ihm werden sich nei=
gen die in der Wüste; und
seine Feinde werden Staub
lecken.
10 Die Könige am Meer
und in den Inseln werden
Geschenke bringen; die Kö=
nige aus Reich Arabien und
Seba werden Gaben zufüh=
ren.
11 Alle Könige werden ihn
anbeten, alle Heiden werden
ihm dienen.
12 Denn er wird den Ar=
men erretten, der da schreiet,
und den Elenden, der keinen
Helfer hat.
13 Er wird gnädig seyn den
Geringen und Armen, und
den Seelen der Armen wird
er helfen.
14 Er wird ihre Seele
aus dem Trug und Frevel
erlösen, und ihr Blut wird
theuer geachtet werden vor
ihm.
15 Er wird leben, und man
wird ihm vom Golde aus
Reich Arabien geben. Und
man wird immerdar vor ihm
beten, täglich wird man ihn
loben.
16 Auf Erden, oben auf den
Bergen, wird das Getreide
dick stehen; seine Frucht wird
beben wie Libanon, und wird
grünen in den Städten, wie
Gras auf Erden.
17 Sein Name wird ewig=
lich bleiben; so lange die
Sonne währet, wird sein
Name auf die Nachkommen
reichen; und werden durch
denselben gesegnet seyn; alle
Heiden werden ihn preisen.
18 Gelobet sey Gott, der
Herr, der Gott Israels, der
allein Wunder thut;
19 Und gelobet sey sein
herrlicher Name ewiglich;
und alle Lande müssen seiner
Ehre voll werden. Amen,
Amen.
20 Ein Ende haben die
Gebete Davids, des Sohnes
Isai.

Der 73 Psalm.

Trost und Warnung wider
Aergerniß, des Gottlosen
Glück betreffend.

1 Ein Psalm Assaphs.

Israel hat dennoch Gott zum
Trost, wer nur reines
Herzens ist.
2 Ich aber hätte schier ge-
strauchelt mit meinen Füßen,
mein Tritt hätte beinahe ge-
glitten.
3 Denn es verdroß mich auf
die Ruhmräthigen, da ich
sahe, daß es den Gottlosen so
wohl ging.
4 Denn sie sind in keiner
Gefahr des Todes, sondern
stehen vest wie ein Pallast.
5 Sie sind nicht in Unglück
wie andere Leute, und wer-
den nicht wie andere Men-
schen geplaget.
6 Darum muß ihr Trotzen
köstlich Ding seyn, und ihr
Frevel muß wohlgethan hei-
ßen.
7 Ihre Person brüstet sich
wie ein fetter Wanst; sie
thun, was sie nur geden-
ken.
8 Sie vernichten alles, und
reden übel davon, und reden
und lästern hoch her.
9 Was sie reden, das muß
vom Himmel herab geredet
seyn; was sie sagen, das muß
gelten auf Erden.
10 Darum fällt ihnen ihr
Pöbel zu, und laufen ihnen
zu mit Haufen, wie Wasser,
11 Und sprechen: Was sollte
Gott nach Jenen fragen?
Was sollte der Höchste ihrer
achten?
12 Siehe, das sind die
Gottlosen; die sind glückselig
in der Welt, und werden
reich.
13 Soll es denn umsonst
seyn, daß mein Herz unsträ-
flich lebet, und ich meine
Hände in Unschuld wasche?
14 Und bin geplaget täglich,
und meine Strafe ist alle
Morgen da?
15 Ich hätte auch schier so
gesagt, wie sie; aber siehe,
damit hätte ich verdammet
alle deine Kinder, die je ge-
wesen sind.
16 Ich gedachte ihm nach,
daß ich es begreifen möchte;
aber es war mir zu schwer,
17 Bis daß ich ging in das
Heiligthum Gottes, und
merkte auf ihr Ende.
18 Aber du setzest sie auf
das Schlüpfrige, und stür-
zest sie zu Boden.
19 Wie werden sie so plötz-
lich zu nichte! Sie gehen
unter, und nehmen ein Ende
mit Schrecken.
20 Wie ein Traum, wenn
einer erwachet, so machst du,
Herr, ihr Bild in der Stadt
verschmähet.
21 Aber es thut mir wehe
im Herzen, und sticht mich
in meinen Nieren,
22 Daß Ich muß ein Narr
seyn, und nichts wissen, und
muß wie ein Thier seyn vor
dir.
23 Dennoch bleibe Ich stets
an dir, denn du hältst mich
bei meiner rechten Hand.
24 Du leitest mich na

deinem Rath, und nimmst
mich endlich mit Ehren an.
25 Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.
26 Wenn mir gleich Leib
und Seele verschmachtet, so
bist du doch, Gott, allezeit
meines Herzens Trost und
mein Theil.
27 Denn, siehe, die von dir
weichen, werden umkommen;
du bringest um Alle, die wider dich huren.
28 Aber das ist meine
Freude, daß ich mich zu Gott
halte, und meine Zuversicht
setze auf den Herrn Herrn,
daß ich verkündige alles dein
Thun.

Der 74 Psalm.

Gebet um Erhaltung der Kirche.

1 Eine Unterweisung Assaphs.
Gott, warum verstößest du
uns so gar? Und bist so
grimmig zornig über die
Schafe deiner Weide?
2 Gedenke an deine Gemeine, die du von Alters her
erworben, und dir zum Erbtheil erlöset hast, an den
Berg Zion, da du auf wohnest.
3 Tritt auf sie mit Füßen,
und stoße sie gar zu Boden.
Der Feind hat alles verderbet im Heiligthum.
4 Deine Widerwärtigen
brüllen in deinen Häusern,
und setzen ihre Götzen darein.
5 Man siehet die Aexte
oben her blicken, wie man in
einen Wald hauet;
6 Und zerhauen alle seine
Tafelwerke mit Beil und
Barten.
7 Sie verbrennen dein
Heiligthum, sie entweihen die
Wohnung deines Namens zu
Boden.
8 Sie sprechen in ihrem
Herzen: Laßt uns sie plündern. Sie verbrennen alle
Häuser Gottes im Lande.
9 Unsere Zeichen sehen wir
nicht, und kein Prophet predigt mehr, und kein Lehrer
lehret uns mehr.
10 Ach Gott, wie lange
soll der Widerwärtige schmähen, und der Feind deinen
Namen so gar verlästern?
11 Warum wendest du
deine Hand ab, und deine
Rechte von deinem Schooß
so gar?
12 Aber Gott ist mein König von Alters her, der alle
Hülfe thut, so auf Erden geschiehet.
13 Du zertrennest das Meer
durch deine Kraft, und zerbrichst die Köpfe der Drachen im Wasser.
14 Du zerschlägst die Köpfe
der Walfische, und gibst sie
zur Speise dem Volk in der
Einöde.
15 Du lässest quellen Brunnen und Bäche; Du lässest

versiegen starke Ströme.
16 Tag und Nacht ist dein;
Du machst, daß beides Sonne
und Gestirn ihren gewissen
Lauf haben.
17 Du setzest einem jeglichen
Lande seine Grenze; Sommer
und Winter machst Du.
18 So gedenke doch deß, daß
der Feind den Herrn schmähet,
und ein thörichtes Volk
lästert deinen Namen.
19 Du wollest nicht dem
Thier geben die Seele deiner
Turteltaube, und deiner elenden
Thiere nicht so gar vergessen.
20 Gedenke an den Bund;
denn das Land ist allenthalben
jämmerlich verheeret,
und die Häuser sind zerrissen.
21 Laß den Geringen nicht
mit Schanden davon gehen;
denn die Armen und Elenden
rühmen deinen Namen.
22 Mache dich auf, Gott,
und führe aus deine Sache;
gedenke an die Schmach, die
dir täglich von den Thoren
widerfähret.
23 Vergiß nicht des Geschreies
deiner Feinde; das
Toben deiner Widerwärtigen
wird je länger je größer.

Der 75 Psalm.

Lob der Wunder Gottes.
Warnung vor Sicherheit.

1 Ein Psalm und Lied Asaphs,
daß er nicht umkäme,
vorzusingen.
2 Wir danken dir, Gott,
wir danken dir, und
verkündigen deine Wunder,
daß dein Name so nahe ist.
3 Denn zu seiner Zeit so
werde Ich recht richten.
4 Das Land zittert, und
Alle, die darinnen wohnen;
aber Ich halte seine Säulen
vest, Sela.
5 Ich sprach zu den Ruhmräthigen:
Rühmet nicht so;
und zu den Gottlosen: Pochet
nicht auf Gewalt;
6 Pochet nicht so hoch auf
eure Gewalt, redet nicht halsstarrig,
7 Es habe keine Noth, weder
vom Aufgang, noch vom
Niedergang, noch von dem
Gebirge in der Wüste.
8 Denn Gott ist Richter,
der diesen erniedriget, und
jenen erhöhet.
9 Denn der Herr hat einen
Becher in der Hand, und mit
starkem Wein voll eingeschenket,
und schenket aus
demselben; aber die Gottlosen
müssen alle trinken, und
die Hefen aussaufen.
10 Ich aber will verkündigen
ewiglich, und lobsingen
dem Gott Jakobs.
11 Und will alle Gewalt
der Gottlosen zerbrechen, daß
die Gewalt des Gerechten
erhöhet werde.

Der 76 Psalm.

Gott ist seiner Kirche Schutzwehr.

1 Ein Psalmlied Assaphs,
auf Saitenspiel vorzusingen.
2 Gott ist in Juda be=
kannt, in Israel ist
sein Name herrlich.
3 Zu Salem ist sein Ge=
zelt, und seine Wohnung zu
Zion.
4 Daselbst zerbricht er die
Pfeile des Bogens, Schild,
Schwerdt und Streit, Sela.
5 Du bist herrlicher und
mächtiger, denn die Raube=
Berge.
6 Die Stolzen müssen be=
raubet werden und entschla=
fen, und alle Krieger müssen
die Hände lassen sinken;
7 Von deinem Schelten,
Gott Jakobs, sinket in Schlaf
beides Roß und Wagen.
8 Du bist erschrecklich.
Wer kann vor dir stehen,
wenn du zürnest?
9 Wenn du das Urtheil
lässest hören vom Himmel, so
erschrickt das Erdreich, und
wird stille,
10 Wenn Gott sich auf=
macht zu richten, daß er helfe
allen Elenden auf Erden,
Sela.
11 Wenn Menschen wider
dich wüthen, so legest du Ehre
ein; und wenn sie noch mehr
wüthen, bist du auch noch
gerüstet.
12 Gelobet und haltet dem
Herrn, eurem Gott, Alle, die
ihr um ihn her seyd; bringet
Geschenke dem Schrecklichen,
13 Der den Fürsten den
Muth nimmt, und schrecklich
ist unter den Königen auf
Erden.

Der 77 Psalm.

Der Frommen Anfechtung
und Trost.

1 Ein Psalm Assaphs für
Jeduthun, vorzusingen.
2 Ich schreie mit meiner
Stimme zu Gott, zu
Gott schreie ich, und er erhö=
ret mich.
3 In der Zeit meiner Noth
suche ich den Herrn, meine
Hand ist des Nachts ausge=
reckt, und läßt nicht ab; denn
meine Seele will sich nicht
trösten lassen.
4 Wenn ich betrübt bin, so
denke ich an Gott; wenn
mein Herz in Aengsten ist,
so rede ich, Sela.
5 Meine Augen hältst du,
daß sie wachen; ich bin so
ohnmächtig, daß ich nicht re=
den kann.
6 Ich denke der alten Zeit,
der vorigen Jahre.
7 Ich denke des Nachts an
mein Saitenspiel, und rede
mit meinem Herzen, mein
Geist muß forschen.
8 Wird denn der Herr
ewiglich verstoßen, und keine
Gnade mehr erzeigen?
9 Ists denn ganz und gar
aus mit seiner Güte? Und
hat die Verheißung ein
Ende?
10 Hat denn Gott vergessen
gnädig zu seyn, und seine

Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Sela.

11 Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.

12 Darum gedenke ich an die Thaten des Herrn, ja ich gedenke an deine vorigen Wunder,

13 Und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun.

14 Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist?

15 Du bist der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern.

16 Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jakobs und Josephs, Sela.

17 Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobten.

18 Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.

19 Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich, und bebte davon.

20 Dein Weg war im Meer, und dein Pfad in großen Wassern, und man spürete doch deinen Fuß nicht.

21 Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch Mosen und Aaron.

Der 78 Psalm.

Erzählung der Wohlthaten und Strafen Gottes, seinem Volk erzeigt.

1 Eine Unterweisung Asaphs.

Höre mein Volk, mein Gesetz, neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes.

2 Ich will meinen Mund aufthun zu Sprüchen, und alte Geschichte aussprechen,

3 Die wir gehöret haben und wissen, und unsere Väter uns erzählet haben,

4 Daß wir es nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des Herrn, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat.

5 Er richtete ein Zeugniß auf in Jakob, und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder,

6 Auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch sollten geboren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten;

7 Daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Thaten Gottes, und seine Gebote hielten,

8 Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht vest war,

und ihr Geist nicht treulich
hielt an Gott.
9 Wie die Kinder Ephraims,
so geharnischt den Bogen führeten,
abstelen zur Zeit des
Streits.
10 Sie hielten den Bund
Gottes nicht, und wollten
nicht in seinem Gesetz wandeln,
11 Und vergaßen seiner
Thaten und seiner Wunder,
die er ihnen erzeiget
hatte.
12 Vor ihren Vätern that
er Wunder in Egyptenland,
im Felde Zoan.
13 Er zertheilete das Meer,
und ließ sie durchhin gehen,
und stellete das Wasser, wie
eine Mauer.
14 Er leitete sie des Tages
mit einer Wolke, und
des Nachts mit einem hellen
Feuer.
15 Er riß die Felsen in der
Wüste, und tränkte sie mit
Wasser die Fülle,
16 Und ließ Bäche aus dem
Felsen fließen, daß sie hinab
flossen, wie Wasserströme.
17 Noch sündigten sie weiter
wider ihn, und erzürneten den
Höchsten in der Wüste,
18 Und versuchten Gott in
ihrem Herzen, daß sie Speise
forderten für ihre Seelen,
19 Und redeten wider Gott,
und sprachen: Ja, Gott sollte
wohl können einen Tisch bereiten
in der Wüste!
20 Siehe, er hat wohl den
Felsen geschlagen, daß Wasser
flossen, und Bäche sich ergossen;
aber wie kann er
Brod geben, und seinem Volk
Fleisch verschaffen?
21 Da nun das der Herr
hörete, entbrannte er, und
Feuer ging an in Jakob, und
Zorn kam über Israel,
22 Daß sie nicht glaubten
an Gott, und hofften nicht
auf seine Hülfe.
23 Und er gebot den Wolken
droben, und that auf die
Thür des Himmels,
24 Und ließ das Man auf
sie regnen, zu essen, und gab
ihnen Himmelbrod.
25 Sie aßen Engelbrod, er
sandte ihnen Speise die Fülle.
26 Er ließ wehen den Ostwind
unter dem Himmel, und
erregte durch seine Stärke
den Südwind,
27 Und ließ Fleisch auf sie
regnen, wie Staub, und Vögel,
wie Sand am Meer,
28 Und ließ sie fallen unter
ihr Lager allenthalben, da sie
wohneten.
29 Da aßen sie, und wurden
allzusatt; er ließ sie ihre
Lust büßen.
30 Da sie nun ihre Lust
gebüßet hatten, und sie noch
davon aßen;
31 Da kam der Zorn Gottes
über sie, und erwürgete die
Vornehmsten unter ihnen,
und schlug darnieder die Besten
in Israel.
32 Aber über das alles sün-

digten sie noch mehr, und
glaubten nicht an seine Wun=
der.
33 Darum ließ er sie dahin
sterben, daß sie nichts erlan=
geten, und mußten ihr Leben=
lang geplaget seyn.
34 Wenn er sie erwürgete,
suchten sie ihn, und kehreten
sich frühe zu Gott,
35 Und gedachten, daß Gott
ihr Hort ist, und Gott, der
Höchste, ihr Erlöser ist,
36 Und heuchelten ihm mit
ihrem Munde, und logen ihm
mit ihrer Zunge;
37 Aber ihr Herz war nicht
vest an ihm, und hielten nicht
treulich an seinem Bunde.
38 Er aber war barmherzig,
und vergab die Missethat,
und vertilgte sie nicht, und
wandte oft seinen Zorn ab,
und ließ nicht seinen ganzen
Zorn gehen.
39 Denn er gedachte, daß
sie Fleisch sind, ein Wind,
der dahin fähret, und nicht
wiederkommt.
40 Sie erzürneten ihn gar
oft in der Wüste, und entrü=
steten ihn in der Einöde.
41 Sie versuchten Gott im=
mer wieder, und meisterten
den Heiligen in Israel.
42 Sie gedachten nicht an
seine Hand des Tages, da er
sie erlösete von den Feinden.
43 Wie er denn seine Zei=
chen in Egypten gethan hatte,
und seine Wunder im Lande
Zoan;
44 Da er ihr Wasser in
Blut wandelte, daß sie ihre
Bäche nicht trinken konn=
ten;
45 Da er Ungeziefer unter
sie schickte, die sie fraßen,
und Kröten, die sie verderbe=
ten;
46 Und gab ihr Gewächs
den Raupen, und ihre Saat
den Heuschrecken;
47 Da er ihre Weinstöcke
mit Hagel schlug, und ihre
Maulbeerbäume mit Schlo=
ßen;
48 Da er ihr Vieh schlug
mit Hagel, und ihre Heerden
mit Strahlen;
49 Da er böse Engel unter
sie sandte in seinem grim=
migen Zorn, und ließ sie to=
ben und wüthen, und Leide
thun;
50 Da er seinen Zorn ließ
fortgehen, und ihrer Seelen
vor dem Tode nicht verscho=
nete, und ließ ihr Vieh an
der Pestilenz sterben;
51 Da er alle Erstgeburt
in Egypten schlug, die er=
sten Erben in den Hütten
Hams;
52 Und ließ sein Volk aus=
ziehen wie Schafe, und füh=
rete sie wie eine Heerde in
der Wüste.
53 Und er leitete sie sicher,
daß sie sich nicht fürchteten;
aber ihre Feinde bedeckte das
Meer.
54 Und brachte sie in seine
heilige Grenze, zu dieſe

Berge den seine Rechte erworben hat;
55 Und vertrieb vor ihnen her die Völker, und ließ ihnen das Erbe austheilen, und ließ in Jener Hütten die Stämme Israels wohnen.
56 Aber sie versuchten und erzürneten Gott, den Höchsten, und hielten seine Zeugnisse nicht,
57 Und fielen zurück, und verachteten alles, wie ihre Väter, und hielten nicht, gleichwie ein loser Bogen,
58 Und erzürneten ihn mit ihren Höhen, und reizten ihn mit ihren Götzen.
59 Und da das Gott hörete, entbrannte er, und verwarf Israel sehr,
60 Daß er seine Wohnung zu Silo ließ fahren, die Hütte, da er unter Menschen wohnete;
61 Und gab ihre Macht in das Gefängniß, und ihre Herrlichkeit in die Hand des Feindes;
62 Und übergab sein Volk in das Schwerdt, und entbrannte über sein Erbe.
63 Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer, und ihre Jungfrauen mußten ungefreiet bleiben.
64 Ihre Priester fielen durch das Schwerdt, und waren keine Wittwen, die da weinen sollten.
65 Und der Herr erwachte, wie ein Schlafender, wie ein Starker jauchzet, der vom Wein kommt,
66 Und schlug seine Feinde von hinten, und hing ihnen eine ewige Schande an.
67 Und verwarf die Hütte Josephs, und erwählte nicht den Stamm Ephraim;
68 Sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebte.
69 Und bauete sein Heiligthum hoch, wie ein Land, das ewiglich vest stehen soll.
70 Und erwählte seinen Knecht David, und nahm ihn von den Schafställen;
71 Von den säugenden Schafen holte er ihn, daß er sein Volk Jakob weiden sollte, und sein Erbe Israel.
72 Und er weidete sie auch mit aller Treue, und regierete sie mit allem Fleiß.

Der 79 Psalm.

Gebet wider die Feinde der Wahrheit und ihre Tyrannei.

1 Ein Psalm Assaphs.
Herr, es sind Heiden in dein Erbe gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem Steinhaufen gemacht.
2 Sie haben die Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Lande.

3 Sie haben Blut vergossen
um Jerusalem her, wie Was-
ser, und war Niemand, der
begrub.
4 Wir sind unsern Nachbarn
eine Schmach geworden, ein
Spott und Hohn denen, die
um uns sind.
5 Herr, wie lange willst du
so gar zürnen, und deinen
Eifer wie Feuer brennen
lassen?
6 Schütte deinen Grimm
auf die Heiden, die dich nicht
kennen, und auf die König-
reiche, die deinen Namen
nicht anrufen.
7 Denn sie haben Jakob
aufgefressen, und seine Häu-
ser verwüstet.
8 Gedenke nicht unserer vo-
rigen Missethat; erbarme
dich unserer bald, denn wir
sind fast dünne geworden.
9 Hilf du uns, Gott, unser
Helfer, um deines Namens
Ehre willen; errette uns, und
vergib uns unsere Sünde, um
deines Namens willen.
10 Warum lässest du die
Heiden sagen: Wo ist nun
ihr Gott? Laß unter den
Heiden vor unsern Augen
kund werden die Rache des
Bluts deiner Knechte, das
vergossen ist.
11 Laß vor dich kommen
das Seufzen der Gefangenen;
nach deinem großen Arm be-
halte die Kinder des Todes.
12 Und vergilt unsern
Nachbarn siebenfältig in ihren
Busen ihre Schmach, damit
sie dich, Herr, geschmähet ha-
ben.
13 Wir aber, dein Volk und
Schafe deiner Weide, dan-
ken dir ewiglich, und verkün-
digen deinen Ruhm für und
für.

Der 80 Psalm.

Gebet um Erhaltung des
geistlichen Weinbergs.

1 Ein Gebet Assaphs von
den Spanrosen, vorzusingen.
2 Du Hirte Israels, höre,
der du Joseph hütest
wie der Schafe; erscheine,
der du sitzest über Cherubim.
3 Erwecke deine Gewalt,
der du vor Ephraim, Benja-
min und Manasse bist, und
komm uns zu Hülfe.
4 Gott, tröste uns, und laß
leuchten dein Antlitz, so gene-
sen wir.
5 Herr, Gott Zebaoth, wie
lange willst du zürnen über
dem Gebet deines Volks?
6 Du speisest sie mit Thrä-
nenbrod, und tränkest sie mit
großem Maaß voll Thränen.
7 Du setzest uns unsern
Nachbarn zum Zank, und un-
sere Feinde spotten unserer.
8 Gott Zebaoth, tröste uns;
laß leuchten dein Antlitz, so
genesen wir.
9 Du hast einen Weinstock
aus Egypten geholet, und
hast vertrieben die Heiden,
und denselben gepflanzet.
10 Du hast vor ihm die

Bahn gemacht, und hast ihn
lassen einwurzeln, daß er das
Land erfüllet hat.
11 Berge sind mit seinem
Schatten bedeckt, und mit sei=
nen Reben die Cedern Got=
tes.
12 Du hast sein Gewächs
ausgebreitet bis an das Meer,
und seine Zweige bis an das
Wasser.
13 Warum hast du denn
seinen Zaun zerbrochen, daß
ihn zerreißet alles, das vorü=
ber gehet?
14 Es haben ihn zerwühlet
die wilden Säue, und die
wilden Thiere haben ihn ver=
derbet.
15 Gott Zebaoth, wende
dich doch, schaue vom Himmel,
und siehe an, und suche heim
diesen Weinstock,
16 Und halte ihn im Bau,
den deine Rechte gepflanzet
hat, und den du dir vestiglich
erwählet hast.
17 Siehe darein, und schilt,
daß des Brennens und Rei=
ßens ein Ende werde.
18 Deine Hand schütze das
Volk deiner Rechten, und
die Leute, die du dir vestig=
lich erwählet hast;
19 So wollen wir nicht von
dir weichen. Laß uns leben;
so wollen wir deinen Namen
anrufen.
20 Herr, Gott Zebaoth,
tröste uns; laß dein Antlitz
leuchten, so genesen wir.

Der 81 Psalm.

Vermahnung, wie die Feier=
tage recht zu begehen.

1 Auf der Githith vorzu=
singen, Assaphs.
2 Singet fröhlich Gott,
der unsere Stärke
ist; jauchzet dem Gott Ja=
kobs.
3 Nehmet die Psalmen, und
gebet her die Pauken, lieb=
liche Harfen mit Psalter.
4 Blaset im Neumonden
die Posaunen, in unserm
Fest der Laubrüste.
5 Denn solches ist eine
Weise in Israel, und ein
Recht des Gottes Jakobs.
6 Solches hat er zum Zeug=
niß gesetzet unter Joseph, da
sie aus Egyptenland zogen,
und fremde Sprache gehöret
hatten.
7 Da ich ihre Schulter von
der Last entlediget hatte, und
ihre Hände der Töpfe los
wurden.
8 Da du mich in der Noth
anriefest, half ich dir aus,
und erhörete dich, da dich das
Wetter überfiel, und versuchte
dich am Haderwasser, Sela.
9 Höre, mein Volk, ich will
unter dir zeugen; Israel, du
sollst mich hören;
10 Daß unter dir kein an=
derer Gott sey, und du keinen
fremden Gott anbetest.
11 Ich bin der Herr, dein
Gott, der dich aus Egypten=
land geführet hat. Thue dei=

nen Mund weit auf, laß mich
ihn füllen.
12 Aber mein Volk gehorcht
nicht meiner Stimme, und
Israel will meiner nicht.
13 So habe ich sie gelassen
in ihres Herzens Dünkel, daß
sie wandeln nach ihrem Rath.
14 Wollte mein Volk mir
gehorsam seyn, und Israel
auf meinem Wege gehen;
15 So wollte ich ihre
Feinde bald dämpfen, und
meine Hand über ihre Wi-
derwärtigen wenden,
16 Und die den Herrn has-
sen, müßten an ihm fehlen,
ihre Zeit aber würde ewig-
lich währen,
17 Und ich würde sie mit
dem besten Weizen speisen,
und mit Honig aus dem Fel-
sen sättigen.

Der 82 Psalm.

Vom Stand und Amt der
weltlichen Obrigkeit.

1 Ein Psalm Assaphs.
Gott stehet in der Gemeine
Gottes, und ist Richter
unter den Göttern.
2 Wie lange wollt ihr un-
recht richten, und die Person
der Gottlosen vorziehen? Se-
la.
3 Schaffet Recht dem Ar-
men und dem Waisen, und
helfet dem Elenden und Dürf-
tigen zum Recht.
4 Errettet den Geringen
und Armen, und erlöset ihn
aus der Gottlosen Gewalt.
5 Aber sie lassen ihnen nicht
sagen, und achten es nicht;
sie gehen immer hin im Fin-
stern; darum müssen alle
Grundveste des Landes fallen.
6 Ich habe wohl gesagt:
Ihr seyd Götter, und allzu-
mal Kinder des Höchsten;
7 Aber ihr werdet sterben,
wie Menschen, und wie ein
Tyrann zu Grunde gehen.
8 Gott, mache dich auf, und
richte das Land; denn Du
bist Erbherr über alle Heiden.

Der 83 Psalm.

Gebet um Hülfe wider die
Feinde der Kirche.

1 Ein Psalmlied Assaphs.
2 Gott, schweige doch nicht
also, und sey doch nicht
so stille; Gott, halte doch
nicht so inne.
3 Denn siehe, deine Feinde
toben, und die dich hassen,
richten den Kopf auf.
4 Sie machen listige An-
schläge wider dein Volk, und
rathschlagen wider deine Ver-
borgene.
5 Wohl her, sprechen sie,
laßt uns sie ausrotten, daß
sie kein Volk seyn, daß des
Namens Israel nicht mehr
gedacht werde.
6 Denn sie haben sich mit
einander vereiniget, und ei-
nen Bund wider dich ge-
macht,
7 Die Hütten der Edomi-
ter und Ismaeliter, der Moab-
iter und Hagariter,

8 Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter, die Philister samt denen zu Tyrus;

9 Assur hat sich auch zu ihnen geschlagen, und helfen den Kindern Lots, Sela.

10 Thue ihnen wie den Midianitern, wie Sissera, wie Jabin am Bach Kison;

11 Die vertilget wurden bei Endor, und wurden zu Koth auf Erden.

12 Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seeb, alle ihre Obersten wie Seba und Zalmuna;

13 Die da sagen: Wir wollen die Häuser Gottes einnehmen.

14 Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

15 Wie ein Feuer den Wald verbrennet, und wie eine Flamme die Berge anzündet,

16 Also verfolge sie mit deinem Wetter, und erschrecke sie mit deinem Ungewitter.

17 Mache ihre Angesichter voll Schande, daß sie nach deinem Namen fragen müssen.

18 Schämen müssen sie sich, und erschrecken immer mehr und mehr, und zu Schanden werden, und umkommen.

19 So werden sie erkennen, daß Du mit deinem Namen heißest Herr allein, und der Höchste in aller Welt.

Der 84 Psalm.

Von der Kirche und Predigtamt.

1 Ein Psalm der Kinder Korahs, auf der Githith vorzusingen.

2 Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

3 Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4 Denn der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar, Sela.

6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln,

7 Die durch das Jammerthal gehen, und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.

8 Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sey zu Zion.

9 Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs, Sela.

10 Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das

Reich deines Gesalbten.
11 Denn ein Tag in deinen
Vorhöfen ist besser, denn sonst
tausend. Ich will lieber der
Thür hüten in meines Gottes
Hause, denn lange wohnen in
der Gottlosen Hütten.
12 Denn Gott, der Herr,
ist Sonne und Schild, der
Herr gibt Gnade und Ehre,
er wird kein Gutes mangeln
lassen den Frommen.
13 Herr Zebaoth, wohl dem
Menschen, der sich auf dich
verläßt.

Der 85 Psalm.

Gebet um Gottes Hülfe und Wohlfahrt aller Stände.

1 Ein Psalm der Kinder
Korahs, vorzusingen.
2 Herr, der du bist vormals gnädig gewesen
deinem Lande, und hast die
Gefangenen Jakobs erlöset;
3 Der du die Missethat
vormals vergeben hast deinem
Volk, und alle ihre Sünde
bedecket, Sela;
4 Der du vormals hast allen
deinen Zorn aufgehoben, und
dich gewendet von dem Grimm
deines Zorns;
5 Tröste uns, Gott, unser
Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns.
6 Willst du denn ewiglich
über uns zürnen, und deinen
Zorn gehen lassen immer für
und für?
7 Willst Du uns denn nicht
wieder erquicken, daß sich dein
Volk über dich freuen möge?
8 Herr, erzeige uns deine
Gnade, und hilf uns.
9 Ach daß ich hören sollte,
daß Gott der Herr redete, daß
er Frieden zusagte seinem
Volk, und seinen Heiligen,
auf daß sie nicht auf eine
Thorheit gerathen.
10 Doch ist ja seine Hülfe
nahe denen, die ihn fürchten,
daß in unserm Lande Ehre
wohne;
11 Daß Güte und Treue
einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
12 Daß Treue auf der Erde
wachse, und Gerechtigkeit vom
Himmel schaue;
13 Daß uns auch der Herr
Gutes thue, damit unser Land
sein Gewächs gebe;
14 Daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im
Schwange gehe.

Der 86 Psalm.

Davids unterschiedliche Bitten.

1 Ein Gebet Davids.
Herr, neige deine Ohren,
und erhöre mich; denn
Ich bin elend und arm.
2 Bewahre meine Seele,
denn ich bin heilig. Hilf Du,
mein Gott, deinem Knechte,
der sich verläßt auf dich.
3 Herr, sey mir gnädig;
denn ich rufe täglich zu dir.
4 Erfreue die Seele deines
Knechts, denn nach dir, Herr,
verlanget mich.

5 Denn Du, Herr, bist gut
und gnädig, von großer Güte,
Allen, die dich anrufen.
6 Vernimm, Herr, mein
Gebet, und merke auf die
Stimme meines Flehens.
7 In der Noth rufe ich dich
an; du wollest mich erhören.
8 Herr, es ist dir keiner
gleich unter den Göttern, und
ist Niemand, der thun kann,
wie du.
9 Alle Heiden, die du ge-
macht hast, werden kommen,
und vor dir anbeten, Herr,
und deinen Namen ehren,
10 Daß Du so groß bist,
und Wunder thust, und allein
Gott bist.
11 Weise mir, Herr, deinen
Weg, daß ich wandle in dei-
ner Wahrheit; erhalte mein
Herz bei dem Einigen, daß
ich deinen Namen fürchte.
12 Ich danke dir, Herr,
mein Gott, von ganzem Her-
zen, und ehre deinen Namen
ewiglich.
13 Denn deine Güte ist
groß über mich, und hast
meine Seele errettet aus der
tiefen Hölle.
14 Gott, es setzen sich die
Stolzen wider mich, und der
Haufe der Tyrannen stehet
mir nach meiner Seele, und
haben dich nicht vor Augen.
15 Du aber, Herr Gott,
bist barmherzig und gnädig,
geduldig und von großer Güte
und Treue.
16 Wende dich zu mir, sey
mir gnädig; stärke deinen
Knecht mit deiner Macht,
und hilf dem Sohne deiner
Magd.
17 Thue ein Zeichen an
mir, daß mirs wohl gehe, daß
es sehen, die mich hassen, und
sich schämen müssen, daß du
mir beistehest, Herr, und trö-
stest mich.

Der 87 Psalm.

Von der christlichen Kirche,
unter dem Vorbild des ir-
dischen Jerusalems.

1 Ein Psalmlied der Kin-
der Korahs.
Sie ist vest gegründet auf
den heiligen Bergen.
2 Der Herr liebet die Thore
Zions, über alle Wohnungen
Jakobs.
3 Herrliche Dinge werden
in dir gepredigt, du Stadt
Gottes, Sela.
4 Ich will predigen lassen
Rahab und Babel, daß sie
mich kennen sollen. Siehe,
die Philister und Tyrer, samt
den Mohren, werden daselbst
geboren.
5 Man wird zu Zion sagen,
daß allerlei Leute darinnen
geboren werden, und daß Er,
der Höchste, sie baue.
6 Der Herr wird predigen
lassen in allerlei Sprachen,
daß derer etliche auch daselbst
geboren werden, Sela.
7 Und die Sänger, wie am
Reigen, werden alle in dir
singen, eins ums andere.

Der 88 Psalm.

Gebet in schwerer Anfechtung.

1 Ein Psalmlied der Kinder Korahs, vorzusingen, von der Schwachheit der Elenden.
Eine Unterweisung Hemans, des Esrahiten.

2 Herr Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir.

3 Laß mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Geschrei.

4 Denn meine Seele ist voll Jammer, und mein Leben ist nahe bei der Hölle.

5 Ich bin geachtet gleich denen, die zu der Hölle fahren; ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat.

6 Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer du nicht mehr gedenkest, und die von deiner Hand abgesondert sind.

7 Du hast mich in die Grube hinunter geleget, in die Finsterniß und in die Tiefe.

8 Dein Grimm drücket mich, und drängest mich mit allen deinen Fluthen, Sela.

9 Meine Freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich liege gefangen, und kann nicht auskommen.

10 Meine Gestalt ist jämmerlich vor Elend. Herr, ich rufe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir.

11 Willst du denn unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken? Sela.

12 Wird man in Gräbern erzählen deine Güte, und deine Treue im Verderben?

13 Mögen denn deine Wunder in Finsterniß erkannt werden? Oder deine Gerechtigkeit im Lande, da man nichts gedenket?

14 Aber Ich schreie zu dir, Herr, und mein Gebet kommt frühe vor dich.

15 Warum verstößest du, Herr, meine Seele, und verbirgest dein Antlitz vor mir?

16 Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide dein Schrecken, daß ich schier verzage.

17 Dein Grimm gehet über mich, dein Schrecken drücket mich.

18 Sie umgeben mich täglich wie Wasser, und umringen mich mit einander.

19 Du machst, daß meine Freunde und Nächsten und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Elendes willen.

Der 89 Psalm.

Von dem Messia und seinem Reiche.

1 Eine Unterweisung E-
thans, des Esrahiten.
2 Ich will singen von der
Gnade des Herrn ewig-
lich, und seine Wahrheit ver-
kündigen mit meinem Munde
für und für,
3 Und sage also: Daß eine
ewige Gnade wird aufgehen,
und du wirst deine Wahr-
heit treulich halten im Him-
mel.
4 Ich habe einen Bund ge-
macht mit meinem Auser-
wählten, ich habe David,
meinem Knechte, geschworen:
5 Ich will dir ewiglich Sa-
men verschaffen, und deinen
Stuhl bauen für und für,
Sela.
6 Und die Himmel werden,
Herr, deine Wunder prei-
sen, und deine Wahrheit in
der Gemeine der Heiligen.
7 Denn wer mag in den
Wolken dem Herrn gleich
gelten, und gleich seyn unter
den Kindern der Götter dem
Herrn?
8 Gott ist fast mächtig in
der Versammlung der Heili-
gen, und wunderbarlich über
Alle, die um ihn sind.
9 Herr, Gott Zebaoth, wer
ist wie du, ein mächtiger
Gott? Und deine Wahrheit
ist um dich her.
10 Du herrschest über das
ungestüme Meer; Du stil-
lest seine Wellen, wenn sie
sich erheben.
11 Du schlägst Rahab zu
Tode; du zerstreuest deine
Feinde mit deinem starken
Arm.
12 Himmel und Erde ist
dein; Du hast gegründet den
Erdboden, und was darinnen
ist.
13 Mitternacht und Mit-
tag hast Du geschaffen; Tha-
bor und Hermon jauchzen in
deinem Namen.
14 Du hast einen gewalti-
gen Arm; stark ist deine
Hand, und hoch ist deine
Rechte.
15 Gerechtigkeit und Ge-
richt ist deines Stuhls Be-
stung, Gnade und Wahrheit
sind vor deinem Angesicht.
16 Wohl dem Volk, das
jauchzen kann. Herr, sie wer-
den im Licht deines Antlitzes
wandeln;
17 Sie werden über deinem
Namen täglich fröhlich seyn,
und in deiner Gerechtigkeit
herrlich seyn.
18 Denn Du bist der Ruhm
ihrer Stärke, und durch deine
Gnade wirst du unser Horn
erhöhen.
19 Denn der Herr ist un-
ser Schild, und der Heilige
in Israel ist unser König.
20 Dazumal redetest du im
Gesicht zu deinem Heiligen,
und sprachest: Ich habe einen
Held erwecket, der helfen soll,
ich habe erhöhet einen Aus-
erwählten aus dem Volk;
21 Ich habe gefunden mei-
nen Knecht David, ich habe

ihn gesalbet mit meinem heiligen Oel.
22 Meine Hand soll ihn erhalten, und mein Arm soll ihn stärken.
23 Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen.
24 Sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen,
25 Aber meine Wahrheit und Gnade soll bei ihm seyn, und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.
26 Ich will seine Hand ins Meer stellen, und seine Rechte in die Wasser.
27 Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft.
28 Und Ich will ihn zum ersten Sohne machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden.
29 Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm vest bleiben.
30 Ich will ihm ewiglich Samen geben, und seinen Stuhl, so lange der Himmel währet, erhalten.
31 Wo aber seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln,
32 So sie meine Ordnungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten;
33 So will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plagen,
34 Aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht lassen fehlen.
35 Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern was aus meinem Munde gegangen ist.
36 Ich habe einst geschworen bei meiner Heiligkeit: Ich will David nicht lügen;
37 Sein Same soll ewig seyn, und sein Stuhl vor mir, wie die Sonne;
38 Wie der Mond soll er ewiglich erhalten seyn, und gleichwie der Zeuge in den Wolken gewiß seyn, Sela.
39 Aber nun verstößest Du, und verwirfst, und zürnest mit deinem Gesalbten.
40 Du verstörest den Bund deines Knechts, und trittst seine Krone zu Boden.
41 Du zerreißest alle seine Mauern, und lässest seine Vesten zerbrechen.
42 Es rauben ihn Alle, die vorüber gehen, er ist seinen Nachbarn ein Spott geworden.
43 Du erhöhest die Rechte seiner Widerwärtigen, und erfreuest alle seine Feinde.
44 Auch hast du die Kraft seines Schwerdts weggenom-

men, und lässest ihn nicht
siegen im Streit.
45 Du zerstörest seine Rei=
nigkeit, und wirfst seinen
Stuhl zu Boden.
46 Du verkürzest die Zeit
seiner Jugend, und bedeckest
ihn mit Hohn, Sela.
47 Herr, wie lange willst
du dich so gar verbergen, und
deinen Grimm wie Feuer
brennen lassen?
48 Gedenke, wie kurz mein
Leben ist. Warum willst du
alle Menschen umsonst ge=
schaffen haben?
49 Wo ist Jemand, der da
lebet, und den Tod nicht sehe?
Der seine Seele errette aus
der Höllen Hand? Sela.
50 Herr, wo ist deine vorige
Gnade, die du David geschwo=
ren hast in deiner Wahrheit?
51 Gedenke, Herr, an die
Schmach deiner Knechte, die
ich trage in meinem Schooß,
von so vielen Völkern allen,
52 Damit dich, Herr, deine
Feinde schmähen, damit sie
schmähen die Fußstapfen dei=
nes Gesalbten.
53 Gelobet sey der Herr
ewiglich, Amen, Amen.

Der 90 Psalm.

Von des menschlichen Lebens
Hinfälligkeit.

1 Ein Gebet Moses, des
Mannes Gottes.
2 Herr Gott, Du bist un=
sere Zuflucht für und
für. Ehe denn die Berge
geworden, und die Erde, und
die Welt geschaffen worden,
bist Du, Gott, von Ewigkeit
zu Ewigkeit.
3 Der du die Menschen läs=
sest sterben, und sprichst:
Kommt wieder, Menschenkin=
der.
4 Denn tausend Jahre sind
vor dir wie der Tag, der ge=
stern vergangen ist, und wie
eine Nachtwache.
5 Du lässest sie dahin fah=
ren wie einen Strom, und
sind wie ein Schlaf; gleich=
wie ein Gras, das doch bald
welk wird,
6 Das da frühe blühet, und
bald welk wird, und des A=
bends abgehauen wird, und
verdorret.
7 Das macht dein Zorn,
daß wir so vergehen, und dein
Grimm, daß wir so plötzlich
dahin müssen.
8 Denn unsere Missethat
stellest du vor dich, unsere
unerkannte Sünde in das
Licht vor deinem Angesicht.
9 Darum fahren alle unsere
Tage dahin, durch deinen
Zorn; wir bringen unsere
Jahre zu, wie ein Geschwätz.
10 Unser Leben währet sie=
benzig Jahre, und wenn es
hoch kommt, so sind es achtzig
Jahre, und wenn es köstlich
gewesen ist, so ist es Mühe
und Arbeit gewesen; denn es
fähret schnell dahin, als flögen
wir davon.
11 Wer glaubt es aber, daß

du so sehr zürnest? Und wer
fürchtet sich vor solchem dei=
nem Grimm?
12 Lehre uns bedenken, daß
wir sterben müssen, auf daß
wir klug werden.
13 Herr, kehre dich doch
wieder zu uns, und sey deinen
Knechten gnädig.
14 Fülle uns frühe mit dei=
ner Gnade, so wollen wir rüh=
men und fröhlich seyn unser
Lebenlang.
15 Erfreue uns nun wieder,
nachdem du uns so lange pla=
gest, nachdem wir so lange
Unglück leiden.
16 Zeige deinen Knechten
deine Werke, und deine Ehre
ihren Kindern.
17 Und der Herr, unser
Gott, sey uns freundlich, und
fördere das Werk unserer
Hände bei uns, ja das Werk
unserer Hände wolle er för=
dern.

Der 91 Psalm.

Trost in Sterbensgefahr.

1 Wer unter dem Schirm
des Höchsten sitzet,
und unter dem Schatten des
Allmächtigen bleibet,
2 Der spricht zu dem Herrn:
Meine Zuversicht und meine
Burg, mein Gott, auf den ich
hoffe.
3 Denn Er errettet mich
vom Strick des Jägers, und
von der schädlichen Pestilenz.
4 Er wird dich mit seinen
Fittigen decken, und deine
Zuversicht wird seyn unter sei=
nen Flügeln. Seine Wahr=
heit ist Schirm und Schild,
5 Daß du nicht erschrecken
müssest vor dem Grauen des
Nachts, vor den Pfeilen, die
des Tages fliegen,
6 Vor der Pestilenz, die
im Finstern schleichet, vor
der Seuche, die im Mittag
verderbet.
7 Ob tausend fallen zu dei=
ner Seite, und zehn tausend
zu deiner Rechten, so wird
es doch dich nicht treffen.
8 Ja, du wirst mit deinen
Augen deine Lust sehen, und
schauen, wie es den Gottlosen
vergolten wird.
9 Denn der Herr ist deine
Zuversicht, der Höchste ist
deine Zuflucht.
10 Es wird dir kein Uebels
begegnen, und keine Plage
wird zu deiner Hütte sich
nahen.
11 Denn er hat seinen En=
geln befohlen über dir, daß
sie dich behüten auf allen dei=
nen Wegen,
12 Daß sie dich auf den
Händen tragen, und du dei=
nen Fuß nicht an einen Stein
stoßest.
13 Auf den Löwen und Ot=
tern wirst du gehen, und tre=
ten auf den jungen Löwen
und Drachen.
14 Er begehret meiner, so
will ich ihm aushelfen; er
kennet meinen Namen, dar=
um will ich ihn schützen.

15 Er ruft mich an, so will
ich ihn erhören; ich bin bei
ihm in der Noth, ich will ihn
heraus reißen, und zu Ehren
machen;
16 Ich will ihn sättigen mit
langem Leben, und will ihm
zeigen mein Heil.

Der 92 Psalm.

Gott soll man loben, und warum?

1 Ein Psalmlied auf den
Sabbathtag.
2 Das ist ein köstliches
Ding dem Herrn
danken, und lobsingen deinem
Namen, du Höchster,
3 Des Morgens deine
Gnade, und des Nachts deine
Wahrheit verkündigen,
4 Auf den zehn Saiten
und Psalter, mit Spielen
auf der Harfe.
5 Denn Herr, du lässest
mich fröhlich singen von dei-
nen Werken, und ich rühme
die Geschäfte deiner Hände.
6 Herr, wie sind deine
Werke so groß! Deine Ge-
danken sind so sehr tief.
7 Ein Thörichter glaubt
das nicht, und ein Narr
achtet solches nicht.
8 Die Gottlosen grünen wie
das Gras, und die Uebel-
thäter blühen alle, bis sie
vertilget werden immer und
ewiglich.
9 Aber Du, Herr, bist der
Höchste, und bleibest ewiglich.
10 Denn siehe, deine Feinde,
Herr, siehe, deine Feinde
werden umkommen, und alle
Uebelthäter müssen zerstreuet
werden.
11 Aber mein Horn wird
erhöhet werden, wie eines
Einhorns, und werde gesalbet
mit frischem Oel.
12 Und mein Auge wird
seine Lust sehen an meinen
Feinden; und mein Ohr
wird seine Lust hören an den
Boshaftigen, die sich wider
mich setzen.
13 Der Gerechte wird grü-
nen wie ein Palmbaum, er
wird wachsen wie eine Ceder
auf Libanon.
14 Die gepflanzet sind in
dem Hause des Herrn, wer-
den in den Vorhöfen unsers
Gottes grünen.
15 Und wenn sie gleich alt
werden, werden sie dennoch
blühen, fruchtbar und frisch
seyn.
16 Daß sie verkündigen,
daß der Herr so fromm ist,
mein Hort, und ist kein Un-
recht an ihm.

Der 93 Psalm.

Weissagung von Christo und seinem Reich.

1 Der Herr ist König und
herrlich geschmückt;
der Herr ist geschmückt, und
hat ein Reich angefangen, so
weit die Welt ist, und zuge-
richtet, daß es bleiben soll.
2 Von dem an stehet dein
Stuhl vest; Du bist ewig.

3 Herr, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen;

4 Die Wasserwogen im Meer sind groß, und brausen greulich; der Herr aber ist noch größer in der Höhe.

5 Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

Der 94 Psalm.

Gebet wider die Feinde der Kirche.

1 Herr Gott, deß die Rache ist, Gott, deß die Rache ist, erscheine.

2 Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen.

3 Herr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen pralen,

4 Und so trotziglich reden, und alle Uebelthäter sich so rühmen?

5 Herr, sie zerschlagen dein Volk, und plagen dein Erbe.

6 Wittwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Waisen,

7 Und sagen: Der Herr siehet es nicht, und der Gott Jakobs achtet es nicht.

8 Merket doch, ihr Narren unter dem Volk, und ihr Thoren, wann wollt ihr klug werden?

9 Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

10 Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret was sie wissen.

11 Aber der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.

12 Wohl dem, den du, Herr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz,

13 Daß er Geduld habe, wenn es übel gehet, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14 Denn der Herr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen.

15 Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

16 Wer stehet bei mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?

17 Wo der Herr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.

18 Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine Gnade, Herr, hielt mich.

19 Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.

20 Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.

21 Sie rüsten sich wider

die Seele des Gerechten, und
verdammen unschuldig Blut.
22 Aber der Herr ist mein
Schutz, mein Gott ist der
Hort meiner Zuversicht.
23 Und er wird ihnen ihr
Unrecht vergelten, und wird
sie um ihre Bosheit vertilgen;
der Herr, unser Gott, wird
sie vertilgen.

Der 95 Psalm.

Dem Messias soll man danksagen und Gehorsam leisten.

1 Kommt herzu, laßt uns
dem Herrn frohlocken,
und jauchzen dem Hort unsers Heils.
2 Laßt uns mit Danken vor
sein Angesicht kommen, und
mit Psalmen ihm jauchzen.
3 Denn der Herr ist ein
großer Gott, und ein großer
König über alle Götter.
4 Denn in seiner Hand ist,
was die Erde bringet; und
die Höhen der Berge sind
auch sein.
5 Denn sein ist das Meer,
und Er hat es gemacht; und
seine Hände haben das Trockne
bereitet.
6 Kommt, laßt uns anbeten,
und knieen, und niederfallen
vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
7 Denn Er ist unser Gott,
und wir das Volk seiner
Weide, und Schafe seiner
Hand. Heute, so ihr seine
Stimme höret,
8 So verstocket euer Herz
nicht, wie zu Meriba geschahe, wie zu Massa in der
Wüste;
9 Da mich eure Väter versuchten, fühlten und sahen
meine Werke,
10 Daß ich vierzig Jahre
Mühe hatte mit diesem Volk,
und sprach: Es sind Leute,
deren Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege
nicht lernen wollen;
11 Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht
zu meiner Ruhe kommen.

Der 96 Psalm.

Von dem neuen Liede des heiligen Evangelii.

1 Singet dem Herrn ein
neues Lied; singet
dem Herrn alle Welt;
2 Singet dem Herrn, und
lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein
Heil;
3 Erzählet unter den Heiden
seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder.
4 Denn der Herr ist groß
und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter.
5 Denn alle Götter der
Völker sind Götzen, aber der
Herr hat den Himmel gemacht.
6 Es stehet herrlich und
prächtig vor ihm, und gehet
gewaltiglich und löblich zu in
seinem Heiligthum.
7 Ihr Völker, bringet her

dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
8 Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschenke, und kommt in seine Vorhöfe!
9 Betet an den Herrn im heiligen Schmuck, es fürchte ihn alle Welt!
10 Saget unter den Heiden, daß der Herr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht.
11 Himmel freue dich, und Erde sey fröhlich; das Meer brause, und was darinnen ist;
12 Das Feld sey fröhlich, und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde
13 Vor dem Herrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völker mit seiner Wahrheit.

Der 97 Psalm.

Von Christo und seinem Königreiche.

1 Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und seyn fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.
2 Wolken und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Bestung.
3 Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.
4 Seine Blitze leuchten auf den Erdboden, das Erdreich siehet und erschrickt.
5 Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.
6 Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.
7 Schämen müssen sich Alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter.
8 Zion höret es, und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, Herr, über deinem Regiment.
9 Denn Du, Herr, bist der Höchste in allen Ländern; du bist sehr erhöhet über alle Götter.
10 Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.
11 Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude dem frommen Herzen.
12 Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Der 98 Psalm.

Vermahnung zum Lobe Christi.

1 Ein Psalm.
Singet dem Herrn ein neues
Lied, denn er thut Wun-
der. Er sieget mit seiner
Rechten, und mit seinem hei-
ligen Arm.
2 Der Herr läßt sein Heil
verkündigen, vor den Völkern
läßt er seine Gerechtigkeit of-
fenbaren.
3 Er gedenket an seine
Gnade und Wahrheit dem
Hause Israel. Aller Welt
Ende sehen das Heil unsers
Gottes.
4 Jauchzet dem Herrn alle
Welt, singet, rühmet und lo-
bet;
5 Lobet den Herrn mit Har-
fen, mit Harfen und mit
Psalmen;
6 Mit Trompeten und Po-
saunen jauchzet vor dem
Herrn, dem Könige.
7 Das Meer brause, und
was darinnen ist, der Erd-
boden, und die darauf woh-
nen.
8 Die Wasserströme froh-
locken, und alle Berge seyn
fröhlich,
9 Vor dem Herrn, denn er
kommt das Erdreich zu rich-
ten. Er wird den Erdboden
richten mit Gerechtigkeit, und
die Völker mit Recht.

Der 99 Psalm.

Von des Reichs Christi Be-
schaffenheit

1 Der Herr ist König,
darum toben die Völ-
ker; er sitzet auf Cherubim,
darum reget sich die Welt.
2 Der Herr ist groß zu
Zion, und hoch über alle
Völker.
3 Man danke deinem großen
und wunderbarlichen Namen,
der da heilig ist.
4 Im Reich dieses Königs
hat man das Recht lieb. Du
gibst Frömmigkeit, Du schaf-
fest Gericht und Gerechtig-
keit in Jakob.
5 Erhebet den Herrn, un-
sern Gott, betet an zu seinem
Fußschemel; denn Er ist
heilig.
6 Mose und Aaron unter
seinen Priestern, und Sa-
muel unter denen, die seinen
Namen anrufen; sie riefen an
den Herrn, und Er erhörete
sie.
7 Er redete mit ihnen
durch eine Wolkensäule; sie
hielten seine Zeugnisse und
Gebote, die er ihnen gab.
8 Herr, Du bist unser Gott,
du erhöretest sie; du, Gott,
vergabest ihnen, und strafteſt
ihr Thun.
9 Erhöhet den Herrn, un-
sern Gott, und betet an zu sei-
nem heiligen Berge, denn der
Herr, unser Gott, ist heilig.

Der 100 Psalm.

Danksagung für Gottes
Wohlthaten.

1 Ein Dankpsalm.
Jauchzet dem Herrn, alle
Welt.

2 Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

3 Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk, und zu Schafen seiner Weide.

4 Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen.

5 Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der 101 Psalm.

Davids Regentenspiegel.

1 Ein Psalm Davids.

Von Gnade und Recht will ich singen, und dir, Herr, lobsagen.

2 Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause.

3 Ich nehme mir keine böse Sache vor. Ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bei mir bleiben.

4 Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen, den Bösen leide ich nicht.

5 Der seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat.

6 Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener.

7 Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeihen nicht bei mir.

8 Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Uebelthäter ausrotte aus der Stadt des Herrn.

Der 102 Psalm.

Bußgebet angefochtener und gnadenhungriger Herzen.

1 Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem Herrn ausschüttet.

2 Herr, höre mein Gebet, und laß mein Schreien zu dir kommen.

3 Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

4 Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.

5 Mein Herz ist geschlagen, und verdorret wie Gras, daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

6 Mein Gebein klebt an meinem Fleisch, vor Heulen und Seufzen.

7 Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstörten Städten.

8 Ich wache, und bin

ein einsamer Vogel auf dem
Dach.
9 Täglich schmähen mich
meine Feinde, und die mich
spotten, schwören bei mir.
10 Denn ich esse Asche wie
Brod, und mische meinen
Trank mit Weinen,
11 Vor deinem Drohen
und Zorn, daß du mich auf=
gehoben, und zu Boden ge=
stoßen hast.
12 Meine Tage sind dahin,
wie ein Schatten, und Ich
verdorre wie Gras.
13 Du aber, Herr, bleibest
ewiglich, und dein Gedächt=
niß für und für.
14 Du wollest dich auf=
machen, und über Zion er=
barmen; denn es ist Zeit,
daß du ihr gnädig seyst,
und die Stunde ist gekom=
men.
15 Denn deine Knechte
wollten gerne, daß sie gebauet
würde, und sähen gerne, daß
ihre Steine und Kalk zuge=
richtet würden;
16 Daß die Heiden den
Namen des Herrn fürchten,
und alle Könige auf Erden
deine Ehre;
17 Daß der Herr Zion
bauet, und erscheinet in seiner
Ehre;
18 Er wendet sich zum Ge=
bet der Verlassenen, und ver=
schmähet ihr Gebet nicht.
19 Das werde geschrieben
auf die Nachkommen, und
das Volk, das geschaffen soll
werden, wird den Herrn lo=
ben.
20 Denn er schauet von sei=
ner heiligen Höhe, und der
Herr siehet vom Himmel auf
Erden,
21 Daß er das Seufzen
des Gefangenen höre, und los
mache die Kinder des Todes;
22 Auf daß sie zu Zion pre=
digen den Namen des Herrn,
und sein Lob zu Jerusa=
lem;
23 Wenn die Völker zu=
sammen kommen, und die
Königreiche, dem Herrn zu
dienen.
24 Er demüthiget auf dem
Wege meine Kraft, er ver=
kürzet meine Tage.
25 Ich sage: Mein Gott,
nimm mich nicht weg in der
Hälfte meiner Tage. Deine
Jahre währen für und für.
26 Du hast vorhin die
Erde gegründet, und die
Himmel sind deiner Hände
Werk.
27 Sie werden vergehen,
aber Du bleibest. Sie wer=
den alle veralten, wie ein
Gewand; sie werden ver=
wandelt, wie ein Kleid, wenn
du sie verwandeln wirst.
28 Du aber bleibest wie
du bist, und deine Jahre
nehmen kein Ende.
29 Die Kinder deiner
Knechte werden bleiben, und
ihr Same wird vor dir ge=
deihen.

Der 103 Psalm.

Gottes Güte soll man preisen.

1 Ein Psalm Davids.
Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen
heiligen Namen;
2 Lobe den Herrn, meine
Seele, und vergiß nicht, was
er dir Gutes gethan hat,
3 Der dir alle deine Sünde
vergibt, und heilet alle deine
Gebrechen,
4 Der dein Leben vom Ver-
derben erlöset, der dich krönet
mit Gnade und Barmher-
zigkeit,
5 Der deinen Mund fröh-
lich macht, und du wieder
jung wirst, wie ein Adler.
6 Der Herr schaffet Gerech-
tigkeit und Gericht Allen, die
Unrecht leiden.
7 Er hat seine Wege Mose
wissen lassen, die Kinder Is-
rael sein Thun.
8 Barmherzig und gnädig
ist der Herr, geduldig und
von großer Güte.
9 Er wird nicht immer ha-
dern, noch ewiglich Zorn hal-
ten.
10 Er handelt nicht mit uns
nach unsern Sünden, und
vergilt uns nicht nach un-
serer Missethat.
11 Denn so hoch der Him-
mel über der Erde ist, läßt
er seine Gnade walten über
die, so ihn fürchten.
12 So fern der Morgen ist
vom Abend, läßt er unsere
Uebertretung von uns seyn.
13 Wie sich ein Vater über
Kinder erbarmet, so erbar-
met sich der Herr über die,
so ihn fürchten.
14 Denn Er kennet, was
für ein Gemächte wir sind;
er gedenket daran, daß wir
Staub sind.
15 Ein Mensch ist in sei-
nem Leben wie Gras, er blü-
het wie eine Blume auf dem
Felde;
16 Wenn der Wind dar-
über geht, so ist sie nimmer
da, und ihre Stätte kennet
sie nicht mehr.
17 Die Gnade aber des
Herrn währet von Ewigkeit
zu Ewigkeit über die, so ihn
fürchten, und seine Gerech-
tigkeit auf Kindeskind,
18 Bei denen, die seinen
Bund halten, und gedenken
an seine Gebote, daß sie dar-
nach thun.
19 Der Herr hat seinen
Stuhl im Himmel bereitet,
und sein Reich herrschet über
alles.
20 Lobet den Herrn, ihr
seine Engel, ihr starken Hel-
den, die ihr seinen Befehl
ausrichtet, daß man höre die
Stimme seines Worts.
21 Lobet den Herrn, alle
seine Heerschaaren, seine Die-
ner, die ihr seinen Willen thut.
22 Lobet den Herrn, alle
seine Werke, an allen Orten
seiner Herrschaft. Lobe den
Herrn, meine Seele!

Der 104 Psalm.

Lob Gottes aus dem Buch der Natur.

1 Lobe den Herrn, meine
Seele. Herr, mein
Gott, du bist sehr herrlich;
du bist schön und prächtig
geschmückt.
2 Licht ist dein Kleid, das
du anhast; du breitest aus
den Himmel wie einen Tep=
pich;
3 Du wölbest es oben mit
Wasser; du fährest auf den
Wolken, wie auf einem Wa=
gen; und gehest auf den Fit=
tigen des Windes;
4 Der du machest deine
Engel zu Winden, und deine
Diener zu Feuerflammen;
5 Der du das Erdreich
gründest auf seinen Boden,
daß es bleibet immer und
ewiglich.
6 Mit der Tiefe deckest du
es, wie mit einem Kleide, und
Wasser stehen über den Ber=
gen.
7 Aber von deinem Schel=
ten fliehen sie, von deinem
Donner fahren sie dahin.
8 Die Berge gehen hoch
hervor, und die Breiten setzen
sich herunter, zum Ort, den
du ihnen gegründet hast.
9 Du hast eine Grenze ge=
setzt, darüber kommen sie nicht,
und müssen nicht wiederum
das Erdreich bedecken.
10 Du lässest Brunnen
quellen in den Gründen, daß
die Wasser zwischen den Ber=
gen hinfließen,
11 Daß alle Thiere auf
dem Felde trinken, und das
Wild seinen Durst lösche.
12 An denselben sitzen die
Vögel des Himmels, und
singen unter den Zweigen.
13 Du feuchtest die Berge
von oben her; du machest
das Land voll Früchte, die
du schaffest.
14 Du lässest Gras wach=
sen für das Vieh, und Saat
zu Nutz den Menschen, daß
du Brod aus der Erde brin=
gest;
15 Und daß der Wein er=
freue des Menschen Herz,
und seine Gestalt schön werde
vom Oel, und das Brod des
Menschen Herz stärke;
16 Daß die Bäume des
Herrn voll Safts stehen, die
Cedern Libanons, die er ge=
pflanzet hat.
17 Daselbst nisten die Vö=
gel, und die Reiger wohnen
auf den Tannen.
18 Die hohen Berge sind
der Gemsen Zuflucht, und die
Steinklüfte der Kaninchen.
19 Du machst den Mond,
das Jahr darnach zu theilen;
die Sonne weiß ihren Nie=
dergang.
20 Du machst Finsterniß,
daß es Nacht wird; da regen
sich alle wilde Thiere;
21 Die jungen Löwen, die da
brüllen nach dem Raube, und
ihre Speise suchen von Gott.

22 Wenn aber die Sonne
aufgehet, heben sie sich davon,
und legen sich in ihre Löcher.
23 So gehet dann der
Mensch aus an seine Arbeit,
und an sein Ackerwerk, bis
an den Abend.
24 Herr, wie sind deine
Werke so groß und viel? Du
hast sie alle weislich geordnet,
und die Erde ist voll deiner
Güter.
25 Das Meer, das so groß
und weit ist, da wimmelt es
ohne Zahl, beide große und
kleine Thiere.
26 Daselbst gehen die
Schiffe; da sind Wallfische,
die du gemacht hast, daß sie
darinnen scherzen.
27 Es wartet alles auf dich,
daß du ihnen Speise gebest
zu seiner Zeit.
28 Wenn du ihnen gibst,
so sammlen sie; wenn du
deine Hand aufthust, so wer-
den sie mit Gut gesättiget.
29 Verbirgst du dein An-
gesicht, so erschrecken sie; du
nimmst weg ihren Odem, so
vergehen sie, und werden wie-
der zu Staub.
30 Du lässest aus deinen
Odem, so werden sie geschaf-
fen, und verneuerst die Ge-
stalt der Erde.
31 Die Ehre des Herrn
ist ewig; der Herr hat Wohl-
gefallen an seinen Werken.
32 Er schauet die Erde an,
so bebet sie, er rühret die
Berge an, so rauchen sie.
33 Ich will dem Herrn sin-
gen mein Lebenlang, und
meinen Gott loben, so lange
ich bin.
34 Meine Rede müsse ihm
wohlgefallen. Ich freue mich
des Herrn.
35 Der Sünder müsse ein
Ende werden auf Erden, und
die Gottlosen nicht mehr seyn.
Lobe den Herrn, meine Seele,
Halleluja.

Der 105 Psalm.

Kurze Chronica von Abra-
ham bis auf Josua.

1 Danket dem Herrn, und
prediget seinen Na-
men; verkündiget sein Thun
unter den Völkern;
2 Singet von ihm, und lo-
bet ihn; redet von allen sei-
nen Wundern;
3 Rühmet seinen heiligen
Namen; es freue sich das
Herz derer, die den Herrn
suchen;
4 Fraget nach dem Herrn,
und nach seiner Macht; su-
chet sein Antlitz allewege;
5 Gedenket seiner Wun-
derwerke, die er gethan hat,
seiner Wunder und seines
Worts;
6 Ihr, der Same Abra-
hams, seines Knechts, ihr
Kinder Jakobs, seine Aus-
erwählten.
7 Er ist der Herr, unser
Gott; er richtet in aller Welt.
8 Er gedenket ewiglich an
seinen Bund des Worts, das

er verheißen hat auf viele tausend für und für,
9 Den er gemacht hat mit Abraham, und des Eides mit Isaak;
10 Und stellete dasselbe Jakob zu einem Recht, und Israel zum ewigen Bunde,
11 Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, das Loos eures Erbes;
12 Da sie wenig und gering waren, und Fremdlinge darinnen.
13 Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern Volk.
14 Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden thun, und strafte Könige um ihrer willen.
15 Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid.
16 Und er ließ eine Theurung in das Land kommen, und entzog allen Vorrath des Brods.
17 Er sandte einen Mann vor ihnen hin, Joseph ward zum Knechte verkauft.
18 Sie zwangen seine Füße in Stock, sein Leib mußte in Eisen liegen;
19 Bis daß sein Wort kam, und die Rede des Herrn ihn durchläuterte.
20 Da sandte der König hin, und ließ ihn los geben, der Herr über Völker hieß ihn auslassen.
21 Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus, zum Herrscher über alle seine Güter,
22 Daß er seine Fürsten unterwiese nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit lehrete.
23 Und Israel zog in Egypten, und Jakob ward ein Fremdling im Lande Hams.
24 Und er ließ sein Volk sehr wachsen, und machte sie mächtiger, denn ihre Feinde.
25 Er verkehrete Jener Herz, daß sie seinem Volk gram wurden, und dachten seine Knechte mit List zu dämpfen.
26 Er sandte seinen Knecht Mose, Aaron, den er hatte erwählet.
27 Dieselben thaten seine Zeichen unter ihnen, und seine Wunder im Lande Hams.
28 Er ließ Finsterniß kommen, und machte es finster; und waren nicht ungehorsam seinen Worten.
29 Er verwandelte ihr Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.
30 Ihr Land wimmelte Kröten heraus, in den Kammern ihrer Könige.
31 Er sprach, da kam Ungeziefer, Läuse in allen ihren Grenzen.
32 Er gab ihnen Hagel zum Regen, Feuerflammen in ihrem Lande;
33 Und schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume, und

zerbrach die Bäume in ihren Grenzen.
34 Er sprach, da kamen Heuschrecken und Käfer ohne Zahl;
35 Und sie fraßen alles Gras in ihrem Lande, und fraßen die Früchte auf ihrem Felde.
36 Und schlug alle Erstgeburt in Egypten, alle ihre erste Erben.
37 Und führete sie aus mit Silber und Gold; und war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen.
38 Egypten ward froh, daß sie ausgezogen, denn ihre Furcht war auf sie gefallen.
39 Er breitete eine Wolke aus zur Decke, und ein Feuer des Nachts zu leuchten.
40 Sie baten, da ließ er Wachteln kommen, und er sättigte sie mit Himmelbrod.
41 Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus, daß Bäche liefen in der dürren Wüste.
42 Denn er gedachte an sein heiliges Wort, Abraham, seinem Knechte, geredet.
43 Also führete er sein Volk aus mit Freuden, und seine Auserwählten mit Wonne,
44 Und gab ihnen die Länder der Heiden, daß sie die Güter der Völker einnahmen,
45 Auf daß sie halten sollten seine Rechte, und seine Gesetze bewahren, Halleluja.

Der 106 Psalm.

Gutthaten Gottes, den Israeliten erzeiget. Große Strafe des Undanks.

1 Halleluja.
Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2 Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löbliche Werke preisen?
3 Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht.
4 Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheißen hast; beweise uns deine Hülfe,
5 Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen daß es deinem Volk wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.
6 Wir haben gesündiget, samt unsern Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.
7 Unsere Väter in Egypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine große Güte, und waren ungehorsam am Meer, nämlich am Schilfmeer.
8 Er half ihnen aber um seines Namens willen, daß er seine Macht bewiese.
9 Und er schalt das Schilfmeer, da ward es trocken, und führete sie durch die Tiefen

wie in einer Wüste;
10 Und half ihnen von der
Hand deß, der sie hassete, und
erlösete sie von der Hand des
Feindes.
11 Und die Wasser ersäuf-
ten ihre Widersacher, daß
nicht einer überblieb.
12 Da glaubten sie an seine
Worte, und sangen sein Lob.
13 Aber sie vergaßen bald
seiner Werke, sie warteten
nicht seines Raths.
14 Und sie wurden lüstern
in der Wüste, und versuchten
Gott in der Einöde.
15 Er aber gab ihnen ihre
Bitte, und sandte ihnen ge-
nug, bis ihnen davor ekelte.
16 Und sie empörten sich
wider Mose im Lager, wider
Aaron, den Heiligen des
Herrn.
17 Die Erde that sich auf,
und verschlang Dathan, und
deckte zu die Rotte Abi-
rams.
18 Und Feuer ward unter
ihrer Rotte angezündet, die
Flamme verbrannte die Gott-
losen.
19 Sie machten ein Kalb
in Horeb, und beteten an das
gegossene Bild,
20 Und verwandelten ihre
Ehre in ein Gleichniß eines
Ochsen, der Gras isset.
21 Sie vergaßen Gottes,
ihres Heilandes, der so große
Dinge in Egypten gethan
hatte,
22 Wunder im Lande Hams,
und schreckliche Werke am
Schilfmeer.
23 Und er sprach, er wollte
sie vertilgen; wo nicht Mose,
sein Auserwählter, den Riß
aufgehalten hätte, seinen
Grimm abzuwenden, auf daß
er sie nicht gar verderbete.
24 Und sie verachteten das
liebe Land, sie glaubten sei-
nem Worte nicht,
25 Und murreten in ihren
Hütten; sie gehorchten der
Stimme des Herrn nicht.
26 Und er hob auf seine
Hand wider sie, daß er sie
niederschlüge in der Wüste,
27 Und würfe ihren Sa-
men unter die Heiden, und
streuete sie in die Länder.
28 Und sie hingen sich an
den Baal Peor, und aßen von
den Opfern der todten Gö-
tzen,
29 Und erzürneten ihn mit
ihrem Thun; da riß auch
die Plage unter sie.
30 Da trat zu Pinehas,
und schlichtete die Sache; da
ward der Plage gesteuret,
31 Und ward ihm gerechnet
zur Gerechtigkeit für und für
ewiglich.
32 Und sie erzürneten ihn
am Haderwasser, und sie zer-
plagten den Mose übel,
33 Denn sie betrübten ihm
sein Herz, daß ihm etliche
Worte entfuhren.
34 Auch vertilgten sie die
Völker nicht, wie sie doch der
Herr geheißen hatte;

35 Sondern sie mengeten sich unter die Heiden, und lerneten derselben Werke,
36 Und dieneten ihren Götzen, die geriethen ihnen zum Aergerniß.
37 Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Teufeln,
38 Und vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Canaans, daß das Land mit Blutschulden beflecket ward;
39 Und verunreinigten sich mit ihren Werken, und hureten mit ihrem Thun.
40 Da ergrimmete der Zorn des Herrn über sein Volk, und gewann einen Greuel an seinem Erbe,
41 Und gab sie in die Hand der Heiden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.
42 Und ihre Feinde ängsteten sie; und wurden gedemüthiget unter ihre Hände.
43 Er errettete sie oftmals; aber sie erzürneten ihn mit ihrem Vornehmen, und wurden wenig um ihrer Missethat willen.
44 Und er sahe ihre Noth an, da er ihre Klage hörete;
45 Und gedachte an seinen Bund, mit ihnen gemacht; und reuete ihn nach seiner großen Güte;
46 Und ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor Allen, die sie gefangen hatten.
47 Hilf uns, Herr, unser Gott, und bringe uns zusammen aus den Heiden, daß wir danken deinem heiligen Namen, und rühmen dein Lob.
48 Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen, Halleluja.

Der 107 Psalm.

Danksagung zu Gott für Errettung aus mancherlei Nöthen.

1 Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2 Saget, die ihr erlöset seyd durch den Herrn, die er aus der Noth erlöset hat;
3 Und die er aus den Ländern zusammen gebracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer;
4 Die irre gingen in der Wüste, in ungebahntem Wege, und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten,
5 Hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtet;
6 Und sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er sie errettete aus ihren Aengsten.
7 Und führete sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen konnten:
8 Die sollen dem Herrn

danken um seine Güte, und
um seine Wunder, die er an
den Menschenkindern thut,
9 Daß er sättiget die dur-
stige Seele, und füllet die
hungrige Seele mit Gutem.
10 Die da sitzen mußten in
Finsterniß und Dunkel, ge-
fangen im Zwang und Ei-
sen;
11 Darum, daß sie Gottes
Geboten ungehorsam gewesen
waren, und das Gesetz des
Höchsten geschändet hatten;
12 Darum mußte ihr Herz
mit Unglück geplaget werden,
daß sie da lagen, und ihnen
Niemand half;
13 Und sie zum Herrn rie-
fen in ihrer Noth, und er ih-
nen half aus ihren Aengsten,
14 Und sie aus der Fin-
sterniß und Dunkel führete,
und ihre Bande zerriß:
15 Die sollen dem Herrn
danken um seine Güte, und
um seine Wunder, die er an
den Menschenkindern thut,
16 Daß er zerbricht eherne
Thüren, und zerschlägt eiserne
Riegel.
17 Die Narren, so geplaget
waren um ihrer Uebertretung
willen, und um ihrer Sünde
willen,
18 Daß ihnen ekelte vor
aller Speise, und wurden
todtkrank;
19 Und sie zum Herrn rie-
fen in ihrer Noth, und er ih-
nen half aus ihren Aengsten;
20 Er sandte sein Wort,
und machte sie gesund, und
errettete sie, daß sie nicht
starben.
21 Die sollen dem Herrn
danken um seine Güte, und
um seine Wunder, die er an
den Menschenkindern thut,
22 Und Dank opfern, und
erzählen seine Werke mit
Freuden.
23 Die mit Schiffen auf
dem Meer fuhren, und trie-
ben ihren Handel in großen
Wassern;
24 Die des Herrn Werke
erfahren haben, und seine
Wunder im Meer,
25 Wenn er sprach, und ei-
nen Sturmwind erregte, der
die Wellen erhob,
26 Und sie gen Himmel
fuhren, und in den Abgrund
fuhren, daß ihre Seele vor
Angst verzagte,
27 Daß sie taumelten und
wankten wie ein Trunkener,
und wußten keinen Rath
mehr;
28 Und sie zum Herrn
schrieen in ihrer Noth, und
er sie aus ihren Aengsten
führete,
29 Und stillete das Unge-
witter, daß die Wellen sich
legten,
30 Und sie froh wurden,
daß es stille geworden war,
und er sie zu Lande brachte
nach ihrem Wunsch:
31 Die sollen dem Herrn
danken um seine Güte, und
um seine Wunder, die er an

den Menschenkindern thut,
32 Und ihn bei der Gemeine preisen, und bei den Alten rühmen.
33 Die, welchen ihre Bäche vertrocknet, und die Wasserquellen versieget waren,
34 Daß ein fruchtbares Land nichts trug, um der Bosheit willen derer, die darinnen wohneten;
35 Und er das Trockne wiederum wasserreich machte, und im dürren Lande Wasserquellen;
36 Und die Hungrigen dahin gesetzt hat, daß sie eine Stadt zurichteten, da sie wohnen könnten,
37 Und Aecker besäen, und Weinberge pflanzen möchten, und die jährliche Früchte krigten;
38 Und er sie segnete, daß sie sich sehr mehreten, und ihnen viel Vieh gab.
39 Die, welche niedergedrückt und geschwächt waren von dem Bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte;
40 Da Verachtung auf die Fürsten geschüttet war, daß alles irrig und wüste stand;
41 Und er den Armen schützte vor Elend, und sein Geschlecht wie eine Heerde mehrete.
42 Solches werden die Frommen sehen, und sich freuen; und aller Bosheit wird das Maul gestopfet werden.
43 Wer ist weise und behält diß? So werden sie merken, wie viele Wohlthat der Herr erzeiget.

Der 108 Psalm.

Davids Danksagung und Gebet um Einsetzung ins Königreich.

1 Ein Psalmlied Davids.
2 Gott, es ist mein rechter Ernst; ich will singen und dichten, meine Ehre auch.
3 Wohlauf, Psalter und Harfen! Ich will früh auf seyn.
4 Ich will dir danken, Herr, unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten.
5 Denn deine Gnade reichet, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
6 Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Lande,
7 Auf daß deine lieben Freunde erledigt werden. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.
8 Gott redet in seinem Heiligthum, deß bin ich froh, und will Sichem theilen, und das Thal Suchoth abmessen.
9 Gilead ist mein, Manasse ist auch mein, und Ephraim ist die Macht meines Haupts,

Juda ist mein Fürst,
10 Moab ist mein Waschtöpfen; ich will meinen Schuh über Edom strecken, über die Philister will ich jauchzen.
11 Wer will mich führen in eine veste Stadt? Wer wird mich leiten in Edom?
12 Wirst du es nicht thun, Gott, der du uns verstößest, und ziehest nicht aus, Gott, mit unserm Heer?
13 Schaffe uns Beistand in der Noth, denn Menschen-Hülfe ist kein nütze.
14 Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten.

Der 109 Psalm.

Weissagung von Judas und der Juden Untreue an Christo verübt, und ihrem Fluch.

1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
Gott, mein Ruhm, schweige nicht;
2 Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgethan, und reden wider mich mit falscher Zunge;
3 Und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne Ursach.
4 Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wider mich; Ich aber bete.
5 Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß um Liebe.
6 Setze Gottlose über ihn, und der Satan müsse stehen zu seiner Rechten.
7 Wer sich denselben lehren läßt, deß Leben müsse gottlos seyn, und sein Gebet müsse Sünde seyn.
8 Seiner Tage müssen wenige werden, und sein Amt müsse ein anderer empfangen.
9 Seine Kinder müssen Waisen werden, und sein Weib eine Wittwe.
10 Seine Kinder müssen in der Irre gehen und betteln, und suchen, als die verdorben sind.
11 Es müsse der Wucherer aussaugen alles, was er hat; und Fremde müssen seine Güter rauben.
12 Und Niemand müsse ihm Gutes thun, und Niemand erbarme sich seiner Waisen.
13 Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden, ihr Name müsse im andern Glied vertilget werden.
14 Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden vor dem Herrn, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilget werden.
15 Der Herr müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden.
16 Darum, daß er so gar

keine Barmherzigkeit hatte,
sondern verfolgte den Elenden
und Armen, und den Betrübten,
daß er ihn tödtete.
17 Und er wollte den Fluch
haben, der wird ihm auch
kommen; er wollte des Segens
nicht, so wird er auch
ferne von ihm bleiben.
18 Und zog an den Fluch,
wie sein Hemd, und ist in
sein Inwendiges gegangen
wie Wasser, und wie Oel in
seine Gebeine;
19 So werde er ihm wie
ein Kleid, das er anhabe, und
wie ein Gürtel, da er sich allewege
mit gürte.
20 So geschehe denen vom
Herrn, die mir zuwider sind,
und reden Böses wider meine
Seele.
21 Aber Du, Herr Herr,
sey du mit mir, um deines
Namens willen, denn deine
Gnade ist mein Trost, errette
mich.
22 Denn ich bin arm und
elend, mein Herz ist zerschlagen
in mir.
23 Ich fahre dahin wie ein
Schatten, der vertrieben wird,
und werde verjaget, wie die
Heuschrecken.
24 Meine Kniee sind schwach
von Fasten; und mein Fleisch
ist mager, und hat kein Fett.
25 Und Ich muß ihr Spott
seyn; wenn sie mich sehen,
schütteln sie ihren Kopf.
26 Stehe mir bei, Herr,
mein Gott; hilf mir nach
deiner Gnade,
27 Daß sie inne werden,
daß diß sey deine Hand, daß
Du, Herr, solches thust.
28 Fluchen sie, so segne Du.
Setzen sie sich wider mich, so
müssen sie zu Schanden werden;
aber dein Knecht müsse
sich freuen.
29 Meine Widersacher müssen
mit Schmach angezogen
werden, und mit ihrer
Schande bekleidet werden,
wie mit einem Rock.
30 Ich will dem Herrn sehr
danken mit meinem Munde,
und ihn rühmen unter Vielen;
31 Denn er stehet dem Armen
zur Rechten, daß er ihm
helfe von denen, die sein Leben
verurtheilen.

Der 110 Psalm.

Weissagung von Christo, unserm Könige, Propheten und Hohenpriester.

1 Ein Psalm Davids.
Der Herr sprach zu meinem
Herrn: Setze dich zu
meiner Rechten, bis ich deine
Feinde zum Schemel deiner
Füße lege.
2 Der Herr wird das
Scepter deines Reichs senden
aus Zion. Herrsche unter
deinen Feinden.
3 Nach deinem Sieg wird
dir dein Volk williglich opfern
in heiligem Schmuck. Deine
Kinder werden dir geboren,
wie der Thau aus der Morgenröthe.

4 Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedechs.

5 Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmeißen die Könige zur Zeit seines Zorns;

6 Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun; er wird zerschmeißen das Haupt über große Lande.

7 Er wird trinken vom Bach auf dem Wege; darum wird er das Haupt empor heben.

Der 111 Psalm.

Danksagung für Gottes leiblichen und geistlichen Segen.

1 Halleluja.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine.

2 Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

3 Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4 Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

5 Er gibt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen Bund.

6 Er läßt verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

7 Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen.

8 Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

9 Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißet, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.

10 Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

Der 112 Psalm.

Der Gottesfürchtigen Eigenschaft und Glückseligkeit.

1 Halleluja.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten.

2 Deß Same wird gewaltig seyn auf Erden, das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.

3 Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4 Den Frommen gehet das Licht auf in der Finsterniß, von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

5 Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er Niemand Unrecht thue.

6 Denn er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

7 Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn.

8 Sein Herz ist getrost, und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden siehet.

9 Er streuet aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich, sein Horn wird erhöhet mit Ehren.

10 Der Gottlose wird es sehen, und wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammen beißen, und vergehen. Denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

Der 113 Psalm.

Gott gibt den Demüthigen Gnade.

1 Halleluja.

Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobet den Namen des Herrn.

2 Gelobet sey des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit.

3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, sey gelobet der Name des Herrn.

4 Der Herr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre gehet, so weit der Himmel ist.

5 Wer ist wie der Herr, unser Gott? Der sich so hoch gesetzet hat,

6 Und auf das Niedrige siehet im Himmel und auf Erden;

7 Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth,

8 Daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volks.

9 Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter wird, Halleluja.

Der 114 Psalm.

Von Ausführung der Kinder Israels aus Egypten.

1 Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jakobs aus dem fremden Volk,

2 Da ward Juda sein Heiligthum, Israel seine Herrschaft.

3 Das Meer sahe, und flohe; der Jordan wandte sich zurück;

4 Die Berge hüpften wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

5 Was war dir, du Meer, daß du flohest? Und du Jordan, daß du dich zurück wandtest?

6 Ihr Berge, daß ihr hüpftet wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schafe?

7 Vor dem Herrn bebete die Erde, vor dem Gott Jakobs,

8 Der den Fels wandelte

in Wassersee, und die Steine in Wasserbrunnen.

Der 115 Psalm.

Verwerfung der Abgötterei und des Götzendienstes.

1 Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.

2 Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun ihr Gott?

3 Aber unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will.

4 Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht.

5 Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;

6 Sie haben Ohren, und hören nicht; sie haben Nasen, und riechen nicht;

7 Sie haben Hände, und greifen nicht; Füße haben sie, und gehen nicht; und reden nicht durch ihren Hals.

8 Die solche machen, sind gleich also, und Alle, die auf sie hoffen.

9 Aber Israel hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

10 Das Haus Aarons hoffe auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

11 Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

12 Der Herr denket an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aarons;

13 Er segnet, die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große.

14 Der Herr segne euch je mehr und mehr, euch und eure Kinder.

15 Ihr seyd die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

16 Der Himmel allenthalben ist des Herrn, aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.

17 Die Todten werden dich, Herr, nicht loben, noch die hinunter fahren in die Stille;

18 Sondern wir loben den Herrn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Der 116 Psalm.

Wie man sich im Kreuz trösten und verhalten soll.

1 Das ist mir lieb, daß der Herr meine Stimme und mein Flehen höret,

2 Daß er sein Ohr zu mir neiget; darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen.

3 Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich getroffen; ich kam in Jammer und Noth.

4 Aber ich rief an den Namen des Herrn: O Herr, errette meine Seele!

5 Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

6 Der Herr behütet die Einfältigen. Wenn ich unterliege, so hilft er mir.
7 Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes.
8 Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten.
9 Ich will wandeln vor dem Herrn, im Lande der Lebendigen.
10 Ich glaube, darum rede ich. Ich werde aber sehr geplaget.
11 Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.
12 Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?
13 Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des Herrn Namen predigen.
14 Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor allem seinem Volk.
15 Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.
16 O Herr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande zerrissen.
17 Dir will ich Dank opfern, und des Herrn Namen predigen.
18 Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen, vor allem seinem Volk,
19 In den Höfen am Hause des Herrn, in dir, Jerusalem, Halleluja.

Der 117 Psalm.

Von dem Messia und seinem Reich.

1 Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker.
2 Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118 Psalm.

Danksagung für die Gutthaten, durch Christi Leiden erworben.

1 Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
2 Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich.
3 Es sage nun das Haus Aarons: Seine Güte währet ewiglich.
4 Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.
5 In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörete mich, und tröstete mich.
6 Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?
7 Der Herr ist mit mir, mir zu helfen; und Ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.
8 Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

9 Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.
10 Alle Heiden umgeben mich, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
11 Sie umgeben mich allenthalben, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
12 Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des Herrn will ich sie zerhauen.
13 Man stößt mich, daß ich fallen soll, aber der Herr hilft mir.
14 Der Herr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heil.
15 Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg;
16 Die Rechte des Herrn ist erhöhet; die Rechte des Herrn behält den Sieg.
17 Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen.
18 Der Herr züchtiget mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht.
19 Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich dahinein gehe, und dem Herrn danke.
20 Das ist das Thor des Herrn; die Gerechten werden dahinein gehen.
21 Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfst mir.
22 Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden.
23 Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.
24 Diß ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen, und fröhlich darinnen seyn.
25 O Herr, hilf, o Horr, laß wohl gelingen!
26 Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seyd.
27 Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars.
28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.
29 Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 119 Psalm.

Der Christen goldenes A B C vom Lobe, Liebe, Kraft und Nutzen des Wortes Gottes.

1 Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln.
2 Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen.
3 Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

4 Du hast geboten fleißig zu halten deine Befehle.

5 O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

6 Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

7 Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.

8 Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.

9 Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

10 Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

11 Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

12 Gelobet seyst du, Herr! Lehre mich deine Rechte.

13 Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Rechte deines Mundes.

14 Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerlei Reichthum.

15 Ich rede, was du befohlen hast, und schaue auf deine Wege.

16 Ich habe Lust an deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht.

17 Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe, und dein Wort halte.

18 Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

19 Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.

20 Meine Seele ist zermalmet vor Verlangen nach deinen Rechten allezeit.

21 Du schiltst die Stolzen; verflucht sind, die deiner Gebote fehlen.

22 Wende von mir Schmach und Verachtung, denn ich halte deine Zeugnisse.

23 Es sitzen auch die Fürsten, und reden wider mich; aber dein Knecht redet von deinen Rechten.

24 Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute.

25 Meine Seele liegt im Staube; erquicke mich nach deinem Wort.

26 Ich erzähle meine Wege, und du erhörest mich; lehre mich deine Rechte.

27 Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.

28 Ich gräme mich, daß mir das Herz verschmachtet; stärke mich nach deinem Wort.

29 Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz.

30 Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet, deine Rechte habe ich vor mich gestellet.

31 Ich hange an deinen

Zeugnissen; Herr, laß mich
nicht zu Schanden werden.
32 Wenn du mein Herz
tröstest, so laufe ich den Weg
deiner Gebote.
33 Zeige mir, Herr, den
Weg deiner Rechte, daß ich
sie bewahre bis ans Ende.
34 Unterweise mich, daß ich
bewahre dein Gesetz, und
halte es von ganzem Herzen.
35 Führe mich auf dem
Steige deiner Gebote, denn
ich habe Lust dazu.
36 Neige mein Herz zu deinen
Zeugnissen, und nicht
zum Geiz.
37 Wende meine Augen ab,
daß sie nicht sehen nach unnützer
Lehre, sondern erquicke
mich auf deinem Wege.
38 Laß deinen Knecht dein
Gebet vestiglich für dein Wort
halten, daß ich dich fürchte.
39 Wende von mir die
Schmach, die ich scheue, denn
deine Rechte sind lieblich.
40 Siehe, ich begehre deiner
Befehle, erquicke mich
mit deiner Gerechtigkeit.
41 Herr, laß mir deine
Gnade widerfahren, deine
Hülfe nach deinem Wort,
42 Daß ich antworten möge
meinem Lästerer, denn ich
verlasse mich auf dein Wort.
43 Und nimm ja nicht von
meinem Munde das Wort
der Wahrheit, denn ich hoffe
auf deine Rechte.
44 Ich will dein Gesetz halten
allewege, immer und
ewiglich.
45 Und ich wandle fröhlich,
denn ich suche deine Befehle.
46 Ich rede von deinen
Zeugnissen vor Königen, und
schäme mich nicht,
47 Und habe Lust an deinen
Geboten, und sind mir
lieb,
48 Und hebe meine Hände
auf zu deinen Geboten, die
mir lieb sind, und rede von
deinen Rechten.
49 Gedenke deinem Knechte
an dein Wort, auf welches du
mich lässest hoffen.
50 Das ist mein Trost in
meinem Elend, denn dein
Wort erquicket mich.
51 Die Stolzen haben ihren
Spott an mir, dennoch
weiche ich nicht von deinem
Gesetz.
52 Herr, wenn ich gedenke,
wie du von der Welt her gerichtet
hast, so werde ich getröstet.
53 Ich bin entbrannt über
die Gottlosen, die dein Gesetz
verlassen.
54 Deine Rechte sind mein
Lied in dem Hause meiner
Wallfahrt.
55 Herr, ich gedenke des
Nachts an deinen Namen,
und halte dein Gesetz.
56 Das ist mein Schatz,
daß ich deine Befehle halte.
57 Ich habe gesagt, Herr,
das soll mein Erbe seyn, daß
ich deine Wege halte.

58 Ich flehe vor deinem
Angesicht von ganzem Her=
zen; sey mir gnädig nach
deinem Wort.
59 Ich betrachte meine Wege,
und kehre meine Füße zu
deinen Zeugnissen.
60 Ich eile und säume mich
nicht zu halten deine Gebote.
61 Der Gottlosen Rotte be=
raubet mich, aber ich vergesse
deines Gesetzes nicht.
62 Zur Mitternacht stehe
ich auf, dir zu danken für
die Rechte deiner Gerechtig=
keit.
63 Ich halte mich zu denen,
die dich fürchten, und deine
Befehle halten.
64 Herr, die Erde ist voll
deiner Güte; lehre mich deine
Rechte.
65 Du thust Gutes deinem
Knechte, Herr, nach deinem
Wort.
66 Lehre mich heilsame Sit=
ten und Erkenntniß, denn ich
glaube deinen Geboten.
67 Ehe ich gedemüthiget
ward, irrete ich; nun aber
halte ich dein Wort.
68 Du bist gütig und freund=
lich; lehre mich deine Rechte.
69 Die Stolzen erdichten
Lügen über mich; Ich aber
halte von ganzem Herzen
deine Befehle.
70 Ihr Herz ist dick wie
Schmeer; Ich aber habe
Lust an deinem Gesetz.
71 Es ist mir lieb, daß du
mich gedemüthiget hast, daß
ich deine Rechte lerne.
72 Das Gesetz deines Mun=
des ist mir lieber denn viel
tausend Stück Gold und
Silber.
73 Deine Hand hat mich
gemacht und bereitet; unter=
weise mich, daß ich deine Ge=
bote lerne.
74 Die dich fürchten, sehen
mich, und freuen sich, denn
ich hoffe auf dein Wort.
75 Herr, ich weiß, daß deine
Gerichte recht sind, und hast
mich treulich gedemüthiget.
76 Deine Gnade müsse mein
Trost seyn, wie du deinem
Knechte zugesaget hast.
77 Laß mir deine Barm=
herzigkeit widerfahren, daß
ich lebe, denn ich habe Lust
zu deinem Gesetz.
78 Ach daß die Stolzen
müßten zu Schanden werden,
die mich mit Lügen nieder=
drücken; Ich aber rede von
deinem Befehl.
79 Ach daß sich müßten zu
mir halten, die dich fürchten
und deine Zeugnisse kennen.
80 Mein Herz bleibe recht=
schaffen in deinen Rechten,
daß ich nicht zu Schanden
werde.
81 Meine Seele verlanget
nach deinem Heil, ich hoffe
auf dein Wort.
82 Meine Augen sehnen
sich nach deinem Wort, und
sagen: Wann tröstest du
mich?
83 Denn ich bin wie eine

Haut im Rauch; deiner
Rechte vergesse ich nicht.
84 Wie lange soll dein
Knecht warten? Wann willst
du Gericht halten über meine
Verfolger?
85 Die Stolzen gräben mir
Gruben, die nicht sind nach
deinem Gesetz.
86 Deine Gebote sind eitel
Wahrheit. Sie verfolgen
mich mit Lügen; hilf mir.
87 Sie haben mich schier
umgebracht auf Erden; Ich
aber verlasse deine Befehle
nicht.
88 Erquicke mich durch
deine Gnade, daß ich halte
die Zeugnisse deines Mundes.
89 Herr, dein Wort bleibet
ewiglich, so weit der Himmel
ist;
90 Deine Wahrheit währet
für und für. Du hast die
Erde zugerichtet, und sie blei=
bet stehen.
91 Es bleibet täglich nach
deinem Wort, denn es muß
dir alles dienen.
92 Wo dein Gesetz nicht
mein Trost gewesen wäre, so
wäre ich vergangen in mei=
nem Elend.
93 Ich will deine Befehle
nimmermehr vergessen, denn
du erquickest mich damit.
94 Ich bin dein, hilf mir,
denn ich suche deine Befehle.
95 Die Gottlosen warten
auf mich, daß sie mich um=
bringen; ich aber merke auf
deine Zeugnisse.

96 Ich habe alles Dinges
ein Ende gesehen; aber dein
Gebot währet.
97 Wie habe ich dein Gesetz
so lieb! Täglich rede ich da=
von.
98 Du machst mich mit
deinem Gebot weiser denn
meine Feinde sind, denn es
ist ewiglich mein Schatz.
99 Ich bin gelehrter denn
alle meine Lehrer, denn deine
Zeugnisse sind meine Rede.
100 Ich bin klüger denn
die Alten, denn ich halte
deine Befehle.
101 Ich wehre meinem Fuß
alle böse Wege, daß ich dein
Wort halte.
102 Ich weiche nicht von
deinen Rechten, denn Du
lehrest mich.
103 Dein Wort ist meinem
Munde süßer denn Honig.
104 Dein Wort macht mich
klug, darum hasse ich alle
falsche Wege.
105 Dein Wort ist meines
Fußes Leuchte, und ein Licht
auf meinem Wege.
106 Ich schwöre, und will
es halten, daß ich die Rechte
deiner Gerechtigkeit halten
will.
107 Ich bin sehr gedemü=
thiget; Herr, erquicke mich
nach deinem Wort.
108 Laß dir gefallen, Herr,
das willige Opfer meines
Mundes, und lehre mich deine
Rechte.
109 Ich trage meine Seele

immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.

110 Die Gottlosen legen mir Stricke; ich aber irre nicht von deinem Befehl.

111 Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind meines Herzens Wonne.

112 Ich neige mein Herz zu thun nach deinen Rechten immer und ewiglich.

113 Ich hasse die Flattergeister, und liebe dein Gesetz.

114 Du bist mein Schirm und Schild, ich hoffe auf dein Wort.

115 Weichet von mir, ihr Boshaftigen, ich will halten die Gebote meines Gottes.

116 Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

117 Stärke mich, daß ich genese, so will ich stets meine Lust haben an deinen Rechten.

118 Du zertrittst Alle, die deiner Rechte fehlen; denn ihre Trügerei ist eitel Lügen.

119 Du wirfst alle Gottlosen auf Erden weg wie Schlacken, darum liebe ich deine Zeugnisse.

120 Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaudert, und entsetze mich vor deinen Rechten.

121 Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit; übergib mich nicht denen, die mir wollen Gewalt thun.

122 Vertritt du deinen Knecht, und tröste ihn, daß mir die Stolzen nicht Gewalt thun.

123 Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.

124 Handle mit deinem Knecht nach deiner Gnade, und lehre mich deine Rechte.

125 Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.

126 Es ist Zeit, daß der Herr dazu thue; sie haben dein Gesetz zerrissen.

127 Darum liebe ich dein Gebot über Gold und über feines Gold.

128 Darum halte ich stracks alle deine Befehle, ich hasse allen falschen Weg.

129 Deine Zeugnisse sind wunderbarlich, darum hält sie meine Seele.

130 Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und macht klug die Einfältigen.

131 Ich thue meinen Mund auf, und begehre deine Gebote, denn mich verlanget darnach.

132 Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben.

133 Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

134 Erlöse mich von der

Menschen Frevel, so will ich
halten deine Befehle.
135 Laß dein Antlitz leuch
ten über deinen Knecht, und
lehre mich deine Rechte.
136 Meine Augen fließen
mit Wasser, daß man dein
Gesetz nicht hält.
137 Herr, Du bist gerecht,
und dein Wort ist recht.
138 Du hast die Zeugnisse
deiner Gerechtigkeit und die
Wahrheit hart geboten.
139 Ich habe mich schier zu
Tode geeifert, daß meine
Widersacher deiner Worte
vergessen.
140 Dein Wort ist wohl ge-
läutert, und dein Knecht hat
es lieb.
141 Ich bin gering und ver-
achtet, ich vergesse aber nicht
deines Befehls.
142 Deine Gerechtigkeit ist
eine ewige Gerechtigkeit, und
dein Gesetz ist Wahrheit.
143 Angst und Noth haben
mich getroffen; ich habe aber
Lust an deinen Geboten.
144 Die Gerechtigkeit dei-
ner Zeugnisse ist ewig; unter-
weise mich, so lebe ich.
145 Ich rufe von ganzem
Herzen, erhöre mich, Herr,
daß ich deine Rechte halte.
146 Ich rufe zu dir, hilf
mir, daß ich deine Zeugnisse
halte.
147 Ich komme frühe und
schreie, auf dein Wort hoffe
ich.
148 Ich wache frühe auf,
daß ich rede von deinem Wort.
149 Höre meine Stimme
nach deiner Gnade; Herr,
erquicke mich nach deinen
Rechten.
150 Meine boshaftigen Ver-
folger wollen mir zu, und sind
ferne von deinem Gesetz.
151 Herr, Du bist nahe,
und deine Gebote sind eitel
Wahrheit.
152 Zuvor weiß ich aber,
daß du deine Zeugnisse ewig-
lich gegründet hast.
153 Siehe mein Elend, und
errette mich; hilf mir aus,
denn ich vergesse deines Ge-
setzes nicht.
154 Führe meine Sache,
und erlöse mich; erquicke
mich durch dein Wort.
155 Das Heil ist ferne von
den Gottlosen; denn sie ach-
ten deine Rechte nicht.
156 Herr, deine Barmher-
zigkeit ist groß; erquicke mich
nach deinen Rechten.
157 Meiner Verfolger und
Widersacher ist viel; ich
weiche aber nicht von deinen
Zeugnissen.
158 Ich sehe die Verächter,
und thut mir wehe daß sie
dein Wort nicht halten.
159 Siehe, ich liebe deine
Befehle; Herr, erquicke mich
nach deiner Gnade.
160 Dein Wort ist nichts
denn Wahrheit, alle Rechte
deiner Gerechtigkeit währen
ewiglich.
161 Die Fürsten verfolgen

mich ohne Ursach, und mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.

162 Ich freue mich über deinem Wort, wie einer, der eine große Beute kriegt.

163 Lügen bin ich gram, und habe Greuel daran, aber dein Gesetz habe ich lieb.

164 Ich lobe dich des Tages siebenmal um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit.

165 Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.

166 Herr, ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten.

167 Meine Seele hält deine Zeugnisse, und liebet sie sehr.

168 Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse, denn alle meine Wege sind vor dir.

169 Herr, laß meine Klage vor dich kommen, unterweise mich nach deinem Wort.

170 Laß mein Flehen vor dich kommen, errette mich nach deinem Wort.

171 Meine Lippen sollen loben, wenn du mich deine Rechte lehrest.

172 Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort, denn alle deine Gebote sind recht.

173 Laß mir deine Hand beistehen, denn ich habe erwählet deine Befehle.

174 Herr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetz.

175 Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.

176 Ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaf, suche deinen Knecht; denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Der 120 Psalm.

Gebet wider falsche Lehrer, Verleumder und Tyrannen.

1 Ein Lied im höhern Chor. Ich rufe zu dem Herrn in meiner Noth, und er erhöret mich.

2 Herr, errette meine Seele von den Lügenmäulern, und von den falschen Zungen.

3 Was kann dir die falsche Zunge thun? Und was kann sie ausrichten?

4 Sie ist wie scharfe Pfeile eines Starken, wie Feuer in Wachholdern.

5 Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.

6 Es wird meiner Seele lange zu wohnen bei denen, die den Frieden hassen.

7 Ich halte Frieden, aber wenn ich rede, so fangen sie Krieg an.

Der 121 Psalm.

Gott ein Menschenhüter.

1 Ein Lied im höhern Chor. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von wel=

chen mir Hülfe kommt.
2 Meine Hülfe kommt von
dem Herrn, der Himmel und
Erde gemacht hat.
3 Er wird deinen Fuß nicht
gleiten lassen, und der dich
behütet, schläft nicht.
4 Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.
5 Der Herr behütet dich,
der Herr ist dein Schatten
über deiner rechten Hand,
6 Daß dich des Tages die
Sonne nicht steche, noch der
Mond des Nachts.
7 Der Herr behüte dich vor
allem Uebel; er behüte deine
Seele.
8 Der Herr behüte deinen
Ausgang und Eingang von
nun an bis in Ewigkeit.

Der 122 Psalm.

Herrlichkeit der Stadt Jerusalem.

1 Ein Lied Davids im höhern Chor.
Ich freue mich deß, das mir
geredet ist, daß wir werden
ins Haus des Herrn gehen;
2 Und daß unsere Füße
werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem.
3 Jerusalem ist gebauet,
daß es eine Stadt sey, da man
zusammen kommen soll,
4 Da die Stämme hinauf
gehen sollen, nämlich die
Stämme des Herrn, zu predigen dem Volk Israel, zu
danken dem Namen des
Herrn.
5 Denn daselbst sitzen die
Stühle zum Gericht, die
Stühle des Hauses Davids.
6 Wünschet Jerusalem
Glück: Es müsse wohl gehen
denen, die dich lieben.
7 Es müsse Frieden seyn
inwendig in deinen Mauern,
und Glück in deinen Pallästen.
8 Um meiner Brüder
und Freunde willen will ich
dir Frieden wünschen.
9 Um des Hauses willen
des Herrn, unsers Gottes,
will ich dein Bestes suchen.

Der 123 Psalm.

Der Frommen Zustand und Trost.

1 Ein Lied im höhern Chor.
Ich hebe meine Augen auf
zu dir, der du im Himmel
sitzest.
2 Siehe, wie die Augen der
Knechte auf die Hände ihrer
Herren sehen, wie die Augen
der Magd auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsere
Augen auf den Herrn, unsern
Gott, bis er uns gnädig werde.
3 Sey uns gnädig, Herr,
sey uns gnädig; denn wir
sind sehr voll Verachtung.
4 Sehr voll ist unsere Seele
der Stolzen Spott, und der
Hoffärtigen Verachtung.

Der 124 Psalm.

Gottes Beistand in der Noth.

1 Ein Lied Davids im höhern Chor.

Wo der Herr nicht bei uns wäre, so sage Israel,
2 Wo der Herr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen,
3 So verschlüngen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns ergrimmete;
4 So ersäufte uns Wasser, Ströme gingen über unsere Seele;
5 Es gingen Wasser allzuhoch über unsere Seele.
6 Gelobet sey der Herr, daß er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne.
7 Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrissen, und wir sind los.
8 Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 125 Psalm.

Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

1 Ein Lied im höhern Chor.
Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion.
2 Um Jerusalem her sind Berge; und der Herr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit.
3 Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.
4 Herr, thue wohl den guten und frommen Herzen.
5 Die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der Herr wegtreiben mit den Uebelthätern; aber Friede sey über Israel.

Der 126 Psalm.

Der Frommen Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.

1 Ein Lied im höhern Chor.
Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir seyn wie die Träumende.
2 Dann wird unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens seyn. Da wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen gethan;
3 Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.
4 Herr, wende unser Gefängniß, wie du die Wasser gegen Mittag trocknest.
5 Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.
6 Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Der 127 Psalm.

Gesegnete Haushaltung und Regierung.

1 Ein Lied Salomons im höhern Chor.

Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

2 Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und esset euer Brod mit Sorgen, denn seinen Freunden gibt er es schlafend.

3 Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

4 Wie die Pfeile in der Hand eines Starken, also gerathen die jungen Knaben.

5 Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat; die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der 128 Psalm.

Frommer Eheleute Pflicht und Segen.

1 Ein Lied im höhern Chor.

Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

2 Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

3 Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her.

4 Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

5 Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Lebenlang,

6 Und sehest deiner Kinder Kinder. Friede über Israel.

Der 129 Psalm.

Der Kirche Sieg wider ihre Feinde.

1 Ein Lied im höhern Chor.

Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf, so sage Israel;

2 Sie haben mich oft gedränget von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht.

3 Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert, und ihre Furchen lang gezogen.

4 Der Herr, der gerecht ist, hat der Gottlosen Seile abgehauen.

5 Ach, daß müßten zu Schanden werden und zurück kehren Alle, die Zion gram sind!

6 Ach, daß sie müßten seyn wie das Gras auf den Dächern, welches verdorret ehe man es ausrauft!

7 Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch der Garbenbinder seinen Arm voll,

8 Und die vorüber gehen, nicht sprechen: Der Segen des Herrn sey über euch, wir segnen euch im Namen des Herrn.

Der 130 Psalm.

Gebet um Vergebung der Sünden.

1 Ein Lied im höhern Chor. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

2 Herr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3 So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

4 Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5 Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6 Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern.

7 Israel, hoffe auf den Herrn; denn bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm.

8 Und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 131 Psalm.

Spiegel der Demuth. Greuel der Hoffart.

1 Ein Lied Davids im höhern Chor. Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz, und wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.

2 Wenn ich meine Seele nicht setzte und stillete; so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird.

3 Israel, hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 132 Psalm.

Um Erhaltung des Gottesdienstes und weltlichen Regiments.

1 Ein Lied im höhern Chor. Gedenke, Herr, an David, und an alle seine Leiden,

2 Der dem Herrn schwur, und gelobte dem Mächtigen Jakobs:

3 Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich auf das Lager meines Bettes legen,

4 Ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern,

5 Bis ich eine Stätte finde für den Herrn, zur Wohnung dem Mächtigen Jakobs.

6 Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.

7 Wir wollen in seine Wohnung gehen, und anbeten vor seinem Fußschemel.

8 Herr, mache dich auf zu deiner Ruhe, Du und die Lade deiner Macht.

9 Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen sich freuen.

10 Nimm nicht weg das

Regiment deines Gesalbten, um deines Knechts Davids willen.

11 Der Herr hat David einen wahren Eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen die Frucht deines Leibes.

12 Werden deine Kinder meinen Bund halten, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.

13 Denn der Herr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen.

14 Diß ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

15 Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brods genug geben.

16 Ihre Priester will ich mit Heil kleiden, und ihre Heiligen sollen fröhlich seyn.

17 Daselbst soll aufgehen das Horn Davids; ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet.

18 Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden; aber über ihm soll blühen seine Krone.

Der 133 Psalm.

Vom goldenen Kleinod des Friedens und der Einträchtigkeit.

1 Ein Lied Davids im höhern Chor.

Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.

2 Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herab fließt in seinen ganzen Bart, der herab fließt in sein Kleid,

3 Wie der Thau, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zions. Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

Der 134 Psalm.

Vom Amt der Kirchendiener.

1 Ein Lied im höhern Chor.

Siehe, lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn, die ihr stehet des Nachts im Hause des Herrn.

2 Hebet eure Hände auf im Heiligthum, und lobet den Herrn.

3 Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der 135 Psalm.

Danksagung für Gottes Wohlthaten.

1 Halleluja.

Lobet den Namen des Herrn, lobet, ihr Knechte des Herrn,

2 Die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes.

3 Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich, lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.

4 Denn der Herr hat sich Jakob erwählet, Israel zu seinem Eigenthum.
5 Denn Ich weiß, daß der Herr groß ist, und unser Herr vor allen Göttern.
6 Alles, was er will, das thut er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.
7 Der die Wolken läßt aufgehen vom Ende der Erde, der die Blitze samt dem Regen macht, der den Wind aus heimlichen Oertern kommen läßt.
8 Der die Erstgeburten schlug in Egypten, beides der Menschen und des Viehes,
9 Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen über dich, Egyptenland, über Pharao und alle seine Knechte.
10 Der viele Völker schlug, und tödtete mächtige Könige,
11 Sihon, der Amoriter König, und Og, den König zu Basan, und alle Königreiche in Canaan;
12 Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.
13 Herr, dein Name währet ewiglich, dein Gedächtniß, Herr, währet für und für.
14 Denn der Herr wird sein Volk richten, und seinen Knechten gnädig seyn.
15 Der Heiden Götzen sind Silber und Gold, von Menschenhänden gemacht.
16 Sie haben Mäuler, und reden nicht; sie haben Augen, und sehen nicht;
17 Sie haben Ohren, und hören nicht; auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18 Die solche machen, sind gleich also; Alle, die auf solche hoffen.
19 Das Haus Israel lobe den Herrn; lobet den Herrn, ihr vom Hause Aarons;
20 Ihr vom Hause Levi, lobet den Herrn; die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn.
21 Gelobet sey der Herr aus Zion, der zu Jerusalem wohnet, Halleluja.

Der 136 Psalm

Danksagung für Gottes Güte und Wunderthaten.

1 Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, denn seine Güte währet ewiglich.
2 Danket dem Gott aller Götter; denn seine Güte währet ewiglich.
3 Danket dem Herrn aller Herren; denn seine Güte währet ewiglich.
4 Der große Wunder thut allein; denn seine Güte währet ewiglich.
5 Der die Himmel ordentlich gemacht hat; denn seine Güte währet ewiglich.
6 Der die Erde aufs Wasser ausgebreitet hat; denn seine Güte währet ewiglich.
7 Der große Lichter ge-

macht hat; denn seine Güte
währet ewiglich.
8 Die Sonne, dem Tage
vorzustehen; denn seine Güte
währet ewiglich.
9 Den Mond und Sterne,
der Nacht vorzustehen; denn
seine Güte währet ewiglich.
10 Der Egypten schlug an
ihren Erstgeburten; denn
seine Güte währet ewiglich.
11 Und führete Israel her-
aus; denn seine Güte wäh-
ret ewiglich.
12 Durch mächtige Hand
und ausgereckten Arm; denn
seine Güte währet ewiglich.
13 Der das Schilfmeer
theilte in zwei Theile; denn
seine Güte währet ewiglich.
14 Und ließ Israel durchhin
gehen; denn seine Güte wäh-
ret ewiglich.
15 Der Pharao und sein
Heer in das Schilfmeer stieß;
denn seine Güte währet ewig-
lich.
16 Der sein Volk führete
durch die Wüste; denn seine
Güte währet ewiglich.
17 Der große Könige schlug;
denn seine Güte währet ewig-
lich.
18 Und erwürgete mäch-
tige Könige; denn seine
Güte währet ewiglich.
19 Sihon, der Amoriter
König; denn seine Güte
währet ewiglich.
20 Und Og, den König zu
Basan; denn seine Güte
währet ewiglich.
21 Und gab ihr Land zum
Erbe; denn seine Güte wäh-
ret ewiglich.
22 Zum Erbe seinem Knechte
Israel; denn seine Güte
währet ewiglich.
23 Denn er gedachte an
uns, da wir untergedrückt
waren; denn seine Güte
währet ewiglich.
24 Und erlösete uns von
unsern Feinden; denn seine
Güte währet ewiglich.
25 Der allem Fleische Spei-
se gibt; denn seine Güte
währet ewiglich.
26 Danket dem Gott vom
Himmel; denn seine Güte
währet ewiglich.

Der 137 Psalm.

Der gefangenen Juden Jammerlied.

1 An den Wassern zu Ba-
bel saßen wir, und
weineten, wenn wir an Zion
gedachten.
2 Unsere Harfen hingen
wir an die Weiden, die dar-
innen sind.
3 Denn daselbst hießen uns
singen, die uns gefangen hiel-
ten, und in unserm Heulen
fröhlich seyn: Lieber, singet
uns ein Lied von Zion.
4 Wie sollten wir des Herrn
Lied singen im fremden
Lande?
5 Vergesse ich dein, Jeru-
salem, so werde meiner Rech-
ten vergessen.
6 Meine Zunge müsse an

meinem Gaumen kleben, wo
ich deiner nicht gedenke, wo
ich nicht lasse Jerusalem
meine höchste Freude seyn.
7 Herr, gedenke der Kinder
Edoms am Tage Jerusalems,
die da sagen: Rein ab, rein
ab, bis auf ihren Boden.
8 Du verstörte Tochter Ba=
bel, wohl dem, der dir ver=
gilt, wie du uns gethan hast.
9 Wohl dem, der deine
junge Kinder nimmt, und
zerschmettert sie an den Stein.

Der 138 Psalm.

Danksagung für Gottes Güte.

1 Davids.
Ich danke dir von ganzem
Herzen, vor den Göttern
will ich dir lobsingen.
2 Ich will anbeten zu dei=
nem heiligen Tempel, und
deinem Namen danken um
deine Güte und Treue; denn
du hast deinen Namen über
alles herrlich gemacht durch
dein Wort.
3 Wenn ich dich anrufe, so
erhöre mich, und gib meiner
Seele große Kraft.
4 Es danken dir, Herr,
alle Könige auf Erden, daß
sie hören das Wort deines
Mundes,
5 Und singen auf den We=
gen des Herrn, daß die Ehre
des Herrn groß sey.
6 Denn der Herr ist hoch, und
siehet auf das Niedrige, und
kennet den Stolzen von ferne.
7 Wenn ich mitten in der
Angst wandle, so erquickest
du mich, und streckest deine
Hand über den Zorn meiner
Feinde, und hilfst mir mit
deiner Rechten.
8 Der Herr wird es ein
Ende machen um meinet wil=
len. Herr, deine Güte ist
ewig. Das Werk deiner
Hände wollest du nicht lassen.

Der 139 Psalm.

Von Gottes Vorsehung, All=
macht und Allgegenwart.

1 Ein Psalm Davids, vor=
zusingen.
Herr, du erforschest mich,
und kennest mich.
2 Ich sitze oder stehe auf, so
weißt Du es, du verstehest
meine Gedanken von ferne.
3 Ich gehe oder liege, so
bist du um mich, und siehest
alle meine Wege.
4 Denn siehe, es ist kein
Wort auf meiner Zunge, das
du, Herr, nicht alles wissest.
5 Du schaffest es, was ich
vor oder hernach thue, und
hältst deine Hand über mir.
6 Solches Erkenntniß ist
mir zu wunderlich und zu
hoch, ich kann es nicht begrei=
fen.
7 Wo soll ich hingehen vor
deinem Geist? Und wo soll
ich hinfliehen vor deinem
Angesicht?
8 Führe ich gen Himmel,
so bist du da. Bettete ich mir
in die Hölle, siehe, so bist du
auch da.

9 Nähme ich Flügel der
Morgenröthe, und bliebe am
äußersten Meer,
10 So würde mich doch
deine Hand daselbst führen,
und deine Rechte mich halten.
11 Spräche ich: Finster-
niß mögen mich decken; so
muß die Nacht auch Licht um
mich seyn.
12 Denn auch Finsterniß
nicht finster ist bei dir, und
die Nacht leuchtet wie der
Tag, Finsterniß ist wie das
Licht.
13 Denn Du hast meine
Nieren in deiner Gewalt, du
warest über mir in Mutter-
leibe.
14 Ich danke dir darüber,
daß ich wunderbarlich gemacht
bin; wunderbarlich sind deine
Werke, und das erkennet mei-
ne Seele wohl.
15 Es war dir mein Gebein
nicht verhohlen, da ich im
Verborgenen gemacht ward,
da ich gebildet ward unten
in der Erde.
16 Deine Augen sahen mich,
da ich noch unbereitet war;
und waren alle Tage auf
dein Buch geschrieben, die
noch werden sollten, und der-
selben keiner da war.
17 Aber wie köstlich sind
vor mir, Gott, deine Gedan-
ken! Wie ist ihrer so eine
große Summe!
18 Sollte ich sie zählen, so
würde ihrer mehr seyn denn
des Sandes. Wenn ich auf-
wache, bin ich noch bei dir.
19 Ach Gott, daß du töd-
test die Gottlosen, und die
Blutgierigen von mir weichen
müßten;
20 Denn sie reden von dir
lästerlich; und deine Feinde
erheben sich ohne Ursach.
21 Ich hasse ja, Herr, die
dich hassen, und verdrießt
mich auf sie, daß sie sich wider
dich setzen.
22 Ich hasse sie in rechtem
Ernst; darum sind sie mir
feind.
23 Erforsche mich, Gott,
und erfahre mein Herz; prüfe
mich, und erfahre wie ich es
meine.
24 Und siehe, ob ich auf
bösem Wege bin; und leite
mich auf ewigem Wege.

Der 140 Psalm.

Gebet um Rettung von heim-
lichen und öffentlichen
Feinden.

1 Ein Psalm Davids, vor-
zusingen.
2 Errette mich, Herr, von
den bösen Menschen;
behüte mich vor den frevel-
haften Leuten,
3 Die Böses gedenken in
ihrem Herzen, und täglich
Krieg erregen.
4 Sie schärfen ihre Zunge,
wie eine Schlange; Ottern-
gift ist unter ihren Lippen,
Sela.
5 Bewahre mich, Herr, vor
der Hand der Gottlosen; be-

hüte mich vor den frevelhaften Leuten, die meinen Gang gedenken umzustoßen.

6 Die Hoffärtigen legen mir Stricke, und breiten mir Seile aus zum Netz, und stellen mir Fallen an den Weg, Sela.

7 Ich aber sage zum Herrn: Du bist mein Gott; Herr, vernimm die Stimme meines Flehens.

8 Herr Herr, meine starke Hülfe, du beschirmest mein Haupt zu der Zeit des Streits.

9 Herr, laß dem Gottlosen seine Begierde nicht; stärke seinen Muthwillen nicht, sie möchten sich erheben, Sela.

10 Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren Kopf fallen.

11 Er wird Strahlen über sie schütten, er wird sie mit Feuer tief in die Erde schlagen, daß sie nimmer nicht aufstehen.

12 Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden, ein frevelhafter böser Mensch wird verjagt und gestürzt werden.

13 Denn ich weiß, daß der Herr wird des Elenden Sache und der Armen Recht ausführen.

14 Auch werden die Gerechten deinem Namen danken, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Der 141 Psalm.

Gebet um Hülfe und Errettung.

1 Ein Psalm Davids.

Herr, ich rufe zu dir; eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe.

2 Mein Gebet müsse vor dir taugen, wie ein Räuchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer.

3 Herr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen.

4 Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottloses Wesen zu führen mit den Uebelthätern, daß ich nicht esse von dem, das ihnen geliebet.

5 Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich; das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt; denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

6 Ihre Lehrer müssen gestürzt werden über einen Fels; so wird man dann meine Lehre hören, daß sie lieblich sey.

7 Unsere Gebeine sind zerstreuet bis zur Hölle, wie einer das Land zerreißet und zerwühlet.

8 Denn auf dich, Herr Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, verstoße meine Seele nicht.

9 Bewahre mich vor dem Strick, den sie mir gelegt haben, und vor der Falle der Uebelthäter.

10 Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netz fallen mit einander, Ich aber immer vorüber gehen.

Der 142 Psalm.

Davids Gebet um Hülfe und Errettung.

1 Eine Unterweisung Davids zu beten, da er in der Höhle war.

2 Ich schreie zum Herrn mit meiner Stimme, ich flehe dem Herrn mit meiner Stimme;

3 Ich schütte meine Rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine Noth.

4 Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege, da ich auf gehe.

5 Schaue zur Rechten, und siehe, da will mich Niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, Niemand nimmt sich meiner Seele an.

6 Herr, zu dir schreie ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen.

7 Merke auf meine Klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

8 Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich danke deinem Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust.

Der 143 Psalm.

Bußgebet um Abwendung des Uebels, und Erlangung des Guten.

1 Ein Psalm Davids.

Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen;

2 Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3 Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden; er legt mich in das Finstere, wie die Todten in der Welt.

4 Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5 Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.

6 Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7 Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet; verbirge dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8 Laß mich frühe hören
deine Gnade, denn ich hoffe
auf dich. Thue mir kund
den Weg, darauf ich gehen
soll, denn mich verlanget nach
dir.
9 Errette mich, mein Gott.
von meinen Feinden; zu dir
habe ich Zuflucht.
10 Lehre mich thun nach
deinem Wohlgefallen, denn
Du bist mein Gott; dein
guter Geist führe mich auf
ebener Bahn.
11 Herr, erquicke mich um
deines Namens willen; führe
meine Seele aus der Noth
um deiner Gerechtigkeit wil=
len;
12 Und verstöre meine
Feinde um deiner Güte wil=
len, und bringe um Alle, die
meine Seele ängstigen; denn
ich bin dein Knecht.

Der 144 Psalm.

Danksagung und Gebet für erhaltenen und noch künftigen Sieg.

1 Ein Psalm Davids.
Gelobet sey der Herr, mein
Hort, der meine Hände
lehret streiten, und meine
Fäuste kriegen;
2 Meine Güte und meine
Burg, mein Schutz und mein
Erretter, mein Schild, auf
den ich traue, der mein Volk
unter mich zwinget.
3 Herr, was ist der Mensch,
daß du dich seiner so an=
nimmst? Und des Menschen
Kind, daß du ihn so achtest?
4 Ist doch der Mensch
gleichwie nichts; seine Zeit
fähret dahin, wie ein Schat=
ten.
5 Herr, neige deine Him=
mel, und fahre herab; taste
die Berge an, daß sie rau=
chen;
6 Laß blitzen, und zerstreue
sie; schieße deine Strahlen,
und schrecke sie;
7 Sende deine Hand von
der Höhe, und erlöse mich,
und errette mich von großen
Wassern, von der Hand der
fremden Kinder,
8 Welcher Lehre ist kein
nütze, und ihre Werke sind
falsch.
9 Gott, ich will dir ein
neues Lied singen, ich will
dir spielen auf dem Psalter
von zehn Saiten;
10 Der du den Königen
Sieg gibst, und erlösest dei=
nen Knecht David vom mör=
derischen Schwerdt des Bö=
sen.
11 Erlöse mich auch, und
errette mich von der Hand
der fremden Kinder, welcher
Lehre ist kein nütze, und ihre
Werke sind falsch.
12 Daß unsere Söhne auf=
wachsen in ihrer Jugend, wie
die Pflanzen, und unsere
Töchter, wie die ausgehaue=
nen Erker, gleichwie die Pal=
läste;
13 Und unsere Kammern
voll seyn, die heraus geben

können einen Vorrath nach
dem andern; daß unsere
Schafe tragen tausend und
hundert tausend auf unsern
Dörfern;
14 Daß unsere Ochsen viel
erarbeiten; daß kein Schade,
kein Verlust, noch Klage auf
unsern Gassen sey.
15 Wohl dem Volk, dem es
also gehet. Aber wohl dem
Volk, deß der Herr sein Gott
ist.

Der 145 Psalm.

Lobspruch für das Reich Christi und dessen Wohlthaten.

1 Ein Lob Davids.
Ich will dich erhöhen, mein
Gott, du König, und deinen Namen loben immer und
ewiglich.
2 Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
3 Der Herr ist groß und
sehr löblich, und seine Größe
ist unaussprechlich.
4 Kindeskinder werden deine
Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen.
5 Ich will reden von deiner
herrlichen schönen Pracht,
und von deinen Wundern.
6 Daß man solle reden von
deinen herrlichen Thaten,
und daß man erzähle deine
Herrlichkeit;
7 Daß man preise deine
große Güte, und deine Gerechtigkeit rühme.
8 Gnädig und barmherzig
ist der Herr, geduldig und
von großer Güte.
9 Der Herr ist Allen gütig,
und erbarmet sich aller seiner
Werke.
10 Es sollen dir danken,
Herr, alle deine Werke, und
deine Heiligen dich loben,
11 Und die Ehre deines
Königreichs rühmen, und
von deiner Gewalt reden,
12 Daß den Menschenkindern deine Gewalt kund
werde, und die ehrliche Pracht
deines Königreichs.
13 Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.
14 Der Herr erhält Alle,
die da fallen, und richtet auf
Alle, die niedergeschlagen
sind.
15 Aller Augen warten auf
dich, und Du gibst ihnen ihre
Speise zu seiner Zeit.
16 Du thust deine Hand
auf, und erfüllest alles, was
lebet, mit Wohlgefallen.
17 Der Herr ist gerecht in
allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken.
18 Der Herr ist nahe Allen,
die ihn anrufen, Allen, die
ihn mit Ernst anrufen.
19 Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft
ihnen.
20 Der Herr behütet Alle,
die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gottlosen.

21 Mein Mund soll des Herrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

Der 146 Psalm.

Vom wahren Vertrauen auf Gott.

1 Halleluja.
Lobe den Herrn, meine Seele.
2 Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.
3 Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.
4 Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.
5 Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jakobs ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet,
6 Der Himmel, Erde, Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich;
7 Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen speiset. Der Herr löset die Gefangenen.
8 Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten.
9 Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.
10 Der Herr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für, Halleluja.

Der 147 Psalm.

Vermahnung zur Danksagung für Gottes Vorsorge und Wohlthaten.

1 Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstliches Ding; solches Lob ist lieblich und schön.
2 Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel.
3 Er heilet die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.
4 Er zählet die Sterne, und nennet sie alle mit Namen.
5 Unser Herr ist groß, und von großer Kraft; und ist unbegreiflich, wie er regieret.
6 Der Herr richtet auf die Elenden, und stößt die Gottlosen zu Boden.
7 Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen,
8 Der den Himmel mit Wolken verdecket, und gibt Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen läßt;
9 Der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen.
10 Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, no-

Gefallen an Jemandes Bei=
nen.
11 Der Herr hat Gefallen
an denen die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen.
12 Preise, Jerusalem, den
Herrn; lobe, Zion, deinen
Gott.
13 Denn er macht vest die
Riegel deiner Thore, und
segnet deine Kinder darinnen.
14 Er schafft deinen Gren=
zen Frieden, und sättiget dich
mit dem besten Weizen.
15 Er sendet seine Rede
auf Erden; sein Wort läuft
schnell.
16 Er gibt Schnee wie
Wolle, er streuet Reif wie
Asche.
17 Er wirft seine Schloßen
wie Bissen; wer kann bleiben
vor seinem Frost?
18 Er spricht, so zerschmel=
zet es; er läßt seinen Wind
wehen, so thauet es auf.
19 Er zeigt Jakob sein
Wort, Israel seine Sitten
und Rechte.
20 So thut er keinen Hei=
den, noch läßt sie wissen seine
Rechte, Halleluja.

Der 148 Psalm.

Allgemeine Vermahnung an alle Creaturen, Gott zu loben.

1 Halleluja.
Lobet, ihr Himmel, den
Herrn, lobet ihn in der
Höhe.
2 Lobet ihn, alle seine En=
gel; lobet ihn, alles sein
Heer.
3 Lobet ihn, Sonne und
Mond; lobet ihn, alle leuch=
tende Sterne.
4 Lobet ihn, ihr Himmel
allenthalben; und die Wasser,
die oben am Himmel sind,
5 Die sollen loben den Na=
men des Herrn; denn Er ge=
bietet, so wird es geschaffen.
6 Er hält sie immer und
ewiglich; er ordnet sie, daß
sie nicht anders gehen müssen.
7 Lobet den Herrn auf Er=
den, ihr Wallfische und alle
Tiefen;
8 Feuer, Hagel, Schnee
und Dampf, Sturmwinde,
die sein Wort ausrichten;
9 Berge und alle Hügel,
fruchtbare Bäume und alle
Cedern;
10 Thiere und alles Vieh,
Gewürm und Vögel;
11 Ihr Könige auf Erden,
und alle Leute, Fürsten und
alle Richter auf Erden;
12 Jünglinge und Jung=
frauen, Alte mit den Jun=
gen,
13 Sollen loben den Namen
des Herrn, denn sein Name
allein ist hoch; sein Lob ge=
het so weit Himmel und Erde
ist.
14 Und er erhöhet das Horn
seines Volks. Alle seine
Heiligen sollen loben; die
Kinder Israel, das Volk, das
ihm dienet, Halleluja.

Der 149 Psalm.

Danklied für die Ausbreitung des heiligen Evangelii von Christo.

1 Halleluja.

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

2 Israel freue sich deß, der ihn gemacht hat; die Kinder Zion seyen fröhlich über ihren König.

3 Sie loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen;

4 Denn der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volk, er hilft den Elenden herrlich.

5 Die Heiligen sollen fröhlich seyn, und preisen und rühmen auf ihren Lagern.

6 Ihr Mund soll Gott erhöhen, und sollen scharfe Schwerdter in ihren Händen haben;

7 Daß sie Rache üben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern;

8 Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln;

9 Daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Halleluja.

Der 150 Psalm.

Vermahnung zum Lobe Gottes.

1 Halleluja.

Lobet den Herrn in seinem Heiligthum; lobet ihn in der Veste seiner Macht;

2 Lobet ihn in seinen Thaten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit;

3 Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfen;

4 Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen;

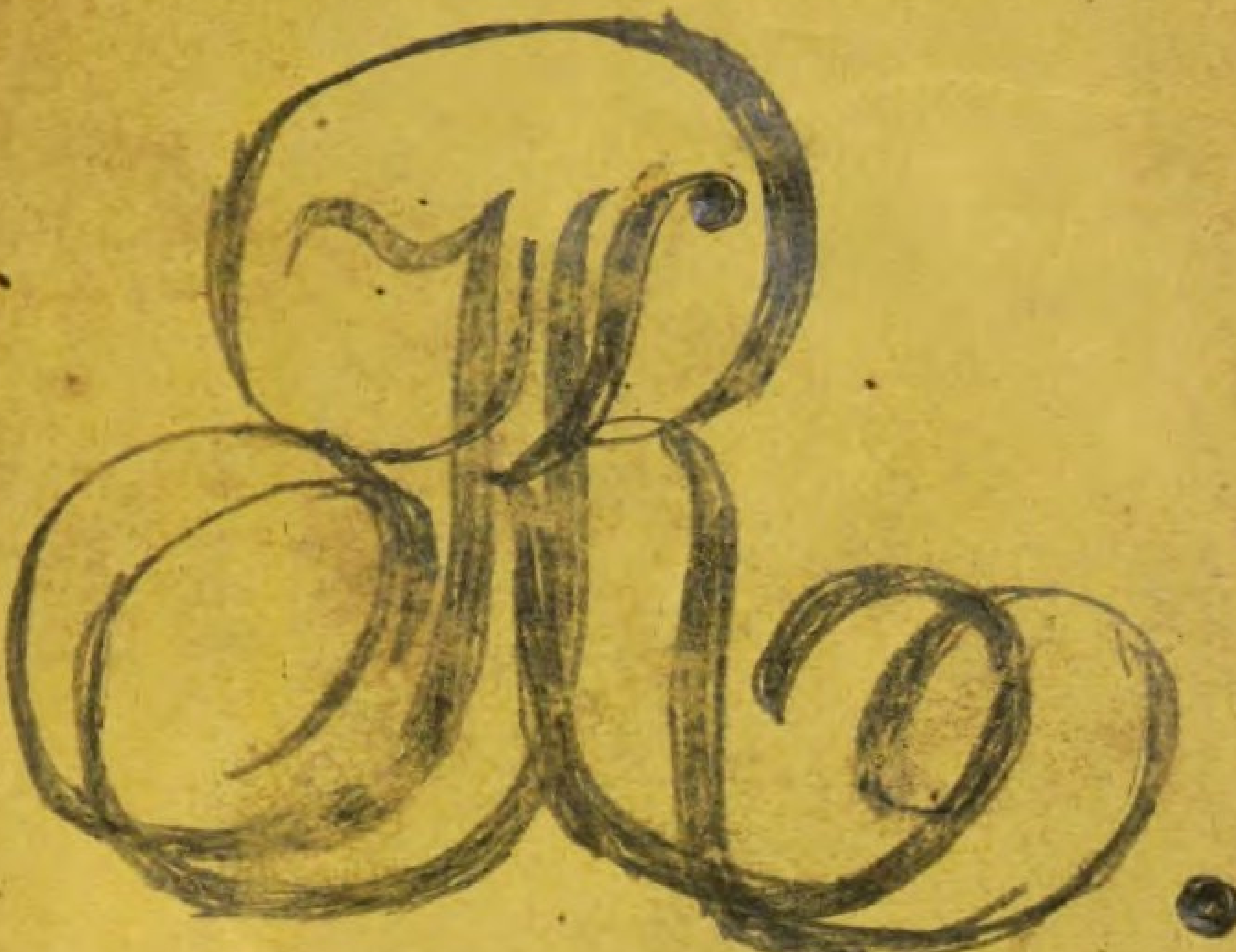
5 Lobet ihn mit hellen Cymbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

6 Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja.

London:

Gedruckt bei W. Watts.

6



45 942

896 4826494

24061

32283 643525

951 1899